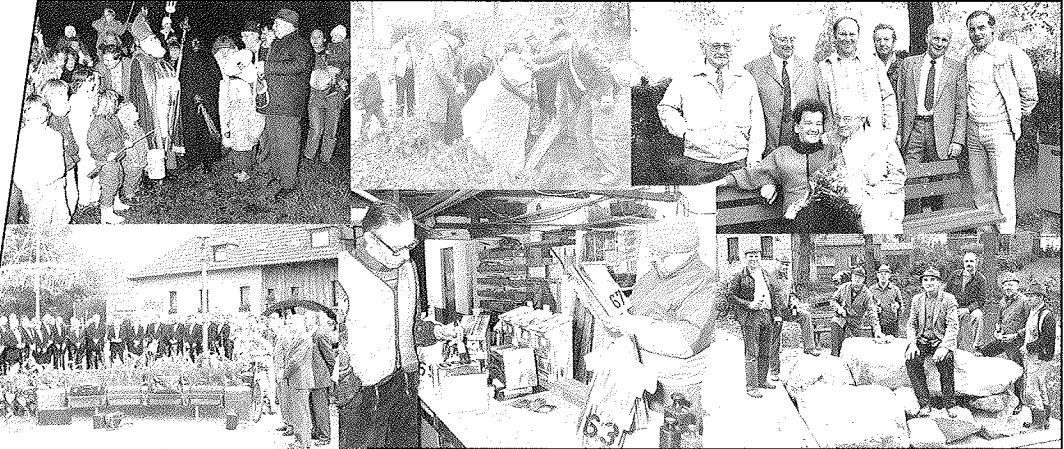


Gahlen an der Lippe



**Festschrift zur 50-Jahr-Feier des Heimatvereins
Mit Bausteinen einer illustrierten Nachkriegs-Dorfchronik**





Schöne Heimat Gahlen

Hans Heckermann

Bor im Dörp op Hügel hoch de Kärke steht
und im depen Grund dat olle Möllrad geht
bor de Nachtigallen singt im Dörnenbusch
Heimat, dor in Gohlen steht min Oeldershus.

So steht es in der zweiten Strophe in unserem Heimatlied, und in diesem Sinne möchte ich ein kurzes Porträt über Gahlen niederschreiben, kurz deshalb, weil alle bedeutsamen Vorgänge der Gahlener Nachkriegsgeschichte und die wichtigsten Kulturgüter des Lippedorfes an anderer Stelle dieser Festschrift ausführlich gekennzeichnet werden.

Gahlen ist eine uralte Ansiedlung, die in der Echternacher Urkunde von 785/86 als Ort Galingas an der Lippe genannt wird und die zugleich als der östlichste Grenzort des Herzogtums Kleve südlich der Lippe galt. Die Herren von Kleve waren bereits 1231 begütert. Die Lehensherrlichkeit über die Höfe in Gahlen trug damals Graf Dietrich von Kleve dem Bischof von Münster auf.



Das Herzstück Gahlens, das Umfeld des Mühlenteiches, vor dem Zweiten Weltkrieg

Hier hat auch das ritterbürtige Geschlecht von Galen seinen Ursprung und Namen genommen. Ein Rutger von Galen tritt bereits 1163 im Gefolge des Grafen von Kleve auf. Im 13. Jahrhundert zählen die Galens zu den angesehensten Ministerialen des Grafenhauses zu Kleve. Die Herren von Gahlen gehörten zum rheinischen Uradel. Im 12. Jahrhundert hatte Bernhard von Galen Besitzrechte im Dämmer Wald. Wilhelm von Galen (1242) und Wenzel von Galen (1247 - 1299) waren klevische Ritter und hatten in ihrem Wappen drei Wolfsangeln. 1641 war Bernhard von Gahlen Besitzer des Schlosses Halswick, dessen Namen auch auf der alten Glocke der Gahlener Kirche eingelassen ist.

Noch heute besteht der Straßename "Am Halswick". Bis zirka 1860 stand noch auf dem Grundstück eine verfallene Burg, die über eine Erbfolge 1813 an den damaligen Besitzer des Hauses Gahlen, Bürgermeister Schmidt, überging. Die Erben des Bürgermeisters verkauften die Besitzung an die Vorfahren des heutigen Besitzers Ernst Kühn (op den Hövel). Auch Haus Gahlen gehört zur alten Gahlener Geschichte. Es war früher ein klevisches Lehnsgut und nannte sich Hof zu Gahlen.

1720 kaufte ihn ein Bernhard von Sevenar. Als am 6. August 1819 der Obrist von Crause starb, wurde Bürgermeister Schmidt Besitzer des Gutes. Dieser verstarb 1857, und die Erben verkauften das Gut. In dieser Zeit kaufte mein Urgroßvater Friedrich Heckermann, der bisher Pächter eines Kirchenkottens war, die Gebäude. Ein großer Teil der Gebäude wurde wegen Baufälligkeit abgebrochen, und nur der westliche Teil konnte erhalten werden. Dieser Teil fiel leider den Einwirkungen des Zweiten Weltkriegs zum Opfer.

Der Ort Gahlen hatte bis 1928 eine Größe der heutigen Kirchengemeinde. Im Norden bildete die Lippe die Grenze, im Osten der Schölzbach am Stadtrand von Dorsten, im Süden die Kirchhellener Heide und im Westen der Steinbach.

Zur Bürgermeisterei Gahlen gehörten nach einer Beschreibung 1835 auch die Orte Gartrop, Hünxe und

mehrere Bauerschaften. Die Einwohnerzahl betrug 3776 Personen im Jahre 1895. Davon lebten im Ortsteil Gahlen 1490. Nach langen und heftigen Auseinandersetzungen wurde das Amt Gahlen 1902 nach Hünxe verlegt. Die Bezeichnung lautete damals "Amt Gahlen zu Hünxe".

1929 erfolgte die erste kommunale Neuordnung, und ein Teil von Gahlen, die heutige Hardt, wurde der Stadt Dorsten eingegliedert. Bis zur nächsten Neuordnung im Jahre 1975 gehörten wir zum Kreis Dinslaken (Vgl. dazu den ausführlichen Aufsatz auf den S.

199 bis 202). Das Amt Gahlen wurde aufgelöst, und der Ort Gahlen wurde der Gemeinde Schermbeck zugeteilt, während der Ortsteil Ostrich an die Stadt Dorsten ging. Von dieser Teilung waren die Gahlener nicht sehr begeistert, und im Volksmund wird Schermbeck noch heute als "Gahlen-Nord" bezeichnet.

Die Gahlener Schulgeschichte steht in engen Verbindungen mit der Gahlener Kirchengeschichte. Bis Mitte des 16. Jahrhunderts haben schon Gahlener Pastöre und Küster in ihren Wohnzimmern einzelnen Kindern Lesen und Schreiben beigebracht. Die erste Schule im Dorf entstand 1677. Der erste Lehrer hieß Dickheyer. 1834 wurde diese erste Schule abgebrochen;

an der Straße entstand ein neues Gebäude mit einer Lehrerwohnung und einer Klasse. 1866 wurde wegen Überfüllung ein zweiter Klassenraum gebaut; 1909 entstand die dritte Klasse. Zeitweise gingen bis zu 200 Kinder in diese Dorfschule.

Im Jahre 1788 wurde auf dem Hardtberg für die kleinen Kinder die erste Schule errichtet, die 1899 erweitert wurde.

busch stand vor der heutigen A 31 am Lippeseitenkanal. Im Norden wurde Lippesand bis in die 1970er-Jahre gefördert. Im Süden befindet sich das Torfvenn. Hier wurde schon im Mittelalter Torf gestochen. Selbst in der Mitte des 18. Jahrhunderts dienten die Gahlener Rasenerzvorkommen zur Verhüttung in den Sterkrader und Oberhausener Eisenhüttenwerken.

In den 1920er-Jahren wollte man südlich der Lippe



Das Foto zeigt Bestener Schulkinder des Jahres 1938 mit ihrem Lehrer.

1859 wurden die kleinen Kinder in Besten in einem Bauernhaus unterrichtet. Später wurden alle Kinder in einer einklassigen Schule unterrichtet. Derzeit haben wir in Gahlen keine Schule mehr, und alle Grundschulkinder werden mit Bussen nach Schermbeck gefahren.

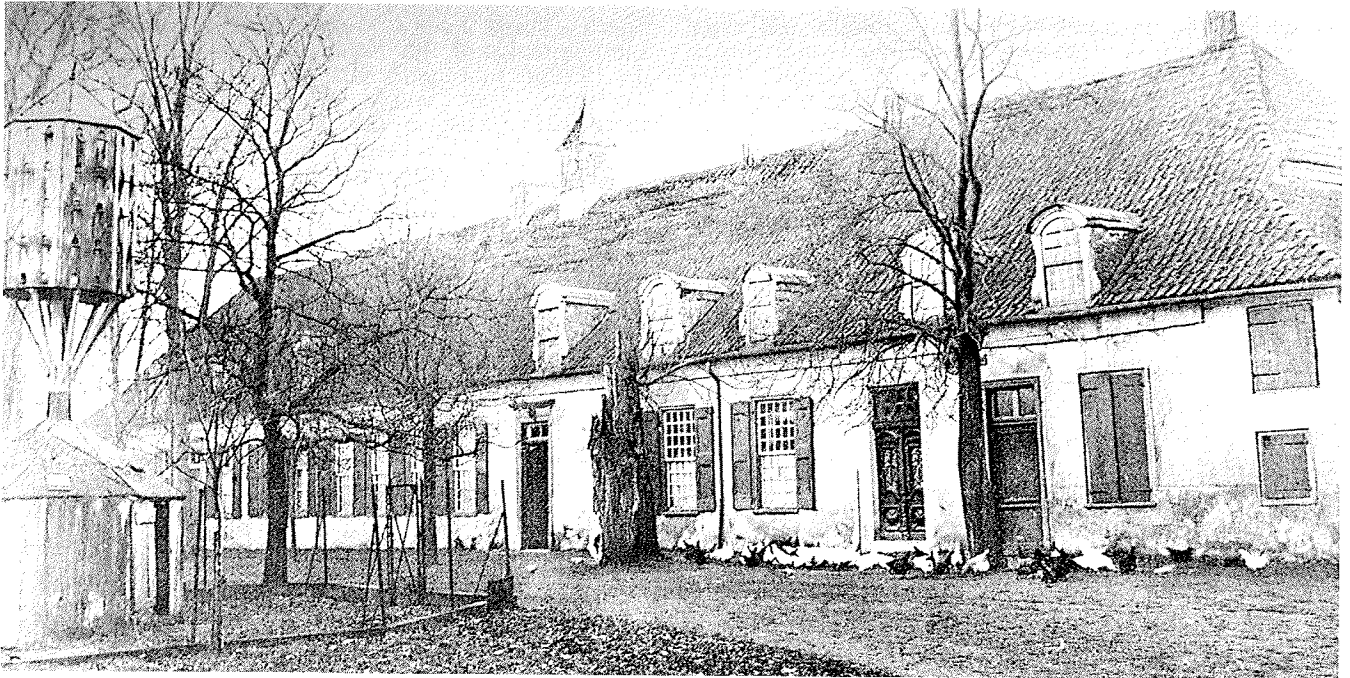
Im Westen besteht der Gahlener Untergrund aus hochwertigem Ton, der zur Dachziegelherstellung verwendet wird. Im Osten gab es im Bereich des Hardtbergs und des Lehmbergs bis nach dem Zweiten Weltkrieg zwei Ziegeleien. Die Ziegelei Merzky befand sich dort, wo heute das Autohaus Köpper steht. Die Ziegelei Ridder-



nach Kohle bohren. In etwa 60 Metern Tiefe stieß man auf erhebliche Wasservorkommen. Nach einer Messung aus dem Jahre 1926 kamen aus neun Bohrungen täglich 15800 Kubikmeter Wasser, das entsprach etwa einer Jahresmenge von 5,8 Millionen Kubikmetern Wasser. Dieses Wasser lief ungenutzt in die Lippe. Heute sind alle Bohrungen verschlossen. Zwei Bohrlöcher sind westlich des Kneippschen Wassertretbeckens im Aap noch heute zu erkennen, und ein kleiner Strahl läuft noch heute ins Freie.

Zum linken Foto: Artesische Quellen sprudelten nach den Kohlebohrungen bereits vor dem Zweiten Weltkrieg Wasser hervor.

An der Straße hinter der Autobahn A 31 stand dort, wo sich heute ein Bootshaus und Tennisplätze befinden, bis zur letzten Erweiterung des Wesel-Datteln-Kanals um 1975 ein großes Gebäude altpreußischer Industriegeschichte. Schon Mitte des 17. Jahrhunderts brachte man Kohle aus dem Ruhrgebiet über den



Am Gahlener Kohlhaus endete der Kohlenweg aus dem Ruhrgebiet.

sogenannten Gahlener Kohlenweg mit Pferdekarren zu diesem Kohlhaus.

Es war ein Umschlagplatz zur Weiterverschiffung über die Lippe bis zum Niederrhein und in Richtung Holland. Schon 1766 hatte die damalige königlich-preußische Regierung Berechnungen erstellt, dass jährlich zirka 7500 Tonnen Kohle auf diesem Wege zu

Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es in Gahlen zwei Tankstellen. Sie wurden von Hermann Höchst in der Kirchstraße und von Wilhelm Spickermann in Besten betrieben. Zur selben Zeit waren allerdings nur zirka fünf Autos in Gahlen angemeldet.

Zum unteren Foto: Der "Wanderer" der Familie Benninghoff gehörte vor dem Zweiten Weltkrieg zu den wenigen Autos in Gahlen. Das Foto zeigt (v.l.) Ernst und Wilhelm Benninghoff im Jahre 1929.



den Städten Kleve, Moers und Geldern transportiert werden sollten. Leider musste man aber feststellen, dass der Transport mit Pferdekarren wegen sehr schlechter Wegeverhältnisse nicht rentabel und möglich war. Schon 1771 wurden der Transport und die Schiffsverladung wieder eingestellt.

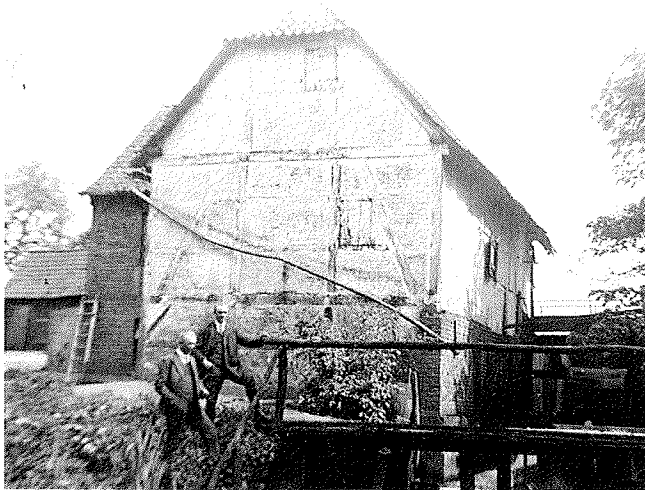
Das 20. Jahrhundert wird als das Jahrhundert mit sehr bedeutenden Umbrüchen in der Technik in die Geschichtsbücher eingehen. In vielfältiger Weise wurden die Lebensbedingungen der Menschen im Lippendorf geändert. In der Landwirtschaft endete die Zeit, in der Pferde als Zugtiere eingesetzt wurden.

Traktoren hielten Einzug in landwirtschaftliche Betriebe, deren Technisierung sich in einem immensen Tempo vollzog.



Im Jahre 1936 war in der Landwirtschaft noch sehr viel Handarbeit gefragt. Pflügen mit Pferdევorspann auf dem Hof Schult im Anker. Das Foto zeigt Cornelia Schult mit einem Gehilfen.

Die Technisierung der Betriebe hat auch dazu geführt, dass die beiden großen Mühlen im Dorf und im Bruch ihre ursprüngliche Aufgabe als Mahlstelle für Getreide verloren.



Vor dem Umbau der Bruchmühle im Jahre 1950 entstand diese Aufnahme.

Vor etwa 100 Jahren brannte in Gahlen das erste elektrische Licht, und lange nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das letzte Haus im Bruch (Brefort) angeschlossen.

Das 20. Jahrhundert mit seinen zunehmenden Güterströmen brachte auch eine Veränderung des Verkehrs mit sich. Das gilt nicht nur für den Straßenverkehr, der schließlich sogar zu einer unerträglichen Belastung für den Ortskern wurde und gemeinsame Bestrebungen zum Bau der

Umgehungsstraße initiierte. Das gilt auch für den Transport auf dem Wasser. Jahrhundertlang war die Lippe Transportweg für Güter aus dem Lippischen und aus Westfalen zum Rhein. 1930 wurde der Wesel-Datteln-Kanal seiner Bestimmung übergeben. Er verbindet als Teilstück des bundesweiten Kanalnetzes alle großen Ströme Deutschlands miteinander.

Zwei bedeutende Persönlichkeiten der letzten 120 Jahre, die an anderer Stelle dieser Festschrift ausführlich vorgestellt werden, hatten ihre familiären Wurzeln in Gahlen: der Künstler Wilhelm Lehbruck (S. 235), dessen Vorfahren in Besten lebten, und Julius Schult (S. 236), der Mitbegründer des Deutschen Jugendherbergswerkes.

Eine Wasserleitung erhielten wir in den 1950er-Jahren, und es dauerte sehr lange, bis alle Außenbezirke angeschlossen waren.

Die erste Kanalisation für den Ortskern mit einer kleinen Kläranlage kam in den 1970er-Jahren. Es handelte sich um eine Mischwasserkanalisation. Heute werden alle Abwässer und Regenwässer zur zentralen Kläranlage nach Schermbeck gepumpt.

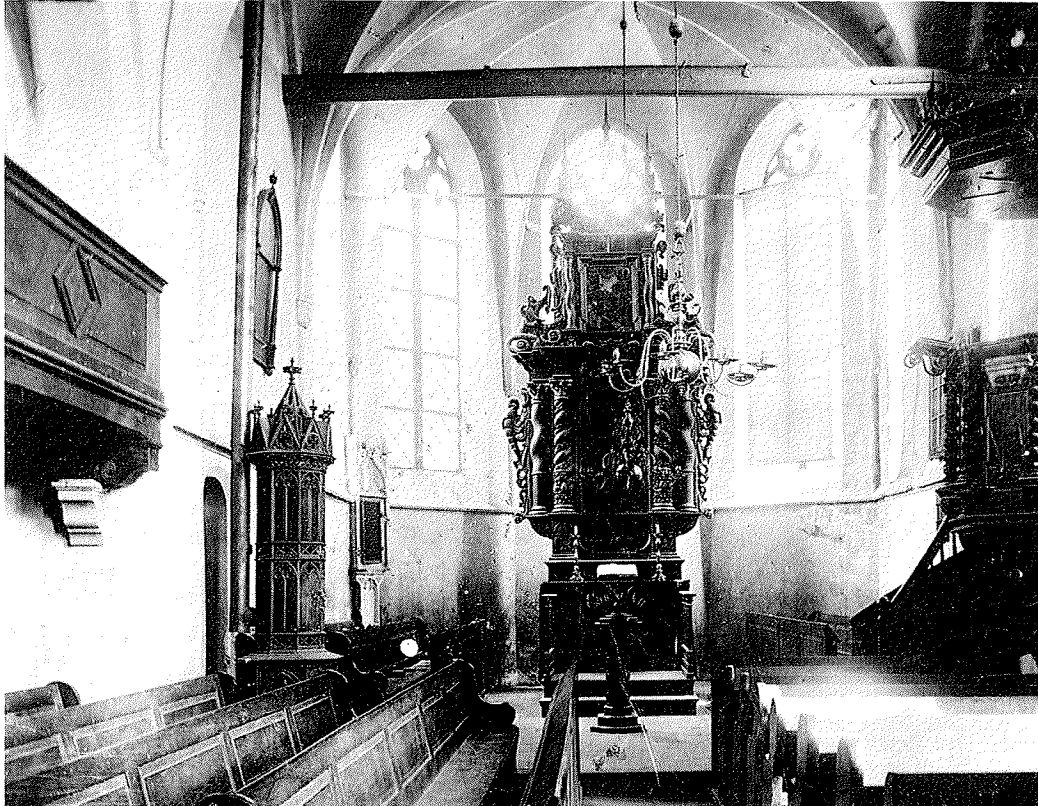
Am 10. September 1922 wurde das Ehrenmal (Kriegerdenkmal) im Dorfkern in Gahlen eingeweiht (S. 237-238). Auf den drei Platten sind die Namen der Soldaten und Zivilisten verewigt, die in den Kriegsjahren 1914 bis 1918 durch Kriegseinwirkung gestorben sind. Im Herbst 1953 wurde das Ehrenmal um weitere sechs Platten erweitert. Sie tragen die Namen der Soldaten und Zivilisten aus dem Dorf, die durch Kriegseinwirkung von 1939 bis 1945 gefallen, gestorben oder vermisst sind. Es sind 289 Namen verewigt.



Das Foto zeigt die Gastwirtschaft Uhlenbruck etwa im Jahre 1925. Vorne: Ewald Horstkamp; im linken Fenster: Käthe Kühn mit Luise Beck.

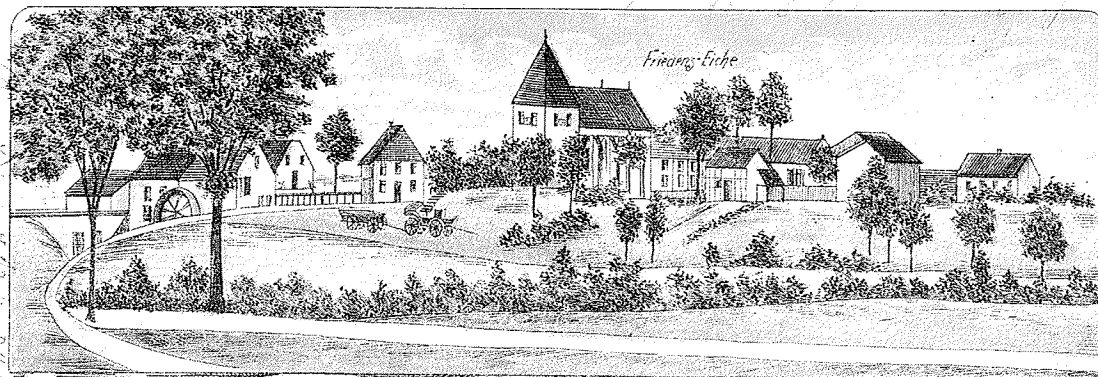
Bis 1939 gab es in Gahlen acht Gaststätten, die alle nebenberuflich betrieben wurden. In Gahlen-Dorf waren dies die Gaststätten "Zur Linde" (Gerpheide), Uhlenbruck mit Festsaal (heute Gahlener Hof), Benninghoff, die Gaststätte "Zur Erholung" (Benninghoven), Kühn op den Hövel und Schult auf

geschlossen), "Zur Schwarzdrossel". In Gahlen-Östrich: Schult im Anker (heute geschlossen), Am Rehbaum (heute geschlossen), Zum Hardtberg (heute geschlossen), Festsaal Paul Schult. In Gahlen-Besten: Spickermann, Paul Fengels (heute geschlossen). Ein Spruch aus alten Zeiten: Ein Dorf, das seine Wirte nicht ernähren kann, ist kein Dorf.



 Zum linken Foto: Beherrschendes Bauwerk in unserem Heimatdorf Gahlen ist die Kirche, deren romanischer Turm bereits aus dem 12. Jahrhundert stammt. Zusammen mit der alten Dorfmühle und dem zugehörigen Mühlenteich bietet die Kirche ein beeindruckendes Ensemble, das für zahllose Besucher - besonders an den Wochenenden - zu einem Magneten wird. Ein Besuch in unserem Lippedorf lohnt sich auch im neuen Jahrhundert. Der Heimatverein, der in diesem Jahr sein Jubiläum feiert, hat in vielfältiger Weise zur Verschönerung des Ortsbildes beigetragen.

dem Kamp. In Gahlen-Östrich Schult im Anker und in Gahlen-Besten Spickermann. Nach dem Zweiten Weltkrieg und im Zeichen des Wirtschaftswunders erhöhte sich die Zahl der Gastwirtschaften auf 16. In Gahlen-Dorf: Gaststätte "Zur Linde" (heute geschlossen), Gahlener Hof, "Zur Mühle" (Benninghoff), "Zur Erholung" (Benninghoven, heute geschlossen), Kühn op den Hövel, Schult auf dem Kamp (heute geschlossen), Café Holtkamp, Hohes Ufer, Wilhelm Uhlenbruck im Heisterkamp (heute



Die farbige Postkarte, die Sophie Benninghoff zu Beginn des 20. Jahrhunderts verschickte, zeigt den Ortskern rund um den Mühlenteich sowie die Kirchstraße, auf der damals Kutschen statt Motorräder und Autos verkehrten.

Gahlen aus der Vogelperspektive (1997-2000)

Helmut Scheffler

Der Scharmbecker Pilot Horst Schmitter, seit 1982 Geschäftsführer der "Gemeinschaft Luftsport Schwarze Heide e.V.", ermöglichte dem Heimatverein Gahlen in den Jahren 1997 und 2000, zahlreiche Luftbilder von Gahlen, Ostrich und der Hardt anzufertigen. Beim Flug mit seinem Motorsegler zeigte sich der Lebensraum der Gahler, Ostricher und Hardter Bevölkerung dem Fotografen aus einer völlig ungewohnten Perspektive.

Beide Luftbilder aus dem Jahre 1997 entstanden kurz hintereinander im Anflug von Ost-Südost. Beim unteren Bild schweift der Blick über den Steinberg und Schmetzberg in Richtung Dorfmitte.

Das obere Bild entstand wenige Sekunden später. Etwa in der Bildmitte mündet die Paßstraße von rechts in die Kirchstraße.

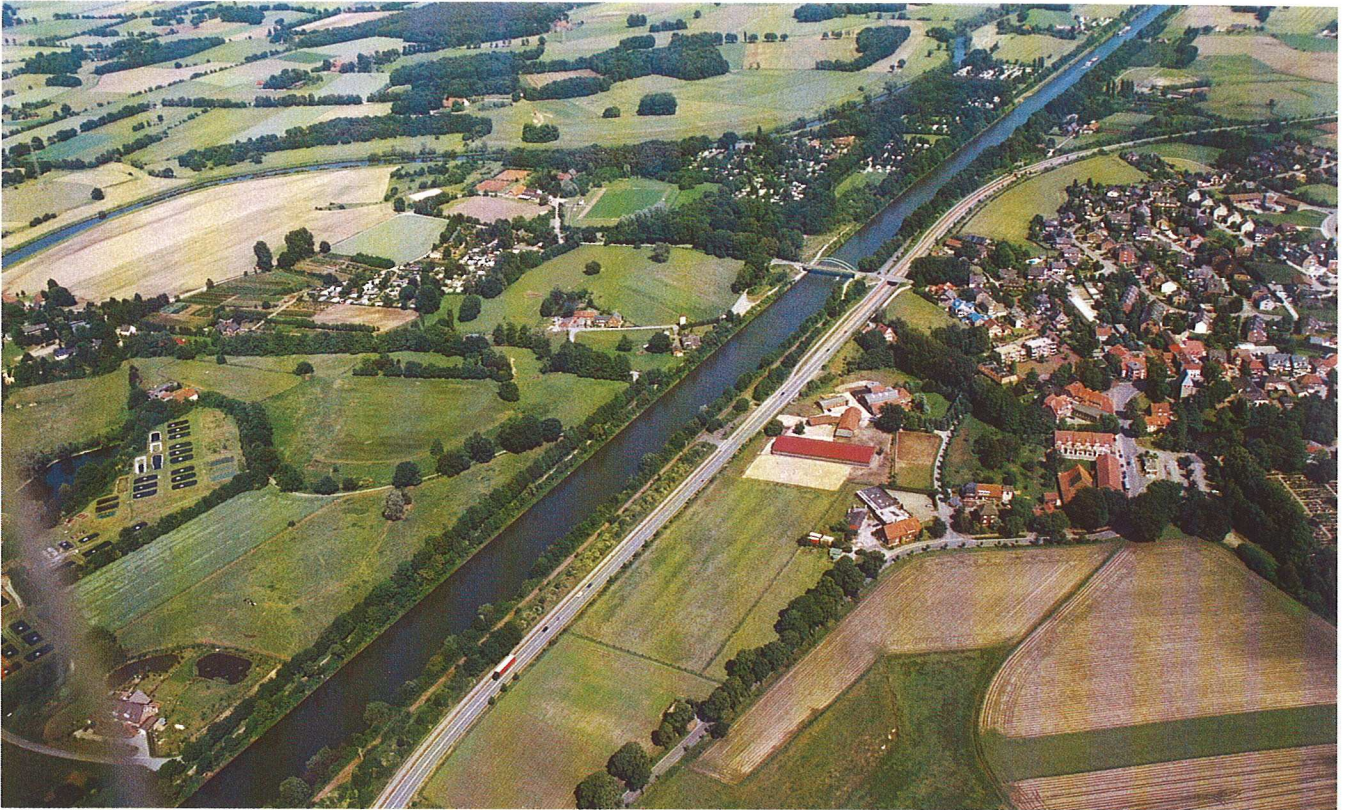




Im Jahre 1999 entstanden die beiden abgedruckten Luftaufnahmen vom Gahlener Ortskern. Während der Bebauungsplan Nummer 3 außerhalb des rechten Bildrandes die Bebauung des Steinbergs regelt, zeigt das Luftbild den großen Bereich des Bebauungsplanes 2 "Gahlen-Dorf", dem im vorderen Bereich der dichten Bebauung der Bebauungsplan Nummer 2a "Niewerth" angegliedert wurde. Ein Blick auf das Nebeneinander von mehrstöckigen Mehrfamilienhäusern und Reihenhäusern im Niewerth, auf Einfamilienhäuser mit hellen und dunklen Zement-Dachpfannen neben roten und blauen Dachziegeln zeigt die Großzügigkeit des

Gahlener Baurechtes. ---- Beim Weiterfliegen bot sich wenig später dem Fotografen das untere Bild des Ortskerns von der Südwestseite. Hier erkennt man den historischen Ortskern am deutlichsten. Man sieht im Vordergrund den Friedhof, dahinter das Gerätehaus des Löschzuges Gahlen, den Mühlenteich und die Dorfkirche. Hinten links schweift der Blick über den Wesel-Datteln-Kanal zur Sportanlage des TuS Gahlen. Zwischen Kanal und Ortskern verläuft die Umgehungsstraße, die am 14. Juni 1991 ihrer Bestimmung übergeben wurde.





Im Mai 2000 gab es beim Rundflug über Gahlen klares Wetter für den Fotografen. So sieht Gahlen von der Westseite aus, wenn man senkrecht über der Siedlung Espelsgarten nach Osten schaut. Diagonal verläuft der Wesel-Datteln-Kanal, eine bedeutende Verkehrslinie innerhalb des westdeutschen Netzes der künstlichen Wasserstraßen. Nördlich (links) umgibt bogenförmig die Lippe das Gahlener Aap, in dem man die Angelsportanlage von Naroda ebenso erkennt wie Teile der Jugendfreizeitstätte, den Campingplatz "Im Aap" (Vengels) und die Sportanlage des TuS Gahlen. Auf der

Südseite (rechts) des Kanals verläuft parallel zum Kanal die Umgehungsstraße. Bis 1991 musste sich zum Arger der Bevölkerung der gesamte Durchgangsverkehr durch die Ortsmitte "quetschen".

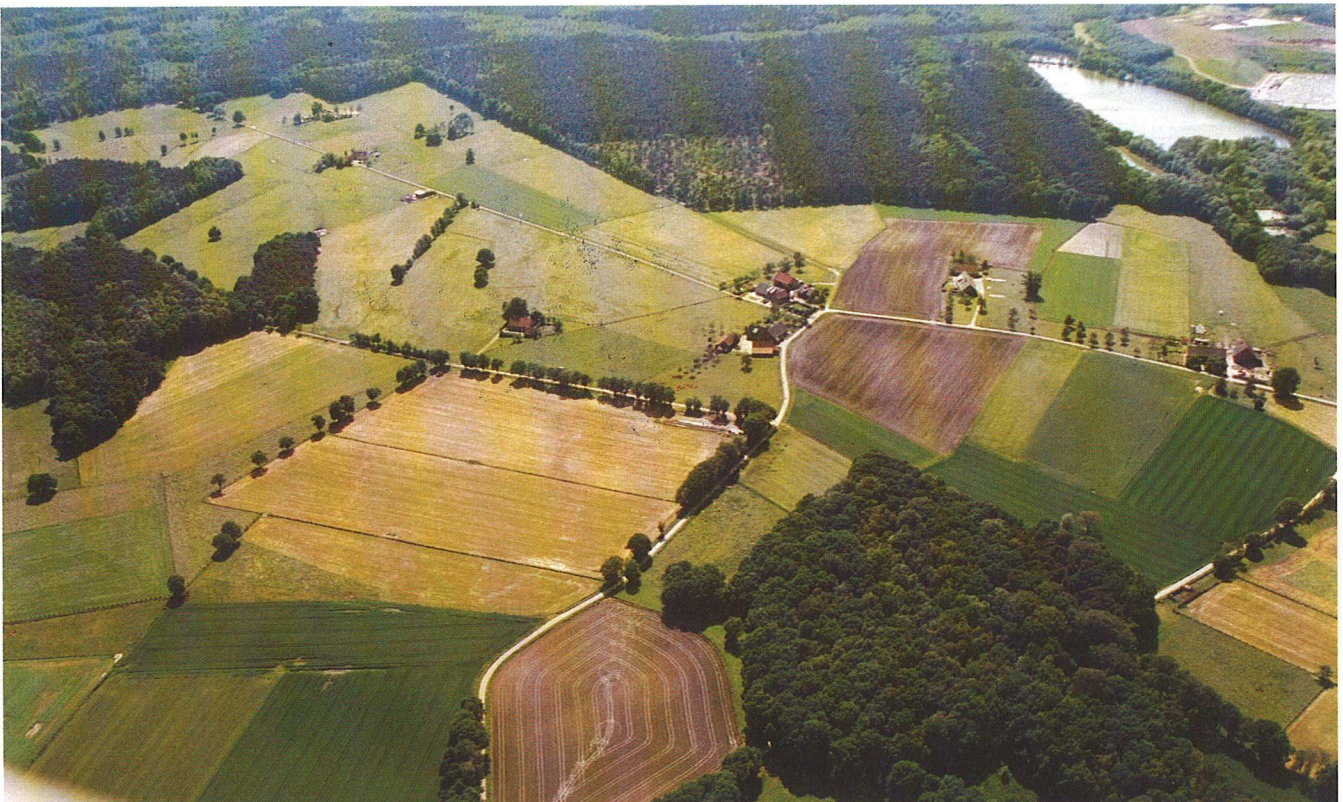
Das untere Luftbild zeigt in der Bildmitte den Kreuzungsbereich der Heisterkampstraße mit dem Eisenweg. Die hufeisenförmige Siedlungsverdichtung im linken Hintergrund stellt die Siedlung Espelsgarten dar.





Auf dem oberen Luftbild vom Mai 2000 zeigt sich der Kreuzungsbereich von Heisterkampstraße (von vorne nach hinten) und Elsenweg (nach links) aus einer anderen Perspektive als auf dem vorherigen Luftbild. Im Hintergrund zweigt von der Heisterkampstraße nach links die Pfannhüttenstraße ab, über die man zur Gaststätte "Zur Schwarzdrossel" gelangt. Am hinteren rechten Bildrand erkennt man die Firma Köster an der Waldaustraße.

Das untere Luftbild zeigt den südlichen Teil des Heisterkamps. Auf dem Flug vom Bruch zur Deponie (hinten rechts) folgt das Auge dem Bruchmühlenweg (Bildmitte) zum Gehöft Hemmert, wo der Bruchmühlenweg nach links in Richtung Hansen abbiegt, während man nach rechts über die Pfannhüttenstraße zum Gehöft Eickelschulte und von dort zur Gaststätte "Zur Schwarzdrossel" (außerhalb des Bildes) gelangt. Hinten links zeigt das Foto Teile des Gartroper Busches.





Im Mai 2000 entstand dieses Luftbild beim Anflug auf den Ortsteil Besten aus südöstlicher Richtung. Im Vordergrund, wo Kirchhellener Straße (links), Nierlestraße (rechts) und Bestener Straße (nach hinten rechts führend) ein Straßendreieck bilden, befinden sich die Gaststätte Spickermann und die Gärtnerei Grebe. Jenseits der Siedlung zweigt nach hinten links der Torfweg ab, der ins Naturschutzgebiet "Torfvenn/Rehrbach" führt.

Der Name des Weges erinnert daran, dass früher einmal Torf in diesem Feuchtgebiet gestochen wurde. --- Den Knotenpunkt der Wege erreicht man über den Kuhweg (vorne rechts). Während der Kuhweg vom Knotenpunkt aus nach hinten rechts verläuft, gelangt man geradeaus zum Bühnenberg. Über die beiden anderen Wege (links) erreicht man den Brackenberg mit Höhen über 60 m über NN.



Östrich und die Hardt aus der Vogelperspektive (2000)



Die beiden Luftbilder vom Mai 2000 zeigen den heutigen Dorstener Stadtteil Östrich. Die Gahlener haben diesen Bereich, nur schweren Herzens am 1. Januar 1975 an die Stadt Dorsten abgetreten. Sie haben sogar noch nach der kommunalen Neuordnung versucht, über das Verfassungsgericht eine Aufteilung des Gemeindegebietes zu verhindern. Im Dezember 1975 scheiterte dieses Ansinnen. Östrich gehört nun schon 25 Jahre lang zu Dorsten. In der Bevölkerung gibt es allerdings noch immer vielfältige Verbindungen zu den Gahlenern, wie an mehreren Stellen in dieser Festschrift deutlich wird. Auf dem oberen Luftbild schaut der Betrachter über die Königsberger Allee, die Hauptverbindung zwischen Gahlen und Dorsten, nach Norden auf die Siedlung Östrich.

Auf dem unteren Luftbild, das nach Nordosten ausgerichtet ist, zeichnet ein Gehölzstreifen im Vordergrund den geschwungenen Verlauf des Baumbachbettes nach. Der Blick schweift über die Östricher Schule auf die Siedlung. In der Östricher Wilhelm-Lehmbruck-Schule wurden auch nach der kommunalen Neuordnung auf der Basis einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung mit der Stadt Dorsten noch eine Zeitlang Gahlener Grundschüler unterrichtet. Zwei Klassen dieser Grundschule wurden in der ehemaligen Bestener Grundschule untergebracht. Am linken Bildrand erkennt man den Firmenkomples der Nachbarschulte Ideal Bau GmbH, dahinter liegt dicht an der Kanalbrücke, die ehemalige Gaststätte Schult im Anker.





Die im Jahre 1251 gegründete Stadt Dorsten hat ihr Territorium im Verlauf der vielhundertjährigen Entwicklung mehrfach vergrößert. Auch im 20. Jahrhundert wuchs das Stadtgebiet durch die Übernahme von Flächen, die vor den jeweiligen kommunalen Neuordnungen zu benachbarten Kommunen gehörten. Der auf den beiden Luftbildern vom Mai 2000 abgebildete Bereich der Hardt gehörte zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch zu Gahlen. Im Rahmen des Verfahrens zur kommunalen Neuordnung im Bereich des rheinisch-westfälischen Industriegebietes wurde Gahlen-Hardt im Juli 1929 der Stadt Dorsten zugeordnet. Zwischen Wesel-Datteln-Kanal (auf dem oberen Bild links) und der heutigen Hauptverbindungsstraße zwischen Dorsten und Gahlen (rechts) ist die Hardt in den zurückliegenden

Jahrzehnten stark expandiert. In der Nähe der Sportplätze (hinten rechts) befindet sich die noch heute zur Gahlener Kirchengemeinde gehörende Friedenskirche. An der geradlinig in der Bildmitte verlaufenden Klosterstraße liegt die katholische Nikolauskirche. Die geschwungene Linienführung der Gahlener Straße im vorderen Siedlungskomplex markiert die ehemalige Hauptverbindung zwischen Dorsten und Gahlen. Der in Richtung Stadtzentrum gelegene Teil der Hardt wurde bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts so stark besiedelt, dass am 1. Oktober 1907 die Pestalozzischule für die evangelischen Schüler der Hardt ihrer Bestimmung übergeben wurde. Am 1. April 1912 erhielten auch die katholischen Schüler eine eigene Schule. Das untere Luftbild zeigt überwiegend Wohnbauten der Nachkriegszeit.

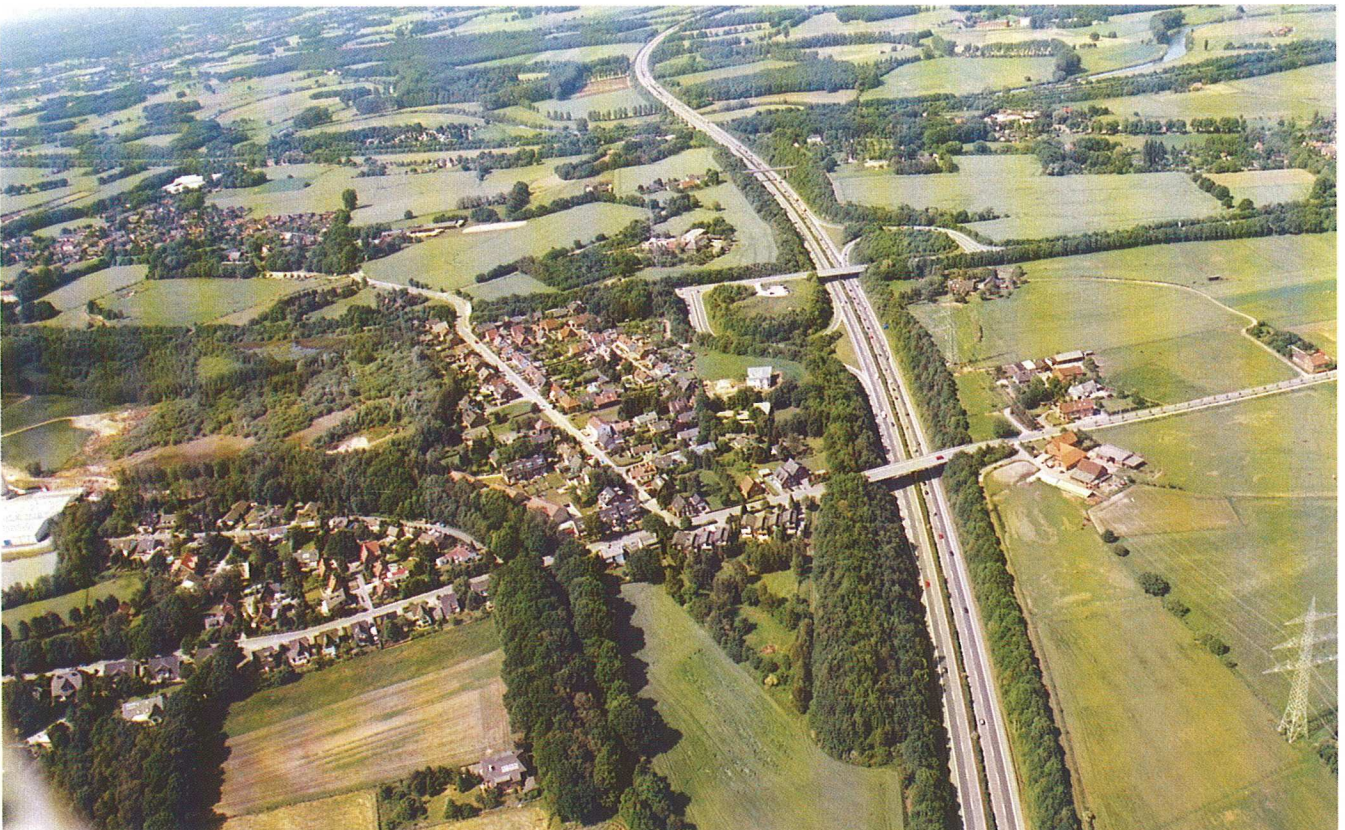




Gleich mehrere durch den wirtschaftenden Menschen verursachte Landschaftsveränderungen erkennt man auf den beiden Luftbildern vom Mai 2000. Das obere Luftbild zeigt, wie Arbeiten und Erholen auf engstem Raum nebeneinander harmonisieren können. Wenn man vom Gehöft Schult-Heidkamp in Ostrich die Bestener Straße zum Hardtberg hochfährt, kommt man an den "Westdeutschen Quarzwerken Dr. Müller" (links) vorbei. Seit dem 1. Dezember 1897 gewinnt die Firma dort Sand und Kies für die Bauwirtschaft. Seit 1979 haben die Quarzwerke in die Weiterverarbeitung der Quarzsande in der Form von Fertigmörtel investiert.

In den ehemaligen Auskiesungsbereichen sind Gewässer entstanden, die einen hohen Freizeitwert entwickelt haben. In der Bildmitte sind östlich des Tillissen-Sees mehrere Campingplätze entstanden. Am rechten Bildrand erkennt man bereits die bewaldeten Partien der Kirchheller Heide, die unter Naturschutz steht.

Das untere Luftbild zeigt neben den vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg entstandenen Siedlungsteilen des Hardtbergs die Autobahn A 31 mit der Anschlussstelle Dorsten-Hardt. Nach dreieinhalbjähriger Bauzeit wurde das Teilstück am 2. Oktober 1990 freigegeben.



Gahlen aus der Vogelperspektive in den 1920er-Jahren



Die beiden Luftbilder von Gahlen aus der Mitte der 1920er-Jahre zeigen jenen Siedlungsbereich, über den sich das Lippendorf auch am Ende des 2. Weltkrieges nicht hinaus entwickelt hätte. Das obere Foto zeigt im Hintergrund den noch unbesiedelten Anstieg zum Schmetzberg. Das untere Luftbild gibt den Blick frei auf das Aap im Hintergrund. Am linken Bildrand erkennt man den Düker unter dem Wesel-Datteln-Kanal, der 1930 eröffnet wurde. Im Originalbild entdeckt man ganz dünn vor dem weißen Transformatorenhaus im Hintergrund die Linienführung des Kanals. --- Bislang wurden die Fotos auf verschiedene Jahrgänge datiert. Bei genauerem Hinsehen erkennt man in den Gärten auf beiden Bildern vier Personen an derselben Stelle.

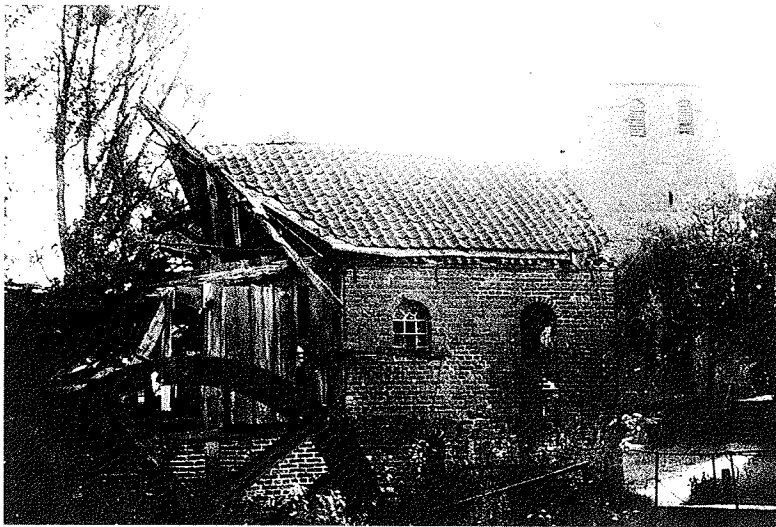


Gahlen nach dem Zweiten Weltkrieg

Helmut Scheffler

Teil 1: Von 1945 bis 1948

Eine Darstellung der Nachkriegsentwicklung Gahlens ohne eine knappe Kennzeichnung der Kriegsauswirkungen bliebe wohl wenig verständlich. Da aber eine Kriegsgeschichte Gahlens selbst in Ansätzen fehlt, vermögen allenfalls die hier und da verstreuten Anmerkungen einen einigermaßen anschaulichen Überblick über die Ereignisse und den Zustand Gahlens am Ende des Zweiten Weltkriegs zu geben.



Durch Sprengungen der Brücke über den Mühlenbach wurde im Frühjahr 1945 auch die benachbarte Dorfwindmühle beschädigt.

Nach dem Übergang des 16. US-Korps über den Rhein zwischen Wallach und Mehrum begann die systematische Eroberung des Kreises Dinslaken, zu dem Gahlen bis zum 31. 12. 1974 gehörte. Am 23. März 1945 wurde Dinslaken zerstört; der 24. und 25. März wurden zu Schicksalstagen für Hiesfeld; am 25. März wurden die Testerberge erobert. Von der Kommandostelle im Bruckhausener Letkampshof aus koordinierte General Anderson die Truppenbewegungen des 16. Korps mit der 30. und 79. Division. Durch die Eroberung Hünxes am 26. März (Montag der Karwoche) stand den Amerikanern der Weg ins Lippetal offen. Abends standen die Spitzen der 30. Division schon vor Gahlen, obwohl die 116. Panzerdivision mehrere Male hartnäckig Widerstand leistete. Soldaten dieser 116. Panzerdivision hätten, schilderte Frontberichterstatter Mac Cormac, Straßen vermint. Sie hätten Gahlen im Kampf von Straße zu Straße und von Haus zu Haus verteidigt. Der Widerstand sei so hartnäckig gewesen, dass das Tagesziel Gahlen nicht - wie vorgesehen - am Sonntag erreicht werden konnte. Am 27. März kamen die amerikanischen Panzerspitzen in Gahlen an.

Wilhelm Schult hat den Einmarsch miterlebt und seine Eindrücke niedergeschrieben.² Eine Kurzfassung seiner Erinnerungen lässt das Ausmaß der Zerstörungen deutlich werden. "Mehrere Verletzte gab es auf dem Overbecks-Hof. Auch hinter dem Friedhof waren mehrere Bomben gefallen, die offensichtlich der Flak-Abwehr im Heisterkamp gegolten hatten... So wurde die Brücke im Ortskern am Mühlenteich gesprengt... Die Artillerie der rückschreitenden Front hat den Ostgiebel unseres Tanzsaales weggeschossen."

Die Schulchronik über die Zeit des Zweiten Weltkrieges ist wohl vernichtet worden. Die Namensliste auf dem Ehrenmal lässt um so deutlicher erkennen, wie viele Männer des Lippedorfes im Zweiten Weltkrieg ihr Leben lassen mussten. Es gab kaum eine Familie, in die der Tod nicht eine oder zwei Lücken gerissen hatte. Als die Gahlener Bevölkerung sich im Gefolge des Frontübergangs anschickte, das Lippedorf aus Schutt und Asche neu erwachsen zu lassen, fehlten vor allem männliche Arbeitskräfte.

In der Zeit allgemeiner Not der Kriegs- und Nachkriegszeit wurde Gahlen dennoch Zufluchtsort für Menschen, deren Lebensraum noch mehr in Mitleidenschaft gezogen war. "Der letzte Kriegswinter wird jedem, der ihn miterlebt hat, unvergesslich bleiben", schrieb Eva Borgards im Jahre 1952.³ "Jedes Haus hatte Einquartierung. Seit zwei Jahren schon war eine Anzahl russischer Mädchen zur Hilfe in den Häusern. Auf dem Hardtberg war ein Arbeitslager mit russischen Gefangenen; in der Ostricher Schule eins mit Holländern. Einige Flakstellungen waren seit Beginn des Krieges da, zuerst auf dem Brömmel, später auf dem Steinberg und im Heisterkamp. Aus Weeze, dicht an der holländischen Grenze, waren eine Reihe Bauern mit ihrem Vieh nach Gahlen verlegt worden. Als Wesel zerstört wurde,

suchten viele Einwohner in unserem Dorf Zuflucht. Und je näher die Truppen der Alliierten kamen, um so mehr belebten sich die Straßen von Flüchtlingen vom Rhein her. Auch unser weiträumiges Pastorat nahm auf, was es konnte. Schließlich waren es außer der Einquartierung 25 Personen, die dort wohnten, schliefen, aßen... Der schwärzeste Tag war wohl der 24. März, an dem durch einen Luftangriff 7 Zivilpersonen ums Leben kamen, die nur in Laken gehüllt abends im Mondschein beigesetzt wurden. Die folgenden Tage der Eroberung rissen noch mehrere schmerzliche Lücken in die Reihen der Gemeindeglieder. Die etwa 20 deutschen Soldaten, die bei den dreitägigen Kämpfen um das Dorf auf Gahlener Flur fielen, wurden später auf dem Friedhof unter einem hohen Holzkreuz bestattet."

Raub und Plünderungen waren in den ersten Nachkriegsmonaten an der Tagesordnung. In den Nachkriegswirren "begann für Gahlen eine harte Zeit. Die Polen, Ukrainer und Franzosen, die bei den Bauern arbeiten müssen, waren nun frei", heißt es in einem Aufsatz Walter Nuykens, der in die Schulchronik übertragen wurde.⁴ "Sie rotteten sich zu Haufen zusammen. Sie gingen von Haus zu Haus und taten ihrer Raublust keinen Zwang an. Wenn ihrem Eindringen in die Häuser Widerstand geleistet wurde,

¹ Vgl. dazu: Bernhard, Herbert: 1945 - Die Entscheidungsschlacht am Niederrhein. Wesel: Dambeck, 1976.

² Ausführlich in: Schult, Wilhelm: [Frontübergang]. In: Blickpunkt Schermbeck. 5. Jg. Schermbeck 1984. H. 3. S. 12-14.

³ Borgards, Eva: Die evangelische Gemeinde Gahlen im 2. Weltkrieg. In: 1552-1952. 400 Jahre Evangelische Kirchengemeinde Gahlen. Gahlen: Selbstverlag der Evangelischen Kirchengemeinde, 1952. [4 S.]. Zitat auf der 4. Seite.

zogen sie eine verborgen gehaltene Pistole und trieben die Bewohner des Gehöftes einfach fort. Wurde ihnen da noch etwas entgegengesetzt, so knallten sie die Leute einfach nieder. Als dies immer öfter vorkam, taten sich die Männer der Gemeinde zusammen und beschlossen, diesem Wüten Einhalt zu gebieten. Sie stellten Wachen auf. Jede Wache bestand aus zwei bis vier Männern, welche mit Knüppeln oder bleigefüllten Gummiknütteln bewaffnet waren." Noch im Jahre 1946 bestanden solche Nachtwachen. In der Sitzung vom 18. Dezember 1946 beschloss der Gemeinderat sogar eine Verstärkung der bereits bestehenden Nachtwachen wegen der Aufhebung der Sperrstunde.² Mit der Leitung des Selbstschutzes wurde der Meister der RB-Polizei Römer für den Gemeindebezirk beauftragt. Zum Selbstschutzdienst wurden alle 18- bis 60-jährigen männlichen Gemeindeeinwohner herangezogen. Obwohl der Selbstschutz eingerichtet war, ließen die Diebstähle und nächtlichen Abschachtungen auf den Weiden nicht nach. "Das gestohlene Vieh wird meistens fachgerecht getötet und zerlegt. Von einer Weide zwischen Kanal und Lippe wurde ein 2 1/2 Jahre altes, tragendes, schwarzbuntes Rind und von einer anderen Weide im gleichen Raum ein einjähriges Rind gestohlen. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. Die Diebe holten aus einem geschlossenen Stallgebäude der Besitzung Bruchstraße 140 ein Schaf und schlachteten es in der Nähe ab."³

Ganz allmählich regten sich die ersten zarten Keime des wiedererwachenden Lebens im Lippedorf Gahlen. "Das Leben mußte weitergehen", schreibt Wilhelm Schult,

"und da es Ende März [1945] Zeit zur Frühjahrsaussaat wurde, bestellten wir unsere Felder wieder. Ein wenig problematisch zeigte sich die Feldbestellung auf der anderen Seite des Kanals. Kanal- und Lippebrücke waren zerstört. Da aber der Kanal wegen der zerstörten Schleusen nahezu ohne Wasser war, konnten wir wenigstens mit den Zugtieren durchs knietiefe Wasser waten, um die Felder zu erreichen. Am jenseitigen Ufer ließ uns Heinrich Haferkamp Maschinen, mit denen wir unsere Felder bestellen konnten. Nachher, als zwar schon wieder Wasser im Kanal war, aber die Brücken noch nicht repariert waren, hatte Wilhelm Braick dort, wo heute die Brücke Im Aap zu den Campingplätzen führt, eine Ponte gebaut, auf der wir mit unseren Tieren und Geräten den Kanal überqueren konnten. Die Ponte war so klein, daß wir erst die Pferde hinüberbrachten und hernach den Wagen. Erst am jenseitigen Ende wurden die Pferde wieder vorgespannt, um den Wagen von der Ponte zu ziehen."⁴

Zur unteren Karte: Der Raum Gahlen im Jahre 1936. Die Karte gibt - in leicht generalisierter Form - die Bebauung Gahlens wieder, wie sie sich beim Frontübergang im Jahre 1945 darstellte. Quelle: Kreis Dinslaken. Übersichtskarte. Herausgegeben durch den Kreisausschuss. Dinslaken: Selbstverlag des Herausgebers, 1936. Original 1: 25 000. Ein Exemplar befindet sich im Gemeindearchiv Hünxe. Die Karte zeigt besonders deutlich, wie sich im Bereich des Hohen Ufers ehemaliges Lippebett und Kanalbett überschneiden.



¹ Schulchronik von Gahlen, S. 16. Die Chronik befindet sich im Gemeindearchiv Hünxe. An dieser Stelle sei dem Archivangestellten Dietmar Dzienus für die freundliche Unterstützung bei der Materialbereitstellung für den vorliegenden Aufsatz gedankt.

² Protokoll der Gemeinderatssitzung. Die Protokolle befinden sich im Gemeindearchiv Hünxe.

³ Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Jg. 1947. Nr. 48.

⁴ Schult, Wilhelm: [Frontübergang]. In: Blickpunkt Schermbeck. 5. Jg. Schermbeck 1984. H. 3. S. 14.

Die Renovierung der beschädigten Häuser stand im Mittelpunkt der Sommermonate 1945. Trümmer wurden entfernt. Irgendwo fand sich in der Nachbarschaft immer ein Loch, in das der Schutt geworfen werden konnte. Im Ortskern diente ein großes Loch vor der Mühle zur Aufnahme des Schutts. Nachbarschaftshilfe wurde großgeschrieben. Hier wusste einer geschickt mit Steinen umzugehen, dort zimmerte ein anderer einen Dachbalken, während ein dritter gute Beziehungen zu einer Dachziegelei oder einem Steinwerk besaß und dort Baumaterialien gegen Überlassung einiger Naturalien nach Gahlen "umleiten" konnte. Einen besonderen Engpass gab es bei der Lieferung von Dachziegeln aus Ton, der wegen des beschädigten Verkehrsnetzes nicht herbeigeschafft werden konnte. Außerdem fehlte Kohle für die Trocken- und Brennanlagen der Dachziegeleien. 1945 wurden daher viele Dachpfannen aus Beton hergestellt. "Die in Gahlen arbeitenden Sand- und Tonwerke haben jetzt mit der Herstellung von Dachziegeln aus Zement begonnen und finden dabei die volle Unterstützung der Militärregierung und der amtlichen Stellen des Kreises Dinslaken. Die Produktion ist im Augenblick noch nicht sehr hoch, da von den erforderlichen Tischen für die Fabrikation nur zwei vorhanden sind. Der Betriebsleiter der Sand- und Tonwerke, Dr. Müller, ist aber bemüht, weitere Tische zu beschaffen. Mit der augenblicklichen Produktion wird zunächst die Gemeinde Gahlen versorgt... Die Sand- und Tonwerke, die keine allzu großen Kriegsschäden erlitten haben, arbeiten zur Zeit schon wieder mit 80 Mann. In Gahlen werden bekanntlich Sand und Kies gewonnen, die vor allem Hütten und Zechen benötigen. Täglich gewinnen die Werke 3000 Tonnen, das sind 300 Waggons."

Unmittelbar nach dem Krieg begann die Feuerwehr wieder ihre Arbeit. Im März 1945 fuhr die Wehr ihren letzten Einsatz zu einem Wohnhaus an der Kirchstraße gegenüber der evangelischen Kirche.² Dann wurde die Wehr von der vorrückenden Front in die Flucht getrieben. Es blieb nicht einmal Zeit, Anhänger und Schläuche mitzunehmen.



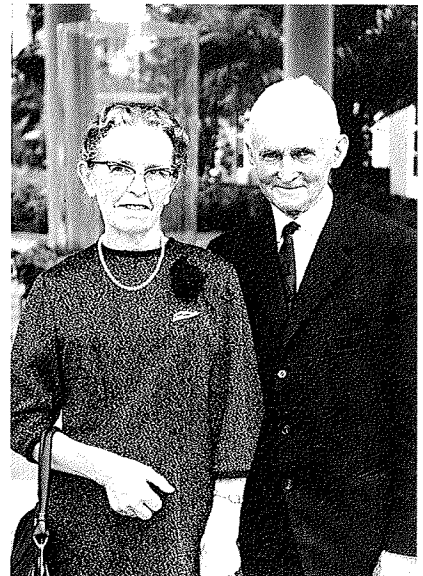
Mit einfachsten Gerätschaften traten die Gahlener Feuerwehrleute nach dem Zweiten Weltkrieg zur Brandbekämpfung an. Die Aufnahme, welche im Jahre 1946 entstand, zeigt die Wehrleute bei der Rückkehr von einer Übung im Aap.

Der Frontübergang bedeutete das vorübergehende Ende der Gahlener Feuerwehr. Bereits im Mai 1945 ergriff Hermann Kleinelsen die Initiative zur Neugründung der Wehr. In der Gaststätte von Theo Benninghoven trafen sich die ehemaligen Wehrleute, die inzwischen aus der Gefangenschaft zurückgekehrt waren. Geräte wurden notdürftig hergerichtet und in Benninghoffs Wagenremise abgestellt. Schneider Bernhard Rademacher half beim Umarbeiten der alten Uniformen. Hakenkreuze wurden entfernt, die unmodernen Stehkragen beseitigt und die frühere Kopfbedeckung, das "Schiffchen", durch eine schicke Sonntagsmütze aus Beständen der Post und des Kriegervereins ersetzt.

Bei Einsätzen wurden schwarz angestrichene Wehrmachtshelme getragen, die man im Gelände gefunden hatte. Alle 14 Tage übte die Wehr am Kanal. Das reichte, weil auf Exerzierdienst fortan wenig Wert gelegt wurde. Bei Einsätzen wurden die Gerätschaften mit Ernst Benninghoffs dunklem "Wanderer" oder von ihm selbst oder von seinen beiden Töchtern Emma und Luise zur Brandstelle gefahren. Etwa seit 1947 wurde mit der systematischen Fortbildung der Wehrleute begonnen. Auf der Landesfeuerwehrschule in Warendorf lernten Gahlener Feuerwehrleute moderne Einsatzgeräte kennen. 13 Männer gehörten 1947 zum Löschzug II der Amtsfeuerwehr in Gahlen, der vom Brandmeister Ernst Krebber geleitet wurde. Eine Handdruckspritze und vier Fahrräder wies die Statistik aus.³

Grundvoraussetzung für einen geordneten Wiederaufbau der Gemeinde Gahlen waren geordnete Wahlen. Bei den Gemeindewahlen des Jahres 1946 wurden im Amt Gahlen nur Stimmen für die CDU (3132) und für die SPD (2490) abgegeben. Stimmberechtigt waren unter diesen auch 1046 Gahlener. Der Gemeindevertretung gehörten an: Ortsbürgermeister Alfred Schult-Heidkamp (CDU), Landwirt Heinrich Brendjes, Arbeiter Ernst Krebber, Landwirt Johann Josten, Invalide Johann Rademacher, Landwirt Friedrich Nuyken (alle CDU), Arbeiter Johann Waarlo, Arbeiter Johann Schmitz und Maschinist Hermann Klein (alle SPD).⁴ Die Gemeinderatsmitglieder Brendjes und Krebber vertraten die Gahlener Interessen in der Amtsvertretung.

Zum rechten Foto:
Von 1946 bis 1948
war Alfred Schult-
Heidkamp der
erste Nachkriegs-
bürgermeister der
Gemeinde Gahlen.
Die Aufnahme aus
dem Jahre 1967
zeigt Alfred
Schult-Heidkamp
(19.3.1887 bis
28.1.1972) mit
seiner Frau
Bernhardine.



Am 17. Oktober 1948 fanden wieder Gemeinderatswahlen statt. Die SPD konnte starke Stimmenzuwächse verbuchen. In vier der sechs Gahlener

Wahlbezirke erhielten die

¹ NRZ. Nr. 19. 26.9.1945.

² Scheffler, Helmut: Zwei "Veteranen" der Gahlener Feuerwehr erzählen. In: Ruhr-Nachrichten. Nr. 68. 21.3.1987.

³ Verwaltungsbericht des Amtes Gahlen zu Hünxe für das Rechnungsjahr 1947. Diesem Verwaltungsbericht wurden - falls nichts anderes vermerkt wurde - die Daten für das Jahr 1947 entnommen.

SPD-Vertreter eine Stimmenmehrheit. Entsprechend setzte sich die neue Gemeindevertretung zusammen, die am 9. November 1948 im Beisein des Amtsbürgermeisters Gottlieb Gerpheide und des Amtsdirektors Friedrich Sander gewählt wurde:

Ortsbürgermeister: Zimmermann Johann Schmitz (SPD), stellvertretender Bürgermeister: Landwirt Heinrich Schult-Schürmann (CDU), Ratsmitglieder: Landwirt August Kleinsteinberg (CDU), Invalide Dietrich Schmitz (SPD), Bergmann Adolf Stender (CDU), Maschinist Friedrich Uhlenbruck (SPD), Kiesarbeiter Heinrich Westerhoff (SPD).

Zum rechten Foto: Der Zimmermann Johann Schmitz war nach dem Zweiten Weltkrieg der zweite Bürgermeister der Gemeinde Gahlen. Der am 11. August 1891 geborene Johann Schmitz starb am 8. Februar 1950.



Infolge des starken Zuzuges von Flüchtlingen aus den kriegszerstörten Städten des Ruhrgebietes und des Niederrheins und wegen der Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten hatte die Bevölkerung Gahlens trotz der kriegsbedingten Verluste der ortsansässigen Bevölkerung nach dem Krieg eine größere Zahl erreicht als vor dem Ausbruch des Krieges. Die Masse der Ostvertriebenen wurde im Zuge der Aktion "Schwalbe" im Jahre 1946 nach Gahlen eingewiesen. Von den 791 Ostvertriebenen, die das gesamte Amt Gahlen aufnehmen musste, wurden allein 239 in Gahlen einquartiert.² 1948 lebten in Gahlen 242 Flüchtlinge, die 12,6 % der Ortsbevölkerung ausmachten.³ Um die Anliegen der Flüchtlinge besser den Politikern antragen zu können, wurde ein eigener Flüchtlingsrat gebildet, dessen Sprecher im Jahre 1948 Ewald Jeltsch war.

1939 lebten in Gahlen 1598 Personen (845 männliche und 753 weibliche). Am 31. Dezember 1947 betrug die Zahl der Einwohner 1933 (943 männliche, 990 weibliche). Am 31. Dezember 1948 lebten in Gahlen 1969 Einwohner (968 männliche, 1001 weibliche). Der Rückzug evakuierter Großstädter wurde zum Teil aufgefangen durch die Rückkehr von Kriegsgefangenen.

Durch die Kriegsfolgen wurde die Initiative der Bürgerschaft in der ersten Nachkriegszeit zur Beseitigung der größten Not eingebunden. Doch schon bald regte sich das Vereinsleben wieder. In der Gaststätte Benninghoven riefen am 26. März 1946 fußballbegeisterte Gahlener eine neue Fußballabteilung

ins Leben.⁴ Am 20. Februar 1947 beantragte der TuS Gahlen die Überlassung von Fußbodenbrettern aus der ehemaligen Lehrerdienstwohnung Gahlen-Dorf für den Bau eines Umkleideraumes auf dem Sportplatz. Am 18. Juli 1947 stellte der Gemeinderat überrascht fest, dass der TuS Gahlen auch Steine aus der Lehrerwohnung entnommen hatte, die eigentlich zum Bau des Spritzenhauses verwendet werden sollten. Trotz einer gewissen Verärgerung versprach der Rat, dem TuS bei der Beschaffung eines Grundstücks behilflich zu sein.

Während der Reiterverein Lippe-Bruch Gahlen erst 1949 unter Leitung von Hugo Hesse-Wortmann sein Vereinsleben aktivierte,⁵ rief Fritz Walbrodt bereits im Sommer 1946 die Sänger des Männergesangsvereins Gahlen-Dorf zu einer Versammlung in die Gaststätte Benninghoven ein. Sein Bemühen um Wiederbelebung des Vereinslebens begeisterte auch Chorleiter Hans Leipner derart, dass bereits 1947 die erste Aufführung stattfand.

Brucher Junggesellen waren die ersten, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Gahlen die Tradition der Junggesellenvereine fortsetzten. Karl Mettler lud bereits im Frühjahr 1947 junge Burschen des Brucher Bezirks zu einem Gespräch ins Vereinslokal Uhlenbruck ein. Am 26. April 1947 beschlossen 29 Junggesellen, das Vereinsleben zu aktivieren. Bereits am 7. Juni 1947 trafen sich ausgelassene Junggesellen zur Gründungsfeier im Saal Benninghoven, wo vorübergehend gefeiert wurde, weil der Saal des Vereinslokals im Krieg zerstört worden war. Von Erika Rademacher, die einen Junggesellen aus dem Verein entführt hatte, kassierten die Brucher Junggesellen die erste Nachkriegs-"Buxe". 1948 sah man trinkfeste Gahlener Burschen erstmals wieder in der Karnevalszeit beim Wurstjagen über Gräben springen und über Zäune klettern. 44 Häuser wurden damals aufgesucht.⁶ Nur wenig später ließen auch die Junggesellenvereine Gahlen-Besten und Gahlen-Dorf ihr Vereinsleben wieder erblühen.

Auch im Umfeld der evangelischen Kirchengemeinde entfaltete sich ein reges Gruppenleben. 1948 führte die evangelische Frauenhilfe eine Sammlung für die Kriegerwitwen und -waisen durch. Zur Förderung der öffentlichen Geselligkeit trug auch die Erlaubnis des Gemeinderates vom 18. Dezember 1948 bei, wonach ab dem 1. Februar 1949 einmal wöchentlich in einem Saal der Gemeinde eine Kinovorführung stattfinden durfte.⁸ Bereits im Jahr zuvor fand in Gahlen die erste Nachkriegskirmes statt.

Eine zügige Entwicklung des Gahlener Raumes wurde besonders durch die mangelnde Verkehrsinfrastruktur gehemmt. Als die amerikanische 9. Armee im März 1945 die Deutschen längs der Lippe nach Osten zurückdrängte, wurden alle Kanal- und Lippebrücken gesprengt. Eine notdürftige Reparatur scheiterte schon allein daran, dass die Alliierten die hochwertigen

¹ Ebda.

² Ebda.

³ Verwaltungsbericht des Amtes Gahlen zu Hünxe für das Rechnungsjahr 1948. Diesem Verwaltungsbericht wurden - falls nichts anderes vermerkt wurde - die Daten für das Jahr 1948 entnommen.

⁴ Vgl.: Ostrop, Hermann; Scheffler, Helmut: Geselliges Schermbeck. Schermbeck: Selbstverlag der Verbands-Sparkasse Schermbeck, 1988. S. 75.

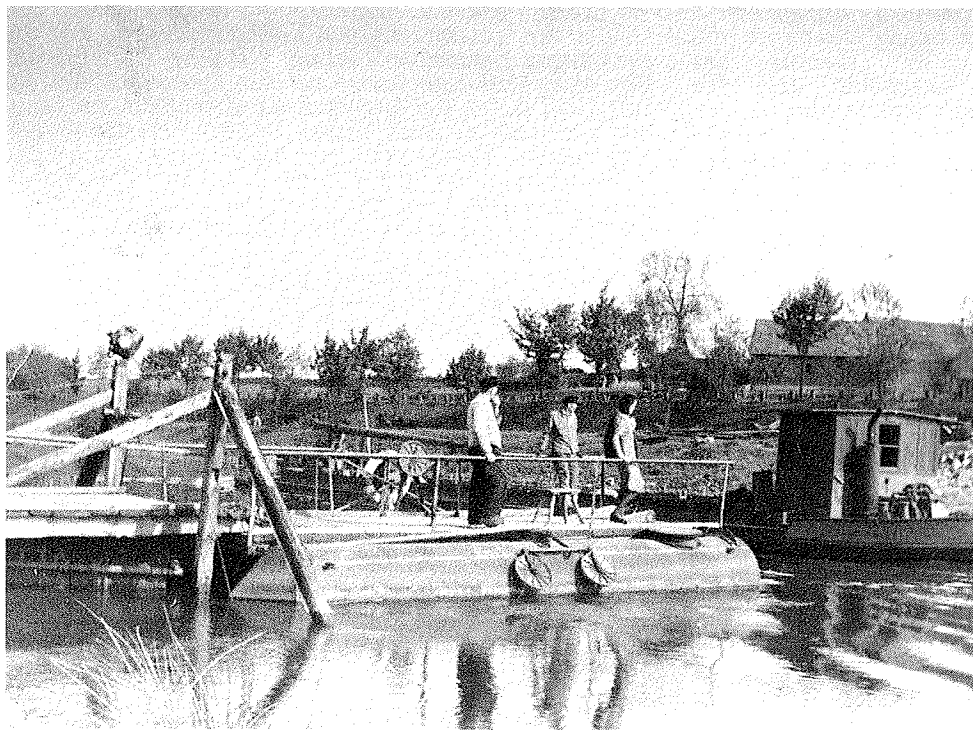
⁵ Scheffler, Helmut: Der Reiterverein 'Lippe-Bruch Gahlen' wird 60 Jahre alt. In: Ruhr-Nachrichten. Nr. 189. 15.8.1987.

⁶ Scheffler, Helmut: Junggesellenverein Gahlen-Bruch besteht stolze 75 Jahre. In: Ruhr-Nachrichten. Nr. 56. 7.3.1987.

⁷ Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 112. 10.11.1948.

⁸ Protokoll der Gemeinderatssitzung. Die Protokolle befinden sich im Gemeindearchiv Hünxe.

Schleusenbecken (in Hünxe) errichtet und 5 Notfähren in Bucholtswelmen, Hünxe, Gartrop-Bühl und Gahlen erstellt und in Betrieb genommen."²



Zum linken Foto: In Höhe der heutigen Kanalbrücke, über die man zu den Sportanlagen des TuS Gahlen gelangt, betrieb der Gahlener Wilhelm Braick die abgebildete Notfähre.

Die für Gahlen genannte Notfähre wurde von Wilhelm Braick unterhalten.³ Von einem auf dem Kanal festliegenden holländischen Schleppdampfer hatte er einen "Nachen" entliehen". Der Nachen wurde zu einem begehrten Transportmittel. Mehr als einmal konnte

Brückenkonstruktion als Schrottkontingente begrüßten, die zerschnitten und abtransportiert wurden. Ein Verkehrsnotstand war die Folge, der alle politischen Kräfte lange vor der Währungsreform mobilisierte

Wilhelm Braick dessen Diebstahl nur in letzter Minute verhindern, einmal mit Hilfe der amerikanischen Militärpolizei, deren besonderen Schutz Wilhelm Braick besaß. Ein Schild der Militärs mit der Aufschrift "Allied Forces" schützte fortan das wichtige Verkehrsmittel. "20 Pfennig musste ein Benutzer der Fähre bezahlen", erinnert sich Elfriede Braick, "für ein Fahrrad zusätzlich zehn Pfennig."⁴ Die Kommandantur sah es nicht gern, wenn Wilhelm Braick die zahlreichen Hamsterer aus dem Ruhrgebiet übersetzte. "Da musste man manchmal beide Augen zudrücken", umschrieb Wilhelm Braick in der Rückschau das Übersetzen der hamsternden Ruhrgebietler, die säckeweise Lebensmittel mit auf die Heimreise nahmen. Im Jahre 1948 verkehrte die Fähre zwischen 6 und 22 Uhr.⁵



Bei Schult im Anker verkehrte während jener Zeit, als die Kanalbrücke zerstört war, diese Fähre. Heinrich und Berta Horstmann gehörten zu den Fahrgästen.

"Die Gemeinden haben, um Wirtschaft und Verkehr wieder in Gang zu bringen, Notlösungen geschaffen, und zwar wurden 1 Notbrücke über das

Parallel zum Einsatz der Notfähre verliefen die Bemühungen um den Wiederaufbau der zerstörten Brücken. Seit Oktober 1945 fanden Verhandlungen mit dem Ziel der Beseitigung des Verkehrsnotstandes statt, an denen sich die Landesbauämter, der Cheffingenieur des Hauptquartiers der britischen Rheinarmee und das Wasser- und Schifffahrtsamt Dorsten beteiligten. Zu den 15 Straßen- und Fußgängerbrücken, die 1946/47 über den Wesel-Datteln-Kanal im Gebiet des Kreises Dinslaken fertiggestellt wurden, gehörte auch die Schermbeck- Gahlener Kanalbrücke am "Dicken Stein". Damit war zumindest für einen Teil der Gahlener Landwirte ein Zugang zu den Feldern zwischen Kanal und Lippe wieder frei. Noch fehlte allerdings die Lippebrücke. Bereits 1948 - ein Jahr vor der Freigabe für den Fahrzeugverkehr - war eine provisorische Überbrückung geschaffen worden, um den Lorenzügen der Firma Idunahall, die in diesem Jahr wieder ihre Produktion aufnahm,⁶ den Transport des Rohstoffs aus den Gahlener Tonfeldern zu ermöglichen. Die übrigen Fahrgäste mussten sich in den ersten Nachkriegsjahren mit der Lippefähre bei Jansen behelfen, die eine

¹ Scheffler, Helmut: Gahlener Brücken nach dem Zweiten Weltkrieg. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck und Dorsten 1991. 50. Jg. Dorsten 1990. S. 86-92.

² Denkschrift zur Wiedererrichtung zerstörter Kanalbrücken über den Wesel-Datteln-Kanal im Amtsbezirk Gahlen, Kreis Dinslaken, Regierungsbezirk Düsseldorf. Hünxe: Selbstverlag des Amtes Gahlen, 1951. S. 3.

³ Scheffler, Helmut: Wilhelm Braick half Hamsterern über den Kanal. In: Ruhr-Nachrichten. Nr. 75. 30.3.1991.

⁴ Ebda.

⁵ Vgl. dazu: Verwaltung streikt - Gemeinderat tagt. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 6. 21. 1.1948.

⁶ 75 Jahre Idunahall Dachziegel. / Hrsg. Dachziegelwerke Idunahall. Schermbeck: Selbstverlag der Dachziegelwerke Idunahall, 1983. S. 5.

Weiterfahrt nach Schermbeck ermöglichte.¹ Zur Finanzierung der geplanten Lippebrücke wurde ein Zweckverband gegründet. Die Gemeinde Gahlen, die 8,1 % der Kosten tragen sollte, hatte bis 1948 schon 5842,20 Reichsmark eingezahlt.² Einen Beitrag zur Verbesserung der Verkehrslage in Ost-West-Richtung leistete die Aufnahme des täglichen Postkraftverkehrs Gahlen-Dinslaken im Jahre 1947.³

Um die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen, wurde gemäß Erlass des Oberpräsidenten vom 5. April 1946 auch in Gahlen am 18. Dezember 1946 ein Ernährungsausschuss gebildet. Dieser Ausschuss kümmerte sich um die Vergabe der Lebensmittelkarten ebenso wie um die Erfassung der Erntemenge.

Zum Foto: Für die ländliche Bevölkerung war die Versorgung mit Lebensmitteln einfacher als für die Großstadtbevölkerung. Wer wie Bernhard Romswinkel auf seinem Kotten zwei Kühe besaß und ein paar Schweine mästen konnte, brauchte sich um die Grundversorgung der Familie nicht ängstigen. Die Aufnahme entstand um 1946/47 an der Bestener Straße.



Ein Teil der landwirtschaftlichen Produkte musste abgeliefert werden. Im Ablieferungszeitraum erfüllte die Gemeinde Gahlen das Ablieferungssoll für Schlachtvieh sogar mit 106 %. Verärgert zeigten sich die Ratsmitglieder im April 1948 über die Mitteilung, dass ein Teil des abgelieferten Hafers zur Verfütterung an Zirkuspferde abgegeben wurde. Manches von dem, das die Gahlener abliefern, landete in dunklen Kanälen. Als nämlich das Landesernährungsamt 1947 im Rahmen einer Kontrolle den Gahlenern die Nichterfüllung des Getreideabgabesolls vorwarf, stellten die Gahlener Landwirte anhand ihrer Abgabebescheinigungen fest, dass sie ihr Soll zwar abgegeben hatten, aber 23 Zentner Getreide auf dem Weg von der Mühle zur Sammelstelle in Wesel abhanden gekommen waren.⁴

Die Sicherung einer ausreichenden Ernte war in den Nachkriegsjahren oberstes Ziel. Mit ehrenamtlichen Kolonnenführern wurden beispielsweise die Schulkinder zum Kartoffelkäferdienst eingesetzt. Dazu gab es 1948 in Gahlen drei fahrbare Spritzen und zwei Rückenspritzen.⁵ Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Personen im Amt Gahlen wurden im November 1948 im Rahmen der Aktion "Winternothilfe" nicht nur 252,20 DM gespendet, sondern auch 14,5 Zentner Kartoffeln, 14,5 Zentner Kohlen sowie Brennholz, Roggen und Möhren abgegeben. Mehrfach wurde in

Gahlen für Kriegsoffer gesammelt. Von Oktober 1946 bis November 1947 brachten die Gahlener 18055,10 Reichsmark auf 8410 Reichsmark flossen zur Unterstützung Gahlener Hilfsbedürftiger wieder ins Lippedorf zurück. In schwerer Zeit beteiligten sich die Bürger Gahlens an der Sammlung für die Opfer des Naziregimes ebenso wie an der Sammelaktion für die Heimkehrer. Schwester Klara Stubben leitete in Gahlen die Cralogspeisung, die vom 30. September bis zum 28. November 1947 durchgeführt wurde. Für einen Teil der Schulkinder wurde eine Schulspeisung eingerichtet. Die Eltern mussten eine Mark wöchentlich entrichten. Vom dritten schulpflichtigen Kind an wurde kein Beitrag mehr erhoben. Im Dezember 1947 nahmen insgesamt 117 Schulkinder aus den drei Gahlener Schulen an der Schulkinderspeisung teil.

An dem Ausbau und der laufenden Unterhaltung des Gahlener Wegenetzes, das 32 Kilometer umfasste, wurde laufend gearbeitet. Zur Durchführung der Arbeiten wurde im November 1946 eine neue Hand- und Spanndienstordnung genehmigt.⁶ Dieser Dienst wurde sehr streng gehandhabt. Wer ihn nicht selbst versehen konnte, musste eine geeignete Ersatzkraft stellen.

Die Instandsetzung der teilweise zerstörten Schulen war bereits 1946 vom Gemeinderat beschlossen worden. Am 29. Mai 1947 wurde der Unterricht in der Dorfschule wieder aufgenommen. 2 Klassen mit 92 Schülern wurden von den Lehrern Leipner und Heiderich sowie von der Lehrerin Düssel im Jahre 1947 unterrichtet. 1948 lehrte Fritz Röpke an der Dorfschule. Neue Schulbänke wurden beim Hünxer Schreinermeister Walbrodt im Jahre 1947 in Auftrag gegeben, die im Januar 1949 geliefert wurden. Im selben Jahr wurden neue Schulöfen gekauft.⁷ Außer in der größeren Dorfschule wurden 1947 auch in der einklassigen Schule in Gahlen-Besten 65 Kinder vom Lehrer Scherpenberg und in der zweiklassigen Ostricher Schule 86 Kinder von den Lehrern Eigenbrodt und Kowalewski unterrichtet. Zahlreiche bauliche Maßnahmen wurden in den Jahren 1947 bis 1948 an allen Gahlener Schulen durchgeführt. Die im Krieg fast völlig zerstörte Dorfschule erhielt ein neues Dach, die Klassenräume wurden renoviert, und ein Notabortgebäude wurde gebaut. Der Neubau einer Lehrerdienstwohnung wurde 1948 im Rohbau fertiggestellt. An der Bestener Schule wurden das Dach instandgesetzt, die Verglasung repariert, der Klassenraum gestrichen und der Zaun instandgesetzt. Beide Räume der Ostricher Schule wurden renoviert und das Abortgebäude repariert. 1948 wurde die Schule an die Wasserleitung angeschlossen.

¹ Vgl. Foto der Fähr mit kurzem Bildtext bei: Scheffler, Helmut: Für 5 Pfg. über die Lippe. In: Junger Kreis in alten Bildern. Menschen, Ereignisse, Ansichten. Zusammengestellt von Willi Dittgen. Wesel: Selbstverlag des Kreises Wesel, 1981. S. 69.

² Protokoll der Gemeinderatssitzung. Die Protokolle befinden sich im Gemeindearchiv Hünxe.

³ Verwaltungsbericht des Amtes Gahlen zu Hünxe für das Rechnungsjahr 1947.

⁴ Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Jg. 1947. Nr. 41.

⁵ Verwaltungsbericht des Amtes Gahlen zu Hünxe für das Rechnungsjahr 1948.

⁶ Protokoll der Gemeinderatssitzung. Die Protokolle befinden sich im Gemeindearchiv Hünxe.

⁷ Verwaltungsbericht des Amtes Gahlen zu Hünxe für das Rechnungsjahr 1947.

⁸ Verwaltungsbericht des Amtes Gahlen zu Hünxe für das Rechnungsjahr 1948.

Gebäudezerstörungen im Krieg und ein starker Bevölkerungszuzug zogen einen verstärkten Wohnungsbau nach sich, der bereits unmittelbar nach dem Frontübergang begann. Wie die Statistik des Kreisbauamtes belegt, setzte sich der Trend auch in den Folgejahren fort. 1947 wurden für Gahlen 43 Bauanträge genehmigt, 1948 waren es 40. Um den Flüchtlingen bei der Beschaffung von Gartenland und Kleinsiedlungsgelände behilflich zu sein, wurde am 26. Februar 1947 ein allgemeiner Siedlungsausschuss gewählt, den Bürgermeister Alfred Schult-Heidkamp leitete. Bereits im Jahre 1947 erhielten 68 Bewerber Grabeland von durchschnittlich 400 m² Größe. Sieben Gahlener hatten sich um eine Kleinsiedlerstelle beworben. Im Jahr darauf stellte die Gemeinde 10 Siedlerstellen aus dem Gemeindebesitz an der Hardtstraße zur Verfügung. In der Zeit von 1945 bis 1948 entstanden in Gahlen 4 Barackenwohnungen.

Die Bestrebungen zur Schaffung einer öffentlichen Wasserversorgung reichen bis in den Januar 1947 zurück. In der Gemeinderatssitzung am 30. Januar 1947 teilte Amtsbürgermeister Fermum mit, dass in Ostrich und in Gahlen-Dorf ein Sinken des Wasserspiegels zu beobachten sei. Eine Tieferlegung der Brunnen habe dem Wassermangel nur für eine begrenzte Zeit abgeholfen. Eine Einbeziehung der artesischen Quelle in der Nähe des Kanals in eine Wasserleitung wurde erwogen. Am 17. Oktober 1947 teilte die Amtsverwaltung den Ratsmitgliedern mit, dass das Rheinische Wasserwerk in Mülheim/Ruhr den Beginn der Arbeiten an der Wasserversorgungsanlage für Frühjahr 1948 zugesagt habe. Im Verlauf des Jahres 1948 wurde lediglich der Ortsteil Ostrich an das Versorgungsnetz des Wasserwerkes Holsterhausen angeschlossen. Das Hauptrohr wurde bis zum Gehöft Fengels verlegt.

Der überwiegende Teil der Gahlener Bevölkerung lebte in der ersten Nachkriegszeit von der Landwirtschaft. 1948 gab es im Lippedorf 25 Kleinstbetriebe mit weniger als 1 Hektar Fläche, 85 Kleinbetriebe mit 1 bis 5 Hektar, 77 mittlere Betriebe mit 5 bis 20 Hektar, 12 größere Betriebe mit 20 bis 50 Hektar, aber keinen Betrieb über 50 Hektar. Von den 1992,63 Hektar Wirtschaftsfläche umfasste das Ackerland allein 620,52 Hektar, Wiesen 310,50 Hektar und Weiden 352,89 Hektar. Eine Zählung am 3. Dezember 1948 ergab einen Überblick über den Viehbestand: 238 Pferde, 1098 Rindviecher, 282 Schafe, 616 Schweine, keine Ziegen, 2157 Hühner, 257 Gänse, 16 Trut- und Zwerghühner, 24 Enten und 73 Bienenstöcke. Gegenüber 1947 war der Viehbestand deutlich aufgestockt worden.

Ein Teil der Gahlener Bevölkerung war auch im Handwerk und Gewerbe beschäftigt, deren Zahl von Jahr zu Jahr zunahm. 1946 gab es in Gahlen 50 Gewerbebetriebe, im Jahr darauf 53, und im Jahre 1948 waren es 56 Betriebe, darunter 25 Handwerksbetriebe, 8 Schankstätten, 3 Lebensmittelgeschäfte und 20 sonstige Gewerbebetriebe. Allein die westfälischen Sand- und Tonwerke beschäftigten am 31. Dezember 1948 in ihrer Gahlener Betriebsstätte 105 Arbeiter und Angestellte.

In dem Maße, wie der Wiederaufbau Gahlens in den Jahren 1945 bis 1948 voranschritt, verblassten die Spuren der Kriegszerstörungen. Bisweilen rissen heftige Detonationen den zarten Schleier des Vergessens auseinander, der sich über das Kriegsgeschehen zu

legen begann. Auf dem Flughafen "Schwarze Heide" wurde Munition entschärft. Im Herbst 1948 führten die Anlieger des Brackenberges darüber Klage, dass bei einer Sprengung ein Eisenstück bis an ein Feld geflogen war, das gerade beackert wurde.²

Teil 2: Von 1948 bis 1951

Das Jahr 1948, das als Schnittstelle für den Bericht über die Nachkriegsgeschichte Gahlens gewählt wurde, brachte als wichtigsten Impuls für die Entwicklung aller Daseinsbereiche die Währungsreform am 20. Juni 1948 mit sich. Eine solide Geldwirtschaft wurde zur Grundlage jener Entscheidungen, die an der Wende zu einem neuen Jahrzehnt wichtige Veränderungsprozesse im Lippedorf in Gang setzen sollte. "Für ehrliche Arbeit wieder ehrliches Geld", leitete die Rheinische Post³ ihren Bericht über die Währungsreform ein. Vergeblich bemühten sich die Gahlener, ihre noch reichlich vorhandene Reichsmark in Naturalien umzusetzen. In den Geschäften war der Warenbestand seit Tagen knapper geworden. Dauerhafte Waren konnte man selbst zu Schwarzmarktpreisen kaum noch auftreiben. Fahrkarten konnte man allerdings noch für Reichsmark bekommen. So nutzten viele Gahlener den Bus, um nach Dinslaken zu fahren. Andere fuhren mit dem Fahrrad nach Dorsten. Die meisten mussten jedoch ohne ein Warenschnäppchen nach Hause zurückkehren. Die Geschäfte waren weitgehend leer, wenn nicht gar vernagelt; Waren wurden gehortet.



Von den Sorgen der Wirtschaft im Umfeld der Währungsreform haben die Kinder damals glücklicherweise wenig gespürt. Ihre Alltagsprobleme kreisten mehr ums Spielen. So schauen im Jahr der Währungsreform Gerd Kleinespel, Werner Hansen, Fritz Mariß, Margret Beckmann (jetzt Scholt), Willi Schönlau und Günther Schönlau (stehend von links) recht munter in die Kamera. Ihren "Logenplatz" im Bollerwagen genießen Heinz Hansen und Heidi Schönlau (jetzt Schweers).

Im Amtsbezirk Gahlen hatte der Kreis Dinslaken sechs Umtauschstellen eingerichtet, eine davon in der Gemeinde Gahlen. 40 DM gab's am 20. Juni 1948, die restlichen 20 DM einen Monat später. Die Welle der Erleichterung und Hoffnung, die das ganze Land durchwogte, erfasste auch die Gahlener. In Gahlen und in den Nachbargemeinden, wo zwei Tage vorher leere Regale wenige Kaufanreize boten, lockten Speck und Würste über Nacht ebenso wie Schokolade und Bohnenkaffee, edles Porzellan oder Anzüge aus

¹ Rheinische Post, Ausgabe Dinslaken. Nr. 11. 8.2.1947 und Nr. 17. 1.3.1947

² Rheinische Post, Ausgabe Dinslaken. Nr. 112. 10.11.1948.

³ Rheinische Post, Ausgabe Dinslaken. Nr. 50. 19.6.1948.

Kammgarn. Der Warenstrom kehrte in die Geschäfte zurück. Die Gahlener Käufer wurden über Nacht vom Bettler zum König. Die Marktwirtschaft begann ihre Reise durch die Nachkriegsgeschichte, und auch die Gahlener sprangen auf den Zug. "Die Währungsreform hat sich für die Gemeinde zunächst vorteilhaft ausgewirkt", stellte der Gahlener Gemeinderat in seiner Sitzung am 14. Juli 1948 fest. Die Schulden der Gemeinde Gahlen, die sich auf rund 17300 Reichsmark beliefen, wurden durch die Abwertung im Verhältnis 10 : 1 abgewertet.

Die Stabilität des Geldes brachte nicht nur einen starken Investitionsschub beim Auf- und Ausbau von Industrie- und Gewerbebetrieben mit sich. Das private und öffentliche Bauwesen erhielt einen großen An Schub. Eine florierende Privatwirtschaft hatte Auswirkungen auf den Haushalt der Gemeinde Gahlen, der sich von 1948 bis 1951 mehr als verdoppelte. Wenn die Einnahmen sich nicht in gleicher Weise entwickelten und der Haushalt jeweils mit einem Fehlbetrag abschloss, so lag das vor allem an einer Kürzung der Schlüsselzuweisungen und am Ausbleiben der Erstattungen zu den Kosten der Kriegsschädenbeseitigung.

Zum Foto: Nach dem Tode des Bürgermeisters Johann Schmitz am 8. Februar 1950 wurde am 1. April 1950 Friedrich Uhlenbruck zum neuen Bürgermeister gewählt.



Am 6. November 1950 wurde er im Amt bestätigt. Friedrich Uhlenbruck wurde am 26. Mai 1907 als ältester Sohn der Eheleute Friedrich Uhlenbruck und Sophie geb. Schulte in Oberhausen-Altstadt geboren.¹

Im ersten Lebensjahr kam er mit seinen Eltern nach Gahlen. Von 1913 bis 1921 besuchte er die evangelische Volksschule in Gahlen-Dorf. Nach seiner Schulentlassung arbeitete er zunächst bei den Dachziegelwerken Idunahall, danach bis 1928 beim Bau des Wesel-Datteln-Kanals, anschließend wieder einige Jahre bei Idunahall und von 1937 bis 1957 als Baggerführer und Maschinist in Kirchhellen. 1929 heiratete Friedrich Uhlenbruck die Hünxerin Margarete Fengers.

Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor. Friedrich Uhlenbruck war - mit Unterbrechung - 17 Jahre lang Gahlener Bürgermeister, zuletzt seit 1965 bis zur Auflösung der Gemeinde Gahlen am 31. Dezember 1974.² Darüber hinaus war er von 1952 bis 1974 Mitglied der Amtsvertretung. Hier nahm er von 1956 bis 1961 die Aufgaben des Amtsbürgermeisters wahr.

Dem Kreistag des früheren Kreises Dinslaken gehörte Friedrich Uhlenbruck von 1952 bis zum 31. Dezember 1974 an. Für seine Verdienste um die Gemeinde und das Amt Gahlen erhielt er am 24. Juni 1974 das Bundesverdienstkreuz.³ Am 31. Oktober 1975 starb Friedrich Uhlenbruck, der auf dem Gahlener Dorffriedhof beerdigt wurde.

An den Wahlen zum ersten Bundestag der Bundesrepublik Deutschland am 14. August 1949 beteiligten sich 899 der 1299 Wahlberechtigten. Auf die SPD entfielen 393 Stimmen, auf die CDU 299, auf die FDP 178, auf die KPD 12, auf die RSF 7, auf das Zentrum 6 und auf die DRP 4. Im Wahlkreis Rees/Dinslaken, zu dem Gahlen gehörte, wurde Rechtsanwalt Franz Etzel (CDU) direkt in den Bundestag gewählt.

In Gahlen lebten am 31. Dezember 1950 insgesamt 1969 Personen. Ein Jahr später wohnten im Lippedorf 2001 Personen. Der Anteil der männlichen Bewohner war niedriger, weil viele Männer im Krieg gefallen waren oder noch als Vermisste galten. Etwa jeder achte Bewohner Gahlens war in den Jahren 1948 bis 1950 ein Flüchtling. Die Flüchtlingszahlen wiesen steigende Tendenz auf. Für 1948 meldete das Flüchtlingsamt 242; 1949 waren es 251, 257 im Jahre 1950, 1951 lebten in Gahlen 257 Flüchtlinge. "Es galt zunächst, der Situation der Vertriebenen, ihren Ansprüchen und Hoffnungen so zu begegnen, daß in etwa ein Ausgleich erzielt wurde", heißt es im Verwaltungsbericht des Amtes Gahlen. So war es vordringlichste Aufgabe, den Vertriebenen eine menschenwürdige Unterkunft und eine Existenz zu verschaffen und ihnen soziale Hilfe zu leisten. Gemäß dem Flüchtlingsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen vom 2. Juni 1948 wurde am 13. November 1949 auch in Gahlen ein Flüchtlingsbeirat gewählt. Dem Gahlener Flüchtlingsbeirat gehörten Vorsitzender Walter Wernick und sein Stellvertreter Friedrich Mettler ebenso an wie Schriftführer Richard Über und die Mitglieder Hans Förster und Erich Himpel. Walter Wernick war zugleich Vertreter der Vertriebenen im Amt Gahlen. Als wichtigste Hilfsmaßnahmen für Flüchtlinge galten damals die Gewährung von Existenzgründungsdarlehen und Ausbildungsbeihilfen. Ferner wurden Bedarfsgüter wie Kohleerde, Stahlrohrbetten, Strohsäcke, Kleidungsstücke und Geschirr verteilt.

"Es war eine festliche und doch leicht gedrückte Stimmung im Saale Gerpheide zu bemerken, als die Flüchtlinge der Gemeinde Gahlen ihre Weihnachtsfeier hatten", berichtete im Dezember 1949 die lokale Presse,⁴ "auf vielen Gesichtern waren die Gedanken zu lesen, die an die Weihnacht in der alten Heimat erinnerten. Aber die Veranstalter, Leute aus den Reihen der Flüchtlinge, hatten es verstanden, der Feier ein heimatliches Gepräge zu geben. Als dann Nikolaus erschien und den Kindern seine üblichen Lektionen erteilte, erhielt auch Amtsdirektor Sander eine Rüge, der als Gast an der Feier teilnahm. Und zwar erinnerte der Nikolaus an das Siedlungsprojekt. Amtsdirektor Sander kündigte daraufhin an, daß das Christkind in den nächsten Tagen mit einer freudigen Botschaft für alle siedlungsfreudigen Flüchtlinge aufwarten würde."

¹ Die Daten zum Lebenslauf wurden von der Familie Uhlenbruck zur Verfügung gestellt.
² Zusammenstellung des Gemeindedirektors Walter Rösen anlässlich des Todes Friedrich Uhlenbrucks, veröffentlicht in: Ruhr-Nachrichten vom 4. 11. 1975.
³ Vgl. dazu die Presseberichte:
a) F. Uhlenbruck setzte sich stets für seine Gemeinde ein. In: WAZ, Ausgabe Dorsten. 25.6.1974.
b) Friedrich Uhlenbruck prägte Gahlener Dorfbild. In: Rheinische Post. 25.6.1974.
c) Arbeit und Zeit gehörten stets der Gemeinde Gahlen. In: Neue Ruhr Zeitung. 25.6.1974.
d) Gahlens Geschichte mit seinem Namen verbunden. In: Ruhr-Nachrichten. 26.6.1974.
⁴ Amtsdirektor erhält eine "Rüge". In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 2000. 23.12.1949.

Die Zahl der durchreisenden Obdachlosen vergrößerte sich immer mehr.¹ Nach Hünxe und Bruckhausen stellten auch die Gahlener einen Raum für die Unterbringung von Obdachlosen zur Verfügung. 1951 wurde mit der Wiederherstellung der Unterkunft begonnen, die durch Kriegseinwirkung total zerstört war. Vielen Gahlenern blieb die Rückkehr ins Lippedorf verwehrt. Im Amt Gahlen wurden im Juli 1951 noch 228 Personen der Wehrmacht und der Zivilbevölkerung vermisst. Die Anzahl der Lebensmittelkartenempfänger war am 31. Dezember 1948 gegenüber den Vorjahren leicht gestiegen. Das Brennholz unterlag 1948 nicht mehr der Bewirtschaftung. Von der Bewirtschaftung wurden auch Haushaltswaren ausgenommen. Für Textilien und Schuhe wurden vom Amt Gahlen jedoch weiterhin Bezugsmarken ausgegeben.

Die Gahlener Landwirtschaft verzeichnete in den Jahren 1948 bis 1951 eine deutliche Bestandszunahme. Während die Zahl der Pferde leicht zurückging und die Schafzucht den Bestand halbierte, zeigte der Rindviehbestand einen leichten Aufwärtstrend. Die Zahl der Schweine und Hühner wurde mehr als verdoppelt.

Tierbestand in der Gemeinde Gahlen				
(Quelle: Verwaltungsberichte des Amtes Gahlen zu Hünxe für die Rechnungsjahre 1948 bis 1951)				
	3.12. 1948	3.12. 1949	3.12. 1950	3.12. 1951
Pferde	238	261	239	217
Rindvieh	1098	1129	1149	1162
Schafe	282	21	144	140
Schweine	616	967	1259	1461
Ziegen	-----	-----	-----	-----
Hühner	2157	3525	4397	5323
Gänse	257	329	239	191
Enten	24	68	93	110
Truthähne und Zwerghühner	73	121	102	92

Kummer bereitete den Landwirten der Befall der Kartoffeln mit Koloradokäfern. In Gahlen wurde ein Spritzwart bestellt, der mit den drei fahrbaren Spritzen und den zwei Rückenspritzen umgehen konnte. Mit ehrenamtlichen Kolonnenführern wurden die Schulkinder zum Kartoffelkäfersuchdienst geschickt. Die Bekämpfungsmaßnahmen wurden auch im Jahre 1949 fortgesetzt. Besonders schlimm war der Käferbefall im Jahre 1950, so dass drei statt zwei Schutzspritzungen erforderlich wurden. Die Schulkinder erhielten Prämien für die Ablieferung der Käfer. Die Landwirte mussten 10 DM pro Hektar Kartoffelanbaufläche für die Kartoffelkäferbekämpfung zahlen. In den Jahren 1949 und 1950 wurden zum Schutz der Feldfrüchte vom Kreisveterinäramt systematisch die Dasselfliegen, Feldmäuse und Ratten bekämpft. Durch Auslegen von Gifteiern wurde eine erfolgreiche Bekämpfung der Krähenplage erzielt. Der Sperlingsplage wurde dadurch Einhalt geboten, dass für abgelieferte Vögel und Eier kleine Prämien gezahlt wurden. 1950 gab es für einen Vogel oder ein Ei 5 Pfennig. Zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau wurden Spritzen angeschafft. In Gahlen wurde eine Obstbauinteressengemeinschaft gebildet.

Die Wohnungslage hatte sich auch drei Jahre nach dem Krieg nicht verbessert. Zwar waren manche kriegszerstörten Wohnungen notdürftig hergerichtet worden, aber in dem Maße, wie die Bevölkerung durch Zuzüge im Rahmen der Familienzusammenführung und durch Rückkehr bzw. Neuaufnahme von entlassenen Kriegsgefangenen erhöht wurde, konnte die Bautätigkeit nicht voranschreiten. Infolge der schlechten Wohnungslage wurde der Amtsbezirk Gahlen durch Verordnung des nordrhein-westfälischen Ministers für Wiederaufbau vom 15. November 1948 erneut zum "Brennpunkt des Wohnungsbedarfs" erklärt. Jeder Zuziehende war dadurch an die Zuzugsgenehmigung des Wohnungsamtes gebunden. "Eine Besserung der Wohnungslage ist nur durch erhöhte Bautätigkeit und damit Schaffung von neuem Wohnraum zu erwarten", stellte die Amtsverwaltung fest. In Gahlen nahm man diese Empfehlung ernst. Die Währungsreform zog einen Bauschub nach sich. Von den 75 Bauanträgen, die das Amt Gahlen 1948 bewilligte, bezogen sich allein 40 auf die Gemeinde Gahlen. 1949 wurden für Gahlen 15 Baugenehmigungen erteilt, 1950 waren es 42 und im Jahre 1951 noch 34. Während 1948 die meisten Genehmigungen für Wohnungsinstandsetzungen erteilt wurden, nahm in den folgenden Jahren die Zahl der Wohnungsneubauten zu. Von den 42 Gahlener Baugenehmigungen des Jahres 1950 galten 28 dem Wohnungsneubau. Zur Linderung der schlimmsten Wohnungsnot genehmigte der Gemeinderat in mehreren Fällen das Aufstellen von Baracken.

Bei der Beschaffung von Siedlungsland war die Amtsverwaltung den Gahlenern behilflich. Bereits 1948 konnte sie beim Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk in Essen die Freigabe von Siedlungsland erreichen. 1949 wurde eine von der Gemeinde Gahlen bereitgestellte Parzelle in 16 Siedlerstellen vermessen. Bereits im Jahr darauf wurde die vom Architekten Johow geplante Siedlung auf dem Hardtberg fertiggestellt, 16 Kleinsiedlerhäuser konnten 1950 bezogen werden.²

Am 25. Januar 1874 wurde Wilhelm Johow (Foto auf der nächsten Seite) in Minden geboren.³ In der Zeit zwischen der Jahrhundertwende und dem ersten Weltkrieg hatte Johow als Architekt, Baudirektor und Leiter der Hochbauverwaltung entscheidenden Anteil an der baulichen Gestaltung von Pankow, dessen Rathaus er ebenso plante wie zahlreiche öffentliche Gebäude. Als Ruheständler und Bürger der Gemeinde Gahlen hat Johow nach Mitteilung des Amtsbürgermeisters

¹ Obdachlosenunterkunft wird geschaffen. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 183. 8.8.1950.

² Frohes Leben in neuen Siedlungshäusern. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 232. 4.10.1950.

³ Bundesverdienstkreuz an Architekt Johow. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 162. 16.7.1953. Zur Biographie vgl. auch: Goldene Hochzeit. In: Ebda. Nr. 7. 9.1.1950. Ein vielseitiger Jubilar. In: Ebda. Nr. 8. 10.1.1950.

Gerpheide allein im Amtsbezirk Gahlen in der Kriegs- und Nachkriegszeit etwa 1000 Schadensfälle bearbeitet, die durch Luftangriffe oder Erdbeschuss an Gebäuden entstanden. Als wichtigstes Bauprojekt der Jahre 1948 bis 1951 betreute Wilhelm Johow die Siedlung am Hardtberg.

*In der Nachkriegszeit wurde die bauliche Entwicklung Gahlens maßgeblich durch die Beratung des in Gahlen wohnenden Architekten Wilhelm Johow beeinflusst, der für seine Verdienste am 15. Juli 1953 das Bundesverdienstkreuz erhielt (im Foto rechts).*¹

1951 wurde auf einem Grundstück im Heisterkamp, das von der evangelischen Kirchengemeinde in Gahlen zur Verfügung gestellt wurde, mit dem Bau von 10 Kleinsiedlerstellen begonnen.²

Zum rechten Foto: Für Lore Romswinkel und ihren Bruder Bernd stand 1950 der baldige Einzug in ein Haus der Johow-Siedlung in Aussicht.

Mehrere öffentliche Baumaßnahmen wurden von der Gemeinde Gahlen durchgeführt. Bis 1951 war die dreiklassige Volksschule in Gahlen-Dorf fertiggestellt. Am 6. Juli 1951 wurde die Schule ihrer Bestimmung übergeben.³ Die gesamten Baukosten betrugen 99881,59 DM. An der Bestener Schule wurden zunächst notwendige Dachreparaturen vorgenommen. 1949 wurden zwei Mansardenzimmer ausgebaut, die Lehrerwohnung instand gesetzt und der Klassenraum ausgebaut. Im Jahr darauf wurde eine Ziegeleindeckung des Klassenraumes erforderlich. 1951 wurde die Schule an das Wassernetz des RWW angeschlossen.

Für die 18-köpfige Feuerwehr, deren Geräteraum im Krieg zerstört worden war, wurde ein Ersatzraum angemietet. In den Jahren 1949 bis 1951 wurde die Ausrüstung des Löschzuges vervollständigt. 1949 wurde dem Löschzugführer Ernst Krebber ein motorisiertes Fahrzeug übergeben. 1951 errichtete der Löschzug Gahlen seinen neuen Steigerturm auf dem



Grundstück gegenüber dem Gehöft Schult auf dem Kamp.

Der frühere Steigerturm stand auf einem gemeindeeigenen Grundstück im Aap. Am 3. Juni 1951 fand das Kreisfeuerwehrtreffen in Gahlen statt.⁴ 1951 wurde der Mühlenteich, der gleichzeitig als Feuerlöschteich diente, entschlammt.

Bis 1948 war lediglich der Ortsteil Ostrich an das Versorgungsnetz der Wasserwerke Holsterhausen angeschlossen. Das Hauptrohr wurde bis zum Gehöft Fengers verlegt. Infolge des Absinkens des Grundwasserspiegels erwies sich die Anlage einer Wasserversorgung per Rohrleitung als zwingend notwendig.

1950 bewilligte das Wirtschaftsministerium einen Staatszuschuss in Höhe von 50 Prozent der Gesamtkosten. 1951 wurde die Wasserleitung für die Ortsteile Besten und Dorf gebaut.



Die mangelhafte Verkehrsinfrastruktur der ersten Nachkriegsjahre behinderte eine Zeitlang die Entwicklung Gahlens. Mit der Übergabe der Lippebrücke an der Maassenstraße für den Verkehr Mitte Februar 1949 wurde ein entscheidender Schritt zur Normalisierung des Verkehrs getan.⁵ In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste hielt Oberkreisdirektor Dr. Freiherr von Bönninghausen eine kurze Ansprache. Als er 1945 - damals als Landrat - nach Wesel gekommen sei, habe seine Aufmerksamkeit in erster Linie den zerstörten Brücken gegolten. Als Kreisbaurat Brüninghoff sein Amt angetreten habe, sei nach seinen außerdienstlich erstellten Plänen und Konstruktionen der Bau dieser Brücke sofort in Angriff genommen worden.

Nach der offiziellen Freigabe der Brücke wurde in Schermbeck die Fertigstellung des neuen Bauwerks gefeiert.⁶

¹ Bundesverdienstkreuz an Architekt Johow. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 162. 16.7.1953. Zur Biografie vgl. auch: Goldene Hochzeit. In: Ebda. Nr. 7. 9.1.1959. Ein vielseitiger Jubilar. In: Ebda. Nr. 8. 10.1.1950.
² Gahlener Siedlung ist gesichert. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 260. 7.11.1951.
³ Festtag für die Gemeinde Gahlen. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 156. 7.7.1951.
⁴ Feuerwehren hatten ihren großen Tag. In: NRZ. Nr. 128. 5.6.1951.
⁵ Vgl. dazu: Scheffler, Helmut: Gahlener Brücken nach dem Zweiten Weltkrieg. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck und Dorsten 1991. 50. Jg. Dorsten 1990. S. 86-92.
⁶ Die Lippe trennt nicht mehr. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 21. 19.2.1949.



Zum linken Foto: Zahlreiche Schaulustige verfolgten den Stapellauf des 18 Meter langen Passagierschiffes "Friedchen" am 31. Oktober 1948. Willi Braick hatte mit drei Kollegen das Boot aus einem alten ostpreußischen Kahn, der am Ende des Zweiten Weltkrieges im Wesel-Datteln-Kanal versenkt wurde, und aus zusammengehamstertem Material gebaut. Den Motor, einen Panzermotor GMC 150 SS, bekamen die Bootsbauer vom englischen Kommandanten in Dinslaken. Das Schiff taufte Wilhelm Braick auf den Namen seiner Frau "Friedchen".

Der Wunsch der Amtsvertretung, 1951 noch weitere Brücken im Gahlener Raum in Angriff zu nehmen, ging nicht in Erfüllung. Weiterhin blieben die Fährden über den Wesel-Datteln-Kanal bestehen. Wilhelm Braick unterhielt die Fähre. Ab 1. März 1949 wurde ihm eine monatliche Vergütung von 250 DM gezahlt. Der Gemeinderat bewilligte ihm außerdem, "für den nicht lebenswichtigen Verkehr über die Fähre Fährgeld" zu erheben. Der TuS Gahlen durfte die Fähre kostenlos benutzen, weil seine aktiven Mitglieder die Fähre benötigten, um zur Sportstätte im Aap zu gelangen. Mehrfach kam es zu Schäden an der Fähre durch vorüberfahrende Schiffe. Als im September 1949 ein Schlepper das Fährseil zerriss, musste der Fährbetrieb vorübergehend eingestellt werden.¹ Im Januar 1950 riss ein Schiff die Auffahrtsrampe völlig ab; Fährmann Braick musste einen Kahn benutzen. Im März 1950 nahm eine weitere Fähre ihren Betrieb auf. Nach Fertigstellung der Krudenburger Brücke konnte das bislang dort eingesetzte Fährboot bei Schult im Anker in Ostrich zum Personentransport benutzt werden. Wenig Glück war der Fähre beschieden. Im Juni 1951 versank sie, wurde jedoch wieder in Betrieb genommen.²

Eine nur kurze Episode der Gahlener Verkehrsgeschichte schrieb Wilhelm Braick mit seinem Boot "Friedchen". Dieses Boot hatte er gebaut, um die Gahlener über den Wesel-Datteln-Kanal nach Hünxe zu bringen, wo sie in den Postomnibus umsteigen sollten. Als das Schiff am 31. Oktober 1948 vom Stapel lief, war seine Bestimmung schon überholt. Gahlen war seit 1947 per Postbus an die Kreisstadt angebunden. Wilhelm Braick beschloss, das Boot für Gesellschaftsfahrten auf dem Wesel-Datteln-Kanal zu nutzen. Im Mai 1949 lud er zahlreiche Gäste, darunter Bürgermeister Schmitz, zu einer Bootsfahrt ein.³ Eine Zeitlang diente das Schiff zum Transport von Ausflüglern. 1954 verkaufte Wilhelm Braick das Schiff.

1951 konnten die Kriegsschäden an der Gahlener Ortsdurchfahrt beseitigt werden, nachdem das Verkehrsministerium einen Zuschuss zur Verfügung gestellt hatte. Kriegs- oder verkehrsbedingte Beschädigungen des 32 Kilometer langen Wegenetzes wurden fortlaufend beseitigt. Die Bevölkerung musste sich in Form von Hand- und Spanndiensten an dieser Arbeit beteiligen. Nur in den seltensten Fällen erteilte der Gemeinderat eine Befreiung von diesen Diensten. Die Gemeinde beschäftigte drei Wegearbeiter, deren Stundenlohn am 9. November 1948 von 0,70 DM auf 0,80 DM erhöht wurde. "Die Bestener Straße ist nun endgültig fertiggestellt worden", meldete die Lokalpresse am 13. September 1949, "Es fährt sich gut auf der neuen Asphaltdecke. Außer der Bestener Straße wurde der Übergang über den Baumbach und die Mühlenbachbrücke in Gahlen-Dorf fertiggestellt. Ebenfalls ist man dabei, die Provinzialstraße von Gahlen nach Schermbeck, zwischen 'Dicken Stein' und Kanalbrücke, mit einer neuen Decke zu versehen."⁴ Die erwähnte Brücke über den Mühlenbach war bereits im Juni 1949 fertig. Die Baukosten betragen rund 30000 DM. Bei dem Abbau der alten Fundamente wurde eine Flasche mit einer Urkunde gefunden.⁵ Sie bezeugte, dass am 8. Juni 1870 der Grundstein für die Brücke über den Mühlenbach gelegt wurde. Vor dieser Zeit gab es keine Brücke. Der Verkehr führte durch den Mühlenbach.

Um eine Verbesserung der seit 1947 bestehenden Omnibusverbindung Dinslaken-Dorsten bemühte sich der Gemeinderat Anfang 1950. Am 8. Februar 1950 wurde die Verwaltung beauftragt, diesbezüglich Verhandlungen mit dem Postamt Dinslaken zu führen. Nach Auffassung des Rates sollten täglich mindestens drei Autobuspaare verkehren. Bei erfolglosen Verhandlungen sollte mit den Verkehrsbetrieben der Stadt Dorsten Verbindung aufgenommen werden, um von dort aus eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zu erwirken. Ein drittes Buspaar konnte zwar wegen mangelnder Rentabilität nicht erreicht werden. Die Kreisverwaltung Dinslaken konnte in Verhandlungen mit der Post jedoch eine Fahrplanabstimmung mit der Bundesbahn bewirken. Unter Ausnutzung der Bundesbahnlinie Gahlen-Wesel konnte durch Umsteigen bei Schürmann in Drevenack ab 1951 eine bessere Anbindung Gahlens an die Kreisstadt erzielt werden.⁶

¹ Schlepper zerriss Fährseil. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. 21.9.1949.
² Ostricher Fähre außer Betrieb. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 134. 12.6.1951.
³ "Mit Friedchen" über den Kanal. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 62. 28.5.1949.
⁴ Bestener Straße fertiggestellt. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 114. 13.9.1949.
⁵ Mühlenbach-Brücke fertig. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 73. 22.6.1949.
⁶ Gahlener kommen besser nach Dinslaken. In: WAZ. Ausgabe Dinslaken. Nr. 227. 28.9.1951.

Größter Industriebetrieb der Gemeinde Gahlen war das Westfälische Sand- und Tonwerk, das in der Gahlener Betriebsstätte am 31. Dezember 1948 insgesamt 105 Arbeitern und Angestellten eine Beschäftigung bot. Baustoffmangel in der Zeit des Wiederaufbaus hatte zu einer deutlichen Erhöhung des Personalbestandes geführt. Arbeitsplätze für Gahlener stellte auch die Firma Nelskamp zur Verfügung, die 1949 die Produktion in der Gartroper Ziegelei aufnahm. Ton lieferten die Gahlener über eine provisorische Notbrücke zur Schermbecker Dachziegelei Idunahall.

Wie sehr sich in den Jahren nach der Währungsreform das wirtschaftliche Leben in der Gemeinde Gahlen entfaltete, kann ein Blick auf die Gewerbestatistik verdeutlichen:

Gewerbebetriebe in der Gemeinde Gahlen				
(Quelle: Verwaltungsberichte des Amtes Gahlen zu Hünxe für die Rechnungsjahre 1948 bis 1951)				
	1948	1949	1950	1951
Handwerksbetriebe	25	25	28	28
Schankstätten	8	8	8	9
Lebensmittelgeschäfte	3	4	5	6
Sonstige Gewerbebetriebe	20	25	30	31
Insgesamt	56	62	71	74

Die Gesamtzahl aller Gewerbebetriebe stieg innerhalb von 4 Jahren von 56 auf 74. Auf den Anstieg des privaten Konsums reagierten die Kaufleute; die Zahl der Lebensmittelgeschäfte verdoppelte sich, wobei man anmerken muss, dass in Lebensmittelgeschäften damaliger Prägung alles das verkauft wurde, was im Haushalt benötigt wurde.

Dass im Zuge einer deutlich spürbaren wirtschaftlichen Verbesserung und der Beseitigung der größten Kriegsschäden in der Bevölkerung der Sinn für Geselligkeit wuchs, wurde schon im ersten Teil des Aufsatzes über die Jahre 1945 bis 1948 beim Blick auf die Wiederbelebung von Vereinen deutlich. Für 1950 und 1951 wurden dem Amt Gahlen keine Neu- oder Abgänge von Vereinen gemeldet. Für das Rechnungsjahr 1949 nennt die Amtsverwaltung als Gahlener Vereine: Verein für Heimatkunde, Verkehr und Wirtschaftsförderung [wohl ein Vorläufer des erst 1950 gegründeten Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr], Männergesangverein Gahlen-Dorf, Männergesangverein Gahlen-Ostrich-Besten, Turn- und Spielverein Gahlen, Junggesellenvereine Gahlen-Dorf, -Bruch, -Besten und

-Ostrich, Bürgerschützenverein Gahlen, Reit- und Fahrverein Gahlen, Evangelischer Kirchenchor Gahlen, Schützenfeste, Sportveranstaltungen und Theateraufführungen der Laienspielschar fanden in der Bevölkerung ein lebhaftes Echo. Der dörfliche Nachwuchs beteiligte sich an Kinderschützenfesten. Der Gahlener Spielmannszug übte ab August 1949 unter Leitung von Willi Kohlen und Oswald Lohmann im Lokal Schült. In der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen entwickelte sich ein aktives Gemeindegemeinschaftenleben. Die evangelische Frauenhilfe veranstaltete schon 1948 ein Winterfest und im darauffolgenden Jahr nach zehnjähriger Pause ihren ersten Ausflug ins Bergische Land.¹

Bereits im Jahre 1948 veranstaltete Gahlen eine Kirrnes. Im Jahre 1949 fand in Gahlen ein wöchentlicher Markttag statt. Am 1. Februar 1949 wurde im Saal Gerpheide zum ersten Mal ein Kinofilm gezeigt. Im 14-tägigen Rhythmus wurde dort ein Film vorgeführt. Am 22. Dezember 1949 gastierte die Hohensteiner Puppenbühne mit der "Sage vom Freischütz" in Gahlen. Zum Besuch von Theateraufführungen der Städtischen Bühne Oberhausen wurden bereits 1949 Omnibusse eingesetzt. Auch in Gahlen wurden Operettenabende veranstaltet.

Wanderkino in Gahlen

Jetzt auch Operettenabende in der Gemeinde

GAHLEN. Durch die verkehrsgünstige Lage Gahlens wurde die Gemeinde kulturell etwas stiefmütterlich behandelt. Nun hat sich das Münsterländische Operettentheater hier eingeschaltet und bereits zweimal mit den Operetten „Im weißen Rössl“ und „Schwarzwaldmadel“ gastiert. Die nächste Aufführung wird Franz Lehárs Operette „Land des Lächelns“ bringen. Die große Besucherzahl bei diesen Veranstaltungen bewies, daß auch die Gahlener Bevölkerung derartige Veranstaltungen wünscht. Neuerdings zeigt ein Wanderkino wöchentlich einen Film im Lokale Gerpheide. Auch die Filmveranstaltungen fanden regen Zuspruch.

Quelle. Rheinische Post, Ausgabe Dinslaken, Nr. 24, 26.2.1949.

Wenig Interesse zeigten die Gahlener an der Lektüre von Büchern. Die Volksbücherei befand sich in der Schule. 257 Bücher gehörten zum Bestand dieser Bücherei. Auch der 1949 unternommene Versuch Peter Bohnerts, in einer Baracke auf der Ostricher Straße 12 die Gahlener zum Lesen seiner 1000 Bände zu bewegen, fand nur wenig Resonanz.²

Seit Sommer 1947 errichtete die Kirchengemeinde Gelsenkirchen in der Nähe des Hofes Haferkamp ein evangelisches Jugendlager. Die Geburtsstunde der heutigen Jugendfreizeitstätte hatte geschlagen, die im Jahre 1998 ihr 50-jähriges Bestehen feierte.

Gesellige Höhepunkte im dörflichen Leben wurden das erste Winterfest des Männergesangvereins Gahlen-Dorf im November 1949³, die Weihnachtsfeiern der Schulkinder, die Karnevalsfeiern der Junggesellen⁴, Erntedank- und Maifeiern des 1950 gegründeten Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr, das Kappenfest des TuS Gahlen und die Reitturniere von Lippe-Bruch Gahlen.

¹ Kirchenchor und Frauenhilfe flogen aus. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 126. 27.9.1949.

² Bücher wenig gefragt. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 94. 10.8.1949.

³ Winterfest war ein Erfolg. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 170. 18.11.1949.

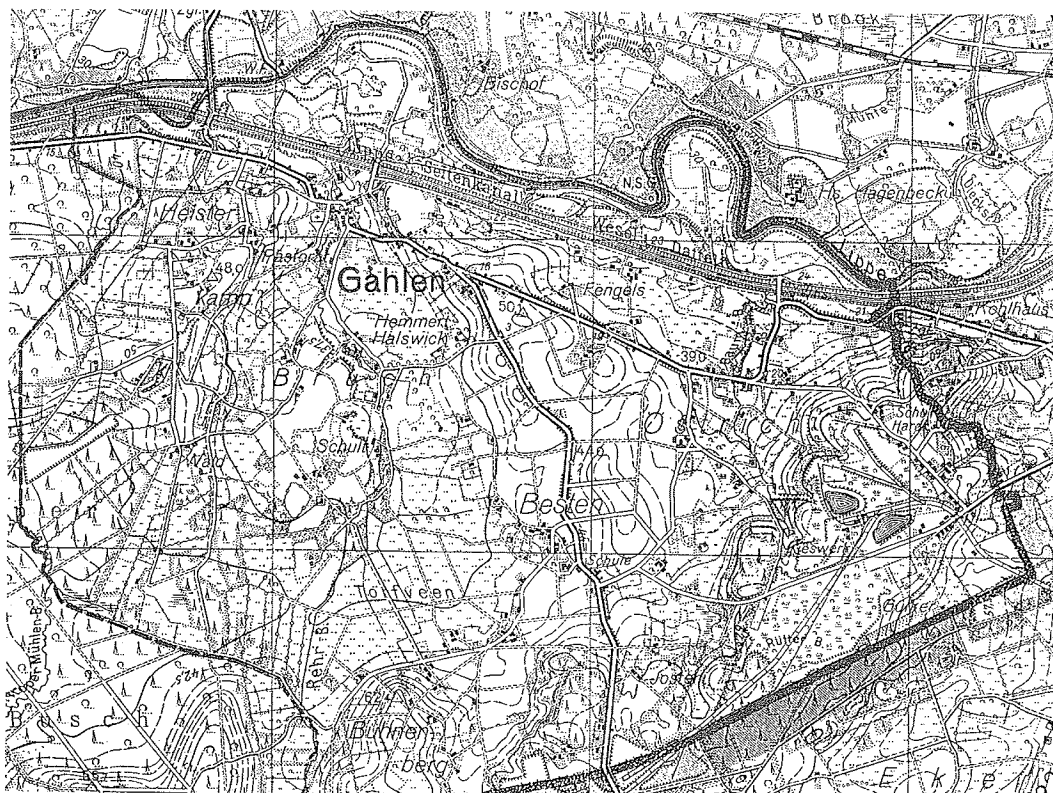
⁴ Maskenball in Gahlen. In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 45. 22.2.1950.

Mit dem Blick auf die Zukunft gerichtet, wurde der Gedanke an die Folgen des Krieges zusehends verdrängt. Immer knapper wurden die Angaben in den Verwaltungsberichten. Eine in sich gerundete Abhandlung der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Folgen des Krieges für die Gemeinde Gahlen könnte Gegenstand einer begrüßenswerten Forschungsarbeit sein. An dieser Stelle mögen ein paar Randnotizen genügen, die bei der Lektüre der Akten und umfangreichen Zeitungsblätter angefertigt wurden: In der Zeit vom 20. bis 22. Dezember 1949 wurde der Saal des Heinrich Schult in der Kirchstraße 59 vorübergehend als Truppenunterkunft in Anspruch genommen. --- Die Schuttbeseitigung durch die privaten Haus- und Grundbesitzer gab zu erheblichen Klagen Anlass. Kommunalwege und Waldstücke wurden mit Schutt bekippt. --- Auch im Jahre 1951 wurden noch Schäden gemeldet, die von Sprengungen auf dem Sprengplatz "Schwarze Heide" verursacht wurden. --- Hin und wieder kommen Kriegsgefangene nach Gahlen zurück. Noch immer gibt es zahlreiche Vermisste. --- Die evangelische Frauenhilfe Gahlen sammelt für die Kriegerwitwen und -waisen. Hunger und Unterernährung waren Folgen der Kriegs- und Nachkriegszeit.

Im Juli 1948 musste Architekt Johow seine Tätigkeit im Bau- und Wegeausschuss der Gemeinde Gahlen wegen Unterernährung einstellen.¹ Dass die Gahlener in jenen Jahren mehr nach Naturalien als nach Geld oder Luxusgütern trachteten, belegen Textstellen wie der Hinweis auf das Reitturnier im Juli 1951, als während der Verlosung "Schweinchen, Gänse, Enten und Hühner" gewonnen werden konnten.² --- Naturaliendiebstahle standen an der Tagesordnung. Fast täglich standen Meldun-

gen in der Zeitung wie diese: "In den letzten Tagen wurden zwei Wasserpumpen, die unmittelbar an der Hauptstraße standen, gestohlen."³ "An der Milchsammelstelle Gahlen-Ostlich wurde Landwirt Alfred Horstkamp eine Milchkanne gestohlen."⁴ Einem Landwirt aus Gahlen, Nierlestraße, wurde ein Teil seines Wendepfluges von bisher unbekanntem Tätern gestohlen.⁵ "Daß Diebe alles gebrauchen können, erfuhr der hiesige Gast- und Landwirt Sch. Ueber Nacht schnitten unbekannte Täter den neuen Draht ab und entwendeten ihn"⁶ "Aus dem verschlossenen Schuppen eines Schmiedemeisters in Gahlen wurden zwei große kupferne Wasserpumpen und ein großer Messinghahn gestohlen."⁷ Der aus Dorsten stammende Täter hatte das Diebesgut an einen Altwarenhändler in Hervest-Dorsten verkauft. "Ein Hausierer nahm einen Schinken mit"⁸ Gleich mit dem Lastwagen rückten Diebe an, um beim Schmiedemeister Johann N. Baumstämme und Eisen zu stehlen.⁹ "Schon teilweise gemolken fand ein Landwirt aus Gahlen seine Kühe morgens auf der Weide."¹⁰

Der kleine Ausschnitt mag genügen, um zu zeigen, woran es in den Wiederaufbaujahren am meisten mangelte. "Es gab viel zu tun", könnte man in Abwandlung eines erst wesentlich später entstandenen Werbe-Slogans in der Rückschau die Situation im Lippedorf Gahlen beschreiben. Und es gab schon damals Bürger im Ort, die das "Packen wir's an" als ehrenamtliche Aufgabe begriffen. Zu ihnen gehörten die Mitglieder des Heimatvereins, dessen 50-jähriges Bestehen in diesem Jahr gefeiert wird und dessen Wirken überwiegender Gegenstand des vorliegenden Buches ist.



Zur Karte: Die im Jahre 1952 vom Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen hergestellte Karte "Landkreis Dinslaken" zeigt die bauliche Situation Gahlens zu Beginn der 1950er Jahre. Die Karte wurde aus den beiden Blättern "Wesel" und "Dorsten" der topographischen Karte 1 : 50000 hergestellt. Die dunkle Linie zeigt die Grenze des Kreises Dinslaken, der damals ebenso wie die Gemeinde Gahlen bis zum Hardtberg reichte. Das Original der Karte befindet sich im Gemeindearchiv Hünxe. Der Ausschnitt weicht vom Maßstab 1 : 50000 ab.

- 1 In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 62. 17.7.1948.
- 2 In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 172. 26.7.1951.
- 3 In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 297. 21.12.1950.
- 4 In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 298. 22.12.1950.
- 5 In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 301. 28.12.1950.
- 6 In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 11. 13.1.1951.
- 7 In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 31. 6.2.1951.
- 8 In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 55. 6.3.1951.
- 9 In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 90. 18.4.1951.
- 10 In: Rheinische Post. Ausgabe Dinslaken. Nr. 128. 5.6.1951.

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1950

Im Vorfeld der Gründungsversammlung wurde die Bevölkerung Gahlens mit Informationsblättern zur Teilnahme an dieser Versammlung eingeladen:

An Die Gahlener Bürgerschaft!

Der durch Beschluß des derzeitigen Gemeinderats eingesetzte und zwischenzeitlich erweiterte Heimatpflegeausschuß für die Gemeinde Gahlen ist in seiner letzten Sitzung übereingekommen, die Gesamtbevölkerung Gahlens, ob Alt- oder Neubürger, für den 5. Februar 1950, nachmittags 5 Uhr zu einer Versammlung im Lokale der Wirtschaft Benninghoven in Gahlen-Dorf zwecks Gründung des Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr der Gemeinde Gahlen einzuladen.

Eingedenk der uralten Tradition unserer Heimatgemeinde Gahlen wollen wir, lernend aus der Vergangenheit, in Einmütigkeit versuchen, die im Rahmen des Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr gestellten Gegenwartsaufgaben zu lösen und richtunggebend für die Zukunft zu wirken zum Wohle unserer Heimat.

Der vorläufige Ausschuß:

Pastor Borgards, Lehrer Eigenbrodt,
Willi Erley, Landwirt Alfred Schult-Heitkamp,
Bürgermeister J. Schmitz,
stellvertr. Bürgermeister H. Schult-Schürmann

Das Protokoll der Gründungsversammlung ist noch vorhanden:

"Gahlen, den 5.2.1950

Bericht über die Gründung des Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr zu Gahlen.

Am 5. Februar 1950 wurde im Lokale der Wirtschaft Benninghoven der Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr der Gemeinde Gahlen gegründet, nachdem ein grosser Teil der Gahlener Bürgerschaft sein lebhaftes Interesse an der Bildung eines solchen bekundet hatte.

Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Ortsbürgermeister, Herrn Schmitz, gab Herr Erley einen eingehenden Ueberblick über Aufgaben und Ziele des zu gründenden Vereins:

Eingedenk der ungeheueren Not auf allen Gebieten, ist es die vornehmste Aufgabe eines Heimatvereins, mitzuwirken an dem Aufbau unserer Heimat und damit des Volkes. Durch eigene Gestaltung der Geschichte will der Verein in heimatkundlichen Veranstaltungen Heim[at]gefühl und Heimatwillen wecken. Aus der Geschichte der Vergangenheit wollen wir lernen, um gegenwärtige und zukünftige Aufgaben in der Gemeinde gestalten zu können. Eine der wichtigsten Aufgaben des Vereins soll es sein, den Mitbürgern aus dem Osten das Einwurzeln in ihre neue Heimat zu erleichtern. Der Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr muss weiterhin bestrebt sein, die noch erhaltenen Zeugnisse der Vergangenheiten unserer Heimat vor Vernichtung zu bewahren und zum Teil neu zu wecken. Die Schaffung eines Heimatmuseums wäre dabei von grossem Werte.

Hauptzweck des Vereins soll jedoch nicht die Vertiefung in die

geschichtliche Vergangenheit unserer Heimat sein, sondern seine Hauptaufgabe ist die Gestaltung des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens in der Gemeinde.

Angesichts der stetig nach Norden drängenden Industrie ist zu erwarten, dass sich das Gesamtbild unserer ländlichen Gemeinde grundsätzlich ändern wird. Darum ist es notwendig, planvoll mitzugestalten an der Zukunft unserer Heimat. Mannigfach werden die Aufgaben sein, die aus dieser Zielsetzung erwachsen. Besonders wichtig wird es sein, mit den massgebenden Stellen, wie dem Ruhrsiedlungsverband [jetzt Kommunalverband Ruhrgebiet] und den Verkehrsbehörden, Verbindung aufzunehmen. Auch wäre es zweckmässig, in den bestehenden Kreisverband für Heimatpflege eine Vertretung zu entsenden.

Nachdem Herr Amtsdirektor Sander und Herr Pastor Borgards die Ausführungen des Herrn Erley unterstrichen und ausführten, wie dringend gerade in Gahlen die Arbeit eines Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr wäre, stimmten alle Anwesenden der Gründung eines solchen Vereins zu.

Die Arbeitsgruppenleiter sowie alle Mitarbeiter wurden unter Zustimmung aller Mitglieder gewählt und nahmen ihr Amt an. Es wurde beschlossen, die Satzungen des Vereins auf der nächsten Versammlung festzulegen und zur Genehmigung einzureichen. Der Jahresbeitrag wurde auf 1,50 DM festgelegt, er soll halbjährlich kassiert werden. Weiterhin wurde beschlossen, eine Vertretung in den Kreisverein zu entsenden.

Die ersten Anregungen:

- a) Einflussnahme auf Vertragserneuerung mit dem RWE.
- b) Aenderungen des landwirtschaftlichen Wegebauvorhabens im Venn

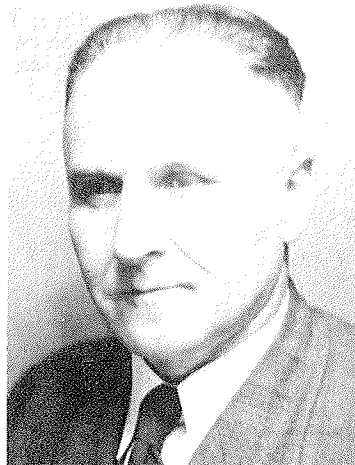
wurden dem Gemeinderat zugeleitet.

Die nächste Versammlung wurde auf den 12. März 1950 um 17 Uhr in der Wirtschaft Benninghoff festgelegt."

Während dieser Sitzung traten 34 Personen dem neuen Heimatverein bei: W. Erley, F. Eigenbrodt, F. A. Borgards, A. Schult-Heitkamp, Johann Schmitz, Heinrich Rademacher, Johann Rademacher, Herm. Höchst sen., Walter Jung, Fritz Winkelmann, B. Benninghoff, Fritz Uhlenbruck, Alfred Kühn, Wilhelm Walbrodt, Emil Horstkamp, Heinrich Hüser, Heinrich Westerhoff, Alois Kolbl, Helmut Pannebäcker, Otto Zampich, Gerhard Fengers, Wilhelm Kühn, Wilhelm Hemmert-Pottmann, Gottfried Walbrodt, Herbert Friedrich, Frau T. Bernhardt, Erwin Rübiger, Günter Jorgler, Walter Wernik, Gustav Huwe, Kurt Strauch, Emil Benninghoven, H. Heckermann, E. Tebbe.

Alle Vorstandsmitglieder wurden einstimmig gewählt: 1. Vorsitzender: Wilhelm Erley, 2. Vorsitzender: Herr Pastor Friedrich August Borgards, Schriftführer Fritz Eigenbrodt. In Abwesenheit wurden der Kassierer Lemm und die Hilfskassiererin Romwinkel gewählt.

Links: Vorsitzender Wilhelm Erley



Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Bildung zweier Arbeitsgruppen beschlossen. Wilhelm Kühn wurde Vorsitzender der Arbeitsgruppe "Heimatspflege und Heimatgeschichte". A. Schult-Heidkamp, Johann Schmitz, Walter Wernick und Wilhelm Walbrodt erklärten sich bereit, in dieser Gruppe mitzuarbeiten. Hermann Höchst sen. übernahm den Vorsitz der Arbeitsgruppe "Wirtschaft und Verkehr". In ihr wollten künftig Heinrich Hüser, Johann Rademacher, Gerhard Fengers, Erwin Rübiger, Kurt Strauch, Walter Jung und Alfred Kühn mitwirken.

In dieser Sitzung am 12. März 1950 wurde die Satzung verabschiedet.

"Satzungen des Vereins für Heimatspflege, Wirtschaft und Verkehr Gahlen e. V.

A. Name und Sitz

Der Verein führt den Namen "Verein für Heimatspflege, Wirtschaft und Verkehr Gahlen" mit dem Sitz in Gahlen und ist im Vereinsregister unter Nr. ... eingetragen. Der Verein ist die von der Amtsverwaltung und der Gemeindeverwaltung anerkannte Organisation, die sich die Verbesserung und Förderung des Verkehrs und der Wirtschaft in Gahlen zur Aufgabe gemacht hat.

B. Zweck

Der Verein darf nur gemeinnützige Zwecke, die der Pflege und Förderung des Verkehrs und der wirtschaftlichen Entwicklung der Gemeinde Gahlen dienen, verfolgen. Der Verein dient in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden und dem Landesverkehrsverband Rheinland e. V. nachstehenden Aufgaben:

1. Pflege der Heimatgeschichte und heimischen Mundart, Erhaltung der Natur- und Kunstdenkmäler, sowie Förderung des Vereinslebens in Zusammenarbeit mit den an den Aufgaben und Zielen des Vereins für Heimatspflege, Wirtschaft und Verkehr interessierten Gruppen, Vereinen und Verbänden.
2. Verschönerung des Gemeindebildes.
3. Steigerung und Lenkung des Ausflugs- und Reiseverkehrs in der Gemeinde durch Werbung für die Naturschönheiten, für die Erholungsanlagen, Kultureinrichtungen und größeren Veranstaltungen.
4. Pflege der Gastlichkeit, Verbesserung der Unterkunftsmöglichkeiten.
5. Verbesserung des Verkehrs im Heimatgebiet durch Anregungen und Vorschläge.
6. Förderung von Handel, Handwerk, Gewerbe und kommender Industrie."

Die Satzung umfasste 19 Paragraphen. Sie wurde am 12. März 1950 von sieben Vorstandsmitgliedern und von sieben weiteren Mitgliedern unterschrieben. Als Vorstandsmitglieder weist die Satzung aus: 1. Vorsitzender: Wilhelm Erley. 2. Vorsitzender: Friedrich August Borgards [Pastor]. Schriftführer: Fritz Eigenbrodt. Kassierer: Wilhelm Lemm. Beisitzer: Fritz Mettler, Heinrich Hüser, Wilhelm Kühn. Ein handschriftliches Blatt in den Vereinsunterlagen nennt noch die Beisitzer Wilhelm Walbrodt, Alfred Kühn und Alfred Schult-Heidkamp. Dem erweiterten Vorstand gehörten außerdem Fritz Mettler, Adolf Stender, Fritz Uhlenbruck und Lehrer J. Bernhard an.

29 Jahre nach dem ersten Versuch im Jahre 1921, einen ähnlichen Verein zu gründen, waren die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit geschaffen.

Mit der Arbeit für konkrete Projekte im Lippedorf ließ der Verein nicht lange auf sich warten. Bereits in der Sitzung am 12. März 1950 wurden mehrere kommunale Themen erörtert. Die Beratungen fanden ihren Niederschlag in einem Presseartikel der "Rheinischen Post" (Ausgabe Dinslaken), Nr. 62, 14. März 1950: "Heftig wurde das Ansinnen des Rheinisch-Westfälischen Wasserwerkes kritisiert, die Wasserzufuhr der Gemeinde Gahlen davon abhängig zu machen, daß die artesischen Quellen auf dem Grundstück der Erben Schulte-Herbrüggen, die einen jährlichen Wasseranfall von 4 bis 5 Millionen Kubikmeter aufweisen, geschlossen werden sollen. Es wurde eine Entschließung gefaßt, die dem Gemeinderat zugeleitet wird und folgenden Wortlaut hat: 'Die im Verein für Heimatspflege, Wirtschaft und Verkehr vertretene Gahlener Bürgerschaft würde die Schließung der artesischen Quellen bedauern, da sie bei einer stärkeren Besiedlung aus wirtschaftlichen Gründen von großem Nutzen sein können und heute schon einen Anziehungspunkt für Fremde darstellen. Außerdem bedauern wir, daß eine Besichtigung der Quellen durch überörtliche Instanzen zwecks eventueller Schließung derselben ohne Hinzuziehung der örtlichen Behörden stattfand und eventuell Gutachten ohne Berücksichtigung der örtlichen Stellen ausgearbeitet werden. Eine Ausnutzung der Quellen durch den Bau einer Badeanstalt, von Forellenteichen usw. wäre durchaus geboten.'

Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde die Vertragsverlängerung des RWE mit der Gemeinde Gahlen besprochen. Es wurde darauf hingewiesen, daß Beschwerden über schlechte Spannungsverhältnisse, finanzielle Belastungen bei Neuanlagen usw. bei der Verwaltungsstelle in Gahlen eingebracht werden können.

Es wurden ferner Brückenbaufragen behandelt. Der Verein sieht eine dringende Notwendigkeit darin, daß auch die Brücke bei der Wirtschaft Schult im Anker wieder schnellstens hergerichtet wird, um den Grundstückseigentümern und den Einwohnern zwischen Kanal und Lippe Umwege von nahezu 20 km zu ersparen.

Gegen die Ringveranstaltungen des Stadttheaters Oberhausen wurde geltend gemacht, daß weite Kreise der Bevölkerung nicht geneigt seien, die Verpflichtung zur Teilnahme an zehn Veranstaltungen einzugehen. Das Stadttheater Oberhausen hat sich jetzt bereit erklärt, auch Gäste für Einzelveranstaltungen mitzunehmen gegen einen Preisaufschlag von 0,75 DM je Karte. Der Autobus fährt erstmalig am kommenden Mittwoch um 18.30 Uhr von Gahlen-Dorf nach Oberhausen. Es gelangt "Die Zauberflöte" von Mozart zur Aufführung. Die weiteren Ringveranstaltungen werden rechtzeitig im Lokale Benninghoven zum Aushang kommen. Bei Benninghoven können auch Anmeldungen zu Konzerten erfolgen.

Die Mitglieder der beiden Arbeitsgruppen 'Heimatspflege, Kultur und Geschichte' sowie 'Wirtschaft und Verkehr' wurden endgültig festgelegt. Danach gehören der Arbeitsgruppe 'Heimatspflege, Kultur und Geschichte' folgende Mitglieder an: Wilhelm Kühn, Vorsitzender, Walter Wernick (Flüchtling), Wilhelm Walbrodt, Paul Heckermann, Fritz Mettler, Adolf Stender, Heinrich Bergenthun und Johann Bernhardt (Lehrer). Der Arbeitsgruppe 'Wirtschaft und Verkehr' gehören an: Hermann Höchst senior (Vorsitzender), Heinrich Hüser, Johann Rademacher, Gerhard Fengers, Rübiger (Flüchtling), Kurt Strauch, Walter Jung, Alfred Kühn,

Heinrich Schult-Schürmann und Friedrich Uhlenbruck. Die Arbeitsgruppe 'Heimatspflege, Kultur und Geschichte' wird Donnerstag, 16. März, im Lokale Benninghoff zu ihrer ersten Beratung zusammenkommen. Die Gruppe 'Wirtschaft und Verkehr' hat ihre erste Zusammenkunft am Donnerstag, 23. März, im Lokale Benninghoff. Beide Gruppen werden alsdann ihre Arbeitsprogramme festlegen. Außerdem wird darüber beschlossen werden, welche drei Mitglieder von jeder Gruppe dem Vorstand angehören werden. Vorsitzender Willi Erley richtete an alle heimatverbundenen Einwohner die Bitte, dem Verein beizutreten und ihn zu unterstützen, damit eine ersprießliche Arbeit zum Wohle der Gemeinde und zur Erhaltung des Heimatgedankens ermöglicht werde."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 66, 18.3.1950: "Die Arbeitsgruppe Heimatspflege, Kultur und Geschichte des Vereins für Heimatspflege, Wirtschaft und Verkehr in Gahlen hielt im Lokale Benninghoff ihre erste Arbeitstagung ab. In den Vorstand wurden gewählt: Landwirt Wilhelm Kühn, Lehrer Johann Bernhardt und Paul Heckermann. Die Arbeitsgruppe beschloß, in diesem Jahre wieder nach altem Brauch den ersten Mai zu feiern. ... Ferner kamen die Mitglieder überein, nichts unversucht zu lassen, um den Mühlenteich, der zurzeit gänzlich verschlammmt und ausgetrocknet ist, wieder in der alten Form erstehen zu lassen. Da der Ausbau des Teiches mit erheblichen Kosten verbunden ist, wird sich der Verein um Zuschüsse an die Naturschutzbehörde, den Ruhrsiedlungsverband, die Provinzial-Feuerversicherung, den Gemeinderat, die Amtsverwaltung, die Feuerwehr und den Eigentümer wenden, um auf diesem Wege die Geldmittel zu erhalten, damit das alte Dorfbild wieder neu erstet. Der Mühlenteich ist nicht nur ein Anziehungspunkt für Fremde, sondern auch bei Bränden ein unerschöpflicher Wasserspeicher. Als Kahnsteich verspricht man sich erhebliche Einnahmen. Der Verein hat für April einen Werbeabend im Lokale Benninghoven in Aussicht genommen, wo über Gahlener Heimatgeschichte gesprochen werden soll."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 72, 25. 3. 1950: "Im Lokale Benninghoven hielt der Ausschuß für Wirtschaft und Verkehr des Vereins für Heimatspflege, Wirtschaft und Verkehr seine erste Arbeitstagung ab. In den Vorstand wurden Hermann Höchst senior, Heinrich Hüser und Fritz Uhlenbruck gewählt. Der Ausschuß befaßte sich eingehend mit den immer noch unzulänglichen Verkehrsmöglichkeiten nach Dinslaken. Die Post, die an drei Tagen in der Woche die Autobuslinie nach Dorsten befährt, ist damit den Gahlenern entgegen gekommen. Jedoch sind die wirtschaftlichen und behördlichen Interessen der Gahlener Bevölkerung nicht nach einer Richtung konzentriert. Während Gahlen wirtschaftlich mehr mit Dorsten verbunden ist, sind alle behördlichen Wege entgegengesetzter Richtung zu erledigen. Wenn der Gahlener Geschäftsmann, Handwerker oder Bauer nicht mit dem Fahrrad in die Kreisstadt fahren will, so ist er gezwungen, um 5 Uhr morgens aufzustehen, um den Postautobus zu erreichen. Am Nachmittag hat er dann die Möglichkeit von Dinslaken zurückzukommen. Ueber 12 Stunden wären nötig, um vielleicht einen Gang zum Finanzamt zu erledigen oder die Kreisverwaltung zu besuchen. Der Verein für Heimatspflege, Wirtschaft und Verkehr will im Verhandlungswege mit der Post versuchen, daß wenigstens an zwei Tagen in der Woche vormittags ein Autobus nach Dinslaken fährt, der gegen Mittag wieder zurück ist.

In diesem Zusammenhang wurde erwähnt, daß die Behörden wieder dazu übergehen sollen, an gewissen Tagen im Monat Sprechstunden in Gahlen abzuhalten. Durch den Verein für Heimatspflege, Wirtschaft und Verkehr soll angeregt werden, daß das gastronomische Gewerbe der Gemeinde Gahlen sich zusammenschließt und einen großen Teil der Fremdenverkehrswerbung übernimmt. Unter dem Motto "Kauft am Ort" befürwortete der Ausschuß einen Aufklärungsvertrag im Rahmen einer Versammlung durch einen Vertreter der Industrie- und Handelskammer.

Im weiteren Verlauf der Versammlung waren die Ausschußmitglieder der Ansicht, daß zur Ausgestaltung und Verschönerung des Dorfbildes die Instandsetzung der Kirche begrüßenswert wäre."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 76, 30.3.1950 [Auszüge]: "... Nur der, so führte Erley aus, der lange Jahre seiner Heimat fern gewesen sei, wisse die Heimat mit ihren traditionsgebundenen und uralten Ueberlieferungen zu schätzen. Leider denke der bodenständige Bürger zu wenig daran, diese Ueberlieferungen über die Klippen des modernen Zeitalters hinwegzuretten. Er forderte die Vereine auf, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Ziele des Vereins für Heimatspflege, Wirtschaft und Verkehr zu unterstützen. Er habe es sich mit zur Aufgabe gestellt, die Bevölkerung der drei Ortsteile Gahlens zusammen zu führen. Mitglied Paul Heckermann wies in kurzen Zügen auf die Bedeutung des 1. Mai hin, der in früheren Jahren durch die Maikirmes in gebührender Form gefeiert worden sei. Jedoch hätte ein weiser Gemeinderat ehemals dafür gesorgt, daß dieser schöne Brauch abgeschafft wurde, da es zu viel sei, in Gahlen zweimal Kirmes zu feiern. Der Maigang, der noch heute von den älteren Einwohnern gehalten werde, solle durch den Zug durch die Gemeinde und die Wahl der Maikönigin ein festliches Gepräge erhalten. Die Junggesellenvereine, die eine alte Tradition verkörpern, sollen als Träger der Veranstaltung die Ausgestaltung des Festes übernehmen. ... Der Erlös aus der Maifeier wird zunächst für die Instandsetzung und Verschönerung der Kreuze der Gefallenen, die keine Angehörigen haben, verwandt. Im übrigen werden die Gelder gemeinnützigen Zwecken zugeführt."

"Der Verein für Heimatspflege, Wirtschaft und Verkehr in Gahlen ist äußerst aktiv und arbeitet intensiv", berichtete die "Rheinische Post" (Ausgabe Dinslaken, Nr. 90) bereits am 18. April 1950. "Davon konnte sich jeder überzeugen, der das Werden dieses einige Wochen alten Vereins verfolgt hat. Am vergangenen Samstag nun fand ein Werbe-Heimatabend im Saale von Benninghoven statt. Vorsitzender W. Erley gab im Laufe des Abends zunächst einen Ueberblick über Sinn und Zweck des Vereins, der seine Arbeit in zwei Arbeitsgemeinschaften zu verwirklichen gedenkt. ... Alle, die sich mit der Heimat Gahlen verbunden fühlen, haben die Möglichkeit, Mitglied des Vereins zu werden, der die alte Tradition gut und sicher bewahren und weiterführen, sich aber dem Neuen und Notwendigen nicht verschließen will. Mit einem heimatgeschichtlichen Vortrag gab W. Erley einen großen Ueberblick über die Geschichte der Markgenossenschaft der heutigen Gemeinde Gahlen und zeigte vor allem die Bedeutung auf, die eine Reihe von Familien im Laufe der Jahrhunderte in der Gemeinde hatte. Die erste geschichtliche, schriftliche Nachricht, die über Gahlen vorliegt, stammt aus dem Jahre 900 nach Chr. Aus den letzten 400 bis 500 Jahren liegen eine Reihe schriftlicher Dokumente, teilweise mit Siegeln, vor.

Auch über die verschiedensten Höfe gibt es manningfache Unterlagen, und W. Erley regte an, diese Unterlagen zur Anlage von Höfebüchern zu machen und darüber hinaus das vorhandene geschichtliche Material als

Grundstock für ein Heimatarchiv zusammenzutragen. In der Diskussion wurden die Ausführungen vertieft. Konzertsänger Paul Dowideit sang heimatliche Lieder zur Laute, die zum Teil in plattdeutscher Sprache gehalten waren und herzlichen Beifall der Zuhörer fanden."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 95, 26. 4. 1950: "In letzter Zeit macht der frischgebackene Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr durch zahlreiche Versammlungen von sich reden. Ein großzügiges Programm zur Verschönerung des gemeindlichen Bildes, Erhaltung und Sammlung des heimatlichen Geschichtsgutes, Förderung des Fremdenverkehrs und dergleichen wurde aufgestellt und soll richtungsweisend sein. Vor geraumer Zeit wurde innerhalb des Vereins beschlossen, den 1. Mai auf Grund der altüberlieferten Maifahrten und der uralten Maikirmes gemeinschaftlich zu feiern. Die Vorstände der Gesangsvereine, der drei Junggesellenvereine und des Reitvereins gaben ihre Zusage. Die Maikönigin sollte der Junggesellenverein Besten-Oestrich wählen. Es hatte das Los entschieden. Damit war man diesem Verein entgegengekommen, um nicht immer Gahlen-Dorf an der Spitze zu sehen. Die Junggesellen von Besten-Oestrich führen damals mit sichtlicher Genugtuung heim. Vorsitzender Willi Erley sagte damals: "Unsere vornehmste Aufgabe soll es sein, die drei Ortsteile in Einigkeit zusammen zu führen, wir wollen als Gahlener zusammen halten." Es kommt deshalb umso überraschender, daß eine Woche vor Beginn der Maifeier der Junggesellenverein von Besten-Oestrich mitteilte, daß er sich nicht beteiligen und für sich feiern würde. Trotzdem wird die Maifeier, wenn auch im kleinen Rahmen, in diesem Jahre steigen. Ein Umzug findet nicht statt, auch wird keine Maikönigin gewählt. Unter Mitwirkung der Männergesangsvereine, der Schulen (mit Ausnahme von Besten) und eines Orchesters wird am 1. Mai um 17 Uhr unter dem Maibaum von Kühn auf dem Hövel ein Platzkonzert veranstaltet werden. Anschließend findet im Saale Schult auf dem Kamp ein großer Maiball statt."

Bereits in seinem Gründungsjahr veranstaltete der Verein eine Maifeier, über die die "Rheinische Post" (Ausgabe Dinslaken, Nr. 102) am 3. Mai 1950 berichtete: "Viele Besucher hatten sich zu der Maifeier des Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr in Gahlen eingefunden. Inmitten des Dorfes war vom Junggesellenverein Besten-Oestrich am Abend vorher unter vielen Mühen der Maibaum errichtet worden. Das ganze Dorf prangte im Maiengrün. Die Gesangsvereine Gahlen-Dorf und Oestrich gaben am Nachmittag ein Platzkonzert, das zahlreiche Zuhörer anlockte. Anschließend fand sich jung und alt im Saale Schult zusammen, um noch lange in gemütlicher Runde das Tanzbein zu schwingen. Die Einnahmen aus der Maifeier wird der Verein gemeinnützigen Zwecken zuführen."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 176, 31. 7. 1950:

"Wir machen unsern Kram allein"

Gahlener sind enttäuscht - Scharfe Worte

Im Lokal Schult auf dem Kamp tagte der Vorstand des Vereins für Heimatkunde, Wirtschaft und Verkehr. Vorsitzender Erley leitete die Tagung und gab einen Bericht über die seinerzeitige Sitzung im Lokale Hackfort, zu der Oberkreisdirektor Dr. Becker eingeladen hatte.

Vorsitzender Erley betonte, daß in Dinslaken von der Existenz des Gahlener Vereins wohl nichts bekannt sei. Oberkreisdirektor Dr. Becker habe Gahlen nicht begrüßt, wohl aber den damals noch nicht gegründeten Verein Hünxe. Im Werbeprospekt sei Gahlen nicht entsprechend vertreten und von den Schönheiten und Anziehungspunkten Gahlens seien wohl nur die artesischen Quellen bekannt. "Wir machen unseren Kram allein", stellte Erley schließlich fest. Kooperativ will man dem Kreisverein aber doch beitreten. Es wurde von einem Vorstandsmitglied die Behauptung aufgestellt, daß für den Kreis die Grenze im Gartropfer Wald verlaufe. Es wurde weiter darüber geklagt, daß Sprechstunden der Behörden bisher in Gahlen nicht abgehalten würden. Man solle sie nicht ankündigen und keine Versprechen geben, wenn man sie nicht halte. Die Verkehrsverbindung wurde erneut bemängelt. Ueber Verhandlungen, die der Verein wegen der Brückenprojekte mit der Wasserstraßendirektion in Münster geführt habe, berichtete Vorsitzender Erley und erklärte, daß man eine scharfe Resolution an die Fraktionen des Bundestages richten würde, wenn nun nicht bald etwas geschehe. Erley machte weiter Mitteilung von dem Treffen des SGV über das die Rheinische Post bereits berichtete. Das Erntedankfest soll besonders gefeiert werden. Im Saale Schult will man eine große Erntekrone aufhängen. Eine Laienspielschar und die Männerchöre sollen das Programm gestalten. Ein Ausschuß wurde gebildet, der die Vorarbeiten durchführt. Abschließend wurden heimatsgeschichtliche Fragen behandelt.

Ein undatierter Bericht einer anderen Zeitung [wohl NRZ] greift weitere Diskussionspunkte auf: "Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde das große Treffen des SGV besprochen. Es wurde angeregt, für Geschäftsführer Schult keine Eiche zu pflanzen, wie geplant wurde, sondern einen Findling mit einer Bronzetafel aufzustellen. --- Die Friedenslinde von 1871, die bei Neuhaus steht, soll geschützt werden. --- Vorsitzender Erley wurde mehrfach bei der Wasserstraßen- und Schifffahrtsdirektion in Münster vorstellig, die in ihrem Bereich 294 Brücken zu betreuen hat. Ihm wurde erklärt, daß in diesem Jahr 12 Kanalbrücken aufgebaut werden sollen. Dieses Programm ist jedoch in starkem Maße von der Finanzierung abhängig, die noch nicht völlig gesichert ist. Volle Klarheit, ob in der Gemeinde Gahlen in diesem Jahre noch eine Brücke gebaut wird, konnte Erley daher noch nicht erhalten. Dieser wies darauf hin, daß zwischen Dorsten und dem Hohen Ufer keine einzige Brücke besteht. Wegen der starken Inanspruchnahme der Kanalbrücke bei Gahlen besteht die Gefahr, daß diese eines Tages zusammenstürzt. Es wurde den amtlichen Stellen auch unterbreitet, daß der Verein eine Feststellungsklage anstrengen wird, wer dafür haftbar ist, daß den hiesigen Einwohnern wegen des Fehlens der Kanalübergänge schwere wirtschaftliche Schäden entstehen. Weiter wurde zum Ausdruck gebracht, daß es der Gemeinde nicht zugemutet werden kann, noch länger die Kosten zu tragen, die durch den Fährbetrieb entstehen. Der Vorstand beschloß, wenn bis zum kommenden Wochenende dem Verein keine endgültige Mitteilung über den Brückenbau zugeht, eine Resolution zu verfassen, die an alle Fraktionen des Bundestages gerichtet wird."

Am 15. August 1950 beantragte der Vorsitzende Wilhelm Erley unter Beifügung der am 12. März einstimmig angenommenen Satzung beim Amtsgericht in Wesel die Eintragung in das Vereinsregister. "Der Verein zählt zur Zeit 48 Mitglieder", teilte Erley dem Amtsgericht mit.

Am 10. September 1950, einem Sonntag, wurde für den am 1. Mai 1885 in Gahlen geborenen Julius Schult an der Böschung des Gahlener Friedhofs eine Julius-Schult-Eiche gepflanzt. Schult, der am 18. August 1948 in Iserlohn starb, war Geschäftsführer des Sauerländischen Gebirgsvereins und Mitbegründer des Deutschen Jugendherbergswerkes. Julius Schult war

Urheber des 1922 geschaffenen Jugendherbergsabzeichens, das die drei Buchstaben DJH in einem Dreieck zeigt. Nach dem Pflanzen des Baumes am 10. September 1950 erklärte der Heimatvereinsvorsitzende Willi Erley, dass der Heimatverein gern die Pflege übernehmen werde. Er erwähnte stolz, daß die Vorfahren Julius Schults seit 1378 in Gahlen ansässig seien und die Gahlener stolz auf den Sohn ihrer Heimat blickten.

Bei der Sammlung von Materialien für die vorliegende Festschrift tauchte ein undatiertes Preeseartikel (=u.P.) auf, der über einige Tagesordnungspunkte einer Versammlung wesentlich ausführlicher als die "Rheinische Post" (=R.P.) vom 26. September 1950 berichtet. An dieser Stelle wird ein Zusammenschritt beider Ausgaben abgedruckt.

(u.P.): "Nachdem in der vergangenen Woche der Gahlener Gemeinderat sich in einer nichtöffentlichen Sitzung mit dem Vorhaben der Hibernia-AG befaßte, die auf dem Gelände der ausgebeuteten Sandgruben an der Dorstener Grenze Schutthalden errichten will, nahm auch der Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr Stellung. Es wurde einmütig die Auffassung vertreten, daß dieser Plan nicht zur Ausführung kommen darf, da er nicht nur eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes, sondern darüber hinaus schwerste Schäden für die Landwirtschaft mit sich bringen wird.

Von mehreren Mitgliedern wurde vorgeschlagen, den Ruhsiedlungsverband zu veranlassen, daß eine Neuaufforstung des gesamten Gebietes erfolgt. Die "grüne Lunge" des Industriegebietes, wie das hiesige Waldgebiet häufig genannt wird, ist schwer angeschlagen. Aus diesem Grund sind Aufforstungen unbedingt erforderlich. Der Verein will sofort mit dem Ruhsiedlungsverband in Verbindung treten. In diesem Zusammenhang wurde auch die Industrierwerbung besprochen und es erfolgten die verschiedensten Vorschläge. Einig war man sich darin, daß angestrebt werden muß, in erster Linie eine rauchlose Industrie anzusiedeln.

Auf der Versammlung des Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr bei Spickermann wurde gegen die Auffassung der Wasserstraßen- und Schifffahrtsdirektion Münster protestiert, wonach die zerstörten Gahlener Brücken als nicht vordringlich bezeichnet werden und deshalb im Wiederaufbauplan an letzter Stelle stehen.

Die Anregung der Amtsverwaltung, Gedenktafeln für die Gefallenen und Vermissten des letzten Krieges am Ehrenmal anzubringen, lehnte man als verfrüht ab, da immer noch Vermisste zurückkommen können." --- (R.P.): "Man beabsichtigt jedoch, als Uebergangslösung für alle Gefallenen, von denen eine einwandfreie Todesnachricht vorliegt, am Ehrenmal Kreuze zu errichten. Natürlich werden auch die Gefallenen der hier seßhaften Ostvertriebenen berücksichtigt."

(u.P.): "Zu den teilweise schlechten Wegeverhältnissen wurde gesagt, daß in anderen Gemeinden des Amtes mehr getan würde. Man habe den Eindruck, daß die Gemeinde Gahlen als fünftes Rad am Wagen behandelt werde. Es wurden Stimmen laut, die für einen Anschluß nach Dorsten eintraten. In diesem Zusammenhang wurde auch die vom Amtsdirektor Sander in seinem Vortrag zum Haushaltsplan gegebene Anregung zur Zusammenlegung der fünf Gemeinden des Amtes Gahlen besprochen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß man versuchen müsse, Gahlen zu einer selbständigen Gemeinde zu machen. Diese Frage, die nun einmal angeschnitten ist, dürfte in einer der nächsten Sitzungen auch den Gemeinderat beschäftigen, da sie ja von dem Amtsdirektor selbst aufgeworfen wurde."

(R.P.): "Den Abschluß der Versammlung bildete ein Vortrag von Pfarrer Borgards, der sich mit

interessanten Ausführungen aus der Gahlener Kirchengeschichte befaßte."

Rheinische Post, Nr. 231, 3.10. 1950:

"Gahlener freuten sich beim Dorfabend"

Plattdeutsches Bühnenstück entete Beifall

GAHLEN. Nach langjähriger Unterbrechung wurde im Saal Schult auf dem Kamp wieder ein Dorfabend durchgeführt, dessen Träger der Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr war. Der Besuch war sehr gut, und der Vorsitzende Erley konnte unter den zahlreichen Gästen auch Amtsbürgermeister Gerpheide, Amtsdirektor Sander, Bürgermeister Uhlenbruck, Pastor Borgards und viele andere begrüßen.

In kurzen Ausführungen ging er auf den Sinn des Erntedankfestes ein. Einen stillen Gruß widmete er den deutschen Brüdern, denen nach jahrelanger Kriegsgefangenschaft immer noch nicht die Sonne der Heimat scheint.

Anschließend gelangte ein nettes Programm zur Abwicklung. Der MGV Oestrich erfreute mit einigen Liedvorträgen, und dann kam die Theatergruppe zu Wort. Paul Heckermann hatte für diesem Abend ein plattdeutsches Bühnenstück geschrieben, das allgemein Beifall fand. Allgemein wurde der Wunsch laut, in Zukunft wieder regelmäßig Heimatabende mit ähnlichen Darbietungen zu veranstalten. Seinen Ausklang fand der Dorfabend mit einem flotten Tänzchen, der die Besucher noch lange beisammen sah."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 265, 13. 11. 1950:

"Feuerwehrgerätehaus für Gahlen"

GAHLEN. Die Errichtung eines Feuerwehrgerätehauses beschäftigt in der Gemeinde Gahlen seit langem viele Gemüter. Die Feuerwehr wies in einer Eingabe an die Verwaltung darauf hin, daß unter den augenblicklichen Umständen die Schlagkraft der Wehr nicht gewährleistet ist. Die Ausrüstung lagert an mehreren Stellen, so daß bei einer Alarmierung eine geraume Zeit vergeht, ehe die Wehr eingesetzt werden kann. Der Plan, das Feuerwehrgerätehaus zusammen mit dem Schulumbau an der Kirche zu errichten, fand viele Gegenstimmen. Man wies mit Recht darauf hin, daß das Ortsbild durch einen Steigerturm erheblich verunstaltet würde. Der Heimatverein und auch die Gemeindevertretung sprachen sich dahingehend aus, daß die Feuerwehr ein eigenes Gebäude an anderer Stelle erhalten solle. Vorgeschlagen war u. a. eine Parzelle am Genossenschaftslager.

Wie die Amtsverwaltung zu diesem Problem mitteilt, beschäftigt man sich mit der von den Gahlenern vorgeschlagenen Lösung. Eine entsprechende Bauparzelle wird wahrscheinlich von der Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt. Außerdem besteht die berechnete Aussicht, daß für das neue Gebäude ein Zuschuß zu erwarten ist. Die Möglichkeit, in diesem neben zwei Arrestzellen auch die Verwaltungsnebenstelle noch unterzubringen, wird im Augenblick noch geprüft."

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1951

Rheinische Post, Ausgabe Dinslaken, Nr. 6, 8. 1. 1951:

"Noch keine Einigung erzielt"

Entscheidung am 18. Januar

GAHLEN. Samstag nachmittag weilten die Vorsitzenden der Dinslakener Heimatvereine in Gahlen und hielten in der Wirtschaft Benninghoff mit dem Vorsitzenden des Gahlener Heimatvereins eine Sitzung, um den Gahlener Verein zum Anschluß an den Kreisverein zu bewegen. Wie wir erfahren, ist es bisher nicht zu einer Einigung gekommen. Die Frage der Beitragszahlung des Gahlener Ortsvereins an den Kreisverein dürfte das eigentliche Hindernis sein. Nach einer Rücksprache mit den Vorstandsmitgliedern des Gahlener Heimatvereins soll bei der 40jährigen Gründungsfeier des Kreisvereins am 18. Januar in Dinslaken erneut verhandelt werden."

Neue Ruhr Zeitung (Dinslaken), 24.1.1951:

"Erhält Gahlen seine Autobuslinie?"

Heute Besprechungen mit der Bundesbahn und dem Amt

Gahlen. Am Mittwochvormittag werden zwischen dem Vorsitzenden des Gahlener Heimatvereins, Erley, einem Vertreter der Bundesbahn und dem Amtsdirektor Dr. Banke vom Amt Hervest-Dorsten Besprechungen wegen der neuen Autobuslinie geführt, die Gahlen nach Dorstener Plänen regelmäßig befahren soll. Bekanntlich besteht eine Autobuslinie Bocholt- Borken- Dorsten. Es ist nun beabsichtigt, die Linie in Erle abzuzweigen und über Schermbeck- Gahlen nach Dorsten zu führen. Damit würde die Gemeinde Gahlen eine Autobuslinie erhalten, die täglich dreimal verkehrt und damit den Gahlenern Aussichten für eine ausgezeichnete Verbindung eröffnet.

Der Gahlener Heimatverein und insbesondere sein Vorsitzender Erley stehen diesem Plan positiv gegenüber, weil diese Verkehrslinie neben den besseren Verbindungen auch die Aussicht eröffnen würde, den Fremdenverkehr aus dem westfälischen Raum nach Gahlen zu verstärken. Gahlen gehört mit seinen vorbildlichen Lokalitäten und dem herrlichen Waldgebiet zu den schönsten Erholungsstätten des nördlichen Ruhrgebietes. Durch eine solche Linie würden dann auch die Gladbecker, Marler und Bottroper in den Stand versetzt, dieses Gebiet zu besuchen, wozu bei den bisherigen schlechten Verkehrsverbindungen kaum Möglichkeit bestand.

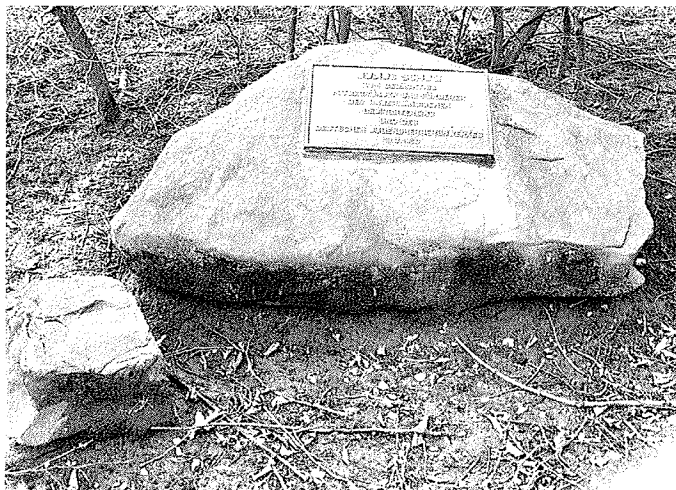
Es wird allerdings am heutigen Vormittag bei den Verhandlungen die Frage zu klären sein, ob die Bundesbahn, von der die Linie befahren wird, mit dieser Absicht nicht der Post ins Gehege kommt, für die die Autobusfahrten konzessioniert worden sind, die jetzt noch dreimal wöchentlich durchgeführt werden."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 59, 10. 3. 1951: "In Schermbeck fand eine von der Bundesbahndirektion Münster einberufene Sitzung statt, an der neben den Vertretern der Amtsbezirke Gahlen und Schermbeck auch ein Vertreter der Bundespost und des Postamtes Dinslaken teilnahmen. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand die schon seit längerer Zeit debattierte Linienführung der Autobuslinie Wesel-Schermbeck-Dorsten-Haltern über Gahlen. Wie mitgeteilt wurde, ist die Post weiterhin Konzessionsträgerin für die Strecke Gahlen-Dorsten. Die Oberpostdirektion erklärte sich jedoch damit einverstanden, daß die Bundesbahn die Strecke befährt. Er ist daran gedacht, Gahlen täglich viermal in jeder Richtung zu berühren. Die Post will dann die bisherigen Marktfahrten nach Dorsten einstellen. Ein genauer Zeitpunkt für diese Regelung wurde noch nicht festgelegt. Es ist damit zu rechnen, daß schon vor dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans der Bundesbahn Verkehr über Dorsten geleitet wird."

NRZ, 13.3.1951: "Gahlen. Wie bekannt wird, soll die voraussichtlich ab 20. Mai umgeleitete Autobuslinie Wesel- Haltern über Gahlen auch den Ortsteil Besten berühren. Der Heimatverein Gahlen wird dem Dinslakener Kreisverein die Anregung weitergeben, dafür Sorge zu tragen, daß auch die Anschlüsse dieser Linie nach Dinslaken besser werden. Man sei mit Dinslaken eng verbunden, so wurde in der Versammlung des Heimatvereins betont, und man erstrebe eine enge Verbindung zur Kreisstadt, obgleich die wirtschaftlichen Interessen nach Dorsten gingen."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 61, 13.3.1951: "Die Mitglieder des Heimatvereins Gahlen hielten im Lokale Benninghoven ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nach der Begrüßung gab der 1. Vorsitzende Willi Erley einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit im vergangenen Jahr. Der Kassenbericht wurde genehmigt. Die Wahl des Vorstandes ergab keine Änderung. Der interessante schulgeschichtliche Vortrag von Willi Erley fand lebhaften Beifall. Anschließend erfolgte eine rege Aussprache über interne Vereinsangelegenheiten. Der Anschluß an den Kreisheimatverein wird erst dann durchgeführt, so beschloß die Versammlung, wenn eine annehmbare Regelung über die Höhe der abzuführenden Beiträge erreicht ist. Zur Verschönerung des Dorfes wurden wertvolle Anregungen gegeben."

Zum Foto: Gedenkstein für Julius Schult



Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 62, 14. 3. 1951: "GAHLEN. Auf Anregung des Heimatvereins sollte zum Gedenken Julius Schults ein Findling mit Namenstafel an der Schulte-Eiche aufgestellt werden. Die Kirchengemeinde Gahlen gehört nicht zu den glücklichen Gemeinden, die ihre Glocken zurückerhielten. Da im

Augenblick infolge anderer wichtiger Ausgaben die Gelder zur Neubeschaffung der Glocken nicht zur Verfügung stehen, wurde vom Heimatverein angeregt, ein Dreigeläut mit freiwilligen Spenden und kirchlicher Hilfe gemeinsam zu beschaffen. Der Grundstein wurde vom Heimatverein bereits gelegt. Außerdem sollen an dem Ehrenmal auf dem Soldatenfriedhof Bänke aufgestellt werden. Zum Schutze der Natur und des Waldes ist an eine Anpflanzung von Pappeln und Akazien gedacht."

NRZ (?), Nr. 71, Dienstag, 27.3.1951:

"Gahlen will Fremdenortschaft werden Heimatpflegeverein schafft die ersten Voraussetzungen

Gahlen. Der Heimatpflegeverein Gahlen hat es sich zum Ziele gesetzt, die Fremdenverkehrswirtschaft zu heben. Dabei soll der laute Betrieb verschiedener Ausflugsorte vermieden werden, vielmehr beabsichtigt man, den Sauerlandortschaften nachzueifern und den Erholungsbetrieb mit Gaststätten und Privaten zusammen zu organisieren.

Gahlen, die nordöstlichste Ortschaft unseres Kreisgebietes, hat eigentlich durch die natürlichen Gegebenheiten alle Voraussetzungen mitbekommen, die einer Fremdenverkehrsgemeinde nutzbar sind. Zahlreiche Naturschönheiten, Wald, die nahe Heide, Wasser, schöne Wanderwege und eine große Anzahl von Gast- und Ruhestätten bieten dem Besucher alle Annehmlichkeiten und nicht zuletzt eine zur Erholung erforderliche beschauliche Ruhe.

Zum Foto: An dem Zustand des Mühlenteiches, den der Heimatverein bereits 1950 montiert hatte, änderte sich auch im Jahre 1951 nichts.

Der Heimatpflegeverein hat sich mit Recht gefragt, was Gahlen eigentlich von sauerländischen Dörfern unterscheidet, die in den warmen Monaten des Jahres einen blühenden Fremdenverkehr aufzuweisen haben. Man ist zu der Erkenntnis gekommen, daß eigentlich nur der dem Sauerland anhaftende gute Ruf als Ausflugs- und Erholungsziel in Gahlen fehlt. Daraus hat man seine Schlußfolgerungen gezogen.

In den vergangenen Jahren hat Gahlen des öfteren ganze Familien für die Sommermonate beherbergt, und man hat aus aller Munde immer wieder die beschauliche Ruhe und die Schönheit der Landschaft rühmen hören. Bisher war es so, daß Anfragen wegen der Unterkunft, die den Heimatpflegeverein erreichten, nur an die Gaststätten verwiesen wurden. Einige Bauern haben sich wohl auch schon bereit erklärt, Gäste aufzunehmen, der Verein möchte aber einen Überblick haben und jederzeit wissen, was an Fremdenbetten zur Verfügung steht. Er nimmt darum Meldungen über freien Raum und Bettenzahl entgegen, um sie evtl. Interessenten zu übermitteln. Der Verein appelliert darüber hinaus an alle Gahlener Einwohner, ihr Haus daraufhin zu überprüfen und die Möglichkeiten für die Unterbringung von Fremden mit und ohne Pension zu erkunden. Er glaubt, daß dadurch manchem Kötter ein netter Nebenverdienst erwachsen kann, und der Vorsitzende Erley sprach jüngst erst die Überzeugung aus, daß es auch möglich sein wird, eine Übereinstimmung über geteilte Unterkunft und Verpflegung zwischen den Zimmervermietern und den Gaststätten zu erreichen.

Auf dieses Ziel, die Hebung des Fremdenverkehrs, sind fast alle Pläne des Heimatpflegevereins abgestellt, obwohl natürlich auch Maßnahmen zur Baum- und Heckenanpflanzung der Erhaltung der Heimaterde dienen sollen. Wenn der Verein aber die Verschönerung des Dorfbildes anstrebt und seine entsprechenden Vorschläge macht, so ist das nicht nur für die seßhafte Bevölkerung, sondern auch für den Fremdenbesuch gedacht, denn man weiß sehr wohl, daß jeder Fremde auch Geld nach Gahlen bringt. Darum begrüßt es der



Heimatverein auch besonders, daß zukünftig auch eine bessere Fahrtverbindung mit Anschlüssen an die Bundesbahn durch die neue Autobuslinie erreicht wird.

Über die Propagierung des Fremdenverkehrs liegen noch keine Beschlüsse vor, man hofft jedoch auf eine Mund- zu Mund- Propaganda und auf Prospektwerbung, bei der auch die Absichten des Kreisheimatvereins von Interesse sein werden. Gahlen vertritt hierbei die Absicht, daß sehr wohl eine Ergänzung zwischen Orts- und Kreisverein erfolgen könnte und bekanntlich hat es ja auch von beiden Seiten bisher an Zusicherungen nicht gefehlt, daß man sich gegenseitig stützen will. Es soll auch an dieser Stelle namens des Heimatpflegevereins noch einmal aufgerufen werden, die Bereitschaft zur Aufnahme von Fremden dem Vorsitzenden des Vereins, Erley, oder dem Schriftführer, Lehrer Eigenbrodt, mitzuteilen."

NRZ, 28. 3. 1951: "In der Generalversammlung des Heimatpflegevereins Gahlen machte Lehrer Eigenbrodt mit dem Beschluß des Imkervereins bekannt, Mittel zur Anpflanzung honigspendender Stauden und Hecken zur Verfügung zu stellen. Insbesondere werden die Imker die Anpflanzung von Schneebeere und Akazie bevorzugen. Lehrer Eigenbrodt machte bekannt, daß auch der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk diese Maßnahmen besonders fördere und 25 Prozent der Kosten bisher erstattet habe. Er schlug vor, auch vom Heimatverein aus einen Betrag zur Anpflanzung weiterer Hecken zur Verfügung zu stellen.

Heimatvereinsvorsitzender Erley wies mit Recht auf die Gefahr der Versteppung, besonders des leichten Gahlemer Bodens, hin, wenn nicht reichlich Windschutz angepflanzt und die Hecken auch entsprechend geschützt würden. Grundsätzlich erklärte der Verein seine Bereitschaft, auch für die Anpflanzungen einen Betrag zur Verfügung zu stellen und damit nicht nur der Verschönerung des dörflichen Bildes, sondern auch dem Ertragsaufkommen der Landwirtschaft dienlich zu sein."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 102, 3./4.5.1951:

"Ein Dorf feierte den Mai

Starke Anteilnahme der Bevölkerung

GAHLEN. Eine sehr starke Beteiligung sah die Maifeier in Gahlen, die vom Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr durchgeführt wurde. Am Vorabend hatte der Junggesellenverein Gahlen-Bruch den Maibaum errichtet und die Straßen mit Maien ausgeschmückt.

Unter dem Maibaum fanden sich Dienstag abend die Einwohner zusammen, um anschließend unter Vorantritt einer Musikkapelle und zahlreicher Fremden in den Saal von Schult auf den Kamp zu ziehen. Hier wurde eine sehr schöne Programmfolge abgewickelt, die von der Theatergruppe des Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr, vom MGV Gahlen-Dorf, Junggesellenverein Gahlen-Bruch und von den Kindern der Dorfschule bestritten wurde. Eine besondere Note erfuhr der Nachmittag durch die Mitwirkung des Konzertsängers Paul Dowideit, der den Gahlenern kein Unbekannter mehr ist. Er wurde bei seinen Liedvorträgen von Frau Gillhaus, Frau Westerhoff, Frau Ewerts, Fr. Lichtenberg, Fr. Heselmann, Fr. Heier und Fr. Czeschinski begleitet. W. Erley hatte das Grußwort entboten und dankte zum Schluß der Feier allen Mitwirkenden

recht herzlich. Im Anschluß blieb man noch lange zu einem fröhlichen Tanz beisammen."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslak), Nr. 169, 23.7.1951:

"Gahlen baut Heimatmuseum auf

Keine Möglichkeit zum Behördenbesuch / Kirmes soll Volksfest sein

GAHLEN. Der Heimatverein für Wirtschaft und Verkehr hielt in der Gastwirtschaft Schult. im Anker unter Vorsitz von Willi Erley eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende gab einen Überblick über die geleistete Arbeit im vergangenen Vierteljahr. Wenn auch der Verein nicht so an die Öffentlichkeit getreten sei, so wäre doch viel geschafft worden. Leider würde für die Landgemeinden allzuwenig Interesse gezeigt und besonders Gahlen sei sehr stiefmütterlich behandelt worden. Von dem "kleinen Sauerland" und der "Lunge des Kreises Dinslaken", wie immer betont würde, sei in Gahlen wenig zu merken. Sehr erfreulich sei es, daß der Autobus der Bundesbahn Haltern- Wesel nun über Gahlen fahre. Bedauerlich sei es aber, daß die Post mit dem gleichen Zeitpunkt die Fahrten nach Gahlen in den Vormittagsstunden ganz eingestellt habe. Die Bevölkerung habe keine Gelegenheit, in den Vormittagsstunden zur Kreisstadt zu fahren, um mit den Behörden, die nur vormittags Sprechstunden hätten, zu verhandeln. Wenn auch schon von verschiedenen Seiten mit den verantwortlichen Stellen gesprochen worden sei, so solle doch erneut eine Resolution an die Gemeinde-, Amts- und Kreisvertretung gerichtet werden.

An Neuerungen gab Erley bekannt, daß außer den bestellten Bänken für das Ehrenmal einige alte Schulbänke umgearbeitet und als Ruhebänke an geeigneten Stellen aufgestellt werden.

Die Versammlung war mit dem Vorschlag des Amtsdirektors, die Kirmesse wieder als wahre Volksfeste zu gestalten, einverstanden. Das Erntedankfest soll wie im vergangenen Jahr wieder vom Heimatverein durchgeführt werden. Die Laienspielschar wird mitwirken.

Das in Gahlen einzurichtende Heimatmuseum soll nach Möglichkeit in der Dorfmitte untergebracht werden. Bürgermeister Uhlenbruck machte den Vorschlag, einen Raum hierfür in dem Feuerwehrgerätehaus vorzusehen. Die Bildung einer Ortsgruppe für die Kriegsgräberfürsorge wurde Frau Bernhardt übertragen. Die Feier der goldenen Konfirmation, die in Gahlen nicht üblich ist, wurde angeregt. Das vom 1. Vorsitzenden gehaltene Referat aus der Gahlener Heimatgeschichte über den "Kampershof" - jetziger Besitzer Gustav Ruloff - fand allgemein Beifall. Anschließend blieb man in gemütlicher Runde zusammen und unterhielt sich über die Gahlener Heimatgeschichte."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 198, 25.8.1951: "GAHLEN. In den letzten Tagen waren die Gahlener Hausfrauen nicht zu sprechen. Sie hatten alle Hände voll zu tun, um die umfangreichen Kirmesvorbereitungen zu treffen. Zu der Schafskirmes erwarten sie einen großen Besucherstrom, der festlich bewirtet sein will, und dem das Beste aufgetischt wird, was Küche und Keller bergen. Die Jugend verfolgte mit großem Interesse das Anrollen der Kirmeswagen. An Verkaufsbuden wird es in diesem Jahre nicht fehlen, und die Kirchstraße wird am Sonntag und Montag ein buntes Bild

bieten. Der in früheren Jahren so bekannte Schafsmarkt, der von weit und breit nicht nur Händler, sondern auch Bauern anlockte, hat in den letzten Jahren seine Bedeutung verloren. Im vergangenen Jahr waren wieder einige Schafe aufgetrieben, und es ist kaum zu erwarten, daß der Schafsmarkt am Montagmorgen einen größeren Umfang annehmen wird."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 208, 6. 9. 1951:

"Tägliche Verbindung zur Kreisstadt

Theaterfreunde kostenlos nach Dinslaken - Gahlener 'leicht verschnupft'

GAHLEN. Der Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr besprach in der Wirtschaft Schult auf dem Kamp die Ausgestaltung des Erntedankfestes. Wie im vergangenen Jahre wurden alle Mitglieder aufgerufen, die Straßen und den Festplatz des Dorfes festlich zu schmücken. Der Junggesellenverein von Gahlen-Dorf, so wurde beschlossen, soll in der Dorfmitte bei Kühn auf dem Hövel den Erntekranz errichten. Nach der Festansprache des Bürgermeisters Uhlenbruck und des ersten Vorsitzenden des Heimatvereins Willi Erley, werden die Gesangvereine und eine Musikkapelle Erntelieder singen und spielen. Im Saale Schult auf dem Kamp wollen die Schülerinnen der Dorfschule anschließend die traditionellen Erntetänze vorführen, die Theaterabteilung soll mit kleineren Stücken auftreten, und eine Blaskapelle sorgt später beim Ernteball für die Tanzmusik.

Willi Erley teilte außerdem mit, daß im kommenden Winter ein Autobus zu den Kulturveranstaltungen des Dinslakener Theaterringes von Gahlen über Gartrop-Hünxe-Bruckhausen nach Dinslaken fahren würde. Die Fahrt sei dann kostenlos, wenn die Teilnehmer ein Abonnement für sechs Veranstaltungen erwerben würden. Von Oktober bis April sei monatlich eine Aufführung angesetzt. Der Kreiskulturausschuß habe für die diesjährige Spielzeit ein vielseitiges und auserlesenes Programm zusammengestellt (die RP veröffentlichte es bereits gestern), das allen Gahlener Theaterfreunden zuzusagen würde. Es sei in ihrem eigenen Interesse, wenn so viele Anmeldungen auf der Verwaltungsstelle abgegeben würden, daß die Fahrten zustande kämen. Um die fehlende Verbindung zur Kreisstadt herzustellen, so führte Willi Erley weiter aus, habe sich die Kreisverwaltung entschlossen, die tägliche Fahrt von Gahlen nach Dinslaken durch eine finanzielle Unterstützung zu ermöglichen. Wahrscheinlich würden die Fahrten schon Mitte, spätestens aber Anfang Oktober beginnen.

Mit Befremden wurde von der Versammlung festgestellt, daß bei der sonst so großzügigen Werbe-Aktion zur Honig-Kirmes von Hünxe Gahlen anscheinend übersehen worden wäre. Es sei sicherlich auch ein Sonderautobus für die Gahlener Besucher abzustellen gewesen, denn auch in diesem Jahre wäre mancher Gahlener gerne, wie in früheren Jahren, nach Hünxe gefahren, wenn er nur die Gelegenheit gehabt hätte."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 225, 26.9.1951:

" 'Der dröge Jan' beim Erntefest

Die Theatergruppe des Heimatvereins Gahlen will sich besonders an der Ausgestaltung des Erntedankfestes am Sonntag beteiligen. Sie wird die drei lustigen Schwänke 'Der dröge Jan', 'Irrtum' und 'Jan Hindrick' aufführen."

Am 10. November 1951 wandte sich der Verein an die Gemeindevertretung von Gahlen, um einige Anregungen für die Ortsgestaltung zu unterbreiten: " 1.) Wir würden es begrüßen", schrieb Vorsitzender Erley, "wenn das Mühlenteichprojekt bald in Angriff genommen werden könnte und im Zuge dieser Angelegenheit auch der Platz vor der Mühle und der Aufgang zum Kirchplatz in einen würdigen Zustand gesetzt werden könnten. 2.) Einen sehr schlechten Eindruck macht der Gemeindegang von der Provinzialstraße zum Friedhof. Vielleicht ist es möglich, durch Gemeindearbeiter die Lindenbäume am Ausschlagholz zu befreien, ebenfalls die unter Naturschutz stehende Orgelinde am Mühlenteich. Kann der vor dem Friedhof befindliche Schuttblatdeplatz nicht an eine andere Stelle verlegt werden? 3.) Der vor dem Friedhof angelegte Schult-Gedächtnisplatz ist vom Verein für Heimatpflege in Pflege genommen und wird in den nächsten Tagen mit einer neuen Eiche bepflanzt. 4.) Vom Verein für Heimatpflege wird in allernächster Zeit eine Bank am Kriegerehrenmal aufgestellt, eine weitere Bank soll am Ehrenmal auf dem Friedhof aufgestellt werden. 5.) Die von der Gemeindevertretung s. Zt. beschlossene Sammlung für die Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen des letzten Krieges ist bald in Angriff zu nehmen. Die Sammlung ist von massgebenden Gemeindegliedern durchzuführen. 6.) Bei Bereitstellung von Geldmitteln für den Aus- und Aufbau des evgl. Gemeindehauses in Gahlen ist evtl. die Einrichtung einer Berufsschulklasse sowie einer Kochschule usw. in Erwägung zu ziehen. 7.) Einen sehr schlechten Eindruck bietet das Dorf von der Südseite her. Kann das Bauvorhaben Uhlenbruck gefördert werden? Kann der geplante Neubau der Verwaltungsstelle und des Spritzenhauses nicht auf dem unbebauten Grundstück des Herrn Aug. Benninghoven im Dorf errichtet werden? Hierdurch würde wieder ein geschlosseneres Dorfbild entstehen. 8.) Neubauvorhaben im Dorfkern sind im Interesse eines geschlosseneren Dorfbildes besonders zu fördern. 9.) An der Straßenkurve an der Schreinerei Wischerhoff in Ostrich ist eine Straßenlampe anzubringen, ebenfalls am Eingang der Nierlestraße in Nähe der Wirtschaft Spickermann in Besten. 10.) Die Hardtbergstraße weist schwere Schäden auf und ist auszubessern. 11.) An der Straße vor dem Schulneubau im Dorf Gahlen sind einige Lindenbäume anzupflanzen. 12.) Die Gemeindevertretung möge jährlich für die Anpflanzung von Bäumen einen Betrag zur Verfügung stellen. 13.) Der Verein für Heimatpflege ist mit einem Antrag an die Direktion der Bundesbahn in Münster herantreten, den um 7 Uhr 20 Minuten von Schermbeck abfahrenden Einsatzwagen in Gahlen ab Kirche zum Einsatz zu bringen, damit die nach Wesel fahrenden Schüler und berufstätigen Personen den Omnibus besser benutzen können. Die Durchführung des Projektes scheidet noch an der Unterbringung des Omnibusses in Gahlen nach der Durchführung der letzten abendlichen Fahrt. 14.) Wir empfehlen, das Rehrbachtal von Schult-Schürmann bis zur Bruchmühle und von der Bruchmühle bis Lehmbruckshof sowie die alte Opferstätte Hollöken und den alten fränkischen Grenzwall bei Schult-Schafkamp und die Verlängerung dieser Anlage auf südlichem Kanalufer bei Schult im Anker unter Naturschutz stellen zu lassen. 15.) An der Dorfstraße sind Parkverbotsschilder anzubringen."

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1952

NRZ (Dinslaken), 15. 1. 1952:

"Buba-Bus findet in Gahlen kein Dach

Beitragsforderung des Kreisheimatvereins zu hoch - Dorfabend bei Schult im Februar

Gahlen. Auf einer Vorstandssitzung des Gahlener Heimatvereins gab Vorsitzender Erley einen Überblick über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Ferner berichtete Vorsitzender Erley von den neuesten Anregungen des Heimatvereins betreffs Verbesserungen der Verkehrsverhältnisse im Gahlener Raum und Vorschlägen zur Verschönerung des Ortsbildes. Eine lebhafte Aussprache löste die Vorbereitung des Heimatabends aus, der im Februar bei Schult auf dem Kamp steigen soll.

Seit längerer Zeit bemüht sich der Gahlener Heimatverein unter Leitung seines unternehmenslustigen und tatkräftigen Vorsitzenden Erley, bessere Verkehrsverbindungen nach Gahlen zu schaffen. So hatte der Verein bei der Bundesbahn angeregt, den Bundesbahnbus, der morgens 7,20 Uhr von Schermbeck nach Wesel fährt, in Gahlen abfahren zu lassen, damit er die Schüler und Berufstätigen, die am Vormittag nach Wesel müssen, mitnehmen kann. Leider konnte dieser Vorschlag bislang nicht verwirklicht werden, da in Gahlen keine Möglichkeit besteht, den Bus in der Nacht abzustellen.

Zum Beitritt des Gahlener Heimatvereins zum Kreisheimatverein führte Vorsitzender Erley aus, daß der Verein nicht in der Lage sei, 1 DM pro Mitglied im Jahr an den Kreisheimatverein abzuführen, da der Jahresbeitrag nur 1,50 DM betrage. Der Verein hatte sich vor längerer Zeit bereit erklärt, zehn Prozent des Jahresbeitrags an den Kreisverein zu zahlen. Am 18. Januar findet eine Sitzung des Kreisheimatvereins statt, auf der die Beitragszahlung der Ortsvereine zur Debatte steht. Die Versammlung erteilte den Delegierten des Gahlener Heimatvereins die Vollmacht, bis zu 25 Prozent des Jahresbeitrages zu gewähren.

Im Verlauf der Sitzung befaßte sich Vorsitzender Erley mit dem Antrag des Heimatvereins an die Gemeinde, den Mühlenteich auszubaggern, eine Sammlung für die Errichtung eines Ehrenmals durchzuführen, zur Förderung der Bienenzucht im Dorf Linden anzupflanzen und im Dorfkern Parkverbotsschilder anzubringen. Der Heimatverein habe sich ferner bei der Kirchengemeinde für die Einrichtung eines Glockenfonds bedankt, für den der Verein durch eine Spende den Grundstock gelegt hat. Im Gahlener Kirchturm hängt zur Zeit nur eine Glocke. Zwei Glocken wurden im letzten Krieg eingeschmolzen.

Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Vorbereitung des Dorfabends, der am 3. oder 19. Februar im Saal Schult auf dem Kamp durchgeführt werden soll. Die Theatergruppe des Heimatvereins studiert mehrere Laienspielstücke ein. Der Verein will für eine gute Bühnenausstattung sorgen. Damit die Verwaltung nicht den Reinertrag der Veranstaltung als Vergnügungssteuer abschöpfen kann, soll kein Tanzvergnügen stattfinden.

Die Sitzung schloß mit einem lehrreichen Vortrag des Vorsitzenden Erley über Bäueraliche Verwaltungsformen."

So sah die Gahlener Kirchstraße im September des Jahres 1952 aus.



Zwei undatierte Pressesplitter aus der NRZ:

"Lampen und Briefkästen

Gahlen. Der Gahlener Heimatverein hat bei der Verwaltung angeregt, bei Spickermann und bei Wischerhoff in Oestrich Straßenlampen anzubringen. Die Postverwaltung wurde gebeten, bei Neuhaus an der Schmiede einen Briefkasten anzubringen. Mit der Verlegung des Briefkastens von der Wirtschaft Benninghoven nach der Poststelle ist man in Gahlen nicht einverstanden, da der Briefkasten an der neuen Stelle in der Dunkelheit von älteren Leuten kaum zu finden ist."

"Kooperatives Mitglied

Gahlen. Vorsitzender Erley gab auf der letzten Sitzung des Gahlener Heimatvereins bekannt, daß der Verein kooperatives Mitglied der Deutschen Kriegsgräberfürsorge geworden sei."

Undatiertes Presseartikel [wohl aus der Rheinischen Post]:

"Hinkehahns Hochzeit"

Laienspielschar erntete Beifall

GAHLEN. Trotz des heftigen Schneegestöbers war der Theaterabend des Vereins für Heimatkunde, Wirtschaft und Verkehr gut besucht. Der erste Vorsitzende, Willi Erley, dankte in seiner Begrüßungsansprache allen Beteiligten, die zum Gelingen dieses Abends beigetragen haben. Die Laienspielschar von der Theatergruppe des Vereins für Heimatkunde, Wirtschaft und Verkehr hatte mit ihrem Hauptstück 'Hinkehahns Hochzeit' und auch mit den beiden Einakten einen großen Erfolg. Die Lachmuskeln der Zuschauer wurden sehr stark beansprucht. Mit dem Gahlener Heimatlied, das von allen Besuchern mitgesungen wurde, endete der Theaterabend."

Undatierter Presseartikel [wohl Rheinische Post], Frühjahr 1952:

"Schwäne für Gahlener Mühlenteich

Mühlenteich soll schönste Stelle des Ortes werden

GAHLEN. Die vom Heimatverein erfolgte Anregung, den Mühlenteich wieder in seinen ursprünglichen Zustand zu versetzen, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Die vom Gemeinderat beschlossenen Reinigungsarbeiten stehen vor dem Abschluß. Erhebliche Mengen Schlamm wurden aus dem Mühlenteich gefahren. In spätestens zwei Wochen kann wieder mit der Stauung des Wassers begonnen werden.

Das alte Wasserrad, das noch erhalten ist, wird sich nicht mehr drehen, da die Mühle auf elektrischen Betrieb umgestellt wurde. Um jedoch das alte Bild wieder herzustellen, trägt der Besitzer sich mit dem Gedanken, wieder zwei Schwäne zu beschaffen. Er hat die Verhandlungen bereits aufgenommen und es ist zu erwarten, daß im Sommer sich wieder ein Schwanenpaar auf dem Mühlenteich tummeln wird.

Vom Heimatverein und vielen Dorfbewohnern wird angeregt, im Frühjahr am Mühlenteich einige Ruhebänke aufzustellen, damit die Besucher an dem schönsten Punkt des alten Dörfchens sich der beschaulichen Ruhe hingeben können. Das Gesamtbild würde noch gehoben, wenn sich noch mehr Einwohner entschließen würden, Wassergeflügel zu beschaffen. Nachdem in den ersten Nachkriegsjahren viele Enten und Gänse, die sich auf dem Mühlenteich tummelten, an Vergiftungserscheinungen erkrankten, dürfte jetzt, nach der Entschlammung, diese Gefahr nicht mehr bestehen."

Der Schutz der heimischen Landschaft wurde vom Gahlener Heimatverein schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt als ein besonders Anliegen begriffen, wie ein Brief Willi Erleys beweist, den er am 18. März 1952 an den Oberkreisdirektor in Dinslaken richtete. Der Text beinhaltet die Kernpunkte des modernen Natur- und Landschaftsschutzes, dessen öffentliche Behandlung erst zwei Jahrzehnte später die Parlamente zusehends beschäftigen sollte.

"Betr.: Grünflächenschutz.

Die Wasserversorgung des Ruhrgebietes wird als Folge des Wassermehrverbrauches, der Fluß- und Bachregulierungen und vor allem des Raubbaus am Walde, zu einer födlichen Gefahr, die immer größeren Umfang annimmt. Leider verschwinden auch in unserem Kreisgebiet Schutzhecken und Waldstreifen mehr und mehr. In diesem Frühjahr werden Schutzhecken und Wälle systematisch abgebrannt und damit die Nistgelegenheiten für unsere gefiederten Sänger vernichtet. Sogar bewaldete Bachläufe, die gleich den Flußtälern und Waldstreifen die Grundlage für einen geregelten Wasserhaushalt bilden, werden schrittweise abgeholzt und begradigt. So geht z. B. das unter Landschaftsschutz stehende Baumbachtal in Gahlen seiner Vernichtung entgegen. Abhilfe ist hier dringend notwendig. In diesem Zusammenhang bitten wir nochmals darum, den Fränkischen Schutzwahl bei Schult-Schafkamp, zwischen Kanal und Lippe und den Teil dieses Kanals unter Naturschutz zu stellen, da auch diese bereits teilweise abgeholzt und eingeebnet werden. Täglich nehmen diese kurzfristigen Zerstörungen zu, so daß eingegriffen werden muß, wenn wir unsere Landschaft erhalten wollen. Wir bitten daher um Ihre Unterstützung."

Presseartikel von Mittwoch, 30. April 1952 [wohl NRZ]:

"Heimatverein Gahlen weist Erfolge aus

Dem Kreisverein beigetreten - Jahreshauptversammlung

Gahlen. Der Gahlener Heimatverein hatte seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in die Gaststätte Gerpheide eingeladen. Vorsitzender Erley betonte in seinem Tätigkeitsbericht, der Verein habe im vergangenen Jahr einige schöne Erfolge erzielen können. U. a. hatte der Verein angeregt, die Bundesbahn-Omnibusse auf der Linie Wesel-Haltern über Gahlen fahren zu lassen, was von der Bundesbahn auch durchgeführt wurde. Vorsitzender Erley führte weiter aus, daß die Aufführungen der Laienspielschar in Gahlen und Umgebung Anklang gefunden hätten. Als einen besonderen Erfolg bezeichnete der Vorsitzende die Instandhaltung des Gahlener Mühlenteiches, auf dem in nächster Zeit ein Schwanenpaar ausgesetzt werden soll. Weiter erfuhren die Versammlungsteilnehmer, daß der Ortsverein Gahlen dem Kreisverein Dinslaken beigetreten sei, für den 25 Prozent der Mitgliedsbeiträge abgeführt werden müßten.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab eine Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Kassierer Lemm gab den Kassenbericht. Ihm wurde Entlastung erteilt. In der Aussprache wurde angeregt, in den verschiedenen Ortsteilen Müllgruben anzulegen, da es vorkomme, daß Schutt und Müllabfälle auf Wegen und Straßen abgeladen würden. Der 1. Mai ist in diesem Jahr dem evangelischen Knappenverein gewidmet, der an diesem Tag seine Fahnenweihe durchführen will. Weiter wurde vorgeschlagen, im Ortskern Gahlen Parkverbotsschilder aufzustellen und die Geschwindigkeit für Kraftfahrzeuge auf 30 km/h zu mindern. Bei der diesjährigen Kirmes sollen sämtliche Buden nur auf einer Straßenseite errichtet werden, damit der Straßenverkehr nicht behindert wird. Zum Abschluß hielt Vorsitzender Erley einen Vortrag über den ehemaligen Kirchenhof Widow."

[Anmerkung: Der im Text erwähnte Knappenverein wurde 1904 gegründet, und zwar im Anschluß an den Tod des Gahlener Jungknappen Wilhelm Horstmann, der am 19. Januar 1904 im Schacht zu Tode gekommen war. Im Jahre 1905 weihte der Evangelische Knappenverein Glückauf seine Fahne, die im Zweiten Weltkrieg verlorenging. Unter dem mit bunten Schleifen und mit vier brennenden Bergmannslampen geschmückten Maibaum, der bei Kühn auf dem Hövel errichtet worden war, weihte der Knappenverein am 1. Mai 1952 seine neue Fahne. Im Saale Schult auf dem Kamp hieß Vorsitzender Johann Rademacher Pfarrer Borgards, Ortsbürgermeister Uhlenbruck, den Vorsitzenden des Heimatvereins Gahlen, Willi Erley, als Vertreter der Schachtenanlage Lohberg Fahrsteiger Schulte sowie den Bürgerschützenverein Gahlen, die Gesangsvereine Gahlen-Dorf und Dorsten-Hardt, das Tambourkorps Dorsten-Hardt, den Schützenverein Dorsten-Hardt, die Gahlener Feuerwehr und die Junggesellenvereine willkommen. Mit einem frohen Maibaum beedete man den Tag.]

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 117, 20. Mai 1952:

"Märchenspiele in Gahlen

GAHLEN. Am Himmelfahrtstag bringt die Laienspielschar des Vereins für Heimatpflege das Märchenspiel 'Aschenputtel' und 'das Kälberbrüten' von Hans Sachs

zur Aufführung. Die Vorführung beginnt um 17 Uhr im Saal Schult auf dem Kamp in Gahlen."

[Die Resonanz war nicht sehr groß. Trotzdem plante die Laienspielschar für den Herbst und für den Winter mehrere Theaterabende. Probleme gab es mit der Finanzierung der Aufführungen. Aus diesem Grunde wurde ein Bühnenfonds gebildet, dem auch der Reinertrag der o. g. Aufführung zugeführt wurde.]

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 147, 27. 6. 1952:

"Übergabe heute

GAHLEN. Die Schwäne für den Gahlener Mühlenteich wurden nicht gestern, sondern werden heute um 17 Uhr durch den Vorsitzenden des Kreisheimatvereins, Fabrikant Fritz Meyer, dem Verein für Heimatkunde, Verkehr und Wirtschaftsförderung in Gahlen übergeben. Die Verlegung wurde wegen der Stadtverordnetensitzung in Dinslaken vorgenommen."

[Für die Schwäne war sogar ein Schwanenhaus errichtet worden. Vorsitzender Erley dankte dem Kreisheimatverein. Die Gahlener würden durch die Gabe neu bestärkt in der Hoffnung, daß die Beziehungen zwischen Gahlen und der Kreisstadt enger und lebendiger würden. Während eines gemütlichen Beisammenseins in der Gaststätte Benninghoff trugen die Gahlener ihre Wünsche vor. Die bessere Verkehrsanbindung nach Dinslaken stand im Mittelpunkt. Es wurde vorgeschlagen, den Fahrplan des Postomnibusses so abzustimmen, daß er vormittags in Gahlen Anschluß an den Omnibus der Bundesbahn nach Münster bekommt. Die Theaterfahrten zu den Kulturveranstaltungen des Kreises wurden begrüßt. Man bedauerte, daß für die Aufführung im Burgtheater eine ähnliche Verbindung nicht bestehe.]

Einer der beiden Schwäne starb bereits wenige Tage nach der Übergabe. Müller Benninghoff sagte spontan zu, einen neuen Schwan zu beschaffen. Doch auch mit diesem Tier hatten die Gahlener wenig Glück, wie ein Bericht aus der "Rheinischen Post" (Ausgabe Dinslaken) vom 10. September 1952 feststellt:

"Dritter Schwan eingegangen

Schwanenstreben in Gahlen nicht geklärt

GAHLEN. Die Bemühungen des Heimatvereins, auf dem Mühlenteich ein Schwanenpaar anzusiedeln, sind fehlgeschlagen. In diesem Jahre sind bereits drei Schwäne aus unbekannter Ursache eingegangen. Man nimmt an, daß im Zufluß zu dem Mühlenteich giftige Stoffe lagern, die eine Vergiftung der Tiere herbeiführen. In den Nachkriegsjahren sind ebenfalls zahlreiche Enten und Gänse, die täglich den Teich aufsuchten, eingegangen. Der jetzt verwendete Schwan wurde an das tierärztliche Untersuchungsamt in Krefeld eingesandt, das die Todesursache feststellen soll. Von der Beschaffung weiterer Schwäne wollen die Gahlener vorläufig Abstand nehmen."

Am 5. Oktober veranstaltete der Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr ein Erntedankfest, von dem noch ein Programm erhalten geblieben ist:

Programm

zur Feiargestaltung des Erntedankfestes am 5. Oktober 1952 im Saale
Schult auf dem Kamp
veranstaltet vom Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr, Gahlen.

- 16 bis 17 Uhr Konzert unter dem Erntekranz.
(bei Regen im Festsaal)
- 17 Uhr Saalfeier
- I. Teil
1. Musik zur Eröffnung Bergkapelle
 2. Überreichung der Erntekrone und des Stoppelhahns durch die Dorfjugend.
- Reigen Leitung: Frau Eckstein
 3. Geleitworte zum Erntefest Willi Erley
 4. Männerchöre
Laß mich Scholle sein (Erich Rabe) Männergesangsverein
Am Brunnen vor dem Tore (Silcher) Gahlen-Ostrich
 5. Min Gohlen (P. Heckermann) M. Mettler
 6. Heimatlied (Aus der Operette Monika)
Musik von Nico-Dostal Heinzfr. Walbrodt
 7. Musikstück Bergkapelle
 8. Plattdeutsche Lieder:
Obend | Text: P. Heckermann Sing- und Spielschar
Vo minem Olderhus | Komp. P. Dowideit des Heimatvereins
- II. Teil
9. Stump vo Foths (P. Heckermann) Ilse Heier
 10. Musik Bergkapelle
 11. Ut de Schole gekürt (P. Heckermann) Renate Schwenzleier
 12. Unsere Kleinen singen: Geflügelhoff } Text: P. Heckermann Leitung:
Kruhnkran } Komp. P. Dowideit Frl. Langner
Wegenled }
 13. Ganze Arbeit (P. Heckermann) Käte Ruloff
 14. Musik Bergkapelle
 15. Spiel: Bi Kreienhorst dor stimmt wat nich! Sing- und
An Spell van Falschheit, Freud und Led, Spielschar
wie't mänchmol so im Löwen geht. des Heimatvereins
Text P. Heckermann
 16. Heimatlied Sing- und Spielschar des Heimatvereins
 17. Schlußwort Willy Erley

ERNTETANZ

Musik: Bergkapelle „Zeche Jakobi“ Osterfeld Kapellmeister Heinrich Schürmann

Eintrittspreis: DM 1.00 für die Erntedankfestfeier
DM 1.50 für Feier und Tanz
Kinder DM 0.50.

Programme bitte mitbringen.

Der Heimatverein warb im Herbst 1952 für die Teilnahme an Theaterfahrten nach Dinslaken. Der Preis einschließlich Autobusfahrt für die sechs Veranstaltungen in der Zeit vom 16. Oktober 1952 bis 12. März 1953 betrug 18 DM. Der Betrag konnte in zwei Raten gezahlt werden. Anmeldungen waren in der Verwaltungsstelle, bei Lehrer Eigenbrodt in Ostrich oder beim Vorsitzenden des Heimatvereins möglich.

Am Sonntag, 19. Oktober 1952, veranstaltete der Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr im Lokal Spickermann eine Versammlung. "Nach der Eröffnung der Versammlung", heißt es in einem undatierten Pressebericht, "gedachten die Anwesenden des verstorbenen Mitgliedes Hermann Höchst sen. Der Vorsitzende würdigte die Verdienste des Verstorbenen und betonte, daß der Verstorbene Mitbegründer des Vereins gewesen sei. Durch seine tatkräftige Mitarbeit als Leiter der Abteilung Wirtschaft und Verkehr habe sich der Verstorbene einen Namen innerhalb des Vereins erworben. Weiter gedachten die Anwesenden der Mitglieder, die sich noch in Gefangenschaft befinden. Dann gab der Vorsitzende einen Bericht über die geleistete Arbeit und die bevorstehenden Aufgaben.

Erley führte aus, es sei erfreulich festzustellen, daß das Dorfbild der Gemeinde Gahlen sein gewünschtes Aussehen erhalten werde. Er wies hin auf die schöne Mühlenteichpartie mit der Kirche und der Mühle. Leider sei es nicht möglich gewesen, die Belebung des Teiches mit Schwänen zu verwirklichen. ... Die Beschaffung der Ruhebänke an der Mühlenteichpartie sei durchgeführt. Die Kosten würden aus einer Stiftung bestritten. Eine weitere Ruhebank sei am Kriegerdenkmal aufgestellt worden. Die Amtsverwaltung habe zugesagt, daß noch zwei Bänke unter den Linden an der Straße vor der Dorfkirche demnächst aufgestellt würden. In den Ortsteilen Besten, Ostrich, Bruch und Heisterkamp seien jedoch noch idyllische Plätzchen, die für die Aufstellung von Bänken geeignet seien. Der Vorsitzende dankte dem Gemeinderat, daß es gelungen sei, die Wegeverhältnisse in der Gemeinde einigermaßen in Ordnung zu bringen. Er bat in diesem Zusammenhang, die Straßenbezeichnungen in dauerhafter Form wieder anzubringen und bei der Neubenennung von Straßen und Wegen alte Flurbezeichnungen zu verwenden. Der Vorsitzende will sich diesbezüglich mit der Verwaltung in Verbindung setzen. Insbesondere soll der Weg, der von der Kirchstraße zum Pastorat führt, in Erinnerung an den uralten Kirchenhof "Die Widow" als Widowstraße bezeichnet werden. Der Wunsch der Bevölkerung, an der rechten Seite der Dorfstraße Parkverbotsschilder anzubringen, sei erfüllt. Es wäre auch zu begrüßen, wenn zudem am Ein- und Ausgang des Dorfes Schilder mit der Beschriftung "Gefährliche Ortsdurchfahrt" aufgestellt würden. Die Anregung des Vereins, in den Ortsteilen Besten und Ostrich je eine Straßenlampe anzubringen, werde nun verwirklicht. Eine weitere Anregung sei dem Gemeinderat zugeleitet worden, den drei Gahlener Schulen jährlich einen Betrag von 20 DM zur Verfügung zu stellen, um Neuanpflanzungen von Bäumen durchzuführen. Nach den bisherigen Ergebnissen sei eines Tages bei der Ostricher Schule ein großer Erfolg zu erwarten. Sie habe bisher über 1000 Baumpflanzen angesetzt. Der Vorsitzende erwähnte dann, daß das Baumbachtal unter Naturschutz stehe, ebenfalls der Waldstreifen am Ascheweg bei Schult im Anker, der Grenzwall, das Rehrbachtal sowie der Waldstreifen auf dem Hollöcken. Unter Denkmalschutz stehe lediglich die Gahlener Kirche, die Mühle und das Pastorat. Die dicke Linde stehe unter Naturschutz. Sein Dank galt der evangelischen Kirchengemeinde, die bei der Gestaltung der 400-Jahrfeier Gelegenheit gehabt habe, einige kurze

geschichtliche Abhandlungen zu veröffentlichen. Die Bemühungen des Heimatvereins, die Gahlener Kirmes gegenüber den Vorjahren besser zu gestalten, hätten leider keinen Erfolg gehabt, da die Kirmesfeste amtlicherseits wegen der Kinderlähmung untersagt waren. Er hoffe jedoch, im nächsten Jahr eine wirklich schöne Kirmes nach uralter Tradition gestalten zu können. Für die Gestaltung des Erntedankfestes in diesem Jahre habe der Heimatverein ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Ob die Laienspielschar des Vereins im Laufe des kommenden Winters noch an die Öffentlichkeit treten werde, könne noch nicht vorausgesagt werden.

Es sei ein gegenwärtiges Problem die Nutzbarmachung der artesischen Brunnen. Es wäre zu begrüßen, wenn sich in der Nähe der Besitzung Nuyken ein Schwimmbecken errichten ließe. Sobald die Genehmigung aller beteiligten Stellen vorliege, werde er sich für die Bewilligung von Mitteln einsetzen. Sehr zu bedauern sei es, daß in der Gemeinde Gahlen noch keine geeignete Sportplatzanlage für die Jugend vorhanden sei. Der bisherige Sportplatz entspreche wegen seiner ungünstigen Lage nicht den Erfordernissen. Er werde sich auch in dieser Angelegenheit nochmals mit der Verwaltung in Verbindung setzen und die Neuschaffung einer Anlage im Rahmen des Möglichen seitens des Vereins unterstützen. In verkehrstechnischer Hinsicht sei auch eine erfreuliche Feststellung zu machen, da jetzt die Verbindung von Gahlen zur Kreisstadt hergestellt sei. Der Gahlener Bevölkerung sei damit die Gelegenheit gegeben, täglich dreimal mit dem Omnibus zur Kreisstadt zu kommen. Er richtete den Appell an die Bevölkerung, dieses Entgegenkommen der Post durch die restlose Ausnutzung dieser Verkehrsmöglichkeit zu lohnen, damit nicht die Rentabilität die Beibehaltung in Frage stelle. Auch in kultureller Hinsicht wird für die Gahlener Bevölkerung etwas geboten. Den Gahlenern war auf Anregung des Heimatvereins die Möglichkeit gegeben worden, die Theateraufführungen in der Kreisstadt zu besuchen. Der Kreis habe einen kostenlosen Autobus für die Theaterfahrt zur Verfügung gestellt.

Anstelle des verstorbenen Leiters der Abteilung Wirtschaft und Verkehr, Hermann Höchst sen. wurde Alfred Kühn gewählt. Der Kassiererposten mußte von Lemm infolge seiner Dienstversetzung niedergelegt werden. Als Kassierer wurde Alfred Endemann gewählt.

Von Mitgliedern der Ortschaft Besten wurde die Anregung gegeben, die Nierlestraße in ihrem Auslauf auf die Bestener Straße zu verbreitern. Weiter wurde dem Verein nahegelegt, sich für eine direkte Verbindung von Besten nach Kirchhellen einzusetzen. Zum Schluß der Versammlung beschloß der Heimatverein, monatlich einen Sprechabend einzurichten, damit Anträge in allgemeiner Aussprache behandelt werden könnten."

Im Oktober 1952 veranstaltete der Heimatverein eine Haussammlung, um ein Denkmal für die Opfer des Zweiten Weltkriegs errichten zu können. "Es werden deshalb", ließ der Verein über die lokale Presse bekanntgeben, "in den nächsten Tagen namhafte Mitglieder des Heimatvereins bei allen Familien in der Gemeinde Gahlen vorsprechen, um für den Denkmalfonds zu sammeln. Sobald das Endergebnis der Sammlung vorliegt, soll über die Vorschläge für die Errichtung des Denkmals weiter beraten werden. Wir richten an alle Gemeindeglieder die herzliche Bitte, in großzügiger Weise sich an der Sammlung zu beteiligen, damit auch für die Opfer des letzten Krieges eine würdige Gedenkstätte geschaffen werden kann."

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1953

Am 31. Januar 1953 wurde Vorstandsmitglied Fritz Eigenbrodt beerdigt. Er war auf tragische Weise ums Leben gekommen.

Im Februar 1953 wurde im Lokal Schult in Östrich während einer Tagung des Heimatvereins Fritz Heiken zum Nachfolger des verstorbenen Geschäftsführers Fritz Eigenbrodt gewählt. In derselben Sitzung teilte Willi Erley mit, daß die Haussammlung für das Ehrenmal 1750 DM erbracht habe. Man hoffe, mit diesem Betrag den größten Teil der Kosten decken zu können.

Im März 1953 besuchte der Beauftragte des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Dr. Ziemer aus Reeklinghausen, Gahlen. Mit Vertretern des Amtes, der Gemeinde und des Heimatvereins erörterte er die Frage der Denkmalerneuerung. Eingehend diskutierte man zwei Entwürfe, die auf Anregung des Heimatvereins von einem auswärtigen Architekten angefertigt wurden. Bei einer Ortsbesichtigung stellte er fest, daß auch das schon bestehende Denkmal einer gründlichen Instandsetzung bedarf. Zunächst soll ein Kostenvoranschlag für ein neues Denkmal gemacht werden.

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 79, 4.4.1953:

"Frühlingsfest der Sänger

Heimatverein nimmt geschlossen teil

GAHLEN. Vom Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr wird der RP geschrieben: "Am zweiten Ostertag feiert der Männergesangsverein Gahlen-Dorf bei Schult auf dem Kamp sein traditionelles Frühlingsfest. Der Verein für Heimatpflege bittet seine Mitglieder, durch eine rege Beteiligung die Veranstaltung zu unterstützen. Ein Doppelquartett und das Lintforter Konzertsorchester unter der Leitung von Heinrich Beuger wirken bei dem Konzert mit."

Undatierter Presseartikel:

"Junggesellen errichteten Maibaum

Gahlener Dorfgemeinschaft feierte den 1. Mai / Gelungene Veranstaltung

GAHLEN. Auf der Maifeier, die vom Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr aufgezogen wurde, beteiligte sich in starkem Maße die Gahlener Dorfgemeinschaft. Bei Schult auf dem Kamp war kein Platz mehr frei, als der Vorsitzende des Heimatvereins, Willi Erley, die Veranstaltung eröffnete. Er betonte, daß die Maifeier keine Kundgebung einer einseitigen politischen Interessengemeinschaft sein solle, sondern ein Fest der Dorfgemeinschaft. Man wolle anknüpfen an die Tradition der Gahlener Maikirmes und die Bande des gegenseitigen Verstehens fördern und enger knüpfen.

Am Vorabend des 1. Mai fanden sich die Mitglieder des Junggesellenvereins Gahlen-Bruch auf dem Platz an der alten Mühle ein, um den Maibaum zu errichten. Gestern nachmittag leitete die Lintforter Kapelle die Feier unter dem Maibaum ein. Sie spielte Frühlingsweisen und die Mädchen der Gahlener Schulen erfreuten mit einigen Reigen.

Für die Saalveranstaltung war ein buntes Programm aufgestellt. Bestritten wurde es von der Spielschar des Heimatvereins, die einige plattdeutsche Bühnenstücke aufführte. Der MGV Gahlen-Dorf trug einige Lieder vor, und viel Freude gab es bei den plattdeutschen Spielen. Die Spielschar trug auch einige Lonslieder vor, und mit dem Gahlener Heimatlied klang die Veranstaltung aus, nachdem Willi Erley allen Mitwirkenden herzlich für die schönen Stunden gedankt hatte.

Nicht genau datierter Pressebericht aus dem Jahre 1953:

"Auch Gartrop an Heimatpflege interessiert

Heimatverein Gahlen empfing Gäste / nächste Versammlung in Bühl

GAHLEN. Der Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr hatte zu seiner Jahreshauptversammlung auch verschiedene Bürger aus Gartrop eingeladen, die mit den Gahlenern eng verbunden sind. In den letzten Wochen wurden die Vorbereitungen zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen beiden Gemeinden angebahnt, und es ist zu erwarten, daß die Gartroper sich dem Gahlener Heimatverein anschließen werden.

In der bei Benninghoven stattgefundenen Versammlung hieß Vorsitzender Erley neben den zahlreichen Mitgliedern besonders den Presseamtsleiter der Kreisverwaltung Reeklinghausen, H. Brathe, willkommen, der dem Vorstand der niederdeutschen Sprachgesellschaft angehört. Man gedachte auch der verstorbenen Vorstandsmitglieder Lehrer Eigenbrodt und Hermann Höchst sen., deren Gedenken man durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Zu Beginn gab Vorsitzender Erley einen Rechenschaftsbericht über die im vergangenen Jahr von dem Verein geleistete Arbeit. Insbesondere unterstrich er die tatkräftige Arbeit der Laienspielschar, das gute Zusammenarbeiten zwischen dem Verein und der Amtsverwaltung in Hünxe sowie das Verständnis der Bevölkerung für die Arbeit des Vereins und für die Notwendigkeit der Heimatpflege. Weiter gab Erley bekannt, daß die Planungen für die Umgestaltung des Ehrenmals abgeschlossen seien. Es sei zu erwarten, daß das Denkmal in seiner neuen Form im Herbst des Jahres fertiggestellt sei. Von verschiedenen Heimatfreunden seien namhafte Beträge zur Errichtung von Ruhebänken an den schönsten Plätzen des Dorfes zur Verfügung gestellt worden. Diesen Idealisten sprach er seinen herzlichen Dank aus.

Alfred Endemann gab im weiteren Verlauf der Versammlung den Kassenbericht. Lehrer Bernhardt schlug als Kassenprüfer vor, dem Kassierer und dem gesamten Vorstand Entlastung zu erteilen. Mit großer Befriedigung wurde aufgenommen, daß die Kasse des Vereins einen guten Bestand aufweist. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen

Vorstandsmitglieder für die Neuwahl vorgeschlagen. Vorstand und erweiterter Vorstand setzen sich wie folgt zusammen: Willy Erley (erster Vorsitzender), Friedrich Heiken (Geschäftsführer), Alfred Endemann (Kassierer). Für die ausgeschiedenen Mitglieder des erweiterten Vorstandes, H. Rabinger und Walter Wer-
nik wurden Gustav Howe und Lehrer Leipner ge-
wählt. Erley dankte im Namen des gesamten Vorstandes für das Vertrauen und versprach, sich auch weiterhin mit ganzer Kraft für die Belange der Heimat einzusetzen.

Zum Schluß der Versammlung hielt H. Brathe einen Vortrag über den Unterschied der neuhochdeutschen und der niederplattdeutschen Sprache. Hierbei stellte er besonders die Urwüchsigkeit der plattdeutschen Sprache heraus, unterstrich die Naturverbundenheit derselben und berichtete aus seiner reichen Erfahrung auf dem Gebiete der plattdeutschen Sprachforschung. Bei anschließenden heiteren Vorträgen des Pressereferenten Brathe verbrachten die Mitglieder noch einige Stunden in froher Runde. Die nächste Versammlung soll in der Gemeinde Gartrop-Bühl stattfinden.

An die Gemeindeverwaltung in Hünxe richtete Geschäftsführer Friedrich Heiken am 17. August 1953 ein Schreiben mit der Bitte, die Anregungen dem Gemeinderat Gahlen zur Prüfung vorzutragen:

1. Zum Ausbau des Sportplatzes ist dem Turn- und Sportverein Gahlen eine größere Beihilfe gewährt worden. Um den Sportplatz endgültig fertigzustellen, soll der Landwirt Fengers den vom Sportplatz abgepflügten Geländestreifen von etwa 2,5 bis 3,00 m wieder liegen lassen. Dieses Anliegen ist umso gerechtfertigter, da die Gemeinde Gahlen für den gesamten Sportplatz einschl. des abgepflügten Teiles die Pacht übernimmt.
2. Am 2. Kirmestag, dem Hauptfest der Gahlener Bevölkerung, in sämtlichen Schulen der Gemeinde Gahlen keinen Unterricht abzuhalten, mindestens aber die Schulen an diesem Tage um 10,00 Uhr zu schließen.
3. Die durch die Kriegsereignisse zerstörten Linden im Lindendorf Gahlen auf dem Schulhofgelände und an der Dorfmühle wieder anzupflanzen.
4. Den Platz an der Dorfmühle, sowie auch das Gelände um den Mühlenteich, der ein idyllischer Ort der Gemeinde Gahlen ist, durch die Wegearbeiter in Ordnung zu halten. Bisher hat hierzu der Heimatverein finanziell beigetragen.
5. Die Gahlener Kirmes mit den entsprechenden Ausstellern, insbesondere einem Kirmeskarussell beschicken zu lassen.

Mit Heimatgruß

"Ein Antrag des Heimatvereins auf Schulferien am zweiten Kirmestag und der Antrag auf Anpflanzung mehrerer Lindenbäume zum Herbst im Dorfkern fand die Zustimmung der Vertretung", berichtete die "Rheinische Post" am 18. August 1953 über die am Tag vorher stattgefundene Gemeinderatssitzung. Das Protokoll der vom Bürgermeister Nuyken-Hedgen geleiteten Sitzung verschweigt dieses Zugeständnis. Zum Antrag auf Pflege des Platzes an der Dorfmühle vermerkt das Protokoll auf der Seite 2. "Gemeindevertretung beschließt auf Antrag des Heimatvereins, den Platz an der Dorfmühle und den Rand des Mühlenteiches regelmäßig durch den Wegearbeiter der Gemeinde von Unkraut und Unrat reinigen zu lassen."

Undatierter Pressebericht (Oktober 1953):

"Jugend brachte den Stoppelhahn

Schöner Verlauf der Dorfgemeinschaftsfeier in Gahlen

GAHLEN. Der Heimatverein Gahlen war in diesem Jahre wieder der Träger der Dorfgemeinschaftsfeier, die anlässlich des Erntedankfestes im Saale Schult auf dem Kamp stattfand. Unter großer Beteiligung der gesamten Bevölkerung wurde die Veranstaltung durchgeführt, die in schönster Harmonie verlief.

Am Vorabend trafen sich die Mitglieder des Junggesellenvereins Besten-Oestrich im Dorf, um die Erntekrone zu winden. Mit bunten Bändern und den Früchten des Feldes geschmückt, wurde die Krone auf einer hohen Stange auf dem Dorfplatz am Mühlenteich errichtet.

Auf verschiedenen Höfen wurden am Morgen des Erntedanktages Scheunen und Ställe geschmückt. Zum Gottesdienst versammelte man sich auf der Hardt und in der Dorfkirche, um dem Schöpfer für den reichen Erntesegen zu danken. Am frühen Nachmittag folgte man der Einladung des Heimatvereins. Vorsitzender Willi Erley hieß alle herzlich willkommen. Die Schuljugend war auch dabei, sie trug die Erntekrone in den Saal, die Mädchen tanzten Reigen und sangen dabei frohe Erntelieder. Von der Jugend wurde auch der Stoppelhahn in den Saal gebracht.

In seiner Ansprache gedachte Willy Erley auch der Gefallenen und Vermißten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß noch viele der Vermißten in die Heimat zurückkehren mögen.

Im Mittelpunkt des umfangreichen Programms, das durch Darbietungen des MGV Gahlen-Oestrich bereichert wurde, stand die Aufführung eines mundartlichen Lustspiels des westfälischen Heimatdichters Hohmann. 'De Kartoffelkörv', so lautete der Titel des Lustspiels, wurde von der Laienspielschar des Heimatvereins aufgeführt. Die Laienspieler ernteten starken Beifall. Im Verlauf des Abends wurde der Wunsch laut, daß die Laienspieler in den nächsten Wochen das gleiche Lustspiel wiederholen möchten. Mit einem Dank an alle Beteiligten, ausgesprochen von Willi Erley, wurde der erste Teil der Veranstaltung beendet. Anschließend blieben die Erwachsenen noch lange bei einem frohen Erntetanz beisammen."

Am Volkstrauertag (22. November 1953) wurde das Gahlener Ehrenmal eingeweiht. In seine Dankansprache bezog Bürgermeister Nuyken-Hedgen den Heimatverein mit ein.

Am 7. November 1953 legte der Heimatverein bei der Amtsverwaltung Gahlen Einspruch gegen den Wirtschaftsplan ein.

"1. In der Gemeinde Gahlen ist gemäss dem Entwurf kein Industriegelände ausgewiesen. Um in Zukunft die Finanzkraft der Gemeinde aufrechtzuerhalten und der Bevölkerung eine soziale Sicherheit zu geben, bemüht sich z. Zt. der Verein für

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1953/54

Heimatspflege geeignete Kleinindustriebetriebe in die Gemeinde Gahlen zu bringen. Für die eventuelle Ansiedlung dieser Betriebe wird vorgeschlagen, folgende Parzelle als Industriegelände auszuweisen: Begrenzung im Norden Landstrasse 1. Ordnung Gahlen-Gartrop, im Westen Waldaustrasse, im Osten etwa die Kleinbahnlinie der Gewerkschaft Idunahall bis zur Waldaustrasse.

- Der Bebauungsplan für das Dorf Gahlen sieht 2 nicht zusammenhängende größere Bebauungsparzellen vor. Um auch in Zukunft eine geschlossene Besiedlung des Dorfes zu gewährleisten, schlägt der Verein für Heimatspflege vor, die vorgesehenen Parzellen für eine Siedlungsmöglichkeit zu vereinigen, jedoch den Friedhof und den Lauf des Mühlenbaches in der Grünfläche zu belassen."

Aus dem Protokoll der Vorstandssitzung im November 1953:

"Zur Festigung des Bandes zwischen der Gahlener Bevölkerung und des Vereins für Heimatspflege, Wirtschaft und Verkehr, ferner zur Festigung des Heimatgedankens, regte der Vorsitzende an, seitens des Vereins eine Zeitung herauszugeben. Nach eingehender Beratung kamen die Vorstandsmitglieder überein, 2 x im Jahre die Zeitschrift 'Gahlener Heimatglocke' herauszubringen. Zur Bewältigung dieser Arbeit wurde ein Ausschuß gebildet, dem folgende Mitglieder angehören sollen: Wilhelm Erley, Paul Heckermann, Pfarrer Borgards, Hans Leipner, Wilhelm Kühn und Alfred Schult-Heidkamp. Der Ausschuß soll die Kostenfrage prüfen und in der nächsten Sitzung Bericht erstatten."

Am 29. November 1953 veranstaltete der Heimatverein eine plattdeutsche Adventsfeierstunde im Saal Benninghoven. Sprachforscher Brathe aus Recklinghausen referierte über die Bedeutung des Advents und hielt einen Vortrag über "Middewinter". Er sprach in plattdeutscher Mundart.

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 41, 18.2.1954: "Et wött Plattdütsch gekürt

Heimatverein gestaltet bunten Abend

GAHLEN. Der Heimatverein Gahlen lädt zu einem bunten Abend am Samstag um 19 Uhr bei Gerpheide ein. Zunächst wird Vorsitzender Erley einen kurzen Bericht über die Vereinsarbeit geben. Anschließend unterhalten die Sänger des MGV Gahlen die Gäste. H. Brathe aus Recklinghausen, ein Heimatsprachforscher, wird "plattdütsch küren".

Aus dem Schreiben des Rheinischen Heimatbundes vom 2.3.1954: "Namens des Vorstandes des RHEINISCHEN HEIMATBUNDES heiße ich den 'Verein für Heimatspflege und Verkehr', Gahlen, herzlich willkommen. In der Anlage geht Ihnen die Mitgliedskarte zu."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 103, 4.5.1954:

"Laienspielschar erfreute Gahlener

Maifeier der Dorfgemeinschaft gut besucht/
Theaterabend geplant

GAHLEN. Einen guten Besuch hatte die Maifeier in Gahlen zu verzeichnen, zu der vom Heimatverein eingeladen worden war. Die Junggesellen von Gahlen-Dorf hatten auf dem Dorfplatz den Maibaum errichtet. In Vertretung des verhinderten Vorsitzenden Wilhelm Erley begrüßte Alfred Endemann die zahlreichen Besucher.

Das Programm war sehr abwechslungsreich. Die Stadtkapelle Dorsten konzertierte, der MGV Gahlen-Dorf wartete mit frohen Maiweisen auf, und die Mädchen der Dorfschule erfreuten unter der Leitung von Frau Eckstein mit Reigen und frohen Liedern. Die Laienspielschar des Heimatvereins erntete besonderen Beifall mit einigen plattdeutschen Schwänken. Mitwirkende waren Anna Gillhaus, Helene Horstmann, Auguste Ruloff sowie Gottfried, August und Otto Wischerhoff.

Im Verlauf des Abends wurde bekanntgegeben, daß die Laienspielschar Ende Mai mit einem weiteren Theaterabend im Saale Schult auf dem Kamp aufwartet. Nachdem Friedrich Endemann allen Mitwirkenden gedankt hatte, wurde fleißig getanzt."

An der Gestaltung des Dorfabends in Gartrop, der am ersten Pfingsttag 1954 stattfand, wirkte auch die Laienspielschar des Gahlener Heimatvereins mit. Zur Aufführung gelangte das plattdeutsche Bühnenstück "De Kartoffelkörv".

Undatierter Presseartikel (Sommer 1954): (Auszug)
"Gahlener Heimatverein sehr aktiv

Jahreshauptversammlung gab Aufschluß über
Arbeit des Vereins/ Vorstand wiedergewählt

GAHLEN. Der Verein für Heimatspflege, Wirtschaft und Verkehr hielt bei Spickermann seine Jahreshauptversammlung ab. Vorsitzender Erley stellte in seinem Jahresrückblick fest, daß der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgreiche Arbeit geleistet habe. Er bat seine Mitarbeiter und alle Mitglieder, sich weiterhin tatkräftig an der Arbeit zu beteiligen.

... Besonders stellte W. Erley die Notwendigkeit der Erhaltung des Baumbestandes heraus. Würden weitere Abholzungen erfolgen und die Aufforstungen damit nicht Schritt halten, werde der Versteppung der heimischen Landschaft Vorschub geleistet. Er bat alle Landwirte, in größerem Rahmen Neuanpflanzungen vorzunehmen und auch die Wallhecken zu schützen. An die Waldwirtschaftsgemeinschaft richtete er den Appell, aufklärend zu wirken und auch die Schuljugend noch mehr für Neuanpflanzungen zu interessieren. Zu der geplanten Herausgabe einer Gahlener Heimatschrift, die zweimal im Jahre erscheinen soll, teilte er mit, daß ein Arbeitsausschuß sich am 29. Juli mit dieser Frage beschäftigen werde.

Der von Alfred Endemann gegebene Kassenbericht ließ erkennen, daß das Geschäftsjahr mit einem guten Kassenbestand abschloß. Polizeimeister Zampich und Bernhard Rademacher erstatteten den Prüfungsbericht. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt.

Bürgermeister Nuyken-Hedgen leitete die Vorstandsneuwahl ... Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Paul Heckermann trat an die Stelle von Wilhelm Kühn. Alle übrigen Abteilungsleiter bleiben im Amt...."

Ende Juli befasste sich der Verein während einer Sitzung bei Benninghoff mit dem Wunsch der Bestener Bevölkerung, der Bus der Post möge auch den Ortsteil Besten anfahren. Der Verein sprach sich in dieser Sitzung für die Herausgabe eines Werbeprospektes durch die Amtsverwaltung aus. In den erweiterten Vorstand wurde Frau Käthe Höchst berufen. Der Verein nahm sich vor, im kommenden Winter in der Hünxer Berufsschule Koch-, Näh- und Säuglingspflegekurse durchzuführen.

In einer Vorankündigung der "Schopskärmes" stand in der "Rheinischen Post" (Ausgabe Dinslaken), Nr. 200, 28.8. 1954, auch folgender Abschnitt: "Nicht immer war die Schafskirmes für Gahlen eines der wichtigsten Feste im Jahr. Vor dem Ersten Weltkrieg feierten die Gahlener die St.-Pankratius-Kirmes. Noch heute ist dieser Heilige Schutzpatron der Kirchengemeinde. Aber schon vor dem Ersten Weltkrieg entschloß man sich, nicht mehr die Pankratius-Kirmes im Mai zu feiern, sondern die Festtage mit dem Schafsmarkt im August zu verbinden."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 202, 31.8.1954: (Auszug)

"Schafhandel mit Handschlag besiegelt"

Gahlener 'Schopskärmes' mit kleinem Auftrieb/
Kirmes gut besucht

GAHLEN. Auch in diesem Jahre kamen die Gahlener auf der "Schopskärmes" nicht um das Vergnügen, einen Handel abschließen zu können. Bei Benninghoff hatte sich ein Händler eingefunden, der drei Schafe und eine große Anzahl Junghennen zum Verkauf anbot...."Eck hämm tu Hus genug Schöp", sagte ein Bauer aus Besten. Er ließ sich die Gelegenheit jedoch nicht entgehen, um einem zünftigen Handel beiwohnen zu können. Einer der Kirmesbesucher, der nach langer Zeit einmal wieder in Gahlen weilte, machte den Vorschlag, einen Schafbock gemeinsam zu kaufen und ihn bei Benninghoff am Mittwoch zu verzehren. Er erinnerte hierbei an einen Vorfall, der sich vor einigen Jahren in Gahlen zutrug. Er hatte damals den einzigen Schafbock, der auf der Kirmes aufzutreiben war, in einer Wirtschaft öffentlich versteigert, allerdings unter der Bedingung, daß dieser geschlachtet und gebraten werden müsse. Zu dem Festmahl fanden sich damals viele Gahlener ein. In diesem Jahr kam es jedoch nicht so weit. Ernst, lot dat sinn, wej hemme ken Tidt", riefen ihm die Bauern zu, die von einem nachträglichen Festschmaus nichts wissen wollten. Der Händler hatte jedoch keine Mühe,

die Tiere zu verkaufen. Allerdings ging der Handel nicht so glatt über die Bühne, wie der Händler es erhofft hatte. Er mußte sich mit einigen Talern weniger zufrieden geben. Nach dem Handschlag, der den Handel abschloß, wurde der 'Reibach' an der Theke umgesetzt. Auch für die Junghennen fanden sich zahlreiche Käufer.

Die Kirmestage verliefen in Gahlen in gewohnter Weise. Zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden. In allen Lokalen herrschte Hochbetrieb und der gestrige Frühschoppen wurde sehr ausgiebig gefeiert.



Am 30. August 1954 wurde der Schafhandel mit einem Handschlag besiegelt.

Auf Anregung des Heimatvereins wurde auch im Jahre 1954 am zweiten Kirmestag bei Benninghoff eine Bauernversammlung abgehalten. Als Redner war Landwirtschaftsrat Dr. Wiebe von der Landwirtschaftsschule Dinslaken gekommen. Sein Vortragsthema lautete "Holland - Landschaft und Landwirtschaft".

Aufmerksam werden die Mitglieder des Heimatvereins am 18. September 1954 die "Rheinische Post" gelesen haben: "Ein langgehegter Wunsch der Gahlener Bevölkerung, der durch den Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr den zuständigen Stellen vorgetragen worden war, geht bald in Erfüllung. Es handelt sich um den Anschluß der abgelegenen Ortsteile Gahlen-Besten und Oestrich an das Kraftpostnetz. Wie die RP erfährt, hat die Postverwaltung Dinslaken den Vorschlag aufgegriffen und will den Wunsch der Gahlener mit Inkrafttreten des neuen Winterfahrplanes erfüllen. Die Kraftpostlinie soll von Gahlen über Besten und Oestrich weitergeführt werden, so daß auch der östlichste Teil des Amtsbezirks Gahlen verkehrsmäßig besser erschlossen wird."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 232, 5.10.1954: (Auszug)

"Stoppelhahn zog in den Saal"

GAHLEN. Im Amtsbezirk Gahlen feierten die Dorfgemeinschaften von Gahlen und Bruckhausen das Erntedankfest. Während in Gahlen diese Feier schon zur Tradition geworden ist, wurde sie in Bruckhausen erstmals durchgeführt. Eingeleitet wurden die Feiern mit einem Festgottesdienst.

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1954/55

Von den Junggesellen wurde in Gahlen der Erntekranz errichtet. Die Saalfeier begann mit dem Anbringen der Erntekrone und mit dem Einzug des Stoppelhahnes, der von der Schuljugend eingebracht wurde. In Vertretung des erkrankten ersten Vorsitzenden des Heimatvereins, W. Erley, begrüßte Paul Heckermann die Dorfgemeinschaft. Er wies auf die Bedeutung des Erntedankfestes hin und dankte allen, die sich für die Ausgestaltung der Feier zur Verfügung gestellt hatten. Das Programm wurde sehr schnell abgewickelt. Die Schuljugend erfreute mit Reigen und Gedichten, die Spielschar des Heimatvereins zeigte einen Holzschuhtanz und führte eine Humoreske auf. Mit dem Gahlener Heimatlied fand der erste Teil der Veranstaltung ihren Ausklang. Anschließend blieb man beim Erntetanz noch lange beisammen."

Aus dem Brief des Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr vom 11. Februar 1955 an die Amtsverwaltung in Hünxe: "Wir nehmen Bezug auf die verschiedenen mündlichen Anregungen und bitten dem Gemeinderat Gahlen in seiner nächsten Sitzung die nachstehenden Vorschläge des Vereins für Heimatpflege mit der Bitte um wohlwollende Prüfung zu unterbreiten: 1.) Die Gemeinde Gahlen wird von 2 Autobuslinien (Bundesbahn und Bundespost) verkehrsmäßig erfaßt. Im Dorf Gahlen mangelt es an einem geeigneten Halteplatz. Wir schlagen vor, den Platz an der Mühle, Eigentümer Herr Ernst Benninghoff, entsprechend auszubauen. Im Zuge dieser Maßnahme könnten, mit Rücksicht auf den zunehmenden Fremdenverkehr, der Aufgang zum Friedhof, die Partie am Mühlenteich und vor der Kirche wieder in der alten Schönheit erstellt werden. Dann würde das weit und breit bekannte Gahlener Dorfbild (Mühlenteich, Kirche, Mühle) wieder das sein, was es einmal war, die weltbekannte 'Rote Mühlenpartie'. Die Herrichtung des Platzes vor der Mühle als Autobushalteplatz ließe sich u. E. am billigsten durch Auffüllung einer Ascheschicht ausführen. 2.) Bedingt durch die starke Besiedlung des Hardtberges (Johow-Siedlung, Siedlung der Westf. Sand- und Tonwerke) und die verkehrsmäßig schlechte Erschließung dieses Ortsteiles bitten wir, bei der zuständigen Postdienststelle zu beantragen, daß der von Gahlen-Dorf über Besten-Nierlestraße nach Dorsten fahrende Postbus über die Hardtstraße und die ebenfalls neu ausgebaute Alte Poststraße nach Dorsten geleitet wird. Diese Umleitung empfiehlt sich, zumal die Dorstener Straße durch die Linie der Bundesbahn erfaßt ist. 3.) Der Halteplatz 'Am Dicken Stein' wird ebenfalls von beiden Omnibuslinien berührt. Wir bitten zu prüfen, ob es der Gemeinde Gahlen möglich ist, auf dem Dreieck (Verkehrinsel) eine Bank aufzustellen und etwas abseits eine Schutzwand mit Dach für wartende Fahrgäste. Diese Maßnahme ist schon deshalb wünschenswert, weil fast sämtliche Fahrgäste von dem Ortsteil Heisterkamp dort die Omnibuslinien besteigen. 4.) Durch die Kriegereignisse sind u. a. die Baumbestände an Straßen und Wegen teilweise stark gelichtet und beschädigt worden. Wir bitten daher bei den für die verschiedenen Straßen und Wege zuständigen Stellen eine Neu- bzw. Ersatzpflanzung zu beantragen. Außerdem wird, um einen geeigneten Windschutz für das gesamte Torfvenn in Gahlen-Besten zu erhalten, vorgeschlagen, den gesamten Vennweg mit schnellwüchsigen Bäumen bepflanzen zu lassen. Die an der Schule Östrich stehenden jungen Bäume könnten in das unter Landschaftsschutz stehende Baumbachtal oder an anderen geeigneten Stellen verpflanzt werden. Selbstverständlich würde es der Verein für Heimatpflege begrüßen, wenn der 'Tag des Baumes' alljährlich von der Bevölkerung zum Anlaß genommen würde, an allen geeigneten

Plätzen Bäume und Hecken zu pflanzen. Auf diese Weise würde auch die Gahlener Bevölkerung ihren Beitrag im Kampf gegen die lebensbedrohende Versteppung leisten. 5.) In der letzten Versammlung des Vereins für Heimatpflege wurde bereits angeregt, auch in der Gemeinde Gahlen Fortbildungskurse im Kochen, Nähen und für Säuglingspflege abzuhalten. Nach Rücksprache mit der Kreisverwaltung in Dinslaken ist diese bereit, die Kurse in Gahlen im Rahmen der Volkshochschule zu fördern. Die entsprechenden Räumlichkeiten müßten selbstverständlich zur Verfügung stehen. 6.) Wir bitten den Gemeinderat die Frage zu prüfen, ob im Zuge der Dorfverschönerung am Dorfeingang (Schwede - Penning) Anpflanzungen vorgenommen werden können. Die Grundstückseigentümer sind nach Rücksprache mit einer Anpflanzung einverstanden und wollen entsprechende Maßnahmen ebenfalls fördern. Pflanzmaterial müßte allerdings zur Verfügung gestellt werden. Weiterhin begrüßen wir es, daß der Gemeinderat Gahlen die vor Jahren auch in Versammlungen des Heimatvereins angeregte einheitliche postalische Erfassung der Gemeinde Gahlen sich in jeder Hinsicht so fördernd einsetzt. Abschließend erlauben wir uns schon jetzt darauf hinzuweisen, daß der Verein für Heimatpflege Gahlen sich intensiv dafür einsetzt, daß für den Ausbau des Evang. Gemeindehauses als Jugendheim seitens der behördlichen Stellen entsprechende Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Gleiches gilt für den weiteren Ausbau des Sportplatzes Gahlen und die Nutzbarmachung der artesischen Quellen."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 46, 24.2.1955: (Auszug)

"Bessere Beleuchtung für Gahlen

Heimatverein für Errichtung eines
Autobushalteplatzes

GAHLEN. Wie von der Verwaltung mitgeteilt wurde, ist geplant, auch für Gahlen eine verbesserte Straßenbeleuchtung zu schaffen. Man beabsichtigt, wie in Hünxe das Beleuchtungsnetz zu modernisieren. Von der Amtsverwaltung wird weiter bestätigt, daß sich der Heimatverein seit längerem für einen Anschluß des Ortsteiles Hardt an die Autobuslinie Gahlen-Dorsten bemüht. Es wurde vom Heimatverein vorgeschlagen - der Gemeinderat befürwortet die Anregung - den Autobus über die ausgebaute Hardtstraße und über die alte Poststraße zu führen. Die Amtsverwaltung hat den Vorschlag weitergeleitet. Seitens der Bundespost ist jedoch noch keine Entscheidung über die veränderte Linienführung getroffen worden. Weiter hat der Heimatverein angeregt, in Gahlen einen zentralen Autobushalteplatz zu errichten. Diese könnte auf dem Grundstück gegenüber der Mühle Benninghoff eingerichtet werden. Ein weiterer Vorschlag geht dahin, den Platz gegenüber dem Saal der Gaststätte Schult auf dem Kamp zu schaffen. Der Bau- und Wegeausschuß soll sich noch mit dieser Frage beschäftigen. Eine weitere Anregung des Heimatvereins ist die Schaffung einer überdachten Sitzgelegenheit an der Autobushaltestelle am "Dicken Stein" in Gahlen. Auch diese Frage will der Bau- und Wegeausschuß der Gemeinde in seiner nächsten Sitzung behandeln."

Im Frühjahr 1955 befasste sich der Heimatverein mehrfach mit der Frage, ob man in Gahlen eine Badeanstalt schaffen könne. Am 15. April 1955 berichtete die "Rheinische Post" über den

Diskussionsstand: "In den letzten Jahren stieg ständig die Zahl der Besucher. Im Gebiet des Camping-Platzes herrschte im vergangenen Jahr Ordnung. Doch die Verhältnisse außerhalb dieses Geländes ließen sehr zu wünschen übrig. Die Polizei war weder am Kanal noch am 'Tillessen-See' in der Lage, das unerlaubte Baden zu unterbinden. Aus gesundheitspolizeilichen Gründen ist es erforderlich, daß das freie Baden im Kanal und in den Kiesgruben in Zukunft unterbleibt. Um dies erreichen zu können, plant man die Errichtung einer Badeanstalt. In einem Gebiet, das zahlreiche artesischen Brunnen hat, so daß kein Wassermangel besteht, müßte es mit Hilfe überörtlicher Stellen möglich sein, eine Badeanstalt zu schaffen.

In einer Besprechung, die auf Veranlassung des Heimatvereins im Jugendlager der evangelischen Synode Gelsenkirchen auf dem Gelände bei Haferkamp stattfand, wurde die Frage der Errichtung einer Badeanstalt ventiliert. An der Besprechung nahmen Bürgermeister Nuyken-Hedgen, Amtsdirektor Sander, Pastor Borgards, Bezirksdiakon Heller (Gelsenkirchen) sowie Vertreter des örtlichen Sportvereins teil. Der Vorsitzende des Heimatvereins, W. Erley, begründete die Notwendigkeit der Errichtung einer Badeanstalt. Bezirksdiakon Heller teilte mit, daß bereits im vergangenen Jahr Pläne aufgestellt worden seien, um auf dem Gelände des Jugendlagers eine Badeanstalt zu errichten. Als er davon gehört habe, daß auch der Heimatverein sich mit dem gleichen Gedanken trage, seien die Pläne zurückgestellt worden, um gemeinschaftlich die Frage lösen zu können.

Nach einer eingehenden Erörterung besichtigte man einige Stellen. In der Nähe des Jugendlagers befindet sich ein artesischer Brunnen, der für die Speisung eines Wasserbeckens ausreichend wäre. Die Lage ist jedoch nicht sehr günstig. Auch in der Nähe des Grundstückes von Nuyken - gegenüber dem Sportplatz - befindet sich ein artesischer Brunnen. Als günstigste Stelle wurde ein Grundstück nördlich des Kanals bezeichnet, auf dem sich drei Brunnen befinden. Hier könnte nicht nur eine Badeanstalt, sondern auch eine vorbildliche Sportplatzanlage erstellt werden. Der jetzige Sportplatz ist zu klein und genügt nicht den Ansprüchen des über 150 Mitglieder zählenden Vereins. Das Gelände befindet sich im Besitz des Rheinisch-Westfälischen Wasserwerks Mülheim. W. Erley teilte in diesem Zusammenhang mit, daß jährlich etwa sechs Millionen Kubikmeter Wasser aus den artesischen Brunnen ungenutzt fließen."

Während der bei Benninghoven veranstalteten Jahreshauptversammlung brachte im April 1955 der Vorsitzende Erley seine Freude darüber zum Ausdruck, daß der Verein in der Vergangenheit zahlreiche Anregungen gegeben habe, die vom Gemeinderat aufgegriffen und verwirklicht worden seien. "Die Vorstandswahl ergab keine wesentlichen Veränderungen", berichtete die "Rheinische Post" am 19. April 1955 in ihrer Dinslakener Ausgabe. "Geschäftsführer Friedrich Heiken bat, aus gesundheitlichen Gründen von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen. Sein Amt wurde Paul Heckermann übertragen, der gleichzeitig auch als Kulturwart tätig ist. Wilhelm Erley blieb erster Vorsitzender. Pastor Borgards ist sein Stellvertreter. Alfred Endemann ist weiterhin für die Kassengeschäfte des Vereins verantwortlich."

Am 23. April 1955 wurden weitere Nachrichtensplitter, die den Heimatverein betreffen, veröffentlicht. "Der Heimatverein beabsichtigt, am Mühlenteich noch einige Ruhebänke aufzustellen. Die

Kosten werden vom Heimatverein getragen." --- "Der Gahlener Heimatverein hat den Kreisheimatverein eingeladen, seine nächste Versammlung in Gahlen abzuhalten." --- "Der Heimatverein setzt sich zusammen mit der Amtsverwaltung Schermbeck für eine Verbesserung der Verkehrsanbindung nach Wesel ein. Es wurde vorgeschlagen, den sonntags um 7 Uhr ab Dorsten verkehrenden Autobus der Bundesbahn, der um 7.10 Uhr in Schermbeck abfährt und gegen 7.45 Uhr in Wesel eintrifft, täglich fahren zu lassen. Er soll, so wurde vorgeschlagen, über Gahlen geleitet werden, damit die Schüler der höheren Schulen in Wesel eine bessere Verkehrsanbindung erhalten und nicht mehr mit dem Fahrrad nach Schermbeck fahren müssen. Wie die RP erfährt, sind Verhandlungen mit der Bundesbahndirektion Münster bereits aufgenommen."

Einen umfangreichen Bericht über die Maifeier druckte die "Rheinische Post" am 3. Mai 1955 in ihrer Dinslakener Ausgabe ab:

"Mit Schwung und in bester Laune

Schöner Erfolg des Vereins für Heimatpflege in Gahlen

GAHLEN. Man muß es dem Verein für Heimatpflege in Gahlen lassen: er versteht es, Feste zu feiern; und zwar in volkstümlicher Art, ohne Kitsch und Plattheiten, aber mit Humor und Gemüt. Die Maifeier im großen Saal von Schult auf dem Kamp war stark besucht. Kinder und Erwachsene zeigten frohe Mienen. Stellen wir sogleich heraus: die Gesamtleitung hatte der in diesen Dingen bestens erfahrene Vereinsgründer Willi Erley, der ausgezeichnet unterstützt wurde vom Ansager und Heimatdichter Paul Heckermann, von der Betreuerin der Laienspielschar Frau Anna Guilhaus und einer ganzen Reihe anderer Kräfte.

Es wurde eine gelungene Maifeier mit besonderem Charakter. Die Stadtkapelle Dorsten konzertierte ausgezeichnet; der MGV Gahlen-Dorf trug mit guten Liedern viel zum Erfolg bei; das von uns noch unlängst besprochene Sängerpärchen Ruloff-Walbrodt jun. zeigte sich mit gefälligen Solo-Darbietungen von der angenehmsten Seite; die Reigen und Volkstänze der kleinen Schulkinder (Leitung: Frl. Langner) riefen Entzücken hervor, und die Laienspielschar war auf keinen Fall zu übersehen. Nach flotten Marschweisen der Dorstener Kapelle sprach zuerst Willi Erley. Er wies betont darauf hin, daß man keine politische Veranstaltung aufziehen wollte, sondern der 1. Mai für alle schaffenden Menschen nur Symbol bedeute, aus der wiedererwachten Natur neue Kraft und neuen Mut für die kommenden Alltage zu schöpfen. Zudem solle dieses Fest an die in Gahlen seit Jahrhunderten gefeierte Pankratius-Kirmes erinnern, an jene Bräuche, die seit langen Zeiten mit dem Gedanken an den Schutzpatron Gahlens verbunden seien. Der Redner dankte allen Beteiligten: den Junggesellen Gahlen Oestrich, die den Maibaum setzten; dem MGV Gahlen-Dorf; der Laienspielschar sowie dem Leiter der Kulturabteilung Paul Heckermann und allen anderen Mitwirkenden.

Man stieg nach der Rede und einem gemeinsam gesungenen Lied mit viel Schwung und Laune in das reich ausgestattete Programm ein. Der Gesangsverein sang unter Leitung von Fritz Walbrodt "Über die Heide" und zeigte mit diesem und einem nachfolgenden Lied, daß der Männergesang in Gahlen eine vorzügliche Heimstätte besitzt. Der Reigen der Volksschüler bot allen Besuchern ein liebliches Bild, vor allem, weil auch die Kleinsten mit einer Begeisterung ohnegleichen mitmachten. Hermann

Höchst und H. Klammer begleiteten die Tänze auf dem Akkordeon. Frau Höchst sang ein Lied aus ihrer schlesischen Heimat. Vergessen wir den Ansager Paul Heckermann nicht, der seine Aufgabe mit Witz und Gemüt meisterte und zudem noch ein Gedicht 'Min Gohlsche Modersprok' und zum Schluß das Gahlener Heimatlied beisteuerte, das zur Freude aller Anwesenden von der Laienspielschar trefflich gesungen wurde.

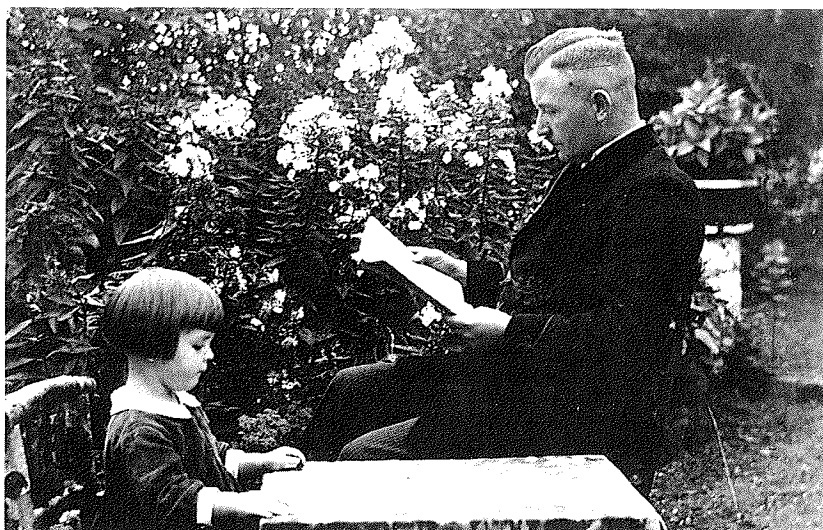
Im Gesangs-Duett vereinten sich Frl. Auguste Ruloff und H. Walbrodt jun. im Vortrag aus der Czardasfürstin und dem bekannten Lied: 'Wer uns getraut', und sie fanden - wie alle anderen auch - wohlverdienten Beifall. Dann aber kam ein Höhepunkt mit der Wiedergabe des Lustspiels: 'Mit List und Liebe'. Frau Anna Guilhaus, die Leiterin der Laienspielschar, bewährte sich mit ihrem Ensemble in einer exzellenten Weise. Es war eine gelungene Veranstaltung, die den Beifall aller fand."

Das von Paul Heckermann verfasste und von ihm vorgetragene Gedicht "Min Gohlsche Modersprok" befindet sich in der Sammlung seines Sohnes Hans Heckermann:

Aß ick noch in de Wege schlep,
min Moder mi bi Namen rep,
in öhrer Freude mät mi spellen,
was ät op Platt wat se vertellen.

Woll se mi in dän Schlop inwegen,
so wippen langsam se de Wegen
un sung, büß minne Ogen to,
än Wegenled op Platt dorto.

Un aß ick dann, an Moders Hand,
de asten Tratte dei opt Land,
dor hörn ick nix op unsem Patt,
aß dat an jeder sprok sin Platt.



Selwst aß ick in de Schole muß,
ick bloß de platte Sproke kuß.
Ök op dän Spellplatz, vo der Dür,
dor goff ät bloß än platt Gekür.

So wodden ick grot, un üm mi hän
srock jeder Platt, de ick so kenn.
Et blew mi dän vertrauten Klang
min Modersprok min Läwen lang.

Ick sog dat Meer, ick sog de färne,
und öwerall de egsten Stärne,
doch nörgens funn ick de heimat Klang.
Ganz andere Leder wie Moder sang.

Du kaß de ganze Welt dürwändern,
du hörst dän ehnen und dän andern.
Wie Moder an dinne Wege sung
so schön ät nörges op Erden klung.

Wahrt Modersprok aß Heligdom
vergätt se nich wie Kinderdrom.
Se hört to uß, is unser Erwe,
wie huß und Bohm und Feld und Gärwe.

Vergätt ät nie op dinnen Patt,
din Modersprok, dat schöne Platt.

Zum Foto: Paul Heckermann mit Tochter Gerda im Jahre 1934

Die Dorfgemeinschaft, Vertriebene und Einheimische, erlebte im Saale Schult auf dem Kamp im Rahmen der Erntedankfeier einige unterhaltsame Stunden. "Besonders verdient die Laienspielschar des Heimatvereins Erwähnung", berichtete die "Rheinische Post" am 5. Oktober 1955. "Mit dem Einakter "Die Volkshochschule", sorgte sie dafür, daß herzlich gelacht wurde. Auch die Aufführungen 'Die Lumpengräfin' und

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1955/56

das plattdeutsche Spiel 'Wie Kaspar to en Frau kom', fanden großen Beifall. Das Pommernlied wurde gesungen, während mit dem Gahlener Heimatlied die Veranstaltung ausklang. Zum Ernteball blieben die Gäste noch lange beisammen."

Aus dem Brief, den das Amt Gahlen am 11. November 1955 an den Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr schickte: "Ich nehme auf Ihre verschiedenen an die Gemeinde Gahlen gegebenen Anregungen Bezug. Der Inhalt Ihrer Schreiben ist mehrere Male, zuletzt in der Gemeinderatssitzung Anfang dieses Monats, behandelt worden. Im Einzelnen teile ich Ihnen mit: 1.) Die Einrichtung eines Autobushalteplatzes im Ortskern Gahlen ist vorgesehen. Die Ausführung kann 1955 nicht erfolgen, da Landesmittel hierfür nicht bewilligt wurden. Ich hoffe aber, dass diese Sache 1956 zur Ausführung kommt. Es ist dabei vorgesehen, den Platz vor der Mühle und den Weg zum Friedhof instand zu setzen. 2.) Die Kraftpostlinie Gahlen-Dorsten fährt seit Inkrafttreten des Winterfahrplanes über die Hardtstraße. Für Anpflanzungen am Eingang der Bruchstraße sind Heckenpflanzen beschafft und den Eigentümern zur Verfügung gestellt worden. 3.) Die Straßenbeleuchtung wurde zwischenzeitlich modernisiert und erweitert. 4.) Die Bepflanzung von Wegrändern wird in der nächsten Etatberatung erörtert. 5.) Ihre Anregung zur Umbenennung von Gemeindewegen wird noch vom Gemeinderat geprüft. 6.) Die Änderung der Postzustellung für das Gebiet Hardtstrasse ist sowohl mit den Postämtern Dinslaken und Wesel erörtert worden. Der größte Teil der Bewohner des Zustellbezirkes Hardt hat sich zur Sache geäußert. Der Gemeinderat hat in seiner Erörterung dahingehend Stellung genommen, dass von einem Verfolgen der Angelegenheit zunächst Abstand zu nehmen ist. Ich darf dem Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr den Dank der Gemeinde Gahlen für die verschiedenen guten Anregungen übermitteln. Ich bedaure, dass nicht allen Anregungen in vollem Umfang entsprochen werden konnte. Es ist Ihnen dabei ja bekannt, dass die finanzschwache Gemeinde Gahlen nur begrenzte Vorhaben erfüllen kann. Die Gemeinde will Ihre Vorschläge auch in Zukunft einer wohlwollenden Prüfung unterziehen; ich habe die Erkenntnis gewonnen, dass durch Ihre Arbeit auch die Belange der Gemeinde angesprochen und gefördert werden."

"Am Sonntag, dem 27. November, 17 Uhr findet in der Gastwirtschaft Benninghoff eine besinnliche Adventsfeierstunde mit plattdeutscher Mundart unter dem Titel 'De late Tied' statt", berichtete die "Rheinische Post" am 26. November 1955 und ergänzte: "H. Brathe aus Recklinghausen, der schon mehrfach in Gahlen in Veranstaltungen des Heimatvereins mitwirkte, hat auch für diese Feierstunde seine Mitwirkung zugesagt. Alle Mitglieder des Heimatvereins sind mit ihren Verwandten und Bekannten eingeladen."

Rheinische Post, Ausgabe Dinslaken, 11.4.1956:

"Auf Anregung des Heimatvereins soll in der Gemeinde Gahlen nach den Ferien ein Nähkurs angeboten werden."

Rheinische Post, Ausgabe Dinslaken, Nr. 103. 3.5.1956:

"Junggesellen errichteten Maibaum

Dorfgemeinschaft Gahlen feierte bei Schult auf dem Kamp

GAHLEN. Einen schönen Verlauf nahm die Maifeier, zu der der Heimatverein Gahlen eingeladen hatte. In dem kleinen Dörfchen ist es zur Tradition geworden, daß der 1. Mai von der ganzen Einwohnerschaft gemeinsam begangen wird. Auch in diesem Jahre war es wieder so. Vorsitzender Willi Erley hieß die Gahlener herzlich willkommen und wünschte ihnen frohe Stunden.

Die Gahlener Junggesellen hatten am Vorabend bei Kühn den Maibaum errichtet. Hierbei ging es feuchtfröhlich zu. Die Saalfeier wurde von der Stadtkapelle Dorsten eröffnet. Der Männergesangverein Gahlen-Dorf wartete mit einigen Vorträgen auf.

Auch die Schuljugend wirkte mit. Sie führte unter Leitung von Fräulein Weiland einige Volkstänze auf. Frau Höchst überraschte und erfreute mit einem ostpreußischen Volkslied. Dann war es die rührige Laienspielschar, die Besucher unterhielt. Erley dankte allen für ihre Mitwirkung. Dann beschloß man mit dem Gahlener Heimatlied das offizielle Programm, um anschließend bei Scherz und Tanz noch lange zu feiern."

Rheinische Post, Ausgabe Dinslaken, Nr. 123. 29.5.1956: (Auszug)

Der Bericht über die Jahreshauptversammlung macht deutlich, dass der Heimatverein bislang mehrfach vergeblich angeregt hat, eine Bürgerversammlung durchzuführen. Leider sei die Gemeinde der Anregung noch nicht gefolgt. Vorstandswahlen fanden statt: 1. Vorsitzender: Willi Erley. Stellvertretender Vorsitzender: Hermann Höchst. Kassierer: Alfred Endemann. Stellvertretender Kassierer: Ernst Jungmann. Schriftführer: Paul Heckermann. Stellvertretende Schriftführerin: Frau Eckstein. Kulturwart: Lehrer Röpke. Gewerbe und Verkehr: Fritz Uhlenbruck. Dem erweiterten Vorstand gehören an: Bürgermeister Nuyken-Hedgen, Alfred Schult-Heidkamp, Fritz Möttler, Heinrich Hüser, Lehrer Bernhardt, Lehrer Leipner und als Vertreter der Heimatvertriebenen H. Hoge. --- "Man beschloß, daß die Einnahmen der Laienspielgruppe bei auswärtigen Gastspielen ausschließlich der Gruppe zur Verfügung stehen sollen. Von dem Geld sollen Kostüme und andere Requisiten beschafft werden. Einstimmig wurde auch beschlossen, monatlich zwanglose Zusammenkünfte als Gespräche am 'runden Tisch' anzusetzen. Bereits im nächsten Monat soll das erste Gespräch stattfinden."

Aus einer Niederschrift vom 4. Juni 1956 über eine Besprechung in der Gahlener Verwaltungsstelle über Straßenverkehrsangelegenheiten.

"Teilgenommen haben: Von der Amtsverwaltung: Amts-Inspektor Scholten. Von der Polizei: Pol. O. Meister Römer. Vom Allg. Bürgerschützenverein Gahlen: Vors. Heinrich Nuyken. Vom Heimatverein Gahlen: Friedrich Uhlenbruck.

Gegenstand der Besprechung war die Sicherung des Strassenverkehrs anlässlich der Kirmessen und Veranstaltungen des Schützenvereins. Amtsinspektor Scholten erläuterte zunächst den Zweck der Besprechung. Es wurden sodann die im Hinblick auf die Verkehrssicherung notwendigen Änderungen erörtert. Hierbei wurde folgendes festgelegt: A. Kirmes in Gahlen: 1. Verkaufsstände und Fahrgeschäfte sollen nicht mehr an der Straße errichtet werden. Für die Aufstellung sind folgende Plätze in Aussicht genommen: a) Weide des Gastwirts Strauch vor der Verwaltungsstelle; b) Platz an der Mühle in Gahlen; c) Platz neben der Schule in Gahlen (Grundstück Benninghoven). Sonstige Plätze (z. B. vor dem Haus Kühn) sollen der Abstellung von Kraftfahrzeugen dienen. Der Heimatverein wird mit den Grundstückseigentümern verhandeln und der Amtsverwaltung rechtzeitig das Ergebnis mitteilen. 2. Die Aufstellung der Wohnwagen der Schausteller soll so erfolgen, dass der Verkehr nicht behindert wird. 3. Bei der Erteilung der Genehmigungen für die Kirmes bzw. am Samstag vor der Kirmes wird ein Polizeibeamter auf der Verwaltungsstelle in Gahlen anwesend sein, um das Aufbauen der Fahrgeschäfte und Verkaufsstände zu überwachen."

Rheinische Post, Ausgabe Dinslaken, Nr. 200, 28. 8. 1956: (Auszug)

"Gahlener Schafskirmes soll neuen Auftrieb erhalten"

GAHLEN. Von verschiedenen Seiten werden Bemühungen angestellt, um der Gahlener Schafskirmes neuen Auftrieb zu geben. Dieses traditionelle Volksfest hat an Bedeutung verloren, eine Erscheinung, die auch in anderen Ortschaften festgestellt werden kann. Um der Kirmes einen neuen Höhepunkt zu geben, es geht in der Hauptsache um den Besuch am Montag, wurde vor Jahren bereits angeregt, den Frühschoppen mit einer Bauernversammlung einzuleiten. Diese Idee wurde dankbar begrüßt, denn seither sind die Bauernversammlungen stets gut besucht. Auch in diesem Jahr war dies wieder der Fall. Bei Gerpeide sprachen der Geschäftsführer des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes, H. d'Heureuse und der Steuerberater des Verbandes, Dr. Borcheler. Als Gäste konnte der stellvertretende Ortslandwirt Alfred Schult-Heidkamp auch Dr. Wiebe von der Landwirtschaftsschule Dinslaken und den Vorsitzenden des Heimatvereins, W. Erley, begrüßen.

W. Erley stellte in seinen Ausführungen heraus, daß es nicht immer Bauernversammlungen sein sollen, die man am Kirmesmontag durchführen wolle. Man habe auch schon in Erwägung gezogen, alle Berufsstände zu einer gemeinschaftlichen Veranstaltung heranzuziehen. In diesem Jahr habe der Heimatverein in Verbindung mit der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft angeregt, durch das heimische Maschinenhandwerk und Maschinenhandel eine gemeinsame Maschinenausstellung durchzuführen. Der Anfang sei gemacht, und die Beschickung der Schau sei erfreulich gut. Weiter wies Erley darauf hin, daß es schwierig sei, für die

Gahlener Kirmes Fahrgeschäfte zu gewinnen. In diesem Jahre habe es noch einmal geklappt. Es liege nun an der Bevölkerung, dafür zu sorgen, daß der Karussellbesitzer auch auf seine Kosten komme. In diesem Zusammenhang machte Alfred Schult-Heidkamp den Vorschlag, daß alle Versammlungsteilnehmer einige Karussell-Runden drehen sollten. Als man diesem Vorschlag nachkommen wollte, stellten die Gahlener betäubt fest, das das Karussell geschlossen war (wegen Regens). ... Anschließend besuchten die Gahlener die landwirtschaftliche Maschinenausstellung, die besonderes Interesse fand. Auf dem großen Platz am Lagerhaus der Bezugs- und Absatzgenossenschaft waren die verschiedensten Maschinen, vom Rübenschneider bis zum Traktor, ausgestellt.

Erwähnt sei noch, daß es gestern auch wieder in Gahlen Schafe zu kaufen gab. Einige Gahlener hatten die Wollbälge am Strick und zogen damit von Wirtschaft zu Wirtschaft. Erstmals wurde auf der Schafskirmes auch Rindvieh gehandelt. Auf der Weide bei Benninghoff-Strauch hatte ein Schermbecker Händler sieben Rinder aufgetrieben. Es wurde eifrig gehandelt und auch verkauft."

Am 30. September 1956 feierten die Gahlener ihr Erntedankfest. Der Junggesellenverein Gahlen-Bruch hatte diesmal die Erntekrone auf dem Platz an der Mühle errichtet. Ein noch erhaltenes Programm weist 14 Programmpunkte aus: Gedichtvorträge, musikalische Darbietungen und zwei Aufführungen der Laienspielgruppe: Lustspiel "Lorchen" und Lustspiel "Schützenkönig in Vertretung". Eintritt zur Saalfeier: Erwachsene 0,50 DM, Kinder: 0,25 DM. Eintritt zum Tanz: 1,50 DM. Eintritt für Tanz und Saalfeier: 1,50 DM.

Das Programm vermerkt als Veranstalter den "Verein für Heimatpflege Gahlen". Damit hatte der Verein offensichtlich dem allgemeinen Sprachgebrauch zumindest teilweise nachgegeben. In Äußerungen der Vereinsmitglieder und in Presseberichten wurde schon seit langem überwiegend nur vom "Heimatverein" gesprochen.

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken). Nr. 268, 16.11.1956: (Auszug)

"GAHLEN. Auf Einladung des Heimatvereins und im Auftrag der Volkshochschule des Kreises begann Studienrat Schmidt (Dinslaken) bei Benninghoff seine Vortragsreihe 'Die Welt, in der wir leben ... Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.'"

Zeitungsausschnitt vom Dezember 1956:

"GAHLEN. Erstmals feiert die Dorfgemeinschaft Gahlen gemeinsam das Weihnachtsfest. Der Heimatverein gab die Anregung hierzu. Wenn in diesem Jahre auch noch verschiedene Vereine und Verbände bereits Weihnachtsfeiern durchführten, so ist eine Veranstaltung der Schulen, die am Sonntag um 16 Uhr im Saal Schult auf dem Kamp stattfindet, doch der erste Schritt zu einer gemeinsamen Feier der gesamten Dorfgemeinschaft. Das Programm der Veranstaltung wird von allen drei Schulen gemeinsam bestritten."

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1957

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 42, 19.2.1957: (Auszug)

"GAHLEN. Einen schönen Erfolg hatte die Laienspielschar des Heimatvereins mit einem Theaterabend bei Schult auf dem Kamp. Unter der Leitung von Frau Guilhaus brachte sie drei Schwänke und das plattdeutsche Spiel 'Nobers Kender' zur Aufführung. Die Darsteller ernteten starken Beifall. Es ist geplant, die gleiche Veranstaltung im Laufe der nächsten Wochen in einem anderen Ort zu wiederholen."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 42, 19.2.1957:

"GAHLEN. Mit Bedauern stellen die Heimatfreunde fest, daß entlang der Provinzialstraße Gartrop-Dorsten zahlreiche dickstämmige Birken abgeholzt werden. Diese Maßnahme trägt nicht zur Verschönerung des Landschaftsbildes bei. Hoffentlich vergessen die Verantwortlichen nicht, für Neuanpflanzungen zu sorgen."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr.50, 28.2.1957:

"GAHLEN. Am heutigen Donnerstag hält der Heimatverein Gahlen in der Gaststätte Benninghoff einen Sprechabend ab. Hierzu ist die gesamte Bevölkerung eingeladen. Der Beginn wurde auf 20 Uhr festgesetzt."

Im April 1957 veranstaltete der Heimatverein seine Jahreshauptversammlung. Es fanden Vorstandswahlen statt. 1. Vorsitzender: Willi Erley. Stellvertretender Vorsitzender: Hermann Höchst. Schriftführer: Paul Heckermann. Kulturbeauftragter: Lehrer Röpke. Kassenwart: Alfred Endemann. Wirtschaft und Verkehr: Fritz Uhlenbruck. Beisitzer: Schult-Heidkamp, Mettler, Hüser, Frau Guilhaus und Frau Höchst.

Undatierter Presseartikel (wohl April 1957):

"Schwäne vergiftet"

GAHLEN. Mit den Schwänen hat der Heimatverein Pech. Auch das im vergangenen Jahr beschaffte Schwänenpaar ist eingegangen. Wie vom tierärztlichen Institut in Münster festgestellt wurde, ist Phosphorvergiftung die Todesursache. Auch in den Vorjahren gingen Schwäne an der gleichen Vergiftung ein. Die Gahlener vermuten, daß sich im Zufließbach noch Phosphorbomben befinden, die die Vergiftung herbeiführen. Es sollen erst dann neue Schwäne beschafft werden, wenn der Mühlenteich durch ein Drahtgitter vom Zufließbach abgeteilt wird. Der Heimatverein hofft, daß die Gemeinde die Kosten für diese Maßnahme trägt."

Unter Federführung des Heimatvereins wurde im Lippedorf eine Maifeier veranstaltet. Die Junggesellen von Gahlen-Ostrich errichteten bereits am Vorabend den mit bunten Bändern geschmückten Maibaum. An der Feier bei Schult auf dem Kamp beteiligten sich auch

der Männergesangsverein Gahlen-Dorf, die Schuljugend und die Laienspielschar des Heimatvereins.

Der am 22. Juli 1957 tagende Gemeinderat befasste sich mit einigen Anregungen des Heimatvereins. Das Protokoll der Sitzung vermerkt: "a) Die Beschickung der Gahlener Kirmes durch Schausteller soll weitgehend unterstützt werden. b) Der Anregung, zur Erinnerung an den von einem Gahlener Geschlecht abstammenden Maler Lehmbruck, eine Gemeindestraße als Lehmbruckstraße zu benennen, folgte die Gemeindevertretung und benennt das Teilstück des Kuhweges von der Bestener Straße bis zum Janbrucksfeld 'Lehmbruck-Straße'. c) Die Umbenennung des Weges zum evgl. Pfarrhaus wurde noch zurückgestellt."

Undatierter Presseartikel (wohl Ende August 1957):

"Gahlener handelten auf der Kirmes"

Viehmarkt fiel aus/ Betrieb war zu bewältigen/ Trotzdem Hochstimmung

GAHLEN. Die Bemühungen des Heimatvereins um einen Viehmarkt am Kirmesmontag hatten auch in diesem Jahre wenig Erfolg. Ein Gahlener, der zwei Schafe zum Verkauf anbot, hatte die 'Wollbälge' bald verkauft. Es wurde nicht lange gehandelt, die Kontrahenten waren sich bald einig und besiegelten den Kauf nach alter Sitte durch Handschlag. Vergeblich hielt man nach dem Schermbecker Großviehhändler Ausschau, der im vergangenen Jahr Rindvieh aufgetrieben hatte. Er zog es vor, zu Hause zu bleiben. Allerdings war ein Schweinehändler erschienen, der seine 'Poggen' schnell umgesetzt hatte.

Im übrigen war der Betrieb in diesem Jahre nicht besonders stark. Am Sonntag sah man zwar mehr Besucher, gegenüber früheren Jahren waren die Umsätze jedoch niedriger. Am Montag ließ der Besuch zu wünschen übrig. In allen Gaststätten gab es unbesetzte Stühle. Die Wirte führten das schwache Interesse darauf zurück, daß in diesem Jahre die traditionelle Bauern-Versammlung bei Gerpheide ausfiel. Im nächsten Jahr soll der Frühschoppen wieder mit einer Versammlung eingeleitet werden. Die

Stimmung ließ jedoch nichts zu wünschen übrig. Vor allem ist erfreulich, daß es zu keinen unliebsamen Zwischenfällen kam."

Nur zwei Schafe konnten während der Kirmes des Jahres 1957 gekauft werden.



Dorstener Volkszeitung, 10. Oktober 1957:

"Gelungenes Dankfest in Gahlen"

Schulkinder, Gesangsverein und Verein für Heimatpflege wirkten mit

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1957/58

Dem Ruf des Vereins für Heimatpflege zur Erntedankfeier war die Bevölkerung in so großer Zahl gefolgt, daß der Saal Schult auf dem Kamp bis auf den letzten Platz besetzt war. Am Vorabend hatten die Junggesellen von Besten bereits bei Kühn auf dem Hövel einen Erntekranz gesetzt. Der Dankgottesdienst fand am Vormittag in der Dorfkirche statt.

Bei der weltlichen Feier begrüßte der Vorsitzende, Erley, die Erschienenen. Er ging gleichzeitig auf den 'Tag der Heimat' ein. Dann dankte er allen Schaffenden für ihren Einsatz. Ein gut zusammengestelltes Programm unterhielt die Bevölkerung. Der MGV Oestrich brachte einige Lieder, insbesondere Volksweisen, zu Gehör. Sehr nett hatten Schulkinder der Gemeinde ein Festspiel eingeübt, in das auch der Stoppelhahn und die Erntekrone, die in den Saal getragen wurden, eingebaut waren. Die Laienspielschar unter Leitung von Frau Anna Guilhaus trug einige Kurzstücke mit sehr gutem Erfolg vor. 'Alles Schwindel' und die 'Parade der Schwiegermütter' sorgten für starke Betätigung der Lachmuskeln. Das Hauptstück war der Erntedankfeier angepaßt und wurde in plattdeutscher Mundart vorgetragen. Es hieß 'Dat leste Foer' (Das letzte Fuder). Nach dem offiziellen Teil blieb man bei Gesang und Tanz noch zusammen."

Presseartikel vom Februar 1958:

"In jedem Akt ein Dutzend Pointen

GAHLEN. Es ist schon fast Tradition, daß die Gahlener mit ihrer Laienspielschar ein Gastspiel in Brünen geben. Zwischen beiden Orten bestehen seit altersher engste Bindungen, und diese Laienspielschar aus Gahlen kann etwas. Auch am Sonntag war der große Saal der Gastwirtschaft Hermann Köster voll besetzt. Da in dem schwankartigen Spiel 'Besöök ut de Stadt' die Pointen hageldicht fielen und mit Schauspiel, Gesang und Tänzen ein richtiges Volksstück aufgeführt wurde, dröhnte der Saal oft von Gelächter und Beifall.

Man hatte das ganze Stück umgeschrieben in original Gahlener Platt, damit glaubte der Verein für Heimatpflege auch seiner Volkstumsarbeit dienen zu können. Vorsitzender Willi Erley (Gahlen) zielte in seiner Begrüßung vor allem auf diesen Kernpunkt, er machte weiter auf die vielen verwandtschaftlichen Bindungen zwischen den beiden Orten aufmerksam und betonte, daß man eben nicht aus Gründen des Gelderwerbs, sondern aus Heimatpflege agiere. Und das geschah mit ganzem Einsatz der 22 Mitwirkenden unter der Leitung von Anna Guilhaus, dem fachkundigen Stern dieser guten Truppe.

Im 'Besöök üt de Stadt' geht es in erster Linie um den Gegensatz von Stadt und Land, von dunkelhafter 'Asphaltbildung' und gesundem bäuerlichen Lebensbereich. Die Witwe Christine Rietmann, selber von einem Bauernhof stammend, ist in die Stadt gezogen und hält sich für vornehm, blickt dunkelhaft auf alle Bauern herab, schickt aber ihre der Erholung bedürftige Tochter wieder auf den Bauernhof von Bernd Plog zurück. Das Mädchen findet zurück zur Heimat, verliebt sich in einen Bauernsohn, dessen Vater scharf 'gegen alle Stadtmenschen' ist, der aber Tochter Mary völlig mißverstehet und keine Ahnung hat, daß sie die Tochter der fürnehm tuenden Witwe ist. Zum Schluß kommt natürlich alles ins rechte Gleis, nachdem der ausersehene Schwiegersohn der Witwe handfeste Prügel bezogen hat.

Das alles wurde frisch und lebendig gespielt, ohne Hemmungen und ohne falsches Pathos. Es gab Typen

zu sehen - den vertrottelten Bauern Karl Runge, seinen Nachbarn Bernd Plog, die überkandidelte Witwe, die überraschend schnell wieder zum heimatlichen Platt zurückfand, überhaupt die weiblichen Figuren, die herzhafte unbekümmert ihre Rollen hinlegten, daß man seine helle Freude daran hatte. Etwas unglaublich jedoch der Stadtfrack Plüsch, der zu dick auftrug, und ein bißchen blaß der Liebhaber der Mary, der im Gegensatz zu Plüsch mehr Farbe in sein Spiel legen sollte. Das Stück selbst stellte zwar keine hohen Ansprüche, verschaffte aber zwei von Lachen erfüllte Stunden. Mit einem schönen Bauerntanz und einem echten Heimatlied ging die Vorführung zu Ende. Die Gahlener haben auch diesmal wieder alle zu erwartenden Ansprüche vollauf erfüllt."

Im März 1958 war die Laienspielschar mit demselben Stück zu Gast in Bruckhausen. "So wurde", schrieb die lokale Presse, "auch nach außen hin die Verbundenheit zwischen den beiden am weitesten auseinanderliegenden Teilen des Amtsbezirks demonstriert."

Für die Maifeier des Jahres 1958 hatten die Junggesellen Gahlen-Dorf den Maibaum errichtet. "Vor der Saalfeier", schrieb die Rheinische Post, Ausgabe Dinslaken, am 3. Mai 1958, "war es die Schuljugend, die unter Leitung von Frau Eckstein und Lehrer Klingenberger sich unter dem Maibaum einfand, um die zahlreichen Zuschauer zu erfreuen. Mit großer Begeisterung war die Jugend dabei, zumal sie wußte, daß gefilmt wurde. Der Heimatverein hat bereits vor längerer Zeit einen Fachmann beauftragt, einen Film zu drehen und alle dörflichen Feiern auf dem Zelluloidstreifen festzuhalten."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 202, 2.9.1958:

"Gahlener Viehmarkt fiel aus

Frühschoppen begann mit Verspätung / Kinder enttäuscht

GAHLEN. Nun ist auch die Gahlener Kirmes vorbei. Die Schuljugend wird es nicht bedauern, denn in diesem Jahre brachte ihnen die Kirmes ohnehin nicht viel Freude. Es waren zwar einige Verkaufsbuden aufgebaut, eine Schiffschaukel oder irgendein Fahrgeschäft fehlten jedoch. Wir entsinnen uns, daß sogar der Gemeinderat sich bereits einmal mit der Frage befaßte, wie man Schausteller für die Schafskirmes interessieren könne. Der 'Erfolg' hat sich jetzt gezeigt.

Am Sonntag herrschte ganz annehmbarer Betrieb. Viele Ausflügler verweilten für ein Stündchen in dem Dörfchen, um sich zu vergnügen. Wer erwartet hatte, daß es Montag zum Frühschoppen Hochbetrieb geben würde, sah sich getäuscht. Erst in den Nachmittagsstunden setzte der Betrieb ein, dafür ging es dann auch gleich durch bis Dienstagmorgen. Auf den Plakaten war der Viehmarkt, der den seit Jahren bedeutungslosen Schafsmarkt ablösen sollte, ganz groß angekündigt. Es waren auch einige interessierte Bauern erschienen, die ihren Unwillen an der Theke Ausdruck gaben. Sie sprachen davon, 'daß immer viel geredet und zu wenig organisiert werde.' Ein alter Gahlener, der seit längerem im Industriegebiet wohnt, stellte fest, daß dem Gemeinderat die Schuld an den Kirmespleiten zuzusprechen sei. Er müsse doch fertigbringen, daß ein bescheidener Kirmesrummel aufgebaut werde. Auch hätte man zeitig genug mit Viehhändlern wegen der Beschickung des Marktes verhandeln müssen. Nun, in verschiedener Hinsicht war die Kirmes eine Pleite. Wer feiern wollte, kam jedoch auf seine Kosten."

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1958/59

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 218. 20.9.1958: "Trotz der vielen Fehlschläge, die man mit der Ansiedlung von Schwänen auf dem Mühlenteich bisher hatte, soll erneut ein Versuch unternommen werden, diese hier anzusiedeln. Der Heimatverein beabsichtigt, im kommenden Frühjahr Jungschwäne auszusetzen."

Unter Leitung des Heimatvereins veranstalteten die Gahlener Anfang Oktober 1958 ihre traditionelle Erntedankfeier.

Presseartikel vom März 1959 (Auszug):

"Gahlener Laienspieler in Brünen zu Gast

300 Besucher spendeten begeisterten Beifall für köstliche Darbietung

BRÜNEN/GAHLEN. Schon die Ansage durch den humorvollen Hermann Höchst tat seine zwerchfellerschütternde Wirkung. Das einleitende kleine Singspiel von der "Lammerstraat" in Plattdeutsch führte mit trefflicher Kostümierung den Holländer, den Chinesen, den Spanier, den Franzosen, den Hanseaten und den Engländer vor.

'Hans Hucklebein auf Freiersfüßen' von Karl Siber war ein Spiel mit gewürzttem Humor. Es wird nicht oft vorkommen, daß der verliebte Freier wie Hans Hucklebein mit dem zu erwartenden neuen Dienstboten verwechselt wird und sich von der Magd Minna, die ihre Rolle gut beherrschte und darbot, befehlen ließ, Dienstbotenarbeit mit Ofenfegen zu beginnen. Aber man merkte auch, daß ein ehrlich verliebtes Mädchen mit liebendem Spürsinn den Irrtum wittert, und so begab es sich zum ofenfegenden Bräutigam, um sich in einsamer Stube von ihrem Verliebten 'schwarz' küssen zu lassen. Daß die Mutter ob dieses Irrtums in Ohnmacht fiel, wendete sich bei der allgemeinen Freude schnell wieder zum Guten. Der falsche Bräutigam hatte mit vielen witzigen Einfällen die Lacher auf seiner Seite.

Lustspielhöhe erreichte auch der plattdeutsche Zweiakter 'Dat Stadtfrollein' von Jürgen Borchardt. Was das Publikum hörte und sah, das klang, lebte und traf. Das 'Stadtfrollein' (Anneliese Horstkamp) zeigte viel frische, Natürlichkeit und Herz und verstand es geschickt, den in sie verknallten Bauern mit Schalkhaftigkeit und Ironie zu überführen, so daß sie doch seinen Sohn heiraten durfte, obwohl sie nur ein Stadtfraulein und keine Bauerstochter war."

Eine Woche später erfreuten sich die Zuschauer im Hünxer Lokal Welschen an dem Können der Gahlener Laienspielschar, die dort dieselben Stücke aufführte. Vorsitzender Erley versprach den Besuchern, "daß es nicht das letzte Gastspiel in Hünxe gewesen" sei.

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 103. 5.5.1959: "Einen schönen Verlauf nahm die Dorfgemeinschaftsfeier bei Schult auf dem Kamp, die vom Heimatverein ausgerichtet wurde. Mitwirkende waren die Laienspielschar des Heimatvereins, die sich mit ihren Darbietungen selbst übertraf, der MGV

Gahlen-Dorf und die Schuljugend. Den Maibaum errichteten die Junggesellen von Gahlen-Oestrich. Vorsitzender Erley gab einen kurzen Rückblick über die Gahlener Geschichte, wobei er besonders betonte, daß die Pankratius-Kirmes als Maikirmes weit über die Grenzen des Kreises hinaus bekannt war."

Aus einem Presseartikel vom August 1959: "Am Sonntag und Montag feiert man in Gahlen die 'Schafskirmes'. Die Bemühungen mehrerer Stellen, Besitzer von Fahrgeschäften für die Gahlener Kirmes zu interessieren, sind in diesem Jahre völlig gescheitert. Bereits in den Vorjahren hatte man Mühe, ein Kinderkarussell nach Gahlen zu bekommen, in diesem Jahr fehlt es. Ob einige 'Möpkesbuden', eine Schießbude oder andere Buden aufgebaut werden, bleibt abzuwarten. Die Schafskirmes fällt alljährlich mit der Beecker Kirmes zusammen. Es ist verständlich, daß die Schausteller den Besuch des größeren Volksfestes in Beek vorziehen, da sie in Gahlen nicht viel verdienen können. Vom Heimatverein wurde deshalb vor längerer Zeit bereits vorgeschlagen - ein entsprechender Antrag soll dem Bürgermeister überreicht worden sein -, die Kirmes eine Woche vorzuverlegen. Der Gemeinderat hat zu dieser Frage noch nicht Stellung genommen. Wie uns von der Verwaltung erklärt wurde, ist ihr von einem derartigen Antrag nichts bekannt. Es bleibt abzuwarten, ob der Antrag eines Tages noch auftauchen wird oder 'verschütt' gegangen ist. In diesem Jahre werden die Kinder wenig Gelegenheit finden, das Kirmesgeld umzusetzen. Die Erwachsenen dürften jedoch auf ihre Kosten kommen. Sie feiern nach alter Sitte und werden am Sonntag sicherlich auch viele auswärtige Gäste begrüßen können."

Aus dem Brief des Vereins für Heimatpflege Gahlen vom 21. November 1959 an die Gemeindevertretung Gahlen, z. Hd. des Herrn Amtsdirektor Sander: "In seiner letzten Vorstandssitzung seitens des Vereins für Heimatpflege wurde u. a. über folgende Punkte verhandelt und erlauben wir uns, Ihnen hiervon Mitteilung zu geben: 1.) Gahlener Kirmes. Es soll schon jetzt versucht werden, durch geeignete Massnahmen die Gahlener Augustkirmes neu zu beleben. Verträge schon baldigst mit zuverlässigen Schaustellern treffen. Bei Termenschwierigkeiten bei den Ausstellern die Kirmes evtl. versuchsweise 8 Tage früher legen. Geeignete Werbung unterstützen. Am 2. Kirmestag Versammlung und evtl. eine Ausstellung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, Viehmarkt. 2.) Die Dorfstraße ist in einem sehr schlechten Zustand. Durch Teerdecke in Stand setzen. Starke Störung des Schulbetriebes. Schäden an den anliegenden Häusern. Starke Ruhestörung. 3.) Aufstellung von Schutzwänden oder Dächern an den Bus-Haltestellen. 4.) Verlegung der Bus-Haltestelle vom "Dicken Stein" an die Straße zur Siedlung "Espels Garten". 5.) Die Fahrzeit des kurz nach 7 Uhr in Dorsten eintreffenden Post-Busses ist so zu legen, dass dieser in Dorsten Anschluss erhält an den Bahn-Bus nach Gladbeck (Schülerfahrten). 6.) Die Aufstellung eines Münzfernsprechers an einer geeigneten Stelle innerhalb der Gemeinde Gahlen wird empfohlen. 7.) Auf die schon mehrfach von uns hingewiesene einheitliche postalische Erfassung der kommunalpolitischen Gemeinde Gahlen wird nochmals hingewiesen. Einrichtung einer Posthilfsstelle in Gahlen-Ostrich für die Ortsteile Hardt, Besten, Ostrich wäre zweckmäßig. 8.) Weitere Bepflanzung der Gemeinewege, Plätze usw. evtl. vornehmlich durch Lindenbäume. 9.) Der Verein für Heimatpflege beabsichtigt wieder einige Ruhebänke zu beschaffen und bittet diese Massnahme auch seitens der Gemeinde durch einen Zuschuss zu unterstützen. 10.) Bekanntlich beabsichtigt die evgl. Kirchengemeinde Gahlen das Gemeindehaus auszubauen und einen Saal mit etwa 300

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1959/60

Sitzplätzen und eine Bühne zu schaffen. Kann diese Maßnahme seitens der Gemeinde unterstützt werden? Es wurde der Bau eines Leichenhauses angeregt. 11.) Der Verein für Heimatpflege Gahlen wird mehr denn je sich angelegen sein lassen, durch geeignete Anregungen das Dorfbild sowie andere landschaftlich schöne Stellen innerhalb der Gemeinde Gahlen zu pflegen. Können hierfür an bestimmten Tagen die Gemeindearbeiter mit eingesetzt werden? 12.) Bei Neubenennung von Strassen usw. sind nach Möglichkeit alte traditionelle Namen zu verwenden. Hierzu können die alten Flurkarten eingesehen werden. 13. Die Beschriftung des Gahlener Kriegerdenkmals muss gelegentlich erneuert werden. Eine geeignete Kraft würde der Verein für Heimatpflege namhaft machen. 14. Kann die Hardtstrasse im Interesse der Jugend für den Durchgangsverkehr gesperrt werden? 15.) Ist der baldige Ausbau der Passstrasse als doppelbahnige Strasse möglich, um bei Veranstaltungen im Dorf den Durchgangsverkehr kurzfristig umleiten zu können? (Schützenfest). 16. In der alten Gahlener Dorfmühle soll evtl. demnächst die Poststelle untergebracht werden. Kann die Einrichtung so vorgenommen werden, dass z. B. an Rentenzahlungstagen die wartenden Personen sich bei schlechter Witterung unterstellen können? 17. Es wurde empfohlen, wieder Koch-, Näh- und Säuglingskurse in Gahlen abhalten zu lassen."

In diesem Jahr wartete der Heimatverein mit einem geänderten Programm zur Maifeier auf. Am 30. April, einem Samstag, traf sich die Dorfbevölkerung auf dem Platz bei Kühn auf dem Hövel. Von den Junggesellen aus Gahlen-Dorf wurde der Maibaum errichtet. Zum Programm gehörten Musikvorträge, Lieder, Reigen und auch Gedichtvorträge. Bei Einbruch der Dunkelheit fanden sich die Gäste bei Schult auf dem Kamp ein, um bei Musik und Tanz die Stunden bis zum 1. Mai zu verbringen. In diesem Jahre verzichtete die Laienspielschar auf einen Auftritt.

Rheinische Post, Ausgabe Dinslaken, Nr. 194, 20. 8. 1960:

"Schafskirmes eine Woche früher

Seit vielen Jahren wurde die Schafskirmes jeweils am letzten Wochenende im Monat August als weltliches Hauptfest des Jahres begangen. In den letzten Jahren hat die Augustkirmes sehr darunter gelitten, daß am gleichen Tage an kleineren und größeren Plätzen in der näheren und weiteren Umgebung gleiche Veranstaltungen stattfanden, die für die Schausteller von größerem Interesse waren. --- Um der Gahlener Kirmes wieder neuen Auftrieb zu geben, hat der Gemeinderat auf Antrag des Vereins für Heimatpflege den Kirmetermin um eine Woche vorverlegt. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird sich der Beschluß des Gemeinderates günstig auswirken. Private Grundstücksbesitzer haben ihre Grundstücke für die Schausteller zu einem niedrigen Preis bzw. kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Frühschoppen soll in diesem Jahre wieder ganz groß gefeiert werden. Er beginnt Montag bereits um 11 Uhr. Der Eintritt ist frei. Man hofft, daß Montag auch der Viehmarkt wieder auflebt, nachdem in den letzten Jahren nur ein schwacher Auftrieb zu verzeichnen war."

Rheinische Post, Ausgabe Dinslaken, Nr. 196, 23. August 1960:

"Ein 'heißes Eisen' wurde in einer Bauernversammlung am Kirmesmontag bei Gerpheide angefaßt. Es handelt sich um den Plan, in Gahlen eine Flurbereinigung durchzuführen. Direktor Paust von der Landwirtschaftsschule, der dieses Thema anschnitt und erklärte, daß er nur inoffiziell von diesen Plänen Kenntnis habe, fand für die Mitteilung interessierte Zuhörer. --- Nach mehrjähriger Unterbrechung wurde zum Frühschoppenauftritt bei Gerpheide eine Bauernversammlung durchgeführt. Sie hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Versammlungsleiter Schult-Heidkamp hieß besonders Landwirtschaftsrat Paust von der Landwirtschaftsschule willkommen. Im Verlauf der Tagung wurden mehrere Tonfilme gezeigt, die u. a. die Landschaftspflege, die Hühnerhaltung und die Reiterolympiade in Helsinki behandelten. Zu den bäuerlichen Themen, besonders zu den Fragen der Hühnerhaltung, gab es eine lebhaftige Diskussion, bei der herausgestellt wurde, daß die Praktiker nicht der gleichen Auffassung wie die Theoretiker sind. Es waren interessante Stunden, die die Gahlener erlebten. --- Der Heimatverein kann für sich in Anspruch nehmen, daß er durch die Vorverlegung der Kirmes dem Volksfest neuen Auftrieb gegeben hat. Zahlreiche Schausteller waren vertreten, so daß auch die Jugend genügend Gelegenheit hatte, das Kirmesgeld umzusetzen. In den Gaststätten herrschte Sonntag Hochbetrieb. Zum Frühschoppen setzte der Betrieb nur zögernd ein, während am Montagabend wieder zahlreiche Besucher erschienen, um mit der Landbevölkerung gemeinsam zu feiern."



Auf dem Parkplatz bei Benninghoven-Strauch herrschte in diesem Jahre großer Kirmesbetrieb. Durch die Vorverlegung der Kirmes kamen diesmal mehr Schausteller mit Buden und Fahrgeschäften als sonst.

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 200, 27. 8. 1960:

"Gahlen benötigt ein Freibad

In einer Vorstandssitzung des Heimatvereins wurde eine Anregung gegeben, die es verdient, aufgegriffen und öffentlich diskutiert zu werden. Es handelt sich um die Schaffung eines Freibades innerhalb der Gemeinde. Kanal und Lippe kommen wegen der gesundheitlichen Gefahren als Badegewässer nicht in Betracht. Außerdem ist das Baden in der tückischen Lippe nicht nur gefährlich, sondern auch verboten. Wo sollen die heimische Jugend und die vielen Ausflügler, die an jedem Wochenende die Gemeinde besuchen und während der Sommermonate täglich hier vertreten sind,

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1960/61

eine Bademöglichkeit suchen? --- Vor Jahren wurden Planungen diskutiert, auf einem in der Nähe des Sportplatzes direkt am Kanal gelegenen Gelände ein Freibad zu errichten. Die Pläne konnten jedoch nicht realisiert werden, weil der Besitzer des Grundstückes die Genehmigung versagte. Man sprach auch schon einmal davon, einen Teich an der Mühle Winck für den Badebetrieb herzurichten. Doch diese Absicht wurde ebenfalls nicht verwirklicht. Seitdem ist es still um die Pläne zur Errichtung eines Freibades in der kleinen Gemeinde geworden. Und wie ist die Situation heute? Obwohl das Baden im Kanal verboten ist, suchen hier viele Ausflügler Erholung in dem kühlen Naß. Ob das Verbot aus Unkenntnis oder Leichtsinn überschritten wird, sei dahingestellt. Der Heimatverein hat in den letzten Monaten mit Sorge diese Entwicklung beobachtet und Überlegungen angestellt, wie die Frage des Freibades für Gahlen gelöst werden kann. Die Verantwortlichen sind sich darüber klar, daß das Projekt erhebliche Mittel erfordert, die von der Gemeinde nicht allein aufgebracht werden können. Sie wissen auch, daß von den verschiedensten Stellen beträchtliche Zuschüsse geleistet werden und weisen darauf hin, daß schließlich auch noch andere Stellen angezapft werden könnten, um den mageren Gemeindegeldbeutel nicht allzusehr zu belasten. --- Obwohl es in Gahlen Wasser genug gibt und täglich unzählige Kubikmeter aus den artesischen Brunnen fließen, ohne genutzt zu werden, müssen die Gahlener Haushaltungen ihr Wasser teuer bezahlen. In der Nähe der Lippe gibt es noch einige Grundstücke, die nicht der Industrie und auch nicht dem für das hiesige Gebiet zuständigen Wasserwerk gehören. Auf diesen Grundstücken befinden sich ebenfalls beträchtliche Wasservorkommen, die seit 60 Jahren ungenutzt in die Lippe fließen. Eines dieser Grundstücke könne - so verlautet in der Sitzung des Heimatvereins - sicherlich für ein Freibad genutzt werden. Die Lage wäre nicht einmal schlecht, und der Besitzer würde, wie verlautet, keine Schwierigkeiten machen. --- Es ist bekannt, daß die Gemeinde Gahlen stets ein offenes Ohr für die Belange der Jugend hatte. Das wird durch die ausgezeichneten Schulverhältnisse, durch den Bau des Sportplatzes und durch die Errichtung der Turnhalle bewiesen. Diese Projekte hat der Gemeindehaushalt noch nicht 'verdaut'. Sicherlich werden es nicht wenige sein, die die Anregung des Heimatvereins als indiskutabel bezeichnen. Trotzdem verdient die Frage

es, daß sie ernthast geprüft und erörtert wird, obwohl sie vom Heimatverein aufgeworfen worden ist."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 258, 2. 11. 1960:

"Niederrheinischer Humor war Trumpf

Verein für Heimatpflege Gahlen gastierte wieder einmal in Brünen

Der Verein für Heimatpflege Gahlen kam, wie in jedem Jahr, so auch diesmal wieder nach Brünen, um im Rahmen einer gut besuchten Veranstaltung im Saal Köster alle Register niederrheinischen Humors zu ziehen... Es begann mit einem munteren Sketch unter dem Titel 'Herr Lehrer, ich muß mal raus', der in einer Klasse spielte, bei der der 'Herr Schulrat' das Wissen der Schüler überprüft. Nach einem lustigen Gesangsvortrag kam dann das Volksstück 'Wenn die Brühm kümp'. Es ging dabei um die Sorgen einer Mutter, die ihre älteste Tochter unter die Haube bringen will und glücklich ist, daß ihre Tochter einen Prokuristen als Bräutigam mit nach Hause bringt. Es kommt aber zu Verwicklungen, denn die Heirat erscheint dem Herrn Prokuristen nicht standesgemäß, da sein künftiger Schwiegervater 'nur' ein Bauarbeiter ist und ein Rauhbein, allerdings mit goldenem Herzen dazu. Daß am Ende doch alles gut wird und das Töchterlein dennoch ihren Mann bekommt, ist letzten Endes der rührigen Mutter zu verdanken, die nichts unversucht läßt, das Glück ihrer Tochter zu sichern."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 101, 1. 5. 1961:

"Tanz um den Maibaum

'Wir wollen es wie unsere Vorfahren halten' / Viele Besucher

Tanz in den Mai, Tanz in den Frühling: Gahlens Schulkinder tanzten gestern abend um 18.30 Uhr am Mühlbach um den Maibaum, den der Junggesellenverein Gahlen-Oestrich aufgerichtet hatte. Viele Gahlener waren gekommen, um diesem Schauspiel zuzusehen; und nicht wenige ortsfremde Kraftfahrer hielten ihre Wagen ebenfalls an. Willi Erley, erster Vorsitzender des Gahlener Vereins für Heimatpflege, zeichnete verantwortlich für die Begrüßung des Mai.

Zum Foto: 1961 tanzten Gahlener Kinder unter dem Maikranz



Vor der malerischen Kulisse der alten Wassermühle versammelten sich gestern abend die Gahlener Schulkinder. Hauptlehrer Klingeberger hatte mit ihnen die Tänze und Lieder einstudiert, die die Zuschauer erfreuen sollten. Auf einem mit Grün bekränzten Bauernwagen spielte die Kapelle der Möller-Schächte in Gladbeck auf. Dann hielt Willi Erley eine kurze Ansprache. Er erinnerte daran, daß bereits im Jahr 1563 die Pankratius-Gilde Gahlen am Namenstag ihres Patrons zusammengetreten sei. Damals haben die Honoratioren unter dem Vorsitz des Barons von Gahlen über Fragen beraten, die für die Ortschaft von großer Bedeutung waren. Anschließend soll man sich, so ist es schriftlich überliefert, zu einem gemütlichen Beisammensein getroffen haben. Vermutlich ist das die erste schriftliche Mitteilung über die Gahlener Kirchweih. --- Wie es die Vorfahren gehalten haben, so wollen wir es auch halten, sagte Willi Erley. Damals waren zum Beginn des Monats Mai die Häuser und Scheunen festlich geschmückt, und unter dem Maibaum tanzte die fröhliche Jugend bis zum frühen Morgen. Heute sind die Feste anders geworden. Der 1. Mai wurde zum Kampftag für diejenigen, denen jegliche soziale Sicherheit fehlte. Das möge bald der Vergangenheit angehören. Dieser 1. Mai soll ein Tag der Gemeinschaft sein. Willi Erley dankte allen an der Feier Beteiligten und sagte anschließend: Wir bitten um Segen für Felder, damit keine Hungersnot mehr herrsche. Wir bitten die Politiker, ihre Beschlüsse so zu fassen, daß wir künftig vom Krieg verschont bleiben. --- Der Männergesangsverein Gahlen-Dorf trug nach der Ansprache die Lieder 'Frühlingsgruß' von Robert Schumann und 'Süß, Liebe liebt den Mai' von Silcher vor. Nach den Darbietungen des Gesangsvereins waren die Kinder an der Reihe, das zu zeigen, was sie für diesen Tag gelernt hatten. Sie tanzten einen Reigen um den Maibaum, dem weitere Tänze um das Symbol des Frühlings folgten. Eins ihrer Lieder sangen sie zur besonderen Freude der Erwachsenen Zuschauer auf Plattdeutsch. Nach dem Tanz unter dem Maibaum durften dann die 'Großen' im Saal in den Mai tanzen."

Zum unteren Foto: Auf dem Platz von Kühn op den Hövel stand 1961 das Karussell für die Kinder.



Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 194,

22. 8. 1961:

"Höhepunkt der Gahlener Augustkirmes war für die Einheimischen der Frühschoppen.

Sonntag fanden sich viele auswärtige Besucher ein, während gestern die Einheimischen unter sich waren. In den Lokalen, in denen es urgemütlich zugeht, herrschte Hochbetrieb. Die Dorfjugend kam auch auf ihre Kosten, denn an Schaustellern fehlte es ebenfalls nicht."

NRZ (Ausgabe Dinslaken), Nr. 230, 2. 10. 1961:

"Seit über 600 Jahren weht in Gahlen der Erntekranz

Ganz Gahlen war gestern auf den Beinen... Mit einem Dankgottesdienst wurde gestern morgen das Erntedankfest in Gahlen eingeleitet. Die Altardekorationen in der ehrwürdigen Dorfkirche bestanden aus den Früchten der Felder und Gärten. Pastor Borgards ging in seiner Predigt auf die tiefere Bedeutung des Tages ein. --- Auf dem traditionsreichen Platz bei Kühn op den Hövel weht weit sichtbar der stolze Erntekranz. An diesem Platz hat der Kranz immer gestanden. In früheren Zeiten und so auch heute noch, sagte Heimatvereinsvorsitzender Willi Erley, dessen traditionsbewußter Verein in Gemeinschaft mit den Gahlener Schulen und der Bevölkerung ausrichtete. --- So war denn auch zur Erntedankfeier am Abend alles auf den Beinen. Nicht nur die Gahlener hatten sich im Saalbau 'op den Damm' eingefunden, auch auswärtige, ja sogar Besucher aus dem Ruhrgebiet wollten sich das schöne Dorffest nicht entgehen lassen. Unter Musikbegleitung trugen zu Beginn der Saalfeier fünf Mädchen die von Gahlener Kindern gebastelte Erntekrone in den Saal, die schließlich 'opgetrocknet' wurde. Dazu sagten die Mädchen ein von Paul Heckermann verfaßtes Gedicht in Plattdeutsch auf. Vier Jungen brachten den selbstgebastelten Stoppelhahn ein und sprachen ebenfalls ein plattdeutsches Verslein. --- In seiner Begrüßungsansprache vor dem vollbesetzten

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1961/62

Saale sagte Willi Erley unter anderem: es werde ein Fest für die Bauern allein gefeiert, das Erntedankfest sei eine Dankesfeier der Gemeinschaft. Der Bauer sei der Endvollstrecker der Ernte. Der Bergmann, der Arbeiter in der Chemie und viele andere hätten durch ihre Arbeit dazu beigetragen, dem Bauern die intensive Bewirtschaftung seiner Felder zu ermöglichen. Willi Erley machte darauf aufmerksam, daß der Geschäftsführer des Heimatvereins, Paul Heckermann, 1931 erstmalig den Erntekranz gesetzt habe. Insofern könne Heckermann sein 30jähriges Jubiläum begehen, trage er doch seit drei Jahrzehnten mit die Verantwortung für das Gelingen des Festes. --- Die Saalfeier wurde umrahmt mit Musikstücken, Darbietungen des Gesangsvereins Gahlen/Oestrich, drei Kurzspielen der Gahlener Laienspielschar und dem gemeinsam gesungenen Heimatlied. Besonders gefiel die Aufführung 'Dat verdreide Book'. Mit einem Dorfabend und dem Tanz unter der Erntekrone klang das Gahlener Erntedankfest aus."



Die Schulkinder wirkten nicht nur bei der Gestaltung der Erntedankfeier mit. Sie durften auch (Foto) zuschauen, wenn die Laienspielschar ihre Theaterstücke darbot.

Laut Ankündigung in der Presse plante der Verein für Heimatpflege und Verkehr für den 15. April ab 17 Uhr in der Gaststätte Ernst Benninghoff seine Jahreshauptversammlung. Ein Protokoll oder ein Pressebericht konnten bislang nicht gefunden werden.

Auszug aus: Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 99. 28.4.1962:

"Hier pflegt man das Gahlener Platt

Die Kulisse der selbstgebastelten Bühne zeigt eine niederrheinische Landschaft mit Bäumen, Hof und Kate. Fast skizzenhaft sind die Striche für das Bild gesetzt, vor dem jetzt das herzlich-derbe Spiel von 'Wiewerlist geht öwer Düwelslist' über die Bretter geht; ein Stück, zu dem auch der deftige Bauer mit Klompen, Schlapphut und Halstuch gehört. Turbulent ist der Auftritt, bei dem die RP in diesen Tagen die Mitglieder der Laienspielschar vom Heimatverein Gahlen während der Probe überraschte. Wie schon seit vielen Jahren, wird hier auf der Bühne reines und unverfälschtes Platt gesprochen. --- Kaum jemand würde bei Anna

Guilhaus, die uns nach der Probe von ihrer Arbeit erzählte, jenen Schuß Theaterblut vermuten, der für eine solche Laienspielschar nötig ist. Ich bin Berlinerin, sagt sie und verrät, daß sie diese Beschäftigung eigentlich ihrem mütterlichen Erbe zu verdanken habe. Seit 1952 ... übernahm die Hausfrau die Leitung der Laienspielschar. Und sie kann mit ihrem Erfolg zufrieden sein. Zufrieden aber auch mit den 20 Spielern und Spielerinnen aus Gahlen. Es sind Bauern, Angestellte und Handwerker, die mit Eifer an den Proben für die nächste Aufführung arbeiten, die am Dienstag bei der Maifeier stattfinden soll. --- Die Hausfrau, die hier Regie führt, hat allerdings Erfahrung. Anna Guilhaus hat bereits von 1938 bis zum Kriegsende Laienspiele inszeniert und war von dem Gedanken, das Gahlener Platt auch auf der Bühne wieder zum Leben zu erwecken, sehr begeistert. 'Manche von uns haben dabei erst wieder zu ihrem heimatlichen Dialekt zurückgefunden'. Es sei schade, so meint sie - und Willi Erley stimmt ihr zu - daß in den meisten Familien nur noch hochdeutsch gesprochen werde. --- Wenn die Textbücher eintreffen, überträgt Anna Guilhaus den plattdeutschen Dialekt in die Gahlener Mundart direkt vom Manuskript und spricht ihn mit den Spielern durch. 'Das haben wir noch nie schriftlich gemacht und es hat immer prima geklappt' meint sie. Im schlimmsten Fall verläßt sie sich auf Frau Höchst, die meist im Souffleurkasten steckt. --- Inzwischen hat sich die Laienspielschar schon über Gahlen hinaus einen guten Namen gemacht. Im Winter spielen sie in Brünen, in Hünxe, Kleinespel auf der Hardt, bei denen ihre Mitarbeit immer erwünscht ist. Mit Applaus ernteten sie auch jedesmal mit ihrem Gahlener Heimatlied. Maifeier und Erntedankfest sind Termine. Eine überraschende Feststellung machte Anna Guilhaus bei ihren Spielern. Die Rollen der 'Kavaliere' und 'Professoren' vermögen meist die Landwirte am besten mit Leben zu erfüllen, während die Handwerker den deftigen Bauern am besten verkörpern. --- Auch an die vielen Fremden, die sich seit Kriegsende in Gahlen angesiedelt haben, wurde bei der Laienspielschar gedacht. Jeder Abend bringt eine plattdeutsche und eine hochdeutsche Aufführung.

In einem nicht genauer datierten Pressebericht aus dem Jahre 1962 befaßt sich Paul Heckermann mit den Gahlener Maibräuchen. "So wird jetzt noch in Gahlen von den Alten überliefert und berichtet: Damals haben sich am Vorabend des ersten Maitages die Bauern auf ihren Höfen 'Maien' vor die Tenne gesetzt oder an den Stall geschlagen; Zeichen der wiedererwachenden Natur und kom-mender Feldarbeit.

Zum rechten Foto: Paul Heckermann mit der handgeschmiedeten Spitze und Krone



Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1962/63

'Das muß schon vor dem Krieg von Anno 70 gewesen sein' sagen sie und versuchen sich an die Erzählungen der Vorfahren zu erinnern. Schon aus den letzten beiden Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts weiß niemand mehr etwas über Maibräuche zu berichten. --- In den Jahren vor 1870 haben sich in den einzelnen Bauernschaften die Junggesellenvereine sehr um das Brauchtum bemüht. Vor der ältesten Wirtschaft Gahlens, 'Auf dem Hövel', wurde damals der Maibaum gesetzt und tanzte das junge Volk am ersten Maitag. Damals gehörte dieser Platz noch zum Besitz der Gemeinde. Auch die Mädchen, denen die Bauernburschen besonders zugetan waren, sollen damals mit einem Maien, den meist noch bunte Bänder geziert, geehrt worden sein. Dazu nahm man meist Buchen- oder Birkenzweige oder pflanzte sogar ein ganzes Birkenbäumchen vor die Haustüre. Unbeliebte Mädchen und besonders solche, die es mit ihrer Ehre nicht allzu genau genommen hatten, erhielten einen verdorrten Maien, einen Hagedorn-, Pappel- oder Kirschzweig. Jeder dieser Zweige, so vermutet man, bedeutete eine besondere Art der Untugend des Mädchens, die man richten wollte. 'Sichere Auskünfte haben wir darüber allerdings nicht' sagt uns Paul Heckermann. Und auch die Heimatliteratur schweigt sich über das vergangene Brauchtum am Niederrhein aus. --- Der Gahlener 'Maiboom' trägt eine Spitze, die einen Pflüger darstellt. Er wurde aus Eisen handgeschmiedet nach einem Entwurf von Paul Heckermann. Leider hat er nicht mehr die Embleme der Handwerker, die früher noch den Baum zierten. Unter der Spitze wird die große Krone, ebenfalls eine Handschmiedearbeit, angebracht. Die Burschen der Junggesellenvereine Gahlen-Dorf, Gahlen-Besten und Ostrich wunden wieder wie früher am Vorabend gemeinsam den Maienkranz, den sie anschließend noch tüchtig begießen. Diese Junggesellenvereine, so bedeutet uns Paul Heckermann, waren es, die damals Sitte und Brauchtum hochhielten und das festliche Leben in der Gemeinschaft sehr beeinflußt haben. --- Heute habe die Jugend leider andere Interessen, sagt der Gahlener ein wenig resigniert, obwohl gerade in diesen Bauernschaften man sich noch immer bemüht zeigt, wenigstens einige Reste dieses alten Brauchtums für die Nachwelt zu erhalten."

WAZ (Ausgabe Dinslaken), Nr. 102, 3.5. 1962:

"Am Nachmittag fand bei Schult auf dem Kamp eine gemeinsame Maifeier statt, zu der Willy Erley die Gäste begrüßte. ... Nachdem der Männergesangverein Gahlen-Dorf die Maifeier mit einem Frühlingslied eröffnet hatte, tanzten die Jungen und Mädchen der Volksschule unter der Leitung von Hauptlehrer Klingeberger einige volkstümliche Reigen. --- Auch die Gahlener Laienspielschar wirkte bei dieser Maifeier mit zwei Stücken mit."

Die Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 102, 3.5.1962, ergänzt: "Dem hochdeutschen Stück 'Dreimal Tante Lene' folgte eine Aufführung im Gahlener Platt: 'Wiewerlist geht öwer Düwelslist', zwei Darbietungen, die mit herzlichem Beifall bedacht wurden. Mit dem Gahlener Heimatlied fand die Maifeier ihren Abschluß."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 93, 22. 4. 1963:

"Heimatverein Gahlen dreht Heimatfilm

Der Gahlener Heimatverein ist dabei, einen Film über den Jahresablauf in der kleinen Gemeinde im Nordosten des Kreises Dinslaken zu drehen. Rund 100 Meter sind

bereits fertiggestellt. Sie enthalten Aufnahmen aus dem kulturellen Leben der Gemeinde, angefangen mit dem bunten Fastnachtstreiben über das Schützenfest bis hin zur Maifeier. Am Samstag in der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins im Lokal Benninghoff erlebte dieser erste Teil einer umfassend geplanten Farbfilmreportage vor einem kleinen, aber sehr interessierten Kreis von Zuschauern ihre 'Welturaufführung'. Wenn er der größeren Öffentlichkeit vorgestellt wird, werden sich viele Gahlener auf den bunten Bildern erkennen, die auf Veranlassung des Heimatvereinsvorsitzenden Erley gedreht worden sind. --- Die zum Teil recht lebhaft versammelte Heimatvereinsversammlung ließ deutlich erkennen, wo den Verein der Schuh drückt. Er ist bestrebt, das Dorf noch schöner zu machen. Aber er will auch mehr als das. Er will die kulturellen Werte dieser alten Gemeinde vor der Überrollung durch die Industrie und vor der verflachenden Lawine des 20. Jahrhunderts retten. Vorsitzender Erley sprach sich daher in seinem Jahresbericht mit Nachdruck für die Bildung eines kulturgeschichtlichen Ausschusses aus, zu dessen Aufgabe unter anderem auch die Pflege der plattdeutschen Sprache gehören soll. Als weitere mögliche Schwerpunkte der Arbeit bezeichnete er die Gründung eines Heimatmuseums und die Familienforschung. Erley plädierte auch für die stärkere Einschaltung des Heimatvereins in kommunalpolitische Dinge, vor allem in Hinsicht auf Industrieansiedlung und Großraumplanung. ... Die Vorstandswahl unter der Leitung von Hein Haverkamp hatte das erwartete Ergebnis: Erster Vorsitzender blieb Willy Erley; zweiter Vorsitzender: Hermann Höchst. Die Ämter des ersten und zweiten Schriftführers blieben in der Familie Heckermann, nur daß diesmal in der 'Rangfolge' ein Wechsel stattfand. Entgegen früher ist jetzt der Sohn Hermann [wohl Hans] als erster Schriftführer der 'Chef' seines Vaters Paul, der seinen Posten zur Verfügung gestellt hatte und nur nach längerem Bitten zu bewegen war, wenigstens den zweiten Schriftführer zu machen. Erster Kassierer blieb Emil Lehbruck, dem Heinrich Unterberg als zweiter Kassierer zur Seite steht. Kulturwart ist nach wie vor Lehrer Röpke, die erfolgreiche Laienspielschar führt weiterhin Frau Anna Guilhaus. In den erweiterten Vorstand wurden gewählt: Hüser, Höchst, Klingeberger, Guilhaus, Schult-Heitkamp, der Pastor und der Bürgermeister. --- Nachdem Paul Heckermann darauf hingewiesen hatte, daß er den Bürgermeister noch nie in einer Versammlung gesehen habe, wurde beschlossen, ihn schriftlich von seiner Wahl zu verständigen und ihn künftig persönlich zu den Heimatvereinssitzungen einzuladen. Bei der Besprechung weiterer Anliegen des Heimatvereins gingen die bisher leicht dahinplätschernden Wellen der Versammlung hoch. Es kam zu temperamentvollen Reden und Gegenreden, in denen mit Kritik nicht gespart wurde. Es wäre beinahe ein Wunder, wenn dem Gemeinderat und der Kirchengemeinde zu diesem Zeitpunkt nicht die Ohren geklungen hätten (wir berichten noch darüber)."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 96, 25. 4. 1963:

"Berliner Schausteller zur Gahlener Kirmes

Der Heimatverein Gahlen will erreichen, daß die in den letzten Jahren zurückgegangene Gahlener Kirmes wieder das wird, was sie früher war. Einige Schausteller haben sich nach Mitteilung des Heimatvereinsvorsitzenden Erley bereits um eine Genehmigung beworben, ihre Buden in Gahlen aufstellen zu dürfen. Darunter befindet sich auch ein Kirmesunternehmer aus Berlin... In der Sitzung des Heimatvereins schnitt das Ratsmitglied

Schult-Heitkamp das Parkplatzproblem an, das man seiner Ansicht nach nicht von den Bestrebungen des Heimatvereins lösen kann, mehr auswärtige Gäste in die kleine Gemeinde zu ziehen. Schult-Heitkamp setzte sich auch dafür ein, daß mehr für die Verschönerung des Dorfes getan werde als bisher. Er behauptete, Gahlen sei vor 1900 schöner gewesen als jetzt: 'Wer weiß denn noch, wie es damals war!? Die Leute standen sonntags vor der Tür. Der Wachtmeister Brock ritt hoch zu Roß durchs Dorf. Heute findet man sonntags nur zwei Mann in der Kirche. Früher war sie voll. --- Ratsmitglied Schult-Heitkamp gab damit das Stichwort zu einer lebhaften Debatte um die Gestaltung des Dorfkerns. Vorher hatte sich bereits Heimatvereinsvorsitzender Erley dafür eingesetzt, ein ausgesprochenes Dorfzentrum zu schaffen. Jetzt forderte Paul Heckermann den Heimatverein auf, 'ganz massiv' in die Planung des Rates einzugreifen, um die Dinge zu lenken. 'Die Kirche', meinte er, 'muß im Dorf bleiben'. Und was danach in der plötzlich temperamentvoll gewordenen Versammlung zur Sprache kam, war ganz danach angetan, den anderen Ratsmitgliedern die Ohren klingeln zu lassen. --- Es ging wieder einmal um den Bebauungsplan, der bekanntlich ein Siedlungsgebiet nicht in Gahlen-Dorf, sondern in Oestrich ausweist, was von Paul Heckermann mit scharfem Mißvergnügen kritisiert wurde: 'Wenn das so weitergeht, dann stellen sie demnächst auch noch die Kirche in Oestrich auf.' Heckermann gab die Schuld an der Siedlungsverlagerung nach Oestrich dem Bürgermeister. Aber Nuyken-Hedgen fand in dem Leiter der Gahlener Verwaltungsstelle und Heimatvereinskassierer Emil Lehbruck einen beredten Verteidiger: 'Der Bürgermeister hat den Siedlern ja nicht das billige Bauland in Oestrich versprochen', stellte er mit Nachdruck fest, bevor er darauf hinwies, daß es gerade der Wunsch der Siedler war, in Oestrich zu bauen, von wo sie es bequemer und näher zu ihrer Arbeitsstätte in Dorsten hätten als von Gahlen-Dorf. Lehbruck: 'Wir können die Leute doch nicht zwingen, im Dorf zu bauen, wenn sie nach Oestrich wollen.' Heinrich Hüser, in diesem plötzlichen Hexenkessel aufeinanderprallender Meinungen ruhig wie ein Fels in der Brandung, lenkte die Debatte wieder in ruhigere Bahnen. 'Man kann nicht so kraß sprechen' meinte er besänftigend. 'Man kann unseren Gemeinderäten nicht absprechen, daß sie das Beste für Gahlen erstreben. Sie befinden sich in einer schwierigen Situation, aus der sie nicht alles machen können, was wir wollen. Der Heimatverein kann nur anregen. Entscheiden muß der Rat.'

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 103, 4.5.1963:

"Dorfgemeinschaft Gahlen froh vereint

...Daß die Maifeier in Gahlen zu einem Volksfest geworden ist, zeigte der trotz des Regenwetters gefüllte Saal, in dem sich alt und jung in seltener Einheit zusammengefunden hatten. Umrahmt und übergeleitet wurde das Programm, das den Nachmittag füllte, vom Blasorchester der Möller-Schächte in Gladbeck, das mit flotten Weisen gleich zu Beginn für die richtige Stimmung sorgte. Sei begrüßt, viel tausendmal, holder, holder Frühling, damit begrüßte der Gesangverein Gahlen-Dorf unter der Leitung von Anton Brokämper den Mai, ehe er mit dem Lied 'So will der Lenz uns grüßen' überleitete zu einer Folge von Reigentänzen der Mädels der Schule Gahlen-Dorf. Nach alten Volksweisen, deren Vortrag besonders gefiel, drehten sich die Mädels mit großem Eifer und ernteten den wohlverdienten Beifall. --- Den ersten Höhepunkt erreichte das Programm mit dem von der Laienspielschar unter der bewährten Leitung von Frau Guilhaus dargebotenen Einakter 'Toni und seine drei Frauen'. Voller Pointen steckte das Spiel. Vom Bauern Toni, der um des Hochzeitsgeschenkes von 1000 Mark dem Erbonkel Wilhelm eine Heirat vorgeschwindelt

hatte, um sich ein neues Pferd kaufen zu können. Als der Onkel nun plötzlich kommt, sucht Toni verzweifelt nach einem Ausweg, den er in der Form einer Scheinehe zu finden glaubt. Köstlich seine Suche, auf der er von der heimlich Geliebten und seiner Magd einen Korb bekommt. Als nun der Onkel plötzlich da ist, wollen die alte Haushälterin, die Magd und schließlich auch das junge Mädchen einspringen und alle behaupten, Tonis Frau zu sein. Als sich am Ende alles aufklärt und Toni seine Rosel bekommt, stellte 'Onkel Wilhelm' unter dem begeisterten Beifall der Zuschauer fest: 'Nun feiern wir Verlobung, damit es was zu lachen gibt.' Eine nochmalige Darbietung des Gesangvereins und flotte Weisen der Kapelle leiteten zum zweiten Stück der Laienspielschar über, das im Platt, welches in Gahlen noch sehr gepflegt wird, unter dem Titel 'Koop unner, Koop över' die alte Geschichte erzählte von der besitzesstolzen Mutter, die für den Sohn eine reiche Partie sucht und seine Auserwählte, die Magd ist, nicht anerkennen will. Als sich schließlich auch hier alles zum Guten wendete, dankte wohlverdienter Beifall allen Mitspielern. Das gemeinsam gesungene Heimatlied beendete am frühen Abend das wohlgelungene Maiprogramm, und die Kapelle leitete geschickt über zum Tanz in den Mai, der die Gahlener Dorfgemeinschaft in voller Harmonie noch lange beisammensitzen und tanzen ließ."

Aus einem Brief des Vereins für Heimatpflege vom 4. Juli 1963 an Kurt Strauch: "Sehr geehrter Herr Strauch! In der letzten Generalversammlung des Vereins für Heimatpflege ist empfohlen und beschlossen worden, daß Sie weiterhin das Amt eines Obmanns für Wirtschaft und Verkehr übernehmen möchten. Wir teilen Ihnen dies mit in der Erwartung, daß Sie mit diesem Beschluß einverstanden sind."

Aus einem Brief des Vereins für Heimatpflege vom 4. Juli 1963 an den Ortsbürgermeister Heinrich Nuyken-Hedgen: "In der letzten Generalversammlung des Vereins für Heimatpflege ist u. a. auch die Anregung gegeben und beschlossen worden, daß der jeweilige Ortsbürgermeister Gahlens dem erweiterten Vorstand angehören möge. Wir teilen Ihnen dies mit in der Erwartung, daß Sie mit dem Vorschlag des Vereins für Heimatpflege einverstanden sind und das Amt annehmen. Hierfür sprechen wir Ihnen unseren Dank aus."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 168, 23.7.1963:

"Gahlen plant eine 700-Jahr-Feier

Vorschlag vom Heimatverein gebilligt/ Termin ist 1965

Die Krudenburger Festivitäten, mit denen man sich dort erst vor kurzem so glänzend auf die eigene Historie besann, haben nun auch den Ehrgeiz der Gahlener entfacht. Bei einer Sitzung des Heimatvereins in der Gaststätte "Op den Hövel" wurde einstimmig und ohne langes Debattieren ein Antrag angenommen, der praktisch den Start für die Vorbereitungen zu einer 700-Jahr-Feier freigibt. Ein noch zu bildendes Gremium soll die notwendigen Vorarbeiten möglichst schnell in Angriff nehmen, damit das Programm bereits im nächsten Frühjahr auf dem Papier steht. --- Das historische Datum, auf das sich die Festlichkeiten stützen müssen, ist das Jahr 1265. Die 700-Jahr-Feier könnte demnach in zwei Jahren über die Bühne gehen. Beim Gahlener Heimatverein weiß indes jeder, daß dafür ein Alleingang nicht ausreicht, sondern Gemeinde, Bevölkerung und auch die Vereine mitziehen müssen. --- Der Löwenanteil des Tagungsprogramms gehörte der Behandlung der traditionellen August-Kirmes, der vom Heimatverein wieder das Gepräge eines echten Volksfestes gegeben werden soll. Erwägungen, die von den Terminen und Interessen der Schausteller diktiert wurden, hatten vor einiger Zeit zur Verlegung der

Kirmes geführt. Sollten die hieran geknüpften Erwartungen sich auch in diesem Jahr nicht erfüllen, will man, wie seit eh und je, wieder am letzten Sonntag im August feiern. Bei den Vorschlägen, die der Kirmes neue Impulse geben sollen, wurde auch an 'Landwirtschaftliche Ausstellungen' gedacht, die damit verbunden werden könnten und die Sache für einen weiteren Kreis attraktiver machen würden. Eines stellte sich bei der Diskussion jedoch sehr bald heraus: Wenn man die anderen Ideen verwirklicht sehen will, müssen erst Parkmöglichkeiten geschaffen werden. Dabei denkt man beim Heimatverein an den 'Törkentreck', jenen Graben, der von Schult auf dem Kamp bis zum Friedhof zugekippt werden könnte, dann an das Gelände bei der Friedenseiche vor der Kirche und auch an einen Platz an der Bruchstraße beim Ehrenmal. Es soll ferner bereits sondiert werden, ob für den Kirmessonntag der Schulhof nicht als provisorischer Parkplatz freigegeben werden könnte. --- Vorsitzender Erley hatte zuvor über einige Eingaben berichtet, die der Heimatverein an die Gemeinde richtete. So soll am 'Dicken Stein', an der Abzweigung nach Schermbeck, für eine ausreichende Beleuchtung gesorgt werden, damit diese Gefahrenstelle recht bald entschärft wird. Eine weitere Eingabe befaßte sich mit dem Schicksal der sogenannten Fem-Linde, die der Axt zum Opfer fallen soll. Wenn die Linde, die bereits 1571 in den Gahlener Heimatakten erwähnt wird, erhalten bleiben kann, müßte sie allerdings abgestützt werden."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 191, 19. 8. 1963:

"Gahlener Kirmes litt unter dem Wetter

Erst am Nachmittag setzte der Besucherstrom ein / Gut besucht

Nicht gerade das schönste Wetter war der Gahlener Kirmes beschieden, die am Sonntag nach dem Hochamt eröffnet wurde. Schwer hingen die Wolken über den Schaubuden und Fahrgeschäften, und kaum hatten die wenigen Gahlener, die es vorzogen, bereits am Sonntagvormittag einen Kirmesbummel zu machen, ihre erste Runde gedreht, da kam auch schon ein Unwetter herunter, das den Kirmesplatz unter Wasser setzte. Die Gahlener hatten sich gut auf die Kirmes vorbereitet. Das sah man an den frischgestrichenen Fensterläden und Gartentüren. Die Hecken waren säuberlich beschnitten, kurz: Alles deutete darauf hin, daß die Gahlener Besuch aus dem benachbarten Westfalen und den anderen Gemeinden des Kreises erwarteten, wie sich das eben für eine richtige Dorfkirmes gehört. Einige Väter schossen mit ihren Sprößlingen Blumen für die daheimgebliebene Mutter, und die Kinder drängten sich, um auf einem Pferdchen, einem Schweinchen oder in einem der Wagen sitzen zu können, die das einzige Kinderkarussell zu bieten hatte. Weniger gefragt war die Schiffschaukel, sie blieb den größeren Kindern vorbehalten, die erst am Sonntagnachmittag kamen. Die Gastwirte hatten sich auf einen größeren Besucherzuspruch von auswärts eingerichtet. Davon sprachen die Speisekarten, auf denen Wild- und Geflügelbraten und das obligate Schnitzel zu außergewöhnlich günstigen Preisen angeboten wurden."

Aus einem Brief des Heimatvereins vom 9. September 1963 an die Gemeindevertretung Gahlen: "Der Verein für Heimatpflege Gahlen hat von alten Katasterkarten der Gemeinde Gahlen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts Fotokopien anfertigen lassen. Falls die Gemeindeverwaltung auch daran interessiert ist, so könnten seitens des Vereins für Heimatpflege die Negative leihweise zur Verfügung gestellt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, Fotokopien von alten Katasterkarten der Gemeinden Hünxe und Gartrop anzufertigen." Amtsdirektor Sander teilte dem Verein am 8. Oktober 1963 mit: "An der Herstellung der alten Katasterkarten bin ich sehr interessiert."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 234, 8. 10. 1963:

"Spielschar sorgte für gute Stimmung

'Dank gebührt dem Schöpfer aller Gaben'. Diese Worte Wilhelm Erleys, des ersten Vorsitzenden des Gahlener Heimatvereins, umrissen am besten den Sinn des Erntedankfestes, das die gesamte Gahlener Bevölkerung nach alter Tradition feierte. Im Saal der Gastwirtschaft Schult auf dem Kamp hatte sich am Sonntagnachmittag eine große Schar eingefunden, um das reichhaltige Programm, das der Verein für Heimatpflege aufgestellt hatte, mitzuerleben. Die Schulkinder setzten den Erntekranz und zeigten ihren Eltern, Verwandten und Bekannten mit den vorgetragenen plattdeutschen Gedichten, Liedern und Tänzen, welchen Sinn das Erntedankfest habe. Sie erwähnten die Mühen des Jahres, vor allem die Heu- und Getreideernte; sie drückten ihre Freude darüber aus, daß nun die Scheunen gefüllt und auch die Kartoffeln so dick geraten seien. Hierbei erinnerten sie vor allem an die Kartoffeln des Astes, den sie bei ihrem Zug durch den Saal vorangetragen hatten. Für besonders gute Laune und einen humorvollen Nachmittag sorgte die Laienspielschar des Vereins für Heimatpflege. Mit drei Kurzspielen erfreute die Truppe unter der Leitung von Frau Guilhaus die Zuschauer, die mit herzlichem Applaus dankten. Köstlich waren die alten Kleider, welche die Schauspieler trugen. Jedoch zeigten sie zugleich, daß es früher eine Plage gewesen sein muß, mit den Kleidern, die fast auf den Boden reichten, spazierenzugehen. Aber auch die langen und zahlreichen Schnüre erleichterten sicherlich nicht das An- und Ausziehen. Die hohen Schnürschuhe sorgten dafür, daß sich auch niemand beim Gehen verletzte. Neben den Schulkindern und der Laienspielschar trugen vor allem die vereinigten Männergesangsvereine von Gahlen, Oestrich und Gahlen-Dorf zum Gelingen des Tages bei. Unter der Mitwirkung aller fand dann der Tanzabend statt, der wie immer den großen Abschluß des Erntedankfestes bildete. Bis in die frühen Morgenstunden blieb die Gahlener Bevölkerung noch in gemütlicher Runde zusammen."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 279, 2. 12. 1963:

"Heimatverein gegen Ausgemeindung

In einem Schreiben an den Gemeinderat hat der Heimatverein Gahlen zum Ausdruck gebracht, daß die Ausgemeindungsbestrebungen, die in einer Versammlung der Sprengplatzgeschädigten bei Spickermann anklangen, nur von einer kleinen Gruppe von Bürgern betrieben werden. Der Heimatverein stellt sich in dem Schreiben ganz klar gegen eine Ausgemeindung. Der Verein wartete auch schon mit einigen Vorschlägen auf, die es verdienen, daß sie mit allem Nachdruck in die Tat umgesetzt werden. Zunächst handelt es sich um eine Aenderung der postalischen Verhältnisse. Vom Heimatverein wird vorgeschlagen, das gesamte Gemeindegebiet zu einer postalischen Einheit zusammenzuschließen. Er gab weiter die Empfehlung, in Gahlen-Oestrich eine Poststelle einzurichten. Diese Vorschläge, die in der Ratssitzung unterbreitet wurden, sollen von der Verwaltung verfolgt werden. Bürgermeister Nuyken-Hedgen führte ebenfalls an, daß jedes Ratsmitglied für eine Erhaltung des jetzigen Gemeindegebietes und gegen eine Abtrennung eines Teilgebietes an Dorsten sein müsse. Diesen Standpunkt vertrat auch Fritz Uhlenbruck, der auch das Problem der weiterführenden Schulen anschnitt und die Schwierigkeiten in Gahlen aufzeigte."

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1964

Am 17. April 1964 starb der Heimatvereinsvorsitzende Willi Erley. In einem nicht näher gekennzeichneten Pressebericht [wohl NRZ], der sich im Besitz der Tochter Gisela Winck befindet, heißt es: "Nach einer kurzen und schweren Krankheit verstarb der weit über Gahlen hinaus bekannte Heimatforscher und Vorsitzende verschiedener Vereine Willi Erley im Alter von 62 Jahren. Er wird heute um 15 Uhr in Gahlen zur letzten Ruhe gebettet. --- Willi Erley ist der Sohn des Hauptlehrers Erley. Auch er war ein Begriff für Gahlen und Umgebung. Über 30 Jahre lang stand Vater Erley der Gahlener Volksschule vor.

Willi Erley, der wohl nicht in das Schulfach ging - er war im kaufmännischen Bereich tätig - machte sich unersetzlich, wenn es galt Maifeiern und Erntedankfeste zu organisieren. --- Seine Maifeiern hatten einen ganz besonderen Charakter. Sie waren von der lauten Politik losgelöst. In den Mittelpunkt seiner Maifeiern stellte Willi Erley das Volkswohl. Willi Erley, der für Gahlen sehr viel getan hat, sammelte unter anderem auch geschichtliche Dokumente, die er im Heimatkalender und in der Neuen Ruhr Zeitung veröffentlichte. --- Nach dem zweiten Weltkrieg bekleidete er das verantwortungsvolle Amt eines ersten Vorsitzenden des Turn- und Spielvereins 1912 Gahlen. Über 40 Jahre war er Mitglied dieses Vereins. In uneigennütziger Weise arbeitete er für seinen Verein und die Sache des Sports. So überreichte ihm der Turn- und Spielverein in Würdigung seiner Verdienste die goldene Ehrennadel und ernannte Willi Erley zum Ehrenmitglied und Vorsitzenden des Ehrenrates. --- Erley war auch Mitbegründer des Vereins für Heimatpflege Gahlen und erster Vorsitzender. 'Seinem' Sportverein hielt er auch durch schwere Zeiten hindurch immer die Treue. Er brachte so manches persönliche finanzielle Opfer. --- Seine Freunde schildern ihn als einen Mann von Energie und Tatendrang. Die Laienspielschar in Gahlen lag ihm besonders am Herzen. Gern war er unter den jungen Menschen und ließ ihnen jede Unterstützung zuteil werden.

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 103, 4.5.1964:

"Der Mai ist zwar gekommen, aber bisher hat er noch nicht gehalten, was ihm in vielen Ländern nachgerühmt wird. Selbst in Gahlen, wo er wieder mit einem Maibaum und Frühlingsmelodien empfangen wurde, zeigte er sich keineswegs von seiner besseren Seite. Er blieb wie der April, kühl und naß."

Aus dem Protokoll der Generalversammlung, die am 7. Juni 1964 bei Gerpheide stattfand: "Der stellvertretende Vorsitzende Hermann Höchst eröffnete um 17.30 Uhr die Versammlung. Es waren 43 Mitglieder erschienen. Durch Erheben von den Plätzen gedachte der 2. Vorsitzende des verstorbenen Vorsitzenden Willy Erley und dem Mitglied A. [Iois] Kölbel [wohl Kölbl]. Einstimmig wurde zum 1. Vorsitzenden Hermann Höchst und zum 2. Vorsitzenden Heinrich Hüser gewählt."

Zum Foto: Hermann Höchst hier mit Ehefrau Käthe bei der Goldhochzeit im Jahre 1978 - wurde 1964 neuer Vorsitzender des Gahlener Heimatvereins.

In Zukunft sollen die Beiträge von der Spar- und Darlehnskasse eingezogen werden. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt: Kassenwart: Emil Lehmbruck; Schriftführer: Hans Heckermann; Kulturwart: Lehrer Fritz Röpke; Beisitzer: Alfred Kühn, Joh. Zeppen, Kurt Strauch (in Abwesenheit gewählt). Weiter gehören zum Vorstand Herr Pastor Borgartz [wohl Borgards], der jeweilige Bürgermeister und die beiden Leiterinnen der Spielschar: Frau Aenne Guilhaus, Frau Käthe Höchst. Um die Herstellung des angefangenen Heimatfilms zu vereinfachen, wurde beschlossen, eine Filmkamera im Wert von bis zu DM 500 zu kaufen. Der Vorsitzende gab in der Versammlung bekannt, daß er an die Gemeinde den Antrag gestellt hat auf die Gewährung eines Zuschusses für eine transportable Bühne und einer Lautsprecheranlage für die Laienspielschar. Es wurde mit einer Gegenstimme beschlossen, daß die Laienspielschar ihre eigene Kasse innerhalb des Vereins behalten soll. Dieses sind Gelder, die die Spielschar nur durch auswärtige Vorstellungen einbekommen hat. Zum Abschluß sang die Spielschar das Heimatlied."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 132, 10. 6. 1964:

"Erley-Archiv wäre die beste Lösung

Bisher jedoch nur eine Anregung / Verein für Heimatpflege tagt

Die Jahreshauptversammlung des Vereins für Heimatpflege Gahlen, die am Sonntagnachmittag in der Gaststätte Gerpheide begann, brachte keine Ueberraschungen. Das war auch nicht zu erwarten. Nach dem Tode seines bisherigen ersten Vorsitzenden Willy Erley wird es noch einiger Anlaufzeit bedürfen, bis sich die organisatorischen Veränderungen vollkommen eingespielt haben. Neuer Vorsitzender wurde, wie die RP bereits berichtete, Hermann Höchst, Stellvertreter Hermann Hüser. --- Hauptkassierer Emil Lehmbruck bezeichnete die jetzige Situation des Vereins als "erfreulich". Diese Tatsache sei nicht zuletzt auf die energische Aktivität der Laienspielschar zurückzuführen. Von der Gemeinde und dem Amt sind kleinere Zuschüsse zu erwarten. Zuschüsse erwartet der Verein auch für eine Lautsprecheranlage und für eine Bühne. Wie Hermann Höchst erläuterte, soll diese Bühne genormt und leicht transportabel sein, so daß man sie notfalls in dem eigenen Pkw verstauen könne. Allerdings muß erst noch über Annahme oder Ablehnung dieses Antrags entschieden werden. ---

Keinen Widerspruch gab es auf den Vorschlag, der Verein möge eine eigene Filmkamera kaufen. In diesem Zusammenhang dankte der neue Vorsitzende den Kameramännern Hans Höchst und Helmut Rademacher für ihre bisherigen Dreharbeiten zu einem Gahlener Heimatfilm. An dem geplanten Gemeinde-Filmabend, der diesen Streifen erstmalig einem größeren Publikum zugänglich machen soll, wird nach dem bisherigen Stand der Verhandlungen



auch die Gladbecker Kapelle mitwirken. Nicht sicher ist man indes beim Gahlener Verein für Heimatpflege, ob die geplante 800-Jahr-Feier bereits im kommenden Jahr durchgeführt werden kann. Notfalls soll sie um ein Jahr verschoben werden. --- Die notwendig gewordenen Neuwahlen wurden ohne Schwierigkeiten abgewickelt. Hauptkassierer blieb Emil Lehmsbrück, Schriftführer Hans Heckermann. Als Kulturwart bestätigte die Versammlung Fritz Röpke, Beisitzer sind Alfred Kühn und Johann Zeppen, Kassenprüfer Paul Heckermann und Heinz Klingeberger. Für Fremdenverkehr ist wieder Kurt Strauch zuständig. Einstimmigen Beifall fand der Vorschlag, den jeweiligen Bürgermeister und Pastor Gahlens zum Beisitzer zu ernennen. --- Erwähnung finden muß noch ein Gedanke des Vorsitzenden Hermann Höchst. Er regte an, in Gahlen ein Willy-Erley-Archiv einzurichten. Damit bliebe das vom früheren Vorsitzenden gesammelte Material in privatem Besitz, würde aber trotzdem der Heimatforschung zur Verfügung stehen. Eine Entscheidung darüber, daran ließ der Vorsitzende jedoch keinen Zweifel, könnten nur die Erben treffen."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 146, 27.6.1964:

"Porträt der Woche: Anna Guilhaus

Sie spricht das Gahlener Platt so exzellent, daß selbst Leute, denen dieser Dialekt gewöhnlich ganz glatt über die Zunge geht, sie nach der Bedeutung einzelner Wörter fragen müssen. Trotzdem - Frau Guilhaus ist Berlinerin. Die Leiterin der Laienspielschar kam allerdings schon mit zwölf Jahren nach Gahlen und hat sich inzwischen in einem solchen Grade akklimatisiert, daß ihr kaum noch jemand diese Herkunft auf den Kopf zusagen könnte. Als Mädchen wuchs sie sozusagen dreisprachig auf: Mit den Nachbarn sprach sie Platt, mit ihrem Vater Berliner Dialekt und mit der Mutter Hochdeutsch. Was ihr als geographisches Erbe blieb, ist zweifellos das Temperament, das den Bewohnern der großen Stadt nicht zu Unrecht nachgesagt wird. --- Die Ehe zwischen Berliner Temperament und Gahlener Platt erwies sich bis heute als ungewöhnlich glücklich. Am meisten profitierte von ihr die Gahlener Laienspielschar, deren Zügel Anna Guilhaus bereits bei der Gründung im Jahre 1950 in die Hand nahm. Inzwischen ist die Spielergruppe, die neben ihrem Alltagsberuf gerne einmal ein wenig Theaterluft schnuppert, auf insgesamt 20 Leute angewachsen. Sie werden freilich mehr durch freundschaftliche Teamarbeit als durch strengen Dirigismus zusammengehalten. Beim Vorstand des Heimatvereins konstatiert man indes jeweils mit Genugtuung, daß die Aufführungen nicht nur beim Publikum glänzend ankommen, sondern auch die Kasse mit klingender Münze anreichern. --- Etwas besorgt bemerkt Anna Guilhaus, daß der Gebrauch des ererbten Gahlener Platt immer mehr zurückgeht. Viele Eltern verfallen fast automatisch ins Hochdeutsche, wenn sie mit ihren Kindern parlieren. Der Grund für diese Tatsache ist unschwer zu finden. Sie denken, daß ihr Kind es dadurch in der Schule leichter habe. Eine Konzession haben Anna Guilhaus und ihre Laienspieler an das Publikum gemacht. In ihrem Repertoire gibt es neben den vielen plattdeutschen Stücken auch solche in hochdeutscher Sprache."

Aus dem Protokoll über die erweiterte Vorstandssitzung, die am 2. Juli 1964 bei Benninghoff stattfand: "Der 1. Vorsitzende stellte den Antrag, den Jahresbeitrag auf 4,00 DM zu erhöhen. Hierüber soll in der nächsten Generalversammlung abgestimmt werden. --- Der Ressort-Verantwortliche für Wirtschaft und Verkehr Kurt Strauch machte den Vorschlag, einen Antrag über folgende Punkte an die Gemeinde zu stellen: 1) Die Besucher des Dorfes sollen durch ein Hinweisschild darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Betreten des Dorfes in unziemender Kleidung nicht erwünscht ist. 2) An den Schulen Gahlen, Ostrich und Besten sollen Zebrastrifen angebracht werden, damit die Kinder sicher über die Straße kommen. 3) An den

Wochenenden möchten die Polizeistreifen im Dorf erhöht werden, damit wieder Ruhe und Ordnung herrscht. 4) Die Anbringung der Ortsschilder müßte überprüft werden, da sie nicht zweckentsprechend sind. 5) Die Polizeirufsäule müßte doch endlich einmal angeschlossen werden. 6) Für die Fahrgäste mit dem Linienbus soll eine Unterstellmöglichkeit geschaffen werden. Außerdem möchte sich doch die Gemeinde mit der Familie Benninghoff in Verbindung setzen, wegen der Beschaffung eines Dorfplatzes am Mühlenteich und der Pflege der Anlagen um den Mühlenteich."

Aus dem Brief des Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr vom 21. September 1964 an die Gemeindevertretung: "Wir bitten, dem Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung nachstehende Vorschläge zu unterbreiten: 1. Da die Schulen in Gahlen, Ostrich und Besten an den Hauptstraßen liegen, bitten wir, an den Schulhofausgängen die Straßen mit Zebrastrifen zu versehen, um den Schulkindern ein gefahrloses Überqueren der verkehrsreichen Straßen zu ermöglichen. 2. Die Notrufsäule umgehend in Betrieb zu setzen. 3. An den Wochenenden die Polizeistreifen im Dorf Gahlen und in der Umgebung zu verstärken, da die Bevölkerung Gahlens sowie Erholungssuchende durch Lärmen und Randalieren jugendlicher Wochenendausflügler sehr belästigt werden. 4. An den Haltestellen der Busse einen Wind- und Regenschutz zu schaffen. 5. Die Zweckmäßigkeit der Ortseingangsschilder und deren Standort eingehend zu überprüfen."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), 1964:

"Erntedankfest in Gahlen

Auch in diesem Jahre richtet der Verein für Heimatpflege wieder das Erntedankfest in der Gemeinde Gahlen aus. Es beginnt um 16.30 Uhr und wird im Saale Schult auf dem Kamp gefeiert. Mitwirkende sind die Laienspielschar des Vereins, der Männergesangverein Gahlen-Dorf und die Schule Oestrich. Den Erntekranz setzen die Junggesellen aus Gahlen-Besten."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 257, 4. 11. 1964:

"Mühlenteich von Gemeinde erworben

Dorfbachgelände soll als Anlage gestaltet werden

Die Umgebung des Mühlenteiches soll als öffentliche Anlage gestaltet werden. Seit mehreren Jahren bemüht sich die Gemeinde, das Gelände zu erwerben. Nun führten die Verhandlungen zum Erfolg. Es handelt sich nicht nur um den Mühlenteich, sondern auch um einen Teil der anschließenden Flächen. Wie bei der Amtsverwaltung erklärt wurde, sollen sie in Uebereinstimmung mit dem Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk gestaltet werden. Die Pläne hierfür liegen jedoch noch nicht vor. --- Das Bestreben der Gemeinde geht dahin, möglichst einen großen Teil der Flächen des Dorfbachtales durch Tausch in ihren Besitz zu bringen, um eine großzügige Gestaltung vornehmen zu können. Inwieweit diese Bemühungen von Erfolg gekrönt werden, bleibt abzuwarten. --- Sicher ist, daß die Gemeinde das Gebiet um den Mühlenteich zu einem Schmuckkästchen gestalten will. Diese Absicht ist sehr zu begrüßen, denn sicherlich würde das gesamte Dorfbild gewinnen, wenn die Planungen realisiert werden. --- Der Mühlenbach bedarf dringend einer Entschlammung. Er war im vergangenen Sommer fast ausgetrocknet. Den größten Teil des Fischbestandes konnte man jedoch retten. Das Schwanenpaar ist wieder verschwunden. In der Vergangenheit kümmerte sich der zu früh verstorbene Vorsitzende des Heimatvereins, Willy Erley, darum, daß auf dem Mühlenteich stets Schwäne vorhanden waren. Leider wanderten sie immer

wieder ab. Vielleicht setzt der Heimatverein die Bemühungen fort. --- Bis zum nächsten Jahr soll der Teich wieder gründlich entschlammt werden. Da er nun Gemeindebesitz geworden ist, werden sicherlich die Gemeindefreier mit diesen Arbeiten beauftragt. Diese Maßnahme ist dringend erforderlich, damit im nächsten Sommer der Teich wieder sauber ist. --- Im Augenblick wird das Gelände am Widemweg entwässert. Die hier vorhandenen Kanalisationsrohre waren zum größten Teil verstopft. Die Kanalisation wird jetzt erweitert. --- Erfreulich ist auch, daß die Gemeinde für die Errichtung einer Warthalle an der Autobushaltestelle sorgen will. Sie ist dringend notwendig und wird seit langem von der Bevölkerung gewünscht. Wie der Amtskammerer bestätigte, will sich der Rat bei den Haushaltsberatungen mit diesem Projekt beschäftigen. Auch ist daran gedacht, verbesserte Parkmöglichkeiten zu schaffen."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 294, 18. 12. 1964.

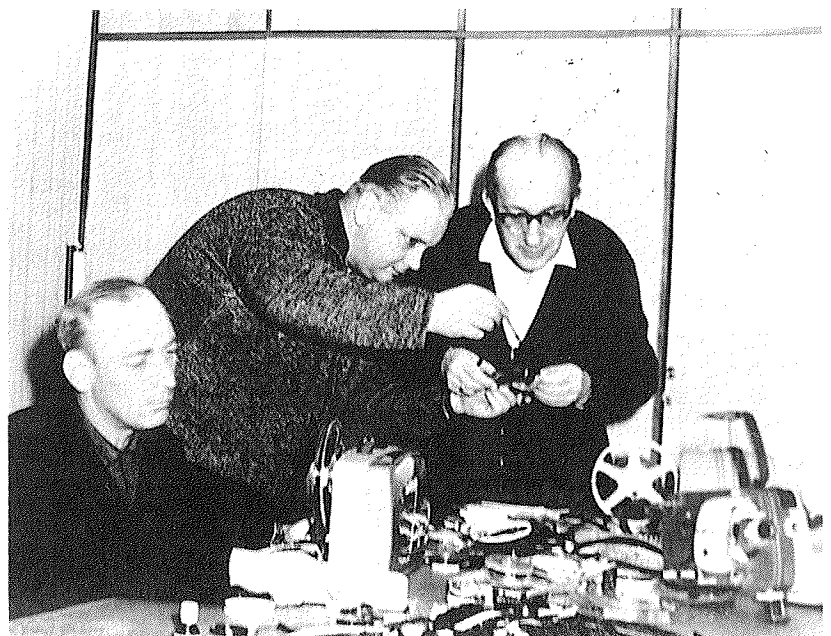
"Die Filmstars saßen im Parkett

Zwei Stunden Laufzeit/ 'Wintersportort' / Dokumentaraufnahmen

Die italienische Filmschauspielerin Claudia Cardinale hätte, wäre sie nach Gahlen gekommen, keinen größeren Menschaufmarsch hervorrufen können als die Filmpremiere des ersten Gahlener Heimatfilms am Mittwochabend. Der Saal bei Schwede war überfüllt. Viele Gahlener mußten nach Hause geschickt und auf die weiteren Vorstellungen vertröstet werden. Der Heimatverein als Produzent kann mit dem Erfolg zufrieden sein. Auf vierhundert Meter Farbfilm wurden nicht nur die jährlichen Heimatfeste festgehalten, sondern auch seltene Bräuche und alte, wertvolle Bauten. --- Vor dieser Filmpremiere verbeugten sich keine Stars vor der Leinwand. Es hätte auch zu lange gedauert mit der Vorstellung. Denn fast das gesamte Publikum bestand aus Akteuren und Komparsen. Ein Witzbold meinte deshalb: 'Gahlen ist jetzt Filmkolonie'. Doch hochmütig werden die Gahlener Stars bestimmt nicht. Sie spielten ja ohne Gage. Aber sehr begeistert sind sie. Das merkte man an der Reaktion in den Pausen, wenn der Operateur die Filmrollen wechselte. --- Die Initiative zu dem Filmvorhaben ging von dem in diesem Jahr verstorbenen Vorsitzenden des Heimatvereins, Willi Erley, aus. Er hatte auch zum größten Teil die Motive festgelegt, sofern sie heimatkundlichen Charakter hatten. Das begonnene Vorhaben wurde fortgeführt von seinem Nachfolger, Hermann Höchst. Er war leider am Premierenabend krank. Den Film drehten die beiden Kameramänner Helmut Rademacher und Hans Höchst. Für einen witzigen Kommentar und den Schluß sorgte Hauptlehrer Fritz Röpke. Die Gäste wurden vom zweiten Vorsitzenden des Heimatvereins, Heinrich Hüser, begrüßt, der auf die viele Arbeit, welche die Herstellung des Filmes machte, hinwies. --- Erst in diesen Tagen konnte der Heimatverein eine eigene 8-mm-Filmkamera kaufen. Vorher mußten sich die Kameramänner für jedes Filmvorhaben einen Apparat in den letzten zwei Jahren bei einer Dorstener Firma ausleihen. Es war nicht immer leicht, jedesmal mit einem anderen Modell zu arbeiten, die Tücken und Kniffe herauszufinden, erzählte der RP Hans Höchst. Das Geld für den Film konnte bei weitem nicht aus der schmalen Kasse des Heimatvereins aufgebracht werden. Daß der Film dennoch fertig wurde, ist der Privatinitiative einiger Gahlener zu danken. --- Daß sich bei der Vorführung, die zwei Stunden dauerte, manchmal die Klebestellen lösten, ist auf die Hitze im Projektor zurückzuführen. Bei der nächsten Vorstellung soll das nicht mehr

passieren. Und wenn bei der Premiere kaum einer darüber murrte, ist das hauptsächlich dem Kommentator Fritz Röpkes zuzuschreiben. Er machte das geschickt und witzig. Hier eine Kostprobe: 'Begleiten Sie uns bitte durch unser Dorf. Es ist Wintertag ... und jetzt ist der Film gerissen. Oder: So schnell hat die Feuerwehr noch nie gelöscht wie bei diesen Filmaufnahmen.' Uebrigens: Sollte genug Geld durch die Vorführung in die Vereinskasse fließen, wollen die wackeren Filmproduzenten den Film auch vertonen. --- Der Heimatfilm hat natürlich keine dramaturgische Handlung. Trotzdem hat man versucht, so etwas wie einen roten Faden in den Ablauf zu bekommen. Im ersten Teil sind hauptsächlich alte Bauten zu sehen, die zum Teil in der letzten Zeit der Spitzhacke zum Opfer gefallen sind. Zum Bedauern der Heimatkundler. So ist auch nicht die alte Linde zu sehen, die heute abgeholt ist. --- Viele Gahlener staunten auch über den 'Wintersportort'. Die Kameramänner haben im letzten strengen Winter geschickt ein Rudel von Skiläufern und Schlittensfahrern am Lehmberg eingefangen. Erstaunlich gut gelungen sind auch die Aufnahmen der Campingplätze. Dokumentarischen Wert besitzen auch Bilder von 'Opa Horstkamp' und anderen alten Bürgern. Dazu gehört auch die Schafskirmes. Obwohl ohne Ton, spürt man bei diesen Aufnahmen etwas von der Atmosphäre beim Verkauf der Schafe. Abgefilmt wurde auch eine Luftaufnahme des Dorfes von 1927. Ein Wiedersehen im Film konnten die Ostricher Modellschiffbauer feiern. Ebenso die Junggesellen im Karneval. Gute Aufnahmen wurden vom Segelflugzeug auf der Schwarzen Heide gedreht. --- Im zweiten Teil des Filmes sind überwiegend die ständigen Feste im Dorf zu sehen. Auch die Schützenkönige und ihr Gefolge. Manche humoristische Einlage wurde mit lautem Gelächter honoriert. So, als der jetzige Bürgermeister, Uhlenbruck, mit Schubkarre über die Leinwand flimmerte. Erwähnenswert ist noch, daß alle Aufnahmen ohne Stativ gedreht wurden. Daß man von jungen Amateuren keinen perfekten Dokumentarfilm verlangen kann, ist klar. Die Gahlener aber können auf ihren Film stolz sein. Und wie wichtig er für die Heimatgeschichte sein kann, beweisen die Äußerungen Fritz Röpkes: 'Wir hatten früher eine Holzschuhmacherei. Sie ist heute verschwunden. Auch das Schmiedehandwerk stirbt aus. In diesem Zusammenhang appellieren wir nochmals an alle Bürger: Helft uns und unterstützt uns bei den Aufnahmen! Seid nicht kamerascheu.' --- Der Film wird nochmals morgen abend und wahrscheinlich am Montag vorgeführt."

Zum Foto: Helmut Rademacher, Hans Höchst und Fritz Röpke (von links) erstellten den Heimatfilm über das Lippedorf Gahlen.



Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1965

Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr Gahlen

Am Sonntag, dem 28. März 1965

wartet die Laienspielschar des Vereins für Heimatpflege, Gahlen

im Saale der Gastwirtschaft

Freihoff-Klump, Voshövel

mit einem Theaterabend auf.

—== Beginn pünktlich 20 Uhr ==—

Es gelangt zur Aufführung, das Stück

„Dat Verlegenheitskind“

von J. P. Asmussen

Eintritt:

Erwachsene 1,50 DM

Jugendliche 0,50 DM

Zu dieser Veranstaltung ladet herzlich ein:

Der Verein für Heimatpflege, Gahlen

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 85,
10.4.1965:

"Dienstag wieder Filmabend

In Gahlen wurde von vielen der Wunsch geäußert, noch einmal den Heimatfilm vorzuführen. Der Heimatverein kommt diesem Wunsche gerne nach und hat für Dienstag (13. April, 20 Uhr) einen Filmabend bei Ernst Benninghoff angesetzt."

Aus dem Protokoll der erweiterten Vorstandssitzung, die am 20. April 1965 bei Benninghoff stattfand:

"Es stand zur Diskussion, ob der Verein dem deutschen Heimatbund beitreten soll. Dieses muß in der Generalversammlung entschieden werden. --- Aus Sicherheitsgründen soll für die Spielschar eine Unfallversicherung abgeschlossen werden."

Ein noch vorhandenes Einladungsschreiben zur Maifeier des Vereins für Heimatpflege Gahlen weist Details der Feier aus, die am Samstag, dem 1. Mai 1965, pünktlich um 15.30 Uhr am Maibaum beginnen sollte. Um 16.30 Uhr sollte im Saale des Gastwirts Willi Schult auf dem Kamp in Gahlen-Dorf die Feier fortgesetzt werden. Als Mitwirkende angekündigt wurden: Die Schule der Gemeinde Gahlen-Dorf, die Junggesellen Gahlen-Bruch, die den Maibaum bei Kühn auf dem Hövel errichten sollten, der Männergesangsverein Gahlen-Dorf, die Laienspielschar des Vereins für Heimatpflege Gahlen und die bekannte Bergkapelle Möllerschächte Gladbeck. Der Verein lud zum anschließenden "Tanz in den Mai" ein.

Aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 11. Juni 1965:

"Es waren 25 Mitglieder erschienen. Der augenblickliche Kassenstand beträgt 524,95 DM. --- Zum Versammlungsleiter wurde Paul Heckermann gewählt. Danach erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Folgende Herren wurden einstimmig in den Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender: Hermann Höchst; 2. Vorsitzender: Heinrich Hüser; Schriftführer: Hans Höchst; Kassierer: Emil Lehbruck; Kulturwart: Fritz Röpke. Als Beisitzende: Alfred Kühn, Joh. Zeppen, Ernst Krebber. Der alte Schriftführer Hans Heckermann ist auf eigenen Wunsch zurückgetreten. Als neue Kassenprüfer wurden Fritz Höpken und Ewald Filzek gewählt. --- Unter Punkt Verschiedenes machte der 1. Vorsitzende den Vorschlag, den Jahresbeitrag auf 4,00 DM zu erhöhen. Hierfür sollen alle Mitglieder zu den Veranstaltungen 1. Mai u. Erntedankfest freien Eintritt haben. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Der freie Eintritt gilt nicht für Dorfabende, die von der Spielschar veranstaltet werden."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 136, 14. 6. 1965:

"Heimatverein faßt viele Probleme der Bürger an. Warum keine Zebra- streifen in Gahlen?"

Das Straßenverkehrsamt ist gegen die Anbringung von Zebrastrifen in der Gemeinde Gahlen. Eine Eingabe des Heimatvereins beantwortete es dahingehend, daß es ratsamer sei, an den drei Schulen Schülerlotsendienste einzurichten. Kommentar von Pastor Borgards: "Wir sollten den verantwortlichen 'Onkel' des Straßenverkehrsamtes einmal sonntags nach Gahlen einladen und ihm die Aufgabe stellen, zwischen 15 und 18 Uhr die Straße zu überqueren. Ich glaube, daß er dann von der Notwendigkeit der Zebrastrifen überzeugt ist. --- In der Jahreshauptversammlung der Gahlener Heimatfreunde wurde einmal mehr der Beweis erbracht, daß der Heimatverein für die Bürgerschaft viele örtliche Probleme vertritt. Dies kam auch in dem umfangreichen Tätigkeitsbericht zum Ausdruck, den Geschäftsführer Hans Heckermann gab. Stellvertretender Bürgermeister Hermann Höchst, der Vorsitzende des Vereins, berichtete über die Eingaben an die Gemeinden bzw. an den Kreis. Von vielen Mitgliedern wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Stellungnahme des Straßenverkehrsamtes zu der Frage Zebrastrifen unverständlich sei. Am Schreibtisch werden oft Entscheidungen gefällt, die nicht der Bürgerschaft dienen", hieß es. Einmütig wurde die Auffassung vertreten, daß der Antrag erneut gestellt werden soll. Es gehe nicht nur um die Sicherheit der Schulkinder, sondern der Fußgänger überhaupt. Besonders im Dorf seien Zebrastrifen erforderlich. --- Die zwei Notrufsäulen im Amtsbezirk (Gahlen und Hünxe) können vorläufig noch nicht benutzt werden. Der Grund: Technische Schwierigkeiten. OKD Richter hat die Hoffnung, daß die Panne im Laufe des Jahres behoben wird. --- Erfreut sind die Gahlener, daß besonders während der Sommermonate die Streifen der Polizei im gesamten Amtsbezirk verstärkt durchgeführt werden. --- Der Heimatverein benötigt für seine Laienspielschar eine neue transportable Bühne und eine Lautsprecheranlage. Die Gemeinde wurde um die Bereitstellung eines Zuschusses gebeten, da der Verein nicht in der Lage ist, die Anschaffung aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Hermann Höchst berichtete, daß der Hauptausschuß sich im Juli erneut mit dem Antrag beschäftigen will. Die Laienspielschar hofft, daß die neue Bühne bis zum Herbst zur Verfügung steht. --- Pfarrer Borgards, der am 30. Juni in den Ruhestand tritt und ein eifriger Mitarbeiter im Heimatverein war, wird in wenigen Wochen Gahlen verlassen. Es wird

sicherlich kein Geheimnis sein', so führte er aus, 'daß mein erster Vertreter ich selbst bin. Es kann für sechs Wochen, vielleicht auch für sechs Monate sein.' Vorsitzender Höchst dankte dem Pastor, der nach Wesel zieht, herzlich für seine Mitarbeit...."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 232,
5.10.1965:

"Laienspielschar hat eine neue Bühne

Morgen steht 'Der Kartoffelkorw' auf dem Programm

Bei der Feier des Erntedankfestes - Ausrichter ist der Verein für Heimatpflege - wirkt in diesem Jahre die Laienspielschar besonders gerne mit. Der Grund: Ihr Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Die neue Bühne ist da. Morgen wird sie erstmals eingesetzt. Es ist das Verdienst des Heimatvereins, daß in der Gemeinde Gahlen das Erntedankfest von der gesamten Bevölkerung bei Schult auf dem Kamp gefeiert wird. Von Jahr zu Jahr ist der Besuch stärker. Auch viele auswärtige Besucher finden sich ein, um die von der Dorfgemeinschaft getragene Feier zu erleben. Die Gemeinde honoriert die Bemühungen des Heimatvereins und seiner Laienspielschar. Sie leistete in diesem Jahr einen beträchtlichen Beitrag zu den Anschaffungskosten für die neue Bühne, die achtzehn Quadratmeter groß und transportabel ist. Nun fehlt dem Verein noch eine gute Lautsprecheranlage. Aus eigenen Mitteln kann er sie nicht ganz finanzieren. Er hofft, daß die Gemeinde sich auch diesem Wunsche nicht verschließt. --- Bei der morgigen Feier, die um 16.30 Uhr bei Schult auf dem Kamp beginnt, ist die Schar der Mitwirkenden wieder sehr groß. Der MGV Gahlen ist ebenso mit von der Partie wie die Schulen. Den Erntekranz setzen die Junggesellen aus Oestrich, während die Erntekrone im Saal von der Schuljugend aufgezogen wird. Im Mittelpunkt steht das plattdeutsche Spiel der Laienspielschar, 'Der Kartoffelkorw'. Umrahmt wird die Veranstaltung von Musikvorträgen der Bergwerkskapelle Gladbeck, die auch zum Tanz aufspielt."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 259,
6.11.1965:

"Dörfliche Idylle mit der Filmkamera aufgespürt

Fernsehteam brauchte nicht mit der Lupe zu suchen/
Gahlener am Dienstag auf dem Bildschirm

Kamerascheu sind die Gahlener nicht. Sie haben sich daran gewöhnt, daß die 'Drehleute' des Heimatvereins das dörfliche Leben und Geschehen auf dem Filmstreifen festhalten. Im Heimatfilm, der im vergangenen Winter fertiggestellt und oftmals vorgeführt wurde, sahen sich viele als Statisten und Hauptdarsteller wieder. Nun schauten sie jedoch verwundert auf, als tagelang ein Kamerateam in der Gemeinde herumkurvte, bei verschiedenen Veranstaltungen auftauchte und fleißig die Kameras schnurren ließ. 'Wat wellen dij denn in Gahlen?' hieß es. Hans-Jürgen Götte, der die Regie führte, bemühte sich mit mehreren Kollegen, die noch verbliebene dörfliche Idylle einzufangen. --- Von dem Drehbuch ahnten die Gahlener nichts. Nur einige waren eingeweiht und schreckten deshalb auch nicht auf, als in den Abendstunden die Brandsirenen aufheulten. In der 'Schwarzdrossel' drehte 'Schoßmanns' Ernst den Zapfhahn zu und nahm sich nicht einmal Zeit, seinen Gästen das bestellte Bier zu servieren. In zwei Minuten hatte der Wirt sich in einen Feuerwehrmann verwandelt,

der mit seinen Kameraden zum 'Spritzenhaus' eilte, um Hab und Gut der Bürger zu schützen. Helmut Rademacher brauchte jedoch keinen Einsatzbefehl zu geben. Es war ein blinder Alarm. Man wollte nur demonstrieren, daß auf dem Lande der Gemeinschaftsgedanke noch nicht ausgestorben ist, und daß viele Bürger bereit sind, dem Nächsten in Not und Gefahr beizustehen. --- Als die Kyffhäuserkameradschaft feierte, bemerkten nur wenige Besucher die Fremden, die als stille Beobachter dörfliche Atmosphäre einfangen wollten. Sie erlebten, daß man in Gahlen zünftig feiert und kamen zu einem gemütlichen Beisammensein des Heimatvereins wieder. Diesmal hatten sie alles mitgebracht, um die Akteure und ihre Darbietungen in Bild und Ton festzuhalten. Lampenfieber kannten die Laienspieler, die über den Kreis Dinslaken hinaus bekannt sind, auch an diesem Abend nicht. Es wurde plattdeutsch gekürt und auch gesungen. Viele übertrafen sich hierbei selbst. --- Zu einem Interview gab sich Hermann Höchst, der stellvertretende Bürgermeister und Vorsitzende des Heimatvereins, her. Auf Gahlener Platt berichtete er aus der Vergangenheit des Kirchdorfes und über die Aufgaben des Heimatvereins. Er schilderte, wie es auf den Hauptfesten (Kirmes und Schützenfest) zugeht, wie früher der 'Schopsmarkt' ablief und ließ auch die Zeiten anklingen, als Gahlen noch kaum vom Verkehr berührt wurde und die Bewohner auf Klumpen nach Dorsten gingen, wenn sie wichtige Besorgungen zu machen hatten. Höchst erinnerte auch an die Zeiten, als die Bauern und Handwerker nach dem sonntäglichen Kirchgang sich mit den Presbytern noch am Stammtisch versammelten, um die dörflichen Anliegen zu besprechen. --- Für Außen- und Innenaufnahmen fand das Team zahlreiche Motive. Es weilte auf einem der älteren Höfe im Bruch, dem Kamphaushof, dessen Wahrzeichen eine riesige Linde ist. Auch filmte es unter anderem in der Kirche und hielt das Glockengeläut auf Tonband fest. Kurzum: Es brauchte die dörfliche Idylle nicht mit der Lupe zu suchen. Gahlen hat sie sich erhalten, obwohl das Dorf an Sonn- und Feiertagen den Auswärtigen 'gehört'. --- Gespannt sind die Gahlener auf den Bildbericht von Hans-Jürgen Götte. Das dritte Programm des WDR strahlt ihn am Dienstag (20.30 Uhr) aus. Der Heimatverein hat im Lokal Strauch-Benninghoven ein Gerät aufstellen lassen, damit alle Einwohner die Sendung erleben können."

Rheinische Post, Nr. 262, 10.11.1965:

"Laienspieler mit Fernsehbegabung

Verein für Heimatpflege (Gahlen) gefiel mit zwei Dialektstücken

Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Saal in der Gaststätte Freihoff-Klump. Dort gastierte der Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr, die Laienspielschar Gahlen mit den Stücken 'Is Kal en Knickebüdl' und 'Kartuffelkörf'. --- Hermann Höchst, stellvertretender Bürgermeister, Vorsitzender des Heimatvereins Gahlen, und der Spielleiterin Frau Guilhaus ist es zu verdanken, daß die seit 1950 bestehende Laienspielschar weit über die Kreisgrenzen hinaus bekannt wurde. Mit nur 22 aktiven Spielern und einigen Freiwilligen gastiert die Laienspielschar jährlich an drei bis vier verschiedenen Orten in und außerhalb des Kreises mit ihren Stücken. Selbst das Fernsehen hörte von der Arbeit des Heimatvereins und kam eigens zu Probeaufnahmen nach Gahlen. Vor einigen Tagen kam der Bescheid: 'Wir senden am 9. November im Dritten Programm um 20 Uhr.' --- Mit viel Beifall wurden die Darbietungen der Laienspielschar unter Leitung ihrer Spielleiterin Frau Guilhaus und Herrn Höchst aufgenommen. Höhepunkt des Abends war das Stück 'Kartuffelkörf', in dem es um einen verlorenen Kartoffelkorb ging."

Am 1. Dezember 1965 starb der am 18. Oktober 1892 geborene Paul Heckermann. Der Gahlener Heimatdichter und Mitbegründer des Heimatvereins, Paul Heckermann, im Alter von 73 Jahren. Das Foto zeigt Paul Heckermann (hinten, 2.v.r.) im Kreise der Geburtstagsgäste im Jahre 1936. Abgebildet sind u. a. (stehend von links): Ilse Bruns, Ditz Bruns, Litte Bruns, Nelly Bruns, Ernst Großblotekamp, Magda Großblotekamp, Paul Heckermann, seine Frau Margret Heckermann. Sitzend in der Mitte. Paul Heckermanns Eltern.



Zum 100. Geburtstag erschien in den "Ruhr-Nachrichten" ein Porträt Paul Heckermanns: "Bei seiner Beerdigung am 4. Dezember 1965 sangen die Gahlener Laienspieler die letzte Strophe seines Heimatliedes [Anmerkung: Siehe S. 69]. Dann wurde es still um den Heimatdichter Paul Heckermann, dem das Lippedorf unzählige Impulse für jene dörfliche Gemeinschaft verdankt, die heute als mustergültig im gesamten Kreis Wesel anzusehen ist.

Die Wiederbesinnung auf den Bildungswert der Mundart in den 80er Jahren hat die Erinnerungen wachgerufen an die Leistungen eines Mannes, der schon vor einem halben Jahrhundert in seinem Schaffen die Gültigkeit des Ausspruches 'Mundart ist die Muttersprache der Hochsprache' eindrucksvoll unter Beweis stellte. Inzwischen wird sein inbrünstiges Bekenntnis zum 'Dörp med Feld un Wisse, Erl un Wejenbusch, Kärk un Möllrad' vierstimmig als Heimatlied vom Männergesangsverein Gahlen-Dorf vorgetragen, zuletzt beim 3. Heimatabend im Oktober. Sicherlich ein schönes posthumes Geschenk für einen Mann, der am 18. Oktober 100 Jahre alt geworden wäre.

Paul Heckermann wurde als Nachfahre einer seit vielen Generationen in Gahlen ansässigen Familie im Lippedorf geboren. Die Selbstverständlichkeit, mit der Paul Heckermann 1928 den Zigarrengroßhandel vom Vater übernahm und gleichzeitig die seit 1860 bestehende Geschäftsstelle der Provinzial-Feuerversicherungsstelle fortführte, ist kennzeichnend für den jungen Mann, der sich ganz als Wurzel des In-Sich-Gewachsenen begriff. Schon in den 20er Jahren interessierte sich Paul Heckermann für Brauchtum und die Aussagekraft der heimischen Mundart. Anders als viele seiner zeitgenössischen Schriftsteller, welche die Loslösung von der realen Lebenssituation als Grundvoraussetzung ihres Schaffens benötigten, stand Paul Heckermann mit beiden Beinen voll in der ihm umgebenden Lebenswirklichkeit. Wie sehr er sich dabei der Gemeinschaft verpflichtet fühlte, läßt die bloße Aufzählung seiner Verbindungen zum Vereinsleben schlaglichtartig erkennen. Paul Heckermann war Mitbegründer des Turnvereins Gahlen, Vorsitzender des Bienenzuchtvereins, Vorsitzender der Kyffhäuserkameradschaft, Mitbegründer des Heimatvereins Gahlen nach dem Zweiten Weltkrieg, dessen Geschäftsführer und Kulturwart er in den 50er Jahren war.

Im Herzen des Lippedorfes lebend, registrierte Paul Heckermann sensibel die Vorgänge des dörflichen Alltags. Seine überwiegend in Plattdeutsch verfaßten Gedichte, Erzählungen und Bühnenstücke sind daher zeitgeschichtliche Dokumente geworden, ein Kompendium Gahlener Lebens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Daß sie wegen der damals noch fehlenden Medienflut heutiger Tage für einzelne Lebensbereiche die einzigen schriftlichen Zeugnisse ablegen, macht die Werke Paul Heckermanns nur noch wertvoller. Gemessen ist sein Schritt, schwer hängt der Korb an seinem Gnick, aus schwielgen Händen fliegt die Saat. Eine bildhafte Sprache, Zeile für Zeile ein Gemälde, gezeichnet mit farbigem Vokabular, das Paul Heckermann meisterhaft beherrschte. Mehrere hundert Gedichte zeugen von seinem engen Kontakt zu den Landwirten, vermitteln den Eindruck, als habe er selbst dem Pflug den rechten Weg durch die Scholle gewiesen.

Naturverbundenheit hat sich in Naturlyrik verdichtet. Der große Garten vor dem Haus, in dem Paul Heckermann häufig saß [siehe Foto auf der S. 50] oder seine Lieblingsblumen, Dahlien und Rosen, pflegte, hat ihn ebenso inspiriert wie Wanderungen durch den Hünxer Wald oder Angelpartien an der Lippe, wo die Familie seit Alters her zwischen dem Dorstener Schölzbach und dem Steinbach ein Angelrecht besaß. In zahlreichen Ölgemälden hat Paul Heckermann die Fülle der ihn umgebenden Natur festgehalten [Anmerkung: vgl. auch das Titelbild dieser Festschrift]. 'Die Schönheit der Natur zwingt uns, sie zu lieben, wer aber die Heimat verleugnet, verleugnet sich selbst', schrieb Paul Heckermann 1936 in ein Fotoalbum.

Unvermittelt zog's Paul Heckermann aus stiller Naturbetrachtung dann wieder unter Menschen. Deren kleine Schwächen wußte er auf humorvolle Weise vorsichtig zu karikieren und öffentlich vorzutragen. Feste und Jubiläen waren für ihn willkommene Gelegenheiten, Kostproben seiner literarischen Betätigung zu geben. Begebenheiten aus Gahlen aus seiner Feder wurden auch in zahlreichen Zeitungsartikeln abgedruckt.

'Wat Jann van Gohlen op et Kölner Turnfess erläwt', wird im Nachlaß ebenso lebendig gehalten wie der Streich der Nachbarkinder, die den überpünktlichen Pastor Richter mächtig ärgerten, als sie das Schlüsselloch der Kirche mit Weidenholz zustopften. Ganze Unterhaltungsnachmittage wußte Paul

Heckermann zu gestalten, wie ein Blick in die Programme beweist, die er für die Treffen der im Krieg in Gahlen stationierten Flaksoldaten zusammenstellte. Texte und Lieder, die bei solchen Gelegenheiten oder beim plattdeutschen Abend am zweiten Ostertag des Jahres 1942 zugunsten des Kriegs- Winterhilfswerks von der Laienspielschar vorgetragen wurden, hat Paul Heckermann selbst verfaßt. Neun Theaterstücke, welche Paul Heckermann schrieb, wurden von der Spielschar bei Schult auf dem Kamp oder im Saal von Uhlenbruck aufgeführt.

Bisweilen hat Paul Heckermann in seinen Erzählungen den Blick zurückgeworfen auf den Alltag des vergangenen Jahrhunderts. Die heimatkundlichen Grundlagen für solche literarischen Exkurse in die Gahlener Vorzeit lieferte ihm der Heimatforscher Willy Erley, mit dem sich Paul Heckermann jahrzehntelang prächtig verstand. Beide waren Motoren, als in den 50er Jahren der Heimatverein erstarkte. So läge es nahe, daß beiden nebeneinander auch ein bleibendes Denkmal geschaffen würde. Platz genug ist auf dem dicken Stein am Mühlenteich sicherlich, um neben der Bronzetafel für Wilhelm Erley auch anlässlich des 100. Geburtstages vom Heimatverein eine Gedenktafel für Paul Heckermann anzubringen.

Die Zeit, den umfangreichen Nachlaß Paul Heckermanns in einer schriftlichen Gesamtdarstellung umfangreich zu würdigen, ist längst überfällig, zumal die Zahl derer, die den Lebensweg des Mundartdichters in der Vorkriegszeit begleiteten, allmählich immer kleiner wird. Für den Heimatverein, der im fünften Jahrzehnt seines Bestehens das Lippedorf prägt, kann es kaum ein besseres Aushängeschild geben als die

Gohlen, minne Heimat!

von Paul Heckermann

Bor dör Feld und Wissen sick de Lippe treckt,
 't und Lindenbohm sick stolt gen Himmel reckt,
 bor an klozer Springe steht Eel und Wejenbusch,
 dor is minne Heimat, dor sin ick te Huss.

Bor im Döep op Hügel hoch de Kärke steht
 und im depen Grund dat olle Möllrad geht,
 bor de Nachtigallen singt im Döenenbusch,
 Heimat, dor in Gohlen steht min Oeldechuss.

Bor met Stolt de Buer achtern Plog hergeht,
 schwor met Fruch belajen feld und Schuer steht,
 bor de schönen Frauen nix van Hoffart wet,
 dor sung erst min Moder mi dat Wegenleed.

Gohlen, minne Heimat, an der Lippe Strand,
 minne asten Scheitte stoht in dinnen Hand.
 Du häss mi gegäwen minner Kindheit Glück.
 Ummer, ummer treckt et mi no di terück.

Locken mi de ferne, frömdet Land und Meer,
 schenken mi de Welt dor Gold und Glück und Ehr',
 föhlen ick doch ummer dep im Hatten drin
 Sehnsucht no de Heimat, donoh stunn min Sinn.

Mut ick emol sterwen, Broer, dinne Hand,
 söllt i mi begrawen an de Lippe Strand,
 dor, bor minne Ahnen fünden leste Koh;
 dann sin ick in Gohlen, ummer, ummert o.

Initiativen des Gespanns Erley/Heckermann, die dem Verein unverwechselbare Konturen verschafften. H. Scheffler"



Die Bronzeplakette für Paul Heckermann ist bereits vorhanden. Sie erinnert an die Leistungen eines Mannes, der sich in vielfältiger Weise in die Gestaltung des Lippedorfes eingebracht hat. Auch der Heimatverein verdankt Heckermann, der an der Seite Wilhelm Erleys maßgeblich für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Nachkriegszeit im Lippedorf kämpfte, zahllose Impulse, die dazu beigetragen haben, diesem Verein als Kulturträger des Lippedorfes ein Profil zu verleihen.

Mit Paul Heckermann befasst sich die Festschrift auch auf den Seiten 50 und 59.

Amtsbürgermeister Friedrich Mangelmann teilte der Laienspielschar am 28. Dezember 1965 mit: "Es ist mir in diesem Jahre möglich, Ihnen zur Förderung Ihrer Arbeit einen Betrag von 50,- DM zur Verfügung zu stellen. Wenn es sich auch um einen kleineren Betrag handelt, so hoffe ich doch, daß Sie sich ein wenig darüber freuen. Bei Ihrer letzten Vorstellung in Hünxe durfte ich mich von Ihrer Arbeit, vor allem von der Pflege der plattdeutschen Mundart unserer Heimat, überzeugen."

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1966

WESTDEUTSCHER RUNDFUNK
ANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

WDR

An den
Heimatverein Gahlen
z.Hd. Herrn Hermann Höchst
4225 Gahlen

Hausgahlenstrasse 24

5 KÖLN 1. POSTFACH 1850
FERNRUF SAMMELNUMMER: 20701
DRAHTANSCHRIFT: - WDR - KÖLN
FERNSCHREIBER: 8 882575
POSTSCHECK-KONTO: KÖLN NR. 5690

Ihr Zeichen und Tag

Unser Zeichen und Abteilung

Durchwahlr.
2070

Köln, den

Hier und Heute
Dr./es-K

5.4.1966

Sehr geehrter Herr Höchst,

wir haben von Ihrem Film über Gahlen, der vom Heimatverein gestaltet worden ist, erfahren. Leider können wir von dem Angebot, ihn teilweise in "Hier und Heute" zu zeigen, keinen Gebrauch machen. 8-mm-Filme sind für uns leider nicht wertbar. Sollten Sie jedoch in Zukunft auch 16-mm-Filme produzieren, so liesse sich über Ihre erfreuliche Aktivität sicherlich einmal eine Reportage gestalten.

Mit freundlichen Grüßen

WDR - Westdeutsches Fernsehen
Hier und Heute

Gerd Courts
(Dr. Gerd Courts)

Rheinische Post
(Ausgabe Dinslaken),
Nr. 106, 7. 5.1966:

Aus dem Protokoll der Vorstandssitzung, die am 15. 3. 1966 im Lokal Ernst Benninghoff stattfand:

"Es wurde über den starken Ausflugsverkehr und die hieraus hervorgerufene Parkplatznot gesprochen. Der Heimatverein will in nächster Zeit dem Herrn Oberkreisdirektor Verbesserungsvorschläge unterbreiten."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 94, 23.4.1966:

"Gahlener Junggesellen setzen Maibaum:

Verein für Heimatpflege richtet wieder Maifeier aus

Die Dorfgemeinschaft Gahlen kann für sich in Anspruch nehmen, als einzige innerhalb des Kreises Dinslaken den 1. Mai in festlicher Weise zu begehen. In dieser Gemeinde ist es bereits zur Tradition geworden, diesen Tag gemeinschaftlich zu feiern. Der Initiative des Heimatvereins ist es zu verdanken, daß diese Gemeinschaftsveranstaltung sich von Jahr zu Jahr eines größeren Zuspruchs erfreut. Die Programmgestaltung ist nicht schwierig, da die Jugend, die Junggesellen und auch die Laienspielschar stets bereit sind, mitzuwirken. In diesem Jahre wurden die Vorbereitungen bereits recht früh eingeleitet. An dem bunten Programm ist auch die Schule Gahlen-Dorf beteiligt. Die Kinder werden die Besucher mit Liedern und Volkstänzen erfreuen. Nach alter Sitte wird der Maibaum von den Junggesellen Gahlen-Dorf auf dem Platz bei Kühn auf den Hövel gesetzt. Hierbei geht es schon recht lustig zu. Erfreulich ist für die Gahlener, daß der Saal des

Gastwirtes Willi Schult auf dem Kamp für diese Veranstaltung zur Verfügung steht. Hier beginnt die Feier nach den Darbietungen unter dem Maibaum (15.30 Uhr) gegen 16.30 Uhr. Die Laienspielschar, die innerhalb und außerhalb der Gemeinde schon zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt und sich einen guten Namen geschaffen hat, wird wieder mit ihrem lustigen Spiel aufwarten. Die bekannte Bergkapelle der Möllerschächte Gladbeck ist ebenfalls mit von der Partie. Sie wird unter dem Maibaum und nach den Darbietungen der Laienspielschar zum Tanz in den Mai aufspielen."

"Unser Vereinsporträt (6):

Zweiter Gahlener Heimatfilm in Vorbereitung

Von unserem Redaktionsmitglied Werner Welter

GAHLEN. Das Ziel des Gahlener Heimatvereins wird oft - vereinfachend - mit 'Pflege der plattdeutschen Sprache und des heimatlichen Brauchtums' umschrieben. In Wirklichkeit erstreckt sich sein Interessenbereich getreu seinem Namen jedoch weiter. Vorsitzender Hermann Höchst: 'Offiziell heißt unserer Heimatverein Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr.' Damit ist klar ausgedrückt, daß der Gahlener Heimatverein nicht nur altes und in dieser schnellebigen und vergeßlichen Zeit gefährdetes Kulturgut bewahren will. Er richtet den Blick nicht nur zurück in die gute, alte Zeit. Er will auch mithelfen, die Gegenwart zu bewältigen und zu gestalten. Sinnvolle Nutzung der wirtschaftlichen Möglichkeiten und Lenkung des Verkehrs, Gestaltung des äußeren und inneren Bildes der Gemeinde - das ist es, was er in enger Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat anstrebt.

In den rund 15 Jahren seit seiner Wiedererweckung nach dem zweiten Weltkrieg hat er nicht selten bewiesen, daß es ihm ernst damit ist. Wie ernst es ihm mit dem ersten Bestandteil seines Namens, der Pflege des heimatlichen Brauchtums, ist, wurde gerade in jüngerer Zeit auch weit über die Grenzen des Kreises hinaus bekannt und anerkannt. Um den Beweis dafür zu führen, braucht man nur an das Interesse zu erinnern, das das Westdeutsche Fernsehen dem im Auftrag des Heimatvereins gedrehten Farbfilm über das Gahlener Brauchtum entgegengebracht hat. Der Film wurde von

Hans Höchst und Helmut Rademacher in langer Arbeit gedreht. Er schildert den festlichen Ablauf des Jahres in der Gemeinde und hält fest, was hier an volkstümlichem Brauchtum noch erhalten ist oder durch den Heimatverein wiederbelebt wurde. Das Fernsehen wollte ihn sich ausleihen, um ihn zu senden. Da der 8-Millimeter-Streifen für eine scharfe Wiedergabe auf dem Bildschirm jedoch ungeeignet ist, mußte es diesen Gedanken fallen lassen - es sei denn, der Verein würde den Film auf 16 mm umkopieren lassen. Aber dazu reichen die Mittel nicht.

Gegenwärtig laufen die Dreharbeiten an einem zweiten Heimatfilm. Ein alter Hochzeitsbrauch wurde bereits im Bilde festgehalten. Weitere Szenen sollen folgen. Auch der neue Streifen wird sicherlich, sobald er der Öffentlichkeit vorgeführt werden kann, mit großem Enthusiasmus 'gefressen' werden. Jedenfalls hatte der erste in Gahlen gedrehte Heimatfilm einen geradezu sensationellen Erfolg.

Auf eine glänzende und ununterbrochene Erfolgsserie kann auch die dem Heimatverein angeschlossene Laienspielschar unter ihrer rührigen Leiterin Anne Guilhaus verweisen...

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 192, 20.8.1966:

"Schützenfest und Kirmes in Gahlen

Zum erstenmal wird in einem Zelt gefeiert

Erstmals in der Geschichte der Gahlener Volksfeste werden in diesem Jahre Kirmes und Schützenfest gemeinsam gefeiert. Es gab in der Gemeinde manche Debatten hierwegen. Eines steht jedoch schon heute fest: Im kommenden Jahr werden die Gahlener diese Volksfeste wieder getrennt feiern. Weil die Schützen an ihrem traditionellen Termin, zwei Wochen nach Pfingsten, keine Musikkapelle bekommen konnten, wurde das Fest verschoben. So beschloß man, Schützenfest und Kirmes gemeinsam zu feiern. Das Zelt ist schon an der Paßstraße aufgebaut und eine Musikkapelle hat sich ebenfalls gefunden, die von Samstag bis Montag zum Tanz aufspielen wird. Zur Freude der Kinder haben sich auch zahlreiche Schausteller eingefunden. Auf der Wiese von Benninghoff sind mehrere Fahrgeschäfte und viele Verkaufsbuden aufgebaut. Natürlich steht die Kirmes ganz im Zeichen des Schützenfestes."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 270, 22.11.1966:

"Gahlener Ortstafeln bleiben stehen

Signalschau schloß sich der Auffassung der Gemeinde nicht an

Das ist eine wirklichkeitsfremde Entscheidung. So lautete die erste Reaktion auf die Stellungnahme der Signalschau, die eine Versetzung der Ortstafel im Zuge der Kirchstraße und die Einbeziehung der Paßstraße in die geschlossene Ortslage ablehnte. Im Auftrag des Heimatvereins und der Gemeinde Gahlen hatte die Amtsverwaltung einen entsprechenden Antrag an das Kreisstraßenverkehrsamt gerichtet."

Aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung, die am 7.12.1966 im Lokal Benninghoff stattfand:

"Durch Erheben von den Plätzen gedachte der 1. Vorsitzende des am 1.12.1965 verstorbenen Mitglieds Paul Heckermann. --- Zum Versammlungsleiter wurde Heinrich Hüser ernannt, der die Wahl des Vorstands leitete. Das Ergebnis der Wahl lautet folgendermaßen: 1. Vorsitzender: Hermann Höchst, 2. Vorsitzender: Heinrich Hüser, Schriftführer: Hans Höchst, Kassierer: Emil Lehbruck, Kulturwart: Fritz Röpke, Beisitzer:

Alfred Kühn, Joh. Zeppen, Fritz Höpken (Neuwahl). Kassenprüfer: Heinz Klingebeger, Ernst Jungmann. Als Leiterin der Laienspielschar wurde Frau Anne Guilhaus und als Stellvertreterin Frau Käte Höchst wiedergewählt. --- Im kommenden Jahr sollen Kirmes und Schützenfest wieder getrennt stattfinden, und zwar soll die Kirmes wieder im Dorfkern gefeiert werden. Die Tanzveranstaltungen zum 1. Mai und zum Erntedankfest sollen nicht wie bisher am Tag selbst, sondern am jeweiligen Abend davor nach der Baumaufstellung stattfinden. Die Feier selbst jedoch am Nachmittag des eigentlichen Tages. Herr Schult-Heitkamp wurde auf einstimmigen Beschluß der Versammlung wegen seiner Treue zum Heimatverein und seines hohen Alters zum Ehrenmitglied ernannt. Der Antrag des 1. Vorsitzenden, den Beitrag von 4,00 auf 6,00 DM zu erhöhen, wurde abgelehnt. Die Frauen der Mitglieder haben zum 1. Mai u. Erntedankfest auch freien Eintritt."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 286, 10.12.1966:

"Kreis soll Verkehrsbelange wohlwollender behandeln

Überholverbot auf der Kirchstraße notwendig

Tag und Nacht reißt der Kraftfahrzeugverkehr im Dorf nicht ab. Pausenlos gehen schwerbeladene Lastzüge mit 'Vollampf' in die Kurven der Kirchstraße. Pkw- und selbst auch Lkw-überholen auf der unübersichtlichen Kirchstraße. Radfahrer und Fußgänger werden gefährdet. Nicht nur durch die rasenden 'Benzin' und 'Diesel-Esel', sondern auch durch die Fracht, die von den hochbeladenen Fahrzeugen in den Kurven verlorenght. --- In der Versammlung des Heimatvereins stellte ein Dorfbewohner fest: Wer billig an Baumaterialien kommen will, der braucht sich in Gahlen nur an der Kirchstraße aufzustellen. Täglich kann er dort Ziegelsteine, Ton- und Zementrohre und jede Menge Kies aufladen. Es vergeht kaum ein Tag, an dem in einer Kurve nicht Baumaterial von Fahrzeugen fällt, die mit zu großer Geschwindigkeit die Kurven nehmen. Natürlich sind es nicht alle Kraftfahrer, die sich so undiszipliniert verhalten. Viele überschreiten nicht die Höchstgeschwindigkeit, überholen auch nicht und bringen andere Verkehrsteilnehmer nicht in Gefahr. Doch die Unbelehrbaren, die rücksichtslos fahren, tragen durch ihr Verhalten dazu bei, daß es häufig zu Unfällen kommt, die - so wurde in der Versammlung des Heimatvereins festgestellt - in vielen Fällen der Polizei gar nicht bekannt werden. Die Forderung der Gahlener: 'Mehr Sicherheit auf der Kirchstraße.' Sie ist berechtigt. Durch ein Überholverbot könnte sie erreicht werden. Einen entsprechenden Antrag haben Heimatverein und Gemeinde bereits gestellt. Bei der vor einigen Wochen durchgeführten Signalschau wurde dieses Problem jedoch nicht angeschnitten. Der Heimatverein läßt aber nicht locker. Er hofft, daß der Antrag bald behandelt wird. Wie die RP bereits meldete, sind die Gahlener auch nicht über die starke Frequentierung - in der Hauptsache durch auswärtige Verkehrsteilnehmer - der Paß- und Haus-Gahlen-Straße sowie des Steinbergweges erfreut. Während der Ausflugsaison können Radfahrer und Fußgänger sich kaum auf die Straßen wagen. Der Bitte, Verkehrsbeschränkungen auszusprechen, kam der Kreis nicht nach. Hierüber ist man in Gahlen nicht erfreut. In dem Antwortschreiben, das aus dem Kreishaus kam, wird der starke Verkehr zwar bestätigt, jedoch auch angeführt, daß von einem Chaos keine Rede sein könne. Außerdem würden durch den Polizeigruppenposten ständige Kontrollen durchgeführt und an Schwerpunkttagen auch Sonderstreifen eingesetzt. Kommentar des Heimatvereinsvorsitzenden in der Generalversammlung: Das ist eine Ohrfeige für uns. Trotzdem: man will dieses Anliegen weiter verfolgen und hofft, daß die Dienststellen in Dinslaken die Gahlener Argumente nicht erneut ablehnen."

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1967

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken) vom März 1967:

"Gahlener Königspaar entführt Durch Lösegeld freigekauft

Zweiter Heimatfilm von Gahlen hat
Montag Premiere

Von unserem Redaktionsmitglied Ernst
Schneider

GAHLEN. Ein echtes Stück Gahlener Heimatgeschichte stellt der zweite Heimatfilm des Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr Gahlen dar. Montag, 6., Dienstag, 7., und Mittwoch, 8. März, jeweils um 20 Uhr, wird er in der Gaststätte Schwede in Gahlen vorgeführt.

Zwei Jahre beobachteten Hans Höchst und Helmut Rademacher das Geschehen in der Gemeinde Gahlen. Fast an jedem Wochenende saßen sie mit ihren Filmkameras auf der Lauer, um dem ersten Heimatfilm - er wurde 1964 mit sehr großem Erfolg vorgeführt - einen zweiten folgen zu lassen. In den vergangenen Tagen wurde der Streifen geschnitten. Von zigtausend Metern Film konnte man nur 300 m gebrauchen. Es fiel Fritz Röpke, dem Hauptlehrer aus Gahlen-Ostlich, nicht leicht, sich von einigen interessanten Szenen zu trennen. Aber es mußte sein, denn die Vorführzeit von zwei Stunden sollte nicht überschritten werden.

Was hielten die Freunde der Heimatpflege für wert, in Farbe festgehalten zu werden? Man besuchte alte Handwerksbetriebe. So war man bei einem 'Klumpenmäker' und bei einem Schuhmacher zu Gast. Außerdem bannte man die Arbeit mit Dreschflügel und Wannenmühle auf Cellophan. Bei einer Hausschlachtung waren die Amateurfilmer von A bis Z dabei. Sogar Karbonaden durften sie mitessen. Bei Bauer Bernfried Overbeck filmte man eine alte Bäuerin mit einem Spinnrad vor dem mit Buchenholz gefeuerten offenen Kamin. Beim Einsetzen der Fische im Baggerloch war man ebenso zugegen wie bei der Maifeier oder beim Erntedankfest.

Begeistert dürften die Aufnahmen vom Gahlener Schützenfest aufgenommen werden. Schließlich kommt es recht selten vor, daß das Königspaar gefesselt, entführt und erst, nachdem es harte Fröndienste geleistet hatte, freigelassen wurde. Ohne Lösegeld zu zahlen, ging es dabei natürlich nicht ab.... An den drei Tagen, an denen der Streifen in Gahlen gezeigt wird, übernimmt Lehrer Röpke das Kommentieren."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 101, 1.5.1967 [Auzüge]:

"Tausende ins Grüne

Im Ortskern von Gahlen hatten die Junggesellen Samstag traditionsgemäß einen Maibaum gesetzt, den sie mit einem schmucken Kranz, an dem Girlanden baumelten, behängten. Daß dabei auch etwas getrunken wurde, sei nur am Rande erwähnt. Sonntag, gegen 16 Uhr, hatte sich die Bevölkerung recht zahlreich um den Maibaum versammelt. Hauptlehrer Klingeberger ließ seine Schulkinder Blockflöte spielen und singen. Außerdem zeigten die Kinder, besonders die Mädchen in hübschen Kleidern, Volkstänze. Dazu sang der Männergesangsverein Gahlen-Dorf. Um 17 Uhr führten die Laienspieler des Vereins für Heimatpflege,



1. Mai 1967: Tanzende Kinder unter dem Maibaum

Wirtschaft und Verkehr im Saal Schult auf dem Kamp die Theaterspiele 'Denn schwatten Hahn' und 'Do hät ene Uhle gesetten' auf. Anschließend tanzte man in den Mai hinein."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 192, 19.8.1967:

"Kirmes in Gahlen

GAHLEN. Zur Gahlener Kirmes wird schon heute in mehreren Lokalen zum Tanz aufgespielt. An Kirmesbetrieb wird es sicherlich nicht mangeln, da viele Schausteller vertreten sind, die das letzte freie Plätzchen im Dorf mit ihren Buden und Fahrgeschäften zugebaut haben. Auch am Montag wird noch gefeiert. Die Mitglieder des früheren Tambourkorps haben sich bei Kühn auf dem Hövel verabredet, wo sie Wiedersehen feiern wollen. Sie erwarten zu diesem Treffen sogar Besuch aus dem Schwarzwald."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 232, 5. 10. 1967:

"600 Besucher beim Erntedankfest

GAHLEN. Zu einer Gemeinschaftsfeier wurde auch in diesem Jahre wieder das Erntedankfest gestaltet, für dessen Ausrichtung der Heimatverein Gahlen verantwortlich zeichnete. Über 600 Besucher waren gekommen, so daß der Saal Schult auf dem Kamp schon fast überfüllt war. Schulkinder brachten den



Mitglieder des ehemaligen Tambourkorps trafen sich am Kirmesmontag.

Erntekranz und den Stoppelhahn ein. Anschließend fanden sie aufmerksame Zuhörer mit ihrem Blockflötenspieler. Auch der Männergesangsverein Gahlen erntete für seine Vorträge starken Beifall. Mit dem Sketch 'Laut behördlicher Anordnung' und den Theaterstücken 'Vöfken in de Schlang' und 'De letzte Feriendag' erntete die Laienspielschar des Vereins für Heimatpflege Gahlen verdienten Beifall. Die Begrüßung der Anwesenden erfolgte durch den Vorsitzenden des Vereins für Heimatpflege Gahlen, Hermann Höchst, der

auch das Programm ansagte. Den Erntekranz auf dem Platz an der Post hatten vorher schon die Junggesellen von Gahlen-Ostrich gesetzt. Den Abschluß des Erntedankfestes bildete dann abends ein großer Festball."

Als Vorsitzender des Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr schrieb Hermann Höchst am 7. November 1967 an den Westdeutschen Rundfunk, Abt. "Herzlichen Glückwunsch": "Sehr geehrte Herren: Am 30. Dezember 1967 vollendet Herr Heinrich Ständer aus Gahlen, Hünxer Straße 70 B, sein 90. Lebensjahr. Der Heimatverein möchte dem Jubilar durch Ihre Sendung herzliche Glückwünsche übermitteln und ihm weiterhin Gesundheit und Wohlergehen wünschen. Die Kinder des Jubilars schließen sich den Wünschen des Heimatvereins an. Für Ihre Mühe im voraus herzlichen Dank."



Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr
Gahlen

Am Sonntag, dem 5. November 1967

wartet die Laienspielschar des Vereins für Heimatpflege, Gahlen

im Saale der Gastwirtschaft

Bernhard Kleinespel, Dorsten-Hardt

mit einem Theaterabend auf.

— Beginn pünktlich 20 Uhr —

Es gelangen zur Aufführung, die Stücke

Laut behördlicher Anordnung
Freien is kin Pärdekoop
Vöfken in de Schlinge
De leste Feriendag

Zu dieser Veranstaltung ladet herzlich ein:

Der Verein für Heimatpflege, Gahlen

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1968

Aus dem Protokoll der Vorstandssitzung, die am 7. 3. 1968 im Lokal Ernst Benninghoff stattfand: "Um 19.00 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende Herm. Höchst die Sitzung. Anwesend waren: 1. Vorsitzender Herm. Höchst, 2. Vorsitzender Heinr. Hüser, Beisitzer Alfred Kühn, Fritz Höpken, Joh. Zeppen. v. d. Laienspielschar Frau A. Guilhaus, Frau K. Höchst. Als Erstes fand eine Aussprache über den Verlauf und den Termin der Maifeier statt. Es wurde beschlossen, daß die Tanzveranstaltung bei Schult a.d. Kamp nicht wie bisher am 1. Mai, sondern am 30. April nach Aufstellen des Maibaumes stattfinden soll. Der Eintritt wurde auf DM 2.00 festgelegt. Beginn 20.00 Uhr. Der Maibaum wird nun an der neuen Buswendestelle aufgestellt, und zwar soll eine fest eingebaute Schere das Aufstellen des Baumes erleichtern. Fritz Höpken machte den Vorschlag, im Dorfzentrum eine Ortstafel aufzustellen, und erklärte sich bereit, die Malerarbeiten kostenlos durchzuführen. Mit einem Schreiner soll wegen der Herstellung einer Tafel Verbindung aufgenommen werden. Es wurde weiterhin vorgeschlagen, in Ostrich einen Werbeabend zu veranstalten. Diese Angelegenheit soll bei der Jahreshauptversammlung besprochen werden. Der Vorsitzende hat bei der zuständigen Stelle beantragt, die drei ersten Bäume vor der Einnündung der Schermbecker Straße am dicken Stein von Gahlen kommend wegen der besseren Übersicht zu entfernen. Der Vorsitzende dankte den Anwesenden für die Mitarbeit und schloß die Versammlung um 20.30 Uhr."

Aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung, die am 10.4.1968 im Lokal Ernst Benninghoff stattfand [Auszug]: "... Anschließend wurde das Protokoll der am 7.12.66 stattgefundenen Jahreshauptversammlung sowie der am 7.3.68 stattgefundenen Vorstandssitzung verlesen... Kassenbestand per 31.12.67: Heimatverein: 350,13 DM; Laienspielschar: 557,13 DM. ... Zum Versammlungsleiter wurde Heinrich Hüser ernannt, der die Vorstandswahl leitete. Das Ergebnis der Wahl lautete folgendermaßen: 1. Vorsitzender: Hermann Höchst (Wiederwahl), 2. Vorsitzender: Heinrich Hüser (Wiederwahl), Schriftführer: Hans Höchst (Wiederwahl), Kassierer: Gottfr. Walbrodt (Neuwahl für den verstorbenen Kassierer Emil Lehmbruck). Beisitzer: Alfred Kühn (Wiederwahl), Joh. Zeppen (Wiederwahl), Fritz Höpken (Wiederwahl). Kulturwart: Fritz Röpke (Wiederwahl). Kassenprüfer: E. Jungmann (Wiederwahl), E. Manfraß (Neuwahl). Als Leiterin der Laienspielschar wurde Frau A. Guilhaus und als Vertreterin Frau K. Höchst wiedergewählt. Weiterhin gehören der jeweilige Pastor und der amtierende Bürgermeister dem Vorstand an....

Die Versammlung beschloß einstimmig, daß der gemütliche Abend der Laienspielschar, der einmal jährlich stattfindet, als kleine Entschädigung für die aufopfernde Arbeit und auch für die finanzielle Belastung der einzelnen Spieler wie Fahrtkosten usw. an vielen Übungsabenden wie bisher beibehalten werden soll. --- In der Fastenzeit des Jahres 1969 soll ein Dorfabend unter Mitwirkung der Laienspielschar stattfinden, der Termin wird noch festgelegt. --- Der Vorsitzende gab eine kurze Übersicht über verschiedene

Bauvorhaben in der Gemeinde Gahlen: a) Mit dem ersten Bauabschnitt der Kläranlage im Dorf soll in nächster Zeit begonnen werden. b) Es ist beabsichtigt, an den Bushaltestellen Ostrich und Besten Wartehäuschen zu errichten. c) Zum Bau einer Leichenhalle sind Verhandlungen aufgenommen, so daß beabsichtigt ist, in kurzer Zeit mit diesem Bauvorhaben zu beginnen. d) Der Parkplatz hinter der Verwaltungsstelle, der auch zur Kirmes den Schaustellern zur Aufstellung ihrer Geschäfte dienen soll, ist in Arbeit und kann zur diesjährigen Kirmes schon benutzt werden. e) Der Mai-, bzw. Erntebaum, der bisher bei Kühn a. d. Hövel aufgestellt war, soll nun seinen Platz hinter der Dorfmühle finden."

Rheinische Post (Ausgabe, Dinslaken), Nr. 88, 13.4.1968 [Auszug]: "... Ich werde, soweit es in meinen Kräften steht, weitermachen, versprach Hermann Höchst am Mittwochabend im Lokale Benninghoff, und in diesem Augenblick fiel den Mitgliedern des Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr ein Stein vom Herzen. Höchst hatte zuvor auf seine angegriffene Gesundheit hingewiesen, und jeder wußte es: Er wollte sein Amt am liebsten niederlegen. Indes, Hermann Höchst beugte sich dem einstimmigen Votum und ist für ein weiteres Jahr erster Mann im Verein."

Der Vorsitzende Hermann Höchst schrieb am 15. Juli 1968 "An die Gemeindevertretung Gahlen z. Hd. d. Herrn Amtsdirektor Sander": "Die dem Heimatverein von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Lausprecheranlage entspricht leider nicht den Anforderungen. Die Bühne bei Schult a. d. Kamp hat eine Aufführungsfläche von 6 x 4 m. Da nur zwei Mikrophone vorhanden sind, ist die Aufnahme und Übertragung zum Lautsprecher immer auf und abschwiegend. Nach jeder Aufführung kommen Beschwerden über die mangelhafte Verständigung. Nach Abhören von Elektrom. P. Beckmann und einem Spezialisten sei diesem abzu helfen, zwei Vorverstärker und zwei Bühnenmikrophone mit anzuschließen. Im Namen des Heimatvereins bitte ich die Amtsverwaltung sowie die Gemeindevertretung, die Beschaffung der Zusatzgeräte zu genehmigen."

Zum Foto: Östricher Schulkinder binden unter Anleitung ihres Lehrers Fritz Röpke den Erntekranz.



Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 235, 8.10.1968:

"Gahlen feierte Erntedank

Heimische Vereine
gestalteten ein buntes
Programm

GAHLEN. Zur Dorfgemeinschaftsfeier anlässlich des Erntedankfestes waren nicht nur die Einheimischen, sondern auch viele Gäste gekommen. Der Saal Schult auf dem Kamp wies keinen freien Platz mehr auf. Ausrichter

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1968/69

dieses traditionellen Festes war einmal mehr der Heimatverein. Am Vorabend war auf dem Buswendeplatz der Erntekranz aufgestellt worden. In diesem Jahre zeichneten hierfür die Junggesellen von Gahlen-Besten verantwortlich. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Hermann Höchst, eröffnete die Saalfeier. Schüler brachten dann die Erntekrone und den Stoppelhahn. Zeitgemäße Gedichte und auch Gesangstücke der Gahlener Schüler ernteten viel Beifall. Auch die von der Laienspielschar unter der Leitung von Frau Guilhaus einstudierten plattdeutschen Theaterstücke 'Dat leste Four' und 'De hogen Titel' fanden die Anerkennung der Zuschauer. Ebenfalls wirkten im Programm noch die Männergesangsvereine Gahlen, Dorsten und Holsterhausen mit. Ein Festball am Abend bildete dann den Abschluß des Erntedankfestes. Es spielte die Bergwerkskapelle von Gladbeck zum Tanz auf."

Verein für Heimatpflege, Wirtschaft u. Verkehr, Gahlen

Am Sonntag, dem 16. März 1969 wartet die
Laienspielschar des Vereins für
Heimatpflege im Saale Kleinespel,
Dorsten-Hardt mit einem

Dorfabend

auf. Beginn pünktlich 20 Uhr.

Es gelangt zur Aufführung:
das Lustspiel in 3 Aufzügen
von Franz Streicher

„Opa wott verkofft“

Zu dieser Veranstaltung ladet herzlich ein

Verein für Heimatpflege, Gahlen

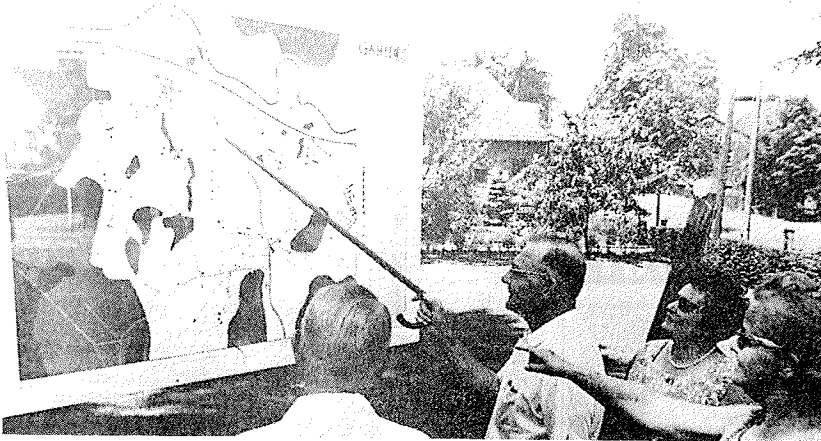
Aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung, die am 27. 4. 1969 im Lokal Matthias Dreßen stattfand [Auszug]: "Durch Erheben von den Plätzen gedachten die Anwesenden des im letzten Jahr verstorbenen Mitglieds Ernst Benninghoff sen.... Zum Versammlungsleiter wurde Wilhelm Walbrodt ernannt, der die Vorstandswahl leitete. Der bisherige Vorsitzende Hermann Höchst bat, aus gesundheitlichen Gründen von einer Wiederwahl abzusehen und gab einen kurzen Überblick der Tätigkeit des Heimatvereins der letzten vier Jahre. Ebenfalls bat auch der 2. Vorsitzende Heinrich Hüser, ihn von seinem Amte zu entbinden. ... Vorschläge zum 1. Vorsitzenden: Gustav Ruloff, Friedrich Heiken, Wilh. Walbrodt. Das Ergebnis der Wahl lautete: Gustav Ruloff 16 Stimmen, Friedrich Heiken 10 Stimmen, Wilh. Walbrodt 5 Stimmen. ... Vorschläge zum 2. Vorsitzenden: Friedrich Heiken, Wilh. Walbrodt, Hans Höchst. Das Ergebnis der Wahl lautete: Wilh. Walbrodt 14 Stimmen, Friedr. Heiken 11 Stimmen, Hans Höchst 6 Stimmen. Es wurde

zwischen Wilh. Walbrodt u. Friedr. Heiken ein zweiter Wahlgang durchgeführt mit folgendem Ergebnis: Wilh. Walbrodt 18 Stimmen, Friedr. Heiken 11 Stimmen, Enthaltungen 2 Stimmen. ... Folgende Vorstandsmitglieder wurden einstimmig durch Handerheben gewählt: Schriftführer: Hans Höchst (Wiederwahl), Kassierer: Hans Heckermann (Neuwahl), Kulturwart: Fritz Röpke (Wiederwahl), Beisitzer: Gottfr. Walbrodt (Neuwahl), Günther Hansen (Neuwahl), Reinh. Schult (Neuwahl), Kassenprüfer: Ewald Manfraß (Wiederwahl), Matth. Dreßen (Neuwahl), Leiterin der Laienspielschar: Anna Guilhaus (Wiederwahl), Vertreterin: Käte Höchst. Weiterhin gehören der amtierende Pfarrer und der amtierende Bürgermeister dem Vorstand an. ... Der 2. Vorsitzende W. Walbrodt beantragte, den bisherigen 1. Vorsitzenden Hermann Höchst zum Ehrenvorsitzenden mit Stimmrecht zu ernennen. Dem Antrag wurde stattgegeben. ... Herr Alfred Kühn beantragte, den bisherigen 2. Vorsitzenden Heinrich Hüser zum Ehrenmitglied zu ernennen. Dem Antrag wurde stattgegeben. ... Es wurde einstimmig beschlossen, Mitgliedern des Heimatvereins zur goldenen Hochzeit und ab dem 80. Lebensjahr, darüber hinaus jedes weitere 10. Lebensjahr ein Geschenk zu überreichen. Die Höhe des Betrages zu bestimmen bleibt dem Vorstand überlassen. ... Der Verein soll nach Änderung bzw. Ergänzung der Satzung umgehend eingetragen werden. ... Zur leihweisen Beschaffung der Heimatchronik, die im Besitz von Frau Erley ist, sowie der Schulchronik, über die zum Teil das Schulamts bzw. die Dorfschule verfügt, soll mit den zuständigen Personen Verbindung aufgenommen werden. Diese Dokumente möchte der Heimatverein fotokopieren lassen. ... Der Kulturwart F. Röpke schlug vor, durch eine Werbeveranstaltung u. a. mit einer Vorführung von Ausschnitten des Heimatfilms neue Mitglieder zu werben, vor allen Dingen die neu hinzugezogenen Gemeindeglieder für den Heimatverein zu interessieren. ... Es soll wegen der Wartehalle in Ostrich, die schon seit langer Zeit geplant ist, bei der zuständigen Stelle vorgeschrieben werden. ... Dem Antrag, den Jahresbeitrag von 4,00 auf 6,00 DM zu erhöhen, wurde zugestimmt. ... Es wurde Klage darüber geführt, daß in dem Heimatkalender, der jährlich erscheint, in den letzten Jahren keine Beiträge mehr aus dem Gahlener Raum zu finden sind. Der Vorstand des Heimatvereins will sich dieser Sache annehmen. ... Die Versammlungen des Heimatvereins sollen künftig nicht mehr wie bisher sonntags, sondern an einem Wochentag stattfinden. Auch soll die Anfangszeit von 17.00 auf 19.00 oder 20.00 Uhr verlegt werden."

Aus dem Protokoll der Vorstandssitzung, die am 12. Mai 1969 im Lokal Otto Schwede stattfand [Auszug]: "Alle Zeitungsartikel, die unser Heimatgebiet angehen, sollen ausgeschnitten und ordnungsgemäß abgeheftet werden. Für diese Aufgabe stellte sich der Kulturwart Fritz Röpke zur Verfügung. ... Mit der Gemeinde soll über die Verschönerung des Dorfes verhandelt werden. Insbesondere ist vorerst an den Dorfkern speziell an den Mühlenteich gedacht. ... Es wurde ein Festausschuß gewählt, der das Programm des Erntedankfestes gestaltet. Beschlossen wurde, daß auch die Campingbewohner für unser Fest interessiert und eingeladen werden. Die Feier unter dem Erntekranz sowie die Veranstaltung im Saal soll samstags vor dem Erntedankfest stattfinden. Für die Werbung und die Programmgestaltung wurde ein Festausschuß gewählt, dem volle Handlungsfreiheit gewährt ist. Der Vorstand muß allerdings über den Verlauf des Festes zeitig unterrichtet werden. Der Festausschuß besteht aus den Vorstandsmitgliedern: Wilh. Walbrodt, Fritz Röpke, Reinhold Schult. ... Der 2. Vorsitzende Wilh. Walbrodt schlug vor, zur Information unserer Gemeindeglieder ein Podiumsgespräch zu organisieren. Der Vorschlag wurde allgemein begrüßt."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 135, 14. 6. 1969:

"Kundendienst betreibt der Heimatverein Gahlen. Im Ortskern, unterhalb der Kirche, ließ er eine von dem Malermeister Fritz Höpken und Schreinermeister Werner Becks kostenlos angefertigte Ortskarte aufstellen. Diese neun Quadratmeter große Karte, angefertigt nach einer Vorlage des Sauerländischen Gebirgsvereins, enthält alle Bach- und Flußläufe, Straßen und Wanderwege, Waldungen, Gaststätten und



Sehenswürdigkeiten der Gemeinde Gahlen. Sie soll den Besuchern des Ortes eine eindrucksvolle und leicht überschaubare Kenntnis aller Wandermöglichkeiten vermitteln und sie zum Verweilen anhalten. Sie dürfte ein echter Beitrag zur Förderung des Fremdenverkehrs sein."

Aus dem Protokoll der Vorstandssitzung, die am 30. Juni 1969 im Lokal Ernst Krebber stattfand [Auszug]: "Bürgermeister Uhlenbruck sowie alle Anwesenden waren grundsätzlich mit dem Podiumsgespräch einverstanden. Es wurde festgelegt, daß sich 2 Mitglieder der SPD, 2 Mitglieder der CDU, 1 Mitglied der FDP und der Ortslandwirt zur Diskussion stellen. Die Parteien sollen umgehend angeschrieben werden. Die Vorbereitungen für dieses Podiumsgespräch treffen Pfarrer Krüger, Wilh. Walbrodt. Zum Diskussionsleiter wurde Wilh. Walbrodt ernannt. Termin ist der 27.8.1969, 20.00 Uhr im Lokal Dreßen."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 196, 26.8.1969:

"Junggesellen brachten acht Schafe an den Mann

Traditioneller Markt lockte viele Besucher an

GAHLEN. Um acht Schafe und zwei Ponies drängten sich gestern morgen die Gahlener Kirmesbesucher. Auf dem Parkplatz bei Schwede blökten die Wollbälge in ihrem Pferch, während die Minipferde zu der Musik aus dem Tanzsaal wieherten. Dichtgedrängt standen die Besucher um den Versteigerungstisch. Den meisten saßen die Scheine nicht locker in den Brieftaschen. Die Versteigerer hatten Mühe, die Tiere an den Mann zu bringen. Den Junggesellenvereinen ist es zu verdanken, daß der traditionelle Schafsmarkt in diesem Jahr wieder auflebte. Jahrelang wurden keine Schafe aufgetrieben. Daß soll anders werden, sagte vor einigen Wochen der Vorsitzende der Brucher Junggesellen, Heinrich Hansen. Er animierte seine Freunde und die Mitglieder der Nachbarvereine, sich für die Erhaltung des Schafsmarktes einzusetzen. Die Resonanz seines Appells war erfreulich. Es ist zu hoffen, daß in den kommenden Jahren der Auftrieb

noch stärker sein wird. Die Versteigerer machten als Amateure ihre Sache ausgezeichnet. Günter Hansen und Helmut Rademacher, beide mit blauen 'Baselunn' und schockfarbenem Hemd, wetteiferten als Ausrufer. Wilhelm Hemmert sorgte dafür, daß die Bieter bei Laune blieben. Liesel Schürmann war die einzige Frau, die sich für die ein- und mehrjährigen Tiere interessierte. Sie erwarb einen Schafbock für 85 Mark. Bis zu 100 Mark wurden für die Wollspender geboten. Die Ponies wurden ebenfalls angeboten. 700 Mark verlangte der Besitzer je Tier."

139 Mitglieder hatte der Verein am 1. September 1969. Am 4. Oktober 1969 wurden 16 neue Mitglieder aufgenommen.

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 229, 3.10.1969:

"Gahlen grüßt die Camping-Freunde

GAHLEN. Am Sonnabend, dem 4. Oktober 1969, feiert der Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr das traditionelle Erntedankfest. Entgegen den früheren Gepflogenheiten beschloß der Vorstand, dieses Fest vom Sonntag auf den ersten Samstag des Monats Oktober zu verlegen. Unter dem Motto: 'Gahlen grüßt seine Camping-Freunde! Stadt und Land - Hand in Hand!' unternimmt der Verein den Versuch, erstmals die in der Gemeinde auf 18 Plätzen untergebrachten Camper mit Gahlener Sitten und Gebräuchen am Erntedanktag bekanntzumachen. Es soll eine harmonische und kontaktabahnende Begegnung der Gahlener Bevölkerung und der Campingfreunde werden. Das Programm beginnt bereits um 18 Uhr mit einem Umzug der Erler Jägerkapelle und der Junggesellen-Vereine unter Mitführung von Erntekranz und Erntekrone. Die Junggesellen, in alter Bauerntracht und Holzschuhen, werden anschließend auf dem Platz an der Dorfmühle den Erntekranz erstellen. Unter Mitwirkung der Männer-Chöre von Gahlen-Dorf, Sängerbund Dorsten und 'Sangeslust' Holsterhausen sowie der Erler Jägerkapelle findet bis 19 Uhr ein Platzkonzert statt. Das weitere Programm wickelt sich sodann im Saale Schult auf dem Kamp ab. Die Gahlener Laienspielschar und Schüler der Schule Gahlen-Ostlich beteiligen sich daran. Tanz und gute Laune unter der Erntekrone sollen nach dem Willen des Veranstalters ab 20.30 Uhr das Programm bestimmen. Der Verein lädt alle Gahlener Campingfreunde und auswärtigen Gäste sehr herzlich ein."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 231, 6.10.1969: "Erntedankfest in Gahlen: Nach alter Tradition feierte der Heimatverein das Erntedankfest. Die Junggesellen im blauen Kittel, mit Holzschuhen und rotem Halstuch, zogen durch das Dorf und stellten auf dem Dorfanger den Erntekranz auf. ... 1200 Camper von den Zeltplätzen waren von der Gemeinde zum Feiern eingeladen worden."

Monat	Viehart	Anzahl	wohin	Bemerkungen
		1968		
Maerker	Jungges. Verein		Dorf	
Erntekr.	" "		Besten	
		1969		
Maerker	Jungges. Verein		Bruch	
Erntekr.	" "		Ostlich	
		1970		
Maerker	Jungges. Verein		Dorf	
Erntekr.	" "		Besten	

Um sicherzustellen, dass alle Junggesellenvereine regelmäßig in die Gestaltung der Maifeier und des Erntedankfestes eingebunden wurden, notierte man die Reihenfolge, wobei sogar der Kalender eines Landwirtes in den Dienst des Heimatvereins treten musste.

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1970

Aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung, die am 16.4.1970 in der Gaststätte Strauch stattfand: "Um 20.00 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende Gustav Ruloff die Versammlung und hieß alle Mitglieder herzlich willkommen. Es waren auf grund schriftlicher Einladungen 28 Mitglieder erschienen.... Der 2. Vorsitzende verlas die Neufassung der Satzung, so daß nach einigen Änderungen, die an Ort und Stelle vorgenommen werden konnten, diese Satzung von den Versammlungsteilnehmern für gut geheißen wurde und somit mit den entsprechenden Unterschriften dem Amtsgericht Dinslaken zur Beglaubigung und zur Eintragung des Vereins vorgelegt werden soll. ... Als Versammlungsleiter wurde der Ehrenvorsitzende Hermann Höchst ernannt, der die Vorstandswahl leitete. Die Versammlung entschied sich für die Wahl durch Handheben. Sie lief mit folgendem Ergebnis aus: 1. Vorsitzender: Gustav Ruloff (Wiederwahl), 2. Vorsitzender: Wilh. Walbrodt (Wiederwahl), Schriftführer: Hans Höchst (Wiederwahl), Kassierer: Hans Heckermann (Wiederwahl), Kulturwart: Fritz Röpke (Wiederwahl), Beisitzer: Gottfried Walbrodt (Wiederwahl), Fritz Höpken (Neuwahl), Frau Krüger (Neuwahl). Leiterin der Laienspielschar: Frau Guilhaus. Vertreterin: Frau Höchst (beide Wiederwahl). Kassenprüfer: Günter Schult-Schürmann (Neuwahl), Matth. Dreßen (Wiederwahl). ... Es wurde beschlossen, daß der Vorstand nicht wie bisher jährlich, sondern alle drei Jahre gewählt werden soll. ... Zum Punkt 'Verschiedenes' gab der Bürgermeister eine Übersicht über Arbeiten, die im kommenden Jahr im Dorfkern Gahlen getätigt werden sollen. Der Garten sowie die anliegende Wiese von Wilhelm Schult sollen von der Gemeinde gekauft werden, dort soll ein Parkplatz entstehen, der Mühlenteich soll ausgebaut und die Mühlenteichbrücke weiter nach Süden verlegt werden. Die Kläranlage sowie die Kanalisierung sehen ihrer Vollendung entgegen. Es entstand noch einmal eine rege Diskussion über die Grabsteine, die ohne Wissen des Heimatvereins nach Dinslaken geschafft wurden.

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 90, 18.4.1970:

In dem Pressebericht über die Jahreshauptversammlung findet sich auch ein Abschnitt, der im Protokoll keinen Niederschlag fand: "Zum Abschluß der Versammlung hielt Hauptlehrer Fritz Röpke einen kurzen Vortrag über die Geschichte des Geschlechtes von Gahlen. Hauptlehrer Röpke, der eine beträchtliche Zahl alter Urkunden auswertete, berichtete, daß der Hof zu Gahlen zum erstenmal in einer Pachturkunde aus dem Jahr 1378 erwähnt wurde. Das Geschlecht der von Gahlen ist jedoch schon seit Anfang des 12. Jahrhunderts bekannt. Doch starb die Familie im Mittelalter aus. Der Hof zu Gahlen gehörte als Pachthof zur Grafschaft Kleve und kam im Jahre 1614 zu Preußen. Mit einer zeitgenössischen Schilderung aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts über das Leben in Gahlen schloß Röpke seinen Vortrag."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 163, 18.7.1970:

"Erinnerung an General Crause

Grabmal aus Gahlen fand neuen Platz am 'Haus der Heimat'

DINSLAKEN. Monatelang verdeckte eine Bauhütte den Stein, der auf der Grünanlage neben dem 'Haus der Heimat' steht. Jetzt ist ein Denkmal zutage gekommen, das der Fläche einen besonderen Akzent setzt. Es handelt sich um ein klassizistisches Grabmal aus Baumberger Sandstein, rund 2,50 m hoch, ein

mächtiger Säulenschaft auf rundem Sockel. Das dorische Kapitell wird von einem Flachgiebel gekrönt. Das Monument stand ursprünglich in Gahlen in der Nähe des Lippe-Seitenkanals und gehörte zu einem Privatfriedhof des Hauses Gahlen, eines alten klevischen Lehnshofes. Die Inschrift ist verwittert und nur noch in Bruchteilen zu entziffern. Sie besagte, daß es sich um das Grabmal des Kgl. Niederländischen Generals Johann Theodor Philipp Crause und seiner Gattin Margaretha Catharina geb. von Sevenaer, handelte. Crause hatte in den adeligen Hof eingehiratet. Er starb 1819 und seine Frau 1820. Aus diesem Jahr stammt auch das Denkmal. Da der Stein zu zerfallen drohte, wurde er im Einvernehmen mit dem Gahlener Gemeinderat nach Dinslaken transportiert und in der Nähe des Heimatmuseums aufgestellt. Der Bildhauer F. Lindenthal übernahm die Restaurierung des Steins, der vor allem gehärtet und an wesentlichen Stellen ausgebessert werden mußte. An der Finanzierung dieser Arbeiten beteiligten sich der Landeskonservator, der Kreis, der Verein für Heimatkunde und Verkehr Kreis Dinslaken und das Amt Gahlen."

In der Rheinischen Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 195, 25.8.1970, befindet sich ein kurzer Bericht über den Schafsmarkt. Dem Bericht ist ein Bild beigelegt mit der Unterschrift: "Harte Münze für weiche Wolle: Amerikanische Versteigerung beim traditionellen Schafsmarkt in Gahlen."

Einen wesentlich ausführlicheren Bericht kann man einem unbenannten Pressebericht vom August 1970 [wohl NRZ] entnehmen, der im Archiv des Heimatvereins aufbewahrt wird:

"Junggesellen kamen bei Versteigerung ins Schwitzen

Gahlener Schafsmarkt lockte viele Besucher an

Gahlen. Eine alte Tradition lebte gestern auf dem Platz des 'Gahlener Hofes' wieder auf: der Schafsmarkt der Gahlener Junggesellen. Attraktion war auch diesmal die Versteigerung eines 'kapitalen' Schafsboces, den die Hausfrau Wilma Nötzelmann für die Pfanne zum stolzen Preis von 128 Mark erstand. Würstchen- und Kirmesbuden waren zur Erfrischung der geschäftstüchtigen Gemüter aufgestellt worden.

'63 Mark zum ersten, zum zweiten...' rief Gerti Becks über den Hof der Gaststätte und hielt ein ängstliches Schaf mit beiden Armen hoch. 'Ich biete 64 Mark', rief einer aus der Menschentraube, die den Auktionstisch umlagerte. Der Zurufer mußte jedoch zurückstecken, denn man kämpfte sich Mark um Mark bis zum letzten Angebot vor. Eine halbe Stunde später war Gerti Becks, der 2. Vorsitzende des Bruch, heiser geworden. Seinem Junggesellenvereins-Mitstreiter Hermann Heiligenpahl rann bei der brütenden Hitze der Schweiß in Strömen die Stirn herunter. Die beiden hatten alle Hände voll zu tun, um das Wolltier, das schon mehrere Male Reißaus genommen hatte, festzuhalten. Wilma Nötzelmann rief ihr Angebot zu, der Auktionator befand - wohl oder übel - für hoch genug und gab ihr ohne langes Zögern den Zuschlag, untermalt von einem Tusch der Kapelle Heinz Pollmann. Protest eines verhinderten Interessenten nach durchgestandener Versteigerung: 'Ich wollte noch 129 Mark bieten.' Während des Trubels warteten in einem kleinen Gehege zwei weitere Schafsböcke und zwei Ponys geduldig auf kauflustige Besucher. Letztere nicht lange. Ein Pferdehändler aus der Umgebung legte 900 Mark auf den Tisch des Hauses und hatte damit seinen Tierbestand um zwei Schmuckstücke erweitert. Das

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1970/71

Schicksal ihrer beiden 'Leidensgenossen' war zu diesem Zeitpunkt noch ungewiß. Der Erlös von Verkauf und Versteigerung der Tiere fließt im wahrsten Sinne des Wortes in die Vereinskasse, besser gesagt in dürstige Junggesellenkehlen aus dem Dorf, dem Bruch, aus Oestrich und Besten. Die große Besucherzahl gestern zeigte, daß der Gahlener Schafsmarkt immer noch sehr beliebt ist. Hermann Heiligenpahl folgert daraus: "Diesen Spaß werden wir uns auch im nächsten Jahr nicht nehmen lassen."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 230, 5.10.1970:

"Erntedankfest 1970 - in Gahlen noch gefeiert mit den alten Symbolen, dem Erntekranz, den die Gahlener Junggesellen in den Saal schult auf dem Kamp einbrachten, und dem 'Stoppelhahn', der hier mit einigen Kartoffeln vervollständigt wurde. Begangen



wurde der Erntedanktag aber am Wochenende auch in zahlreichen Siedler- und Kleingartengemeinschaften des Kreises als Abschluß eines arbeitsreichen Sommerhalbjahres."

Am 13.10.1970 unterbreitete die Kervenheimer Schreinerei und Möbelhandlung Paul Gellings dem Landeskonservator einen Kostenvoranschlag für die Wassermühle in Gahlen: "Das Wasserrad mit einem Durchmesser von 5,80 m muss erneuert werden. 56 Stück Schaufeln und die Randverkleidung mit einem Umfang von 18,21 m aus 45 mm Eichenholz müssen ebenfalls ganz neu hergestellt werden, dazu Lagerbalken." Der "Verein für Heimatkunde und Verkehr" des Kreises Dinslaken empfahl dem Gahlener Heimatverein die Kervenheimer Firma wärmstens. "Es handelt sich", schrieb Willi Dittgen, "um eine Firma, die schon mehrfach für den Landeskonservator gearbeitet hat. Wenn den Gahlenern die Erhaltung des Rades rund 10.000, -- DM wert ist, so werde ich mich bemühen, rund 5.000, -- DM als 'Eigenleistung' aufzubringen, vorausgesetzt, daß sich der Landeskonservator mit einem ähnlichen Betrag an dem Objekt beteiligt."

Am 5. November 1970 schrieb der in Dinslaken ansässige "Verein für Heimatkunde und Verkehr Kreis Dinslaken e. V." an den Vorsitzenden des Gahlener Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr: "Sehr geehrter Herr Kuloff! Wie ich der Presse entnehme, macht sich Ihr Verein Gedanken über die Erhaltung des alten Mühlrads. Auch ich bin der

Ansicht, daß dieses Rad zusammen mit Kirche und Teich einen wichtigen Akzent im Dorfbild darstellt. In dieser Angelegenheit hat bereits eine Besichtigung des Objekts durch den Amtsbürgermeister, Amtsdirektor und Herrn Happe als Beauftragter des Landeskonservators stattgefunden. Ich empfehle durch den Heimatverein die Initiative zu ergreifen und einmal durch einen Handwerker feststellen zu lassen: 1. Ob eine Restaurierung des alten Rades möglich ist und was diese Arbeiten voraussichtlich kosten werden, 2. Was ein neues, aus Holz konstruiertes, kleineres Mühlrad kosten würde. In jedem Fall ist der Verein für Heimatkunde und Verkehr Kreis Dinslaken bereit, einen namhaften Zuschuss zu leisten. Mit freundlichen Grüßen. Dittgen."

Auch Behörden wollen mitreden, wenn die ehrenamtlich Tätigen eines Ortes etwas planen, was dem Wohle der Allgemeinheit dienen soll. Diese Erfahrung musste der Heimatverein mehr als einmal innerhalb seiner 50-jährigen Geschichte machen. Über den Antrag des Vereins, bei Jahresfesten einen Getränkestand aufzustellen, gibt es noch den Schriftverkehr mit der Amtsverwaltung. Zunächst wurde dem Heimatverein im April 1971 die Marktordnung des Amtes Gahlen zu Hünxe zugeschickt. Eine Woche später wurden die weiteren formalen Schritte eingeleitet. "Nach Ihrem mir vorliegenden Schreiben vom 14. 4. 1971 an Gahlener Gewerbetreibende beabsichtigen Sie, zum Schützenfest und zur Kirmes einen Standplatz für einen Getränkestand auf dem Festplatz zu vergeben", schrieb das Ordnungsamt des Amtes Gahlen an den Heimatvereinsvorsitzenden Gustav Ruloff und ergänzte: "Da die Vergabe eines solchen Platzes nicht Aufgabe des Heimatvereins sein kann, beabsichtige ich, diese Angelegenheit mit Ihnen unter Beteiligung des Herrn Bürgermeisters der Gemeinde Gahlen zu erörtern. Hierzu lade ich Sie für Mittwoch, den 28. 4. 1971, um 10.00 Uhr, in den Sitzungsraum der Verwaltungsstelle Gahlen ein."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 100, 30.4./1.5.1971:

"Tanz in den Mai ist zu teuer

Heimatverein Gahlen pflegt aber weiterhin Tradition

GAHLEN. In diesem Jahr werden sowohl der 1. Mai als auch das Erntedankfest vom Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr nicht mehr mit einer Tanzveranstaltung begangen. Diesen Beschluß faßten die Mitglieder in der Jahreshauptversammlung des Vereins, weil die Unkosten für diese Veranstaltungen im vergangenen Jahr weit das vertretbare Maß überschritten hatten. Doch will man in Gahlen weder die Tradition des Maikranzes noch die des Erntedankkranzes fallenlassen. Diese sollen in Zukunft von einem Gärtner gebunden werden, während mehrere Gahlener, die diesen Brauch erhalten wollen, den Kranz aufziehen.

Eine längere Diskussion unter den Teilnehmern der Generalversammlung löste der Antrag des Vorstandes aus, ein Ehrengericht zu benennen. Der Grund für diesen Vorschlag: ein Mitglied hatte den Vorstand durch Behauptungen beleidigt, die der Vorstand energisch zurückwies. Doch waren die Mitglieder auf

Grund von Satzungsbestimmungen gegen dieses Ehrengericht. Sie sprachen dem Vorstand einstimmig das Vertrauen aus, und baten diesen, mit dem betreffenden Mitglied zu sprechen und die Sache beizulegen.

Da die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes laut Satzung alle drei Jahre stattfindet, wurden in dieser Jahreshauptversammlung nur Ergänzungswahlen durchgeführt, die folgende Ergebnisse brachten: Wiedergewählt wurden Kulturwart Fritz Röpke, die Beisitzer Gottfried Walbrodt, Fritz Höpken und Hildegard Krüger, die Leiterin der Laienspielschar Anne Guillhaus und ihre Stellvertreterin Käthe Höchst, sowie Kassenprüfer Günther Schult-Schürmann. Neu gewählt wurde der zweite Kassenprüfer Rainer Zeppen."

Aus einem Brief des Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr an die Gahlener Gastwirte: "Der Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr beabsichtigt zum Schützenfest und zur Kirmes einen Standplatz für einen Getränkestand auf dem Festplatz zu vergeben. Sollten Sie an der Übernahme eines solchen Standes interessiert sein, bitten wir Sie, sich bis zum 10.5.1971 bei dem Vorsitzenden Gustav Ruloff schriftlich zu bewerben. Gehen mehrere Bewerbungen ein, entscheidet das Los, wodurch dann auch gleichzeitig die Gastwirte für die folgenden Feste bestimmt werden können."

Am 14. Mai 1971 lud Amtsdirektor Friedrich Sander die Gahlener Gastwirte zu einem Erörterungstermin ein, der am 19. Mai um 10 Uhr in der Gahlener Verwaltungsstelle stattfinden sollte.

Mehrfach lud der Vorstand jenes Mitglied, das öffentlich diffamiert hatte, schriftlich zum Widerruf ein. Da ein Widerruf nicht erfolgte, wurde der Betroffene im Jahre 1972 aus dem Verein ausgeschlossen.



AMT GAHLEN

Der Amtsdirektor
- Ordnungsamt -

A-Z

Feierf. Hunxe 2002

Konten der Amtskasse
Amtsparkasse Hunxe 100 004
Postcheck Essen Nr 100 30

An den
Verein für Heimatpflege,
Wirtschaft und Verkehr
z.Hd. des Vorsitzenden
Herrn Gustav Ruloff

4224 HÜNXE
(Sitz der Amtsverwaltung)
Kreis Dinslaken (Niederrh.)
3. 8. 1971
den

4225 G a h l e n
Vennweg 35

Betr.: Beitrag 1971.

Sehr geehrte Herren !

Ich gebe Ihnen davon Kenntnis, dass ich die Amtskasse angewiesen habe, Ihnen für das Rechnungsjahr 1971 einen Betrag von 40,00 DM zu überweisen.

Hochachtungsvoll !

J. v.
Langhoff
Amtsoberamtmann

Wie eine Rechnung vom Oktober 1971 belegt, war der Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr Mitglied im "Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz". Der Jahresbeitrag betrug 50 DM für das Jahr 1971.

Aus dem Brief des zweiten Vorsitzenden Walbrodt an das Kreisordnungsamt in Dinslaken am 12. November 1971: "Der Vorstand beschloß in seiner letzten Sitzung, erstmalig für die Gemeinde Gahlen am 5. Dezember d. Js. einen Nikolaus-Zug durchzuführen, an dem alle Gahlener Kinder teilnehmen sollen. Da die Finanzierung des Zuges eine Frage primärer Art war, kamen wir überein, die Kosten aus freiwilligen Spenden und eigenen Mitteln des Vereins aufzubringen. Die Mehrheit entschloß sich dafür, in allen Gahlener Gaststätten Sparschweine aufzustellen, die beiderseits die Aufschrift tragen sollten 'Für unsere Gahlener Kinder' und 'Spende Nikolaus-Zug Gahlen'. Weiter wurde beschlossen, die Ausbeute dieser Aktion in der Spar- und Darlehnskasse Gahlen festzustellen und etwaige Überschüsse der Aktion 'Sorgenkind' zu überweisen. Dieser Beschluß wurde zwischenzeitlich durch das Zugkomitee in die Tat umgesetzt, da aus Zeitmangel schnell gehandelt werden mußte. Wir richten heute die Bitte an Sie, diese uneigennützig Sparschweinaktion zu genehmigen. Für den Fall, daß diesseits zu forsch gehandelt wurde, so bitten wir - der Hektik wegen, mit der die Sache angegangen wurde - diesmal Nachsicht zu üben. Für eine alsbaldige Nachricht wären wir Ihnen dankbar."

Einem Brief vom 12. November 1971 an das Straßenverkehrsamt in Dinslaken kann man weitere Details entnehmen: "Der Zug beginnt an dem betreffenden Tag um 17 Uhr auf dem neuen Parkplatz 'Törkentreck' in der Nähe der Mühle in Gahlen-Dorf. Er würde kurz die Kirchstraße berühren (ca. 70 m) und in die Haus-Gahlen-Straße einschwenken. Fortgesetzt würde er über die Paßstraße und dann 200 m östlich des Dorfes wieder die Kirchstraße benutzen bis zum Ortseingang. Hier soll er in die Bruchstraße einbiegen. An der gleichen Stelle wird er wieder in die Kirchstraße eintreten und findet sein Ende auf dem Kirchplatz am neuen evangelischen Gemeindehaus (frühere Dorfschule). Die verkehrstechnische Abschirmung übernimmt der örtliche Polizeiposten (Herr Prussat), mit dem bereits Rücksprache genommen wurde, und die Freiwillige Feuerwehr Gahlen (22 Mann), die mit einer Anzahl modernster Funksprechgeräte ausgerüstet ist, so daß wegen der Sicherheit des Zuges einerseits sowie für den übrigen Verkehr andererseits alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen wurden. Außerdem ist der Zug bereits bei der Rheinischen Provinzial-Feuerversicherung in jeder Richtung versichert worden."

Über den ersten Nikolaus-Zug in Gahlen berichtete die "Rheinische Post", Ausgabe Dinslaken, in ihrer Ausgabe Nr. 281 am 6.12.1971:

"Nikolaus kam zur Freude der Kinder mit Gespann

Heimatverein veranstaltete großen Fackelzug durch das Dorf

GAHLEN. Der Nikolaus kam gestern am Vorabend seines Festes im Dorf Gahlen an. Auf einem prächtigen Pferdegespann in Form eines oberbayrischen Schlittens stand neben ihm rutenschwingend der gefürchtete Knecht Ruprecht. Voran ritten zwei weißgekleidete Mädchen. Gastwirt Ernst Benninghoff kutscherte das Gespann zum Platz am 'Törken Treck' am großen Parkplatz, auf dem sich fast tausend Kinder aller Altersstufen mit Fackeln versammelt hatten. Ein derartiger Empfang wurde erstmals vom Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr veranstaltet. Die Beteiligung übertraf alle Erwartungen. Sicherlich waren auch viele Eltern mit ihren Sprößlingen aus der Umgebung hinzugekommen.

Ein roter Löschwagen der Freiwilligen Feuerwehr Gahlen fuhr an der Spitze eines endlos langen

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1971/72

Festzuges, an dem sich einschließlich der Erwachsenen etwa 1500 Personen beteiligten, fast eine Stunde lang durch die Wege des Dorfes. Für die musikalische Umrahmung sorgten der Gahlener Männergesangsverein, die Erler Jägerkapelle und das Tambourkorps Bricht. Immer wieder klang das Nikolauslied auf, das von den Kindern mit leuchtenden Augen mitgesungen wurde. Polizei und Feuerwehrmänner sorgten für die Sperrung der Straßen, lange Autoschlangen gab es dabei auf der Hauptdurchgangsstraße. Aber auch zahlreiche Zuschauer säumten den Weg des Nikolauszuges.

Der Platz des früheren Schulhofes an der Kirche in der Mitte des Dorfes war der Zielpunkt. Er war restlos überfüllt, so daß die Verteilung der Tüten mit Gebäck, Obst und Süßigkeiten nicht einfach war. Etwas zaghaft und ängstlich kamen viele der Kleinsten zum Nikolaus, der ihnen die Hand gab und freundlich sprach. Hinterher waren die Kinder natürlich ganz stolz und werden die Begegnung wohl noch lange in ihrer Erinnerung behalten.

Die Zahl der vorbereiteten 700 Tüten erwies sich als zu gering. Schon auf dem Sammelplatz war durch Lautsprecher verkündet worden, daß keine Karten mehr ausgegeben werden konnten. So mußten manche Eltern ihren Kindern begreiflich machen, daß der gute Nikolaus keinen größeren Gabensack finden konnte, sich im nächsten Jahr aber sicherlich noch besser vorbereiten werde."

Am 24. November 1971 fand eine Vorstandssitzung statt. Im Protokoll heißt es: Ausschließliches Diskussions Thema dieser Sitzung war die Erörterung des Beschlusses der letzten Jahreshauptversammlung zur Veranstaltung einer Podiumsdiskussion über die kommunale Neuordnung, den Gebietsänderungsvertrag mit der Stadt Dorsten sowie allgemein interessierende Themen aus der kommunalen Gemeindefarbeit. Laut Beschluss der Jahreshauptversammlung sollten hierzu engagierte Politiker der Gemeinde eingeladen werden. Ein Termin über die Diskussion wurde nicht festgelegt, da Bürgermeister Uhlenbruck von vornherein seine Teilnahme versagte mit der Begründung, dass die CDU ihre Wäsche in ihren eigenen Reihen waschen und nicht hierzu eine Podiumsdiskussion verwenden sollte.

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 97, 26.4.1972:

"Beifall für Laienspieler

Plattdeutscher Theaterabend auf der Hardt

GAHLEN. Vor einer unerwartet großen Zuschauerzahl boten im Saale Kleinespiel die Laienspieler des Gahlener Heimatvereins wieder urwüchsiges plattdeutsches Theater. Mit hervorragenden Leistungen warteten August Wischerhoff und seine Schwester Johanna Brucks sowie Christel Scholt und Anneliese Kammer auf.

Zum Foto: Der Saal Kleinespiel auf der Hardt war nicht nur das Zentrum für die Dorstener und Hardter Vereine. Auch die Gahlener Laienspielschar nutzte die Bühne gerne für ihre Auftritte.



Johanna Brucks, die nach über 20 Jahren Pause des Mitwirkens, kurzfristig für die erkrankte Leiterin der Laienspielschar, Anne Guilhaus, eingesprungen war, hatte von ihrer einstigen überzeugenden Darstellungskraft in der Verkörperung dörflicher Frauenrollen nichts eingebüßt. Als zum Abschluß das Gahlener Heimatlied 'Gahlen minne Heimat an den Lippestrand', von Paul Heckermann getextet, von allen Mitwirkenden gesungen wurde, bedachten die vielen Hardter und Gahlener die Spieler mit langanhaltendem Applaus. Viele Stimmen äußerten sich nach der Vorstellung mit dem übereinstimmend, daß man gut und gern auf eine Fernsehsendung verzichten könne, um sich Darbietungen solcher Art anzusehen. Zum Ausklang der Veranstaltung wies Vorsitzender Gustav Ruloff darauf hin, daß die große Besucherzahl den Heimatverein und die Spieler ermutigt habe, in dieser Richtung, der Forcierung der plattdeutschen Heimatbühne, fortzufahren."

Aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung, die am 17. Mai 1972 in der Gaststätte Gottfried Wischerhoff in Gahlen-Ostrich stattfand: "An der Versammlung nahmen 32 Mitglieder teil. ... Für Fritz Höpken wurde als Beisitzerin Anneliese Kammer gewählt. Als Kassenprüfer ernannte die Versammlung Rainer Zeppen, Erich Schult-Heitkamp. ... Der Antrag des 2. Vorsitzenden Wilhelm Walbrodt, den Nikolauszug abwechselnd auch in Ostrich und Besten stattfinden zu lassen, wurde mit der Begründung abgelehnt, daß Veranstaltungen dieser Art im Ortskern stattfinden sollten. ... Weiterhin soll der Verein wenn möglich, finanziell zur Verschönerung des Dorfes beitragen. Dieser Vorschlag wurde von den Versammlungsteilnehmern begrüßt."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 117, 23. Mai 1972:

"Heimatverein appelliert an Bevölkerung

Gemeinde Gahlen will nicht geteilt werden

GAHLEN. Gegen eine Teilung der Gemeinde Gahlen und gegen die Vorstellungen des Oberkreisdirektors Dr. Griese zur Neugliederung der Gemeinden des Kreises Dinslaken sprachen sich die Mitglieder des Gahlener Heimatvereins aus. Auf Vorschlag des Vereins sollen Bürgerschaft und Rat aufgerufen werden, durch eine einmütige Willenskundgebung eine Aufteilung des Gemeindegebietes zu verhindern. ...Einen breiten Raum nahm die Frage einer bereits vor einem Jahr beschlossenen Podiumsdiskussion zum Thema 'Was

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1972/73

wird aus Gahlen ein, die als Veranstaltung mit reinem informativen Charakter gelten sollte. Die Durchführung scheiterte bisher an dem Widerstand und der zögernden Haltung der um Beteiligung gebetenen Ratsherren. Die Versammlung war der Meinung, daß der Bürger einen Anspruch darauf habe, von den gewählten Vertretern der Gemeinde informiert zu werden, insbesondere bei der derzeitigen Hektik, die bei der Gebietsänderungsdiskussion zutage trete. Der Artikel der Rheinischen Post über die mögliche Dreiteilung Gahlens veranlaßte die Versammlung, ganz gleich welche Lösung eines Tages die endgültige sei, die Gahlener Bevölkerung zur Willenskundgebung aufzurufen, um mit Nachdruck kundzutun, daß die Gemeinde in der jetzigen Form zunächst erhalten bleibt, um dann geschlossen den unumgänglichen Weg in die Gebietsänderung zu gehen. Man war sich darüber einig, daß das vordergründige Problem derzeit die Vereitelung einer eventuellen Teilung sei. Nicht nur an Rat und Parteien wurde dieser Appell gerichtet, sondern auch an Vereine und die gesamte Bevölkerung. Wohlwollend stand man aus der derzeit verfahrenen Neuordnungssituation dem Gebietsänderungsvertrag mit Dorsten gegenüber. 2. Vorsitzender Walbrodt erläuterte in diesem Zusammenhang die Vorteile, die der Bevölkerung aus einer solchen Entscheidung dem Bürger entstehen würden, da er eine hautnahe Verwaltung mit ausgedehnten Kompetenzen dann vor der Haustür habe."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 284, 7. Dezember 1972:

"Nikolaus kam per Schiff

GAHLEN. Über 2000 Gahlener erlebten den Nikolauszug in der Gemeinde. Der Verein für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr hatte eine beispielhafte Organisation getroffen. Polizei, Freiwillige Feuerwehr, Männergesangverein, DRK, Wasser- und Schiffsamt Dorsten, Wasserschutzpolizei, Amazonen des Reitvereins Gahlen, Gastwirt Ernst Benninghoff mit seinem Haflinger-Gespann und viele freiwillige Helfer sorgten dafür, daß der Zug pünktlich und ohne Störungen durchgeführt wurde. Als der Zug sich um 17 Uhr auf dem Parkplatz an der Dorfmühle in Bewegung setzte, warteten bereits viele Eltern mit ihren Kindern an der Dorfbrücke des Lippe-Seitenkanals auf das Boot 'Dorsten' des Wasser- und Schiffsamtes, sowie auf das in seiner Begleitung befindliche Streifenboot der Wasserschutzpolizei. An Bord befanden sich Nikolaus und Knecht Ruprecht sowie Angehörige der Besatzung und eine Musikkapelle. Die Anlegestelle war von Scheinwerfern der Freiwilligen Feuerwehr Hünxe ausgeleuchtet. Nachdem Pfarrer Krüger und der Nikolaus auf dem Platz vor dem evangelischen Gemeindehaus Eltern und Kinder begrüßt hatten, dauerte es nur kurze Zeit, bis die Kinder mit Stutenkerlen versorgt waren."

Für 1973 liegen nur wenige schriftliche Dokumente vor. Allerdings existiert für dieses Jahr eine Mitgliederliste im Vereinsarchiv. Sie verzeichnet für den 21. August 1973 folgende Mitglieder: Arndt, Herbert; Albedyhl, Dieter; Beckmann, Dieter; Benninghoff, Ernst (Jg. 1920); Benninghoff, Ernst (Jg. 1940); Benninghoff, Ernst (Jg. 1919); Benninghoff, Albrecht; Baumann, Heinz; Bulzebruck, Alex; Becks, Artur; Becks, Werner; Becks, Gerhard; Benten, Willi; Bückemeier, Albert; Bückemeier, Emilie; Biedermann, Martin; Domrose, Werner; Drygalla, Hanna; Dreßen, Matthias; Eckstein, Irmgard; Erley, Kornelia; Endemann, Alfred; Endemann, Heinz; Eifert, Ernst; Filzek, Ewald; Fengels, Gerhard; Fengels, Paul; Flade, Willi; Gebel,

Günter; Gerpheide, Gottlieb; Grefer, Gerhard; Großblotekamp, Friedhelm; Guilhaus, Anna; Guilhaus, Peter; Hansen, Fritz; Hansen, Günter; Hansen, Heinz; Heckermann, Hans; Heiken, Friedrich; Heiligenpahl, Helmut; Heiligenpahl, Hermann; Hemmert, Heinz; Hemmert, Hermann; Hemmert, Bernhard; Hemmert, Wilhelm; Hemmert-Halswick, Bernhard; Hemmert-Pottmann, Ernst; Hesse, Gerhard; Hetey, Auguste; Höchst, Hans; Höchst, Heinrich; Höchst, Hermann; Höchst, Käte; Höchst, Manfred; Höpken, Fritz; Horsthemke, Leo; Horstmann, Horst; Hülser, Karl; Hüser, Heinrich; Kammer, Anneliese; Kammer, Herbert; Kamps, Waltraud; Krebber, Ernst, jun.; Klappke, Herbert; Krebber, Ernst, sen.; Lehbruck, Walter; Lenzian, Karl-Heinz; Lenz, Alfred; Lichtenberg, Heinz; Manfraß, Ewald; Mettler, Fritz; Michallik, Reinhold; Mölleken, Fritz; Mune, Wilhelm; Nachbarschulte, Heiner; Neerfeld, Gustav; Neuhaus, Kurt; Nottebohm, Erich; Nötzelmann, Wilma; Nuyken, Werner; Obing, Paul; Overbeck, Bernfried; Passen, Gertrud; Rademacher, Bernfried; Rademacher, Bernhard; Rademacher, Friedhelm; Rademacher, Fritz; Rademacher, Heinrich (Jg. 1899); Rademacher, Gottfried; Rademacher, Heinrich (Jg. 1893); Rademacher, Kurt; Ruloff, Gustav; Röpke, Christel; Röpke, Fritz; Ruloff, Johanna; Salomon, Renate; Sander, Erwin; Sander, Wilhelm; Schmitz, Johann; Schneider, Herbert; Scholt, Christel; Scholten, Friedhelm; Schult, Heinrich; Schult, Hermann; Schult, Jürgen; Schult, Paul; Schult, Reinhold; Schult, Wilhelm; Schult auf dem Kamp, Wilhelm; Schult-Heitkamp, Erich; Schult-Schürmann, Günter; Schürmann, Walter; Schwede, Otto; Sevenheck, Anne; Spickermann, Egbert; Spickermann, Walter; Stuhldreier, Gustav, jun.; Stuhldreier, Hans; Stuke, Otto; Tebbe, Erich; Tenter, Ludwig; Uhlenbruck, Fritz; Unterberg, Heinz; Unterberg, Wilhelm; Vennemann, Dietrich; Walbrodt, Gottfried; Walbrodt, Heinrich; Walbrodt, Heinzfried; Walbrodt, Renate; Walbrodt, Wilhelm; Warlo, Johann; Günther, Westerhoff, Walter; Wink, Gustav; Wischerhoff, Alfred; Wischerhoff, August; Wischerhoff, Gottfried; Zeppen, Reiner; Zeppen, Johann;



Zum Foto: Dagmar und Rüdiger Winck auf einem "Flieger" beim Schafsmarkt des Jahres 1973. Im "Flieger" dahinter: Werner Domrose vom Hardtberg.

Aus dem Brief des zweiten Vorsitzenden Walbrodt vom 2.11.1973 an das Kreisordnungsamt: "Der Verein wird in diesem Jahr erneut am 9. Dezember den Nikolauszug in der Gemeinde Gahlen durchführen. Aus diesem Anlaß hat der Vorstand beschlossen, wie in den Vorjahren eine Spendenaktion einzuleiten in der Form, daß in den Gaststätten Gahlens Sparschweine aufgestellt werden mit der Aufschrift 'Spende Nikolauszug Gahlen'. Ich bitte Sie, die Aufstellung der Sparschweine und die damit verbundene Spendenaktion zu genehmigen."

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1974/75

Aus dem Protokoll über die Jahreshauptversammlung, die am 10. Juli 1974 in der Gaststätte Ernst Benninghoff stattfand, nachdem sie am 6. Juni wegen der Beteiligung von nur 15 Mitgliedern vertagt worden war: "Zum 10.7.1974 wurden die Mitglieder erneut eingeladen. Es erschienen an diesem Tage laut Anwesenheitsliste 30 Mitglieder, so dass die Versammlung beschlussfähig war und nach der Tagesordnung verfahren werden konnte.... Zum nächsten Punkt wurden Herrn Bürgermeister Uhlenbruck durch den Vorsitzenden im Namen der Mitglieder die herzlichsten Glückwünsche zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes übermittelt.... Günter Schult-Schürmann machte den Vorschlag, den Erntekranz am Erntedankfest nach der kirchlichen Feier aufzustellen und den Pastor um die Bekanntgabe zu bitten.... Im Anschluss hieran gab der Vorsitzende die Diskussion frei, so dass noch interessante Gespräche über die Belange unseres Dorfes zustande kamen."

Über die Jahreshauptversammlung informierte die Rheinische Post, Ausgabe Dinslaken, Nr. 159, am 13. Juli 1974:

"Mühlrad und Kirche werden angestrahlt

Heimatfreunde diskutierten/ Gustav Ruloff wiedergewählt

GAHLEN. Diskussionen standen im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr in der Gaststätte Benninghoff. Themen, wie sich das weitere Vereinsleben nach der kommunalen Neuordnung vollziehen wird oder ein heimatkundlicher Vortrag, den der Kulturwart des Vereins, Rektor Fritz Roepke, halten sollte, blieben auf der Strecke. Vorsitzender Gustav Ruloff hieß neben den Mitgliedern besonders Bürgermeister Fritz Uhlenbruck willkommen. Den verstorbenen Mitgliedern Ewald Scholt, Wilhelm Horstkamp und Heinrich Romswinkel widmete die Versammlung ein ehrendes Gedenken. Der Gahlener Heimatverein, der eine plattdeutsche Laienbühne besitzt, war auch im vergangenen Jahr erfolgreich. Die Gahlener Laienspieler wirkten auch bei der 700-Jahr-Feier der Stadt Dinslaken mit.

Beschlossen wurde, künftig wieder zum Erntedankfest an der Mühle in Gahlen-Dorf den Erntekranz mit einer kleinen Feier zu errichten. Der Nikolauszug, der mit großem Erfolg in den letzten Jahren durchgeführt wurde, soll auch in diesem Jahr stattfinden. Nach Verlesung von Geschäfts- und Kassenberichten durch Geschäftsführer Hans Höchst und Hauptkassierer Hans Heckermann wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Vorsitzender Ruloff bedankte sich bei seinen Kollegen im geschäftsführenden Vorstand. Die Neuwahl des geschäftsführenden und erweiterten Vorstandes leitete Horsthemke. Wiedergewählt zum Vorsitzenden wurde Gustav Ruloff. Der bisherige 2. Vorsitzende, Wilhelm Walbrodt, lehnte eine erneute Kandidatur ab, so daß an seiner Stelle Bernfried Overbeck mit dieser Aufgabe betraut wurde. Als Geschäftsführer wiedergewählt wurde Hans Höchst, als Hauptkassierer bestätigte die Versammlung Hans Heckermann. Einstimmig wiedergewählt zu Beisitzern wurden Anneliese Kammer und Gottfried Walbrodt, als Kulturwart Fritz Roepke und als Leiterin der Laienspielschar Anne Guilhaus.

Künftig soll das Mühlrad an Wochenenden oder besonderen Anlässen durch Scheinwerfer angestrahlt werden. Bürgermeister Uhlenbruck schlug in diesem Zusammenhang vor, auch die Kirche anzustrahlen. An der Einrichtung dieser Anlage will sich der Verein kostenmäßig beteiligen.

In vielen Kleinigkeiten verzettelte sich nachher die Diskussion, insbesondere über die Archivisierung von dörflichen Ereignissen. Der bisherige Vorstand mußte

sich den Vorwurf anhören, daß beispielsweise die Pony-Riege des Reitervereins Gahlen, die kürzlich die Deutsche Meisterschaft errang, nicht im Film festgehalten sei. Dazu Ruloff: "Wir halten gern alle Geschehnisse in der Gemeinde fest, müssen aber auch rechtzeitig informiert werden. Insbesondere wies er auch den Vorwurf zurück, daß der Verein die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Bürgermeister Uhlenbruck nicht im Film festgehalten habe. In diesem Themenbereich wurde die Diskussion alsdann so ausschweifend, daß Geschäftsführer Höchst, der sich um die Gestaltung des bisherigen Nikolauszuges durch besonderen Einsatz verdient gemacht hat, jede weitere Mitarbeit im Zugkomitee ablehnte."

Vergleicht man das Protokoll und die Jahreshauptversammlung, so wird deutlich, dass das Protokoll Dinge groß zusammenfasst oder gar verschweigt, die im Pressebericht ausführlicher erläutert werden. Das trifft auch für spätere Zeiten zu. Es herrscht ganz offensichtlich - auch in anderen Vereinen - das Bestreben, sich innerhalb von Sitzungen ungeschminkt die Meinung zu sagen, aber die Diskussionen in den Vereinsprotokollen der Nachwelt vorzuenthalten. Schade, zumal es ohnedies durch die Presse bekannt wird und die Zeitungsblätter in den Archiven die Zeiten überdauern.

Über den Nikolauszug des Jahres 1974 konnte kein Bericht gefunden werden, wohl eine Vorankündigung in der Rheinischen Post, Ausgabe Dinslaken, Nr. 277, 30. 11.1974: "Start ist Samstag, 7. Dezember, 16.30 Uhr, am Mühlenteich. Die Veranstaltung endet gegen 18 Uhr an der Verwaltungsstelle.... Für die Kinder wird der Nikolaus wieder Tüten bereit halten. Allerdings müssen dafür zuvor für zwei Mark Karten gekauft werden. Die sind in den Lebensmittelgeschäften Ursel Feldkamp (Kühn), Alette Schmitz (Hardtberg), Paul Schult (Ostrich) und E. Eickelkamp (Rehbaum) sowie im Milchgeschäft Peter Kalisch und in den Gaststätten Paul Fengers (Besten), Lore Höchst (Gahlen) und Hans Heckermann erhältlich. Darüber hinaus können die Kinder sie auch bei den Lehrern in den Schulen in Ostrich und Besten erwerben. Die restlichen Kosten werden durch den Inhalt der Sparschweine, die in den Gaststätten aufgestellt sind, sowie durch Spenden auf das Konto 2410 bei der Spar- und Darlehnskasse [die Red.: heute Volksbank] gedeckt. Im letzten Jahr war die Beteiligung so hoch, daß 800 Tüten ausgegeben werden konnten...."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 195, 25.8.1975:

"Startschuß zur Kirmes

Erstmalig in Gahlen: Damen-Armbrustpreisschießen

GAHLEN. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde gestern der Startschuß zur traditionellen Gahlener Kirmes gegeben. Als besondere Attraktion richtete der Allgemeine Bürgerschützenverein Gahlen erstmalig ein Damen-Armbrustschießen für die Ehefrauen, Bräute und Freundinnen seiner Schützenbrüder aus. 80 Frauen meldeten sich um 15 Uhr an dem Schießstand bei der Gastwirtschaft Schult auf dem Kamp. Zwei Schuß auf eine 12er-Ringscheibe waren möglichst gut zu plazieren, und die Frauen zeigten ihren Männern, daß auch sie etwas vom Schießen verstehen. Gleich 16 Teilnehmerinnen gelang es, die Höchstpunktzahl von 24 Ringen zu erreichen. Im anschließenden Stechen ab 18 Uhr ging es dann um die 15 Preise. Erika Kossina hatte Pech und ging als 16. leer aus.

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1975/76

Nach einer Stunde - einige Male mußte auch mehrfach das Stechen um die Plätze ausgeschossen werden - stand die Siegerin fest. Annette Mettler holte sich für ein Jahr den von Festwirt Jürgen Schult gestifteten Wanderpokal und gleich als 'Zugabe' ein Kaffeeservice. Die weiteren Plätze belegten: Monika Supp, Wilma Hemmert, Erika Endemann, Marianne Beckmann, Renate Eifert, Mathilde Wischerhoff, Erika Hülsler, Christine Eifert, Margot Kreuzberger, Luise Stelter, Hildegard Hemmert-Pottmann, Rita Großblotekamp, Lore Höchst und Christel Scholt, die sich die vom Verein ausgesetzten Preise teilten.

Heute geht es mit dem Frühschoppen weiter. Auch auf den Schafsmarkt im Hof der Gaststätte 'Gahlener Hof' (Arndt) verzichten die Junggesellen in diesem Jahr nicht. Schon immer Anziehungspunkt, wird er auch diesmal wieder viele Besucher anlocken. In der Gaststätte 'Zur Linde' (Lore Höchst) spielt eine Kapelle ab 18 Uhr zum Tanz auf."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 196, 26.8.1975: "Auf dem Schafsmarkt in Gahlen ging es gestern anlässlich der Kirmes wieder zünftig zu. Der Junggesellenverein Gahlen-Bruch, der vor fünf Jahren den Schafsmarkt wieder aufleben ließ, konnte auch jetzt wieder einen vollen Erfolg buchen. Bei einer Versteigerung wurden 360 Mark für ein ausgewachsenes Tier erzielt. Dieser Betrag fließt in die Kasse des Vereins. Den Zuschlag erhielt die sechsjährige Angelika Scholt, die sich viermal mit einer Mark an der amerikanischen Versteigerung beteiligte. Zwei weitere Schafe wechselten für 130 Mark ihren Besitzer."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 283, 6. 12. 1975 (Auszug): "... Wieder führt der Heimatverein Gahlen am 6. Dezember einen Nikolauszug mit Ausgabe von Nikolaustüten durch. ... Bei dem Umzug wirken neben den Mitgliedern des Heimatvereins die Erler Jägerkapelle, die Freiwillige Feuerwehr Gahlen und das Tambourkorps Bricht mit."

In den Unterlagen des Heimatvereins Gahlen fehlt ein Bericht über die Teilnahme Gahlens am Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" des Jahres 1975. Ludger Gilsbach von der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Wesel fand im November 1999 in den Unterlagen der Kreisverwaltung einen Hinweis auf die Teilnahme Gahlens an diesem Wettbewerb. Gahlen erzielte im Kreiswettbewerb einen Sonderpreis und bekam 300 DM. Die Urkunde wurde allerdings erst im Rahmen einer Feierstunde am 28. 1. 1976 übergeben.

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 92, 20.4.1976 (Auszug):

"Laienspieler proben in der Küche

Auf der Bühne spricht man Platt

Gahlener Amateure sind immer gern gesehen

GAHLEN. Wir haben noch nie eine Pleite erlebt. So die erfreuliche Feststellung von Anna Guilhaus, die seit 26 Jahren die Gahlener Laienspielschar leitet. Oberste Devise der Gahlener ist, daß nur Stücke in plattdeutscher Mundart (westfälischer Dialekt) aufgeführt werden. Alljährlich zum Erntedankfest trat die

Spielschar mit einem neuen Stück in Aktion. Zur Uraufführung kamen die Zuschauer in großen Scharen. Zum Leidwesen der Gruppe wurde die Tradition des Erntedankfestes aufgegeben, außerdem existiert in Gahlen kein geeigneter Saal mehr. So weichen sie jetzt auf das umliegende Gebiet aus. In den letzten Jahren spielten sie in Dinslaken, Hünxe, Hiesfeld und Bruckhausen. Gerngesehene Gäste sind die Laienspieler bei kirchlichen Feiern oder Jahresfesten.... Die gebürtige Berlinererin erklärt ihre schauspielerische Begabung: "Die habe ich von meinen Vorfahren geerbt. Als Kind stand ich schon auf der Bühne." So erwiderte sie dann auch auf die Frage, ob sie jemals vor dem Auftritt Lampenfieber habe, mit einem unerschütterlichen: "Nein." Die Regisseurin und Mitspielerin, die auch für die notwendigen Requisiten sorgt, hatte noch nie Mangel an geeigneten Akteuren. Im weitverzweigten Gemeindegebiet findet sie immer wieder begeisterte männliche und weibliche Interessenten, die Lust zum Theaterspielen haben. Manche sind seit ihrer Kindheit dabei.

Die eingeschworene Gruppe trifft sich zum Einproben der Rollen in der Wohnküche bei Guilhaus auf dem Hardter Berg. Aus der Requisitionenkammer auf dem Speicher werden die Kostüme ausgesucht. Ob die volantbesetzte Kattunschürze, die langen, schwarzen Wollröcke, bestickte Blusen und Joppen, alles paßt zu den von Anna Guilhaus ausgewählten Theaterstücken, die sich in ihrer Handlung auf frühere Tage beziehen. Als tabu gilt bei allen Mitwirkenden das Schminken. Vor jedem öffentlichen Auftritt wird am Gastspielort eine Generalprobe abgehalten. Die Spieler selbst stellen auch die zusammenklappbare Kulisse auf, übernehmen Dekoration und Scheinwerferbeleuchtung. Nicht einer der Laienspieler spricht im alltäglichen Leben plattdeutsch, um so erstaunter sind die Zuschauer, wenn die Gahlener in flüssiger Sprechweise im ungewohnten Dialekt parlieren. Der über Gahlens Grenzen hinaus bekannten Spielschar gehören an: Heimatvereinsvorsitzender Gustav Ruloff, Christel Scholt, Hanna Brucks, Elsbeth Stubbe, Anneliese Kammer, Karl-Heinz Bonn, August Wischerhoff und Sohn Wolfgang, Hans und Jürgen Horstmann sowie Rainer Zeppen, der telefonisch immer die gesamte Truppe zusammentrommelt. Und alle kommen gern zu Anna Guilhaus, wenn es heißt: Heute ist wieder Theaterprobe."

Zum Foto: Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 96, 24.4.1976: "Der Kartoffelkorb heißt das Stück der Gahlener Laienspielschar, das zur Zeit aufgeführt wird. Unser Bild entstand auf dem Seniorennachmittag der evangelischen Kirchengemeinde in Dinslaken."



Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1976/77

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 192,
18.8.1976 (Auszüge).

"Junggesellen versteigern Schafe

Kirmes in Gahlen/ Armbrustschießen für Damen

GAHLEN. Nach alter Tradition findet am 22. und 23. August die Gahlener Kirmes statt. Heimatverein, Schützenverein und der Junggesellenverein Gahlen-Bruch bemühen sich, diesem Volksfest seine Bedeutung zu erhalten. Der Heimatverein hat in Verbindung mit der Amtsverwaltung Schermbeck mehrere Schausteller gewonnen, die mit Fahr- und Verkaufsgeschäften für ein buntes Treiben auf dem Kirmesplatz sorgen werden. Der Bürgerschützenverein führt wieder ein Armbrust-Preisschießen für Damen durch. Es beginnt Sonntag um 15 Uhr auf dem Schießstand bei Schult auf dem Kamp.... Auf dem traditionellen Schafsmarkt mit Frühschoppen wird es Montag vormittag wieder hoch hergehen. Es ist sichergestellt, daß auch in diesem Jahr wieder einige Hammel zur Versteigerung kommen. Verantwortlich für die Aktion sind die Junggesellen von Gahlen-Bruch. In der Gaststätte Lore Höchst wird zum Tanz aufgespielt."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 197,
24.8.1976:

"Schafe humorvoll versteigert

GAHLEN. 'Zum ersten, zum zweiten und zum ...!' Der Mann mit der marktschreierischen Stimme brauchte gar nicht erst in die Hände zu klatschen, was übrigens den berühmten Schlag mit dem Versteigerungshammer ersetzen sollte. Denn schon ertönte es wieder entschlossen aus der beachtlichen Menschenmenge: 'Ich biete 35 Mark!' Und das Spiel begann von vorne: '35 zum ersten...!' Wahrhaftig, Ausdauer bewiesen sie, die zahlreichen Gahlener, die sich gestern vormittag an dem traditionellen Schafsmarkt des Junggesellenvereins Gahlen-Bruch beteiligten. Zah und verbissen - und natürlich mit einer ganzen Portion Humor - kämpften sie um jede Mark, versuchten sie, sich gegenseitig in ihren Angeboten zu übertreffen. Und so kam es denn auch vor, daß jemand zwar plötzlich in den Besitz eines Prachtexemplares von Schaf gekommen, dafür aber um 300 Mark ärmer geworden war. Dem mehr oder minder stolzen Schaf-Besitzer blieb dann nichts anders übrig, als seine neue Errungenschaft mit einigen kühlen 'Blonden' zu begießen. Denn schließlich war die Versteigerung in Gahlen auch mit einem Frühschoppen verbunden. Doch, so stellt sich dem unbefangenen Zuschauer die nicht unberechtigte Frage: Was soll man daheim mit einem Schaf? Der Auktionator, der, wie aus seinen mit unerschütterlicher Überzeugung vorgetragenen Lobliedern auf die lammfrommen Tierchen hervorging, die Qualitäten der Schafe im allgemeinen sehr zu schätzen wußte, hatte eine einfache und doch verblüffende Antwort parat: 'Gibt es einen besseren Rasenmäher?'

Auch 1977 beteiligte sich der Schermbecker Ortsteil Gahlen - ebenso wie die Siedlung am Voshövel - am Kreiswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden". Rheinische Post (Ausgabe Wesel), 21.6.1977 (Auszug):

"Das schönste Dorf ist schwer zu finden

Kreis Wesel. Auf dem Teich im Ortskern von Gahlen schnatterten die Enten, als gestern die Jury - gemäß einem Bereisungsplan für den Kreiswettbewerb 1977 "Unser Dorf soll schöner werden" - die Bewertung der Ortsteile vornahm. Vier Herren und eine Dame, unter ihnen stellvertretender Landrat Ziegenfuß, hatten nun die Punkte zu vergeben. In Gahlen, da wo die Enten schnatterten, konstatierten die Fachleute für schöne Dörfer eine Verbesserung um 75 Prozent. Auch das Wassermühlrad dreht sich dort wieder, dank einer gründlichen Reparatur. Beim Punkteverteilen ließen sich die gewissenhaften Prüfer jedoch nicht über die Schulter schauen."

Aus den Unterlagen der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Wesel geht hervor, daß der Schermbecker Ortsteil Gahlen am 19. Juni 1977 zwischen 10 und 12 Uhr besichtigt wurde. Gahlen erzielte 86 Punkte. Die Platzierung beim Kreiswettbewerb ist bislang noch unbekannt.

Rheinische Post (Ausgabe Wesel), Nr. 189, 17.8.1977 (Auszug):

"Kirmes mit Schafsmarkt und Armbrustschießen

GAHLEN. Seit zwei Jahrzehnten findet die traditionelle Schafskirmes stets am vorletzten Sonntag im August statt. In diesem Jahr wird eine Ausnahme gemacht: Gefeiert wird ein Wochenende später, nämlich vom 27- bis 29. August. Die örtlichen Vereine entschlossen sich gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung zu diesem Schritt. Und der Grund: Am kommenden Wochenende wären keine Schausteller in das kleine Dorf gekommen, das natürlich nicht mit der großen Beecker Kirmes konkurrieren kann, für die sich über 200 Schausteller angemeldet haben, die dort das 'große Geld' machen wollen. Ob die diesjährige Regelung eine Ausnahme bleibt, steht noch nicht fest. Die Gemeinde will gemeinsam mit den örtlichen Vereinen diese Frage besprechen, zumal es sich gezeigt hat, daß am letzten August-Wochenende Schausteller für die Gahlener Kirmes zu gewinnen sind. Der Bürgerschützenverein führt auch in diesem Jahr wieder eine Veranstaltung durch. Er richtet ein Armbrustschießen für Damen aus, das in den Vorjahren großen Anklang fand. Es findet am 28. August, ab 15 Uhr, auf der Schießsportanlage statt.... Die Tanzlustigen kommen an den Kirmestagen zu kurz. Nur montags wird in der Gaststätte 'Zur Linde' (Inhaber Lore Höchst) zum Tanz aufgespielt."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 200,
30.8.1977 (Auszug):

"Schafe kamen unter den Hammer

Gahlener Junggesellen führen alte Tradition weiter

GAHLEN. Rasenmäher ganz besonderer Art wurden gestern in Gahlen versteigert, als der Junggesellenverein Gahlen-Bruch seinen alljährlichen Schafsmarkt durchführte.... Diesmal wurden sieben Schafe versteigert.... Die Versteigerung war von Kirmestrubel umrahmt. Wer sich beim Steigern heiser gerufen hatte, konnte sich am Bierstand stärken, mittags wurden Erbsensuppe und Bratwurst vom Grill gereicht. Seinen krönenden Abschluß fand der Schafsmarkt beim abendlichen Tanz in der Gaststätte 'Zur Linde'."

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1978/79/80

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 193, 22.8.1978 (Auszug):

"Christine Eifert holte sich Wanderpokal

Gahlen. Kirmestrubel und zahlreiche Überraschungen bestimmten von Sonntag bis gestern das Bild in Gahlen. Der strahlende Sonnenschein lockte zahlreiche Besucher an. Mit ein Höhepunkt war am Sonntag das vom Schützenverein ausgetragene Damenpokalschießen. Auf dem Schießstand gegenüber der Gastwirtschaft Schult auf dem Kamp schoß die Gahlener Damenwelt mit der original Schweizer Armbrust. Insgesamt 51 Gahlenerinnen beteiligten sich hieran. 16 Schützinnen mußten sich schließlich ab 18 Uhr mit je 16 Ringen am Stechschießen beteiligen. Erfolgreichste Schützin war hierbei dann Christine Eifert, sie erhielt von Generaloberst Kühn den begehrten Wanderpokal und einen wertvollen Preis. Die weiteren Preisträger sind Anorte Wischerhoff, Elisabeth Waldorf, Edith Heier, Mathilde Jansen, Alwine Hemmert, Christel Stanelle, Annette Mettler, Gerda Großblotekamp, Christel Scholt, Wilma Hemmert und Mathilde Wischerhoff..."

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 194, 22.8.1978 (Auszug): "In Stimmung waren die Gahlener Junggesellen aus dem Bruch schon - schließlich wurde anläßlich der Kirmes ein zünftiger Frühschoppen gefeiert -, als Auktionator Gerd Becks zur Tat schritt, um einer alten Tradition zu folgen: die amerikanische Versteigerung von Schafen. 'Paß auf, der beißt', mußte sich Günter, der 'Schafsführer', zu Beginn sagen lassen. 'Hast wohl heute nicht allzu viel drauf', kam der nächste Zuruf, als das Tier sich zu heftig zur Wehr setzte, als es auf den Versteigerungstisch gehievt werden sollte. Nun, mit einer Leine um den Hals ging es dann doch, wobei die Schafsdame wenig mutig und verwirrt über die 'Streicheleien' etwas auf den Boden des Hofes der Gaststätte 'Gahlener Hof' fallen ließ."



Gerd Becks, Ehrenmitglied des Junggesellenvereins Gahlen-Bruch, leitete im August 1978 die Auktion und sorgte für waschechte Versteigerungsstimmung.

Aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung des Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr, die am 29. 11. 1978 im Lokal Ernst Benninghoff stattfand: Das Protokoll berichtet von einer Kontaktaufnahme mit dem Schermbecker Verkehrsverein zum Zwecke einer stärkeren Zusammenarbeit. Bei den anschließenden Vorstandswahlen fungierte Bernhard Hemmert-

Halswick als Versammlungsleiter. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender Gustav Ruloff, Geschäftsführer Hans Höchst, Kulturwart Fritz Röpke und die Beisitzer Anneliese Kammer und Fritz Höpken. Da niemand der zehn Anwesenden für den stellvertretenden Vorsitz kandidierte, wurde diese Wahl bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Leiterin der Laienspielschar blieb Anna Guilhaus, ihr Vertreter wurde August Wischerhoff. --- Zu Ehrenmitgliedern wurden Alfred Kühn und Kornelia Erley ernannt.

Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 280, 2.12.1978 (Auszug):

"Erwartungsvoll stehen einige hundert Kinder, zum Teil begleitet von ihren Eltern, an der Bootsanlegestelle 'Zum Aap' am Kanal in Gahlen. Und dann kommt es auch schon, das weihnachtlich geschmückte Boot aus Richtung Dorsten. Auf dem Deck steht St. Nikolaus, in seinem Schatten Knecht Ruprecht. Siebenmal ist das bisher in Gahlen geschehen, das achte Mal soll am Samstag, 9. Dezember, folgen. Einzig im Raum des früheren Kreises Dinslaken. --- Vom Boot aus steigen Nikolaus und Knecht Ruprecht in die Kutsche, die seit Beginn von Ernst Benninghoff festlich hergerichtet - sogar die 'Himmelsglöckchen' fehlen nicht - und gefahren wird. Pastor Kramer ist der erste, der sie dann am Pfarrhaus/Feuerwache begrüßt. Die Sänger des MGV Gahlen ihrerseits bringen das 'Ständchen', natürlich situationsbestimmte Lieder, in die Kinder und Erwachsene dann mit einstimmen. Und zum Lohn gibt es dann die mit vielen Leckereien gefüllten Nikolaustüten."

Für die Jahre 1979 und 1980 gibt es nur zwei Hinweise auf den Gahlener Heimatverein.

In der Rheinischen Post (Ausgabe Dinslaken) wird am 18. Juni 1979 mitgeteilt, dass Gahlen im Rahmen des Wettbewerbs "Unser Dorf soll schöner werden" besichtigt werden soll. "Die Gemeinde Hünxe steht dann am Montag (18. Juni) auf dem 'Reisefahrplan'. Der Vormittag ist Gartrop-Bühl (einschließlich Schloßbesichtigung) gewidmet und am Nachmittag geht es nach Krudenburg. Am darauffolgenden Dienstag, 19. Juni, ist die Gemeinde Schermbeck an der Reihe. Von 10 bis 12 Uhr hält sich die Kommission in Gahlen auf. Die Siedlung Voshövel (Weselerwald) wird am Nachmittag (14 bis 15.30 Uhr) 'begangen'."

Am 24. November 1980 schrieb Geschäftsführer Hans Höchst an die in Dorsten ansässige Wasserschutzpolizei: "Sehr geehrte Herren! Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahr in Gahlen wieder ein Nikolauszug statt, wozu wir Sie bitten, den Nikolaus, der mit einem Boot kommt, mit Ihrem Streifenboot zu begleiten. Der Zug ist angesetzt für den 6. Dezember 17.00 Uhr, so dass es angebracht wäre, dass das Boot um 16.15 Uhr am Anleger Schult im Anker wäre, wo auch das Boot des Nikolaus liegt. Alles Weitere dann wie üblich über Funk WSP u. Feuerwehr. Im Voraus herzlichen Dank."

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1981

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 149, 1.7.1981 (Auszug):

"Schermbeck hat drei Eisen im Feuer"

Beim Wettbewerb um das schönste Dorf im Kreis

Schermbeck/Gahlen. Recht gut im Rennen liegen Schermbeck und Gahlen beim Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden'. Die Bewertungskommission zeigte sich jedenfalls stark beeindruckt. Schermbeck beteiligt sich mit drei Ortsteilen - Kerkerfeld, Schieneberg-Ost und Gahlen, dessen Ortskern in diesem Trio sicher eine Favoritenrolle spielt. Andererseits ist die Konkurrenz bei über 30 beteiligten Gemeinden im Kreis Wesel stark. Der Gahlener Ortskern, der schon mehrmals im Wettbewerb um das schönste Dorf lag und auch gut abschneidet, ist in letzter Zeit durch den Ausbau der Ortsdurchfahrt (Kirchstraße) wesentlich verbessert worden. Bürgersteige sind dazugekommen und Bepflanzungen, die ein ansprechendes Bild bieten. Noch schöner würde es auch rund um Gahlens Visitenkarte, den Mühlenteich. Das Mühlrad ist auf Hochglanz gebracht worden. Hier fehlt nur noch das neue Wehr, das einwandfreie Wasserregulierung gewährleisten soll. Die Laienspielschar des Heimatvereins sorgte zusätzlich dafür, die Bewertungskommission in Stimmung zu bringen. Unter der dicken Linde (die unter Denkmalschutz steht) am Pastoratsgebäude wurden Lieder in Plattdeutsch gesungen. ...Wie Schermbeck/Gahlen auf Kreisebene abschneidet, entscheidet sich am heutigen Mittwoch - die Bewertungskommission tagt in Alpen. Drei Kreissieger und die Ortschaft Budberg/Rheinberg als ehemaliger Landes- und Bundessieger nehmen dann am Landeswettbewerb teil."

Zum Foto: Unter der Linde am Pastorat erfreute die Laienspielschar des Gahlener Heimatvereins mit plattdeutschen Liedern. Die Bewertungskommission (im Foto links) war beeindruckt. Mit im Bild Bürgermeister [Bernhard] Krass und Gemeindedirektor [Walter] Rösen. Foto: Krüger



Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 146, 27.6.1981 (Auszug):

"Nachdem die Kommission die Krudenburg besichtigt hatte..., ging die Reise weiter nach Gahlen. Eine kurze Busrundfahrt durch die Gemeinde eröffnete den Reigen, ein Besuch am idyllischen Gahlener Mühlenteich durfte selbstverständlich nicht fehlen. Eine nette Randbegebenheit, die nicht im Programm vorgeplant worden war, erwartete die Jury an der Dorfkirche. Dort standen Feuerwehrleute mit ihren Feuerschlägeln Spalier und beglückwünschten so einen ihrer Kameraden, der gestern den Schritt in die Ehe gewagt hatte. Bürgermeister Bernhard Krass und Gemeindedirektor Walter Rösen führten dann die Kommissionsmitglieder... zum alten Pfarrhaus, vor dem die alte Linde die Jury besonders begeisterte.... Ein Dia-Vortrag schloß die Gemeindeführung ab."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 151, 3.7.1981:

"Gahlen bekam Sonderpreis"

Um ein Haar - nur 0,4 Punkte fehlten - wäre Gahlen im Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' mit Platz drei Kreissieger geworden. Der gepflegte Ortskern mit der Mühle trug zu den erreichten 85 Punkten bei. Zusammen mit Rheinberg-Borth kam Gahlen auf den undankbaren Platz vier. Trotzdem beachtlich, zumal 32 Gemeinden beteiligt waren. Gahlen erhielt auch den erstmalig vergebenen Sonderpreis (200 DM) für herausragende Leistungen bei der Pflege des historischen Dorfkerns und der Brauchtumpflege. Den ersten Platz belegte Labbeck/Sonsbeck mit 94 Punkten. Dann folgten punktgleich (85,4) Wesel-Ginderich und Hünxe-Krudenburg. Kerkerfeld und Schieneberg-Ost lagen unter 'ferner liefen'."

WAZ, Nr. 187, 13.8.1981 (Auszug):

"Gahlen bekommt eine neue Wiese zum Feiern"

Vorbereitungen zur Kirmes sind im vollen Gang

SCHERMBECK. Besonders schön ist der Platz an der Haus-Gahlen-Straße nicht mehr. Kanalbauarbeiten und Versorgungsleitungen für die neuen Reiheneigenheime haben die Fest-Fläche in eine mittlere Mondlandschaft verwandelt. Und jetzt steht die Gahlener Kirmes auf

dem Programm. Allem Anschein nach wird es das letzte Vergnügen an der Haus-Gahlen-Straße sein. Es ist geplant, in Gahlen einen ganz neuen Platz zu finden, sagt dazu Heinz Heiermann vom Schermbecker Ordnungsamt. 'Der jetzige ist sowieso zu klein.' Seit Februar laufen die ersten Vorgespräche, um geeignetes Gelände kaufen zu können. Aber die Gahlener Kirmesorganisatoren sind mit dem Kirmesgrundstück sowieso nicht zufrieden. 'Die Miete für die Schausteller ist viel zu teuer geworden', sagt Ernst Benninghoff. Gastwirt 'Zur Mühle', die sollen hier jetzt schon soviel wie in Schermbeck bezahlen. In den letzten Jahren sei die Kirmes auch nicht mehr besonders reizvoll gewesen. Ernst Benninghoff: 'Es ist ziemlich eingeschlafen.'"

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1981/82

WAZ, Nr. 197, 25.8.1981 (Auszug): "Drei tolle Gahlener Tage sollten es am Wochenende werden. Und aller Skepsis zum Trotz - es wurde wirklich schön. Über 4000 Biermarken haben wir allein am Samstag beim Tanz unter der Kegelbahn verkauft. Ein unglaublicher Andrang, freute sich einer der zahlreichen freiwilligen Helfer. Er fühlte sich sogar gelegentlich an den Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr erinnert, so sehr mußten sie löschen - den Durst. ... Fazit der Gahlener Feierlichkeiten: In dieser Form haben die Veranstaltungen wieder Zukunft. Im nächsten Jahr wird auch wieder mehr Erbsensuppe bereitstehen."

Am 27. Oktober 1981 wurden in der Budericher Gaststätte "Wacht am Rhein" die Sieger des diesjährigen Wettbewerbs "Unser Dorf soll schöner werden" geehrt. Bürgermeister Bernhard Krass und der Verwaltungsbeamte Friedhelm Koch begleiteten die Gahlener Abordnung, die einen Sonderpreis aus der Hand des Landrats Werner Röhrich in Empfang nehmen konnte.

In gewohnter Weise veranstaltete der Heimatverein am 5. Dezember einen großen Nikolauszug.

Rheinische Post (Ausgabe Wesel), Nr. 195, 24.8.1982 (Auszug):

"Schafsmarkt war wieder die Attraktion am Kirmessonntag in Gahlen

Nur 'Sauserich' war ein unechtes Tier

Gahlen. 273, 274, 275 Mark zum ersten, zum zweiten und zum dritten. Das Schaf geht an Kurt Heidemann, rief der Auktionator des traditionellen Schafsmarktes in Gahlen und warf zur Bekräftigung seinen Lederhut in die Luft. Der frischgebackene Schafbesitzer konnte es gar nicht fassen. Was soll ich denn mit einem lebenden Rasenmäher? Ich habe doch nur eine Etagenwohnung, kam es kläglich. Die gute Laune ließ er sich dadurch nicht verderben. Kurt Heidemann gab dem Auktionator und seinen Freunden auf den Schafkauf erst einmal eine Runde Bier aus. Einer alten Tradition folgend, veranstaltet der Junggesellenverein Gahlen-Bruch ... eine Schafversteigerung. Die waschechten Sologänger kaufen dafür von den umliegenden Bauernhöfen drei Schafe und bringen sie am Kirmesmontag unter den Hammer. Geldverdienen wollen wir damit nicht. Es kommt uns darauf an, in diesem Ort etwas loszumachen, erfuhr die RP vom Vorsitzenden Wilhelm Hemmert-Pottmann. Stimmung wird auf dem Schafsmarkt großgeschrieben. Am Kirmesmontag habe ich Sonntag. Da bin ich den ganzen Tag nicht zu Hause, resümierte Christel Scholt, eine alteingesessene Gahlenerin. Dieses Jahr sorgte sie mit ihren Nachbarn vom Steinbergweg für eine besondere Überraschung. Sie bastelten aus Wolle und Holz das Schaf 'Sauserich' und boten es zum Kauf an. Die Idee kam uns, als neue Nachbarn zuzogen. Die neue Familie heißt Schafstall, und so haben wir ihr zum Einzug ein Schaf geschenkt. In einen Schafstall gehört nun mal ein Schaf, nannte Christel Scholt stellvertretend für die ganze Nachbarschaft den Grund. Der Erlös von 144 Mark wurde umgehend in Flüssigkeit umgesetzt. Die Gahlener verstehen die Feste zu feiern, wie sie fallen. Der neue Besitzer von 'Sauserich' will dem Rat des Auktionators folgen: Ich höhle ihn aus und fülle ihn mit Schnaps. Das wird die Attraktion für meine Hausbar.

Mit viel Humor und einer lauten Stimme verstand es 'Auktionator' Gerd Becks, die Leute immer wieder zum Mitbieten zu animieren. Als gebürtiger Gahlener kannte er die meisten Besucher persönlich. So konnte er sie gezielt ansprechen und ihnen die Markstücke aus der Tasche ziehen. Sein Erkennungszeichen ist ein Lederhut, den er auch gestern trug. Es wurde amerikanisch versteigert, das heißt, jeder Mitbieter bezahlt jeweils eine Mark in einen Topf. So brauchte jeder, der sich beteiligte, nur kleine Geldsummen zu 'berappen'. Auf diese Weise kam bei der Auktion eines Schafes die Rekordsumme von 801 Mark (!) zusammen...."

Aus dem Brief des Gemeindedirektors Walter Rösen vom 13. Dezember 1982 an den Gahlener Heimatverein (Auszug): "Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Kultur- und Sportausschuß des Rates der Gemeinde Schermbeck in seiner Sitzung am 30. November 1982 beschlossen hat, Ihnen aus Mitteln des Haushaltsjahres 1982 einen einmaligen Zuschuß in Höhe von 500 DM zu gewähren... Im Hinblick auf die äußerst angespannte Finanzlage der öffentlichen Haushalte bin ich jedoch gehalten, darauf hinzuweisen, daß es zumindest zweifelhaft ist, ob auch im Haushaltsjahr 1983 die Gewährung von Förderungsmitteln in der bisherigen Höhe möglich sein wird."

In der Weihnachtsausgabe des Jahres 1982 veröffentlichte die WAZ ein umfangreiches Porträt der Gahlener Laienspielschar. Der Artikel deckt sich in vielen Teilen mit den bereits an anderer Stelle dieser Festschrift abgedruckten Texten. Es werden deshalb nur einzelne Passagen abgedruckt: "Gut eineinhalb Stunden hocken wir im kleinen Wohnzimmer von Anna und Peter Guilhaus mit der Gahlener Laienspielschar zusammen. Rechts der schlichte Schrank, links der alte Kohlenofen, dazu Blumen-Tapeten, Kuckucks-Uhr und einige wenige Erinnerungsstücke. Dazwischen zwölf Gahlener, auf Stühlen, Eckbank und Fußboden, der Tisch steht schon längst im Flur. Sie sind fünf Frauen und sieben Männer, die sich seit Jahrzehnten kennen. Wenn sie zusammensitzen, plappern sie meist platt. Denn das ist das Besondere an diesem dollen Dutzend: es pflegt seine Heimatsprache, das Gahlener Platt. Dieser Dialekt wird auch heute noch in einem eng begrenzten Gebiet gesprochen. Schon in Bricht, Damm und Schermbeck hört sich das Platt wieder anders an. Die Ostgrenze nach Dorsten ist der Schölzbach. Für uns übersetzen die munteren Platt-Plauderer ins Hochdeutsche, wenn unsere Blicke zu fragend werden." ... "Jetzt tritt die Laienspielschar nur noch nach Einladung auf: Bei der Frauenhilfe in Dinslaken, wo die Zuschauerbänke immer voll sind, oder bei Kleinespel auf der Hardt. Das Publikum fängt im mittleren Alter an. Sprachprobleme gibt es kaum. Wer das Gahlener Platt noch versteht, aber nicht mehr spricht, kommt trotzdem, sind sich die Gahlener sicher, denn wenn dabei gespielt wird, verstehen sie es so. Die von Anna Guilhaus ausgewählten Stücke sind auch nicht schwierig. Wir spielen nur etwas Fröhliches, sagt sie, denn das Leben ist ernst genug. Egal wie sie heißen, ob 'Der dröge Jan', 'Kopp unner, Kopp over' oder einfach 'Der Kartoffelkorb' - die Geschichten sind sich immer ähnlich: Bis sich das junge Paar endlich findet, gibt es einige Verwicklungen. Der Theaterverlag und Bühnenvertrieb Karl Mahnke aus Verden an der Aller ist der Hauptlieferant der meist im bäuerlichen Milieu angesiedelten Schwänke. Anna Guilhaus wählt aus dem Angebot die auf die Gruppe zugeschnittenen Geschichten aus. Ich muß sehen, wieviel Leute ich habe und wieviel Frauen- und Männerrollen es in dem Stück gibt, sagt sie. Einen Zwang, mitzuspielen, gibt es natürlich nicht. ... Etwa zwei Monate brauchen sie für das Einüben eines Stückes, denn es dauert etwas,

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1982/83

bis wir das intus haben.' Eine Woche vor der Premiere wird es noch einmal in kleinem Kreis gespielt, bevor auf der originalen Bühne die Generalprobe abläuft. Die Laienspieler stehen dann in ihren Kostümen auf den Brettern. Seit Jahrzehnten sammeln Gahlener die heimischen Trachten. Wenn jemand gestorben ist, haben sie die Kleidung aussortiert und die brauchbaren Sachen der Frau Guilhaus gebracht. So wurde mehr als ein Schrank 'dicke voll'. 'Ich habe die Kleidung in Plastikbeuteln am Söller hängen', sagt die temperamentvolle Schar-Chefin. Zehn Schauspieler können komplett eingekleidet werden, wobei es bei den Frauen schwieriger als bei den Männern ist. Prachtstück der Sammlung ist die pechschwarze, kunstvoll gewebte Jacke aus 'Spachtel'. 'Das ist eine von-Kleidung', sagt Anna Guilhaus fast andächtig über ihre Bühnen-Garderobe, zu der auch ein schwarzes Monstrum von Hut gehört. Er wird unterm Kinn auch noch mit einer langen Schleife festgehalten. Die dreiviertel lange Seidenjacke aus dem letzten Jahrhundert war 'hochhoffiziell', wurde also nur bei festlichen Anlässen angezogen. Leider versiegt allmählich der Strom der gesammelten oder wiedergefundenen Sachen. 'Es gibt auch einige, die haben beim Aussortieren nicht an uns gedacht', mußten sie feststellen. Doch wenn es ans Verkleiden geht, kennen die Gahlener Laienspieler aber noch keine Sorgen. Für die Männer stehen Bart, Perücke und sogar eine 'kahle Glatze' zur Verfügung. ... Früher war Peter Guilhaus, der ehemalige Wäschereimeister, für das Bühnenbild verantwortlich. Mit wenig Aufwand können zwei Zimmer aufgebaut werden. Ein 20 Jahre altes Rohrgestell für die Wände, dazu ein paar Stühle, ein Tisch und ein Schrank, und schon geht es los. Wenn die Requisiten nicht reichen, helfen auch die Veranstalter gern aus. Probleme gibt es nur gelegentlich mit dem Transport. Da nicht immer ein geeignetes Auto zur Verfügung steht, hören sich Anna Guilhaus oder die anderen Darsteller schon mal in der Verwandtschaft oder Nachbarschaft um. Denn wenn einer von ihnen in der Nähe des Schauplatzes wohnt, stellt er seine Möbel sofort zur Verfügung. Auch Nachwuchssorgen kennt die Gahlener Laienspielschar nicht. 'Dafür haben wir selbst gesorgt', lacht Hans Horstmann, dessen Söhne mitmachen, wenn im Stück Jungen gebraucht werden. Während die Horstmann-Kinder noch in einem plattdeutschen Volksstück spielen können, gehen die Sprachkenntnisse bei anderen Jugendlichen und jungen Erwachsenen immer mehr zurück. 'Die Eltern sprechen mit ihren Kindern eben nicht mehr platt', bedauern die Spieler, die auch alle im Gahlener Heimatverein mitarbeiten. Sie sehen die Schule als größte Barriere für die ureigene Sprache an. Die Zeiten, als einer Klassenkameradin von Hans Horstmann erst noch Hochdeutsch beigebracht werden mußte, sind schon lange vorbei. Auch wenn es erst knapp 30 Jahre her ist."

Der Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" bescherte dem Heimatverein in diesem Jahr sehr viel Arbeit. Erst kam die Kreiskommission ins Lippedorf, dann die Landeskommission. Der Aufwand lohnte sich. Gahlen wurde Preisträger auf Kreis- und Landesebene.

Zum Foto:
Laienspielschar
Heimatvereins Gahlen im
Jahre 1983

Die
des
im



WAZ, Nr. 106, 7.5.1983: "Als schmucke Ecke Gahlens bezeichnet die Schermbecker Gemeinde das Gahlener Neubaugebiet. Und auf diesen Bereich des Ortes stützen sich in diesem Jahr vor allem die Hoffnungen, daß Gahlen im Kreiswettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' diesmal als Sieger abschneiden wird. Der stellvertretende Gemeindedirektor Hans Zelle verweist dabei gerne auf die Situation vor zwei Jahren. Damals hatte Gahlen knapp den dritten Platz verpaßt. Aber zu der Zeit sei ja auch manches nur provisorisch hergerichtet gewesen. Jetzt werde aber deutlich, wie sehr sich die Bürger um ihren Ort kümmern: Die Vorgärten seien geschmückt und gerade das Neubaugebiet 'Steinberg' sei ein Schmuckstück geworden. Die Gemeinde will aber nicht auf den, noch unbestimmten Tag hinarbeiten, an dem die Bewertungskommission die Ortschaft besucht. Zwar sei klar, daß man sich dann besonders viel Mühe geben werde, aber auch sonst wolle man sich selbstverständlich um ein gepflegtes Ortsbild bemühen. Ein Wermutstropfen bleibt natürlich auch in Gahlen: die alleinstehenden 'Reihenhäuser' unterhalb des Gebietes Steinberg. Mit ihren unverkleideten Seitenwänden sind sie so manchem ein Dorn im Auge. Aber ändern kann man daran wohl so lange nichts, wie der Grundstücksbesitzer die übrigen Flächen nicht verkauft. Was da wohl die Bewertungskommission zu sagen wird?"

Ruhr-Nachrichten, Nr. 133, 11.6.1983:

"Gahlen für Jury auf Hochglanz poliert - aber schön ist es immer

Gahlen. Ein 'Gahlen in Hochstimmung' präsentierte sich gestern nachmittag der Jury für den Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden'. Der glückliche Umstand, daß heute das Schützenfest beginnt und sich der Ort dafür besonders herausgeputzt hatte, bringt sicher zusätzliche Punkte. Vor zwei Jahren lag Gahlen bereits auf dem vierten Platz - diesmal könnte man sich noch verbessern, obwohl insgesamt 30 Gemeinden des Kreises Wesel mit im Rennen liegen. 'Gahlen ist immer so schön wie heute', versicherte Bürgermeister Krass. Wer möchte das bezweifeln angesichts der alten Kirche im Dorfkern, des romantischen Mühlenteiches und des restaurierten Mühlrades, das sich schwungvoll (allerdings nicht klappernd) bewegte. Dazu kamen weitere, die Kreiskommission beeindruckende

Attraktionen, z. B. die Kapelle 'Einklang', die unter dem Maikranz musizierte, die in Trachten auftretende Laienspielgruppe, die Ponyreiter vom Verein Lippe-Bruch und schließlich zwei weiße Kutschen, die für die Jury-Mitglieder zur Rundfahrt bereitstanden. Daß auch Kaffee, Plätzchen und Schnaps gereicht wurden, war ein Gebot der Gastfreundschaft und hatte mit Bestechung nichts zu tun. Erste Informationen gab's im Versammlungsraum der Feuerwehr, wo der Vorsitzende des Heimatvereins und des Schützenvereins, Gustav Ruloff, alles vorzüglich arrangiert hatte. Eine Längswand zierten Bilder aus dem dörflichen Leben, wie es in Aktivitäten der Vereine zum Ausdruck kommt. Auch Trophäen des Reitervereins (die Ponyreiter holten mehrfach die 'Goldene Schärpe', die der Deutschen Meisterschaft gleichzusetzen ist) und die historische Schützenkette fehlten nicht. Bürgermeister Krass dankte allen Vereinen, die beteiligt waren, den Ort auf Hochglanz zu polieren, was - von einigen Zutaten abgesehen - ein Dauerzustand sei. 'Ich hoffe', so wandte er sich an die Jury, 'daß Sie die besten Eindrücke mit nach Hause nehmen. Das Echo des Jurysprechers, des stellvertretenden Landrates Krüger, war vielversprechend. Ein überwältigender Empfang', meinte er. Zur weiteren Einstimmung gab Gemeindedirektor Rösen Hintergrundinformationen über das schöne Gahlen.

Gahlen belegte auf Kreisebene den dritten Preis mit 88,1 Punkten hinter dem Hünxer Ortsteil Krudenburg (95,6 Punkte) und dem Rheinberger Ortsteil Borth (88,4 Punkte).

Rheinische Post (Ausgabe Wesel), Nr. 191, 19.8.1983:

"Mit vier PS durchs Dorf

Gahlen. Nachdem Gahlen beim diesjährigen Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' auf Kreisebene den dritten Platz belegt hatte, nahm es nun auch zum erstenmal am Landeswettbewerb teil. Anlaß genug für die Gahlener, ein kleines Volksfest zu veranstalten. Schon eine Stunde vor Ankunft der Landesprüfungskommission war die Stimmung 'bombig'. Bei den Klängen des Blasorchesters 'Einklang Schermbeck' und mit Bier und Grillwürstchen vertrieb man sich die Zeit bis zum Eintreffen der Kommission. Diese wurde zunächst in das Gemeindehaus gebeten, wo die Gahlener Vereine eine Ausstellung zur Dorfgeschichte zusammengestellt hatten. Landrat Werner Röhrich, der es sich nicht hatte nehmen lassen, der Begegnung beizuwohnen, begrüßte die Mitglieder der Kommission. Einerseits seien sie ja um ihre Aufgabe zu beneiden, da sie auf diese Weise die schönsten Ecken des Landes kennenlernen könnten, meinte der Landrat, andererseits aber sei es sicher ungemein schwierig, unter allen schönen Dörfern die Sieger auszuwählen. Darum wünsche er den Kommissionsmitgliedern eine glückliche Hand bei ihrer schönen, aber auch anstrengenden Aufgabe. Im Anschluß informierte Gemeindedirektor Rösen die Kommission über Bebauung und Infrastruktur des Dorfes. Besonders hob er den großen Erholungswert der Gemeinde Schermbeck hervor. Mitten im Naturschutzgebiet 'Hohe Mark' gelegen, sei sie für viele tausend Ausflügler ein attraktives Ziel. Aber auch das alltägliche Dorfleben funktioniere bestens. Einen großen Anteil daran hätten, so der Gemeindedirektor, die zahlreichen Vereine, die durch vielerlei Aktivitäten zum Gemeinschaftsleben beitragen. Besonders zu erwähnen sei der Heimatverein, der viel für die Pflege von Tradition und Brauchtum täte, sich aber auch um die Verschönerung des Ortes verdient mache. Bei all diesem Engagement hatte Bürgermeister Krass dann auch allen Grund, den Gahlener Bürgern für ihre Bemühungen zu danken. 'Unser Dorf hat sich nicht nur für den heutigen Tag schöner gemacht, sondern hier lohnt es sich zu wohnen', konnte er stolz feststellen. Davon konnte sich die Landesbewertungskommission unter Vorsitz von Landwirtschaftsrat Lutz Wetzlar dann auch selbst überzeugen. Mit zwei Planwagen und je zwei Pferden ging es durchs Dorf. Vorbei an der im

Ortskern gelegenen altherwürdigen evangelischen Kirche, deren imposanter Turm wahrscheinlich aus dem 8. Jahrhundert stammt und dem sich daran anschließenden Park mit der alten Wassermühle zum dritten Baudenkmal des Dorfes, dem alten Pastorat. Dort hatte der Heimatverein mit seiner Laienspielschar und der Tanzgruppe die Vorführung traditioneller Tänze und Volkslieder arrangiert. Auch der Reiterverein bot den Gästen eine Schauvorführung. Zum Schluß konnten die Kommissionsmitglieder noch ihre Geschicklichkeit beim Armbrustschießen unter Beweis stellen."

Rheinische Post (Ausgabe Wesel), Nr. 195, 24. 8.1983:

"Bronze für Gahlen: Neuling trumps auf

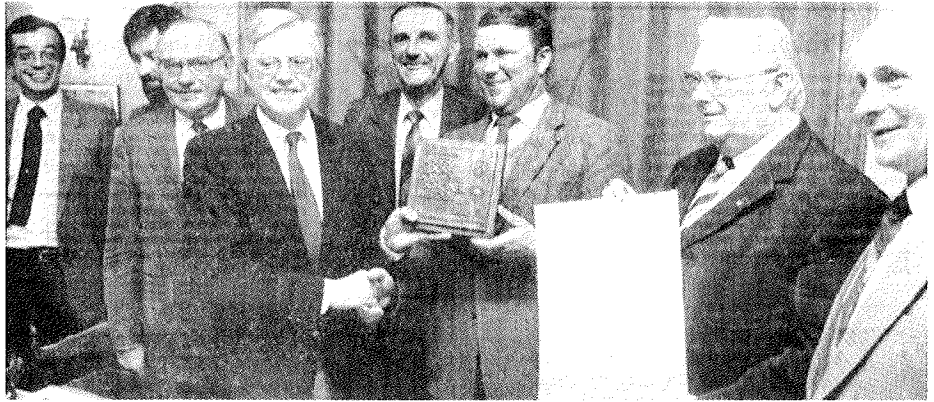
Schermbeck-Gahlen - Bernhard Krass, der Schermbecker Bürgermeister, hatte gestern allen Grund, über beide Wangen zu strahlen: Im Landeswettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' errang der Ortsteil Gahlen einen bemerkenswerten dritten Platz und damit die Bronzemedaille. Der Preis ist mit tausend Mark dotiert. Bürgermeister Krass gestern im Gespräch mit der Rheinischen Post: Für uns ist das ein sehr bemerkenswerter Erfolg. Vor allem deshalb, weil Gahlen praktisch ein Neuling im Wettbewerb ist. Für die Bürger wird diese Bronzemedaille ein Ansporn sein, den einmal eingeschlagenen Weg nicht zu verlassen und durch weitere Anstrengungen zu versuchen, beim nächsten Wettbewerb noch erfolgreicher abzuschneiden. Da liegt noch ein gehöriges Stück Arbeit vor uns, bei dem guten Willen aber, den die Bevölkerung schon jetzt gezeigt hat, wird das jedoch gelingen. Die Gemeinde jedenfalls bietet ihre Unterstützung an. Für den Schermbecker Bürgermeister ist sonnenklar, weshalb Gahlen bei der Schönheitskonkurrenz der Dörfer auf Landesebene ein gewichtiges Wort mitsprechen konnte: 'Die Idylle dort ist einfach nicht wegzudiskutieren.' Doch das allein, Bernhard Krass weiß es, war nicht ausschlaggebend. Das Gemeinschaftsleben in Gahlen ist intakt, auch Bebauung und Infrastruktur des Dorfes weisen viele positive Aspekte auf. Wesentlich für die Jury war gewiß auch die Lage Gahlens inmitten des Naturschutzgebietes 'Hohe Mark', das für viele Ausflügler ein attraktives Ziel ist. Gahlen mußte vor der Landeskommission nicht mit Unmengen von Blumenkübeln kokettieren, das Dorf beeindruckte durch dezentes, unaufdringliches Charme. Da ist die altherwürdige Kirche mit ihrem imposanten Turm, der möglicherweise schon im 8. Jahrhundert den Dorfkern überragte, schön anzusehen auch der sich anschließende Park mit der historischen Wassermühle und den Teichanlagen, das alte Pastorat gleich nebenan. Auch auf die Neubaugebiete sind die Gahlener stolz: Nahtlos greifen alt und neu ineinander über, das Dorf ist keine lebensfremde Idylle, es bietet seinen Einwohnern zeitgemäße Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten."

Übrigens: Einen Kranz (der dem Erntekranz ähnelte) hatten die Gahlener bereits im August 1983 aufgehängt, damit ihn die Landeskommission sehen konnte. Dem NRZ-Fotografen fiel der Erntekranz im September 1983 auf. Im Bildtext der Ausgabe Nr. 222 vom 24. September 1983 wurde versprochen, der Erntekranz "bleibt stehen bis zum Erntedankfest, um als Erntekranz zu fungieren."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 273, 25.11.1983 (Auszug):

"Mit der Umgehungsstraße wird Gahlen noch viel schöner sein

Schermeck/Gahlen. Das eigentliche Ereignis liegt zwar schon etwas zurück, aber die Freude über den schönen Erfolg hält an: Vertreter von Rat und Verwaltung sowie vom Heimatverein präsentierten der Presse die beim Landeswettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' errungene Bronzemedaille nebst Urkunde des Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Beides war kürzlich in einer Feierstunde in der Festhalle Kreuzau (Kreis Düren) von Staatssekretär Ebert dem Gemeindedirektor Rösen und dem Vorsitzenden des Heimat- und des Schützenvereins, Gustav Ruloff, überreicht worden. Gestern wurde nun in der Gaststätte Benninghoff an der Kirchstraße in Gahlen Bilanz gezogen. Bürgermeister Krass und Verwaltungschef Rösen sahen in den beachtlichen Erfolgen, die Gahlen bei den Schönheitswettbewerben errungen hat, auch einen Beweis für das Zusammenwachsen des Ortsteils Gahlen mit der 'Mutter' Schermeck. Wie G. Ruloff betonte, sei die Begeisterung der Gahlener, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen, anfangs nicht so berauschend gewesen. Aber mit zunehmendem Erfolg habe sich das geändert - jetzt ziehen alle, einschließlich Neubürger, an einem Strick... Alle Beteiligten sind sich darüber im klaren, daß derartige Auszeichnungen nur dann einen Sinn haben, wenn es gelingt, den Wohnwert im Ortsteil auf Dauer zu erhöhen und die anstehenden Probleme in den Griff zu bekommen. So laufen zur Zeit intensive Bemühungen, Gahlen in ein ökologisches Gutachten über befürchtete und teilweise bereits aufgetretene Landschaftsschäden durch Wasserentzug einbezogen zu bekommen. Wie G. Ruloff in diesem Zusammenhang mitteilte, geben die Hausbrunnen seit etwa zehn Jahren kein Wasser mehr. B. Krass: 'Wir sind zwar bereit, Wasser für die Versorgung der Menschen im Ruhrgebiet abzugeben, aber nicht in dem Umfang, daß die Landschaft dabei kaputtgeht. Problem Nummer zwei, die Umgehungsstraße, wird voraussichtlich bis 1986 gelöst sein. Das Projekt befindet sich im Ausbauprogramm des Landes, die Unterlagen für die Planfeststellung werden in Kürze erwartet. Alle zuständigen Stellen haben baldige Verwirklichung zugesagt, wobei die Zentraldeponie eine nicht unwesentliche Rolle spielt. Mit der Umgehungsstraße wird u. a. die Belästigung durch auswärtige Müllfahrzeuge im Ortskern ein Ende finden. Auch ein wichtiger Beitrag zu 'Unser Dorf soll schöner werden'."



Strahlende Gesichter im November 1983 in Gahlen: Die Verwaltungsmitglieder Egon Heidl, Friedhelm Koch und Walter Rösen gratulierten ebenso wie Bürgermeister Bernhard Krass den Mitgliedern des Gahlener Heimatvereins, Ernst Benninghoff, Gustav Ruloff, Hans Höchst und Hans Heckermann (v.l.), zur Bronzemedaille auf der Landesebene.

Aus dem Brief des Gemeindedirektors Walter Rösen vom 13. Dezember 1983 an den Heimatverein Gahlen: "Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Kultur- und Sportausschuß des Rates der Gemeinde Schermeck in seiner Sitzung am 31. Oktober 1983 beschlossen hat, Ihnen aus Mitteln des Haushaltsjahres 1983 einen einmaligen Zuschuß in Höhe von 1500 DM zu gewähren."

Zum dritten Male veranstaltete der Schermecker Verkehrsverein ein Erntedankfest. Auch der Gahlener Heimatverein beteiligte sich an der Gestaltung des Umzuges. Vor der Volksbank an der Mittelstraße entstand diese Aufnahme des Festwagens des Gahlener Heimatvereins.



Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1984

Aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung, die am 29. Februar 1984 in der Gaststätte "Zur Mühle" stattfand: "Laut Satzung - alle 3 Jahre - stand nun die Neuwahl des Vorstandes an. Es entstand folgendes Wahlergebnis: 1. Vorsitzender: Gustav Ruloff; 2. Vorsitzender: Helmut Rademacher (Neuwahl); Geschäftsführer: Hans Höchst; Kassierer: Hans Heckermann; Kulturwart: Fritz Röppe; 1. Beisitzer: Anneliese Kammer; 2. Beisitzer: Rainer Zeppen (Neuwahl); Leiterin der Laienspielschar: Anna Guilhaus; Vertreter der Laienspielschar: August Wischerhoff; 1. Kassenprüfer: Ernst Benninghoff; 2. Kassenprüfer: Rainer Zeppen. Zu Ehrenmitgliedern wurden laut Versammlungsbeschluss ernannt: Anna Guilhaus, Käte Höchst. ... Zu diesem Punkt wurde vom Vorstand erklärt, dass in nächster Zeit 10 Bänke gekauft werden sollen, die zum Teil aus dem Kassenbestand des Vereins, zum kleineren Teil aus Spenden finanziert werden sollen. ... Es ist beabsichtigt, die Kulissen für die Bühne zu erneuern; die vorhandenen Kulissen sind nicht mehr zu benutzen, sie sind mittlerweile über 30 Jahre alt, zudem leicht anzündbar, also in der heutigen Zeit alleine schon vom Brandschutzgesetz her grundsätzlich nicht mehr zu benutzen."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 104, 4.5.1984:

"Heimatverein Gahlen stellte Sitzbänke und Maikranz auf

Zur Gestaltung und Verschönerung des Ortsbildes, insbesondere der Grünanlage am Mühlenteich, verwendete der Heimatverein Gahlen die Geldsumme, die der Ortsteil Gahlen mit dem 3. Preis beim 12. Landeswettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' erhalten hatte. Hinzu kam noch der Erlös aus dem Dorffest anlässlich des Besuches der Landeskommission. Angeschafft wurden u. a. zwölf Sitzbänke, von denen je eine von der Verbandssparkasse Gahlen und der Volksbank Gahlen gestiftet worden sind. Am Montag nun hatte der Heimatverein Gahlen alle Gönner und freiwilligen Helfer, insbesondere die Gahlener Vereine, zu einer kleinen Feierstunde in die Gaststätte Benninghoff an der Kirchstraße eingeladen, um gleichzeitig die zwölf Sitzbänke einzuweihen. Traditionsgemäß wurde an diesem Tage auf dem Hof der Gaststätte auch der Maikranz gebunden und anschließend am Mühlenteich aufgestellt."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 182, 7.8.1984 (Auszug): "Die Gahlener Kirmes wird am 17. August mit einem Fußball-Wohltätigkeitsspiel eingeläutet. Um 17.30 Uhr stehen sich die Feuerwehr Gahlen - verstärkt durch das Presbyterium Gahlen - und die Mannschaft der Verbandssparkasse Wesel - ebenfalls verstärkt durch Gastspieler - auf der Gahlener Platzanlage gegenüber. Der Erlös der Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft von Gemeindefeldrat Rösen steht, ist für den Altenclub Gahlen und für den Elternkreis der behinderten und nichtbehinderten Kinder Schermbecks bestimmt. --- Samstags lädt der Junggesellenverein Gahlen-Bruch zum Tanzball 'bi de Mölder' (Gaststätte 'Zur Mühle') ein. Für flotte Tänze sorgen 'Die Akkordenas'. ... Am Sonntag beginnt um 15 Uhr das große Damenpreisschießen des Bürgerschützenvereins Gahlen am Schießstand bei Schult auf dem Kamp. Damit die Kräfte nicht nachlassen, stehen Kaffee und Kuchen zur Stärkung bereit. Es sind noch Schafe da, heißt es erneut am Montag, 20. August."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 194, 21.8.1984 (Auszug):

"In Gahlen war der Schafsbock los

...Trotz sommerlicher Höchsttemperaturen waren wie gewohnt zahlreiche Interessierte erschienen, die sich das Schafsspektakel nicht entgehen lassen wollten. Ich habe mir extra Urlaub genommen, der Schafsmarkt findet seit Jahren nicht mehr ohne mich statt, behauptete ein Essener, der keine Mühen scheuend die Reise auf sich genommen hatte. Der routinierte und allen bekannte Hobby-Auktionator Gerd Becks war auch in diesem Jahr wieder mit der ehrenvollen Aufgabe betraut worden, den heimatlos gewordenen Wollknäueln zu neuem Familienanschluß zu verhelfen. Nachdem der erste flauschige Blöcker auf den Auktionstisch gezerrt war, konnte es losgehen. Der Grundstock von 50 DM wurde schnell nach amerikanischer Versteigerungsart in schwindelnde Höhen getrieben. Das langjährige Junggesellenvereins-Mitglied Gerd Becks wandte all sein rhetorisches Geschick auf, um den feilgebotenen Schafsbock im besten Licht erscheinen zu lassen, so daß schließlich auch der größte Schafsfeind Lust auf diesen geduldigen Vierhufer bekam. 201 zum ersten, zum zweiten und 203, 204, 210 DM sind geboten, ratterte der redengewandte Versteigerer pausenlos herunter. Und wer sich etwas unglücklich am Kopf gekratzt oder sich einen Schweißtropfen aufwendiger als nötig abgewischt hatte, lief Gefahr, unfreiwillig stolzer Besitzer eines Schafes zu werden. Hatte man gerade kein Kleingeld zur Hand, konnten auch Biermarken in den Topf geworfen werden. Der Preis kletterte immer weiter in die Höhe, und der geduldige Schafsbock schwitzte immer mehr in der knallenden Sonne, so daß ein Dorstener mit Blick auf das arme Tier bemerkte: 'Noch fünf Minuten - und er ist gar!'. Diesem grausig-schwanenden Schicksal machte Gerd Becks - Gott sei's gedankt - ein schnelles Ende. Für 348 DM konnte Friedhelm Rademacher den hübschen Schafsbock sein eigen nennen. Der eigentlich als Kanarienvogel- und Sittichzüchter bekannte Gewinner meinte auf die Frage, was er denn nun mit seinem lebenden Gewinn anzufangen gedenke: 'Günstiger konnte ich an keinen mobilen Rasenmäher kommen, er braucht keinen Sprit, und Reparaturen sind wohl auch nicht so häufig. Im übrigen sei er zuversichtlich, daß sich Schafsbock und Sittiche gut verstehen würden. Der Schafsmarkt war jedenfalls wieder eine Mordsgaudi! Nur der stimmungsgewaltige Gerd Becks fürchtet, daß er heute keinen Ton mehr herausbringen wird. Aber anscheinend läßt sich in ganz Gahlen weit und breit kein Nachwuchs finden, der das Amt des Auktionators so hervorragend auszuüben versteht. 'Unser Gerd ist eben ein Naturtalent und dazu immer noch ledig', meint ein Vereinskamerad. Bei der guten Junggesellenvereins-Atmosphäre überlegen es sich die Gahlener auch zweimal, ob sie ihre Vereinsmitgliedschaft in eine Ehrenmitgliedschaft verwandeln sollen. Es sei denn, es wird demnächst die Tradition des 'Junggesellenmarktes' gepflegt, wer weiß?" A.K.

Rheinische Post, Nr. 281, 3.12.1984:

"Nikolaus kam mit dem Boot

Schermbeck-Gahlen Der Einladung des Heimatvereins zum 14. Nikolauszug durchs Dorf waren mehrere hundert Gahlener gefolgt. Leuchtende Laternen in Kinderhänden, weihnachtliche Musik der 'Erlar Jäger' und des Brichter Tambourkorps sowie weiß gekleidete Engelreiter des Reitvereins 'Lippe-Bruch' bereiteten Nikolaus und Ruprecht einen würdigen Empfang. Die beiden legten - mit dem Boot von Dorsten kommend - an der Kanalbrücke im Aap an. Gustav Ruloff und Hans Höchst geleiteten als Vertreter des Heimatvereins Nikolaus und Ruprecht die Böschung hinauf zur Kutsche, die von zwei kräftigen Schimmeln durch den Ort gezogen wurde. Bei äußerst milden

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1984/85

Witterungsverhältnissen folgte ein schier endloser Zug von Dorfbewohnern und Gästen Nikolaus zum Feuerwehrhaus, wo der Männergesangsverein Gahlen Weihnachtslieder anstimmte. Pfarrer Kramer dankte allen Beteiligten, sprach die besten Wünsche für die nahende Weihnachtszeit aus, bevor 600 Tüten mit Stutenkerlen, Obst und Süßigkeiten aufgeregten Kindern in die Hand gedrückt wurden." hs

Aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung, die am 21. März 1985 in der Gaststätte "Zur Mühle" stattfand (Auszug): "... Es wurde u. a. erwähnt, dass unsere Laienspielschar im zurückliegenden Jahr - allerdings mit geliehenen Kulissen - ein Gastspiel gegeben hat. Der Vorsitzende stellte in den Vordergrund, unbedingt für eine neue Bühnenausstattung Sorge zu tragen. Der Verein will sich mit Zustimmung der Mitglieder finanziell an der Beschaffung beteiligen. Für technische Entwürfe zur Ausstattung und Beschaffung erklärten sich August Wischerhoff, Helmut Rademacher und Rainer Zeppen bereit. Der Beschluss vor einigen Jahren, zum Erntedankfest nach dem Kirchgang eine kleine Feier zu veranstalten, hat bei der Bevölkerung guten Anklang gefunden. Hierzu auch ein Dank an den MGV Gahlen, der musikalisch zum Gelingen dieser Erntedankfeier beigetragen hat. ... Es wurde beschlossen, dass auch in diesem Jahr der Verein wieder aktiv an dem Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' mitwirkt.

Unter anderem wurde kritisiert, dass der frühere gute Kontakt zur östlichen Seite Ostrichs, der Hardt und dem Hardtberg sich verschlechtert hätte. Bei dieser Debatte war man im allgemeinen der Ansicht, dass das die Folge der kommunalen Neuordnung sei und mit weiteren Generationenwechseln unumgänglich wäre. Zum Abschluss wurde der Videofilm des Nikolauszuges 1984 vorgeführt. Das Ehepaar Helmich aus Hünxe bedankte sich für die Einladung und versprach gute Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Hünxe."

Ruhr-Nachrichten
(Ausgabe Dorsten), Nr.
118, 23.5.1985 (Auszug):

**"Kinderchor sang
sich der Jury in
Herz und Ohr**

Schermbeck-Gahlen. Der frohe Kinderchor singt euch in Herz und Ohr... - Die Jury sei beeindruckt von dieser Melodie und den anderen Liedern, das werde sich in Punkten niederschlagen, bedankte sich Landrat Werner Röhrich beim Gahlener Kinderchor, Leitung Wilhelmine Papsdorf. - Gahlen präsentierte sich gestern im Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden'. Die zehnköpfige Bewertungskommission wurde im ev. Gemeindehaus empfangen. Stellvertretender Bürgermeister Wilhelm Cappell erinnerte an Erfolge, die 'unser Schmuckstück', das Dorf Gahlen, bei früheren Wettbewerben errang. ... Nachdem

stellvertretender Gemeindedirektor Hans Zelle die Jury mit der historischen Entwicklung und aktuellen Planungen für das Dorf vertraut gemacht hatte, wußte der Vorsitzende des Heimatvereins, Gustav Ruloff, Interessantes über das rege Vereinsleben zu berichten. Traditionspflege werde hier großgeschrieben. In Hochstimmung versetzt wurden die gar nicht so streng wirkenden Damen und Herren der Jury durch die Darbietungen des Kinderchores. Die Jungen und Mädchen in den hellblauen Trachtenkitteln - dazu gehäkelte, weiße Kragen - zogen sämtliche Register ihres Könnens. Der von Xylophonen, Blockflöten und Akkordeon begleitete Gesang animierte zum Mitsingen. Auch in der Liedauswahl hatte man eine glückliche Hand. Titel wie 'Das Wandern ist des Müllers Lust', 'Ich erträume mir eine neue Stadt' und 'Kein schöner Land' kamen bei der Jury großartig an. Obwohl die Zeit drängte, wurden Zugaben erbeten. Zum Schluß überreichte Landrat Röhrich der Dirigentin einen großen Korb mit Süßigkeiten für die Kinder. Für Jurymitglieder und sonstige Gäste standen mit Flieder geschmückte Fahrräder bereit. Man radelte vom Gemeindehaus über die Kirchstraße in Richtung Bruchmühle, wo Station gemacht wurde. Weiter ging es zu den Angelteichen, dann am Haus Beckmann vorbei zum Friedhof. Vom Pastorat aus führte der Fußweg in die ev. Kirche, deren Besonderheiten Pfarrer Kramer erläuterte. Am Ausgangs- und Zielpunkt (Gemeindehaus) stand ein rustikales Büfett mit selbstgebackenem Stuten bereit. Für weiteres Programm sorgten der MGV Gahlen-Dorf und die Posaunenbläser. - Gestern ging es um die Bewertung auf Kreisebene. Im Landesvergleich hängt der Lorbeer des Sieges höher. Gahlen hat sich jedenfalls hervorragend 'verkauft'. Man darf gespannt sein auf das Ergebnis." (p)



Am 22. Mai 1985 startete die Bewertungskommission in Begleitung von Vertretern der Schermbecker Gemeindeverwaltung und des Gahlener Heimatvereins zu einer Besichtigungstour durch das Lippedorf. Stellvertretender Bürgermeister Wilhelm Cappell (l.) und Gemeindedirektor Walter Rösen (vorne in der Bildmitte) begleiteten die Kommission durchs Dorf.

"Gahlen mit 'Gold' an erster Stelle

Gahlen hat es geschafft! Im Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' wurde auf Kreisebene der 1. Platz erreicht und damit 'Gold' geholt. Die von Landrat Röhrich geleitete Jury gab gestern abend im Rathaus von Hamminkeln das Ergebnis bekannt. Gahlen konnte sich unter 31 Bewerbern aus dem Kreis Wesel an die Spitze setzen. Zwei weitere Plätze gingen an Borth und Ringenberg, der 4. Preis an Dingden. Gahlen nimmt damit automatisch am Landeswettbewerb teil."

Aus dem Archiv der unteren Landschaftsbehörde beim Kreis Wesel. An dieser Stelle danke ich Herrn Ludger Gilsbach von der Kreisverwaltung Wesel für die freundliche Unterstützung. Gahlen siegte 1985 mit 92 Punkten. 2. Platz: Borth und Ringenberg mit jeweils 90 Punkten. 4. Dingden (88), 5. Hamb (86), 6. Alpen-Ost (83), 7. Ginderich (82), 8. Bislich (81), 9. Marienthal (80), 10. Brünen und Lüttingen (jeweils 77).

Der Erfolg Gahlens beim Wettbewerb animierte Gerda Illerhues, deren Herzblut seit Jahrzehnten am Lippedorf hängt, zu folgendem Gedicht, das in den Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 122, 29. 5. 1985, abgedruckt wurde:

Schmale Straßen, spitze Giebel,
Und ein Himmel, seidenweich,
Leises Rauschen in den Bäumen,
Schwäne auf dem Mühlenteich.

Brave Bauern, biedere Bürger,
Stolz und stur nach Väter Art,
Breite Schultern, harte Fäuste,
Doch im Herzen weich und zart.

Ehrerbietig steht die Kirche,
Wie seit hundert Jahren schon,
Und es ruft zum Gebete
Ihrer Glocken dumpfer Ton.

Weite Felder, grüne Wiesen,
Silbern glänzt der Lippe-Band,
Vogelchor in hohen Zweigen,
Blumenflor am Wiesenrand.

Sonnenschirme auf Balkonen,
Stühle vor der Gastwirtschaft,
Denn hier tanken Großstadtmüde,
Frische Luft und neue Kraft.

Heilig Ruhe auf dem Friedhof,
Beim Pastor brennt spätes Licht,
Leises Plätschern an der Mühle,
Und der Mond zeigt sein Gesicht.

So behalte ich dich, Gahlen,
Stets in der Erinnerung,
Goldenes Dorf in vielen Träumen,
Herrlich alt und immer jung!

Aus dem Brief der Gemeinde Schermbeck vom 31. Juli 1985 an die Gahlener Bürger (Auszug): "Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, bei der Vorentscheidung im Kreis Wesel zum diesjährigen 13. Landeswettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' erreichte Gahlen dank Ihrer tatkräftigen Unterstützung und Mithilfe den 1. Platz unter den Kreissiegern. Erneut nimmt Gahlen damit an der Landesentscheidung im Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' teil. Die Landesbewertungskommission wird am kommenden Mittwoch, dem 07. August 1985, Gahlen bereisen. Für eine gute Beurteilung ist auch die Erhaltung und Pflege der privaten Gebäude und Hofräume ausschlaggebend. Ihre Aktivitäten und Initiativen in der Gestaltung und Pflege der Vor-, Wohn- und Wirtschaftsgärten, Blumen und Grün an privaten Gebäuden und in den Hofräumen werden ganz besonders hoch bewertet. Wir rufen daher alle unsere Mitbürger nochmals auf, sich durch besonderes persönliches Engagement an diesem Wettbewerb zu beteiligen. Bitte unterstützen Sie unsere Bemühungen für eine erfolgreiche Teilnahme am Landeswettbewerb 1985 'Unser Dorf soll schöner werden', indem Sie in den nächsten Tagen der Pflege Ihrer Gartenanlagen besondere Aufmerksamkeit widmen. Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen recht herzlich. Gleichzeitig teilen wir Ihnen mit, daß am Tage der Bereisung durch die Landesprüfungskommission, am 07. August 1985, ab 19.00 Uhr, auf dem Platz vor dem Gemeindehaus in Gahlen ein kleines Dorffest stattfindet. Für das leibliche Wohl sorgen die Mitglieder des Heimatvereins. Über Ihren Besuch würden wir uns freuen."

"Gold-Dorf" Gahlen zeigte sich von seiner Schokoladenseite

Schermbeck/Gahlen. 'Golddorf' darf sich Gahlen nach dem kürzlich errungenen Sieg auf Kreisebene bereits nennen, jetzt steht man im Landeswettbewerb (Rheinland) 'Unser Dorf soll schöner werden'. Und das ist die Konkurrenz noch stärker, die Trauben hängen höher. Gestern machte die Landeskommision im

schönen Gahlen Visite. Das Ergebnis wird am 14. August in der Stadthalle von Ratingen bekanntgegeben. Nachdem sich die Jury unter Vorsitz von Landwirtschaftsrat Lutz Wetzlar, Landwirtschaftskammer Rheinland, beim Mittagessen in der Gaststätte Benninghoff auf Einladung der Gemeinde Schermbeck gestärkt hatte, wurde im ev. Gemeindehaus getagt, wo die Prüfungskommission alles Wissenswerte über Gahlen, von der Historie bis zu aktuellen Planungen, erfuhr. Gustav Ruloff, Vorsitzender des Heimatvereins und des Schützenvereins, berichtete über das Gemeinschaftsleben im Ort. Anschließend spulten die inzwischen wettbewerbserfahrenen Gahlener ihr Standardprogramm mit einigen Variationen ab. Per Fahrrad ging's vom Gemeindehaus über die Kirchstraße in Richtung Bruchmühle, wo die Laienspielgruppe des Heimatvereins mit einem Auftritt erfreute. Nach der Besichtigung der Angelteichanlage mit kleinem Imbiß in Form von geräucherter Forellen erreichte man per pedes über Friedhof und Pastorat die ev. Kirche. Pfarrerr Kramer erläuterte die Geschichte der ev. Kirchengemeinde und schilderte die Renovierungsmaßnahmen. Vor der Kirche sorgte der Kinderchor mit seinen Darbietungen für zusätzliche Punkte bei der Bewertung. Auch ein Hinweis auf das Julius-Schult-Denkmal am Widemweg (Mitbegründer des Sauerländischen Gebirgsvereins und des Jugendherbergswerks) fehlte nicht. Anläßlich der Teilnahme am Landeswettbewerb veranstaltete der Heimatverein gestern einen Dorfabend auf dem Gemeindehausplatz vor der Kirche. Dabei wurden Aufkleber 'Golddorf Gahlen' und der Sonderdruck des Gahlener Heimatliedes angeboten."

Rheinische Post (Ausgabe Wesel), Nr. 187, 15.8.1985 (Auszug).

"Bronze für Gahlen und Ringenberg"

Von unserem Redaktionsmitglied Thomas Hesse

Volksfest-Stimmung in der Ratinger Stadthalle: Gruppen in farbenfrohen Trachten, Dorffahnen, Plakate und lautstarke Vorfreude. Zur Verkündung der Preisträger ... waren massenweise Vertreter preiswürdiger Orte aus ganz Nordrhein-Westfalen angereist. Das brodelnde Stimmengesumm im überquellenden Saal erstarrte aber schlagartig, als Klaus Matthiesen, NRW-Minister für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft, ans Rednerpult trat. In die Stille hinein - unterbrochen vom Triumphgeheul der jeweiligen Sieger - verlas er die Liste der Gold-, Silber- und Bronzepreisträger für Westfalen-Lippe und Rheinland. Dabei auch drei Dörfer aus dem Kreis Wesel: Mit Bronzeplaketten und je 1000 Mark ausgezeichnet wurden Gahlen und Ringenberg, Silber sowie eine Ehrenplakette gingen an Borth, Stadt Rheimberg. Teilgenommen an dem Wettbewerb hatten 1239 Dörfer. Zuvor hatte die kleine Gahlener Abordnung mit Bürgermeister Bernhard Krass und Gemeindedirektor Walter Rösen an der Spitze noch ganz in Optimismus gemacht. Nach Bronze beim Landeswettbewerb vor zwei Jahren rechneten die Vertreter des Golddorfes auf Kreisebene mit einer Verbesserung zumindest in die Silberkategorie. Herumgegeben wurden Fotos von den Aktionen beim Besuch der Bewertungskommission, vorbeiziehen ließ man noch einmal die Bemühungen der Vorbereitung. Ganz weit vorne sah sich schon Ernst Benninghoff vom

Heimatverein: 'Wir holen Gold.' Als dann eine Bronzeplatzierung herausprang, machte sich trotz des wiederholten Erfolges leichte Enttäuschung breit. 'Leider haben wir unseren Platz nur gehalten. Insgesamt hatten wir mit mehr gerechnet, aber wir müssen zufrieden sein.', zeigte sich Bernhard Krass sachlich. Während andere Gruppen feierten, machte ein schneller Aufbruch der Delegation die nicht erfüllbaren Erwartungen deutlich...."

Rheinische Post (Ausgabe Wesel), Nr. 277, 30. 11. 1985 (Auszug): "Bunte Blumengebinde, Jagdklänge des Weseler Bläserkorps 'Horrido' und flotte Akkordeonmelodien der Jugendschola Borth gaben den würdigen Rahmen ab für die offizielle Siegerehrung des Wettbewerbs 'Unser Dorf soll schöner werden'. ... Als Sieger der Kreisausscheidung und Teilnehmer am Landeswettbewerb erhielten für den Ortsteil Gahlen Schermbecks Bürgermeister Bernhard Krass, Gemeindedirektor Walter Rösen und Gustav Ruloff vom Gahlener Heimatverein eine Ehrenurkunde und 2000 Mark...." hs

Zum Foto: Zur Preisverleihung im Weseler Kreishaus im November 1985 erschien auch eine Gahlener Abordnung (erkennbar etwa in der dritten Reihe von vorne)



Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 285, 9. 12. 1985 (Auszug): "...Im Schein der beiden Laternen am Gahlener Mühlenteich, die dabei ihre Premiere glänzend bestanden, begrüßten Gustav Ruloff, der Vorsitzende des Heimatvereins, und Bürgermeister Bernhard Krass die große Schar fiebernder Kinder, die mit ihren bunten Laternen herbeigeeilt waren, um dem Nikolaus einen würdigen Empfang zu bereiten. Unter musikalischer Begleitung des Brichter Spielmannszuges und der Erler Jäger sangen Eltern und Kinder Weihnachtslieder auf dem Weg zum Empfang des heiligen Mannes am Kanal. Und so, als habe Nikolaus die hellen Stimmen des Gahlener Nachwuchses mit ihrer Bitte 'Komm in unser Haus!' vernommen, näherte er sich auf dem buntgeschmückten Schiff dem vorgesehenen Anlegeplatz, sicher gesteuert vom Bootsführer Rudi und seiner Mannschaft vom Wasser- und Schiffsamt Duisburg-Meiderich. 1500 Schaulustige konnten es kaum erwarten, bis Nikolaus und Ruprecht den schmalen Steg zum Ufer hinaufstiegen und den Weg zum Gahlener Feuerwehrhaus einschlugen. Glockenschlag und mehrstimmige Weihnachtslieder des Männergesangsvereins Gahlen-Dorf klangen dem

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1985

Weihnachtsmann entgegen, als er sich durch die dichte Schar der Wartenden einen Weg zum Podium bahnen mußte, wo ihn Pfarrer Rainer Kramer begrüßte. In einer kurzen Ansprache hob Pfarrer Kramer den Sinn des Nikolausspiels hervor. Das Gute der Nikolauslegende könne uns heutigen Menschen noch zeigen, wo die richtigen Schwergewichte des Lebens zu suchen seien. Eifrige Mitglieder des Gahlener Heimatvereins halfen Nikolaus und Ruprecht anschließend beim Verteilen der 560 Weihnachtstüten, deren Inhalt - Stutenkerl, Jo jo, Obst und Süßigkeiten - manches Kinderherz höher schlagen ließen.
H. Sch.

Aus dem Brief des Gemeindedirektors Walter Rösen vom 11. Dezember 1985 (Az.: 52 14 03) an den Heimatverein Gahlen (Auszug): "Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Kultur- und Sportausschuß des Rates der Gemeinde Schermbeck in seiner Sitzung am 4. Dezember 1985 beschlossen hat, Ihnen aus Mitteln des Haushaltsjahres 1985 einen einmaligen Zuschuß in Höhe von 1500,- DM zu gewähren."



Zum oberen Bild: Der Nikolaus kam am 7. Dezember 1985 per Schiff an der Gahlener Kanalbrücke an. Bürgermeister Bernhard Krass, Gemeindedirektor Walter Rösen sowie die Heimatvereinsvertreter Gustav Ruloff, Hans Höchst und Hans Heckermann begrüßten Nikolaus am Kanal.

Zum rechten Foto: Damit die Kinder, die am Nikolauszug teilnehmen, auch nach dem Umzug ihre Tüten in Empfang nehmen können, legen sich - wie hier im Jahre 1985 - alljährlich die Frauen der HV-Vorstandsmitglieder mächtig ins Zeug. Ganze Berge von Süßigkeiten werden eingekauft und dann in einer Art Fließbandarbeit eingetütet.



Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1986

Aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung, die am 7. März 1986 in der Gaststätte "Zur Mühle" stattfand: "Zum Versammlungsleiter wurde Wilh. Walbrodt vorgeschlagen. Die Versammlung entschied sich für die Wahl durch Handzeichen... 1. Vorsitzender: Gustav Ruloff; 2. Vorsitzender: Helmut Rademacher; Geschäftsführer: Hans Höchst; Kassierer: Hans Heckermann; Kulturwart: Günter Filzhut (Neuwahl); Beisitzer: Anneliese Kammer, Rainer Zeppen; 1. Kassenprüfer: Rainer Zeppen; 2. Kassenprüfer: Robert Tappermann (Neuwahl)... Frau Anna Guilhaus wurde für 50-jährige ununterbrochene Leitung der Laienspielschar des Heimatvereins Gahlen zur Ehrenvorsitzenden ernannt und soll in Kürze in einer kleinen Feierstunde in Anwesenheit der Laienspieler und des Vorstandes geehrt werden. Weiterhin sprach der Vorsitzende dem ehemaligen Kulturwart Fritz Röpke den Dank für langjährige treue Arbeit vor allem in der Geschichtsforschung Gahlens aus."

Ergänzende Informationen zur Jahreshauptversammlung in: Rheinische Post (Ausgabe Wesel), Nr. 58, 10.3.1986 (Auszug): "Bis kurz vor Mitternacht erörterten die Mitglieder des Heimatvereins weitere Initiativen. So will man darauf drängen, daß die im Dinslakener Haus der Heimat aufbewahrten Gahlener Gedenksteine und Exponate ins Schermbecker Heimathaus übergeführt werden, um den Ortsteil Gahlen auch dort angemessen darzustellen. Dringend erforderlich ist nach Ansicht der Mitglieder die Installation einer Ampel, etwa am Parkplatz in der Nähe des Mühlenteiches oder in Höhe der Volksbank. Nachdem die evangelische Kirchengemeinde sich mit einer Rand-Bepflanzung des Widenweges einverstanden erklärt hat, soll ein Fachmann nun einen Begrünungsentwurf vorlegen. In Verhandlungen mit der Gemeinde soll eine bessere Beleuchtung des südlichen Mühlenteichufers erreicht werden. An der geplanten Instandsetzung des Wehrs am Wincnschen Mühlenteich will sich auch der Heimatverein beteiligen. Wichtiges Ziel, so hieß es, sei die bessere Regulierung der Wasserhaltung."

In den Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 118, 24.5.1986, erschien ein ganzseitiges Porträt der Gahlener Laienspielschar. In den Bericht sind viele Fakten eingeflossen, die schon an früherer Stelle dieser Festschrift über die Laienspielschar veröffentlicht wurden. Einige bislang nicht erwähnte Fakten werden hier in Auszügen wiedergegeben, vor allem die Existenz der Spielschar vor und im Zweiten Weltkrieg: "... Das verstärkte Heimatbewußtsein zu Beginn der 30er Jahre fand auch im Lippedorf Gahlen einen fruchtbaren Nährboden. Seit 1933 gab es einen Umzug zum 1. Mai. 1936 entstand in unserer Spielschar-Jugendgruppe die Idee, anlässlich des Maifeiertages ein größeres Theaterstück aufzuführen, erinnert sich Hanna Brucks an die Anfänge der Laienspielschar."

Zum Foto: Bereits ein Jahr nach der Gründung der Gahlener Laienspielschar im Jahre 1936 entstand dieses Foto.



Man brauchte Männer, um lebenswirkliche Theaterstücke aufführen zu können. Paul Heckermann, Hermann Höchst und Hugo Romswinkel boten spontan ihre Mithilfe an. Heimatdichter Paul Heckermann schrieb die Stücke, die Geschichte vom 'Drögen Jann', der sich gewaltsam gegen das Heiraten sträubt, oder vom dummen 'Söffken von Besten', das in seiner neuen Stellung auf dem Bauernhof in allerlei Verwicklungen gerät. Als die Laienspielschar erstmals am 1. Mai 1936 im Uhlenbrückschen Saale begeisterte Gahlener zum Lachen brachte, begann die Serie heiterer Volksstücke, mit denen alljährlich am Maifeiertag und zum Erntedankfest Gahlener Platt gepflegt wurde. Geprüft wurde in der Küche der Spielleiterin Anna Guilhaus. 'Rein paßten wir nacheinander alle', wundert sich August Wischerhoff noch heute über die Proben in Küchenatmosphäre, 'nur kam keiner mehr heraus.' Mit Tante Bettchen wott modern spielte sich die Laienspielgruppe während des Krieges auch in die Herzen der einquartierten Soldaten. Mit mehrstimmigen Gesängen und plattdeutschen Komödien entwickelte sich im Uhlenbrückschen Saale eine Art 'Fronttheater', das auch im Dorstener Ursulinenkloster unter den verwundeten Soldaten begeisterte Zuschauer fand... Mit Schifferklavier, Geige und Schlagzeug unterstützten drei Flaksoldaten vom Steinberg zeitweise die Theatergruppe. Dankbar erinnern sich die ältesten Laienspieler an die Unterstützung im Hause Heckermann, wo die Kulissen gezimmert und von Paul Heckermann mit Tuch bespannt und passend bemalt wurden.--- Das Jahr 1945 bedeutete für die Laienspieler ein vorübergehendes Ende, fehlte es doch an einem geeigneten Saal und dem Sinn der Bevölkerung für derbe Situationskomik in einer Zeit allgemeiner Not und des Bemühens, das persönliche Schicksal zu meistern.--- Im Zusammenhang mit der Gründung des Heimatvereins Gahlens erwachte 1950 der Gedanke an eine Wiederbelebung des Gahlener Laienspiels..."

H.Sch.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 194, 23.8.1986 (Auszug):

"Armbrustschießen und Schafsmarkt

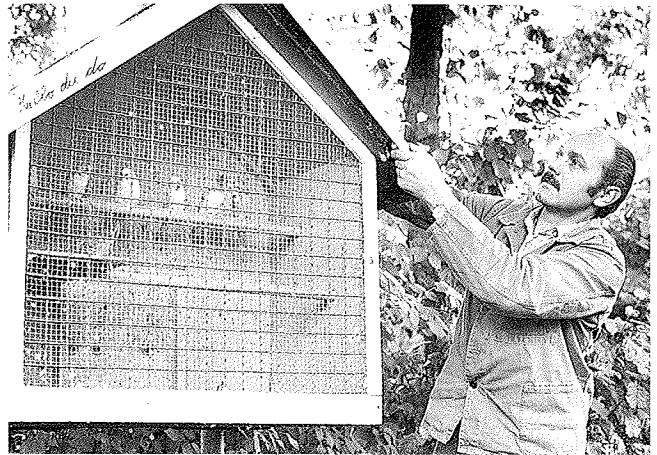
Drei tolle Tage im 'Golddorf Gahlen'

Gahlen. Ab heute geht's wieder rund. Kirmes in Gahlen - das sind drei Tage Volksfeststimmung wie beim Schützenfest. Es ist schon eine alte Tradition, daß am letzten Wochenende im August die Gahlener mit vielen Gästen aus dem nahegelegenen Ruhrgebiet, die auf den Campingplätzen ihre Ferien verbringen, feiern. Das Fest beginnt heute mit einem Hobby-Fußballturnier auf den 'Lippe-Sportanlagen' ab zehn Uhr. Es nehmen die

Junggesellenvereine, die Feuerwehr, der Schützenverein, das Presbyterium, die Gahlener Wirte und viele andere teil. Für das leibliche Wohl ist auf dem Sportplatz gesorgt. Schützenoberst Gustav Ruloff, der auch die Fußballschuhe anziehen wird: 'Wir werden zusammen viel Spaß bekommen. Der Samstag klingt mit einem Tanzabend im Vereinslokal des Tus Gahlen (S. Arndt) aus. Einer der Höhepunkte des Wochenendes ist das traditionelle Armbrustschießen der

Damen des Allgemeinen Bürgerschützenvereins. Es findet ab 15 Uhr am Schießstand auf dem großen Parkplatz statt. Für Musik sorgt wie immer Richard Ridderbusch mit seiner Disco 'Brummi'... Am Montagmorgen ab 11 Uhr wird Gerd Becks, eingefleischter Junggeselle und Zahlmeister des Schützenvereins, auf dem Parkplatz der Gaststätte Arndt bei Musik, Erbsensuppe und Gegrilltem wieder Schafe versteigern."

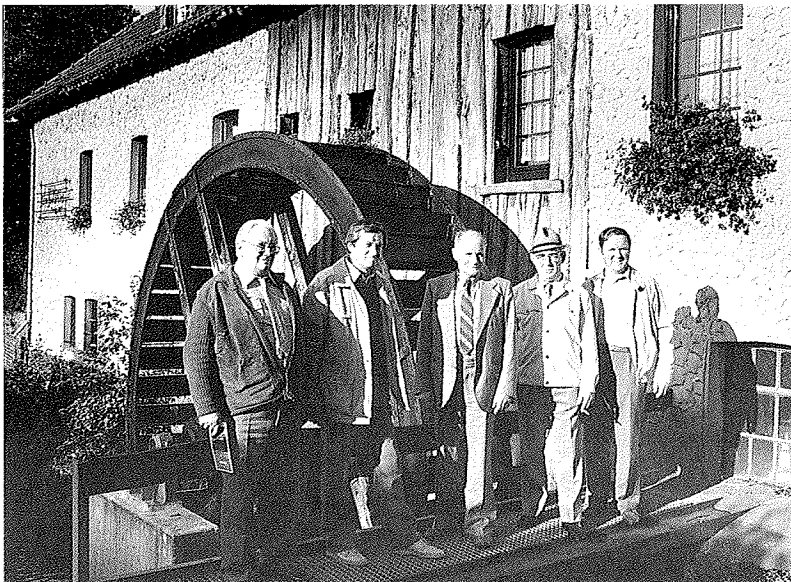
Am 27. September 1986 erschien in den "Ruhr-Nachrichten" (Ausgabe Dorsten), Nr. 224, ein Porträt des Gahlener Heimatvereins. Der Bericht beinhaltet einen Rückblick auf die Vereinsentwicklung seit 1950 und einen Ausblick auf die geplanten Maßnahmen, die an anderer Stelle der vorliegenden Festschrift noch genauer dargestellt werden. Dem Bericht wurden Fotos beigefügt:



Zum oberen Foto: Im Auftrag des Heimatvereins Gahlen erhielten 1986 die drei Vogelvolieren am Gahlener Mühlenteich eine neue Bedachung. Karl-Heinz Schlüter beschlug die Dächer mit Kupfer.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 231, 6.10.1986 (Auszug):

"Heimatverein Gahlen feierte traditionelles Erntedankfest



Die Mühle im Gahlener Ortskern. Für die Vorstandsmitglieder Hans Höchst, Günter Filzhut, Hans Heckermann, Helmut Rademacher und Gustav Ruloff (von links) zählt sie zu den schönsten Kulturdenkmälern der gesamten Umgebung.

Mehr als 150 Gottesdienstbesucher und schaulustige Gahlener waren gestern morgen zum Mühlenteich gekommen, um bei strahlendem Sonnenschein an der Feierstunde anlässlich des Erntedankfestes teilzunehmen, die der Posaunenchor und der Männergesangsverein Gahlen-Dorf musikalisch untermalten. Bereits am Abend zuvor hatten Hans Heckermann, Hans Höchst, Rainer Zeppen, Helmut Rademacher, Günter Filzhut, Siegfried Biedermann, Erich Palm und Ernst Benninghoff den wuchtigen Erntekranz gebunden. Muntere Reden begleiteten das mehrstündige Winden des Erntekranzes auf dem Hof der Gaststätte 'Zur Mühle', und manche Erinnerung an jene Zeit wurde wachgerufen, als der Erntekranz im Jahre 1933 zum ersten Male auf dem Platz vor der Gaststätte 'Op den Hövel' aufgehängt wurde. Paul Heckermann hatte damals die Initiative ergriffen.... Der Vorsitzende des Gahlener Heimatvereins, Gustav Ruloff, hatte schon vor einigen Wochen Weizenhalme mit der Sichte gemäht und zu Garben zusammengebunden. Im Zeitalter des Mähdreschers, der das Getreide in einem einzigen Arbeitsvorgang mäht und die Körner von den Halmen trennt, ist diese Vorarbeit notwendig geworden, erläuterte Hans Höchst die vorbereitenden Arbeiten. Allerhand Garben wurden gebraucht, bis der Erntekranz mit seinen drei Metern Durchmesser eine Dicke von 25 Zentimetern erreicht hatte. Dann wurden farbige Kunststoffbänder um den Kranz gewunden und armlange Flatterbänder mit Drähten befestigt. Jeder Handgriff saß. Dackel Robby ließ sich nicht beirren, als der schwere Erntekranz ein paarmal von der wackeligen Unterlage zu stürzen drohte. Er kennt das Spiel seit 13 Jahren, daß auch an diesem Abend alles gutgehen wird. Bei Anbruch der Dunkelheit wurde der Erntekranz vor der Mühle aufgehängt. "Seit 53 Jahren wird die Spitze, die einen pflügenden Bauern mit Schild und Schwert zeigt, in unserem Hause aufbewahrt", erläutert Hans Heckermann voller Stolz die Bereitschaft zur Pflege ländlichen Brauchtums in seiner Familie. Nach einer knappen halben Stunde waren die sechssarmige Metallkrone und -spitze befestigt, der Erntekranz an Eisenstreben aufgehängt und die fünf Meter lange Trägerstange in die vorgefertigte Halterung am



Die Fütterung des Schafspärchens auf der Gemeindegewiese gehört für Emil Winter zum alltäglichen "Früh-sport".

Mühlenteich geschoben worden. Vereinswirt Ernst-Wilhelm Benninghoff belohnte die korrekte Arbeit der Männer mit flüssigem Korn, während die letzten Weizengarben am unteren Ende der Stange befestigt wurden, um die wuchtige Halterung zu verdecken, und während die ersten Schaulustigen den Erntekranz betrachteten, dessen farbige Bänder sich im leichten Abendwind bewegten.



Am 4. Oktober 1986 wurde der Kranz gebunden. Das Foto zeigt von links: Siegfried Biedermann, Günter Filzhut, Hans Höchst, Hans Heckermann, Helmut Rademacher und Rainer Zeppen.

Der stellvertretende Bürgermeister Volker Schulte-Bunert und der zweite Vorsitzende des Gahlener Heimatvereins, Helmut Rademacher, sprachen allen Beteiligten ihren Dank aus für die unermüdliche Bereitschaft, auch in der heutigen Zeit noch altes Brauchtum zu bewahren durch das Aufstellen des Erntekranzes als ein 'Aushängeschild unserer Dankbarkeit.' H.Sch.

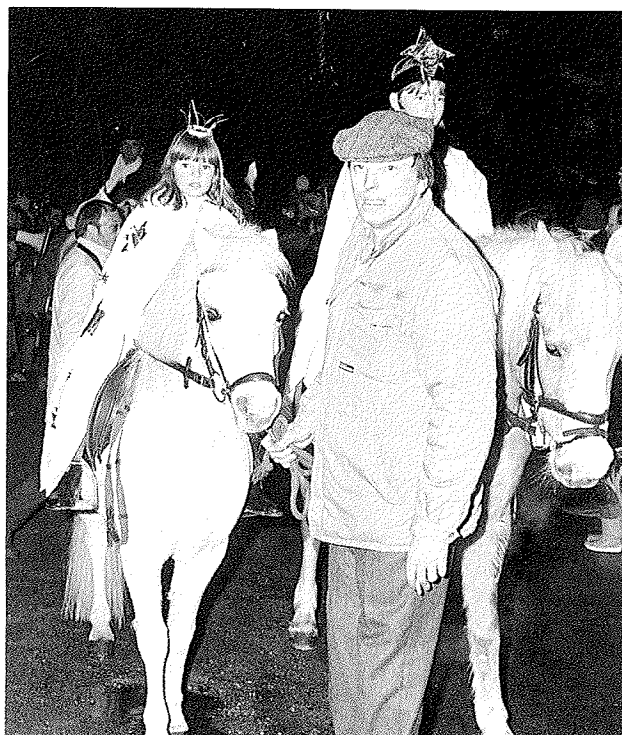
Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 244, 21.10.1986:

"Heimatverein pflanzt Krokusse für Ostern

Gahlen investiert in die Zukunft

Gahlen. Für die Blütenpracht am kommenden Osterfest hat der Heimatverein Gahlen schon jetzt Zeit und Geld investiert. 1600 blaue, weiße und gelbe Krokusse wurden am Wochenende auf der Kirchwiese östlich des Mühlenteiches von emsigen Mitgliedern des Heimatvereins gepflanzt. Die Idee zur Verschönerung des Ortskerns mit bunten Frühlingsboten hatte Hans Heckermann aus einem sauerländischen Ort nahe der Stadt Olpe mitgebracht. Mit den Geldern, die Gahlen für sein erfolgreiches Abschneiden bei verschiedenen Landeswettbewerben Unser Dorf soll schöner werden erhalten hatte, wurde im buchstäblichen Sinne dieser Losung in die Zukunft investiert. Bereits am Vormittag waren mit einer Kreidekarre des TuS Gahlen die überdimensionalen Umrisse eines Friedenszeichens und des Gahlener Wappens mit seinen drei Wolfsangeln auf der

Kirchwiese markiert worden. Die wuchtigen Hammerschläge, die - von kräftigen Männerhänden geschlagen - den Pflanzstock 1600mal in die Erde trieben, klangen stundenlang über den Kirchplatz. Auch Frauen und Kinder beteiligten sich an der Pflanzaktion, der Pastor Rainer Kramer gutes Gelingen wünschte. Bei Anbruch der Dunkelheit zierten auch einige gepflanzte 'Hülskrabben' den Eingang des Kirchplatzes neben dem doppelarmigen Leuchter. --- Eine große Linde wurde vor dem Haupteingang fachmännisch in das Torfbett der Pflanzgrube gestellt. Auch der zweijährige Ulf Schneider half Wasser herbeitragen, um den neu gepflanzten Lindenbaum anzufeuchten. 'Ein Baum benötigt Feuchtigkeit', rief der Vorsitzende des Heimatvereins, Gustav Ruloff, den eifrigen Helfern in vieldeutiger Weise zu. Dann wünschte er allen viele fröhliche Wiedersehen unter der heranwachsenden Linde." H.Sch.



Zum linken Foto: Engelreiterinnen von Lippe-Bruch Gahlen begleiteten Nikolaus und Ruprecht durchs Dorf.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 285, 9.12.1986:

"Himmlische Gäste kamen mit vielen schönen Geschenken in Gahlen an

Nikolaus bescherte alle braven Kinder

Gahlen. Zum 17. Male fuhr der inzwischen 66jährige Ernst Benninghoff mit der

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1986/87

zweispännigen Kutsche vom Mühlenteich zum Kanal, um Nikolaus und Ruprecht abzuholen. Das Tambourkorps Bricht unter Leitung von Reinhold Hülsmann und die Erler Jäger um Siegfried Jazinka begleiteten den langen Zug zur Kanalbrücke im Aap, wo bereits eine große Schar Kinder sehnsüchtig auf den heiligen Mann und seinen gefürchteten Begleiter wartete. Mit frohen Weihnachtsliedern wurden Nikolaus und Ruprecht empfangen, als sie mit der 'Essen-Dellwig' in Begleitung der Wasserschutzpolizei auf das Ufer zusteuerten. Gustav Ruloff, Hans Höchst und Hans Heckermann vom Gahlener Heimatverein begrüßten die himmlischen Gäste im Namen der vielen Kinder, die mit ihren bunten Laternen für einen würdigen Empfang gesorgt hatten. Die siebenjährige Sabrina Pannebäcker durfte diesmal als Engelreiterin des Reitervereins Lippe-Bruch Gahlen den heiligen Mann ebenso auf ihrem Pony begleiten wie die Gahlener Schulkinder Kristine Sörström, Sandra Drygalla, Steffi Dickmann und Daniel Bohnes. Vom Löschzug Gahlen durch den aufkommenden Nebel sicher geführt, folgten die Kinder mit ihren Eltern Nikolaus auf dem Weg durch die Paßstraße und Kirchstraße zum Feuerwehrhaus am Gahlener Mühlenteich. Ruprecht fluchte erbärmlich, als er den Matsch auf dem Widemweg sah, und freute sich mächtig, als Pastor Rainer Kramer in seiner Begrüßungsansprache unter lautem Beifall der 1500 Besucher den Unmut der Bevölkerung über den schlechten Zustand des Widemweges und des Mühlenteiches in Verse faßte. Ansonsten gab es keine Ruten von Ruprecht. Nikolaus war voll des Lobes über die artigen Gahlener Kinder. Er freute sich über das stimmungsvolle Glockengeläut der Gahlener Kirche, das Jürgen Höchst über Tonband abspielte, und über die uralten einstimmigen Weihnachtslieder, die der Männergesangsverein Gahlen-Dorf unter Leitung von Hans-Werner Winck als Weihnachtsbotschaft in das weite Rund der Schaulustigen trug. 'Laßt uns froh und munter sein!' sang der vielstimmige Chor der Besucher, die zu einem großen Teil aus dem nahen Ruhrgebiet nach Gahlen gekommen waren. Für die Kinder brauchte diese Aufforderung nicht zweimal gesungen zu werden, denn sie hatten ihre Freude an den 550 prallgefüllten Weihnachtstüten, die bereits am frühen Morgen von fleißigen Frauenhänden des Heimatvereins gefüllt worden waren. Die Tüten wurden nach dem gemeinsamen Gesang von Feuerwehrleuten an die Kinder übergeben. Schokolade, Bonbons, Stutenkerle und kleine Geschenke der örtlichen Banken ließen manches Kinderherz höher schlagen und die Vorfrende auf das Weihnachtsfest noch größer werden." H.Sch.

Aus dem Brief der Gemeindeverwaltung vom 18.12.1986 (Az.: 521403) (Auszug): "Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Kultur- und Sportausschuß des Rates der Gemeinde Schermbeck in seiner Sitzung am 3. Dezember 1986 beschlossen hat, Ihnen aus Mitteln des Haushaltsjahres 1986 einen einmaligen Zuschuß in Höhe von 1500 DM zu gewähren. ... PS: Ihr Verein ist durch das Finanzamt Wesel bislang nicht bzw. in diesem Jahr nur mit besonderen Anstrengungen als gemeinnützig anerkannt worden. Da die Gemeinde Schermbeck die ihr zur Verfügung stehenden Mittel vornehmlich nur an gemeinnützige Einrichtungen weitergeben kann, bitte ich dafür zu sorgen, daß im Laufe des nächsten Jahres die Gemeinnützigkeit - erneut - bestätigt wird. Andernfalls ist eine Zuschußgewährung ab 1987 äußerst fraglich."

Die Mitglieder der Laienspielschar trafen sich am 19. Februar 1987 in der Gaststätte "Zur Mühle", um eine Nachfolgerin für die bisherige Leiterin Anna Guilhaus zu wählen. Anwesend waren die Laienspielschar-

Mitglieder Christel Scholt, Renate Walbrodt, August Wischerhoff, Rainer Zeppen, Karl-Heinz Bömm und die Heimatvereins-Vorstandsmitglieder Gustav Ruloff, Hans Heckermann, Günter Filzhut und Hans Höchst. Die Laienspieler entschieden sich einstimmig für Renate Walbrodt als neue Leiterin der Laienspielschar. Vertreter der Leiterin wurde August Wischerhoff.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 62, 14.3.1987 (Auszug):

"Heimatverein Gahlen änderte die Satzung

Laienspiel soll mit historischen Themen aktiviert werden

Gahlen. Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Gahlen stand die Satzungsänderung mit dem Ziel, die Gemeinnützigkeit zu erlangen. Vorsitzender Gustav Ruloff dankte in der Gaststätte 'Zur Mühle' Hauptamtsleiter Wolfgang Hüskens für die Hilfe bei der Erstellung der Satzung. Zweck des 1950 gegründeten 'Vereins für Heimatpflege, Wirtschaft und Verkehr Gahlen' ist es, das Brauchtum, die Mundart und die heimische Kultur zu pflegen und zu fördern; die Heimatgeschichte Gahlens zu erforschen und sich für den Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutz in Gahlen einzusetzen. Dieses Ziel sollte insbesondere durch Veranstaltungen zur Brauchtumpflege verwirklicht werden, ferner durch Aufführungen einer Laienspielschar zu ortshistorischen Themen in plattdeutscher Sprache und durch schriftliche Erarbeitung von Beiträgen zur Geschichte Gahlens. Laut Satzung verpflichten sich die Gahlener zu 'Maßnahmen, die die Gemeinde Schermbeck in den Aufgaben des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes unterstützen.' Gedacht ist hier insbesondere an eine Verschönerung des Ortsbildes. Der vorgelegte Satzungsentwurf wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt und kann jetzt dem Finanzamt zwecks Erlangung der Gemeinnützigkeit vorgelegt werden. Im vergangenen Jahr wurde Anna Guilhaus für 50jährige Leitung der Laienspielschar geehrt. ... Schwerpunkt der Vereinsarbeit ist in den nächsten Wochen die Vorbereitung auf den Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden'. In der Zeit vom 4. bis 19. Mai wird eine zehnköpfige Kommission des Kreises Wesel unter Vorsitz des Landrats Werner Röhrich auch das Lippendorf besichtigen.... Die Ex-Gahlenerin Wanda Helmich, geb. Neumann, aus Hünxe hat ihre Unterstützung für den 'Plattdeutschen Abend' zugesagt, den der Heimatverein Gahlen in Verbindung mit dem Verkehrsverein Schermbeck am 26. März in der Gaststätte 'Zur Mühle' veranstaltet. ... H.Sch.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 75, 30.3.1987:

"Viel Lokalkolorit beim 3. Plattdeutschen Abend

'Die Mutter der Hochsprache'

Gahlen. Der Mut des Schermbecker Verkehrsvereins, mit dem Gahlener Heimatverein gemeinsam den dritten 'Plattdeutschen Abend' nach Gahlen zu verlegen, erwies sich nachträglich als richtige Entscheidung.

Mehr als vierzig Mundartfreunde konnten die Vorsitzenden Manfred Werth und Gustav Ruloff in den beiden Gemeinschaftszimmern der Gaststätte 'Zur Mühle' begrüßen; einige davon waren von der anderen Seite, aus Schermbeck, ins Lippedorf gekommen. 'Mundart ist die Muttersprache der Hochsprache, und eine Mutter sollte man ehren!' Treffender hätte Wanda Helmich den tieferen Hintergrund der geselligen Veranstaltung im Schatten der ehrwürdigen Gahlener Kirche nicht umschreiben können. In zahlreichen Beiträgen, die sie überwiegend dem Nachlaß des Gahlener Heimatdichters Paul Heckermann entnommen hatte, ließ Wanda Helmich ein Bild Gahlens aus der Vorkriegszeit entstehen, das von den überwiegend älteren Zuhörern mit begeistertem Applaus honoriert wurde. Da wurde von alten Kirchenbänken gekürt, von Karbidverpuffungen, mit denen die lästigen Fliegen vom stillen Hüskén vertrieben wurden, vom undichten 'Nachtpott mit dem Ritz' und von der Dorfjugend, die den verbotenen Versuch zu priemen mit fürchterlichem Magendrücken bezahlen mußte. Auch in den Vorträgen der Gahlener Laienspielgruppe aus dem Werk Paul Heckermanns wurde deutlich, welch unveröffentlichtes Schatzkästlein Gahlener Mundartlyrik und -prosa der Versicherungskaufmann Heckermann vor mehr als einem halben Jahrhundert angelegt hat. Viel Lokalkolorit enthielten Gustav Ruloffs Döhnkes von der 'Suppliste', vom 'Frijen in olle Tijen' und vom Fritzken, das nach einer Überquerung der Lippe mit der Fähre bei Jansen am jenseitigen Ufer vorsichtig nachfragt, ob dies Land noch zu Deutschland gehöre. Zwischen all den Vertellkes aus alter Zeit, mit denen Fritz und Walter Mettler, August Wischerhoff, Johanna Brucks, Elsbeth Klein und Helmut Rademacher die Gäste zu unterhalten wußten, gab's Buchweizenpfannkuchen mit Rübenkraut. Die deftige Mahlzeit war Anlaß für Anny Nowatzki, das Klage lied einer vollschlanken Dame zu singen, deren üppiges 'Gatt' überall störend wirkt und die sich dennoch wohler fühlt als der hungernde Schneiderlehrling Jüppken. Was allzu maßloses Essen für ein Unheil anrichten kann, zeigte die Erzählung von 'De Bohnesupp', deren unangenehme Auswirkung die Maiandacht in Schermbeck empfindlich störte, weil nicht nur das Orgelspiel übertönt wurde, sondern auch die Kerzen auf dem Altar erloschen. Die 80jährige Kathe Höchst ertete schallendes Gelächter, als sie vom Mariechen erzählte, dessen Arterienverkalkung die Mutter besserwisserisch kommentierte: 'Du solt niet mit dem Muurmann goahn!' Daß das unkeusche Liskén, welches auf Anraten des Pastors bei jedem Seitensprung eine

Kartoffel beiseitelegen sollte, zur nächsten Beichte gleich mit zwei 'Stottkarren' voll Kartoffeln kommen würde, konnte der entsetzte Pastor freilich nicht ahnen. Mehr als drei Stunden lang wurde Platt gekürt. Als man Gustav Ruloff beim Abschied für den gelungenen Abend dankte, stand fest, daß es bald einen vierten 'Plattdeutschen Abend' geben soll." H.Sch.



Mitgliedern des Heimatvereins die neue Bank mit einem kräftigen Schluck Korn 'taufte'. H. Sch.

Vorstandsmitglieder des Heimatvereins Gahlen und Freunde gratulierten Paul und Emilie Ueberfeldt (sitzend) zur Ehrenurkunde. Das Ehepaar stiftete die Bank dem Golddorf.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 104, 4.5.1987 (Auszug):

"Wettbewerb ohne Gahlen"

Gahlen. Heute beginnt der Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden'. Auch Gahlen hat mehrmals an diesem Wettbewerb teilgenommen und wurde mehrfach prämiert. Die Prüfungskommission wird diesmal nicht nach Gahlen kommen. Die Baustelle am Mühlenteich, die seit Monaten das Bild des Ortskerns verunstaltet, ist der Grund dafür, daß die Gahlener ihre Meldung zurückgezogen haben. 'Beim nächsten Wettbewerb werden wir wieder dabei sein', versprach Gustav Ruloff, der Vorsitzende des Heimatvereins."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 104, 4.5.1987 (Auszug):

"Bank als Symbol der Verbundenheit in Gahlen gestiftet"

Gahlen. Treue zu Gahlen stellten die Eheleute Paul und Emilie Ueberfeldt aus Essen eindrucksvoll unter Beweis. 1957 kamen sie mit ihrem Wohnwagen erstmals nach Gahlen. Der schicke 'Tabbert' stand zunächst auf dem Campingplatz Passen an der Gartroper Grenze, 1963 auf dem Platz von Berni Overbeck am 'Hohen Ufer' und seit 1969 auf dem Campingplatz 'Siebergshof' am Brückenweg, der Günter Großhuldermann gehört. Das 30jährige Ortsjubiläum nahmen die Eheleute Ueberfeldt zum Anlaß, eine Ruhebänk zu stiften. Nahe dem Friedhof wurde sie aufgestellt. Der Blick des ruhesuchenden Wanderers schweift über den Festplatz, wo die Eheleute Ueberfeldt manche gesellige Stunde mit der Gahlener Bevölkerung verbracht haben. Willi Walbrodt bescheinigte in seiner Laudatio den beiden Gahlen-Fans Kontaktfreude und Hilfsbereitschaft. Für dreißigjährige Treue und Verbundenheit zu Gahlen erhielten Paul und 'Milli' Ueberfeldt vom Heimatverein Gahlen eine Strauß Rosen und eine Ehrenurkunde. 'Es ist die 1. Urkunde dieser Art', erläuterte Vorsitzender Gustav Ruloff. Gleichzeitig wünschte er noch 'viele erholsame und erbauliche Tage im Golddorf Gahlen.' 'Wir haben noch viel Platz in der Reihe', sagte Geschäftsführer Hans Höchst vieldeutig, als er mit den übrigen

"Nymphensittich ersetzt Kleinpapagei am Gahlener Mühlenteich:

'Coco' mausert sich zur Attraktion

Gahlen. Nymphensittich Coco hat Einzug gehalten in einen der Vogelkästen am Gahlener Mühlenteich. Der muntere Kleinpapagei, den viele Besucher bislang bestaunen konnten, mußte seinen angestammten Platz freigeben. Tierpfleger Emil Winter gab den Papagei an Züchter Friedhelm Rademacher zurück, der das Tier an die Landschaftsbehörde in Wesel abliefern. Den Hintergrund für den erforderlichen Umzug, den Heimatvereinsmitglied Ernst Benninghoff und der kleine Tim Willhausen interessiert verfolgten, stellt das neue Artenschutzgesetz dar, das die Züchter und Halter von besonders geschützten Wirbeltierarten verpflichtete, den Bestand bis zum 1. Juli bei der unteren Landschaftsbehörde angezeigt zu haben. 'Wäre ich dieser Anzeigepflicht nicht nachgekommen, hätte ich mich strafbar gemacht', begründete Friedhelm Rademacher die Änderung des Tierbestandes am Gahlener Mühlenteich."

Rheinische Post (Ausgabe Wesel), Nr. 171, 25.7.1987 (Auszug): "Das Geschichtsbewußtsein ist erwacht. Was einmal in Gahlen zu Hause gewesen ist, soll wieder zurückgeholt werden. Ohne Murren sahen die Gahlener vor 17 Jahren zu, wie der Grabstein des Obristen von Crause nach Dinslaken geholt wurde. Vor dem Haus der Heimat fand das Monument eine Bleibe. Um den Verfall zu stoppen, kümmerte sich ein Restaurator um das rund 2,50 Meter hohe Grabmal aus Baumberger Sandstein. ... In der Sitzung des Bau- und Denkmalausschusses am kommenden Dienstag wird der Entwurf der Planungsgruppe Boyer-Hoff-Reinders aus Duisburg für die Haus-Gahlen-Straße und den Dorfplatz vorgestellt. ... An der Stelle, wo einmal das Haus Gahlen gestanden hat, sei Platz, um das Grabmal des Obristen von Crause wiederaufzustellen, meinte Lange. Die Haus-Gahlen-Straße wird 1988 in Angriff genommen..."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 197, 25. 8. 1987:

"Schafsmarkt des Junggesellenvereins Gahlen

'Ab jetzt tragen wir nur noch Selbstgestricktes!'

Gahlen. 'Wir beginnen dann, wenn genügend Zuschauer da sind', hatte Karl-Heinz Vennemann, der Vorsitzende des Junggesellenvereins Gahlen-Bruch, die wartenden Gäste getröstet, die schon lange vor der Mittagszeit auf den Parkplatz des Gahlener Hofes gekommen waren, um den diesjährigen Schafsmarkt mitzuerleben. Kurz vor 13.00 Uhr verriet die markige Stimme des Auktionators Gerd Becks den Beginn der amerikanischen Versteigerung.



'58, 59 für einen gepflegten Rasenmäher, 60, da soll sich keiner lumpen lassen!' animierte der waschechte Junggeselle jung und alt, mit einer weiteren Mark den Erlös für den schwarzen Schafsbock in die Höhe zu treiben, der vor ihm auf dem Tisch stand. Mitten im Kirmestrubel einem blökenden Schaf zu begegnen, dürfte in den 80er Jahren nicht mehr in vielen Orten des Niederrheins und Westfalens möglich sein. Genau genommen, war die uralte Tradition des Schafsmarktes nach dem Krieg auch in dem Schermbecker Ortsteil Gahlen für einige Zeit in Vergessenheit geraten, zumal die Schafzucht - einstens eine Haupterwerbsquelle dieser ländlichen Gemeinde - nur noch eine unbedeutende Rolle spielte. Der Wunsch, das alte Brauchtum wieder aufleben zu lassen, wurde während einer Sitzung am 15. Juli 1969 in der Gastwirtschaft Schwede als Beschluß formuliert. Zur Teilung des finanziellen Risikos beschlossen die Gahlener Junggesellenvereine, ein Schaf für die Versteigerung zu kaufen und die für die Musik anfallenden Kosten zu übernehmen. Gahlens Heimatverein half kräftig mit, die Werbetrommel zu rühren, und schon am nächsten Kirmesmontag standen die ersten Vierbeiner auf dem Tisch, um von Gerd Becks und Hermann Heiligenpahl versteigert zu werden. Seither ist die Versteigerung der Schafe, die von ortsansässigen Landwirten eigens für den Schafsmarkt der Gahlener Kirmes gezüchtet werden, ein willkommener Spaß, verbunden mit dem Frühschoppen des Junggesellenvereins Gahlen-Bruch. Im abgezaunten Gehege nahe dem Mühlenteich warten auch diesmal zwei Böcke und ein Muttertier geduldig auf das nahende Spektakel. Wenig später steht der schwarze Bock auf dem Tisch. Während er vom Nachwuchs des Dorfes die letzten Streicheleinheiten empfängt, treibt Auktionator Becks den Preis in die Höhe. Zunächst sitzen die Besucher noch an ihren Tischen, dann in der Endphase drängen sie nach vorne, um mit ihrem Angebot nicht überhört zu werden. Der Topf, in dem jede gebotene Mark sorgfältig aufbewahrt wird, quillt fast über, als Gerd Becks mit heiserer Stimme die erste Auktionsrunde beendet. Bei 273 DM geht der Bock, der kurz zuvor noch einen Teil seines Innenlebens auf dem Auktionstisch hinterlegt hat, an Tanja van de Schors. 'Ab jetzt tragen wir nur noch Selbstgestricktes!' freut sich ihre Mutter, und auch Nachbarin Lisa Matten will den Bock fortan regelmäßig zum Rasenmähen ausleihen.

Für stolze 273 DM wechselte das schwarze Schaf beim Gahlener Schafsmarkt im August 1987 den Besitzer.

Noch zweimal wiederholt sich an diesem Nachmittag der Versteigerungsablauf. Besonders stolz sind Anke Grefer, Birgit Krecht und Hilmar Noetzelmann, daß mit 266 DM endlich wieder ein Schafsbock in die Nachbarschaft Hardtstraße nach Ostrich entführt werden kann. Die Junggesellen freuen sich über den Erlös. Ein Teil davon wird noch am selben Abend am Bierstand in flüssige Nahrung umgesetzt."
H.Sch.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 232, 5. 10. 1987:

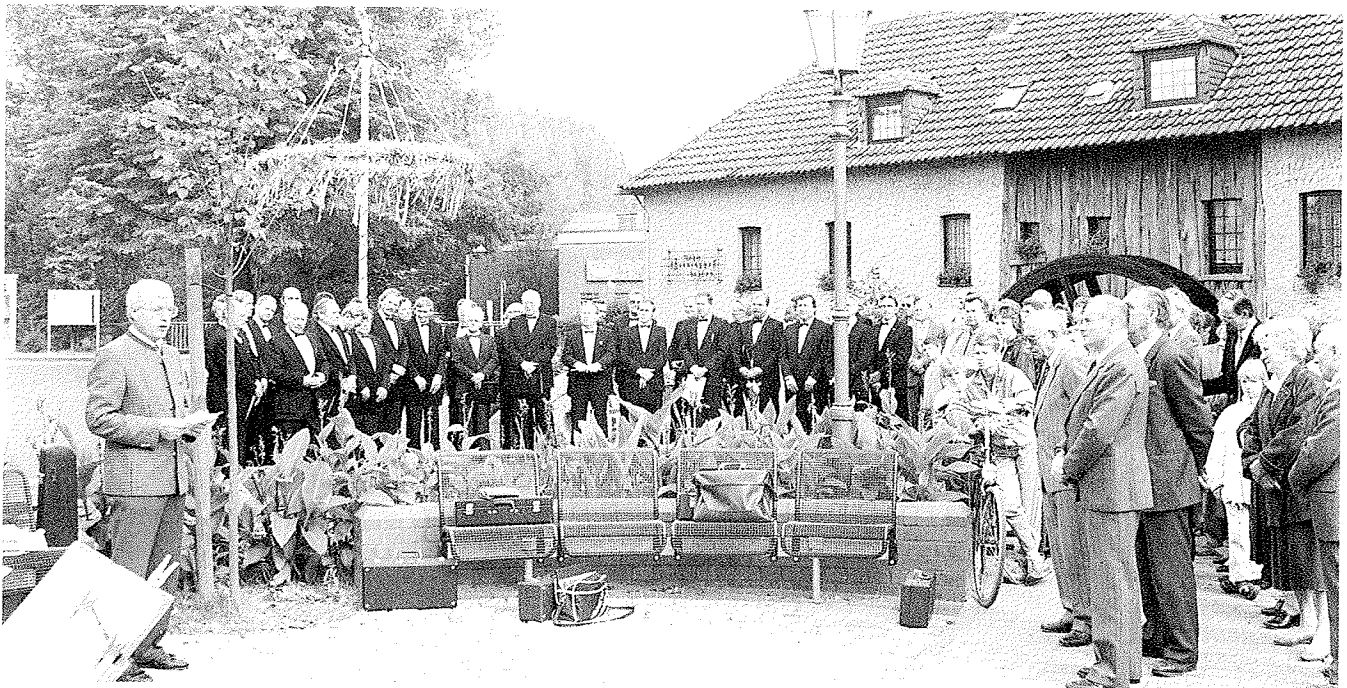
"Erntedank in Gahlen: 'Arbeit und Erfolg ist von Gottes Segen getragen'

Gahlen. Nach dem feierlichen Gottesdienst in der Gahlener Kirche nahmen die Gläubigen an der Erntedankfeier teil. Mitglieder des Heimatvereins hatten bereits am Abend vorher den Erntekranz gebunden und nahe dem Mühlenteich aufgestellt. Vorsitzender Gustav Ruloff erinnerte in seiner Ansprache daran, daß gerade 'der Paukenschlag wie Tschernobyl' gezeigt habe, wie abhängig wir Menschen auch in einer technischen Zeit von der Natur sind. 'Euer Erntedankfest ist ein schöner und alter Brauch', lobte Bürgermeister Krass die Veranstalter. 'Am Erntedanktag hielten wir in der Hast des Lebens inne und legten Rechenschaft ab über das Getane. Dabei sollten wir erkennen, daß unsere Arbeit und aller Erfolg vom Segen Gottes getragen und abhängig ist', ergänzte Krass. Ernst Hansens 'Heimat' und Führmanns 'Mein Lied' trug der Männergesangverein Gahlen-Dorf unter Leitung von Hans-Werner Winck vor, während der Posaunenchor Gahlen - verstärkt durch den Posaunenchor Hervest - unter Leitung des Kirchenmusikers Gerhard Henkel mit dem Choral 'Triumph' und Walter Haffners 'Spielstück' zur musikalischen Untermalung der Feier beitrug." H. Sch.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 267, 14.11.1987:

"Heimatverein Gahlen gestaltet einen Brunnen aus Findlingen

Gahlen. Der brauchtumsfreudige Heimatverein, der in den vergangenen vier Jahrzehnten mit viel Liebe an der Gestaltung des Lippedorfes mitgewirkt hat, unterstrich erneut seinen Einfallsreichtum und die Bereitschaft, Hand anzulegen im Dienste der Verschönerung des Heimatortes. Im Zuge der Neugestaltung des Widemweges und des Mühlenteichgeländes war ein Rondell am Mühlenteich entstanden, das 'mit Leben gefüllt werden' sollte. Statt erneut nach der Gemeinde zu rufen, deren Tiefbauamtsleiter Helmut Lange die Gahlener durch sorgfältige Planung ohnedies schon unterstützt hatte, schritten die Mitglieder des Heimatvereins zur Selbsthilfe. Ein Brunnen sollte gebaut werden. In heimischen Gesteinsgruben suchten Gustav Ruloff, Hans Heckermann und Hans Höchst geeignete Steine, die sie mit einem wuchtigen Gabelstapler erst einmal im Gelände probeweise auslegten, um die optimale Form für den Brunnen am Mühlenteich zu finden. Samstag wurde es ernst. Am frühen Morgen wurden die mächtigen Steine auf dem Gelände der Quarzwerke Tebbe/ Neuenhaus verladen und zum Mühlenteich transportiert. Schaulustige sammelten sich schnell an, als der gewaltige Mobilkran, dessen Einsatz Erich Tebbe ermöglichte, die großen Steine behutsam auf der Betonplatte am Mühlenteich ablegte, die in der vorhergehenden Woche von Gemeindearbeitern gegossen worden war. Als der Kranführer Josef Fockenberg eine vier Tonnen schwere Platte auf den im Viereck angeordneten Steinrahmen ablegte, ernteten die ehrenamtlichen Arbeiter Gustav Ruloff, Helmut Rademacher, Hans Heckermann, Hans Höchst, Emil Winter, Karl-Heinz Schlüter, Erich Nottebohm, Ernst Benninghoff und Theo Spickenbaum das erste Lob für den neuen Brunnen. Während unmittelbar nach dem Auflegen der Platte Richtfest gefeiert wurde und Emil Winter mit mehreren Eimern Wasser das richtige Gefälle der Steine überprüfte,



Bürgermeister Krass (l.) lobte den Heimatverein Gahlen, der auch diesmal den Erntekranz aufgehängt hatte. Der Männergesangverein Gahlen-Dorf sorgte für die musikalische Untermalung der Feier nahe dem Mühlenteich.

wurden die weiteren Maßnahmen besprochen. Klempner Karl-Heinz Schlüter wird in den nächsten Tagen den Wasseranschluß herstellen. Eine Pumpe soll später Teichwasser über die Platte aufsteigen lassen, das dann über die Deckplatte und einige vorgelagerte

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1987/88

Findlinge dem Teich entgegenrieseln soll. Wenn der Nikolauszug am 5. Dezember am Mühlenteich vorbei zum Feuerwehrhaus zieht, sollen die Teilnehmer den fertigen Brunnen bestaunen können. Die Einweihung ist für den 30. April 1988 vorgesehen." H.Sch.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 103, 3.5.1988 (Auszug):

"Ein Denkmal kehrt wieder zurück



Aus mächtigen Steinen wurde der neue Brunnen von Mitgliedern des Heimatvereins zusammengesetzt.



Wenn man schon mal einen Kran in der Nähe hat, dann kann man auch gleich einen anderen Stein an seinem vorgesehenen Platz verankern. An der Böschung zum Friedhof wurde dieser Stein in unmittelbarer Nähe zum Julius-Schult-Gedenkstein aufgestellt.

Am 5. Dezember 1987 veranstaltete der Heimatverein Gahlen den Nikolauszug.

Aus dem Brief der Verbands-Sparkasse Wesel vom Advent 1987 an den Gahlener Heimatverein (Auszug): "Sehr geehrter Herr Ruloff, als ältestes ortsverbundenes Geldinstitut ist uns die Förderung der gemeinnützigen Einrichtungen im Geschäftsgebiet der Verbands-Sparkasse ein echtes Anliegen. Zur Unterstützung Ihrer vielfältigen Aufgaben stellen wir Ihnen heute eine Spende in Höhe von 1200 DM zur Verfügung."

Gahlen. In der Gaststätte 'Zur Mühle' trafen sich die Mitglieder des Gahlener Heimatvereins zur Jahreshauptversammlung. Vorsitzender Gustav Ruloff berichtete über die Arbeit während des letzten Jahres. Neben dem Aufhängen des Mai- und Erntekranzes und der Organisation des Nikolauszuges wurde ein besonderer Wert auf die Verschönerung des Ortsbildes gelegt. Dank der Unterstützung durch den Unternehmer Erich Tebbe konnte am Mühlenteich ein Natursteinbrunnen aufgestellt werden. Dieser Brunnen wurde am 1. Mai in Betrieb genommen. Nahe dem Mühlenteich wurde bei dieser Gelegenheit ein wuchtiger Naturstein aufgestellt. Das Essener Ehepaar Paul und Milli Ueberfeldt schenkte dem Heimatverein eine Bank, die inzwischen an der Böschung am Friedhof aufgestellt wurde. Eine Pflanzaktion an der Kirche war ein weiterer Beitrag zur Verschönerung des Ortsbildes.

Nach den Berichten des Geschäftsführers Hans Höchst und des Kassierers Hans Heckermann wurde satzungsgemäß ein Teil des Vorstands gewählt. Vorsitzender Gustav Ruloff wurde im Amt des Vorsitzenden bestätigt. Ihn unterstützen Kassierer Hans Heckermann und Beisitzer Rainer Zeppen. Die übrigen vier Vorstandsmitglieder werden 1990 gewählt. In diesem Jahr soll das Laienspiel in Gahlen aktiviert werden. Renate Walbrodt, die Nachfolgerin der langjährigen Leiterin der Gahlener Laienspielgruppe, Anna Guilhaus, will neue Theaterstücke einstudieren... Der Grabstein des Generals Crause kommt nach Gahlen zurück. Im Mai 1987 hatte Hans Heckermann die Gemeinde gebeten, sich für die Rückführung des alten Denkmals einzusetzen... Nach den Vorstellungen des Heimatvereins sollten an dem dicken Stein an der Böschung zum Friedhof Gedenktafeln angebracht werden, die an bedeutende Heimatforscher erinnern sollen und an Gahlener Persönlichkeiten, die sich in hervorragender Weise für die Ortskerngestaltung eingesetzt haben. Die Gemeindeverwaltung hat versprochen, nach dem Ausbau der Haus-Gahlen-Straße stilvolle Straßenschilder aufzustellen, ohne den Heimatverein an den Kosten zu beteiligen. Im Gegenzug ist der Heimatverein bereit, die Instandsetzung der brüchig gewordenen 'Seufzerbrücke' am Mühlenteichzufluß mitzufinanzieren. Karl-Heinz Schlüter hat die Vogelhäuschen am Mühlenteich inzwischen renoviert. Jetzt sucht der Heimatverein für die Volieren noch einige Vögel. H.Sch."

Aus dem Brief des Heimatvereins vom 19. August an den Löschzug Gahlen innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr Schermbeck (Auszug): "Liebe Feuerwehrkameraden. Zu Eurem Jubelfeste übermittelt der Heimatverein Gahlen die besten Glückwünsche, verbunden mit einer kleinen Geldspende. Gleichzeitig nehmen wir die Gelegenheit, uns zu bedanken für die selbstlose Hilfsbereitschaft, die Ihr immer wieder dem Heimatverein bei seinen Veranstaltungen zuteil werden laßt."

Rheinische Post (Ausgabe Wesel), Nr. 195, 23.8.1988:

"Ein Schaf unterm Hammer"

SCHERMBECK. Schafsbock Tobi blökte, als ginge es ans Messer. Dabei wurde er nur von seinem vierbeinigen Kollegen im Gehege getrennt, um von Mitgliedern des Junggesellenvereins Gahlen-Bruch 'Einigkeit' versteigert zu werden. Der Gahlener Schafsmarkt hat eine lange Tradition, die nach einer längeren Unterbrechung 1969 wieder belebt wurde. Seither lockt die ungewöhnliche Versteigerung alljährlich zahlreiche Zuschauer ins Lippedorf. Diesmal hatten die Veranstalter Pech. Nur wenige Schaulustige kamen auf den Hof des Vereinslokals 'Gahlener Hof'. Wiederholte Regenschauer und eine offensichtliche Katerstimmung nach dem dreitägigen Feuerwehrfest hielten die Bürger zu Hause. Dem Auktionator Gerd Becks gelang es, den Gästen mit allen Tricks einen Schafsbock förmlich anzuschwatzen. Bei 537 Mark wollte keiner mehr, und Tobi, der zusammen mit Berthold beim Züchter Helmut Hemmert aufgewachsen war, wechselte den Besitzer. Gabriele Tiutiunjk heißt die stolze Besitzerin. Sie verbringt seit 20 Jahren ihre Freizeit auf einem Gahlener Campingplatz. 'Jetzt habe ich endlich einen Rasenmäher für den Wohnwagen-Vorplatz', freute sich die Essenerin, die sich anschließend am Biertisch bei den Junggesellen mit flüssiger Nahrung bedankte. Der Erlös aus der Versteigerung eines zweiten Schafsbocks ist als Zuschuß für den Ausflug des Junggesellenvereins vorgesehen. hs"



erinnern, die inzwischen wegen der starken Grundwasserförderung versiegt sind. Im vergangenen Herbst wurde der Plan in die Tat umgesetzt. Unternehmer Erich Tebbe sammelte Riesenfindlinge und transportierte sie zum Gahlener Mühlenteich, wo seine Arbeiter die Blöcke mit einem Spezialkran zentimetergenau an die vom Heimatverein vorgesehene Stelle hieften. Richard Ridderbusch und Karl-Heinz Schlüter versahen den Brunnen mit den erforderlichen technischen Anlagen. In der vergangenen Woche bestand der Brunnen während eines Testlaufes seine Bewährungsprobe.

Während des Erntedankfestes des Jahres 1988 wurde der neue Brunnen im Beisein des stellvertretenden Bürgermeisters Volker Schulte-Bunert (vorne, 2. v.l.) offiziell seiner Bestimmung übergeben. Bereits im Mai lief das Wasser.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 232, 4.10.1988:

"Bürgermeister lobt das Engagement des Heimatvereins im Dorf Gahlen"

Neuer Sprinbrunnen erinnert an versiegte artesische Quellen

Gahlen. Die Erntedankfeier unter dem Erntekranz nahe dem Gahlener Mühlenteich verband der Heimatverein mit der offiziellen Inbetriebnahme eines Springbrunnens. Für die musikalische Gestaltung der Feierstunde sorgten der Posaunenchor Gahlen unter Leitung von Johannes Henkel und der Männergesangsverein Gahlen-Dorf mit seinem Chorleiter Hans-Werner Winck. In seiner Ansprache dankte der Vorsitzende des Heimatvereins, Gustav Ruloff, den zahlreichen Helfern, die beim Aufbau des Brunnens mitwirkten. Der Plan zum Bau eines Brunnens fand im Verein eine große Zustimmung. Mit einem Brunnen konnte man am besten an die früher im Gahlener Raum sprudelnden artesischen Quellen

Jetzt steigt ein armdicker Wasserschwall einen halben Meter hoch, fällt danach auf die schräge Oberkante der Deckplatte, um schließlich wie ein feiner Schleier in den nahen Mühlenteich zu rieseln. 'Sie haben gehandelt und nicht nur geredet', lobte der stellvertretende Bürgermeister Volker Schulte-Bunert den 'praktizierten Gemeinsinn der Gahlener Bevölkerung'. Der Gemeinde seien erhebliche Kosten erspart geblieben. 'Die Aktion hat bewiesen, mit wieviel Eifer und Freude die Gahlener mitgewirkt haben, einen Beitrag zur Verschönerung des Ortsbildes zu leisten', sprach Gustav Ruloff der dörflichen Bevölkerung seinen Dank aus. Die Gahlener können auf das harmonische Ensemble aus Mühle, Mühlenteich, Kirche, Brunnen und Teichumgebung stolz sein. Sprudelndes Wasser am neuen Brunnen und flatternde Farbbänder am Erntekranz ließen am warmen Herbsttag bei Glockengeläut und dem 'Rauschen die Quellen im Talesgrund' des Männergesangsvereins vorübergehend vergessen, daß das Gahlener Mühlrad seit einem halben Jahr stillsteht, weil die Reparatur der Achse den Politikern zu teuer erscheint. Kämmerer Hans Zelle hat zwar 30000 DM im Nachtragshaushalt vorgesehen, aber man hofft noch immer auf eine preiswertere Reparatur. H.Sch."

Liederabend des
Männergesangsvereins
Gahlen-Dorf

"Plattdeutsche
Laienspielschar
sorgt für
schallendes
Gelächter

...In den Pausen zwischen den viermaligen Auftritten der Chöre sorgten die Gahlener Laienspieler unter Leitung von Renate Walbrodt für herzhaftes Gelächter. Die Wiederbelebung des Laienspiels ist gelungen... Der Trend zur Wiederbelebung der heimischen Mundart ist in Gahlen aufgegriffen worden. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Gustav Ruloff, erinnerte in seiner plattdeutschen Ansprache an das alte Gahlen. Es wäre schade, wenn die Mundart vergessen würde, meinte Ruloff. In Gahlen soll das sprachliche Erbe gepflegt werden. Der Wunsch 'I solt u en betken freu n' ging kurz darauf in Erfüllung, als Renate Walbrodt, August Wischerhoff, Rainer Zeppen, Karlheinz Bomm, Christel Scholt, Anneliese Kammer und die achtjährige Sabrina Walbrodt Kostproben eines plattdeutschen Volkstheaters gaben. In drei Einaktern boten sie Gelegenheit, über die kleinen menschlichen Schwächen zu lachen. Für Mißverständnisse sorgte der Bauer Hannes, der sich im ersten Einakter 'Bi de Polizei' vor den Ordnungshütern rechtfertigen mußte, weil er einen Hund, der seine Lisbeth beim Heuaufladen anfallen wollte, mit der Mistgabel abgewehrt hatte. Statt einer Geldstrafe in Höhe von 200 DM wählt er mit dem Hinweis, soviel Geld bei der Arbeit nicht verdienen zu können, lieber einen Aufenthalt im Gefängnis. Im Einakter 'De neje Denstmagd' verschlägt die anspruchsvolle Magd Dora der Bäuerin Emma fast die Sprache. Erst als sich herausstellt, daß die Magd kein Klavierspiel beherrscht, um den Bauern in den Mittagsschlaf zu 'spielen', läßt sich auch Bauer Jan überzeugen, daß die Magd untauglich ist. Als extrem ungeschlüssiger Vertreter des männlichen Geschlechtes wußte der Bauer Hermann im Einakter 'Paraplue' nicht, ob er seinen Schirm mitnehmen sollte. 'Det i Wiever nich wet, wat i wilt', klagte er schließlich seine Frau Lisbeth an, bevor er den Schirm wütend in die Ecke warf. H.Sch."



Zu den beiden Fotos: Oben: Wie in jedem Jahr seit 1971 kamen auch im Dezember 1988 Nikolaus und Ruprecht mit dem Boot über den Wesel-Datteln-Kanal zum Aap. --- Unten: Von den HV-Vorstandsmitgliedern Hans Höchst (mit Megaphon) und Helmut Kademacher (links neben Höchst) wurde das himmlische Gespann im Beisein vieler Kinder begrüßt.



Aus dem Brief des Heimatvereins vom 14.11.1988 an die Wasserschutzpolizei in Dorsten (Auszug): "Der Heimatverein führt in diesem Jahr auch wieder seinen traditionellen Nikolauszug durch. Der diesjährige Termin ist der 3. 12. Der Nikolaus wird mit seinem Gefolge gegen 16.40 Uhr mit dem Boot 'Essen-Dellwig' vom Steiger 'Schult im Anker' zur Gahlener Brücke fahren, wo der Nikolaus von dem Zug empfangen wird. Wir bitten Sie höflichst, da ja auch um diese Zeit noch reger Schiffsverkehr herrscht, das Boot mit ihrem Streifenboot zu begleiten..."

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1989

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 76, 1. 4. 1989 (Auszug):

"Gahlen hofft auf erneute Auszeichnung als schönes Dorf"

Gahlen. Die Gemeinde Schermbeck hat ihren Ortsteil Gahlen wieder für den Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' angemeldet. Die Ausscheidung auf Kreisebene findet in der Zeit vom 22. Mai bis 7. Juni statt. ... Wir sind zuversichtlich', erläuterte der Vorsitzende des Heimatvereins, Gustav Ruloff. Im stillen denkt man wieder an Silber oder Gold. Doch dazu müssen alle Bürger eifrig mitwirken. Einige bauliche Voraussetzungen sind inzwischen abgeschlossen worden. Die Spuren jener Baustelle, die 1987 eine Teilnahme am Wettbewerb verhinderten, sind längst verschwunden. Der Dorfplatz zeigt sich im strahlendsten Grün. Ein aus Natursteinen am Mühlenteich errichteter Brunnen wurde inzwischen von der Dorfbewölkerung begeistert angenommen. Die 'Seufzerbrücke' am Süden des Mühlenteiches wurde erneuert... Auch die Gemeinde Schermbeck beteiligt sich intensiv an der Vorbereitung des Wettbewerbs. Mitarbeiter des Bauhofes haben den Spielplatz an der Paßstraße instandgesetzt. Das Denkmal des Obristen Crause soll noch im Verlauf dieses Monats nahe der evangelischen Kirche aufgestellt werden. Auf dem Parkplatz am Torkentreck wird eine neue Ortstafel aufgestellt."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 76, 1. 4. 1989:

"Rentner fertigte Nistkästen"

Gahlen. Wenn Vereine gut zusammenarbeiten, dann kommt es oftmals zu Blitzideen, deren Verwirklichung der gesamten Bevölkerung Freude bereiten kann. Die Gahlener Feuerwehr hatte sich spontan bereit erklärt, noch zu erstellende Nistkästen aufzuhängen. Daraufhin wurde der Heimatverein in der vergangenen Woche aktiv. Schriftführer Hans Höchst und der 2. Vorsitzende Helmut Rademacher schnitten Kiefern Bretter, die sie Theo Dawidowski zur weiteren Bearbeitung brachten. Der Frührentner freute sich über den Auftrag, den er prompt erledigte.

Mit viel Geschick fertigte der halbseitig gelähmte Hobbybastler Dawidowski nach den Anleitungen des Deutschen Bundes für Vogelschutz 15 Nistkästen. Die Öffnung der Kästen wurde mit 30 bis 32 Millimetern so dimensioniert, daß die Kästen vor allem von der Kohlmeise angenommen werden. Jeder Kasten wurde anschließend mit einem Lötkolben gebläht und mit einer Nummer versehen, so daß man Nistgewohnheiten später besser registrieren kann. Sonntag früh werden die Nistkästen von der Gahlener Feuerwehr aufgehängt. Vorgesehen sind die Bereiche am Friedhof, am Kirchenhof und rund um den Mühlenteich. H.Sch."

Zum Foto: Hobbybastler Theo Dawidowski (l.) fertigte Nistkästen.



Nach Rheinische Post (Ausgabe Wesel), Nr. 100, 29.4.1989, und Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 103, 4.5.1989: Am 27. April 1989 veranstaltete der Heimatverein in der Gaststätte "Zur Mühle" seine Jahreshauptversammlung. Der Vorsitzende Gustav Ruloff freute sich besonders über die Teilnahme einiger Neubürger. Dies zeige, daß auch diese Bevölkerungsgruppe an einer gedeihlichen Entwicklung des Lippedorfes interessiert sei. ... Die Versammlung beauftragte den Vorstand, sich dafür einzusetzen, daß der Teich an der Bruchmühle entschlammt wird und künftig wieder als "richtiger" Teich zu erkennen ist. Damit bekam der Vorsitzende Rückendeckung, der bereits mehrfach in seiner Funktion als Ratsmitglied eine entsprechende Sanierungsmaßnahme des Mühlenteiches gefordert hatte.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 112, 16.5.1989:

"Heimatverein sorgte für ein neues Schmuckstück"

Gahlener Ortstafel aufgestellt

Gahlen. Auch im vierzigsten Jahr seiner Vereinsgeschichte läßt es sich der Gahlener Heimatverein nicht nehmen, kontinuierlich an der Verschönerung des Lippedorfes zu arbeiten. Pünktlich zu Beginn des Pfingstverkehrs wurde die neue Ortstafel auf dem Parkplatz Torkentreck fertiggestellt. Die vor 25 Jahren von Werner Becks gebaute und vom Malermeister Fritz Höpken gezeichnete Ortstafel war im Verlauf der Jahre so verwittert, daß der Heimatverein beschloß, eine neue Tafel anfertigen zu lassen.

Bei dem pensionierten Bundesbahnbeamten und Hobbyschnitzer Willi Unterberg fand der Heimatverein sogleich Unterstützung. Aus Gahlener Eichenholz fertigte er die 1,20 Meter mal 1,60 Meter große Tafel. Maler Hermann Heiligenpahl zeichnete die Topographie Gahlens in ihrer jetzigen Situation. Selbst die neue Umgehungsstraße und die Königsberger Allee sind eingezeichnet worden. Am Pfingstamstag wurde die Tafel von den Mitgliedern des Heimatvereins aufgestellt, von Helmut Rademacher, Gustav Ruloff, Hans Höchst, August Wischerhoff, Ernst Benninghoff, Hans Heckermann, Hermann Heiligenpahl und Willi Unterberg. Die dicke Glasscheibe stiftete August Wischerhoff.

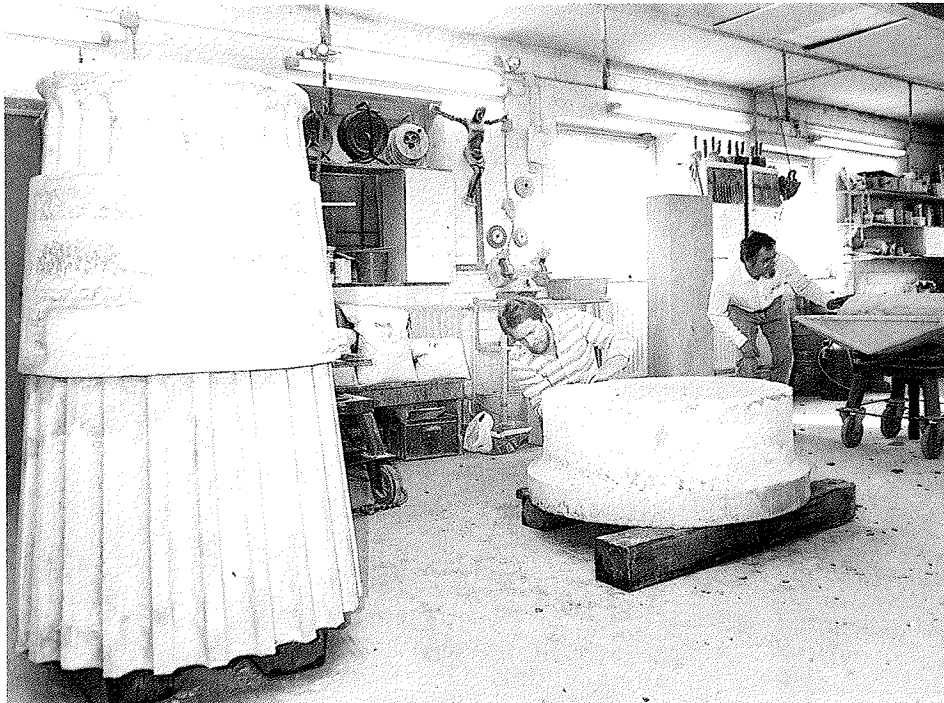
Die neue Tafel verzeichnet alle Gahlener Sehenswürdigkeiten. Sie verweist auf öffentliche Einrichtungen, Sportplätze, Parkplätze, Gaststätten und Campingplätze. Außerdem wurden die Wanderwege eingetragen. Das hölzerne Wappen der Gemeinde Gahlen mit den drei Wolfsangeln erinnert an die Zeit vor 1975, als Gahlen noch eine selbständige Gemeinde war. H.Sch."

"Crause-Stein kehrt an den Ursprungsort zurück"

Gahlen/Raesfeld. Wenn am 31. Mai anlässlich des Wettbewerbs 'Unser Dorf soll schöner werden' die Bereitungskommission den Ortskern zwischen Haus-Gahlen-Straße und Mühlenteich besichtigt, führt der Weg auch an einem Gedenkstein vorbei, der in der kommenden Woche aufgestellt wird. Fast 20 Jahre nach der Entführung des Denkmals in die Kreisstadt Dinslaken kehrt das Denkmal an den Ort zurück, an dem es 150 Jahre lang an einen bedeutenden Bürger Gahlens erinnerte: an den königlich-niederländischen General Johann Theodor Philipp Crause, der am 6. April 1819 in Gahlen starb.

Momentan erhält das Denkmal am Raesfelder Ostring seinen letzten Schliff. Der Zahn der Zeit hat seinem weichen Stein arg zugesetzt, so daß Bildhauer und Steinmetzmeister Ferdi Löchteken mit seinem Sohn Guido und dem Gesellen Martin Mondorf wochenlang kräftig zupacken mußte.

1970 war das Monument schon einmal gründlich überholt worden. Auch diesmal galt es, zahlreiche Fehlstellen mit Steinersatzmaterial aufzufüllen. Was die Passanten demnächst als ein übermannshohes Denkmal nahe dem Kirchenportal bewundern können, liegt jetzt noch in Einzelteilen in der Raesfelder Werkstatt.



Martin Mondorf (l.) und Ferdi Löchteken restaurieren den Gedenkstein für den General Crause.

Die ackteckige Plinthe muß noch nachgearbeitet werden. Der mächtige Säulenschaft mit seinen ionischen Kanneluren ist inzwischen fertig, ebenso das dorische Kapitell, das ein Aufsatz mit Flachgiebeln krönt. Der größte Schaden war unterhalb der Verdachung entstanden. Alle vier Teile, in die das Grabmal zerlegt wurde, mußten vorab mit Wasser von Algen und Flechten befreit werden. Nach der Abtrocknung verfestigten die Restauratoren die Oberfläche mit Kieselsäureester und verklebten Risse und lose Stellen mit Epoxidharzen. Fehlstellen wurden mit Steinersatzmasse angetragen. Das Nacharbeiten mit Spezialwerkzeugen verlangt viel handwerkliches Geschick. Doch Ferdi Löchteken hat Erfahrung; er restaurierte die Gladbecker Lambertikirche, die Raesfelder Pfarrkirche und zahlreiche Bildstöcke im westfälischen Raum. Anfang der Woche wird in

Gahlen das Fundament gegossen, das den 2,33 Meter hohen Stein tragen soll, dessen Inschrift fast verwittert ist. In Absprache mit dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege wurde aber auf eine Nacharbeitung verzichtet. Eine Bronzetafel weist künftig auf die Bedeutung des Denkmals hin. H.Sch."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 125, 1.6.1989:

"Im Lippendorf Gahlen war gestern jene zehnköpfige Bewertungskommission unterwegs, die im Rahmen des Kreiswettbewerbs 'Unser Dorf soll schöner werden' 32 Ortsteile des Kreises Wesel besichtigt, um die schönsten Fleckchen Erde ausfindig zu machen. Nach einer Begrüßung im Gemeindehaus begleiteten Vertreter zahlreicher Gahlener Vereine und aus Rat und Verwaltung die Kommission durch den Ort. Der Vorsitzende des Gahlener Heimatvereins, Gustav Ruloff, führte die Gäste auch an Gahlens schönste Stelle zwischen Dorfkirche und Mühlenteich. (Forts.: Seite 4).

Seite 4: "Bunte Blumengebinde auf den Tischen, Bilder und Dokumente aus Gahlens Vergangenheit an den Wänden, Fahnen und Standarten der Vereine in großer Zahl sowie ein reichlich gedeckter Tisch: Schon vor dem Gang durch das Lippendorf Gahlen wurde die zehnköpfige Bereitungskommission von der Gastfreundschaft und der sorgfältigen Vorbereitung der Gahlener beeindruckt. Vertretern von Rat und Verwaltung sowie zahlreicher Vereine gelang es, den 2000 Einwohner zählenden südlichsten Ortsteil Schermbecks überzeugend zu präsentieren. Während Bürgermeister Krass die dörfliche Gemeinschaft und die herausragende landschaftliche Einbettung Gahlens in den Naturpark Hohe Mark in Worten pries und mit dem Ausspruch 'Gahlen ist einfach immer so schön' voll des Lobes war, blättern einige Kommissionsmitglieder schon neugierig in einer von Hans Höchst und Horst Tappermann illustrierten Broschüre, die einen ersten Überblick über das Vereinsleben, das Brauchtum, die öffentlichen Einrichtungen und die Landschaft vermittelte. Der stellvertretende Gemeindedirektor Hans Zelle erläuterte nach einem kurzen Rückblick auf die 1200jährige Geschichte Gahlens die bereits

kurz nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzenden Bestrebungen Gahlens, die bauliche Gestaltung zu lenken. Die im Bewertungsbogen ausgewiesenen hohen Punkte für bürgerschaftliche Aktivitäten veranlaßten die Organisatoren, ein intaktes Vereinsleben, dörfliches Brauchtum und ein festgefügtes Nachbarschaftswesen vorzustellen. Nach einem plattdeutschen Vortrag Elsbeth Kleins stellte Pastor Kramer die kirchlichen Gruppen vor. Gustav Ruloff porträtierte den Heimatverein, den Schützenverein und die Junggesellenvereine, Josef Große Frintrop den TuS Gahlen, Bernhard Hemmert-Halswick den Reiterverein Lippe-Bruch, Kurt Dawidowski den Angelsportverein Gahlen-Lippe, Hildegard Hemmert-Pottmann die Landfrauenvereinigung, Adolf Körner den VdK, Karl-Heinz Winter die drei Brieffaubenzuchtvereine, bevor Helmut Rademacher und Walter Mettler die Feuerwehr und den Männergesangsverein Gahlen-Dorf vorstellten.

Der von Johannes Henkel geleitete Kinderchor brachte den Mitgliedern der Kommission vor der Dorfkirche ein Ständchen.



Beim Rundgang durch den Ort, an dem auch Schützenkönig Egbert Schult-Heidkamp teilnahm, konnte sich die Kommission am Dorfplatz, an der Paßstraße und im Ortskern von der Grün- und Baugestaltung des Dorfes überzeugen.

Historische Baudenkmäler konnten ebenso besichtigt werden wie Zeugnisse jüngster Aktivitäten zur Dorfgestaltung rund um den Mühlenteich. Als der MGV Gahlen-Dorf am

Ende der Besichtigung die Gäste mit einem Kranz Frühlingslieder empfing und Organist Johannes Henkel in der uralten Dorfkirche die Besucher mit Rincks 'Präludium C-Dur' begrüßte, strahlte die stellvertretende Landrätin Christel Apostel. 'Wir kommen gerne wieder', dankte sie den Gahlenern für ihre Gastfreundschaft. Am Dienstag wird feststehen, ob dieses Wiedersehen schon bald anläßlich der Bereisung auf Landesebene stattfinden wird. Um 19.00 Uhr werden die Sieger im Kreishaus geehrt. H.Sch."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 131, 8. 6. 1989 (Auszug):

"Nicht im Landeswettbewerb: Nach Freude kam Ernüchterung

Schermbeck. Die Freude währte nur einen kurzen Augenblick. Blumenstrauß und Glückwünsche tauschten vorübergehend. Schon draußen vor dem Kreishaus sahen die elf Schermbecker, die den Gahlener Heimatverein zur Ergebnismittelung nach Wesel begleitet hatten, alles anders. Die Chance, am Landeswettbewerb teilnehmen zu können, ist für dieses Jahr vorbei. Neue Teilnahmebedingungen haben dazu geführt, daß nur die beiden schönsten Dörfer des Kreises Wesel am Landeswettbewerb teilnehmen dürfen, und das sind diesmal die linksrheinischen Dörfer Veen und Marienbaum.

Nur ein Punkt fehlte zum zweiten Platz. Wo der Punkt fehlte, wußte man auch bei der Nachbesprechung im 'Gahlener Hof' nicht genau zu sagen. Die Baustelle der Umgehungsstraße, an der man die Kommission nicht unbemerkt vorbeiführen konnte, habe sicherlich ein paar Abzüge eingebracht, war man sich einig. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Gustav Ruloff, dankte allen Helfern der Gemeinde und der Bürgerschaft für ihre tatkräftige Unterstützung. Den Blumenstrauß brachte der Vorstand zum Friedhof, um Ernst Benninghoff ein Dankeschön zu sagen, der bis kurz vor seinem Tod an der Vorbereitung des Wettbewerbs beteiligt war. Zwei Stunden später warf man schon wieder den Blick in die Zukunft. 'Auf zu neuen Taten!' hieß das Motto, mit dem das Lippedorf auch weiterhin schöner gestaltet werden soll. H.Sch."



Zum unteren Foto: Im Rahmen der Kirmes lud der Junggesellenverein Gahlen-Bruch zum Schafsmarkt auf das Gelände des "Gahlener Hofes" ein.

Gleich zwei kleinere Feiern zum Erntedankfest des Jahres 1989 erwarteten die Gahlener Bevölkerung. Am 30. September wurde der Kranz von Mitgliedern des Heimatvereins aufgehängt. Für die musikalische Untermalung sorgten die Ueffer Jagdhornbläser unter Leitung von Hubert Harde. Am nächsten Morgen versammelten sich die Kirchenbesucher nach dem Gottesdienst erneut unter dem Erntekranz. Der Heimatvereinsvorsitzende Gustav Ruloff und Bürgermeister Bernhard Krass dachten in ihren Ansprachen über den Sinn des Erntedankfestes in der heutigen Zeit nach. Für eine feierliche Atmosphäre sorgten der Posaunenchor Gahlen (l.) mit seinem Leiter Johannes Henkel und der Männergesangsverein Gahlen-Dorf (r.) unter Leitung von Hans-Werner Winck.

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1990

Mit 131 Mitgliedern startete der Heimatverein Gahlen ins neue Jahrzehnt. Auch 40 Jahre nach der Vereinsgründung stand dem Verein ein emsiger Vorstand vor, der gleich mehrere Projekte realisierte.

Neuer Platz für alten Stein: Denkmal wieder aufgestellt

Der dicke Stein an der Einmündung der Maassenstraße in die Hünxer Straße musste Platz machen für die Trasse der neuen Gahlener Ortsumgehung. Bei der Verlagerung legte sich der Heimatverein ganz besonders ins Zeug.

Der Stein erinnert an die Fertigstellung der neuen Straße. Die Aufschrift "20. November 1928" markiert den Tag, als in der Gaststätte Benninghoven in Gahlen in Anwesenheit der Gemeinderäte von Bricht und Gahlen und des Amtsbürgermeisters Maassen (Amt Schermbeck) die neue Strecke freigegeben wurde. Bis zu diesem Tag mussten alle, die im Schermbeck-Gahlener Raum die Lippe überqueren wollten, die Ponte bei Jansen benutzen.

Der wuchtige Stein stammt aus den Privatwäldungen der Familien Rittmann und Winck in Bricht. 1987 erinnerte der Brichter Wilhelm Friem an den Transport des Steins. Friem zählte zu den mehreren hundert Arbeitern, die beim Kanal- und Straßenbau eine Arbeit fanden. Er war bei der Hammer Firma Kallenbach beschäftigt, die den Abschnitt Gartrop-Dorsten des Lippeseitenkanals ausbauen musste, während die Firma Holzmann den westlichen Anschluss von Gartrop nach Wesel fertigstellte. "Zeitweise waren bis zu 700 Arbeiter in Gahlen angestellt", erinnerte Wilhelm Friem an die Jahre von 1925 bis 1928. Er selbst blieb auf der Baustelle, als die meisten Arbeiter schon nicht mehr benötigt wurden.



Vor mehr als 70 Jahren half Wilhelm Friem mit, diesen Stein zur Kreuzung Maassenstraße/Hünxer Straße zu transportieren. Foto: Oktober 1987

Eines Tages wurde Wilhelm Friem vom Polier Schelowski gebeten, nach einem geeigneten Stein Ausschau zu halten, der anlässlich der Fertigstellung der neuen Straße aufgestellt werden sollte. In Bricht zeigte Wilhelm Friem dem Betriebsleiter Wanzek mehrere Steine, die tief im Waldboden steckten. Heinrich Rittmann (-Spellmann) erteilte die Erlaubnis zum Abtransport jenes Steines, den der Betriebsleiter ausgesucht hatte. "Tagelang habe ich mit Heinrich Paus, der gleichfalls am Kanal arbeitete, geschuftet, um den Stein auszugraben", wusste Wilhelm Friem zu

berichten. Der tonnenschwere Granitblock musste so weit freigelegt werden, dass er mit Ketten unterlegt werden konnte. Mit einem Flaschenzug hoben mehrere Arbeiter den Stein in die Höhe, um massive Kanthölzer unterlegen zu können. Wo heute ein mittlerer Kranwagen in Minutenschnelle einen Stein 50 Meter weit transportieren würde, schwitzten damals mehrere Arbeiter stundenlang, um den Koloss vorsichtig auf einen Flachwagen abzusetzen. Über sieben Meter lange Patentgleise, die abwechselnd hintereinander gelegt wurden, schoben sie den Stein zum Weg Lichtenhagen (heute Waldweg). Dort wurde er mit dem Flaschenzug auf den eisenbereiften Holzwagen des Schermbecker Fuhrmanns Anton Schwane gehievt. Stabile Kanthölzer zwischen den kräftigen Rungen sorgten für eine sichere Lage des Steins, als die beiden Pferde den Wagen über holprige Wege nach Gahlen zogen. Der ungewöhnliche Transport benutzte auf dem letzten Stück die neue Maassenstraße, die von Idunahall aus auf direktem Wege zur neuen Kanalbrücke führte. Jenseits des Kanals wurde auf Gahlener Seite der Stein in einen Betonsockel eingegossen.



Im Januar 1990 sorgte geballte Maschinenkraft für eine weitaus problemlosere Verlagerung des wuchtigen Steins. Um den Stein reinigen zu können, wurde er auf dem nahen Parkplatz am "Hohen Ufer" abgestellt.

Zusammen mit dem Rheinischen Straßenbauamt Wesel suchte der Vorstand des Gahlener Heimatvereins einen neuen Standort für den Stein aus. (Fortsetzung im Chronikteil für das Jahr 1991).

Im November 1987 wurde der trapezförmige Stein an der Böschung zum Dorffriedhof aufgestellt (Vgl. Jahr 1987). Im Februar 1990 befestigte der Heimatverein eine Bronzeplakette zu Ehren seines Gründungsvorsitzenden Willi Erley.



Gahlen und Gahlenz: ein kurzer Kontakt

Die politische Großwetterlage in Deutschland zeitigte auch Auswirkungen auf das Lippendorf Gahlen. Ein dramatisch verlaufender Machtverlust der SED führte in der ehemals selbstständigen DDR bereits am 9. November 1989 zur Öffnung der Mauer, die im Jahre 1961 errichtet worden war. Menschen aus aller Welt feierten die Öffnung der Grenzübergänge zur Bundesrepublik Deutschland. Von da an ging es Schlag auf Schlag. Am 13. November 1989 wurden die Sperrzonen entlang der innerdeutschen Grenze aufgehoben. Am 27. November begannen Grenzsoldaten mit dem Abbau des Schutzstreifenzauns. Am 1. Dezember strich die Volkskammer den Führungsanspruch der SED aus der Verfassung. Am 3. Dezember 1989 trat das Politbüro unter dem Druck der Basis mit Egon Krenz an der Spitze ebenso geschlossen zurück wie das gesamte ZK der Partei. Am 1. Februar 1990 trat das neue Reisegesetz in der DDR in Kraft. Dies war wohl die wichtigste Voraussetzung für die Kontakte zwischen Gahlen und Gahlenz in der DDR zu einem Zeitpunkt, als man den Tag der Wiedervereinigung beider Staaten zwar ahnen konnte, aber noch nicht exakt voraussehen konnte. Erst am 31. August 1990 wurde der Einigungsvertrag zwischen beiden deutschen Staaten unterzeichnet. Am 3. Oktober 1990 traten die Länder der DDR dem Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik bei. Dieser Tag wird seither als der Tag der Wiedervereinigung gefeiert.

Die Kontakte der Gahlener zur 1300 Einwohner zählenden DDR-Gemeinde Gahlenz im Kreis Flöha (Bezirk Karl-Marx-Stadt) wurden bereits kurz nach den ersten freien, allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlen zur Volkskammer am 18. März 1990 geknüpft. "An den Gemeinderat von Gahlen/Schermbeck" war ein Brief gerichtet, den "Erika Grünert u. Gatte" am 25. März 1990 nach Westdeutschland auf die Reise schickten. Im Brief hieß es: "Gahlenz, 25. März 1990. An den Rat des Ortes Gahlen! Sicher werden Sie sich wundern, von unbekanntem Leuten Post zu bekommen. Die schöne Zusammenführung unserer beiden Republiken veranlaßt mich zu diesem Brief. Ich suchte in der BRD einen Ort, der gleich unserem Ort heißt. Diesen gibt es leider nicht. Da an unserem Ortsnamen sich vor vielen Jahren (laut urkundlicher Belege) auch noch kein z befand, könnten wir vielleicht in Briefwechsel treten. Viele Städte und Orte haben Partnerstädte und Orte gefunden. Das finde ich sehr schön.

Nun einiges zu unserem Ort. Er zählt etwa 1300 Einwohner. Wir sind ein Bauerndorf, haben eine Genossenschaft, die als guter Tierzuchtbetrieb anerkannt ist und eine kleine Stadt (Erzgebirgische Volkskunst). In unserem Ort ist eine Schule mit ca. 150 Kindern, an der ich z. Zt. noch unterrichte. (Ich gehe bald in Rente). Jedes Jahr im Sommer gibt es bei uns ein schönes 'Schützenfest', das ist eine tolle Sache. Unser Ort liegt zwischen Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) und Freiberg. PS: Ich wäre auch an einer Kontaktadresse interessiert. Um Land und Leute kennenzulernen, braucht man auch Verbindungen. Da wir niemand in Ihrem Land haben, ist es etwas schwierig. Wir selber besitzen ein Haus, in dem einige Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. In der Hoffnung, daß Sie uns diesen Gefallen tun können, grüßt Sie ganz herzlich Erika Grünert u. Gatte."

Schon vor den ersten freien Gahlenzer Kommunalwahlen am 6. Mai 1990 hatte der Gahlener CDU-Ortsverbandsvorsitzende und Heimatvereinsmitglied Hans Heckermann eine Einladung nach Gahlenz angenommen. Mit Hans Heckermann, Hans Höchst, Willi Unterberg, Helmut Rademacher, Gustav Ruloff und Bernhard Hemmert-Halswick machten sich gleich mehrere Heimatvereinsmitglieder auf die Reise nach Gahlenz. Zwei Tage lang dauerte der Besuch [Vgl. ausführlich in Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten) Nr. 129, 6.6.1990]. Überrascht zeigten sich die Gahlener über die herzliche Aufnahme im Hause des Gahlenzer

CDU-Ortsverbandsvorsitzenden Dieter Dörfelt. Auch im Hause der Lehrerin Erika Grünert, die parallel zur Gahlener CDU Kontakte nach Gahlen geknüpft hatte, wurden die Gahlener herzlich empfangen.... Im Herbst wollten die Gahlenzer zum Gegenbesuch nach Gahlen kommen. Die Kontakte sollten dann nicht nur auf der Parteischiene weiter vertieft werden, sondern auch durch die Begegnung mit dem Gahlener Heimatverein.

Parallel zum Heimatverein und zur Gahlener CDU gab es Kontakte zwischen den Feuerwehrleuten beider Orte. Bei dem ersten Besuch des Gahlener Löschzugführers Heinz-Wilhelm Beckmann in Gahlenz entstand die Idee, ein nicht mehr benötigtes Tanklöschfahrzeug an die Freunde in Gahlenz zu übergeben. (Fortsetzung im Chronikteil des Jahres 1991).

Aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung, die am 6. 4. 1990 stattfand (Auszug): "Hervorgehoben waren insbesondere die Neuaufnahme von 22 Mitgliedern und eine Gesamtspende von 2250 DM der Verbands-Sparkasse Wesel... Wegen der Arbeiten am Mühlenteich Winck liegt noch von keiner Seite ein positives Signal vor... Die dann anstehenden Teilneuwahlen des Vorstands brachten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Helmut Rademacher; 1. Schriftführer Hans Höchst; 2. Schriftführer: Reiner Endemann; 2. Beisitzerin: Anneliese Kammer; 3. Beisitzer: Wilhelm Matheis; Kulturwart Günter Filzhut. Die Leitung der Laienspielschar wurde mit Renate Walbrodt und August Wischerhoff bestätigt.... Hans Heckermann und Hans Höchst wurde vom Vorsitzenden für 25 Jahre Vorstandsarbeit gedankt. Weiterhin überreichte der Vorsitzende an Altbürgermeister Bernhard Krass ein Dankesgeschenk für die bisherige tatkräftige Unterstützung... Unter Punkt 'Verschiedenes' wurde die Erhöhung des Beitrages von bisher jährlich 6 DM auf nunmehr jährlich 10 DM mehrheitlich beschlossen.... Zur Kirchturmrestaurierung schilderte der Vorsitzende die Entwicklung der letzten Monate, und seine Ausführungen wurden durch Hinweise des Herrn Pfarrer Kramer ergänzt. Der sachlich und fachlich versierte Vortrag führte zu dem einstimmigen Beschluß der Jahreshauptversammlung, die weiteren Arbeiten in der Kirche mit 1200 DM zu unterstützen."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 90, 17.4.1990:

"Dorstener besuchten Heimatverein Gahlen

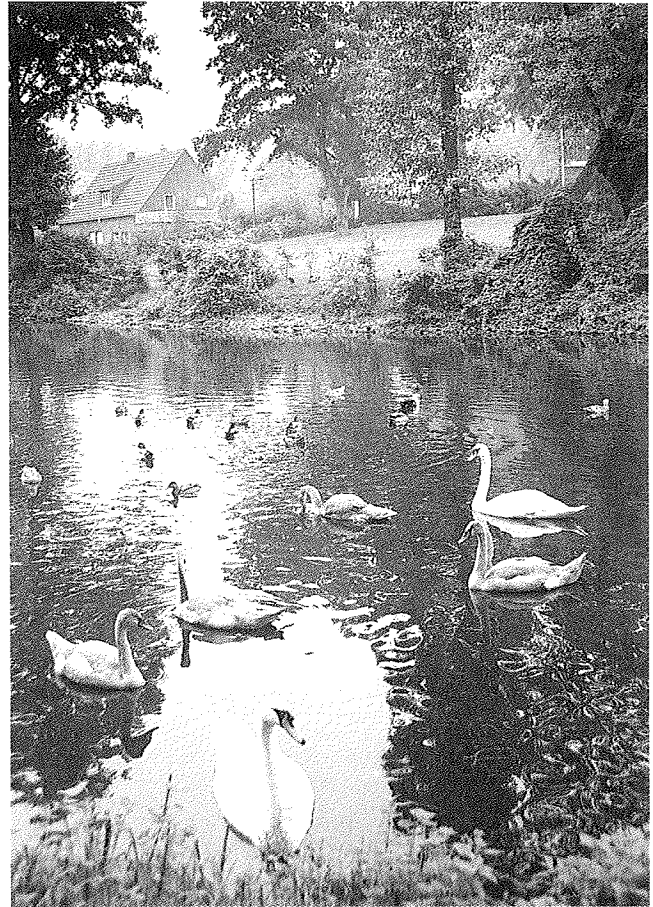
Schermbeck (H.Sch.) - 'Das werden wir sicherlich wiederholen', freute sich Gustav Ruloff, Vorsitzender des Gahlener Heimatvereins, am Ende einer Begegnung mit dem Dorstener Verkehrsverein über die gute Resonanz auf das grenzüberschreitende Treffen, das nach fünfjähriger Pause wiederholt wurde. Unter Leitung von Walter Schulte wurden etwa 40 Dorstener Radler von den HV-Vorstandsmitgliedern Gustav Ruloff und Hans Heckermann herzlich begrüßt... In der nahen Dorfkirche gestalteten Pastor Diethelm Krema und Organist Johannes Henkel eine Feierstunde für die Gäste. Anschließend zeigten die Gahlener ihren Gästen während einer Fahrt zur Bruchmühle und ins Torfvenn kulturelle und landschaftliche Highlights Gahlens. Beim Abschied an der Gahlen-Dorstener Grenze nahmen die Gahlener die Einladung nach Dorsten mit auf den Weg."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 148, 29.6.1990:

"Geriet in Vergessenheit: 'Kaplons Emil' gab der 'Seufzerbrücke' ihren Namen

Gahlen (H.Sch.) - Die 'Seufzerbrücke' am oberen Ende des Gahlener Mühlenteiches wurde von der Gemeinde erneuert und vom Heimatverein an beiden Seiten mit einer Pergola versehen. Kletterrosen sollen die Mühlenbachüberquerung künftig verschönern. Durch diese Maßnahme ist der Begriff 'Seufzerbrücke' wieder in Erinnerung gerufen worden, dessen Erklärung bei einer Stichprobenerhebung keiner der 20 Passanten geben konnte. 'Wie kommt es zu dem merkwürdigen Namen?' fragten die RN beim Heimatverein nach. Der Vorsitzende Gustav Ruloff wußte folgende Erklärung zu geben: 'Emil Horstkamp hatte zur Zeit Pastor Borgards hier in der Kirchengemeinde das Amt des Küsters und des Totengräbers nach dem Tod seines Vaters von diesem übernommen und bis zu seinem Ableben im Jahre 1962 ausgeführt. Zur damaligen Zeit gab es noch kein automatisches Läutewerk, so daß der Küster zum Früh-, Mittag- und Abendläuten mit einem Seil die Glocken betätigen mußte. So kam es auch schon mal vor, daß Kaplons Emil, wie Emil Horstkamp auch genannt wurde, nach dem Abendläuten auf dem Nachhauseweg nach getaner Arbeit einen Dämmerstopp bei Olli-Gustav Uhlenbrucks Gastwirtschaft (jetzt Arndt) einnahm und diese Wegunterbrechung schon mal etwas länger dauerte. Zu vorgerückter Stunde sagte dann Emil schon einmal: 'Nu muß ek mol över minne Seufzerbrücke nor hus.' Die Brücke bestand zur damaligen Zeit nur aus ein paar Bohlen. Offen bleibt im Bericht Gustav Ruloffs, ob die Brückenbohlen unter den Füßen des Küsters 'seufzten' oder ob der Küster beim Überqueren der Brücke - aus welchen Gründen auch immer - geseufzt hat. Gleichviel - für die Nachwelt wurde Emil Horstkamp zum Namensgeber einer Brücke, die inzwischen zu einem sicheren Überweg ausgebaut wurde.'

Zum rechten Foto: Glück im Unglück hatten die Gahlener. Vierzehn Tage nach dem plötzlichen Tod der sieben Schwäne wurde am 2. September 1990 eine Schwanenfamilie auf dem Mühlenteich heimisch.



Hanna Rademacher staunte nicht schlecht, als sie auf der Hünxer Straße ein Schwanepärchen mit seinen vier Jungen sah. Da die Tiere an der Kreuzung Maassenstraße/Hünxer Straße irritiert inne hielten, als wüßten sie nicht, ob sie sich für den Schermbecker oder für den Gahlener Mühlenteich entscheiden sollten, "alarmierte" Hanna Rademacher die Vorstandsmitglieder des Heimatvereins. Langsam wiesen Emil Winter, Hans Höchst, Hans Heckermann und Helmut Rademacher den Schwänen den Weg in Richtung Gahlener Mühlenteich.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 230, 3.10.1990: "Die Gahlener Laienspielschar wird wieder aktiv. Außere Zeichen für die Aufbruchsstimmung sind die neuen Röcke, die Renate Walbrodt ebenso aus blau-weißkariertem Stoff genäht hat wie die Halstücher der Männer. Die Tracht, zu der auch Klompen gehören, paßt so recht zu den plattdeutschen Texten der Theaterstücke, mit denen die Gahlener Laienspieler an eine bereits vor dem Zweiten Weltkrieg begonnene Theatertradition anknüpfen wollen."

Im August 1990 stirbt eine siebenköpfige Schwanenfamilie, die bis dahin auf dem Mühlenteich gelebt hat. Die Bevölkerung steht vor einem Rätsel. Heinz Marten, Emil Winter und Reinhard Wischerhoff (v.l.) verpacken die Tierkadaver, die wenig später zum Kreisveterinäramt gebracht werden. Eine einwandfreie Erklärung der Todesursache kann auch von dort nicht gegeben werden. Das Amt vermutet, dass die Schwäne Botulismuskeme gefressen haben. Diese Keime entwickeln sich bei hohen Wassertemperaturen und niedrigem Wasserstand im Schlamm von Teichen.

Am 21. Oktober organisierte der Männergesangverein Gahlen-Dorf im Festsaal der Gaststätte Schulf einen Dorfabend, der vom Akkordeonclub "Harmonie" vom Evangelischen Kirchenchor und von der Laienspielschar des Heimatvereins Gahlen mitgestaltet wurde. Für schallendes Gelächter sorgte die Laienspielgruppe. Derbe Situationskomik ließen den Schwank "Anton un sinne drej Fraulüh" lebendig werden. Was einem alles passieren kann, wenn der gichtgeplagte Onkel sich zu Besuch anmeldet, um die Ehefrau kennenzulernen, muss der Landwirt Anton feststellen, der zwar das Hochzeitsgeschenk des Onkels seinerzeit einsteckte, aber längst nicht an eine Heirat dachte.

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1990/91



Am 8. Dezember 1990 reisten Nikolaus und Ruprecht per Boot aus Richtung Dorsten an. Hunderte von Kindern und ihre Eltern sowie Vertreter des Heimatvereins empfingen das himmlische Gespann an der Kanalbrücke im Aap. Am Feuerwehrgerätehaus (Foto) wurden Nikolaus und Ruprecht von Pastor Rainer Kramer begrüßt. Der MGV Gahlen-Dorf brachte ein weihnachtliches Ständchen. Anschließend gab es für die Kinder Tüten mit Süßigkeiten.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 2, 3.1.1991 (Auszug):

"Heimatverein weckt die alten Zeiten zu neuem Leben

Gahlen. (H.Sch.) In ein Filmstudio verwandelte sich in den letzten Monaten das Wohnzimmer im Hause der Familie Rademacher an der Hünxer Straße. Helmut Rademacher, Hans Höchst und Reiner Endemann haben Hunderte von Metern Filmmaterial gesichtet, Ausschnitte ausgewählt und zu einem Filmstreifen zusammengefügt. Ein anderthalbstündiger Ausflug in die Heimatgeschichte Gahlens flimmerte über die Leinwand, als die drei Teile des Filmes, der vor einem Vierteljahrhundert entstand [Vgl. dazu die Jahre 1963 und 1964 in diesem Buch] erstmals in neuer Form vorgeführt wurden. Noch im kleinen Kreis, denn erst in einigen Wochen soll der Film 'Gahlen minne Heimot' vor einem großen Forum ein Comeback feiern. ... In den letzten Jahren hatte der Heimatverein wiederholt die Absicht, den Streifen vorzuführen, zumal zahlreiche Neubürger und Wochenenderholer ein reges Interesse an dem Gahlen von damals zeigten. Der Film war zwar da, aber es fehlten Zusatzteile und vor allem ein geeigneter Projektor. Mit modernen Super-8-Projektoren konnte der Film nicht vorgeführt werden. In dieser Situation half Reiner Endemann mit einer Zeitungsannonce. 1989 bot ein Duisburger ein Normal-8-Gerät an. Seither ging alles Schlag auf Schlag. Die Hauptarbeit bestand darin, aus mehreren Filmen der 60er Jahre Ausschnitte zu einem eineinhalbstündigen Film zusammenzukleben. Der Aufwand hat sich gelohnt.

Eine Luftaufnahme aus dem Jahre 1927 eröffnet den ersten Teil des Films. Dann sieht man die Filmemacher selbst in luftige Höhe steigen. Vom Dach der Trocknungsanlage an der Genossenschaft aus schwenken sie über offene Feldfluren, die heute längst durch geschlossene Siedlungen im Niewerth, am Schmetzberg und am Steimberg bedeckt sind. Der anschließende Spaziergang durchs Dorf weckt Erinnerungen an bauliche Verhältnisse, die sich inzwischen grundlegend geändert haben. Die Scheune am alten Pastorat ist noch zu sehen, bevor der Bagger zum Abriss kommt. Für kurze Augenblicke wird dem Betrachter bewusst, daß der Gahlener Pastor einmal Nebenerwerbslandwirt war. Vor einem Vierteljahrhundert war der Mühlenteich noch mit Wasser gefüllt. Daran erinnert der Film ebenso wie an die Backstube der inzwischen aufgegebenen Bäckerei Winck, wo Günther Benninghoff und der Lehrling Heinz-Gottfried Pannebäcker den Produktionsprozeß von Brot vorführen. Die Darstellung handwerklicher Traditionen nimmt einen breiten Raum ein. Der Besuch beim Holzschuhmacher Fritz Mettler wird ebenso vorgeführt wie beim Korbmacher Neumann am Steinbergweg, beim Stellmacher Johann Guilhaus, beim Schuhmacher Ernst Krebber oder bei Tante Lina auf dem Hof Overbeck, welche die Arbeit am Spinnrad zeigt. Geselligkeit wurde im Gahlen der 60er Jahre großgeschrieben. Das beweisen die Filmsequenzen von Schützenfesten, bei denen noch die Bergmannskapelle von Fürst Leopold spielte und die entführte Schützenkönigin Liesel Schürmann zur 'Zwangsarbeit' im Garten der 'Schwarzdrossel' verurteilt wurde.



Reiner Endemann, Hans Höchst und Helmut Rademacher (v.l.) haben das Filmmaterial aus der Schublade gekramt und in den letzten Monaten zu einer anderthalbstündigen Dokumentation der Gahlener Geschichte zusammengefügt.

An den inzwischen nicht mehr existierenden Knappenverein erinnert der Film ebenso wie an die Feuerwehrübung anlässlich des 50jährigen Bestehens der Gahlener Wehr, bei der mit schwarz-rot-goldenem Schaum ein Schuppenbrand gelöscht wurde. Veränderte

politische Verhältnisse schimmern durch, erinnern daran, daß in den 60er Jahren Gahlen noch eine selbständige Gemeinde war. Bei öffentlichen Veranstaltungen brauchte man sich noch keinen Bürgermeister von jenseits der Lippe 'auszuleihen'. Ein geraffter Zeitungsbericht vermag nur Streiflichter auf einen Film zu werfen. 'Mehr wollen wir auch nicht verraten', meinen Hans Höchst, Helmut Rademacher und Reiner Endemann, die den Gahlenern ein 'Riesenvergnügen' bei der öffentlichen Vorführung des Films versprechen."



Am 28. Februar 1991 wurde der Film ab 20.00 Uhr im Gemeindehaus an der Kirchstraße gezeigt. Der Eintritt kostete 2,50 DM. Beim Ausflug in die Vergangenheit wurde den 200 Zuschauern manche Begebenheit aus den 60er Jahren in Erinnerung gerufen.

Ein ganzes Jahr dauerte es, bis der dicke Stein (Vgl. dazu S. 109) an der Kreuzung Kirchstraße/ Hünxer Straße einen neuen Standort fand.



Mit einem hydraulischen Bagger der Brichter Firma Slighers wurde der Stein vom Parkplatz am "Hohen Ufer" auf die gegenüberliegende Straßenseite transportiert. Dort ließ der Vorsitzende des Gahlener Heimatvereins, Gustav Ruloff (3. v. r.) nach dem Aufstellen des tonnenschweren Steins erst einmal die Flasche kreisen, verbunden mit dem Dank an den Unternehmer Slighers (2.v.l.).

Etwa 200 Buchen wurden in einem weiten Kranz um den Stein gepflanzt. Außerdem wurde Rasen gesät. Der Heimatverein folgte außerdem einem Vorschlag seines Mitglieds Wilhelm Matheis. Der Förster hatte dem Verein empfohlen, den äußeren Rand des Platzes mit Lupinen zu bepflanzen. Lupinen eignen sich als Stickstofflieferant für die Hainbuchen.

Die bereits im Jahre 1990 begonnenen Kontakte zur DDR-Gemeinde Gahlenz (vgl. dazu S. 110) wurden 1991 vertieft. Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 48, 26.2.1991 (Auszug):

"Gahlener Wehrleute waren in Gahlen Feuer und Flamme"

Schermbek. (H.Sch.) - 'Ich bin überwältigt von dieser Gastfreundschaft.' Sichtlich gerührt, dankte Bürgermeister und Verwaltungschef Lothar Hofmeister aus der sächsischen Gemeinde Gahlenz den Gahlener Feuerwehrleuten für die freundliche Aufnahme während des zweitägigen Aufenthaltes im Lippedorf. Während des Besuches wurden den Gahlenern zwei Feuerwehrfahrzeuge übergeben. Bürgermeister Hofmeister war zusammen mit dem Wehrleiter Hans-Jürgen Brückner, dessen Stellvertreter Peter Meiner und dem Ratsmitglied Manfred Steingruber nach Gahlen gekommen... Der Gahlener Löschzugführer Heinz-Wilhelm Beckmann erinnerte in seiner Ansprache an die Anfänge der freundschaftlichen Beziehungen. Der Gahlener Wehrleiter

Brückner habe auf der Suche nach einem gleichlautenden Ort in Westdeutschland einen Brief an den Kommandanten der Gahlener Feuerwehr geschickt... Nachdem der Rat grünes Licht gegeben hatte und das TLF 8/8 gründlich überholt worden war, konnte es jetzt zusammen mit einer Tragkraftspritze 2/5 übergeben werden. Das zweite Fahrzeug, ein Mannschaftstransportwagen, den der Altschermbeker Löschzug schon in Zahlung gegeben hatte, wurde zurückgekauft und ebenfalls als Geschenk überreicht, zusammen mit einer Tragkraftspritze TS 8/8... Geselligkeit wurde großgeschrieben während der mehrstündigen Feier im Café Holtkamp, wo in gemeinsamen Gesprächen die Absicht vertieft wurde, die aufkeimende Freundschaft weiterhin zu festigen durch wechselseitige Kontakte. Mehrere Geschenke nahmen die Gahlener mit auf die Fahrt in ihre Heimat: ein Glasbild mit Schermbeker Motiven, das Bürgermeister Redeker überreichte, und eine Uhr, die der Heimatvereinsvorsitzende Gustav Ruloff übergab mit dem Wunsch, daß 'die Uhr eine neue Zeit der Harmonie und Freundschaft einleiten' möge."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 90, 18.4.1991 (Auszug):

"Verkehrsverein überreichte eine Kohle-Plakette"

Dorsten/Gahlen. (H.Sch.) Der Versuch des Verkehrsvereins Dorsten und der Herrlichkeit, die Kontakte zum Nachbarort Gahlen zu vertiefen, ist geglückt. Am Sonntag machten sich 170 Radler von der Dorstener Volkshochschule auf den Weg ins Lippedorf Gahlen... Über den Philosophenweg führte der Weg an den Westdeutschen Quarzwerken vorbei nach Besten, wo der Vorsitzende des Gahlener Heimatvereins, Gustav Ruloff, die Gäste aus der

Nachbarstadt begrüßte. ... Im Ortskern endete die Führung Gustav Ruloffs, die mit viel Applaus bedacht wurde. Walter Schulte überreichte eine Plakette aus gepreßter Kohle vom Dorstener Flöz Baldur. Das abgebildete Relief zeigt den unbekanntem Gahlener Bergmann."



Der Gahlener Heimatvereinsvorsitzende Gustav Ruloff (mit dunklem Anzug) führte die Dorstener Gäste durchs Lippedorf. Der Dorstener Verkehrsvereinsvorsitzende Walter Schulte (rechts neben Ruloff) dankte dem Gastgeber für die sachkundigen Erläuterungen.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 77, 3.4.1991:

"Überraschung während eines ganz gewöhnlichen Kundenbesuches"

Rainer Schwarz entdeckte brandenburgisches Gahlen

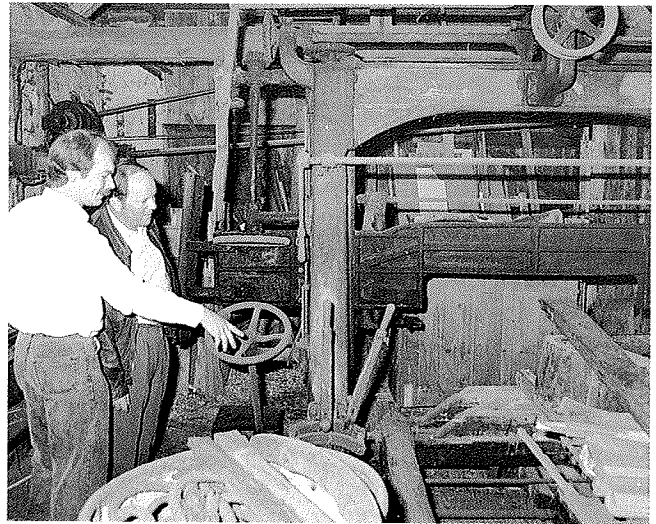
Schermbeck (H.Sch.) Für den Kreditabteilungsleiter Rainer Schwarz von der Schermbecker Volksbank sollte es eigentlich ein ganz gewöhnlicher Kundenbesuch sein. Während seines Aufenthaltes in der Senftenberger Partnerbank im Bundesland Brandenburg entdeckte der Schermbecker dann auf der Fahrt zu einem Kunden plötzlich das Ortsschild 'Gahlen 1 km'.



Einige hundert Kilometer von Schermbeck entfernt, verrät ein Schild, dass es nicht nur an der Lippe, sondern auch in Brandenburg einen Ort mit dem Namen Gahlen gibt.

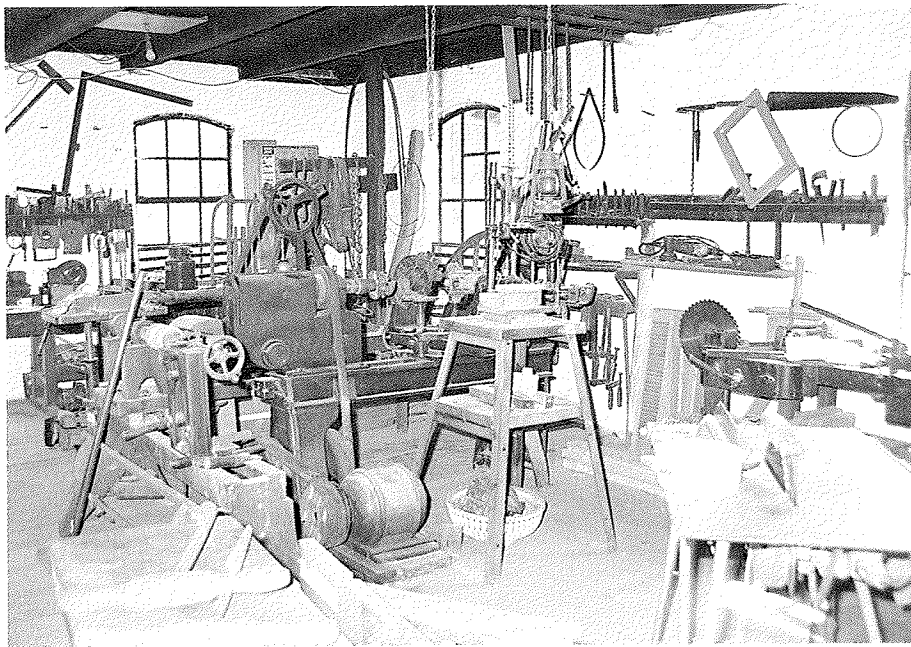
Fern der Heimat, wo der Hinweis auf den Schermbecker Ortsteil Gahlen zur Alltäglichkeit gehört, überraschte das Schild Rainer Schwarz so sehr, daß er sich spontan zu einem Abstecher entschloß. Im Ortchen Gahlen, das im Kreis Calau (Bezirk Cottbus) liegt, kam Rainer Schwarz an jenem Samstag nachmittag sogleich mit einigen Bewohnern ins Gespräch, die nicht minder erstaunt waren, als sie erfuhren, daß es auch ein Gahlen im Bundesland Nordrhein-Westfalen gibt. Rainer Schwarz schloß ein paar Fotos, um den niederrheinischen Gahlenern einen Eindruck von seiner Entdeckung zu vermitteln. Doch als er mit der Nachricht in die Heimat zurückkehrte, schien in Gahlen niemand überrascht zu sein. Den Ort kennen wir, schlug es ihm in zahlreichen Gesprächen entgegen. Der Banker legte daraufhin die Fotos in die Schublade und maß seiner Entdeckung fortan keine besondere Bedeutung mehr bei. Erst die Übergabe zweier Feuerwehrfahrzeuge an die Gahlener Partnergemeinde Gahlenz in Sachsen und der Pressebericht über dieses Ereignis ließen Rainer Schwarz erneut aufhorchen. Klang da nicht ein 'z' im Namen Gahlenz mit? Und dann noch Sachsen? Wie Schuppen fiel es Rainer Schwarz von den Augen. Er und seine Gahlener Gesprächspartner meinten zwei völlig unterschiedliche Orte in der Ex-DDR. Urplötzlich gewannen die Fotos vom brandenburgischen Gahlen wieder an Bedeutung. Hans Höchst vom Heimatverein des Lippedorfes Gahlen war begeistert über die Entdeckung des Dorfes mit dem völlig identischen Namen. Inzwischen hat Hans Höchst Kontakte zu den Brandenburgern aufgenommen in der Hoffnung, daß sich ein ähnlich freundschaftliches Verhältnis entwickeln läßt, wie es seit fast einem Jahr zu den sächsischen Gahlenzern besteht."

Im Jahre 1991 bemühte sich der Heimatverein sehr, die ehemalige Werkstatt des Stellmachers Johann Gilhaus zu einem Handwerksmuseum werden zu lassen. Es wäre sicherlich eine deutliche Belebung für den Fremdenverkehr entstanden.



Joachim Gilhaus (l.) zeigte im April 1991 dem Heimatvereinsvorsitzenden Gustav Ruloff das Sägegatter, mit dem früher Baumstämme in Bretter unterschiedlicher Breite zerlegt wurden. Das Horizontalgatter funktionierte damals noch. Ursprünglich wurde das Gatter über eine dampfgetriebene Lokomotive in Bewegung gesetzt. Seit dem Zweiten Weltkrieg trieb ein Elektromotor das Sägegatter an.

Gahlen wäre in den Katalog seltener Museen aufgenommen worden. Aber es sollte wohl nicht sein. Zwar zeigten sich der Eigentümer, der Heimatverein Gahlen und die Gemeinde Schermbeck bereit, einen Beitrag zur Eröffnung des Museums zu leisten, aber eine für alle Parteien zufrieden stellende Regelung wurde nicht gefunden. So schlummert die Werkstatt als ein Denkmal der Handwerksgeschichte weiter vor sich hin.



Beim Fototermin im April 1991 sah die Stellmacherwerkstatt Gilhaus so aus, als seien die Handwerker nur eben zur Pause gegangen

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 123, 29.5.1991 (Auszug):

"Reise endete in Gahlen - Landrätin lobt: 'Wir haben wieder sehr viel Neues gesehen'

Gahlen. (H.Sch.) Petrus hatte einen der sonnigsten Maitage reserviert, als wollte er den Gahlenern beim Kampf um eine hohe Punktzahl behilflich sein. Im Lippendorf endete gestern die 14tägige Besichtigung jener Orte, die sich als schönste Dörfer des Kreises Wesel präsentieren wollten. Wir haben sehr viel Neues gesehen', faßte die stellvertretende Landrätin Christel Apostel zusammen, als die neunköpfige Kommission nach der Begehung und Befahrung des Ortes von der Laienspielschar vor dem Pastorat verabschiedet wurde. Was die Mitglieder des Heimatvereins der Jury in Gahlen zeigten, war zum ersten Mal nicht nur Idylle im Ortskern, sondern die gesamte Vielfalt der gemeindlichen Infrastruktur. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden die Kommissionsmitglieder Christel Apostel, Margarete Honnen, Edeltraud Buchmann, Heinrich Fischer, Alfons Wolbring, Pankraz Gasseling, Hermann Klein, Ludger

Giltsbach und Burkhard Schmidt im Jugendraum des TuS Gahlen von Bürgermeister Redeker begrüßt.... Die Kommission interessierte sich für die gesamte Infrastruktur des Ortes und erfuhr, daß die gesamte Palette von Ver- und Entsorgungseinrichtungen vorhanden sei. Lediglich die Schüler müßten täglich entweder nach Schermbeck oder nach Dorsten pendeln. 'Wir haben ein hervorragendes Vereinsleben', lobte Gustav Ruloff als Vorsitzender des Heimatvereins, als er den TuS Gahlen und den Schützenverein ebenso vorstellte wie den Reitverein, den Angelsportverein, den Männergesangsverein, die drei Junggesellenvereine, die Soldatenkameradschaft, Taubevereine, Feuerwehr, VdK, Jagdgenossenschaften und zahlreiche Kegelclubs. Etwa 2000 Vereinsmitglieder gebe es in Gahlen, außerdem ausgezeichnete Nachbarschaften, auch in den Neubaugebieten. Wie sehr sich der Heimatverein an den

Ausschreibungskriterien orientierte, bewies man bei der Busfahrt durch Gahlen. Bürgerschaftliche, kulturelle und soziale Einrichtungen wurden wie zufällig gestreift und die starke Grüngestaltung des Ortes dokumentiert. Die Besichtigung der Jugendfreizeitstätte im Aap und des Reitvereins Lippe-Bruch Gahlen, wo Manfred Königsmann und Heiner Nachbarschulte sachkundige Führer waren, machten das starke Engagement für die Jugend deutlich. Das ist ja ein richtiges kleines Industriemuseum', lobte das

Jury-Mitglied Margarete Honnen und empfahl Joachim Gilhaus bei der Besichtigung der Stellmacherwerkstatt, dem Landschaftsverband die Erhaltung der Werkstatt nahezu legen. 'Das muß alles hier drin bleiben', pflichtete die Landrätin bei. Am Schluß gab's dann doch noch etwas Idylle. 'Der Mai ist gekommen', sang die Kommission kräftig mit, als der Kinderchor Gahlen-Hardt unter Leitung von Johannes Henkel seine Gesänge vortrug. Nach einer kurzen Besichtigung des restaurierten romanischen Kirchturms stellten Ruloff und Pastor Rainer Kramer das Umfeld des Mühlenteiches und des Widemweges vor. Ob's zur Medaille reicht? Der Optimismus der Gahlener war gestern sehr groß."

Zum unteren Foto: Die zeltähnliche Kapelle auf dem Gelände der Jugendfreizeitstätte im Aap beeindruckte die Kommission sehr.



Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 125, 31. Mai 1991 (Auszug):

"Blumen und Komplimente für das Lippedorf Gahlen

Christel Scholt drückte die Landrätin vor lauter Freude

Schermbeck. (H.Sch.) Die Vertreter aus Marienbaum staunten nicht schlecht, als beim Verlesen ihres Namens die 'Gahlener Ecke' im kleinen Sitzungssaal des Weseler Kreishauses die Arme in die Höhe riß. Jetzt konnte die stellvertretende Landrätin Christel Apostel beim Rückwärtslesen der Siegerliste eigentlich nur noch einen Namen nennen. Wenige Augenblicke später war es amtlich: Gahlen hatte im diesjährigen Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' den ersten Platz belegt. Eine Punktzahl von 86 reichte zum Sieg. Marienbaum erhielt 84 Punkte, Hamb 83 Punkte. Bereits wenige Augenblicke nach der offiziellen Bekanntgabe wurde es familiär im Saal. Die Gahlener Laienspielerin Christel Scholt umarmte vor lauter Begeisterung die Landrätin, die sich von soviel Freude hinreißen ließ, den Heimatvereinsvorsitzenden Gustav Ruloff ganz herzlich zu knuddeln.



Die stellvertretende Landrätin Christel Apostel überreichte dem Gahlener Heimatvereinsvorsitzenden Gustav Ruloff einen Blumenstrauß.

Auch den übrigen Mitgliedern der zehnköpfigen Gahlener Delegation flossen vor Begeisterung Herz und Mund über. In seiner Dankansprache hob Gustav Ruloff die Leistung der gesamten Gahlener Bevölkerung hervor. 'Ich hoffe, wir bleiben noch lange ein starkes Team', wünschte Ruloff im Hinblick auf die Zukunft. Das Lob der neunköpfigen Kommission beflügelte die Gahlener Gustav Ruloff, Hans Heckermann, Hans Höchst, Helmut Rademacher, Rainer Zeppen, Siegfried Biedermann, Horst Klein, Wilhelm Matheis und Christel Scholt, noch schneller ins Heimatdorf zurückzufahren. Zum Glockenläuten kam's nicht, weil der Pastor nicht zu erreichen war. So sorgte der Vorstand selbst für die schnelle Verbreitung der Nachricht. ... Zu vorgerückter Stunde war man dann schon wieder fleißig mit den Planungen beschäftigt. 'Das alte Mühlrad muß repariert werden', appellierte Ruloff an die Gemeinde Schermbeck als

Eigentümerin. Das 'gammelige Tor vom Pastor' soll auch auf Vordermann gebracht werden, und diesmal will man auf keinen Fall vergessen, der Landeskommision mitzuteilen, welche gute Beziehungen man zur Partnergemeinde Gahlen in der Ex-DDR besitzt. Das brachte der Gemeinde Hamminkeln sogar einen Sonderpreis im Kreishaus. Die 2000 DM kann man gut im Ortskern verwenden. Die 1000-DM-Rücklage vom letzten Wettbewerb kann jetzt endlich für die seit langem von der Verwaltung versprochene Laterne ausgegeben werden."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 154, 4. 7. 1991 (Auszug):

"Programm minutiös eingehalten

Landeskommision besichtigte das Lippedorf Gahlen

Gahlen. (H.Sch.) Petrus setzte mit strahlendem Sonnenschein das i-Tüpfelchen auf eine Besichtigung des Lippedorfes Gahlen. Am sechsten Tag ihrer Rundreise kam die Landeskommision nach Gahlen, um sich einen Eindruck vom schönsten Dorf des Kreises Wesel zu verschaffen."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 166, 18.7.1991 (Auszug).

"Gahlen erzielte einen Doppelerfolg beim Landeswettbewerb Silbermedaille für das schönste Dorf im Kreis

Gahlen. (H.Sch.) Einen Doppelerfolg erzielte Gahlen beim 16. Landeswettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden'. Eine 21köpfige Gahlener Delegation fuhr nach Dortmund und brachte von dort eine Silbermedaille und einen Sonderpreis mit. Mit zwei Bussen, die vom Vereinswirt Ernst-Wilhelm Benninghoff und von Issi Flade gesteuert wurden, und einem Pkw waren die Gahlener zur Dortmunder Florianhalle gefahren. ... In der Halle herrschte ein mächtiges Gedränge. Die meisten der 3000 Besucher bemühten sich vergeblich, einen der 1000 Sitzplätze zu ergattern. Nicht alle hatten das Glück wie Fritz Scholt, einen Platz auf der Fensterbank zu bekommen. Die anderen knuddelten sich unten in der Menge. ... 42 Gahlener Hände schnellten gleichzeitig in die Höhe, als der Name des Lippedorfes zuerst in der Liste der Silbermedaillengewinner auftauchte und kurz darauf bei der Verleihung der Sonderpreise noch einmal erwähnt wurde. 2500 DM erhält Gahlen in der Gruppe der Denkmalschutzpreise. Joachim Gilhaus war dabei, als der Preis begründet wurde, und zwar 'unter Erwägung des weiteren Ausbaus der Stellmacherei Gilhaus zum Handwerker- und Heimatmuseum'."



Gahlen erringt die Silbermedaille: Mit einer frohen Botschaft kehrte die Delegation des Heimatvereins im Juli 1991 aus Dortmund zurück.

Ende Juli 1991 besuchte der "Verein für internationale Partnerschaft" auch Gahlen. Die 44-köpfige Gruppe wurde vom Landrat des Kreises Wesel, Werner Röhrich, geführt. Als die Besucher nach einer Busrundfahrt über Kamp-Lintfort, Xanten und Wesel in Gahlen eintrafen, wurden sie vom Vorstandsmitglied des Heimatvereins, Hans Heckermann, und von Pastor Rainer Kramer begrüßt. Beide Heimatvereinsmitglieder zeigten den Besuchern die Schönheiten des Lippedorfes.

Am Abend desselben Tages führte Reiner Endemann als Vorstandsmitglied des Heimatvereins eine Gruppe von Besuchern des Caritasverbandes durch das Lippedorf. Nach einem Besuch in der alten Wehrkirche, die von Pastor Rainer Kramer vorgestellt wurde, gab Reiner Endemann geschichtliche Erläuterungen zum Mühlenteichumfeld, wobei auch das Denkmal des Generals Crause besichtigt wurde,

Anfang August 1991 wurden die vorbereitenden Arbeiten für die geplante Beleuchtung der Dorfkirche erledigt. In Gesprächen der Vertreter des Heimatvereins mit Dr. Monika Herzog, der Gebietsreferentin des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege, konnten denkmalpflegerische Bedenken gegen das Beleuchtungsprojekt ausgeräumt werden. Empfohlen wurde lediglich die Verwendung desselben Mastentyps, an dem die Jahre vorher installierten Laternen rund um den Mühlenteich befestigt wurden. Die Gahlener hatten Glück. Das RWE Wesel konnte noch einen Mast besorgen.

Beim Männerkreis der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen fand der Heimatverein offene Ohren. Spontan erklärten sich zehn Männer bereit, beim Ausschachten der Gräben für die Kabel behilflich zu sein. 70 Meter Leitungen wurden vom Schaltkasten in

der Mühle aus verlegt. Dabei mussten gleich zwei Pflasterdurchbrüche vorgenommen werden. Beim Buddeln auf der Kirchwiese und in Spechts Garten wurde mancher alte Ziegelstein freigelegt, so dass die Männer mächtig ins Schwitzen gerieten. Bei der Nachfeier dankte Hans Höchst als Geschäftsführer des Heimatvereins dem Männerkreis ebenso für sein ehrenamtliches Engagement wie Gerd Becks für die elektrischen Installationen. Hans Höchst dankte Anneliese und Hans Specht, die die Erlaubnis erteilten, einen der Strahler an ihrer Hauswand befestigen zu lassen. Dieser Strahler soll die Nord- und Westseite des Turmes beleuchten. Der Strahler auf der Kirchwiese wird die Süd- und Westseite erhellen.



Zum Foto: Im August 1991 wurden die Arbeiten für die Beleuchtung der Dorfkirche ausgeführt.

Die Kirmes im Lippendorf Gahlen verband der Junggesellenverein Gahlen-Bruch im August 1991 mit der traditionellen Versteigerung von Schafen. Bernd Kleinstenberg gab als Auktionator sein Debüt. Die Marktbesucher trauten ihren Augen nicht, als statt eines dritten Schafes Rainer Engelmans Ferkel "Susi" auf den Versteigerungstisch gehoben wurde. Die Aussicht aus luftiger Höhe und das anstehende Schicksal müssen dem Schwein selbst so auf den Darm geschlagen sein, dass es gleich zum allgemeinen Gelächter einen Großteil seines Innenlebens auf den Versteigerungstisch legte. Zum Glücksschwein wurde das Ferkel für die Junggesellen. Es brachte ihnen 575 DM.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 210, 7.9.1991:

"Heimatverein sammelt landwirtschaftliche Geräte

Nach dem 2. Weltkrieg wurde in Gahlen Tabak angebaut

Gahlen. (H.Sch.) Die Aktivitäten des Heimatvereins Gahlen waren in der Vergangenheit durch den Zweijahresrhythmus des Wettbewerbs "Unser Dorf soll schöner werden" bestimmt. Dorfverschönerungsmaßnahmen drängten die übrigen Aufgabenstellungen ein wenig in den Hintergrund. In der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt ist die Sammlung landwirtschaftlicher Geräte durch den Heimatverein. Auf dem Hof Neerfeld in der Gahlener Bruchstraße hat der Heimat- und Geschichtsverein Schermbeck eine Scheune angemietet, die auch der Gahlener Heimatverein nutzen darf. Beim Rundgang werden längst aus dem bäuerlichen Arbeitsalltag geschwundene Produktionstechniken wieder lebendig. Vom Hünxerwalder Landwirt Willi Rehsing kaufte der Heimatverein 1989 eine Häckselmaschine, mit der bereits vor dem Ersten Weltkrieg Stroh so zerkleinert wurde, daß es als Pferdefutter verwendet werden konnte. Heinrich Rademacher schenkte dem Verein einen Herd, wie er früher auf den Höfen stand, als Kuchen fürs sonntägliche Kaffeetrinken noch mit der Abwärme der Hausheizung gebacken wurde. An den übrigen Tagen wurde Scheidholz im Backofen getrocknet, das zur Feuerung ebenso verwendet wurde wie Kohlen, die in einem zum Herd gehörenden Kohlenkasten auf Rädern aufbewahrt wurden. Zu den landwirtschaftlichen Geräten der Sammlung gehören eine Kartoffelrodemaschine, ein eiserner Doppelscharpflug und ein Balkenmäher, der von zwei Pferden gezogen wurde und noch in den 1950er Jahren auf Gahlener Feldern eingesetzt wurde. Eine Strohschneidemaschine erinnert an jene Zeit, als Stroh noch zum Misten in den Ställen verwendet wurde. Die langen Garben wurden vorher in kürzere Teilstücke zerlegt. Einige Geräte hat der Heimatverein inzwischen an das geplante Handwerkermuseum Gilhaus abgegeben. Ein Holzpflug aus den Beständen des inzwischen verstorbenen Sammlers Ernst Benninghoff wurde dem Museum Gilhaus ebenso übergeben wie die Wannemühle, mit deren Hilfe man die Spreu vom Korn trennen konnte. Aus der Sammlung Benninghoff stammt auch ein Riffelkamm aus dem Jahre 1860, der früher einmal im Hause Schmitz/Pannebäcker zur Flachsaufbereitung verwendet wurde. Eine Tabakschneidemaschine, die der Heimatverein von einem Gartroper Landwirt erhielt, erinnert daran, daß auch nach dem Zweiten Weltkrieg in Gahlen Tabak angebaut wurde. Manche Familie hatte mehr Tabak als

Blumen im Garten', erinnert Hans Heckermann an einen landwirtschaftlichen Erwerbszweig, der - aus der Not der Zeit geboren - sich auch nach dem Zweiten Weltkrieg im Rahmen eines florierenden Schwarzhandels prächtig entfaltete. Nach den Vorstellungen des Heimatvereins sollen die landwirtschaftlichen Geräte später dem Museum Gilhaus übergeben werden, auch jene Gegenstände, die der Verein als Eigentum oder Leihgabe künftig erhält. 'Wir haben eine offene Hand für alles' ermuntert der Geschäftsführer Hans Höchst die Gahlener Bevölkerung, nicht mehr benötigte Haushaltsgeräte, Werkzeuge und Landmaschinen dem Verein zu übergeben."



Hans Höchst, Hans Heckermann und Reiner Endemann (v.l.) freuen sich über den alten Gerätebestand in der Scheune Neerfeld.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 217, 16.9.1991:

"Heimatverein Gahlen richtete zweitägiges Dorffest aus

'Futtermittel' besonders begehrt

Gahlen. (H.Sch.) Eine großartige dörfliche Gemeinschaft ist das hier, schilderte der Walsumer Hans Kampmann seine Eindrücke vom Gahlener Dorffest. Zusammen mit weiteren 14 Radlern hatte er das Silberdorf Gahlen aufgespürt und war unversehens in den Trubel geraten, der am Samstagabend auf dem Kirchplatz herrschte. Schon am frühen Nachmittag hatte das zweitägige Dorffest begonnen. Das Schild an der dicken Linde mit der Aufschrift 'Unser Dorf soll schöner werden' verriet den Anlaß für das gesellige Beisammensein. Die Gahlener hatten erst auf Kreisebene beim gleichnamigen Wettbewerb gesiegt und kurz darauf die Silbermedaille auf Landesebene gewonnen. Beim Fest wollte sich der Heimatverein für die tatkräftige Unterstützung seitens der Bevölkerung bedanken. In enger Zusammenarbeit mit den Vorstandskollegen hatte Hans Höchst ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Anheimelnde Schrammelmusik einer achtköpfigen Suderwicker Gruppe erklang auf dem Kirchplatz, wo für die Kinder ein Spieleparadies aufgebaut worden war. Die Kindergärtnerinnen Renate Hohmann und Gabriele Blume beaufsichtigten das Sackhüpfen und Eierlaufen auf der Kirchwiese. Heimatvereins-Mitglied Horst Klein hielt beharrlich am Glücksrad die Stellung, wo es allerlei Naschereien und Preise zu gewinnen gab.

Im Gemeindehaus lenkte ein Zauberer die aufmerksamen Blicke des dörflichen Nachwuchses auf sich. Zur Kaffezeit herrschte Hochbetrieb. Schon um vier Uhr hatten wir für 1000 Mark Kaffee und Kuchen verkauft, freute sich Heimatvereins-Vorstandsmitglied Hans Heckermann. Umlagert war der Futtermittelstand der Gahlener Landfrauen ebenso wie der Kuchenstand des evangelischen Kirchenchores, der Reibekuchenstand der Montagsgruppe des TuS Gahlen und der Stand, an dem die Laienspielschar Buchweizen-Pfannekuchen feilbot. Für flüssige Kost wurde am zentralen Bierstand gesorgt oder am Weinstand des Reitervereins Lippe-Bruch Gahlen, der eigens den Weinberater Robert Wagner aus dem Moselland eingeflogen hatte.

Zum rechten Foto: Jede Menge guter Laune hatten die vielen Besucher und die fleißigen Organisatoren zum Gahlener Dorffest im September 1991 mitgebracht.



Die Feuerwehr löschte gleichfalls mächtig mit. Da es nirgendwo brannte, sorgte Löschzugführer Heinz-Wilhelm Beckmann mit seinen Männern dafür, daß wenigstens das ganz kleine Löschgerät in Ordnung ist. Da Petrus mitspielte, ließ es sich an diesem Atweibersommerabend im Schatten der Dorfkirche aushalten, zumal die sechs 'Bezovcos' aus Schermbeck mit böhmischer Blasmusik für Stimmung sorgten.

Zum rechten Foto: Für die Kinder wurden mehrere Spiele angeboten. Geschicklichkeit war beim Eierlaufen gefragt.

Mit einem Frühschoppen klang am Sonntag das Fest aus. Es war eine hautnahe Begegnung zwischen allen Bevölkerungsteilen, freute sich Gustav Ruloff über die gute Resonanz auf das Fest, an dem sich zahlreiche Bewohner der Gahlener Campingplätze beteiligten."



An der Gestaltung der Erntedankfeier im Oktober 1991 beteiligten sich nach dem Gottesdienst in der Dorfkirche unter dem Erntekranz auf der Wiese zwischen Parkplatz und Mühle auch der von Hans-Werner Winck geleitete Männergesangsverein Gahlen-Dorf und der Posaunenchor Gahlen. Heimatvereins-Vorsitzender Gustav Ruloff zeichnete das Bild einer Landwirtschaft, die in der Öffentlichkeit nur noch wenig Rückendeckung habe. Bürgermeister Bernhard Redeker ließ in seine Gedanken über den Sinn des Erntedankfestes die Forderung einfließen, dass eine gleichmäßige Verteilung der Reichtümer auf der Erde angestrebt werden müsse.

Am 18. November 1991 fand in der Gaststätte Benninghoff eine Vorstandssitzung statt. Während dieser Sitzung ging es um die Renaturierung des

Mühlenteiches im Dorf. Zunächst stellte Gustav Ruloff die Entwicklung der letzten Wochen und Tage dar. Er informierte alle Anwesenden über Inhalt und Ergebnisse eines Gesprächstermines beim Pastor. Wilhelm Matheis stellte verschiedene Projekte des Naturschutzprogramms Ruhrgebiet und des Ökologieprogramms Emscher-Lippe vor und erläuterte das Antragsverfahren und die praktische Umsetzung dieser Maßnahmen. --- Um 20 Uhr wurde die erweiterte Vorstandssammlung vom Vorsitzenden eröffnet. Werner Hansen und Walter Mettler kamen hinzu. Im Verlauf des Abends wurde ein Arbeitskreis gebildet. Ihm gehörten Hans Höchst, Wilhelm Matheis, Walter Mettler, Werner Hansen und Reiner Endemann an. Werner Hansen rechnete mit Kosten von 200000 DM plus/minus 20 Prozent für die Sanierung des Teiches. Die Finanzierung sollte sich wenigstens zu 25 % aus Spenden decken.

Am Gahlener Dorfabend, der vom Akkordeonclub "Harmonie" im Oktober 1991 in der Gaststätte Schult veranstaltet wurde, beteiligte sich auch die Laienspielschar des Heimatvereins. Mit dem plattdeutschen Zweiakter "Ene Fru mut int Hus" sorgten die Laienspieler Gerd Becks, Christel Scholt, Rainer Zeppen, August Wischerhoff, Renate Walbrodt, Friedhelm Schwenzfeier und Anneliese Kammer für schallendes Gelächter im Saal. Eine herzerfrischende Verwechslungskomödie um den schwerhörigen und kurzsichtigen Thomas, den noblen Handwerksburschen Strobel und den geschäftstüchtigen Bauunternehmer Ziegler endete nach allerhand Missverständnissen zur Zufriedenheit aller Beteiligten.



Beim Nikolauszug am 7. Dezember 1991 herrschte der gewohnte Andrang. Das Foto entstand nach der Ankunft des Zuges vor dem Feuerwehrgerätehaus. Glück hatten jene Kinder, deren Väter mit zum Umzug gekommen waren. Sie konnten die Ansprache von Nikolaus von der eigenen "Tribüne" aus verfolgen. Anschließend gab es für die Kinder Tüten mit Süßigkeiten, die zuvor zum Preis von 5,50 DM erworben werden konnten. Erstmals wurden an einem Stand Glühwein und Würstchen angeboten. "Das ist der Anfang eines Weihnachtsmarktes" wertete einer der Verkäufer die Aktion. Ein Teil des Gewinns soll dem Heimatverein zur Verschönerung des Ortskerns zur Verfügung gestellt werden.



Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1992

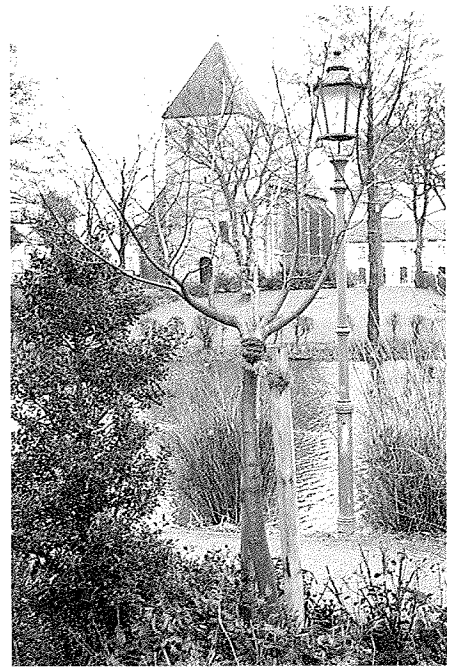
Das neue Jahr begann mit einem Schaden am Mühlrad im Ortskern. Einige Zentrierkeile waren herausgefallen, so dass das Rad schief in den Lagern hing.

Bei der Besichtigung des Mühlrades stellte der Heimatvereinsvorsitzende Gustav Ruloff außerdem fest, dass mehrere Schrauben am Rad fehlten und dass die Bleche an einigen Stellen schon wieder stark angerostet waren. Zwar wurde verzinktes Blech bei der Restaurierung des Mühlrades verwendet, aber an den Schnittstellen konnte der Rost ungehindert wirken.

Der Zustand des Mühlenteiches im Ortskern bereitete seit geraumer Zeit Sorgen. Der 1991 gegründete "Arbeitskreis Mühlenteich" tagte am 9. Januar 1992 in der Gaststätte "Zur Mühle". Forstamtmann Wilhelm Matheis referierte über Möglichkeiten der Renaturierung des Dorfmühlenteiches.

Eine "Studie über die Renaturierung des Mühlenbaches und des Dorfmühlenteiches, einschließlich Bewässerung sowie die Reaktivierung des Mühlrades im Bereich der Gemeinde Schermbeck, Dorf Gahlen" wurde im Januar 1992 von Frau Pötsch vorgelegt. Die Studie nannte drei Ursachen für das geringe Wasseraufkommen im Mühlenbach und Mühlenteich: "Die Wassergewinnungsanlage der Rheinisch-Westfälischen Wasserwerksgesellschaft hat eine allgemeine Grundwasserabsenkung im nördlichen Einzugsgebiet verursacht. -- Es wird angenommen, daß die Kiesbaggerei im südlichen Einzugsgebiet das Grundwasser künstlich abgesenkt haben, um eine bessere Gewinnung des Kiesgutes zu erreichen. Das Wasser wird dadurch dem Rehrbach entzogen. -- Die langanhaltende Trockenheit der letzten Jahre sowie das extreme Niederschlagsdefizit der Jahre 1989, 1990 und 1991 haben ein Absenken des Grundwassers zusätzlich um einen Wert von etwa 1,50 m verursacht." Als besondere Mängel des Mühlenteiches wurden die Verschlammungen und ein zu hoher Verbrauch von Sauerstoff genannt. Die Messungen des Ammoniumsgehaltes und des Sauerstoffquantums machten deutlich: "Werden weiterhin vermehrt organische Substanzen in den Mühlenteich als stehendes Gewässer eingetragen, ohne daß ausreichend Sauerstoff zur Verfügung steht, beziehungsweise weiterhin Sauerstoff durch bakterielle Umsetzungsprozesse allmählich aufgezehrt wird, dann eutrophiert der Mühlenteich vollends und droht unmittelbar mit allen seinen negativen Konsequenzen für das Grund- und Rohwasser sowie für Fauna, Flora und Leben im Wasser umzukippen." Die Studie beinhaltete auch ein Sanierungskonzept. In der Zusammenfassung des Konzeptes wurde empfohlen: "Nach der vollständigen Räumung des Mühlenteiches als groß angelegter Entfesselungsbereich sollen die Sohlenschichtlinien und die Tiefe des Teiches sowohl die Belange der späteren Unterhaltung als auch die geplante Bepflanzung berücksichtigen." -- Unabhängig bzw. parallel zum Mühlenbach und -teich wurde überprüft, inwieweit eine Reaktivierung, Reparatur und Gesamterneuerung des Mühlrades sinnvoll ist. Im gemeindlichen Etat wurden sicherheitshalber 12000 DM eingeplant. -- Für die Realisierung der Gesamtmaßnahme wurden die Jahre 1993 und 1994 vorgesehen.

Die große "Orgellinde" am Gahlener Mühlenteich brach 1990 während eines Sturmes auseinander. Sie wurde zunächst gekappt und von einem Baumchirurgen "verarztet". 1991 entschloss sich der Heimatverein, eine neue "Orgellinde" anzupflanzen. Der Vorsitzende Gustav Ruloff hatte die Linde am Bruchmühlenteich entdeckt und an ihren neuen Standort verpflanzt.



Landschaftsgärtner Friedrich Großblotekamp kümmerte sich liebevoll um die Linde, die beim Fototermin im März 1992 schon einen kompletten Jahreskreislauf am Mühlenteich überstanden hatte. Den Namen "Orgellinde" bekam der Baum wegen der Ähnlichkeit der aufstrebenden Aste mit Orgelpfeifen.

Während der Jahreshauptversammlung, die am 23. April 1992 in der Gaststätte "Zur Mühle" stattfand, wurden Vorsitzender Gustav Ruloff, Kassierer Hans Heckermann und Beisitzer Reiner Zeppen im Amt bestätigt. Einstimmig wurde außerdem folgender Beschluss gefasst: "Die Versammlung erteilt dem geschäftsführenden Vorstand die Vollmacht, ein Pilotprojekt Bachsanierung - Renaturierung mit einer verfügbaren Summe von 4000 DM zu starten. Dies soll Mustercharakter für die möglichen Aktivitäten anderer Bachanlieger haben." Zur Stellmacherei Gilhaus heißt es in dem von Reiner Endemann verfassten Protokoll: "Der Vorsitzende wies darauf hin, daß der Denkmalschutz und die damit verbundenen Auflagen dem Eigentümer praktisch die Eigentumsrechte nehmen würden. Dies hätte zur Folge, daß sich die Verhandlungen mit der Familie Gilhaus bisher aus verständlichen Gründen heraus problematisch gezeigt hätten. Der Vorstand des Heimatvereins wird nochmals das Gespräch mit der Gemeindeverwaltung suchen, aber auch Ratsmitglieder ansprechen. Dann soll ein gemeinsames Gespräch mit Familie Gilhaus geführt werden. Ins Auge gefaßt ist auch die mögliche Gründung eines Träger- und Fördervereins, um die finanzielle Belastung auf eine solide Basis zu stellen und die Familie Gilhaus ihren Wünschen entsprechend einzubinden und abzusichern."



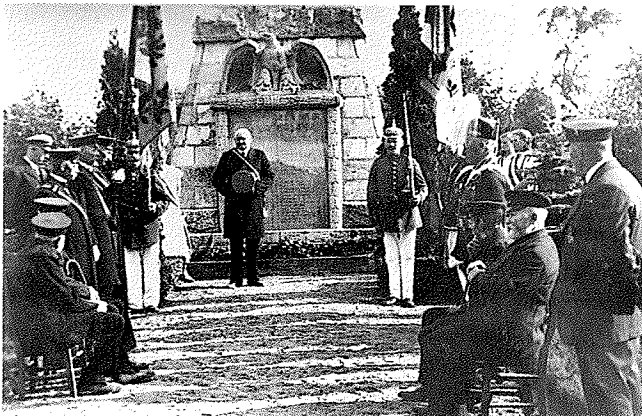
Zum Foto: Bereits am Vorabend des 1. Mai hängte der Heimatverein auf der Wiese am Mühlenteich den Maikranz auf.

Den Kranz hatten einige Vereinsmitglieder bei Heckermann in der Haus-Gahlen-Straße gebunden. Damit setzte der Heimatverein eine Tradition fort, die 1933 begonnen hat. Das metallene Schild auf der Spitze, das einen Bauern zeigt, hat den Krieg überdauert. Es wurde 1933 in der Schmiede Neuhaus hergestellt.

Im Mai 1992 wurde das Archiv des Heimatvereins um eine wertvolle Chronik aus dem Gahlener Vereinsleben erweitert. Am 26. Januar 1992 war die Soldatenkameradschaft in der Gaststätte Benninghoff durch einen einstimmigen Beschluss aufgelöst worden.



Die beiden ehemaligen Vereinsmitglieder Hans Heckermann (l.) und Wilhelm Walbrodt (r.) erstellten eine Chronik. Ein Exemplar erhielt der Heimatverein. Zusammen mit der Fahne (im Hintergrund), die in der Gaststätte "Zur Mühle" hängt, besitzt der Heimatverein nun einen wichtigen Mosaikstein für die Dokumentation des Gahlener Vereinslebens.



Am Kriegerdenkmal versammelte sich alljährlich die Soldatenkameradschaft. Das Foto zeigt den Vorsitzenden Theodor Benninghoven, der zwischen 1927 und 1938 den Vorsitz innehatte, bei seiner Ansprache.

Posaunenchor und Männergesangverein Gahlen-Dorf beteiligten sich im Oktober 1992 an der musikalischen Gestaltung des Erntedankfestes. Den Kranz hatten die Mitglieder des Heimatvereins gebunden. Heimatvereins-Vorstandsmitglied Hans Heckermann mahnte angesichts einer wirtschaftlichen Situation, "um die uns die Welt beneidet", anderen Menschen zu helfen, damit sie in ihrer Heimat ebenfalls reichlich ernten können. Bürgermeister Bernhard Redeker verband seinen Dank mit der "Nachdenklichkeit in einer Zeit von Kriegen und unermesslicher Armut".



Die Montagsgruppe des TuS Gahlen führte unter Leitung von Elisabeth Klein erstmals wieder Tänze unter dem Maikranz auf.

Heimatverein Gahlen



HEIMATABEND

im Festsaal der Gaststätte Schult,
Dorsten-Östlich

Sonntag, 25. Oktober 1992, 18.00 Uhr

Mitwirkende:

Laienspielschar des Heimatvereins Gahlen
MGV Gahlen-Dorf
Akkordeonclub TuS Gahlen
Bläserchor der ev. Kirchengemeinde Gahlen

Eintritt: 8,00 DM - Programmheft gilt als Eintrittsmarke

Im Mittelpunkt des Abends stand das von Renate Walbrodt einstudierte Theaterspiel "Das bessere Mädchen". Die herzerfrischende Geschichte erzählte von der Haushälterin Lotte, die als besseres Mädchen den starren Bauern und Bürgermeister Brandt in seinen Grundansichten völlig umkremelte. Der von Johannes Henkel geleitete Bläserchor der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen erhielt für seine Programmbeiträge sehr viel Applaus.

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1992/93

Im Saal Overkämping-Schult in Schermbeck gestalteten am 29. November 1992 die Laienspielschar und der Akkordeonclub "Harmonie" ab 18 Uhr einen Festabend. Im Mittelpunkt des Abends stand die Wiederholung des Theaterspiels "Das bessere Mädchen". Die Akkordeonspielerinnen Sandra Overbeck, Ingrid Krüger, Ilona Schwichtenberg, Liliane Czorra, Inga Unterberg und Brigitte Matern stimmten mit fetzigen Märschen das Publikum auf das Theaterstück ein.



Am Ende des Heimatabends gab es im Saal Overkämping viel Applaus für die Laienspielschar. Der Schermbecker Heimat- und Geschichtsvereinsvorsitzende Hans Zelle (r.) und der Verkehrsvereinsvorsitzende Max Frischke (2.v.r.) dankten den Gahlenern für die Gestaltung des Abends.

ballen, streckt die Hände aus!" Ein Herz für alle Ausländerkinder, die kamen, bewies auch der Heimatverein, der ihnen eine Tüte mit Leckereien spendierte.

Die Entscheidung fiel dem Heimatverein nicht leicht, aber angesichts der äußeren Umstände ging es wohl nicht anders. Im Februar 1993 teilte der Verein mit, dass er sich an dem Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden", der in der Zeit vom 26. April bis zum 14. Mai 1993 veranstaltet werden sollte, nicht beteiligen werde. "Vieles ist nur halb fertig", begründete Heimatvereinsvorsitzender Gustav Ruloff damals in einem Pressegespräch die Entscheidung des Vorstands. Halb fertig sei erst die Bepflanzung der Umgehungsstraße. Das Mühlrad, das seit Januar 1991 stillstand, war ebenfalls noch nicht instand gesetzt worden. Zwar stehe, so Ruloff, die Sanierung bevor, aber eine rechtzeitige Fertigstellung bis zum Besuch der Kommission könne die Gemeinde als Eigentümerin des Mühlrades nicht zusichern. Die künftige Gestaltung der Kirchstraße war im Februar 1993 ebenfalls noch ungewiss. Nach der Rückstufung von der Landesstraße zur Gemeindestraße sollten Überlegungen konkretisiert werden, wie diese Straße verkehrsberuhigt werden könne.



Nikolaus Gerd Becks und Ruprecht Friedhelm Schwenzfeier wurden im Dezember 1992 am Kanal von etwa 1500 Kindern und Erwachsenen begrüßt, anschließend in Wilfried Grefers Kutsche zum Feuerwehrgerätehaus gebracht. Pastor Rainer Kramer und der stellvertretende Heimatvereinsvorsitzende Helmut Rademacher begrüßten dort (Foto) das himmlische Gespann, während der Hardter Jürgen Lokies Glockengeläut über die Lautsprecheranlage erschallen ließ. Pastor Kramers Worte zur Ausländerdiskussion, "Gottes Liebe neigt sich zu allen", ergänzte Nikolaus mit dem Appell "Stätt die Fäuste zu

Im April 1993 beteiligte sich der Heimatverein am vierten gemeindlichen Umwelttag. Im Gelände hatten die Gruppen alle Hände voll zu tun. Der Heimatverein Gahlen, der zum Sammeln im Bereich zwischen Umgehungsstraße und Wesel-Datteln-Kanal unterwegs war, konnte gleich zwei Kippkarren mit Denkmälern einer Ex-und-hopp-Gesellschaft füllen und zum gemeindlichen Bauhof im Gewerbegebiet bringen.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 99, 29.4.1993:

"Heimatverein kuriert Patienten Mühlenbach"

Das Wasser sprudelt wieder über das Wehr

Gahlen. (H.Sch.) Eine ungewollte Umwandlung des Gahlener Bruchmühlenteiches in ein Fußballfeld für die Gahlener Dorfjugend war schon Ende der 80er Jahre so weit abgeschlossen, daß kaum noch Hoffnung bestand, die verlandete Fläche renaturieren zu können. Das ständige Drängen des Heimatvereinsvorsitzenden und langjährigen Ratsmitglieds Gustav Ruloff führte 1987 zu einem Teilerfolg. Ein Antrag brachte Bewegung in die Renaturierungsbestrebungen. Die Gemeinde gab ein Gutachten bei der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung in Auftrag. Der Gutachter empfahl eine Teilentschlammung.



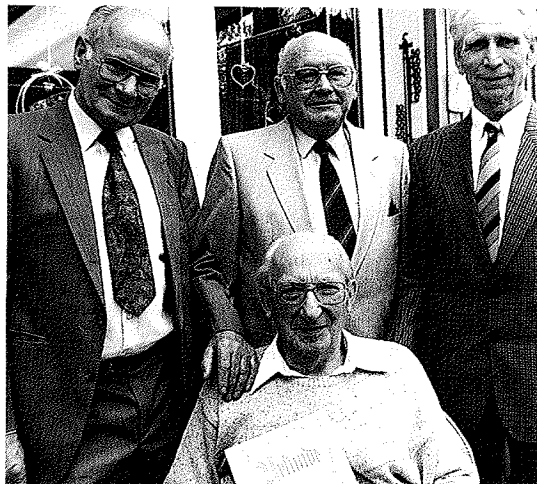
Heimatvereinsmitglied Wilhelm Matheis erläuterte den Teilnehmern an einer Radtour die geplante Renaturierungsmaßnahme am Teich der Winckschen Mühle.

Trotz mehrfacher Versuche, die Vorschläge in die Tat umzusetzen, blieb der Bruchmühlenteich ein Sorgenkind. Von anderer Stelle kam dem Patienten unerwartete Hilfestellung. Heimatvereinsmitglied Wilhelm Matheis fand mit seinem Gesamtkonzept von der Renaturierung des Mühlenbaches beim Heimatverein offene Ohren. Matheis vertrat von Beginn an die Auffassung, daß die Lösung eines Teiles der Wassermangelprobleme in den Gahlener Mühlenteichen durch eine Sanierung des Mühlenbaches erreicht werden könnte. Einbau von Windungen und Hindernissen, Staustufen und artgerechte Hölzer am Ufer waren für Matheis geeignete Maßnahmen, um dem Bach eine dauerhafte Wasserführung zu ermöglichen. Im Mittellauf wurde inzwischen ein Teil der geplanten Maßnahmen verwirklicht. Beim neuen Besitzer der Bruchmühle fand der Heimatverein sehr viel Verständnis für die Maßnahmen. Inzwischen wurde das Bachbett umgestaltet. Vor Beginn des Einlaufes in den Bruchmühlenteich wurde ein Sandfangbecken eingebaut, das den aus dem Kirchhellener Raum herbeigeführten Sand zur Ablagerung bringt. Innerhalb des ehemaligen Teichbettes wurde ein neuer Bachlauf angelegt. Er verhindert, daß sich das Wasser in der breiten Fläche verliert, bevor es in Richtung Dorfmuhle weiterfließen kann. Nach Fertigstellung der Grobarbeiten, die vor Beginn der Vegetationsperiode abgeschlossen sein mußten, zeigt sich, daß sich die Idee von Wilhelm Matheis verwirklicht hat. Der Mühlenbach schafft es nun, Wasser bis zum ehemaligen Teich und von dort weiter zum Wehr zu befördern. Dort zeigt sich in diesen Tagen ein ungewohntes Bild: Wasser

rauscht im breiten Schwall über die Wehrkante hinweg, strömt weiter nordwärts dem Dorfmuhlenteich zu. Beim Gahlener Heimatverein wächst unterdessen die Zuversicht, daß im Anschluß an weitere Renaturierungsmaßnahmen im Mühlenbach eine dauerhafte Wasserführung auch zur Sommerzeit erreicht werden kann."

Aus dem Protokoll der vom stellvertretenden Vorsitzenden Helmut Rademacher geleiteten Jahreshauptversammlung, die am 23. April 1993 in der Gaststätte "Zur Mühle" stattfand: "Der Heimatverein beteiligte sich mit einer Aufführung der Laienspielschar am 100-jährigen Jubiläum der Genossenschaft. --- Kassierer Hans Heckermann konnte im Rahmen seines nun folgenden Kassenberichtes erfreut berichten, daß der Kassenbestand sich im Laufe des Geschäftsjahres von 21629,62 DM auf 22404,29 DM verbessert habe. --- August Wischerhoff machte den Vorschlag, zum 100. Geburtstag des Heimatdichters Paul Heckermann eine Gedenktafel anzubringen. Es schloß sich eine rege Diskussion an, welche anschließend in eine Abstimmung mündete und folgendes einstimmige Ergebnis brachte: Es soll im Oktober eine Gedenktafel zum Gedenken an den 100. Geburtstag des Heimatdichters Paul Heckermann in gleicher Größe wie die des ehemaligen 1. Vorsitzenden Willi Erley an selbigem Stein in der Nähe des Parkplatzes Törkentreck/Widemweg angebracht werden."

Als Mitglieder des Heimatvereins überreichten Hans Heckermann, Wilhelm Walbrodt und August Wischerhoff (stehend v.l.) im April 1993 dem pensionierten Lehrer Fritz Röpke zu dessen Vollendung des 80. Lebensjahres eine Ehrenurkunde des Heimatvereins.



Damit würdigte der Verein die Verdienste seines langjährigen Kulturwartes. --- Der gebürtige Brüner Fitz Röpke absolvierte nach dem Abitur in Kiel zunächst eine dreijährige Schreinerlehre. Nach Arbeitsdienst und Wehrdienst wurde er 1938 Lehrer in Gahlen-Ostrich. Bis zur Pensionierung im Jahre 1975 war er Rektor der Ostricher Schule.

Am 18. Mai 1993 starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden Hans Höchst, der maßgeblich an der Entwicklung des Lippedorfes beteiligt war. Bereits kurz nach der Gründung des Heimatvereins im Jahre 1950 wurde Hans Höchst Mitglied des Vereins, in dem er seit 1964 Vorstandsarbeit leistete. "Irgendetwas müssen wir noch tun", war sein viel zitiertes Leitspruch, um das Dorf Gahlen zu verschönern. Als Geschäftsführer motivierte er die Laienspielschar, half beim Bau des Dorfbrunnens, der Installation der Kirchenbestrahlung, der Gestaltung des Mühlenteichumfeldes und der Vorbereitung sämtlicher Wettbewerbe "Unser Dorf soll schöner werden". Beim Durchblättern des vorliegenden Buches wird man leicht feststellen können, in welcher engagierter Weise sich Hans Höchst für die Belange des Heimatvereins einsetzte. Hans Höchst war aktiver Sänger im MGV Gahlen-Dorf, Mitglied des Schützenvereins und intimer Kenner der Heimatgeschichte. Er half beim Sammeln

Wir nehmen Abschied von

Hans Höchst

nach fast dreißigjähriger Vorstandsarbeit.

Sein Wirken galt dem Verein und seiner Heimat.

Sein unermüdlicher Einsatz bleibt unvergessen und wird uns stets ein Vorbild sein.

Heimatverein Gahlen

Gahlen, 22. Mai 1993



von geschichtlich bedeutsamen Gegenständen. Mitte der 60er Jahre war er an der Erstellung des ersten größeren Heimatfilms des Lippedorfes beteiligt. Am 22. Mai 1993 wurde Hans Höchst auf dem Dorffriedhof beerdigt.

Das Foto zeigt Hans Höchst im Jahre 1987

Es müssen schon Idioten sein, die so etwas tun! 3200 DM hatte der Heimatverein für vier massive Bänke ausgegeben. Das Geld stammte zum größten Teil aus den Beträgen, die das Lippedorf im Rahmen des Wettbewerbs "Unser Dorf soll schöner werden" gewonnen hatte. Rowdies missgönnten offensichtlich den Erholungssuchenden an der neuen Umgehungsstraße den Blick auf den nahen Wesel-Datteln-Kanal. Sie zerstörten im Juni 1993 die Rückenlehne.

Heimatverein drehte einen zweiten Film über Gahlen.

Für Helmut Rademacher war es das zweite Mal, dass er einen Film über Gahlen drehte. Er filmte in den 1960er Jahren zusammen mit Hans Höchst das Lippedorf. Diesmal war er mit Siegfried und Martin Biedermann unterwegs, um das gegenwärtige Erscheinungsbild des Dorfes filmisch zu dokumentieren. Beide Filme wurden im August 1993 zusammengeschnitten. Drei Stunden umfasst die Alt-Neu-Produktion. In einem ersten Arbeitsgang wurde der alte Schmalfilm auf eine Leinwand projiziert und dabei mit der Videokamera abgefilmt.

Wesentlich komplizierter war die nachträgliche Vertonung des ursprünglichen Stummfilms, der dadurch deutlich aufgewertet wurde. Der fast zweistündige Rundgang wird so zu einer eindrucksvollen Lehrwanderung. An die Alt-Szenen knüpften die Hobbyfilmer im Frühjahr dieses Jahres an. Erneut kletterten sie auf den Turm der Genossenschaft. Der Kameranachschwenk machte den enormen Wandel des Dorfes deutlich. In dichten Ketten stehen nun am Schmetzberg und Steinberg beiderseits der Straßen Häuser, und man hat Mühe, im Dachgewirr die Dorfkirche auszumachen. Einige Filmszenen erinnern an die ehemalige Schmiede Neuhaus und an die Stellmacherei Gilhaus. Im Ortskern wird das Mühlenteichumfeld gezeigt und dabei aufgelistet, welche Maßnahmen des

Heimatvereins dazu beitragen, dieses Ortszentrum zu verschönern. Einen breiten Raum nehmen Szenen von der Bruchmühle ein. Das trockene Teichbett wird ebenso gezeigt wie die bereits erfolgte Renaturierungsmaßnahme des Baches und ein Blick in die ehemalige Backstube von Rudolf und Gisela Winck.



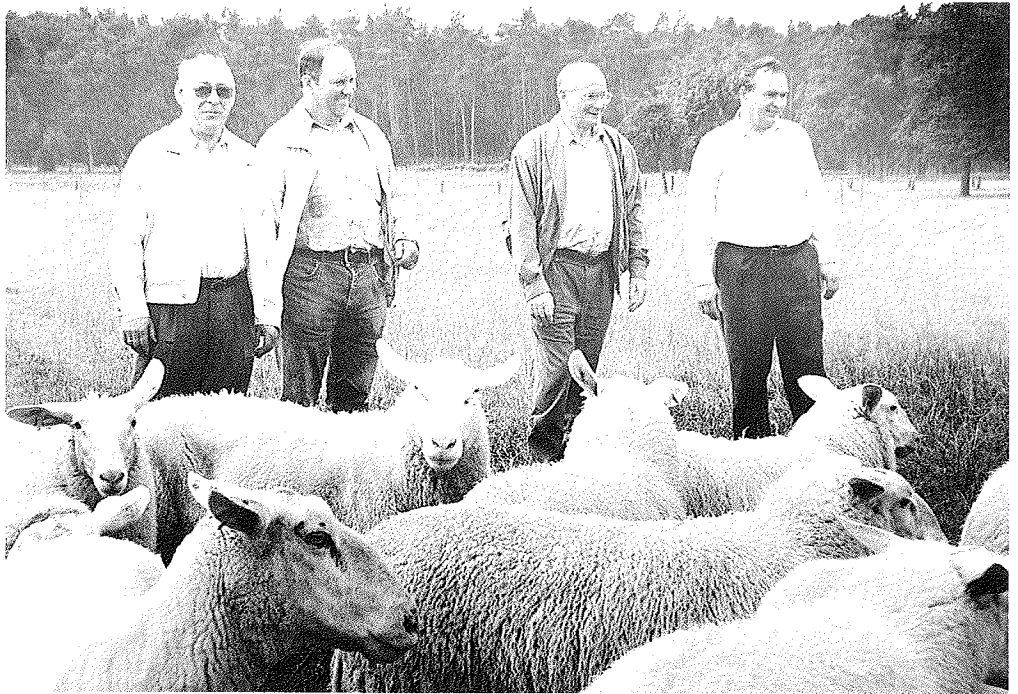
Helmut Rademacher, Siegfried und Martin Biedermann (v.l.) erstellten den neuen Film.

Nach einer Vorstellung sämtlicher Gaststätten des Dorfes geht's in die Luft. Das Abfilmen einer Luftbildaufnahme ist so geschickt gemacht worden, dass man glaubt, aus einem sich fortbewegenden Flugzeug hinabzuschauen. Der Film soll im Verlauf dieses Jahres noch ergänzt werden um Szenen von der Reparatur des Mühlrades, vom Binden des Erntekranzes und von Gesprächen mit älteren Gahlener Bürgern. Im Spätherbst oder Winter soll der Streifen der Gahlener Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die Kirmes im August gab es schon lange in Gahlen. Auch die Junggesellen veranstalteten regelmäßig am Kirmesmontag eine Schafsauktion. Die zeitliche und räumliche Trennung beider Veranstaltungen erwies sich besonders in den letzten Jahren als unvorteilhaft. Die Besucherzahlen nahmen immer mehr ab. Das rief den

Heimatverein auf den Plan. Am 22. August 1993 sollte es eine völlig neu Form des Festes geben.

Mit diesem Foto warben Helmut Rademacher, Gustav Ruloff, Hans Heckermann und Karl-Heinz Roth (v.l.) für den Schafmarkt und die Kirmes in Gahlen.



Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 195, 23.8.1993 (Auszug):

"Meister-Scherer zeigte am Sonntag sein Können in Gahlen"

Ganz-Körper-Rasur dauert beim Texelschaf nur sechs Minuten

Gahlen. (H.Sch.) Die Premiere ist gelungen. Trotz zahlreicher Regenschauer kamen viele Besucher zum Parkplatz am Torkentreck... Etwa 100 Schafe blökten um die Wette, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich zu ziehen. "Rund ums Schaf" hieß das Motto des Schafmarktes, für den der Heimatverein als Organisator die Vereinigung Rheinischer Schafzüchter gewinnen konnte... Geschäftsführer Dr. Christian Brüne kam als Moderator ins Lippedorf. Schaf ist noch lange nicht gleich Schaf. Zehn verschiedene Rassen wurden von den Züchtern Gerwers aus Wesel, Johannes Hemmers, Wilhelm Schnabel, Ingo Isselhorst und Johannes Hemmers aus Voerde, Erich Specht aus Hünxe, Karl-Heinz Roth aus Gahlen und Edmund Beumann aus Schermbeck vorgestellt. Graue, gehörnte Heidschnucken und Bergschafe als alte deutsche Landschaftsrassen konnten ebenso fachmännisch betrachtet werden wie Merinos, Texelschafe, schwarz- und blauköpfige Fleischschafsrassen und Suffolks. Kamerunschafe weckten die Neugier der Besucher, weil sie Haare statt Wolle tragen. Als Super-Milchlieferanten stellte Dr. Brüne Rheinische Milchsche vor, die inzwischen wegen ihrer hohen Milchleistung (600 Kilogramm pro Jahr) in viele Länder exportiert werden. Den heimischen Züchtern, die sich im Alltag bei der Schafschur quälen müssen, gingen die Augen fast über, als sie Arnd Jochmann bei der Schafschur (rechtes Foto) zuschauten. Rund sechs Minuten benötigte Jochmann, Drittplatzierter bei den diesjährigen Rheinischen Schafmeisterschaften, um ein Texelschaf vom Winterpelz zu befreien. Hubert Sondermann aus Lembeck informierte an seinem Stand über die breite Palette der Schafkäseproduktion. Mit Kräutern durchsetzte Schnittkäsesorten wurden ebenso zum Verkauf angeboten wie Frisch- oder Rauchkäse.

Irene Roth demonstrierte in eindrucksvoller Weise, wie Schafswolle verarbeitet wird. Nach der Schur wird die Wolle in kaltem Wasser mit Schmierseife gereinigt. Beim Färben der Wolle benutzt Irene Roth ausschließlich Naturfarben, die sie aus Brennessel- oder Birkenblättern gewinnt. Beim Kämmen mit der Kadierbürste sorgte sie für eine gleichmäßige Struktur der Wolle, die danach versponnen wurde. Sobald zwei Spindeln gefüllt waren, wurden die beiden Fäden verzwirmt. Das gewonnene Garn wird beim Stricken von Strümpfen oder Jacken verwendet.



Klaus Kluitmann aus Kleve präsentierte ein breites Sortiment von Schäferbedarfartikeln. Der Junggesellenverein Gahlen-Bruch versteigerte einige Schafe und sorgte für das leibliche Wohl."

"Schützenmajor zum Abschluß des Schafsmarktes gefeiert"

Heinz Vengels ließ die Waage rotieren

Gahlen. (H.Sch.) 'Das haben wir ja noch nie erlebt', staunte Dr. Christian Brüne, Geschäftsführer des Rheinischen Schafzuchtverbandes. Am Sonntagabend gewann der Gahlener Heinz Vengels ein Vergleichswiegen. Wer würde schwerer sein, er oder der schwerste Schafsbock, der beim Gahlener Schafsmarkt ausgestellt wurde? Das Texelschaf des Schermbecker Züchters Edmund Beumann brachte bereits stolze 124 Kilogramm auf die Waage. Gespannt verfolgte das Publikum nun das Wiegen des Schützenmajors Heinz Vengels. Doch das war gar nicht so einfach. Weil der Major in der engen Viehwaage festklemmete, half Christel Scholt mit ein paar kräftigen Tritten ins Hinterteil nach.

Das wirkte. der Major quetschte sich in den Wiegekäfig und brachte die Waage zum Rotieren. 131 Kilogramm. Das Publikum jubelte. Züchter Pelzer aus Heinsberg gewann die Wiegewette. Er hatte sich nur um zwei Kilogramm verschätzt. Das verlockende Angebot, mit dem Rheinischen Schafzuchtverband nun auf Wiegetournee zu gehen, lehnte Major Vengels mit Rücksicht auf 'Moder' Hanni ab."

Nach mehrjähriger Planungs- und Bauphase wurde am 30. Oktober 1993 das Schermbecker Rathaus mit Begegnungszentrum seiner Bestimmung übergeben. Während an diesem Tag nur geladene Gäste teilnehmen durften, war zum Tag der offenen Tür am 7. November 1993 die gesamte Bevölkerung eingeladen. Zahlreiche Vereine beteiligten sich an der Gestaltung des Programms. Zu ihnen gehörten auch der Gahlener Männergesangsverein und der Heimatverein Gahlen. Zwischen 13.10 und 13.30 Uhr hatte die Laienspielschar des Heimatvereins Gelegenheit, plattdeutsche Döhnkes vorzutragen. Ein wenig Pech hatten die Gahlener. Eine schlecht funktionierende Lautsprecheranlage und lautstarke Gespräche der Besucher ließen die Döhnkes im Stimmengewirr untergehen.



Am 13. Dezember 1993 starb Anna Guilhaus im Alter von fast 89 Jahren. Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg leitete die gebürtige Berlinerin die Gahlener Laienspielschar (Lebensporträt. Siehe S. 64). Unter der Regie des 1950 gegründeten Heimatvereins übernahm sie für weitere drei Jahrzehnte die Leitung der Theatergruppe. Nur zu gern schlüpfte sie dabei selbst in eine Rolle. Ihre letzte Ruhestätte fand Anna Guilhaus auf dem Gahlener Friedhof. Das obere Foto entstand im Mai 1986, als Anna Guilhaus zur Ehrenspielleiterin ernannt wurde.

Zum unteren Foto: Fünf Engelreiter des Reitvereins Lippe-Bruch unter Leitung von Fritz Fengels und Liesel Schneider führten den 22. Gahlener Nikolauszug auf dem Weg vom Kanalufer zum Feuerwehrgerätehaus an. Im strömenden Regen lauschten die Kinder mit ihren Eltern (Foto) den Begrüßungsworten Pastor Rainer Kramers und dem Bericht des Nikolaus.



Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1994

Als ein kleines Fahnenmuseum entpuppt sich inzwischen die Gaststätte "Zur Mühle". Auf Anregung des Heimatvereins-Vorstandsmitglieds Hans Heckermann wurden ältere Fahnen Gahlener Vereine in Schaukästen ausgestellt. Der Gahlener Schreiner Diethelm Vennemann hat die Kästen gebaut, deren Anschaffung dank der Spenden mehrerer Bürger möglich wurde. Die Fahne des Männergesangsvereins Gahlen-Dorf stammt aus der Gründungszeit des Vereins zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Fahne des Junggesellen-Schützenvereins Gahlen ruft die Erinnerung an einen Verein wach, der im Anschluss an den Krieg der Jahre 1870/71 in Gahlen gegründet wurde. Bis 1975 wurde die Fahne bei allen Festumzügen des Allgemeinen Bürgerschützenvereins mitgeführt. An drei Kriege erinnert die Fahne der Kyffhäuser-Kameradschaft. Dieser Verein wurde am 20. März 1872 unter dem Namen "Kriegerverein Gahlen" gegründet. Beim Stiftungsfest des Jahres 1955 wurde die Fahne geweiht. Nach Auflösung der Kameradschaft im Januar 1992 wurde die Fahne dem Heimatverein Gahlen zur Aufbewahrung übergeben.

An der gemeindlichen Müllsammelaktion im März 1994 beteiligten sich auch Mitglieder des Gahlener Heimatvereins.

Die Bedeutung Paul Heckermanns für den Heimatverein ist im vorderen Teil dieses Buches an vielen Stellen deutlich geworden. Dass der am 1. Dezember 1965 verstorbene Motor der dörflichen Gemeinschaft, wie Paul Heckermann häufig genannt wird, vor dem Zweiten Weltkrieg auch an der Staffelei beachtliches Talent bewies, ist im Lippedorf weitgehend unbekannt, zumal Wanda Neumann die Bilder sorgfältig hütete.

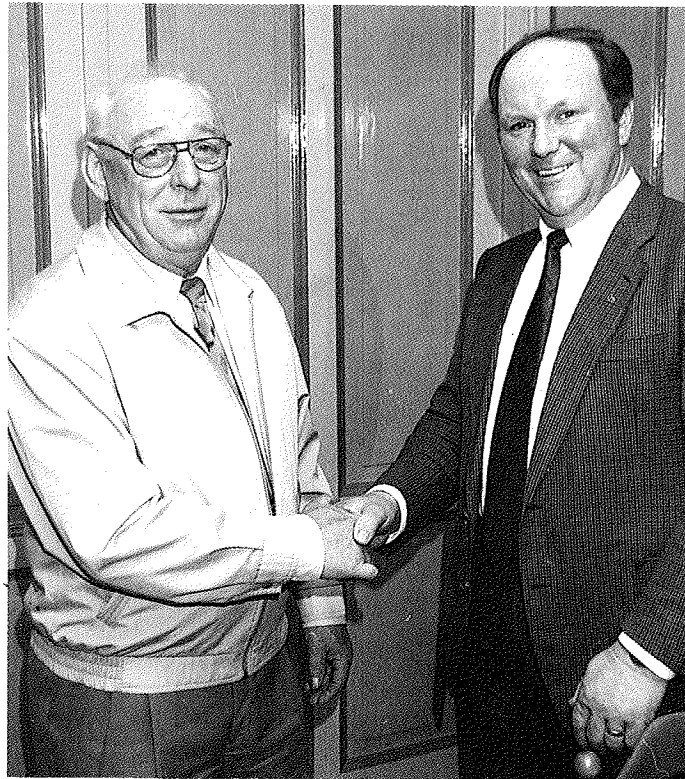
1994 hat Paul Heckermanns Sohn Hans die Bilder seines Vaters zusammen mit dem umfangreichen literarischen Werk zu einem Buch zusammengefasst, das nur in einer kleinen Auflage erschien. Diesem Buch entstammt auch die Reproduktion des auf der Titelseite abgebildeten Ölgemäldes, das Paul Heckermann in den 1920er-Jahren malte. Es zeigt einen Blick über den Mühlenteich auf die schneebedeckte Dorfkirche. Am linken Bildrand erkennt man das im Krieg zerstörte Jungmann-Haus, in dem sich in den 20er-Jahren das Pastorat befand. Am Hang unterhalb der Dorfkirche beackerte Müller Ernst Benninghoff damals noch einen Garten. Rechts neben der Kirche erinnert das Gemälde an Heinrich Hüsters Haus.

Aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung, die am 29. April 1994 ab 19.30 Uhr in der Gaststätte "Zur Mühle" stattfand: "Zum 50. Geburtstag von Pfarrer Kramer wurde ein Wappen überreicht. -- Gustav Ruloff wies auf baurechtliche, versicherungsrechtliche Probleme bei der Museumsthematik hin. Weiter seien hier der Unfallschutz und bestehende Eigentümerrechte zu beachten. Es sollen Gespräche mit dem Schermbecker Heimat- und Geschichtsverein über das Museum geführt werden. ---

Die Teilneuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Stellvertretender Vorsitzender Helmut Rademacher.

Geschäftsführer Reiner Endemann. Es wurde kein stellvertretender Geschäftsführer bestellt. Beisitzerin Anneliese Kammer, Beisitzer Wilhelm Matheis. --- Es wurde angeregt, am Ortseingang und Ortsausgang Begrüßungsschilder anzubringen. --- Gahlen soll 1996

am Kreiswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" teilnehmen. Für 1994 ist eine Teilnahme nicht vorgesehen." --- Etwa 2500 DM bekommen die Gahlener vom Kommunalverband Ruhrgebiet für die erfolgreich durchgeführte Sanierung des Bruchmühlenteichumfeldes.



Zum Foto: Während der Versammlung wurde der stellvertretende Vorsitzende Helmut Rademacher (l.) vom Vorsitzenden Gustav Ruloff für mehr als 30-jähriges Engagement in den Reihen des Heimatvereins geehrt.

Im Mai 1994 schwammen erstmals wieder Schwäne auf dem Mühlenteich. Die Schwananenfamilie, die sich nach dem Tode mehrerer Schwäne im Jahre 1990 (Vgl. S. 111) angesiedelt hatte, blieb allerdings nicht lange. Im Mai 1994 besorgten die Heimatvereinsmitglieder Helmut Rademacher, Siegfried Biedermann und Hans Heckermann für 400 DM beim Züchter Heller in Velen ein neues Schwänenpärchen. Der zweijährige Schwan und seine um ein Jahr jüngere Henne hatten sich schnell an die neue Umgebung gewöhnt und lockten mit ihrem krausen, schwarzen Gefieder und den roten Schnäbeln die Blicke der Spaziergänger auf sich.

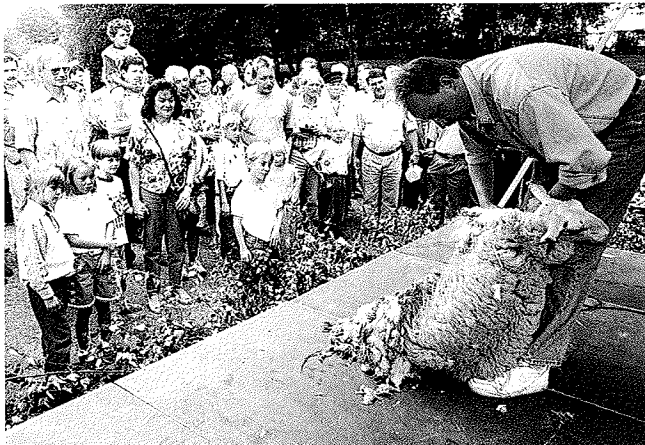
Im Alter von 81 Jahren starb am 3. Juli 1994 der pensionierte Lehrer und langjährige Kulturwart des Heimatvereins, Fritz Röpke (Vgl. Porträt auf der Seite 124). Am 7. Juli 1994 wurde er auf dem Gahlener Dorffriedhof beigesetzt.

Am 21. August 1994 veranstaltete der Heimatverein den zweiten ganztägigen Schafsmarkt. Die Gemeindeverwaltung erteilte für das Fest am 16. August 1994 gleich zwei Festsetzungsbescheide. Der eine galt für den "Jahrmarkt"-Teil des Festes und beinhaltete die Erlaubnis zum "Verkauf bestimmter Waren (z. B. Süß- und Spielwaren)", der andere für den "Spezialmarkt"-Teil des Festes, der die Erlaubnis zum "Verkauf einer bestimmten Tiergattung - Schafe - gestattet." Für jeden der beiden Festsetzungsbescheide musste der Heimatverein 200 DM an die Gemeindekasse entrichten. Im Gegenzug gab es auch einen Lageplan, dem die Gahlener ihren geplanten Standort des Kirmesplatzes entnehmen konnten.

"Heimatverein veranstaltete zweiten Schafsmarkt

Rund hundert Schafe blökten am Törkentreck um die Wette

Gahlen, (H.Sch.). 'Es kann heiter werden', hatten die Wetterfrösche vorhergesagt. Für Gahlen sollten sie gleich im doppelten Sinne Recht behalten. Nach dem strömenden Regen im vergangenen Jahr zeigte sich Petrus diesmal von der besten Seite. Am Törkentreck herrschte außerdem eine Superstimmung. Vorsitzender Gustav Ruloff konnte schon um die Mittagszeit einige hundert Zuschauer begrüßen. 'Gahlen bietet immer etwas Besonderes für die Gemeinde Schermbeck', leitete stellvertretender Bürgermeister Wilhelm Cappell die offizielle Eröffnung des Schafsmarktes ein.



Das optische Spektakel einer Schafschur wurde mehrmals wiederholt.

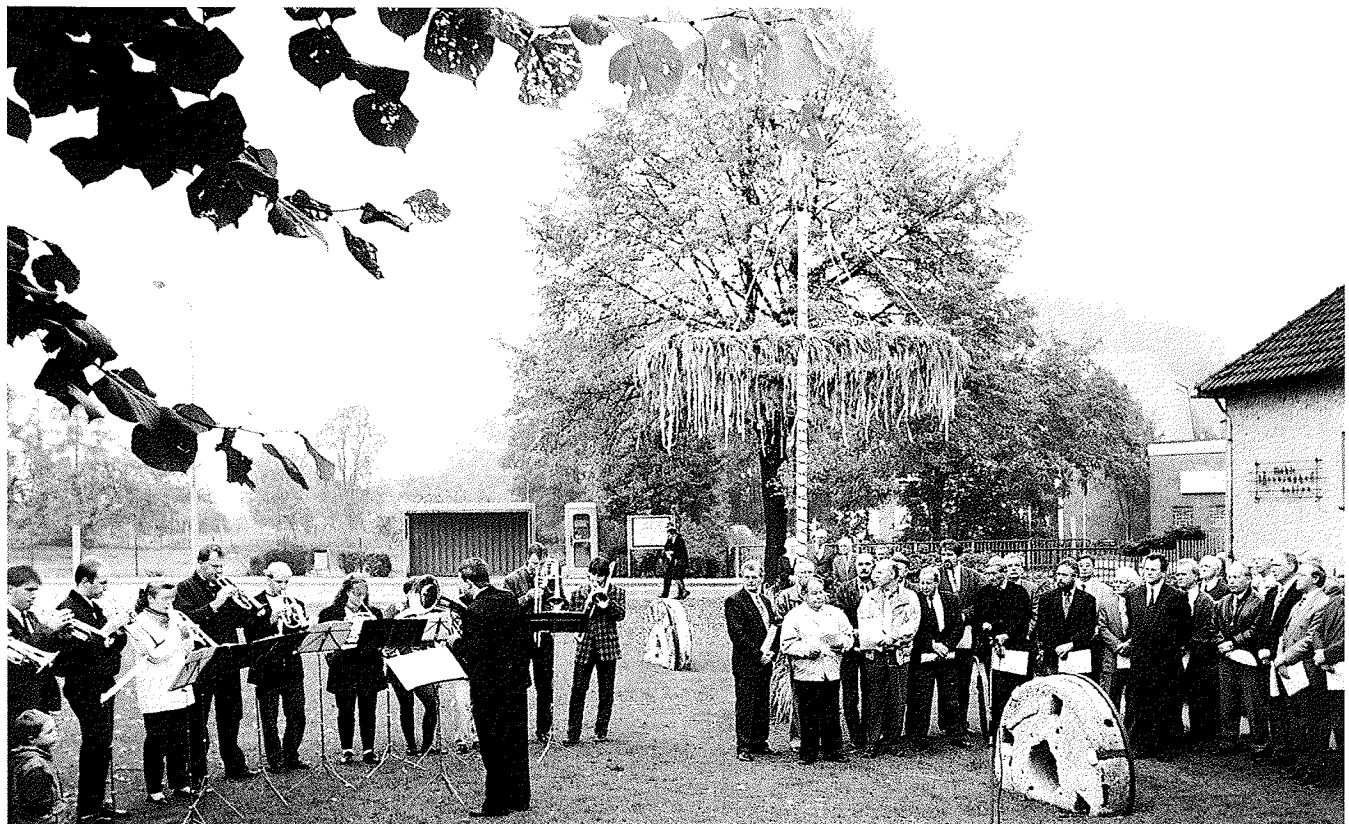
Fachmännische Erläuterungen gab's von Dr. Christian Brüne, Geschäftsführer der Vereinigung Rheinischer Schafzüchter und -halter. Ihm war es gelungen, acht Züchter des Kreises Wesel mit ihren insgesamt rund

100 Schafen ins Lippedorf zu bringen. Beim Rundgang lernten die Gäste unterschiedliche Rassen kennen: Suffolk-Schafe, schwarzköpfige Fleischschafe aus Deutschland, Bentheimer Landschaft, die sich besonders für landschaftspflegerische Maßnahmen eignen, und blauköpfige Fleischschafe. Typische Milchschafe, die etwa 600 Liter Milch pro Jahr liefern, konnten ebenso von den Kindern gestreichelt werden wie graue, gehörnte Hiedschnucken, Bless-Schafe und Merino-Landschafe.

Arnd Jochmann aus Voerde, Bronzemedallengewinner bei den Internationalen Schafschermesterschaften, brauchte nur wenige Minuten, um das flauschige Fell abzuscheren. Von Dr. Brüne erfuhren die Gäste, daß ein dramatischer Preisverfall für Schafwolle eingetreten ist. Derzeit werden nur 80 bis 120 Pfennig für ein Kilo Wolle gezahlt. Ein Schaf liefert etwa drei Kilogramm. Schafzucht lohnt sich allerdings noch wegen anderer Schafprodukte. Das breite Spektrum wurde an verschiedenen Ständen gezeigt. Irene und Christiane Roth zeigten, wie man Garn aus Schafwolle spinnet. Schnittchen mit Schafskäse bot der Heimatverein an. Mit gegrilltem Lammfleisch lockte der Junggesellenverein Gahlen-Bruch. Für das leibliche Wohl sorgten außerdem der Männergesangsverein Gahlen-Dorf, der Lembecker Ziegenhalter Hubert Sondermann, der Kegelverein "Noh de olle Schmed" und der TuS Gahlen.

Mit dem Erntedankfest begrüßten die Gahlener am 3. Oktober 1994 den Herbst. Der Frühdunst hatte sich gerade gelichtet, als Trompeten und Posaunen in der herbstlichen Morgenkühle erklangen. Mit dem sanften Plätschern des Mühlrades im Hintergrund und den Stimmen der Enten zur Begleitung hob der Männergesangsverein Gahlen-Dorf zum musikalischen Dank an.

Zum unteren Foto: Der von Johannes Henkel geleitete Posaunenchor der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen (links) und der Männergesangsverein Gahlen-Dorf mit seinem Dirigenten Hans-Werner Winck (rechts) trugen zur feierlichen Gestaltung des Erntedankfestes auf der Wiese vor der Dorfmühle bei.



Die Frage, wofür man heute danken könne oder solle, auch wenn man nicht Bauer sei und Grund zur Freude habe, das Fuder in die Scheune gebracht zu haben oder dass die Rüben sicher eingemietet seien, stellte sich Gustav Ruloff in seiner kleinen Festrede. "Ist das Danken heute noch zeitgemäß? Lohnt es sich, diesen Tag in unserer Zeit noch zu begehen?" Auch wenn die agrarpolitischen Probleme sowohl Erzeuger als auch Verbraucher nicht zur Dankeseuphorie hinreißen würden, so müsse man sich eines immer vergegenwärtigen: Noch immer sei kein Brot auf den Tisch gekommen, dem nicht eine Ernte vorausgegangen sei. Jeder habe Grund zu danken, stellte Gustav Ruloff fest, denn Ernte bedeute Leben - für alle. Auch Bürgermeister Bernhard Redeker schloss sich dem an: "Im heutigen Überfluss neigt man dazu, das tägliche Brot zu gering zu achten." Inzwischen habe das "Brot an Wertschätzung verloren: "Wer weiß denn heute noch um die Nährhaftigkeit dieser Speise?" fragte der Bürgermeister, um anschließend festzustellen, dass man heute "viel zu oft nicht mehr vom Brot allein lebt." Bernhard Redeker freute sich über die enge Zusammenarbeit der Gemeinde mit den Landwirten. Die Sorge der Bauern wird in Gahlen von vielen Bürgern mitgetragen, das kam in der kleinen Feierstunde unter dem Erntekranz zum Ausdruck. Ein Großteil der "Zuhörer", die Enten des Teiches nämlich, ließ sich davon nicht beeindrucken und knabberte lieber genüsslich an den Korngarben unter dem Kranz.

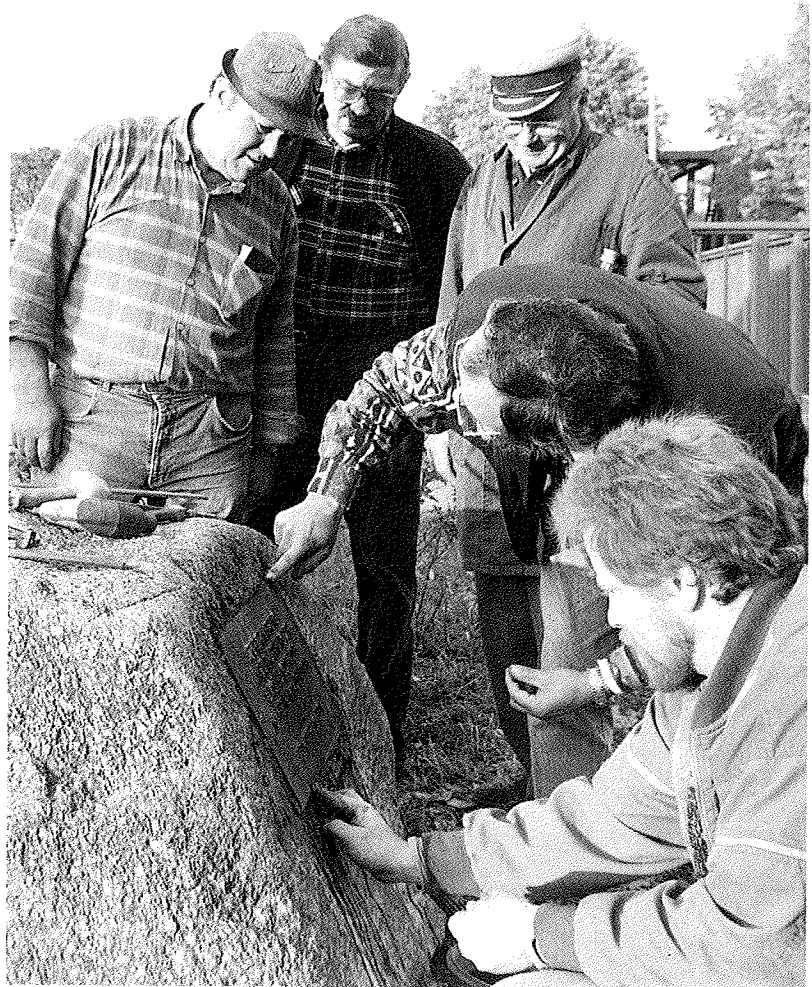
An dem von mehreren Gahlener Vereinen gestalteten Heimatabend beteiligte sich am 10. Oktober 1994 auch der Heimatverein Gahlen. Elisabeth Klein erfreute die Zuhörer im Festsaal Schult mit Gedichten in Gahlener Platt. Sie erzählte "ut de olle Tid", schwärmte vom sich drehenden Mühlrad, von "de olle Kerk" und von den grünen Wiesen des Lippedorfes. Gleich mit zwei Mundart-Einaktern sorgte die Laienspielschar des Heimatvereins Gahlen für schallendes Gelächter im Saal. August Wischerhoff, Gustav Ruloff, Elisabeth Klein, Anneliese Kammer, Renate Eschenröder und Christel Scholt erzählten in herzerfrischender Weise vom tückischen Schnapskauf in der bauerlichen Genossenschaft und von der eitlen "Tante Betken", die eigentlich ganz modern werden möchte, zum Schluss jedoch mit mehrfach abgeschnittenem Minirock über langer, weißer Unterhose zum Gespött der Zuschauer wird.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 259, 5.11.1994:

"Erinnerung an den Bau der Umgehungsstraße

Wuchtiger Findling liegt nun im Aap

Gahlen. (H.Sch.) Am 14. Juni 1991 wurde nach 31-jähriger Planungs- und Bauphase die Gahlener Umgehungsstraße ihrer Bestimmung übergeben. Die Gahlener Bürgerschaft konnte aufatmen. Ein Großteil des Verkehrs, vor allem Lkw, wurde aus der Kirchstraße im Ortskern verdrängt und durch ein Trogbauwerk am Ort vorbeigelenkt. Heimatverein, aber auch SPD und CDU, haben seither versucht, dafür zu sorgen, daß die Kirchstraße beruhigt wird. In diesen Tagen werden die letzten Verkehrsberuhigungsmaßnahmen realisiert. Als äußeres Zeichen für die Freude über die endgültige Übernahme der Verkehrsentslastungsfunktion der Umgehungsstraße hat der Heimatverein in der vergangenen Woche einen dicken Stein mit einer Gedenkplatte aufgestellt (Foto oben rechts). Einen Balmoral, einen grobkörnigen



Findling, stellte Heimatvereinsvorsitzender Gustav Ruloff unentgeltlich zur Verfügung.

Hans Heckermann ermöglichte den Transport des drei Tonnen schweren Steines. Die Baumschule Wilhelm Vengels übernahm mit einem Radlader den Transport vom Kampershof im Bruch zum Bereich "An der Bockemühle" südlich des Trogbauwerkes an der Haus-Gahlen-Straße im Aap. Der Raesfelder Steinbildhauer Ferdi Löchteken und sein Sohn Guido gestalteten die Bronzetafel mit der Aufschrift "Zur Erinnerung an die Eröffnung der Umgehungsstraße Gahlen am 14. Juni 1991. Heimatverein Gahlen." Vor Ort montierten beide die Tafel unter den neugierigen Blicken mehrerer Heimatvereins-Vorstandsmitglieder und Passanten. Zum "Richtfest" brachten HV-Kassierer Hans Heckermann und die 86-jährige Nachbarin Alwine Michallik "flüssige Kost".

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 300, 23.12.1994:

"Wilhelm Matheis erntete viel Lob für die Rehrbach-Sanierung im Gahlener Bruch

Gahlen. (H.Sch.) Einen solchen Glücksfall gibt es selten. In einer ungewöhnlichen Mischung von Sachverstand, Hemdsärmeligkeit und ehrenamtlichem Engagement ist - von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt - im Lippedorf ein Projekt verwirklicht worden, das Modellcharakter für Zeiten zunehmender Armut in öffentlichen Kassen haben könnte. Während einer Ortsbesichtigung gab's für den Initiator Wilhelm Matheis viel Lob vom Umweltministerium, von der

Unteren Wasserbehörde, von der LOLF und vom Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR) für die gelungene Renaturierung im Gahlener Bruch. 1992 hatte Wilhelm Matheis, Forstamtmann beim KVR und seit 1987 Neubürger in Gahlen, dem langjährigen vergeblichen Bemühen der Gahlener um Sanierung des Bruchmühlenteiches einen neuen Akzent gesetzt. Während ein von den Politikern in Auftrag gegebenes Gutachten auf sich warten ließ, fand Matheis mit seinen 'privaten' Vorstellungen beim Heimatverein Gahlen offene Ohren. Der Heimatverein baute auf solidem Grund; immerhin betreut Wilhelm Matheis seit Jahren Studenten und Doktoranden bei der Erstellung von landschaftspflegerischen Maßnahmen und erhält im Gegenzug brandneue Forschungsergebnisse. Matheis begann mit einer systematischen Analyse des Krankheitszustandes des Rehrbaches.



Da ärgert sich Förster Wilhelm Matheis mächtig. Die Viehweiden reichen - besonders im Hintergrund - bis dicht an den begradigten Rehrbach heran.

Als der Heimatverein die Finanzierung der Maßnahme sicherstellte, begann Matheis im Frühjahr 1993 mit dem Kurieren des 'Patienten' Rehrbach. Im Mittellauf wurde in Abstimmung mit dem Besitzer der Bruchmühle ein neues Bachbett geschaffen. In den letzten Jahren war das Wasser meistens im Untergrund versickert, weil nach Aufgabe des Mühlenbetriebes zusehends eine Verlandung des Bruchmühlenteiches entstand. Dadurch wurde vor allem in den Sommermonaten das Fließwassersystem unterbrochen mit allen negativen Folgen für die Pflanzen- und Tierwelt. Nun floß das Wasser weiter in Richtung Dorfmühle. An zwei Stellen wurden Steinschwellen eingebaut, um ein Rückwärtseinschneiden des Baches zu verhindern.

Zum Foto: An den Steinen der eingebauten Bachschwelle konnte Wilhelm Matheis die ersten Steinfliegenlarven und Flußkrebse entdecken.

Zwei Vegetationsperioden sind inzwischen vorbei. Der 'Patient' Rehrbach ist wieder gesund, zumindest dort, wo Förster Matheis Hand anlegen durfte. Im südlichen Mühlenteichumfeld haben sich bereits Großseggenarten und Schilfbestände angesiedelt. Eine Zunahme von Libellenarten konnte Wilhelm Matheis ebenso verzeichnen wie eine Vermehrung der Brutvogelarten. 'Auch die Schafstelze ist wieder da', freut sich Matheis.



Entlang dem sanierten Bachbett hat die Erle ausgesamt. Erle sorgen mit ihren Wurzeln später für stärkeren Bodenhalt am Bachrand, der vorerst noch durch Bentheimer Bruchsteine unterstützt wird. Im Sanierungsbereich wurde der unmittelbare Zugang des Viehs von den Weiden zum Bach unterbunden, so daß jetzt Trittschäden ausbleiben. Beim Aufheben von Bruchsteinen einer eingebauten Bachschwelle leuchten Matheis' Augen. Köderfliegenlarven haben sich an den Steinen ebenso angesetzt wie Steinfliegenlarven und Flußkrebse, die an den Steinen ihre natürliche

Entwicklung zum fertigen Insekt fortsetzen können. Diese Larven und Krebse sind Indikatoren für mittlere bis gute Wasserqualität, freut sich Matheis. Bachschmerlen und Bachneunauge konnte Wilhelm Matheis erstmals wieder in diesem Bereich beobachten. --- Nur 5500 DM - weniger als die Kosten für das inzwischen überflüssige gemeindliche Gutachten - hat die Gesamtmaßnahme gekostet, eine Tatsache, die während des Behördentermins von Vertretern des Umweltministeriums besonders erstaunt zur Kenntnis genommen wurde. Die Hälfte zahlte der Heimatverein. Die andere Hälfte gab der KVR für das Projekt. --- 'Es gibt noch viel zu tun', meint der engagierte Forstmann. Wie ein kranker Bach aussieht zeigt er unmittelbar südlich des renaturierten Bachstückes. In einen kanalartigen Schlauch eingepreßt, strömt das Wasser mit

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1994/95

gleichförmiger Geschwindigkeit bachabwärts. Stillwasserzonen fehlen. Die Abpfählung der benachbarten Weiden reicht bis auf 70 Zentimeter an den Bachrand heran. [Vgl. das Foto auf der Seite 131 oben]. Deutliche Trittschäden zeigen sich. Matheis hofft, daß er die betroffenen Landwirte gewinnen kann, an der Gesundung weiterer Bachtteile mitzuwirken. Vielleicht gelingt es ja, auch die Verantwortlichen der Gemeindeentwicklung zu überzeugen!"

In Begleitung der Wasserschutzpolizei reisten Nikolaus und Ruprecht am Abend des 3. Dezember 1994 per Schiff ins Lippedorf Gahlen, wo sie von Bürgermeister Wilhelm Cappell und dem Gahlener Heimatvereinsvorsitzenden Gustav Ruloff begrüßt wurden. "Erlar Jäger", das Tambourkorps Bricht, Feuerwehr und die Engelreiter Jörg Rademacher, Stephan Hoffrogge, Sabrina Stobbe und Verena Harges vom Reiterverein Lippe-Bruch Gahlen begleiteten Nikolaus und Ruprecht durch die Paßstraße und die Kirchstraße zum Feuerwehrgerätehaus (oberes Foto), wo sie von Pastor Rainer Kramer und vom Männergesangsverein Gahlen-Dorf begrüßt wurden. Nikolaus überprüfte die Einhaltung der vielen Versprechungen vom letzten Jahr und ermahnte über tausend Zuhörer zum Teilen mit den Bedürftigen. Anschließend verteilten Frauen des Heimatvereins 530 gefüllte Weihnachtstüten.

Zum rechten Foto: Als Vorstandsmitglieder des Heimatvereins freuen sich Hans Heckermann und Helmut Rademacher über die Bereitschaft Elsbeth Kleins (v.l.) zur Übernahme der Leitung der Laienspielschar. Auch Horst Klein (r.) ermunterte seine Frau zur Wiederbelebung der Theaterspieltradition im Lippedorf.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 26, 31. 1. 1995 (Auszug):

"Theatergruppe des Heimatvereins wird wieder aktiv"

Elsbeth Klein lädt die Bürger in die Gahlener Spielschar ein

Gahlen (H.Sch.) Im Mai 1996 wird die Gahlener Laienspielschar 60 Jahre alt. Bis dahin soll die Unterabteilung des Heimatvereins wieder so aktiv sein,



wie es die Bewohner des Lippedorfes gewohnt waren, als Anna Guilhaus als Gründerin der Laienspielschar noch die Akteure zu Aufführungen ermunterte. ... Während einer Zusammenkunft der Laienspielschar hat sich Elsbeth Klein bereit erklärt, die Leitung zu übernehmen. Die offizielle Bestätigung der neuen Leiterin soll am 10. März während der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins stattfinden.

Um die Spielschar auf eine breitere Basis zu stellen, findet am 3. Februar um 19 Uhr in der Gaststätte Benninghoff ein Gespräch über die künftige Entwicklung der Laienspielschar statt. Zu diesem Abend laden die HV-Vorstandsmitglieder Hans Heckermann und Helmut Rademacher sowie Elsbeth Klein interessierte Gahlener ein, die bereit sind, Ideen einzubringen.

Einzigste Voraussetzung für die Mitwirkung ist die gute Kenntnis der Gahlener Mundart, da die Laienspielschar ihre Theaterstücke in Gahlener Platt aufführt."

Über 3000 DM haben Kurt und Edith Dawidowski dem Heimatverein

Gahlen gespendet. Dieses Geld stammt aus den Geldspenden, die sich Kurt Dawidowski anlässlich seines 70. Geburtstages am 26. Mai 1994 statt persönlicher Geschenke von den Gästen erbat. Den größten Teil verwendet der Heimatverein für zwei massive Bänke, die jetzt am nördlichen Friedhofshang stehen. Der Rest wurde für Arbeiten am Mühlradumfeld verwendet.



Auszug aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung, die am 17. März um 19.30 Uhr in der Gaststätte "Zur Mühle" begann: "Elsbeth Klein wurde zur neuen Leiterin der Laienspielschar gewählt. Ein ganz besonderer Dank des Vorsitzenden richtete sich an die scheidende Leiterin Renate Walbrodt, welche an diesem Abend leider nicht anwesend sein konnte. - Die Teilnahme an dem Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' für 1996 wurde bekräftigt. --- Im Törkentreck soll ein Anschluß für Wasser und Strom geschaffen werden. --- Robert Tappermann hat dem Verein eine umfangreiche Sammlung von Fotos über Gahlen übergeben. Ihm wurde hierfür zum Abschluß der Versammlung gedankt."

Die Plakette für den verstorbenen Heimatdichter Paul Heckermann wurde noch nicht an dem schon aufgestellten Stein nahe dem Mühlenteich [Vgl. den Bericht im Februar 1990] befestigt. Obwohl der Heimatverein einen entsprechenden Beschluss bereits während der Jahreshauptversammlung am 23. April 1993 gefasst und am 29. April 1994 einstimmig bestätigt hatte, wurde die besondere Ehrung des für das kulturelle Leben Gahleus aktiven Paul Heckermann verschoben, weil ein Gahlener Bürger in Leserbriefen in Tageszeitungen Bedenken wegen der Tätigkeit Heckermanns während der nationalsozialistischen Ära geäußert hatte. "Das schmälert seine Leistungen und Verdienste in der Nachkriegszeit allerdings nicht", hob Gustav Ruloff hervor. Paul Heckermann war Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied des Heimatvereins. Ruloff zeigte sich zuversichtlich, die Tafel in nächster Zeit aufhängen zu können.

Zum Foto: Große Freude im April 1995: Das Gahlener Mühlrad war endlich wieder funktionstüchtig.

"Was lange währt, wird endlich gut", pflegt der Volksmund zu sagen. Dabei könnte er auch ans Gahlener Mühlrad gedacht haben. 1991 lag das Mühlrad plötzlich schief in der Aufhängung. Die Zentrierkeile hatten sich gelöst. Nach fast 20-jährigem Lauf verlangte das Mühlrad eine Restaurierung. Im Haushaltsplan für das Jahr 1994 wurden 25000 DM bereitgestellt. Die beiden Heimatvereinsmitglieder Walter Mettler und Werner Hansen übernahmen die planerische Vorbereitung der Sanierungsarbeiten. Mühlen in Lübbecke, Mari und Recklinghausen wurden besichtigt. 15 Mühlenbauer gaben Angebote für ein neues Mühlrad in Gahlen ab. "Die Offerten lagen zwischen 50000 und 60000 DM", berichtete Walter Mettler, pensionierter Industriemeister mit Schwerpunkt Materialprüfung. In dieser Phase fand der Heimatverein Gahlen Unterstützung bei den beiden Gahlener Firmen Martin und Klaus Busch. Martin Busch lieferte die Bleche. So konnten von Klaus Busch die 48 verrotteten Mühlradbecher demontiert und durch neue 3-Millimeter-Bleche ersetzt werden. Zwei neue Seitenbleche wurden ebenfalls am fünf Meter hohen Mühlrad installiert. Nur zu gern hätte man bei der Reparatur rostfreie VA-Bleche oder beschichtete Bleche verwendet. Doch die Landeskonservatorin widersprach aus denkmalpflegerischen Gründen. Die Schreinerei Werner Becks übernahm Zuschnitt und Montage der Holzkeile. "Die Zusammenarbeit hat prächtig geklappt", berichtete Walter Mettler. Da die beteiligten

Firmen zum Selbstkostenpreis arbeiteten, wurden nur etwa 14000 DM für die Reparatur benötigt. "Den Rest können wir gut gebrauchen, um die elektrische Anlage zu erneuern" freute sich Heimatvereinsvorsitzender Gustav Ruloff darüber, dass der Gemeinde Schermbeck als Eigentümerin eine höhere Belastung erspart blieb. --- Ende Mai 1994 funktionierte der Probelauf. Um 11 Uhr lösten Udo Gerstner und Bogdan Ogrobnik die Halteriemen. Zwar krachte es noch vorübergehend im Gebälk, doch dann drehte das Gahlener Mühlrad am Dorfteich wieder gleichmäßig seine Runden, als habe es die dreijährige Unterbrechung gar nicht gegeben. --- Die Freude über das angeblich gelungene Werk währte nicht lange. Schon wenig später stellte sich heraus, dass beide Lager defekt waren. Die Lager wurden ausgetauscht. "Jetzt brauchen wir nur noch Wasser im Mühlenteich, welches das Rad antreiben kann", wünschte Gustav Ruloff im November 1994.

Im April 1995 war das Rad der Gahlener Dorfmühle wieder komplett einsatzfähig. Zu den letzten Arbeiten gehörte die Anfertigung von hölzernen Abdeckungen für die Lager. Diese Arbeiten hatte Heimatvereinsmitglied Horst Klein übernommen. Auch der Scheinwerfer, der abends das Mühlrad im Ortskern beleuchtet, wurde mit einer hölzernen Haube versehen. In Zusammenarbeit mit Siegfried Biedermann hatte Förster Wilhelm Matheis Blumenkästen bepflanzt, die nun das Umfeld des Mühlrades zierten. Heimatvereinsvorsitzender Gustav Ruloff dankte allen Helfern und Förderern, die durch ihr ehrenamtliches Mitwirken oder durch preisgünstige Arbeiten mithalfen, "daß der Gemeinde Schermbeck eine höhere Belastung erspart blieb."



Im Mai 1995 bekamen die Schwäne am Gahlener Mühlenteich ein neues Zuhause. Mitglieder des Heimatvereins restaurierten das alte Schwanenhaus, dem der "Zahn der Zeit" mächtig zugesetzt hatte. "Das Schwanenpaar hat das neue Haus sogar schon angenommen" freute sich Heimatvereinsvorsitzender Gustav Ruloff. Auf der Insel im Teich wurde vom gemeindlichen Bauhof auch eine neue Trauerweide angepflanzt. Die große Trauerweide war während eines Sturmes im Winter umgekippt.

Ob sich der Heimatverein oder der Allgemeine Bürgerschützenverein eines Tages in die Chronik hineinschreiben, dass sie das Kinderschützen-Brauchtum im Lippedorf belebt haben, ist Hans Heckermann relativ gleichgültig, da er beiden Vereinen lange Jahre hindurch als Vorstandsmitglied gedient hat. Vielleicht machte es das doppelte Engagement auch erst

möglich, die Kinderschützenfeste zu beleben. Im Juli 1995 begann Hans Heckermann mit der Erstellung einer Kinderschützenchronik. Über die Presse erbat er die Reproduktionen von Bildern und Berichten früherer Schützenfeste. Heckermann startete zudem einen Aufruf, die alte Schützenkette ausfindig zu machen,

Kaum war Hans Heckermanns Suche nach der Königskette in der Presse veröffentlicht, meldete sich Margret ("Peggy") Hämel, die Königin des Jahres 1966, bei Hans Heckermann, um ihm mitzuteilen, dass sie damals an der Seite von Heinzfried Haferkamp regierte. Über Maria Haferkamp erfuhr Heckermann, dass die Kette nach mehreren Umzügen ihres Sohnes inzwischen in Mayen in der Eifel gelandet war.



Bereits wenige Tage später traf die Kette in der Gahlener Haus-Gahlen-Straße ein. Stolz präsentierten Hans Heckermann, Gustav Ruloff, Josef Große Frintrop und Helmut Rademacher (v.l.) im August 1995 die Kette.

wurde zu einem lehrreichen Ausflug in einen landwirtschaftlichen Produktionszweig, der im Lippedorf einmal eine wesentlich größere Rolle spielte als heute. Der nebenberufliche Schafscherer Gerd Crins aus Kleve zeigte mit flinken Händen, wie man einem Schaf möglichst schonend das Fell im wahrsten Sinne des Wortes über den Kopf ziehen kann. "Der Wollpreis ist im Keller", berichtete Karlheinz Roth von 60 bis 100 Pfennig pro Kilogramm Wolle. Bei Selbstverarbeitern wachse allerdings das Interesse an der Schafwolle."



Zur Gahlneer Kirmes gehört auch ein interessantes Angebot für die Kinder. Sie freuen sich schon lange vor dem Fest auf das Karussell.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 193, 21. 8. 1995:

"Dritter Schafmarkt wurde am Sonntag im Lippedorf veranstaltet

Brucher Junggesellen veranstalteten eine amerikanische Versteigerung

Gahlen. (H.Sch.) Zum dritten Male veranstaltete der Heimatverein in Zusammenarbeit mit zahlreichen Gahlener Vereinen einen Schafmarkt auf dem Parkplatz Törkentreck. Der Kreiszüchterverein Wesel folgte der Einladung des Gahlener Züchters Karlheinz Roth. Vorsitzender Hans Holtkamp übernahm die Führung entlang der Schafboxen, wo er Schafe unterschiedlicher Rassen vorstellte, die von Züchtern aus dem gesamten Kreis Wesel nach Gahlen gebracht wurden. Texelschafe als ausgezeichnete Wollieferanten mit hoher Fleischleistung, graue gehörnte Heidschnucken, die zur Bekämpfung der zunehmenden Verbuschung in Heideflächen eingesetzt werden, und Milchschafe mit hoher Milchleistung (7 Liter pro Tag): Der Rundgang



Der dreijährige Daniel Pöppinghaus konnte es gar nicht glauben, dass dieser stattliche Heidschnuckenbock gleich vom 51-jährigen Ehren-Junggesellen Gerd Becks vom Junggesellenverein Gahlen-Bruch versteigert werden sollte.



Bevor die Schafe versteigert wurden, durften sie sich noch die letzten Streicheleinheiten von der Dorfjugend einholen.

und Lembeck suchten sie Anhänger für die dort besichtigten und benutzten Kneipp-Anlagen. Beim TuS Gahlen und beim Heimatverein fanden sie offene Ohren. Beide Vereine übernehmen nun die Federführung bei der Planung und Realisierung des Projektes. Sogar ein eigener gemeinsamer Briefkopf wird erstellt.

Heiner Löchteken aus Lembeck und der Lembecker Heimatvereinsvorsitzende Hermann Bügers berichteten von den guten Erfahrungen nach dem Bau eines eigenen Beckens im Rahmen der 72-Stunden-Aktion der Landjugend. Das Wassertretbecken in Lembeck sei stark nachgefragt und inzwischen zu einem dörflichen Kommunikationsort ersten Ranges geworden. Inzwischen plane man sogar den Bau eines Armbeckens und das Aufstellen von Anwendungstafeln. Hans Felsenberg, Vorsitzender des Kneipp-Vereins Gladbeck, warb für die Idee Kneipps, indem er aus der Biographie des 'Wasserdoktors' und Pfarrers Kneipp berichtete. Beide Plädoyers fielen bei den Vertretern der Gahlener Vereine und einzelner Betriebe auf fruchtbaren Boden. Wassertretbecken in Gahlen? Na, klar. Aber wo? Die TuS-Vorstandsmitglieder Werner

Hansen und Karl-Albrecht Harms (im Foto auf der S. 136 2. u. 3. v. r.) warben für die Rasenfläche hinter dem westlichen Tor des Rasenplatzes im Aap. Gustav Ruloff und Helmut Rademacher als Vorstandsmitglieder des Heimatvereins favorisierten

Nach 29-jähriger Pause fand im Rahmen der Kirmes wieder ein Kinderschützenfest statt. Erstes Kinderschützenpaar der "Neuzeit" wurden der 13-jährige Schüler des Dorstener St.-Ursula-Gymnasiums, Christian Vengels, und die 11-jährige Schülerin der Gesamtschule Schermbeck, Jenny Flade. Hofdamen wurden Tanja Liedtke und Luisa Rusch, die von den Hofherren Jan-Wilhelm Vengels und Felix Blume begleitet wurden.



Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 213, 13.9.1995 (Auszug):

"Aktion Gahlener Vereine schafft neues Projekt im Aap

Pfarrer Kneipp bekam neue Fans im Lippedorf Gahlen

Gahlen. (H.Sch.) Nach 90 Minuten war man sich einig. 'Packen wir's an!' ermunterten Montag abend Karl-Albrecht Harms und Gustav Ruloff als Vorsitzende des Tus Gahlen und des Heimatvereins in der Gaststätte 'Zur Mühle' die Gäste zum Bau eines Kneipp'schen Wassertretbeckens. In einer beispielhaften konzertierten Aktion zahlreicher Gahlener Vereine soll das Lippedorf bald um eine weitere touristische Attraktion reicher werden. Doris Rutert und Erna Hansen wird's am meisten freuen. Im Anschluß an Fahrradtouren nach Xanten, Rees, Weseke

lange Zeit hindurch die Wiese zwischen dem Feuerwehrgerätehaus und dem Mühlenteich im Ortskern. Nach ausführlicher Diskussion entschied sich die Versammlung für den Standort im Aap. Das TuS-Gelände erwies sich als kostengünstigster Standort. Hier besitzt die Gemeinde ein eigenes Grundstück. Ein Brunnen zur Förderung von Grundwasser mit Trinkwasserqualität ist in 150 bis 200 Meter Entfernung vorhanden. Überlaufendes Wasser kann ins nahe Regenüberlaufbecken eingeleitet werden. Außerdem werde es wohl in absehbarer Zeit einen Hausmeister für die TuS-Anlage geben, den man mit der Reinigung des Beckens beauftragen könne. Wir werden uns dafür einsetzen, daß die Gemeinde das Grundstück zur Verfügung stellt', versprach Ratsmitglied Dieter Overhageböck. Unter der gemeinsamen Flagge von Heimatverein und TuS Gahlen werden die Projektleiter Karl-Albrecht Harms und Werner Hansen nun mit den Planungen für ein Tretbecken und für ein Armbecken beginnen. 'Robust, einfach und ohne Chemikalien', umriß Hansen die

Eckpfeiler der Planungen. Vorgesehen sind auch Ruhebänke. Während sie die Gespräche mit den Behörden zwecks eines vereinfachten Genehmigungsverfahrens und mit den Vereinen führen, sollen die Vorstände das 'Okay' ihrer Mitglieder einholen. Im Frühjahr 1996 soll Baubeginn sein."

In Gahlen hing der Erntekranz schon einen Tag vor dem offiziellen Festakt am 1. Oktober 1995, der wegen anhaltenden Regens im Gemeindehaus stattfand. "Die Tische sind heute reichlich gedeckt", machte Ratsmitglied Bernhard Hemmert-Halswick den Wandel der Ernährungssituation in Deutschland seit Ende des Zweiten Weltkriegs deutlich. Aber noch immer gebe es hungernde Menschen auf der Welt. Bürgermeister Wilhelm Cappell thematisierte den Schrumpfungsprozess innerhalb der Landwirtschaft. "Mit den Höfen gehen Traditionen verloren", bedauerte Cappell eine Entwicklung, die dazu führe, dass das ländliche Leben immer ärmer werde. Der von Hans-Werner Winck geleitete Männerchor Gahlen-Dorf besang die Labsal des kühlenden Morgens und die "ewig liebe Heimat". Zur Gestaltung trug auch Johannes Henkel mit dem Posaunenchor Gahlen bei.

Am Gahlener Heimatabend, den der Akkordeonclub "Harmonie" am 1. Oktober 1995 im Festsaal der Gaststätte Schult veranstaltete, beteiligte sich auch der Heimatverein. Elsbeth Klein, Leiterin der Laienspielschar, berichtete in Mundartversen von der Begeisterung des Bauernsohnes Fritz für Brinkmanns Alwine im Schermbecker Kilianzelt. In eine Rechtsanwaltskanzlei entführten die Laienspieler Christel Scholt und Rainer Zeppen (Foto auf der S. 145) das Publikum.

Am Gahlener Mühlenteich wurden die Enten allmählich zur Plage. "Sie haben sich unheimlich vermehrt", beklagte der stellvertretende Heimatvereinsvorsitzende Helmut Rademacher im Oktober 1995 die Entwicklung der Entenpopulation. Damals bevölkerten mehr als 200 Enten den Mühlenteich und sein Umfeld. Selbst auf dem nahen Friedhof nisteten die putzig aussehenden

Tiere, die andererseits dem Mühlenteich mächtigen Schaden zuführten. "Die Böschung wird zusehends zerstört", schilderte Heimatvereinsvorsitzender Gustav Ruloff. "Der Mühlenteich wird allmählich zur Jauchegrube", umriss Helmut Rademacher noch drastischer die Auswirkungen der Entenschwemme.

In der Gaststätte "Zur Mühle" fand am 19. November 1995 die zweite Sitzung des Arbeitskreises zur Errichtung eines Kneipp-Wassertretbeckens statt. Heimatvereinsvorsitzender Gustav Ruloff und die TuS-Vorstandsmitglieder Karl-Albrecht Harms und Werner Hansen informierten über den Verlauf der bisherigen Planungen. Nach Gesprächen mit der Kreisverwaltung gab es am 26. Oktober eine Begegnung mit der Gemeindeverwaltung Schermbeck. Von dort wurde signalisiert, dass keine Genehmigungsprobleme zu erwarten seien, wenn die Gahlener es schafften, mit dem Grundstückseigentümer klare Absprachen zu treffen. Nachdem mit dem Eigentümer Syberg-Klein eine Vereinbarung getroffen worden war, reichte die Arbeitsgemeinschaft am 8. November den Bauantrag ein. Die komplette Planung übernahmen Architekt Bernd D. Romswinkel, Walter Schulz und Wolfgang Scharwald. Für einen Bereich nahe dem Sportplatz, wo sich bis Mitte der 60er-Jahre die inzwischen versiegten artesischen Quellen befanden, haben die Planer ein Wassertretbecken mit einer Niedrigzone von 35 Zentimetern Wassertiefe und einer Tiefzone von 55 Zentimetern Wassertiefe entworfen. Nach dem Wassertreten kann der Gast über die Fuß-Massage-Wiese zum Armgussbecken gelangen.

Werner Hansen legte einen Finanzierungsplan vor. Die reinen Materialkosten schätzte er auf 25000 DM. Symbolische Bausteine wurden angeboten, die zum Preis von zehn DM erworben werden konnten. Sie berechtigen zur lebenslangen kostenlosen Benutzung des Wassertretbeckens.

Zum Foto: Die zweite Sitzung des Arbeitskreises zur Errichtung eines Kneipp-Wassertretbeckens fand am 19. 11. 1995 in der Gaststätte "Zur Mühle" statt.



Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1996

Das Jahr 1996 stand ganz im Zeichen des geplanten Wassertretbeckens im Aap. Auf der Suche nach Möglichkeiten zur Finanzierung unterbreitete Doris Rüter, Schützenkönigin des Jahres 1991, den Vorschlag, einen Gahlener Likör brennen zu lassen. Die Idee zündete beim Heimatverein und beim TuS Gahlen. Die Bürger halfen bei der Suche nach einem geeigneten Namen mit. Vorschläge wie "Gahlener Tropfen", "Gahlener Heilwasser" und "Gahlener Kneipp-Wasser" waren ebenso im Rennen wie "Gahlener Lindentröpfchen", "Gahlener Tretwasser" (für Herren) und "Gahlener Empfängniswasser" (für Damen). Als Heimatvereinsvorsitzender Gustav Ruloff seinen "Göhlzen Flöiter" ins Rennen um den originellsten Namen schickte, stand fest: Genau so soll unser Schnaps heißen. Hans und Jochen Heckermann legten den ersten Entwurf für ein Etikett vor. Im Vierfarbendruck sollte das Etikett erstellt werden. --- Namen und Etikett hatte man also schon. Doch was sollte in die Flaschen hinein? Um dies zu klären, machten sich Anfang März 1996 zehn Mitglieder des Heimatvereins auf den Weg nach Erle, um sich vom Brennereibesitzer Johannes Böckenhoff (2. v. l.) beraten zu lassen.

Genehmigungsverfahren nicht mehr blockiert

Schermbeck (H.Sch.) Wäre der 'Göhlzen Flöiter' schon fertig, die Bürger des Lippedorfes hätten allen Grund anzustoßen. Die wohl wichtigste Hürde auf dem Weg zur Realisierung des geplanten Kneipp'schen Wassertretbeckens wurde am Montag nachmittag im Weseler Kreishaus genommen. Der Landschaftsbeirat beim Kreis Wesel hat dem Bau an der vorgesehenen Stelle zugestimmt. Unerwartet lange hatte die untere Landschaftsbehörde ihre Bedenken gegen den Standort des Projektes geäußert, da es sich beim Gahlener Aap um ein Landschaftsschutzgebiet handelt. Die Verzögerung führte dazu, dass der ursprünglich für den 30. März vorgesehene erste Spatenstich platzte. Die Gahlener Initiatoren des Projektes ließen nicht locker. Sie luden die Vertreter der Unteren Landschaftsbehörde und des Landschaftsbeirates nach Gahlen ein. Während einer Ortsbesichtigung konnten die Gahlener die Besucher aus dem Weseler Kreishaus von der Einzigartigkeit des Standortes überzeugen. Der Hinweis auf den nahen Brunnen war dabei ebenso wichtig wie die Erinnerung an das ehemalige Vorhandensein von artesischen Quellen an dieser Stelle und die Entlastung der Parkplätze im Ortskern bei einer Auslagerung des Beckens im Aap. Der engagierte Einsatz der Gahlener lohnte sich. Die Anerkennung des Standortes zieht nun die reibungslose Baugenehmigung nach sich. Beim TuS und beim Heimatverein steht man schon in den Startlöchern. Manche können es schon gar nicht mehr abwarten, mit dem Ausbuddeln der Baugrube zu beginnen."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 115, 16. Mai 1996 (Auszug):

"10000 Flaschen des 'Göhlzen Flöiter' sind in Gahlen eingetroffen"

Ein ganzes Dorf trinkt Schnaps fürs

Kneipp-Wassertretbecken

Gahlen (H.Sch.) Er schmeckt weitaus besser, als man ihn mit Worten beschreiben kann - im Hause Heckermann in der Haus-Gahlen-Straße fand der 'Göhlzen Flöiter' allgemeine Zustimmung. 10000 Flaschen warten darauf, im Dienste einer guten Sache in der nächsten Zeit geleert zu werden. Diese 10000 Miniflaschen Schnaps haben Ernst Sander und Hans Heckermann in der vergangenen Woche in der Erler Kornbrennerei Böckenhoff abgeholt. Nach vier Tagen waren bereits 1400 Flaschen vermarktet. Den Schnaps gibt es in zwei Varianten, als 20%igen Wodka mit Feige und als 35%igen Jagdtropfen für alle Gahlener, die vor Prozenten keine Angst haben. Ich bin zuversichtlich, daß wir alle 10000 Flaschen schnell loswerden, ist Heimatvereinsvorsitzender Gustav Ruloff überzeugt, zumal der Erlös aus dem Verkauf ausschließlich für die Finanzierung des Kneipp'schen Wassertretbeckens verwendet wird. Bei Benninghoff, in der 'Schwarzdrossel' und in der Imbißstube Krause kann man schon jetzt das Wassertretbecken in flüssiger Form fördern. Alle weiteren Gaststätten werden noch angesprochen oder können sich beim Heimatverein melden. Auch Privatleute können sich als trinkende Sponsoren erweisen.



Es war ein Ohrenschaus, mitzuerleben, wie Elsbeth Klein, Lore Höchst, Hilde Benninghoven, Sophie Diederichs und Mathilde Jansen ihre männlichen Begleiter Werner Hansen, Hans Heckermann, Helmut Rademacher, Siegfried Biedermann und Horst Klein so lange "bearbeiteten", bis der Inhalt feststand.

Aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung, die am 29. März 1996 in der Gaststätte "Zur Mühle" stattfand: "Zum Versammlungsleiter wurde anschließend Wilhelm Braick sen. gewählt. Eine sich anschließende Teilneuwahl des Vorsitzenden, des Kassierers und des 1. Beisitzers brachte folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Gustav Ruloff; Kassierer: Hans Heckermann; 1. Beisitzer: Rainer Zeppen. Das Thema 'Wassertretbecken' wurde kontrovers diskutiert. Abschließend sprachen sich 28 Mitglieder für ein Wassertretbecken aus. 4 Mitglieder waren aus den verschiedensten Gründen gegen ein solches Tretbecken."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 91, 18.4.1996:

"Kneipp'sches Wassertretbecken kann realisiert werden"



Als Vorstandsmitglieder des Heimatvereins sind Gustav Ruloff und Hans Heckermann zuversichtlich, daß der 'Göhlzen Flöiter' die Herzen und Mägen der Gahlener im Sturm erobert.

Wer bereit ist, einen ganzen Karton des 'Göhlzen Flöiter' bei privaten Feiern zum besten zu geben, kann sich mit Hans Heckermann in der Haus-Gahlen-Straße in Verbindung setzen. 20 Kartons à 35 Flaschen hat der TuS Gahlen als Mitinitiator des Wassertretbeckens spontan erworben.

Trinken in geselliger Runde und das Erzählen von Geschichten gehören eng zusammen. Da wird wohl künftig die Erklärung des Namens 'Göhlzen Flöiter' die Runde machen, wenn man gemütlich beisammensitzt. Zwei Varianten sind bekannt. Beide wurden 1926 im 'Rheinischen Boten' von Dietz Bruns niedergeschrieben. Bruns war Dorflehrer in Gahlen, lebte als Kostgänger im Hause Heckermann, wo er auch seine Frau Nelly kennenlernte. 'Op Gölsch Platt' hat er die Erklärung für den Namen beschrieben. Die erste Deutung bezieht sich auf die Kirche. Dort wurde das Armengeld mit einem Klingelbeutel eingesammelt. Wenn der Küster durch den Hauptgang ging, verriet eine Klingel am Beutel den Gottesdienstbesuchern, dass nun gespendet werden sollte. Eines Tages war diese Klingel abgerissen. Der pfiffige Küster wusste sich zu helfen. Er flötete, wenn er durch die Reihen ging, so dass jedermann auf die Sammlung aufmerksam würde. 'Wie lang et durt het, bös de Klengel wer do was, wet ek nich', schreibt Dietz Bruns. Aber einmal seien Fremde in der Kirche gewesen. Als diese das 'Spielchen' beobachtet hätten, hätten sie herzlich gelacht. 'on von den Tit an nönnten se den Gölsen 'Gölse Fleuter'. Die zweite Variante ist nicht weniger zum Schmunzeln angetan. Danach soll der Gahlener Pastor auf Empfehlung des Schermbecker Bürgermeisters hin einen Jungen zum Kirschenpflücken angestellt haben. Der Jüngling muß wohl mehr Kirschen in den Mund gesteckt haben, als er in den Korb fallen ließ. Der Pastor wusste sich zu helfen. Er verlangte von dem Jungen, beim Kirschenpflücken künftig zu pfeifen, um ihm so besser auf die Schliche kommen zu können. Der Jüngling kam bald hinter die Absicht des Pastors und soll ihm dann zugerufen haben, er möge als 'Göhlzen Fleuter' seine Kirschen selber pflücken. Dem Schermbecker Bürgermeister soll die Antwort des Jungen so sehr gefallen haben, daß er fortan nicht mehr von 'Göhlzen Buren', sondern nur noch von den 'Göhlzen Fleuters' gesprochen habe. 'Ob Flöiter oder Fleuter ist uns egal', meint Gustav Ruloff und ergänzt: 'Hauptsache er wird ordentlich getrunken.'"

Am 23. Mai 1996 wurde unter der Nummer 42/96 vom Amt für Bauordnung, Wasser und Abfallwirtschaft des Kreises Wesel die Genehmigung zum Bau des Kneipp-Wassertretbeckens erteilt. Ein Mitarbeiter des Kreises brachte den Gahlenern die Genehmigung persönlich vorbei.

Ein Detail der Baugenehmigung freute die Gahlener ganz besonders. Der Kreis Wesel stimmte zu, dass künftig 18000 Kubikmeter Wasser pro Jahr aus dem vereinseigenen Brunnen gefördert werden können, um damit die gesamte Sportanlage inklusive Wassertretbecken versorgen zu können. Bislang durften 6000 Kubikmeter Wasser aus einer Tiefe von 70 Metern gefördert werden. Anfang Juni soll mit dem Bau des nierenförmigen Tretbeckens auf dem Flurstück 323 begonnen werden.



Stolz präsentierten Mitglieder des TuS Gahlen und des Heimatvereins Ende Mai 1996 die soeben eingetragene Baugenehmigung.

Auf die Spuren des Gahlenschen Kohlenweges von der Ruhr zur Lippe machte sich die Bochumer Kortum-Gesellschaft, eine Vereinigung für Heimatkunde, Stadtgeschichte und Denkmalschutz. Die von Eberhard Brand und Walter E. Gantenberg geführte 27-köpfige Gruppe wurde im Mai 1996 von den drei Vorstandsmitgliedern des Heimatvereins, Gustav Ruloff, Hans Heckermann und Helmut Rademacher, empfangen. Der Gahlensche Kohlenweg ist, wie Gantenberg deutlich machte, eine historisch bedeutsame Straßenverbindung. Im Jahre 1765 wollte der Blankenheimer Schullehrer, Organist und spätere Bergeschworene Johann Georg Müser eine Kohlentransportstraße und ein Kohlentransportunternehmen von der Ruhr in der Gegend von Welper und Stiepel zur Lippe in der Nähe von Gahlen einrichten. Er war selbst als Teilhaber einer ganzen Reihe von Kohlenzechen an einem besseren Abtransport der Kohle interessiert, um für die Kohle einen beständigeren Absatz zu haben. Das Vorhaben fand die Zustimmung der preußischen Regierung und wurde von ihr gefordert, weil man darin eine Förderung des märkischen Steinkohlebergbaus sah. Bei Gahlen wurde auf preußischem Territorium ein großes Kohlenmagazin, das Kohlhaus oder Kohlenhaus, erbaut. Bis 1770 erfolgte auf dieser Strecke der Kohlentransport durch das Unternehmen "Kohlentransport-Entrepreneurs" Müser. Das ehemalige Gahlener Kohlhaus ist inzwischen abgerissen worden.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 135, 12.6.1996 (Auszug):

"Erster Spatenstich eröffnete Bauarbeiten fürs geplante Kneipp-Becken"

Gute Idee gegen eine Flasche Schnaps

Gahlen. (H.Sch.) Der Schein der untergehenden Sommer-Abendsonne paßte Montag abend [10. Juni] so recht zu den glühenden Gesichtern der Gahlener Gruppe im Aap. Im Beisein zahlreicher Gäste begannen die

"Kneipp-Anlage in Gahlen gestern eingeweiht"

Cappell: Treibecken ist eine Bereicherung

Gahlen. (H.Sch.) Die vierjährige Karina Gievert aus Dorsten und ihr sechsjähriger Bruder Dominik konnten das Ende der Festreden gar nicht abwarten. Munter stapften die beiden durch das Kneippsche Wassertretbecken, das gestern im Beisein zahlreicher Besucher im Aap eingeweiht wurde. Heimatvereinsvorsitzender Gustav Ruloff dankte den Gahlener Vereinen und zahlreichen Einzelpersonen für ihre ehrenamtliche Unterstützung. Jeder einzelne von ihnen habe dazu beigetragen, daß ein Schmuckstück am TuS-Sportgelände entstehen konnte. Ruloff erinnerte an die artesischen Quellen, die in früheren Jahrzehnten unweit des Beckenstandorts sprudelten und vom Wasserreichtum der Lippeniederung zeugten. Hier in Gahlen hat man nicht gefragt: Was kann die Gemeinde für uns tun? stellte Bürgermeister Wilhelm Cappell fest. Man habe vielmehr überlegt, was man selbst für die Gemeinschaft tun könne. Hier hat, ergänzte Cappell, das Wort Gemeinsinn noch einen besonderen Klang, und solidarisches Handeln ist selbstverständlich. Das Kneipp-Becken ist eine Bereicherung für Schömbeck, lobte Cappell die Gahlener und lud zugleich die Besucher der Nachbargemeinden ein, sich in Gahlen zu erfrischen. Pastor Rainer Kramer, der bereits am Donnerstag heimlich das neue Becken begutachtet hatte, zeigte sich ebenso beeindruckt von der Gemeinschaftsleistung. Gahlener Vereine wie TuS-Vorsitzender Karl-Albrecht Harms, der zuversichtlich ist, daß die Gahlener auch in Zukunft weitere Zeichen der Verbundenheit setzen werden. Mit einer Mischung aus Gelächter und Beifall quittierte das Publikum Harms' Wunsch, das Lippedorf möge bald 'Bad Gahlen' heißen. Blumenträube überreichte Harms an Erna Hansen und Doris Rutert, die beiden Ideenlieferantinnen für das Kneipp-Becken. Werner Hansen, der als Motor der Anlage im Hintergrund den gesamten Planungs- und Bauprozess begleitete, erhielt viele Glückwünsche von den Besuchern. Es ist ein schönes Kind geworden, lobten Josef Berning, Vorsitzender des Weseker Heimatvereins, und sein Stellvertreter Ludger Grevenbrock das Gahlener Becken, das nach dem Muster des Weseker Beckens gebaut wurde.

Arbeiten für das geplante Kneipp-Wassertretbecken. ... Den ersten Spatenstich im knochentrockenen Aap-Boden überließen die Herren Doris Rutert. Sie gilt als die Ideenlieferantin für das Kneipp-Becken. Ein großformatiges Foto auf der Baustelle zeigte sie mit ihren Kindern Nicole und Nina im Weseker Kneipp-Becken, von wo sie begeistert ins Lippedorf Gahlen zurückkehrte und den Funken während des letzten Schafsmarktes auf die Männer übertrug. Die kauften die Urheberrechte beim Weseker Heimatverein für eine Flasche Schnaps ein. Verbands-Sparkassenvertreterin Bärbel Schwilden, die mit ihrem Kollegen Klaus Gievert von der Volksbank zur Baustelle kam, erwischte Montag den besseren Posten. Sie durfte im transportablen Mini-Planschbecken beim ersten Wassertritt einen Vorgeschmack auf künftige Kneipp-Kuren erleben.



Die Männer schauten zu, als Doris Rutert sich beim ersten Spatenstich im knochentrockenen Boden abrackerte. Bärbel Schwilden bekam beim ersten Fußtritt ins Mini-becken einen Vorgeschmack auf das Kneipp-Wassertretbecken im Aap.

Die Erdarbeiten hat der Junggesellenverein Dorf-Heisterkamp inzwischen erledigt. Architekt Hermann Wischerhoff, Kurt Friedrich und der Landschaftsgestalter Wilhelm Vengels hatten die Rohabsteckung mit Hilfe eines Schnurgerüstes vorgenommen. Deutlich erkennt man nun die geplante Anlage des 10,80 Meter langen und 4,34 Meter breiten Beckens. Um einen sicheren Abfluß über den nahen Vorflutergraben zur Lippe zu erreichen, wurde Montag abend eine Höheneinmessung vorgenommen. Auch der Standort für das seitliche Blumenbeet und das geplante Armbecken wurde ausgemessen. ... In geselliger Runde wurde der Baubeginn mit einem tüchtigen Quantum 'Gohlzen Flöiter' begossen. Freudige Mitteilung der Heimatvereinsvorstandsmitglieder Hans Heckermann und Reiner Endemann: 7000 Flaschen wurden bereits zugunsten des Beckens vermarktet.

Die Arbeiten am Becken gingen im Verlauf der Monate Juni und Juli des Jahres 1996 zügig voran. Bernd Kappe installierte im Tagesspeicher die Pumpe. Die 160 Meter lange Energietrasse wurde von der Dorstener Firma Frank kostenlos in knapp fünfständiger Arbeit verlegt. Die Elektriker Wolfgang Scharwald und Hermann Boveland verlegten die Stromleitungen. Unter Leitung von Kurt Friedrich und Heinzfried Wischerhoff liefen die von René und Mark Vengels durchgeführten Maurerarbeiten zügig voran. Der Sachbearbeiter Fichler von der Kreis Weseler Landschaftsbehörde erteilte die Erlaubnis, das Gerätehaus direkt auf der Energietrasse zu errichten. Den Aufbau dieses Gerätehauses übernahmen die Sänger des Männergesangsvereins Gahlen-Dorf. Wenn die Untertanen ackern, kann auch ein König nicht tatenlos zuschauen. Für einen Tag stieg Schützenkönig Heinrich Nuyken vom Thron herab und auf den Traktor rauf. Alle Steine holte er vom Kalksandsteinwerk ab und brachte sie als Nachschub ins Aap.



An der Einweihung des Beckens beteiligten sich auch Pastor Rainer Kramer, HV-Vorsitzender Gustav Ruloff, Bürgermeister Wilhelm Cappell und TuS-Vorsitzender Karl-Albrecht Harms (v.l.).

Beindruckt zeigte sich auch der Dorstener Verkehrsvereinsvorsitzende Walter Schulte, zumal das Becken an jener Stelle errichtet wurde, wo sein Großvater einst die artesischen Quellen erbohrte. Schulte versprach, künftig Fahrradgruppen ins Lippendorf zu leiten und am Aaper Becken zu rasten.



Dann zog Walter Schulte Schuhe und Strümpfe aus, nahm ein paar Kinder an die Hand und stapfte ohne Rücksicht auf seine Hose durchs Wasser.

Leichter hatte es da die stellvertretende Bürgermeisterin Brigitte Straus. Sie schürzte ihr Röckchen und bewies den lachenden Zuschauern, daß Politiker sogar in der Sommerpause baden gehen können. Der Akkordeonclub 'Harmonie' trug zur Feierstunde Seemannslieder bei. Karin Schwarten und Christa Stark verkauften den 'Göhlzen Flöiter' und boten symbolische Bausteine an, die für zehn DM eine lebenslange kostenlose Nutzung des Kneipp-Beckens garantieren. ... Während die 'Biscaya-Wellen' musikalisch erklangen, wurde das Wasser von vielen Beinen in Bewegung gehalten. Einige Zuschauer bewunderten die von Hans Stark und Werner Hansen erstellte Chronik, die in Willi Unterbergs schmuckem Holzkasten nun an die Planungs- und Baugeschichte erinnert und hoffentlich weniger Sammler begeistern wird als der von Erich Tebbe geschenkte zentnerschwere Findling, der von dreisten Dieben in den letzten Tagen entwendet wurde."

Gemeinsam gingen die Besucher nach der Einweihung in den Dorfkern zurück, wo um die Mittagszeit bei strahlendem Sonnenschein Kirmesrummel die Gäste umging. Unter Leitung des Heimatvereins wurde der Schafsmarkt am letzten Ferienwochenende zu einem Ereignis ganz besonderer Art. Besonders die Kinder vergnügten sich mit den großen und kleinen Schafen, die in hölzernen Boxen die staunenden Blicke der Besucher auf sich zogen. Der sechsjährige Johannes Bartilla aus Dorsten und seine achtjährige Schwester Bernadette hätten am liebsten das jüngste Schaf gleich auf den Armen davongetragen. Die Gahlener Hobby-Schafzüchter Friedhelm Schwenzfeier und Willi Schwichtenberg hatten nicht nur einen Teil ihrer Herde zum Parkplatz am Törkentreck gebracht. Sie gaben auch bereitwillig Auskunft über Schafsrassen und den Umgang mit den wolligen Vierbeinern.

Wie schnell man einem Schaf das Wollkleid entfernen kann, bewies mit flinker Hand der Ostricher August Romswinkel. Auf der Bühne, umlagert von jugendlichen und erwachsenen Zuschauern, entfernte der 73-jährige

Hobby-Schafzüchter in wenigen Minuten die Wolle von Schafen. Etwa drei Kilogramm Wolle lieferte ein Schaf. Moderator Gerd Becks beschrieb in humorvoller Weise den Schervorgang. Er wusste zu berichten, dass August Romswinkel bereits im Jahre 1938 als 15-jähriger ein Schaf für 1,20 Reichsmark schor und nicht einmal den obligatorischen Schnaps trinken durfte. Im Umfeld des Schafsmarktes herrschte Volksfeststimmung. Ein 130 Jahre altes Karussell drehte für die Kinder unermüdlich seine Runden. Auf der Hüpfburg wirbelten die Kids durch die Luft. Schießbuden-, Zieh- und Süßigkeitenbuden lockten den Besuchern die letzten Urlaubsmarken aus der Tasche. Am "Hau-den-Lukas-Turm" schafften nicht alle mit wuchtigen Schlägen die "Supermann"-Marke. Mancher Mochtegem-Schläger zog bedröppelt als "Stümper" von dannen.

Nur zwei Jahre hielt das Mühlrad im Gahlener Ortskern. Anfang September 1996 wurde es stillgelegt, weil ein Lagerstützen der Achse abgebrochen war. Als Hans Heckermann und Helmut Rademacher den Schaden am Mühlrad entdeckten, lief das Rad zwar noch. Aber es "eierte" in der Halterung und krachte mächtig im Gebälk. Um einen noch größeren Schaden zu verhindern, entfernten die beiden Heimatvereins-Vorstandsmitglieder sofort die Schütte für den Wasserzulauf. Nicht ganz so groß waren zwei weitere Schäden, die im Umfeld des Mühlenteiches verbucht werden konnten. Die Beleuchtungsanlage für das Mühlrad war defekt. Das Wasser am Natursteinbrunnen vor dem Mühlenteich konnte im September 1996 ebenfalls nicht sprudeln, weil die Pumpe nicht mehr funktionierte, die das Teichwasser unterirdisch in den Natursteinbrunnen pumpte.

Beim Gahlener Erntedankfest am 6. Oktober 1996 bot sich den Besuchern eine malerische Kulisse. Unter dem riesigen Erntekranz, der bereits am Abend vorher von neun Mitgliedern des Heimatvereins bei Mölder gebunden worden war, sang der Männergesangsverein Gahlen-Dorf das Lied vom Lindenbaum und lobte in Schuberts "Im Abendrot" die Schönheit der Welt. Für seine Instrumentalstücke von Francois Couperain, von Haffner und vom Augsburger Bläserkreis erhielt der vom Kirchenmusiker Johannes Henkel geleitete Posaunenchor der Evangelischen Kirchengemeinde sehr viel Beifall.

Organisator des Gahlener Heimatabends war in diesem Jahr der Heimatverein Gahlen. Die Laienspielschar des Heimatvereins, der Männergesangsverein Gahlen-Dorf und der Akkordeonclub "Harmonie" trugen zur Gestaltung des Heimatabends bei, der am 6. Oktober 1996 um 18 Uhr im Festsaal der Ostricher Gaststätte Schult begann.



Der von Hans-Werner Winck (vorne links) geleitete Männergesangsverein Gahlen-Dorf beteiligte sich an der Gestaltung des Dorfabends.

Anne Kleinespel gab ihr musikalisches Debüt im Saal Schult.

Die gebürtige Gahlenerin stellte zwei Instrumentalstücke für Oboe und Klavier vor, musikalisch begleitet vom Kirchenmusiker Johannes Henkel. Für die Interpretation dreier Sätze aus Carl Philipp Emanuel Bachs Sonate für Oboe und Klavier in e-moll gab's vom Publikum ebenso viel Beifall wie für die Fingerfertigkeit und das Einfühlungsvermögen beim Vortrag von Camille Saint-Saens Sonate für Oboe und Klavier in D-Dur.



Freunde der Mundart kamen bei Schult voll auf ihre Kosten. Als Beitrag zum Erntedankfest wurde Elsbeth Kleins Gedicht in Gahlener Mundart verstanden, das den Werdegang des Getreides von der Aussaat bis zur Ernte beschrieb. Schmunzeln musste das Publikum bei Renate Eschenröders Vortrag von Paul Heckermanns "Pit", der sich im Krankenhaus in die schwarzhaarige Schwester Anna verliebte.



Die Laienspielschar sorgte gleich mit zwei Theaterstücken für schallendes Gelächter im Saal.

Elsbeth Klein, Christel Scholt, Anneliese Kammer, Renate Eschenröder, Helga Kiy, Gustav Ruloff, Rainer Zeppen, Horst Klein, Gerd Becks und August Wischerhoff schilderten, von Maskenbildnerin Helga Schüring peppig gestylt, den Wunsch der Bäuerstochter Jenny aus dem Jahre 1910, Medizinstudentin zu werden, obwohl die Eltern dies für einen unanständigen Beruf hielten. Einen platten Verwechslungsschwank lieferten die Laienspieler dem Publikum mit "Hans Huckebein auf Freiersfüßen". Im großen Finale stimmten alle Musikanten mit dem Publikum zum Vortrag des Gahlener Heimatliedes ein.

Der stellvertretende Bürgermeister Bernhard Redeker und Pastor Rainer Kramer (vorne links) begrüßten Nikolaus vor dem Feuerwehrgerätehaus.



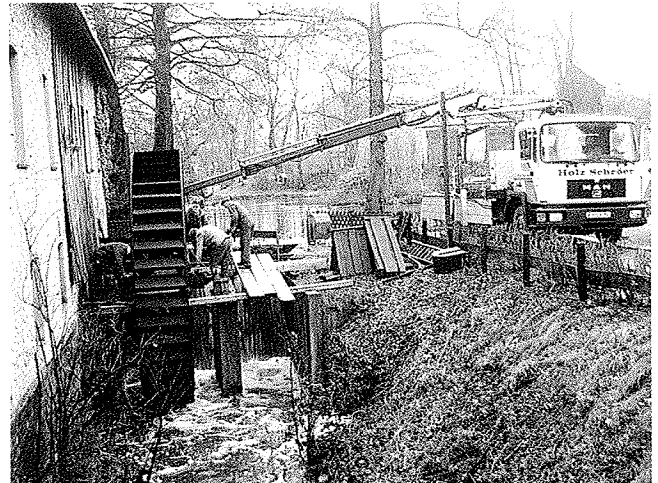
Am 7. Dezember 1996 galt es beim Gahlener Nikolauszug des Heimatvereins ein Jubiläum zu feiern. Vor 25 Jahren startete der erste Nikolauszug in Gahlen. Am Jubiläums-Zug beteiligten sich die "Erler Jäger", der Männergesangverein Gahlen-Dorf, die Feuerwehr, Engelreiterinnen von Lippebruch Gahlen und natürlich Nikolaus und Ruprecht.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 285, 4.12.1996 (Auszug):

"Brüner Firma reparierte Schmuckstück des Lippedorfes"

Mühle klappert nun wieder

Gahlen. (H.Sch.) Nun dreht es sich wieder. Mitarbeiter der Brüner Firma Moschüring (Foto) haben das Mühlrad der alten Dorfmühle wieder repariert. Für die Tischlerei und Zimmerei Moschüring war es gar nicht so einfach, einen Ersatz für die in der Ummantelung gebrochene Welle zu beschaffen. Auch in Dorsten blieb die Suche vergeblich. In dieser Situation half die Brüner Firma "B und N". Bei dieser Firma, die Zulieferant für den Bergbau ist, ließ Dirk Moschüring eine gezogene Welle nach den alten Maßen herstellen. Beim Einbau mußte erst der Wasserstand des Mühlenteiches durch Entfernen einiger Schütten



gesenkt werden. Mit einem Autokran wurde dann das Mühlrad angehoben, die neue Welle eingeschoben und mit einer Eichenholzummantelung ausgefüttert. Nach dem Absetzen des Rades in die Lagerböcke mußten die Lager noch eingefettet und ausgerichtet werden. Nach dem Verbolzen der Zentrierkeile konnte der Probelauf starten...."

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1997

Am 21. März 1997 zeigten sich die Mitglieder des Heimatvereins während der Jahreshauptversammlung in der Gaststätte "Zur Mühle" zufrieden mit der Entwicklung des Vereins. Vorsitzender Gustav Ruloff ließ das Vereinsjahr Revue passieren. Höhepunkte waren der Bau und die Einweihung des Kneippischen Wassertretbeckens. Viel Lob sprach Ruloff dem Chef-Koordinator Werner Hansen aus. Welch großartige Gemeinschaftsleistung im Rahmen der Erstellung des Beckens erbracht wurde, machten Ruloff und Kassierer Hans Heckermann deutlich. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 40000 DM. Bei der Finanzierung bewiesen die Gahlener sehr viel Einfallsreichtum. Bis zur Versammlung wurden 14500 Flaschen des "Göhlzen Flöiter" verkauft. In der Stunde des Dankes fielen sehr viele Namen von Gahlener Bürgern, die wie Räder eines riesigen Uhrwerkes mitarbeiteten, um Gahlen um eine Attraktion reicher zu machen. Die Vogelvolieren am Mühlenteich reizen die dörfliche Jugend zum Stochern mit Stöcken. Ein Gahlener Vogelzüchter hat sich bereit erklärt, im Auftrag des Heimatvereins Abhilfe zu schaffen. Engmaschiger V-2-A-Stahl soll die Tiere vor Belästigungen schützen. Der Heimatverein hofft, dass auch die Eltern ihre Kinder von dieser unschönen Sitte abhalten. Aus der ehemaligen Sattlerei Kühn ist dem Heimatverein ein wertvoller Gerätebestand vom Erben Friedrich Heiken übergeben worden. Aus dem Nachlass von "Seegrass-Gottfried" erhielt der Verein von einer Tischlerplatte mit Schraubstock über eine Dezimalwaage und Feuerhaken bis hin zu einem fast fertigen Reitsattel und Lederhäuten wertvolle Zeugnisse eines nicht mehr vorhandenen Handwerksbetriebes.



Mit einer vom Förster Wilhelm Matheis geleiteten Pflanzaktion (Foto) am Kneipp-Wassertretbecken erfüllten Mitglieder einer aus Heimatverein und TuS Gahlen bestehenden Arbeitsgemeinschaft die letzte Auflage der Genehmigungsbehörde. Dabei wurden standortgerechte einheimische Baum- und Straucharten wie Stieleichen, Erlen, Wildrosen, Hartriegel, Haselnuss vom Förster Wilhelm Matheis ausgewählt. Es wurden Strukturen der vorhandenen Vegetation aufgegriffen und fortgesetzt. Wo der gemeine Schneeball schon stand, hat man junge Pflanzen ergänzt. Auch die Geländevertiefung, die das überlaufende Wasser auffängt, wurde neu bepflanzt und als Wechselfeuchtbiotop aufgewertet, mit Erlen eine Randbepflanzung vorgenommen.

Dem Kneipp-Becken widmeten sich auch in den folgenden Monaten die Mitglieder des Heimatvereins mit besonderer Begeisterung. Die Bestener Gärtnerei Elfriede Grebe lieferte die für die Bepflanzung benötigten Stehgeranien, Betunien, Männertreu und Beetbegonien kostenlos.

Im Juni 1997 verschwanden für kurze Zeit die Schwäne vom Mühlenteich. Annette Mettler entdeckte das schwarze Schwanenpaar schließlich auf dem kleinen Teich an der ehemaligen Gahlener Kläranlage.

Am 23./24. August wurde unter Leitung des Heimatvereins ein zweitägiges Volksfest gefeiert. Am Samstag ermittelten die Gahlener Nachwuchsschützen ein neues Königspaar. Im sechsten Stechen bewies Simon Balster beim Schießen mit dem Luftgewehr die stärksten Nerven. Mit einer Zwölf wurde er dritter Kinderschützenkönig der "Neuzeit".

Der Schafsmarkt am Sonntag fiel ein wenig dürrtiger als in den letzten Jahren aus. Nur Züchter Friedhelm Schwenzfeier aus dem Gahlener Aap brachte eine Handvoll wolliger Vierbeiner zum Torkentreck. Die gehörnten Heidschnucken sind pflegeleicht, ernähren sich am liebsten von Kräutern und werden deshalb vor allem in der Heide eingesetzt, um konkurrierende Pflanzen am Wachstum zu hindern, damit die Heide umso üppiger blühen kann. Mit Günter Lindners Zwergziegen, die mit den Heidschnucken in einer Box standen, lieferten sich die Schafe wiederholt einen Schaukampf, der von Jung und Alt bestaunt wurde. In gewohnt schmissiger Weise versteigerte Alt-Junggeselle Gerd Becks für den Junggesellenverein Gahlen-Bruch zwei Schafe. Vom Erlös finanzierte der Junggesellenverein einen Ausflug. Der Akkordeonclub "Harmonie" des TuS Gahlen und die von Hubert Dahlhaus geleitete Nachwuchsgruppe der Blaskapelle "Einklang" gaben am Nachmittag Kostproben ihres musikalischen Könnens. Für die Kinder boten die Veranstalter gleich mehrere Attraktionen an. In dritter Generation brachte Rolf Hegemann-Renoldi sein Karussell und eine Ziehbude nach Gahlen. Vor der malerischen Kulisse des Mühlrades lockte der Reitverein Lippe-Bruch Gahlen die Jüngsten in seine Reitarena. Auf großformatigen Schautafeln wurde gleichzeitig über die Jugendarbeit des Vereins informiert. Auf einem Sprungkissen tobten die Kinder nach Herzenslust herum. Die Erwachsenen zogen einen Bummel zu den Marktständen vor. Der Männergesangverein Gahlen-Dorf bot Reibekuchen mit Spelzen an; der Heimatverein servierte Waffeln und Pfannekuchen; der TuS Gahlen lockte mit seinem Getränkestand; die Kegelclubs "Die Knallharten" und "Noh de olle Schme" boten selbstgebraute "Knallharte Kirsche" und Eis an. Am Stand der Junggesellen von Gahlen-Bruch kam der Grillmeister bei hochsommerlichen Temperaturen mächtig ins Schwitzen. Die Damen der vierten Kompanie des Schützenvereins entpuppten sich als Meisterinnen am Backblech. Bewundert wurden Irmel Heiligenpahls putzigen Gahlener Mäuse und die uralten Gestalten, die Waltraut Biedermann aus Torfsoden kreierte hatte.

Der Heimatverein bewarb sich am 5. August 1997 um die Auszeichnung mit dem Titel "Bürgerverein des Ruhrgebiets". Mit dieser Bezeichnung ehrt der Verein "pro Ruhrgebiet" Bürger- und Heimatvereine, die sich durch ihr Wirken in herausragender Weise um das Ruhrgebiet verdient gemacht haben. Die Gahlener gingen bei der Verleihung des Titels im Rahmen der Bundesgartenschau in Gelsenkirchen leer aus. Die Bevölkerung des Lippedorfes hat die Rückkehr ohne Titel wenig gestört; sie weiß ohnedies seit langem, was sie an ihrem Heimatverein hat.

Der Senioren-Schützenthron mit dem Königspaar Jochen Huld/Anneliese Vengels und den beiden Thronpaaren Sabine Höchst/Wilfried Biedermann und Gisela Lindner/ Uwe Schwenzfeier sowie das amtierende Kinderschützen-Königspaar Jochen Sewcz und Luisa Rusch begleiteten die neuen Majestäten zur Krönung (Foto). Oberst Gustav Ruloff wünschte dem zehnjährigen Simon und seiner gleichaltrigen Mitregentin Meike Kleinwächter viel Erfolg für die Regentschaft. Hofherren wurden Kristof Mirschenka und Markus Walbrodt. Hofdamen wurden Marina Walbrodt und Jennifer Mumm.



Zum linken Foto: Mit musikalischen Darbietungen unter dem Erntekranz auf der Wiese vor der Dorfwindmühle begann die Feier des Erntedankfestes. An der musikalischen Gestaltung beteiligte sich auch der Posaunenchor der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen mit seinem Leiter Johannes Henkel.



An dem vom Männergesangsverein Gahlen-Dorf ausgerichteten Heimatabend im Festsaal der Gaststätte Schult beteiligte sich auch der Heimatverein. In Gahlener Mundart schilderte Elsbeth Klein die unglückliche Ehe des "unverbesserlichen" Jan Derick mit Scholten Anna. Nicht einmal der Pastor konnte den erforderlichen Ehekitz liefern. Freunde Gahlener Mundart kamen nach der Pause auf ihre Kosten, als die von Elsbeth Klein geleitete Laienspielschar des Heimatvereins Walter Brauns Schwank "Dor hett n Uul gesetten" in Szene setzte. Kulissenbauer Horst Klein und Maskenbildnerin Helga Schüring unterstützten die Theater-Crew. Im Mittelpunkt des Schwankes stand die Geschichte vom Gahlener Bauern Heini (Gerd Becks), der beim Besuch der Hünxer Kirmes tagelang so ausgiebig zechte, dass seine Frau (Helga Kiy), die Tochter (Anneliese Kammer) und der Nachbar (August Wischerhoff) eine Schande für die Familie befürchteten. Um den feierfreudigen Zecher endgültig zu kurieren, inszenierten sie einen Unfall. Der seinen Rausch ausschlafende Bauer wurde vom angeblichen Doktor (Rainer Zeppen) mit Farbe und reichlichem Verbandsmaterial als Schwerverletzter herausgestylt. Nach dem Aufwachen fühlte der Bauer sein Ende

kommen, verschrieb Frau und Tochter Haus und Hof und unterschrieb allerhand Versprechungen. Als er schließlich die wahre Geschichte als ausgedachte Eulenspiegelerei der Familie kennenlernte, schimpfte er zunächst mächtig über die deftige "Düwelskuur", die er wenig später allerdings mit dem Zugeständnis zur Heirat der Tochter mit dem Knecht bezahlte. Danach war der Gesang des Publikums gefragt. Gotthilf Fischer hätte seine Freude an den Gahlenern gehabt, wenn er das von Paul Heckermann verfasste Schlusslied "Gohlen minne Heimot" mitgehört hätte, mit dem die Gahlener in Plattdeutsch die Schönheiten des Lippendorfes besangen.

Zum zweiten Male innerhalb eines Jahres hat das auf dem Mühlenteich beheimatete Schwanenpaar im November 1997 Nachwuchs bekommen. In Fachkreisen wird der doppelte Nachwuchs als ungewöhnlich bezeichnet.

Am 6. Dezember 1997 veranstaltete der Heimatverein in gewohnter Weise einen Nikolauszug.



Die Idylle täuscht: Sowohl für Wasservögel als auch für die gesamte Teichanlage ist nach Auffassung des Heimatvereins die "Brotensorgung" äußerst schädlich. Die Enten haben die Uferböschung stark beschädigt. Der Heimatverein sieht die Sicherheit der Bürger gefährdet. Nun soll die Gemeinde Schermbeck als Eigentümerin des Mühlenteiches in die Pflicht genommen werden.

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1998

Rheinische Post (Ausgabe Wesel), Nr. 65, 18.3.1998:

"Vorsitzender Gustav Ruloff 'sturmfest'"

SCHERMBECK. 32 Mitglieder des Heimatvereins Gahlen beteiligten sich an der Jahreshauptversammlung in der Gaststätte 'Zur Mühle'. Vorsitzender Gustav Ruloff und Geschäftsführer Reiner Endemann berichteten über die Aktivitäten im letzten Vereinsjahr. Höhepunkte waren die Fertigstellung der Umfeldgestaltung des Kneipp-Wassertretbeckens, die Organisation von Kirmes und Schafsmarkt, Nikolauszug sowie die Teilnahme am Heimatabend und am Umwelttag. Nach dem Bericht des Kassierers Hans Heckermann wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende Helmut Rademacher einstimmig im Amt bestätigt. Nachfolger des bisherigen Geschäftsführers Reiner Endemann wurde Herbert Gülker. Lore Höchst wurde Nachfolgerin der Beisitzerin Anneliese Kammer. Förster Wilhelm Matheis bleibt Beisitzer. "Du hast Deine Arbeit sehr gut gemacht", faßte Hans Heckermann seine Dankansprache an Gustav Ruloff zusammen, der den Vorsitz seit fast 30 Jahren innehat. Im Hinblick auf die Beharrlichkeit, mit der Ruloff - unbeeindruckt von den jeweiligen Verhältnissen im Rathaus - Gahlener Belange vertritt, verglich ihn Heckermann mit dem sturm- und wetterfesten Stein an der Umgehungsstraße, den der Heimatverein errichtet hat. Der Verein feiert im Jahre 2000 sein 50jähriges Bestehen. Eine Festschrift soll erstellt werden. Bis zum Jubiläum möchte der Verein die Dorfverschönerung in gewohnter Weise vorantreiben. Wichtigstes Anliegen ist die Lösung der Wasserprobleme des Dorfmühlenteiches. Um eine dauerhafte Bessung auch zur Sommerzeit zu gewährleisten, soll ein Tieforunnen gebohrt werden. Der Heimatverein beteiligt sich an der 1200-Jahrfeier Schermbecks. In welcher Weise, das ist noch offen. Für die eigene 50-Jahrfeier wird der Vorstand einen Festausschuß benennen. "Bitte Enten nicht füttern!" verriet Herbert Gülkers Computerausdruck. So ähnlich soll ein Hinweisschild aussehen, das der Verein am Mühlenteich aufstellen möchte, um übermäßiges Füttern der Enten zu verhindern. Gelegentlich liegen halbe Brotlaibe im Wasser."

Am 5. April 1998 veranstaltete der Heimatverein einen "Bunten Nachmittag". Die Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 82, 7.4.1998, berichteten darüber (Auszug):

"Heimatverein Gahlen unterhielt seine Besucher auf Plattdütsch

Suffsack einen Streich gespielt

Gahlen (Ale) Mit einem Theaterstück der besonderen Art unterhielt der Heimatverein Gahlen am Sonntag nachmittag seine Besucher beim 'Bunten Nachmittag' im Café Holtkamp. Rund 150 Zuschauer kamen, um sich das Plattdeutsche Theaterstück 'Dor hätt ne Uhl gesetten' anzuschauen. Das Publikum war dementsprechend plattdeutschsprechend oder besser plattdeutschverstehend. Aber auch hochdeutschsprechendes Publikum zog das Theaterstück an. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase konnte man mit Hilfe der Schauspieler die Handlung gut verstehen. Zehn Laienspieler probten unter der Leitung von Elsbeth Klein acht Wochen lang das Stück. Die Arbeit hat sich gelohnt, denn das Stück wird schon zum wiederholten Male aufgeführt.... Neben dem Theaterstück gab es für das Publikum noch ein buntes Rahmenprogramm. Bei den musikalischen Einlagen wie 'Kein schöner Land', begleitet durch ein Akkordeon, sangen alle Besucher

kräftig mit. Ein Sketch und der gespielte Witz kamen ebenfalls gut beim Publikum an und wurden mit viel Applaus belohnt. Weiterhin spielte ein Posaunenchor zur musikalischen Unterstützung."

Kräftig zupacken mussten Mitglieder des Heimatvereins, um den Maikranz vor der alten Dorfmühle aufhängen zu können. Danach wurde bei "Mölder" gefeiert.

Am Mühlenteich trauten im Mai 1998 einige Besucher ihren Augen nicht, schienen doch die bisherigen schwarzen Schwäne über Nacht ihr Gefieder eingefärbt zu haben. Doch die Erklärung war ganz einfach. Der Heimatverein hatte die schwarze Schwänenfamilie, ein Alttier und zwei Junge, beim Züchter Hella in Waldvelen gegen ein weißes Schwänenpaar ausgetauscht. Auch die Enten gewöhnten sich schnell an die veränderten Farben ihrer riesigen Mitbewohner des Teiches.

In Kooperation mit dem Heimatverein Gahlen produzierte die "Dorstener Zeitung" (Ruhr-Nachrichten) im Juli 1998 einen farbigen Vereinsaufkleber. Mit diesem Aufkleber warben die Gahlener auch auswärts für ihr Lippendorf.

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 159, 9.7.1998:

"Mitglieder des Heimatvereins packten zu

'Wasser marsch' am Dorfmühlenteich

Gahlen. (H.Sch.) Die Zeit der Wasserknappheit im Dorfmühlenteich soll bald beendet sein. Unter Leitung des Heimatvereins Gahlen wird derzeit eine Wasserversorgung geschaffen, die den Teich im Ortskern dauerhaft bespannen soll. Während sich Ausflügler aus dem Ruhrgebiet am Mühlenteich ausruhten, krepelten nebenan ein paar Männer die Hemdsärmel hoch und begannen einen Graben über die Wiese auszuheben. Hermann Boveland und Rainer Zeppen schaufelten ebenso eifrig wie Herbert Gülker, Helmut Rademacher, Hans Heckermann, Siegfried Biedermann und Gustav Ruloff. Vom Keller des ehemaligen Mühlengebäudes mußte eine fünfadrige Starkstromleitung bis zum Pumpenschacht verlegt werden.

Gegen Abend war das neue Kabel verlegt. Dank Albert Stöckers kostenlos geliefertes Endlos-Kunststoffrohr liegt nun das Kabel auf der gesamten Länge in einem Leerrohr. Mit dem Mühlentropfen, des Vereinswirts Ernst-Wilhelm Benninghoff wurde ein kleines Richtfest gefeiert. In den bisherigen Pumpenschacht soll die Tiefbohrung eingebracht werden. Die Raesfelder Brunnenbohrfirma Edmund Knüsting wird etwa 30 Meter tief bohren, anschließend eine Pumpe mit einer Stundenleistung von drei Kubikmetern installieren. Diese Pumpe darf dann maximal fünf Stunden täglich in Betrieb sein, weil die wasserrechtliche Erlaubnis eine tägliche Entnahme von 15 Kubikmetern vorsieht. Die Pumpe soll gleich mehrere Aufgaben erfüllen. Zunächst preßt sie mitten im Teich eine Wasserfontäne in die Höhe. Für ausreichendes Wasser im Teich wird gesorgt. Der Überfluß soll dazu beitragen, daß das Mühlrad künftig in den Sommermonaten nicht mehr zum Stillstand kommen muß. 7500 DM hat der Heimatverein für das Projekt bereitgestellt. Dank der hohen Eigenleistung wird man auch mit diesem Betrag auskommen. Die Gemeinde als Eigentümerin braucht lediglich die Kosten für die Umstellung auf Drehstrom, zu fragen. Der Heimatverein geht davon aus, daß die Gemeinde diese Arbeiten zügig erledigen wird, um die

Fontäne doch möglichst vielen Besuchern während der Sommerferien zeigen zu können."

Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 195, 20.8.1998 (Auszug):

"Heimatverein Gahlen leistet Beitrag zur Dorfverschönerung Wasserfontäne speist seit Dienstag den Mühlenteich



Zum oberen Foto: Im Rahmen der Kirmes und des Schafsmarktes ermittelten die Kinderschützen ein neues Königspaar. Nachfolger der letztjährigen Majestäten wurden Christopher Kühne und Sarina Ruloff. Thronpaare sind Jens Engelmann und Verena Wischerhoff sowie Stefan Hemmert-Pottmann und Isabell Fängels.

Gahlen (H.Sch.). Seit Dienstag abend ist die Wasserfontäne am Mühlenteich in Betrieb. Der Heimatverein hat das Projekt finanziert, und einige seiner Mitglieder haben kräftig angepackt, um die Kosten möglichst niedrig zu halten. Die Raesfelder Firma Knüstring hat am Dienstag die Tauchpumpe in 19 Meter Tiefe eingesenkt. Ein erster Test zeigte, daß genügend Wasser gefördert werden kann. Am Nachmittag wurde die Fontäne ... installiert. Vom stellvertretenden

Löschzugführer Burkhard Wischerhoff erhielten die fleißigen Arbeiter ein Schlauchboot, um den Kunststoffschlauch von der Sitzgruppe aus zur Insel ziehen zu können. Dort wurde ein zwischen zwei Betonplatten eingelassenes Edelstahlrohr ins Erdreich geschoben. Sein oberes Ende ist schräg in Richtung Mühlenteich gerichtet.

Als Hermann Boveland den Hahn der Wasserleitung öffnete, entströmte dem neuen Rohr ein bogenförmiger Wasserstrahl. Ein paar Passanten quittierten das optische Spektakel der parabelförmigen Fontäne mit anerkennenden Blicken für die Mitglieder des Heimatvereins. Die neue Fontäne dient nicht nur zur Verschönerung des Ortsbildes. Durch die regelmäßige Wasserzugabe wird nun ein gleichmäßiger Wasserstand gesichert. Außerdem wird sich das Mühlrad künftig auch dann drehen, wenn in regenarmen Zeiten der obere Zulauf des Mühlenteiches austrocknet. Auch die Unterlieger profitieren vom höheren Wasserstand. Besonders froh ist man im Vorstand, daß Friedhelm Schwenzfeiers Hirsche und Schafe nun wieder ganzjährig aus dem Mühlenbach trinken können. ... Rund 7000 DM hat der Heimatverein für das Projekt Wasserfontäne zur Verfügung gestellt. Die Tauchpumpe wurde von einem Gahleiner Unternehmer gesponsert."

Anmerkung: Eine optische Nachbesserung erfuhr die Wasserfontäne wenige Tage später. Burkhard Wischerhoff ersetzte die einstrahlige Düse durch eine Düse, die das Wasser in einem dreigeteilten Strahl in den Dorfteich plätschern ließ. Nach dem Montieren hatten Helmut Rademacher und Siegfried Biedermann Glück. Statt erneut das Feuerwehrboot zu benutzen, brachte Biedermann sein eigenes Boot aus dem Aap mit. Das hatte ein Loch, und schon bevor die beiden Monteure das Ufer erreichten, schwappte das Wasser des Mühlenteiches ins sinkende Boot.



Am 31. August 1998 starb Christel Scholt. Im Heimatverein hinterließ die begeisterte Latenspielerin eine große Lücke. Das Foto zeigt Christel Scholt mit Rainer Zeppen während einer Aufführung im Oktober 1995.

Unteres Foto: Das vom Heimatverein und vom TuS Gahlen in Zusammenarbeit mit mehreren Gahleiner Vereinen errichtete Kneipp-Wassertretbecken im Aap erfreut sich einer immer größeren Beliebtheit.



Einmal jährlich treffen sich die Hauptgemeindefeuerbeamtinnen des Kreises Wesel zu einem Ausflug in die Region. Im August 1998 waren etwa 30 Teilnehmer Gäste in der Gemeinde Schermbeck. Im Bemühen, den Besuchern die attraktivsten Plätze der Großgemeinde Schermbeck zu zeigen, fand Bürgermeister Wilhelm Cappell beim Gahlener Heimatvereinsvorsitzenden Gustav Ruloff offene Ohren. Er zeigte den Gästen den malerischen Gahlener Ortskern und lud zu einem Ausflug in die über 1200-jährige Geschichte Gahlens ein. Pastor Rainer Kramer übernahm die Führung durch die Dorfkirche. Anneliese Kammer trat in der Gahlener Tracht vor die Gäste, um ihnen in Plattdeutsch Gahlener Leben vorzustellen. Begeistert zeigten sich die Besucher von dem Kneipp-Becken im Aap und vom "Göhlzen Flöiter". Bei Pannebäcker in Damm wurde der Tagesausflug in geselliger Runde beendet.



Im traditionsbewussten Gahlen wurde das Erntedankfest im Oktober 1998 in jener Weise gefeiert, wie es noch bis ins 19. Jahrhundert üblich war, als Verbindung von weltlicher und kirchlicher Feier. Nach dem von Pastor Rainer Kramer geleiteten Gottesdienst zog man gemeinsam zur Wiese an der Dorfmuhle. Dort hatten bereits am Tag vorher emsige Mitglieder des Heimatvereins einen Kranz aufgehängt, den sie im Hause Heckermann gebunden hatten.

"Donna und Doria" vor. Die Geschichte zweier sich ums Erbe streitenden Schwestern Mine (Anneliese Kammer) und Tine (Helga Schüring, im oberen Foto links) wurde gewürzt durch spritzige Dialoge des den Schnaps nicht verachtenden Johann (Gerd Becks) und der schlurfenden Magd Fieken (Renate Eschenröder). Volksschauspielkunst im Lippedorf lässt keine Disharmonien zu. Klar, dass ein versöhnliches Ende die Schwestern eint, die Herzen der Kinder Antje (Edith Hülsemann, im oberen Foto rechts) und Lorenz (Karsten Ruloff) bindet und dazu noch Raum lässt für einen Lebensbund von Magd und Knecht.



Im Oktober 1998 packten Mitglieder des Heimatvereins erneut kräftig zu (siehe unteres Foto). Sie beendeten die Zeit der provisorischen Stromanschlüsse und versteckter Schaltkästen. Die politische Gemeinde hatte sich bereit erklärt, die Finanzierung der Maßnahmen zu übernehmen. Um die Kosten niedrig zu halten, griffen die Mitglieder des Heimatvereins beherzt zur Eigenhilfe. Beim Ausschachten des Kabelgrabens war ihnen der Gahlener Holger Hemmert behilflich. Er stellte seinen Minibagger kostenlos zur Verfügung. Das Verlegen der Kabel übernahmen Helmut Rademacher, Siegfried Biedermann, Hans Heckermann, Walter Nuyken, Horst Sgodda, Hermann Boveland, Dieter Overhageböck und der Rumäne Joseph Balteanu, der seit 1991 als Asylbewerber in Gahlen wohnt und seit drei Jahren immer kräftig zupackt, wenn der Heimatverein ein Projekt startet.

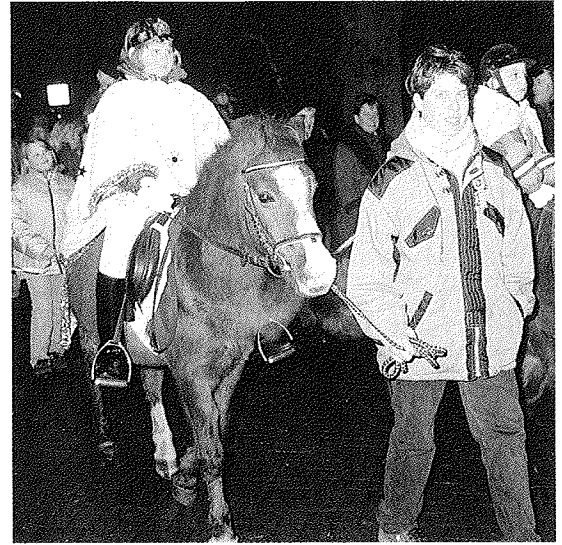
Der von Hans-Werner Winck geleitete Männergesangsverein Gahlen-Dorf (linkes Foto) und der Posaunenchor Gahlen sorgten für die musikalische Untermauerung, bevor der Heimatvereinsvorsitzende Gustav Ruloff und die ehrenamtliche Bürgermeisterin Brigitte Straus den Sinn des Dankens interpretierten. "Eine Rückbesinnung auf die Abhängigkeit der Natur und die Dankbarkeit", so Brigitte Straus, "haben auch in Zeiten von Genmanipulation und Machbarkeitswahn ihre Berechtigung nicht verloren."

Der Kirchenchor der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen organisierte den Dorfabend im Festsaal der Gaststätte Schult. Auch Mitglieder des Heimatvereins wirkten an der Gestaltung des Festabends mit. Unter Leitung von Elsbeth Klein stellten sechs Mitglieder der zum Heimatverein gehörenden Laienspielschar den plattdeutschen Schwank



Der Gahlener Heimatverein ist für alle auswärtigen Gäste eine gute Adresse. Das konnten auch die Besucher aus dem norddeutschen Varel erleben. Vorsitzender Gustav Ruloff begleitete die Besucher während einer Radtour durch Gahlen und seine reizvolle Umgebung. Höhepunkt der Rundfahrt war eine Besichtigung des Ortskerns mit seinem malerischen Ensemble von Dorfkirche, Mühlenteich und Wassermühle.

Zum rechten Foto: Mit dem Nikolauszug beendete der Heimatverein sein ganzjähriges Programm. Im traditionsbewussten Gahlen blieb auch im Dezember 1998 der Ablauf erhalten. Sogar Nikolaus verhielt sich in gewohnter Weise; er begrüßte nach seiner Ankunft mit dem Boot die Gahlener Kinderschar. Auf dem Weg zur Kutsche wurden Nikolaus und Ruprecht von vielen Kindern begleitet.



Zu den Fotos in der mittleren Reihe: Links: Frauen des Heimatvereins sorgten für das leibliche Wohl der Zugteilnehmer. Rechts: Engelreiterinnen von Lippe-Bruch Gahlen begleiteten Nikolaus und Ruprecht durch das Dorf.

Zum linken Foto: Der Nikolauszug endete am Feuerwehrgerätehaus, wo Pastor Rainer Kramer (Mitte) im Beisein des stellvertretenden Bürgermeisters Bernhard Redeker (r.) und der beiden HV-Vorstandsmitglieder Gustav Ruloff und Helmut Rademacher (2. u. 3.v.r.) das himmlische Gespann begrüßte.

Chronik des Heimatvereins Gahlen: 1999

Im Februar 1999 sorgte eine Nachricht für Unruhe in der Schermbecker Region. Die Krefelder Firma Siempelkamp beabsichtigte, radioaktiv belastete Abfälle auf der Sondermülldeponie Schermbeck-Hünxe abzulagern. Unter Leitung des BUND wurde eine Protestveranstaltung vor dem Schermbecker Rathaus organisiert. Auch in den folgenden Monaten wurde der Bürgerprotest fortgesetzt. In die Diskussion schaltete sich bereits im Februar 1999 der Heimatverein Gahlen ein. Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten), Nr. 34, 10.2.1999:

"Heimatverein: Großer Schaden für Gahlen

Gahlen. (H.Sch.) 'Das ist ungeheuerlich!' macht Heimatvereinsvorsitzender Gustav Ruloff seinem Arger Luft. Auch persönlich fühlt er sich durch die Geheimniskrämerei in Sachen geplanter Atommüll-Ablagerung getroffen. Ruloff ist Mitglied des Deponiebeirates, der sich ein- bis zweimal jährlich trifft. 'Dort ist nie ein Wort gefallen', berichtet Ruloff, und auch Ratsmitglied Heinz Hemmert, der ihn beim letzten Male vertreten hat, wurde nicht über die im Raum stehende Ablagerung von radioaktivem Material informiert. 'Unsere Arbeit wird gewaltig untergraben!' ist Ruloff überzeugt. Seit fast einem halben Jahrhundert bemühe sich der Heimatverein, das Lippedorf Gahlen zu einem attraktiven Ort zu machen. Die Resonanz auf den Einsatz der dörflichen Bevölkerung für ihr 'Gohlen' sei auch meßbar durch den regen Besuch auswärtiger Gäste im Lippedorf. Die Gemeinde sei zu einem beachtenswerten Aushängeschild für die 1975 gegründete Großgemeinde Schermbeck geworden. Was jetzt betrieben wird, sei nicht gut fürs Dorf, ist Ruloff überzeugt. Wenn landesweit Gahlen in den Medien mit Atommüll in Verbindung gebracht werde, schade das dem Dorf sehr. Völlig unverständlich ist für Ruloff, daß der Kreis Wesel, der auch im Deponiebeirat vertreten ist, bislang entweder nicht von der Bezirksregierung informiert wurde oder diese Information bewußt in seinen Schubladen hielt, ohne die Bevölkerung zu verständigen."

Am zehnten Umwelttag der Gemeinde Schermbeck beteiligten sich im März 1999 auch Mitglieder des Heimatvereins. In Gahlen wurde zwischen Kanal und Lippe gesammelt. Schriftführer Herbert Gülker bekam einen mächtigen Schreck, als er einen Sack mit stinkenden Fleischresten öffnete.



Gleich einen ganzen Anhänger voller Unrat karteten Hans Heckermann, Herbert Gülker, Helmut Rademacher und August Wischerhoff, (v.l.), zur Sammelstelle am gemeindlichen Bauhof im Gewerbegebiet Heetwinkel.

Mitglieder des Heimatvereins bepflanzten im vergangenen Herbst öffentliche Grünflächen. Krokusse, Narzissen und Tulpen wurden im März 1999 von der warmen Frühlingssonne aus dem Erdreich gelockt. So bot sich an der Einmündung der Kirchstraße in die Umgehungsstraße ein ebenso farbenprächtiges Bild wie am östlichen Ortsausgang an der Kirchhellener Straße.



Zum Foto: Frühjahrsputz auch am Kneipp-Wassertretbecken im Aap. Hermann Boveland, Siegfried Biedermann und Waltraud Biedermann (v.l.) bepflanzten das Umfeld des Beckens.

Während der Jahreshauptversammlung am 19. März 1999 wurde eine Teilnahme am Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" beschlossen. Außerdem wird festgelegt, das 50-jährige Vereinsbestehen im Jahre 2000 angemessen zu feiern.

Einen "bunten Nachmittag" gestaltete die Laienspielschar des Heimatvereins am 11. April 1999 im Café Holtkamp. Etwa 80 überwiegend ältere Gahlener Zuhörer freuten sich mit dem Heimatvereinsvorsitzenden Gustav Ruloff, dass gleich in mehreren Beiträgen die "olle Gahlener Sproak" zu ihrem Recht kam. Trecksack-Spieler Manfred Franke begleitete den gemeinsamen Gesang von Paul Heckermanns vertontem Gedicht "Anna, min Anken". In die Schwärmerei des Jünglings von der schönen Dorfmaid Anke stimmten die Zuhörer beim Refrain mit ein: "Anna, min Anken, in Schleier und Kranz, Anna, min Anken, gehörs du mi ganz." Pannebeckers Elsbeth sang in plattdeutscher Sprache ein Loblied "van de guje Noberschap" und bedauerte all die, deren Wohnung voller Prunk und deren Beziehung zu den Nachbarn voller Stunk ist. Nach dem Potpourri "Wien bleibt Wien" mit beschwingten Melodien wartete die Laienspielschar mit einem besonderen Höhepunkt auf. Unter Leitung von Elsbeth Klein setzten Gerd Becks, Helga Schüring, Renate Eschenröder, Karsten Ruloff, Edith Hülsemann und Anneliese Kammer die Geschichte der beiden Schwestern Mine und Trine in Szene, die sich um das Erbe des verstorbenen Lindenhofbauern mächtig streiten. Der tägliche Kleinkrieg um den Vorrang auf dem Hof verführt die beiden Schwestern zu mancherlei Intrigen und verhindert lange Zeit das Zueinanderfinden von Mines Sohn Lorenz und Trines Tochter Antje. Mit vereinter Kraft gelingt es dem trunksüchtigen Knecht Jan und der einfältigen Magd Fieken, das scheinbar ausweglose Beziehungschaos ihrer Herrschaften zu entflechten.



Akkordeonspieler Manfred Franke führte im Café Holtkamp die Laienspieler zur Bühne.

Es fehlte dabei nicht an derber Situationskomik, und so feixte das Publikum herzlich über die Rängeleien um das "unglückselige Erbteil" ebenso wie über das von einer Mistgabel lädierte Hinterteil des Knechtes. Zum Schluss gab dann doch noch ein versöhnliches Ende zwischen den Schwestern und die Aussichten auf eine Hochzeit im Doppelpack zwischen Magd und Knecht sowie zwischen Antje und Lorenz. Mit einem Sketch aus dem Leben eines alternden Ehepaares ertöteten Rainer Zeppen und Helga Kiy schallendes Gelächter. Eine Rechnung mit vielen Buchungsposten, namens "dito" sorgte für helle Aufregung, bis die herbeigerufene Kauffrau Schult den Hintergrund des Buchungspostens aufklärte. Vom Freien "in olle Tijen" erzählte ein plattdeutsches Gedicht. In der Arztpraxis staunte der Doktor (Rainer Zeppen) nicht schlecht über seinen Patienten (Horst Klein), der zwar nicht raucht, nicht trinkt und auch keinerlei zarte Bindungen eingeht, aber dennoch mindestens 80 Jahre alt werden möchte, um die letzten Jahre seines Lebens zu nutzen, seinen Nachbarn tüchtig zu ärgern. Für herzhaftes Gelächter sorgten die von Gerd Becks und Rainer Zeppen vorgetragene Klage über den dörflichen Sittenverfall und Elsbeth Kleins Erzählung von übersteigerter Nachbarschaftshilfe im zwischenmenschlichen Bereich. Viel Musik war im letzten Teil des "bunten Nachmittags" angesagt, sei es beim Vortrag des Heimatliedes "Gohlen, minne Heimot", in dem Paul Heckermann vom "Oelderhuss" in der lieblichen Lippelandschaft schwärmt, beim Volkslieder-Potpourri

oder beim anschließenden "Lagerfeuer", als im flackernden Schein mehrerer dutzend Kerzen ein bunter Liederkranz erklang."

Ein ganzes Jahr lang feierte Schermbeck sein 1200-jähriges Ortsjubiläum. Höhepunkt war die dreitägige offizielle Jubiläumsfeier im Mai 1999. Am 9. Mai beteiligte sich der Gahlener Heimatverein mit einem Festwagen an der Gestaltung eines Festumzuges auf der Mittelstraße.

Auf dem Kampershof im Gahlener Bruch hatten handwerklich geschickte Mitglieder des Heimatvereins, die Fähre nachgebaut, die früher bei Jansen an der Lippe verkehrte. Die für den Fahrenbau benötigten naturbelassenen Rundhölzer

stammten aus dem Von-Nagellschen Busch in Gartrop. Einen Teil des Holzes lieferte das Gahlener Sägewerk Heinz Köster. Das Schermbecker Unternehmen Wilhelm Wißmann stellte die Spanplatten zur Verfügung. Anstreicher Hermann Heiligenpahl strich die Seitenwände an.

Zum unteren Foto: Als die Fähre beim Festumzug vom Kilianplatz in Altschermbeck durchs Kerkerfeld, die Schloßstraße und über die Mittelstraße in Richtung Rathaus rollte, stand als Fährmann der 79-jährige Willi Braick (3.v.r.) auf der Ponte, ein begeisterter Schiffsbauer, der in jenen Nachkriegsjahren, als die Kanalbrücken zerstört waren, mit seinen kleinen Schiffen die Verbindung zum Norden herstellte. (Vgl. dazu die Seite 22).



"Gahlen nimmt am Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' teil"

Kinderchor beeindruckte die Gäste mit der 'Vogelhochzeit'

Gahlen. 'Das gibt es nur auf dem Lande', schwärmte die stellvertretende Landrätin Christel Apostel am Ende eines Besuches im Lippedorf Gahlen von ihren Eindrücken. Zuvor hatte eine von ihr geleitete zehnköpfige Kommission im Rahmen des kreisweiten Wettbewerbs 'Unser Dorf soll schöner werden' das dörfliche Leben in seinen vielfältigen Facetten kennengelernt. Bürgerschaftliche Aktivitäten standen im Mittelpunkt der Ortsbesichtigung.



In Begleitung Gahlener Vereinsführer und Bediensteter der Gemeindeverwaltung fuhr die Kommission durchs Lippedorf.

Auf dem Parkplatz an der Haus-Gahlen-Straße bot die vom Heimatverein nachgebaute Lippefähre einen besonderen Blickfang. Auf der Fahrt zur Sportanlage im Aap erläuterten Gustav Ruloff und Hans Heckermann als Vorsitzende des Heimatvereins die jüngste bauliche Entwicklung des Lippedorfes, moderne Konzepte der Verkehrsführung und einige vom Heimatverein initiierte Maßnahmen zur Dorfverschönerung. 'In Gahlen wohnt man nicht nur, in Gahlen ist man zu Hause', schwärmte Bürgermeister Wilhelm Cappell bei der Kennzeichnung des Ortsporträts von dem großartigen Wir-Gefühl aller dörflichen Gruppen, denen er bescheinigte: 'Hier kann man noch feiern.' Sein Stellvertreter Günther Hoppius stellte anhand von Karten die planungsrechtlichen Grundlagen für die künftige Entwicklung Gahlens zusammen. 'Gahlen soll den dörflichen Charakter behalten', nannte Hoppius als wichtigstes Leitziel für die Entwicklung des 2112 Einwohner zählenden südlichsten Ortsteils von Schermbeck. TuS-Vorsitzender Karl-Albrecht Harms berichtete über das Engagement des 944 Mitglieder zählenden Sportvereins bei mehreren Baumaßnahmen und über das intakte Leben in der großen 'TuS-Familie'.

Am Rande der Sportanlagen wurde das Kneipp-Tretbecken als Leistung vieler Gahlener Vereine vorgestellt. Christel Apostel und ihre Parteikollegin Helga Gentek (rechtes Foto) bewiesen 16 staunenden Männern, daß SPD-Politikerinnen nicht wasserscheu sind. Olympiateilnehmerin Leonie



Bramal trainierte mit einigen Reiterinnen, als die Kommission, die aus sechs Politikern und vier Mitarbeitern der Kreisverwaltung besteht, die riesige Reithalle von Lippe-Bruch Gahlen betrat, wo Vorsitzender Heiner Nachbarschulte das Miteinander der ehrenamtlich arbeitenden Helfer ebenso hervorhob wie die ausgezeichnete Jugendarbeit innerhalb des 470 Mitglieder zählenden Reitervereins. Während der Rückfahrt zum Ortskern ging es an der ehemaligen Stellmacherei, an einer Obstwiese und am Ehrenmal vorbei. Bei sommerlichen Temperaturen genoß die Kommission den Bummel bis zum Kirchplatz, wo 'zufällig' der Kinderchor mit seinem Dirigenten Johannes Henkel für die Aufführung der 'Vogelhochzeit' probte. Pastor Rainer Kramer und einige Vereinsvorsitzende bescheinigten einander wechselseitige Unterstützungen. Am Gahlener Herzstück endete die Besichtigung. Den Gästen bot sich mit Mühlenteich, Kirmesplatz, sich drehendem Mühlrad und den flatternden Bändern am Maikranz eine bilderbuchreife dörfliche Idylle. Eine handliche Broschüre mit der Kennzeichnung des Vereinslebens erhielten die Kommissionsmitglieder als Abschiedsgeschenk. Insgesamt müssen bis zum 21. Mai 21 Orte besichtigt werden. Am 4. Juni werden um 18 Uhr die Sieger im Kreishaus bekannt gegeben."

Helmut Scheffler

Marienbaum gewann mit 90 Punkten den Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden". Am 4. Juni 1999 wurden die Sieger im Kreishaus bekannt gegeben. Gahlen belegte mit 74 Punkten den zehnten Platz. Gahlen gewann einen der sieben Sonderpreise wegen der besonderen Aktivitäten beim Bau des Kneipp-Wassertretbeckens.



Im Schafbestand von Wilhelm Schwichtenberg wurden die Junggesellen im August 1999 auf der Suche nach Schafen für den Schafsmarkt fündig.

Nach einem schleppenden Beginn am 21. August wurde die Gahlener Kirmes am darauffolgenden Sonntag (22.) zu einem Publikumsmagneten für die gesamte Region. Unter Leitung des Heimatvereins wirkten zahlreiche Vereine und Einzelpersonen des Lippedorfes im Umfeld des Parkplatzes Törkentreck an der Gestaltung des zweitägigen Volksfestes mit. 55 Teil-Jüngerinnen beteiligten sich am Samstag am Damenpreisschießen. Schützenoberst Gustav Ruloff überreichte der Siegerin Danuta Mai den Wanderpokal. Die weiteren Plätze belegten Inge Flade, Karla Abelt, Sabine Schulz, Dorit Neuhaus, Kim Heyner, Ramona Sewcz, Edith Westerhoff, Beate Siedenbiedel und Anke Isselhorst.



Auf der Wiese vor der Dorfmühle bot der Reiterverein Lippe-Bruch Gahlen ein Pony-Reiten an.

Zu Renoldis Karussell zog's den dörflichen Nachwuchs ebenso hin wie zur Hüpfburg und zum Ponyreiten, das der Reiterverein Lippe-Bruch Gahlen auf der Wiese vor der Dorfmühle anbot. Die Jugend der Evangelischen Kirchengemeinde legte sich in diesem Jahr ganz besonders ins Zeug. Eine glitschige Siloplane ließen die Jugendlichen am Friedhofsabhang zu einer stark belagerten Sommerodelbahn werden. Face-Painting boten die Jugendlichen ebenso an wie Übungen zum Jonglieren, einen Malwettbewerb, zwei Kicker-Automaten und einen Kreativstand. Mit Modellautos konnten die Kinder an einem Grand-Prix-Turnier teilnehmen. Andere schickten mit Luftballons Grüße aus dem Lippedorf auf die Reise.



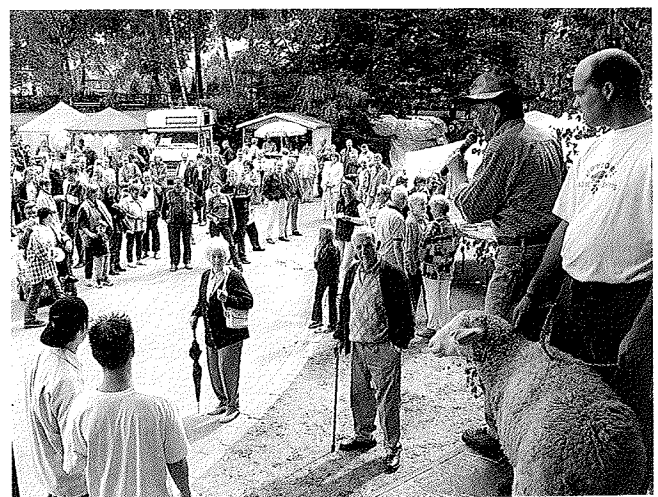
Zum Kickerspiel luden die Jugendlichen der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen an.

Auch um die Mittagszeit herrschte Hochbetrieb, zumal gleich mehrere Gruppen für das leibliche Wohl sorgten. Der Junggesellenverein Gahlen-Bruch ließ an seinem Grillstand auch die weibliche Dorfjugend schwitzen.



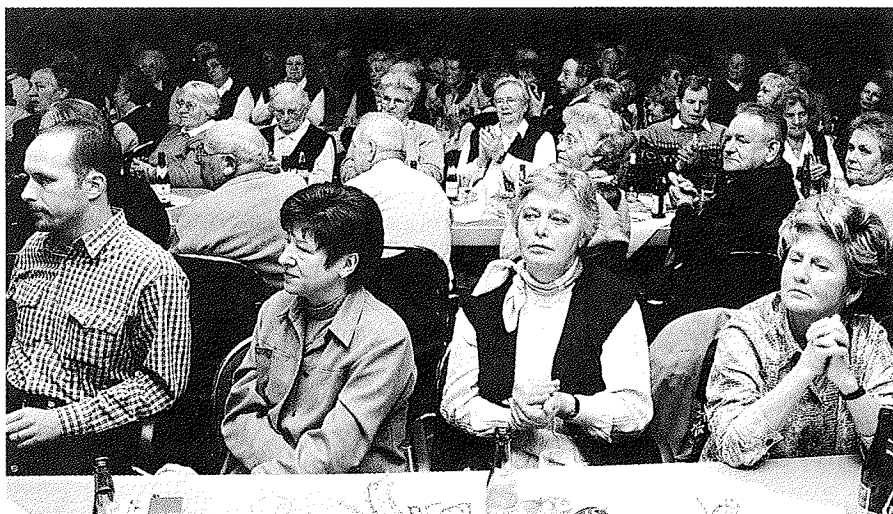
Fürs Foto übernahm allerdings zur Wahrung der Unabhängigkeit schnell ein Junggeselle die Grillzange.

Die Damen der vierten Kompanie des Allgemeinen Bürgerschützenvereins verwöhnten die Besucher mit Kuchen und Schnitten. Rief-Pannekookken mit Spelzen gab's am Stand des Männergesangsvereins Gahlen-Dorf, wobei man gleichzeitig bestaunen konnte, wie Walter Mettler mit einer umgebauten Bohrmaschine die Schalen der Kartoffeln in Windeseile entfernte. Die emsigen Damen des Heimatvereins lockten mit Waffeln, Buchweizen-Pfannkuchen und Mettwos-Pannekoken an ihrem Stand. Wein gab's in "Sarah's Lädchen" und "Schlamm-Bowle" vom Kegelverein "Noh de olle Schme". Honigprodukte bot der Imker Uhlenbruck an. Markus Walbrodt, Maike Kleinwächter, Eva Wischerhoff, Luisa Rusch und Marina Walbrodt besserten sich an ihrem Stand beim Büchsen- und Pfeilwerfen ihr Taschengeld auf. "Die Knallharten" testeten die Muskelkraft der Dorfprotze am "Hau den Lukas". An einigen Ständen stellten Gahlener ihr kunsthandwerkliches Geschick unter Beweis. Irmel Heiligenpahl bot Seidenmalereien, Ketten aus farbigen Holzkugeln, Spieluhren und Elfriede Heiligenpahls handgestrickte Socken an. Ulla Suttrops handgefertigte Teddybären wurden ebenso bestaunt wie Ulrike Romswinkels Holzdekorationen. Wilhelm Spickermann bot naturgewachsene Spazierstöcke an.



Zu einem besonderen Spektakel wurde die amerikanische Versteigerung zweier Schafe.

"Holt euer Kleingeld zusammen für den Rasenmäher!", leitete Alt-Junggeselle Gerd Becks die Serie seiner flotten Sprüche ein, um die Geldsumme für die Schafe in die Höhe zu treiben. Allein fürs erste Schaf wurden auf humorvolle Weise über 500 DM erwirtschaftet. --- Zum fünften Male wurde während der Kirmes ein Kinder-Schützenkönig ermittelt. Markus Walbrodt regiert im Lippedorf, unterstützt von der Heisterkämperin Eva Wischerhoff sowie den beiden Hofpaaren Jan-Philipp Horstmann/Maike Kleinwächter und Björn Eeckman/Luisa Rusch. Das Tambourkorps Bricht begleitete die Kinderschützen ebenso beim Umzug wie Helge Dreßen und Anne Ruloff als Königspaar der Seniorenschützen.



Am "Plattdeutschen Abend", den der Schermbecker Heimat- und Geschichtsverein am 5. November 1999 im Schermbecker Begegnungszentrum (oberes Foto) veranstaltete, wirkte auch der Gahlener Heimatverein mit.

Ein Musterbeispiel ehrenamtlicher Betätigung lieferte Heimatvereinsmitglied Hermann Boveland, der im September 1999 unentgeltlich Schermbecks einzige öffentliche Toilette renovierte, die sich in einem Gebäude zwischen Kindergarten und Feuerwehrgerätehaus am Widenweg befindet. Die beiden Toilettenzellen machten dank der regelmäßigen Reinigung durch die Bürgerin Marianne Roth zwar einen sauberen Eindruck, waren aber baulich völlig überaltert, so dass schon der Putz von den Wänden fiel. Auch nach der zweimaligen Schilderung der baulichen Missstände machte die Gemeindeverwaltung keine Anstalten, die baulichen Mängel zu beseitigen. Da griff der Rentner Hermann Boveland zur Selbsthilfe.

Der Akkordeonclub "Harmonie" organisierte am 3. Oktober 1999 im Festsaal der Gaststätte Schult einen Dorfabend, an dem auch Mitglieder des Heimatvereins mitwirkten. Mit dem Schwank "Die fromme Helene" erfreute die Laienspielschar das Publikum.

Zum rechten Foto: Wanda Helmich, eine gebürtige Gahlenerin, verlas beim Heimatabend Dönkes des verstorbenen Gahlener Heimatdichters Paul Heckermann. Geschichten wie das Verreiben von Fliegen aus dem Toilettenhüsken mit Hilfe von Karbid waren so recht nach dem Geschmack des feixenden Publikums.



An den Vorbereitungen zur 50-Jahr-Feier des Heimatvereins Gahlen beteiligten sich am 29. Oktober 1999 in der Gaststätte "Zur Mühle" Heinz Rademacher, Rainer Kramer, Gustav Ruloff, Herbert Gülker, Hans Heckermann, Rainer Zeppen und Gerd Becks (v.l.). Grundzüge einer Jubiläumsfeier wurden erarbeitet. Im Rahmen des Erntedankfestes des Jahres 2000 soll das Vereinsjubiläum am 1. Oktober gefeiert werden.

Die Gahlenerin Elsbeth Klein schwärmte im Gedicht "Min Dörp Gahlen" von den Schönheiten des Lippedorfes. Sie erzählte von dem Pastors langer Predigt, von "de ölle Kerk" und von Zaungesprächen der Nachbarn. August Wischerhoff wusste den Zuhörern von einer ungewöhnlichen Art des Umsteigens in jenen Tagen zu erzählen, als Schermbeck noch einen eigenen Bahnanschluss hatte. Den Schwank "Die fromme Helene" stellte die Laienspielschar des Heimatvereins Gahlen vor. Das von Elsbeth Klein einstudierte Theaterstück befasste sich mit der Begegnung zweier Freunde. Nur kurze Zeit geriet der Bauer Heinrich (Gerd Becks) ins Schwitzen, als sich der Grewers Buer (Rainer Zeppen) zum Besuch anmeldete. Wie sollte er die Kinder aufreiben, die er dem Freund beim letzten Treffen vorgeflunkert hatte? Frau und Sohn mussten die fehlende Kinderschar mimieren. Die Verwirrung nahm ihren Lauf.

"1500 Teilnehmer beim
Nikolauszug in Gahlen

Himmels-Duo im Boot

Schermbbeck. Nach heftigen Stürmen brachten Nikolaus und Ruprecht fast Windstille und Kälte mit, als sie Samstag Abend mit dem Boot über den Kanal in Gahlen ankamen. An der Brücke im Aap wurden sie von etwa 1500 Teilnehmern beim 29. Nikolauszug mit Gesang empfangen. Nach der Begrüßung durch den Heimatvereinsvorsitzenden Gustav Ruloff nahm das himmlische Gespann in einer Kutsche Platz. Angeführt von Engelreitern des Reitervereins Lippe-Bruch Gahlen, fuhren Nikolaus und Ruprecht Richtung Kirchstraße, begleitet von Kindern mit bunten Laternen. 'Erler Jäger'



Zum oberen Foto: Pfarrer Rainer Kramer begrüßte im Beisein der Engelreiter des Reitervereins Lippe-Bruch Gahlen Nikolaus und Ruprecht.

Zum linken Foto: Zahlreiche Kinder kamen mit ihren Eltern zum 29. Gahlemer Nikolauszug. Wem der Weg vom Aap zum Feuerwehrgerätehaus zu anstrengend war, der konnte froh sein, getragen zu werden.

Zum unteren Foto: Auf diesen Augenblick warten die Kleinsten besonders gespannt: Im Feuerwehrgerätehaus werden die mit Süßigkeiten gefüllten Tüten an den dörflichen Nachwuchs abgeben.

und Tambourkorps. Bricht begleiteten die Gesänge auf dem Weg zum Feuerwehrgerätehaus, wo Pastor Rainer Kramer zum 25. Male den Heiligen Mann und seinen schwarzen Begleiter begrüßte. Der Pastor sagte: 'Nächstenliebe lohnt sich auch heute noch.' Nikolaus antwortete gereimt: 'Ich glaub', es war der 3. Mai, da war das Kirchendach entzwei.' Nach dem Ständchen des Männergesangsvereins Gahlen-Dorf erhielten 700 Kinder mit Süßigkeiten gefüllte Tüten. Die Erwachsenen zog es an die Stände vor dem erleuchteten Mühlrad." hs



Chronik des Heimatvereins Gahlen: 2000

Die Vorbereitungen zur Erstellung einer Festschrift laufen auf vollen Touren. Im Februar wendet sich der Heimatverein an die Bevölkerung mit der Bitte um finanzielle Unterstützung für die Herausgabe der Festschrift. Die Spenden fließen reichlich. In den Familien werden außerdem Fotoalben gesichtet, um die Festschrift illustrieren zu können.

32 Mitglieder des Heimatvereins Gahlen beteiligten sich am 10. März an der Jahreshauptversammlung in der Gaststätte "Zur Mühle". Vorsitzender Gustav Ruloff und Geschäftsführer Herbert Gülker berichteten über die Aktivitäten im vergangenen Jahr. Der Vorsitzende dankte in besonderer Weise Sigfried und Waltraud Biedermann für die Pflege der Anlage am Kneipp-Wassertretbecken im Aap sowie den Jugendlichen der Evangelischen Kirchengemeinde, die sich im großen Stil in die Gestaltung des vergangenen Schafsmarktes einbrachten. "Wir sind eine großartige Dorfgemeinschaft", dankte Ruloff für die enge Zusammenarbeit aller Vereine des Lippedorfes und für die tatkräftige Unterstützung seitens der Bürgerschaft.

Nach dem Bericht des Kassierers Hans Heckermann leitete Walter Mettler die Vorstandswahlen. Gustav Ruloff, der das Amt des Vorsitzenden im Jahre 1969 nach Willi Erley und Hermann Höchst übernahm, wurde einstimmig im Amt bestätigt. Hans Heckermann bleibt Kassierer, Rainer Zeppen Beisitzer. Antonius Jansen und Siegfried Böng sind Kassenprüfer.

Die Planungen für die Jubiläumsfeier wurden vorgestellt. Die offizielle 50-Jahr-Feier findet am 1. Oktober statt. Nach einem Gottesdienst beginnt auf der Wiese vor der Mühle ein zwei- bis dreistündiges Dorffest. Zahlreiche Nachbarvereine werden erwartet. Damit bei jedem Wetter im Freien gefeiert werden kann, wird ein riesiges Zeltdach gebucht. Ab 18 Uhr findet im Saal Schult ein offizieller Festakt statt. Im Verlauf der etwa dreistündigen Feier wird auch ein WDR-Film aus den 1960er-Jahren gezeigt, den Herbert Gülker aus dem Senderarchiv beschaffen konnte.

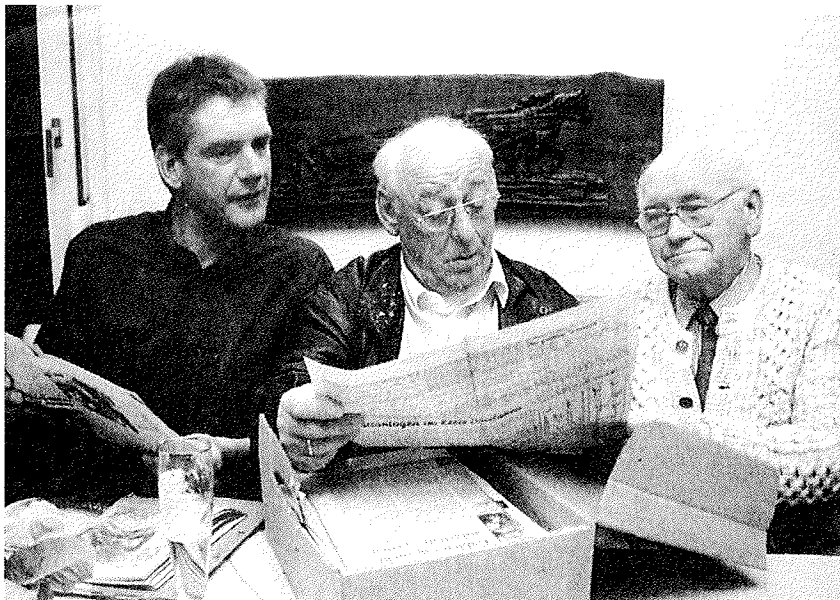
Der Heimatverein wird beim Kreis Wesel einen Kreisverkehr für die Kreuzung Maassenstraße/Hünxer Straße/Kirchstraße beantragen. "Gäste, die nach Gahlen kommen, sollen diesen gefährlichen Punkt sicher passieren können", begründete Ruloff den Antrag.

Als preiswerteste Verkehrsberuhigungsmaßnahme im Ortskern wurde der Schwan des Mühlenteiches genannt. Bei seinem täglichen Besuch im Hause Heckermann und bei seinen Spaziergängen durchs Dorf legt der Schwan den Verkehr komplett lahm, und alle Verkehrsteilnehmer respektieren den langsamen Zweibeiner. Niemand weiß allerdings, ob es ein Schwan oder eine Schwänin ist. Ein Tierkenner möge sich beim Verein melden, damit ein Lebenspartner für das Tier gekauft werden kann.

Die Versammlung regte die Gestaltung von Mundartabenden ebenso an wie ein Schild, das auf die von Hermann Boveland erneuerte Toilette am Feuerwehrgerätehaus hinweisen soll.

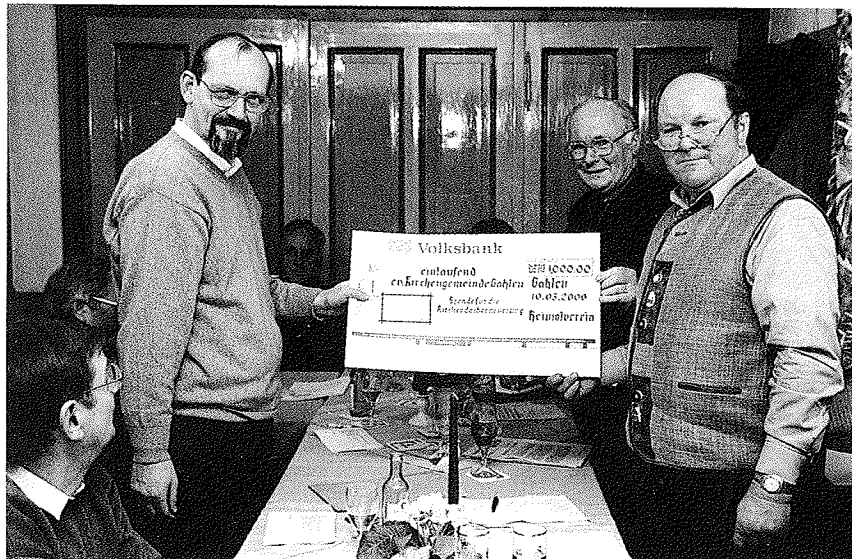
Vereinsmitglied und KVR-Förderer Wilhelm Matheis wird die Vereinsmitglieder im Herbst zu einer

Exkursion zu den Gänserastplätzen auf der Bislicher Insel einladen.



Zum oberen Foto: Während der Jahreshauptversammlung überreichte Gründungsmitglied Wilhelm Walbrodt (r.) den Vorstandsmitgliedern Herbert Gülker (l.) und Helmut Rademacher (Mitte) ein Bündel mit Presseartikeln und Dokumenten aus der Frühzeit des Heimatvereins.

Zum unteren Foto: Ein gutes Beispiel für Nachbarschaftshilfe lieferte der Heimatverein Gahlen. Vorsitzender Gustav Ruloff (r.) und Kassierer Hans Heckermann (2.v.r.) überreichten Pastor Rainer Kramer (l.) 1000 DM für die Sanierung des Kirchendaches. Das Geld wird dringend benötigt, zumal Schermerbecker Politiker eine Woche vorher einen Zuschussantrag der Kirchengemeinde im Haupt- und Finanzausschuss einstimmig abgelehnt hatten. Die Gesamtkosten der Dachsanierung sollen 1,3 Mio. DM betragen.





Zum linken Foto: Am 11. März beteiligt sich der Heimatverein mit einer Abordnung am Schermbecker Umweltag. Die eingesammelten Materialien lassen den Müllberg am gemeindlichen Bauhof im Heetwinkel mächtig anschwellen.

Zum rechten Foto: Im März übernimmt der Heimatverein den Frühjahrsputz im Umfeld des Kneipp-Wassertretbeckens. Damit die Gäste aus dem weiten Umfeld des Lippedorfes auch in diesem Jahr wieder ein sauberes Treibecken vorfinden, haben Gustav Ruloff und Helmut Rademacher ebenso eifrig Hand angelegt wie Herbert Gülker, Rainer Zeppen, Walter Nuyken, Siegfried Biedermann und Hermann Boveland, der sogar am 40. Hochzeitstag im Arbeitsanzug zum Kneipp-Becken kam. Noch vor Ostern soll das Becken mit Wasser gefüllt werden. Inzwischen wurde auch die Pflanzung im Umfeld des Beckens verdichtet. Die Geschwister Kai und Valeri Fischer halfen den "Großen" bei der Pflanzaktion.



Der "Heimatbrief", den der Kreis Wesel in seiner zweiten Ausgabe im März vorlegt, beinhaltet auch einen achtseitigen Aufsatz über die Geschichte des Heimatvereins Gahlen.

Zum rechten Foto: Im März errichtete der Heimatverein in der Nähe des Mühlrades einen Torbogen. Klaus Busch fertigte den Bogen. Die Baumschule Großblotekamp lieferte eine Kletterhortensie, und mehrere Heimatvereinsmitglieder legten ehrenamtlich kräftig Hand an, um das Lippedorf für den bald beginnenden Besucherstrom herauszuputzen.





Ein Teil der Mannschaft, die mithilfe das Miniaturdach vor der Gahlener Dorfkirche zu errichten. Hans Heckermann, Helmut Rademacher, Herbert Gülker, Waltraud Biedermann, Siegfried Biedermann (v.l.).

Das neue Gahlener Kirchendach wurde bereits vor Ostern fertiggestellt. An die "bittere Pille" zu Beginn des 21. Jahrhunderts wird man sich sicherlich noch lange erinnern. Einen Beitrag dazu kann auch das Miniaturdach leisten, das der Heimatverein in seinem Jubiläumsjahr am Weg zwischen Dorfkirche und Gemeindehaus errichtet hat. Das übereinander getürmte Gebälk des alten Dachstuhl ließ bei Hans Heckermann, dem Kassierer des Heimatvereins, eine Idee reifen, für die er schon bald innerhalb der Kirchengemeinde Unterstützung fand. Pastor Rainer Kramer stimmte zu; Küster Gerd Becks sortierte die passenden Balken aus, und dann konnte es losgehen.

In der Schermbecker Firma GSB wurde das Holz sandgestrahlt. Waltraud und Siegfried Biedermanns Haus im Aap wurde zur weiteren Ideenschmiede für Details des Daches. Hermann Heiligenpahl stiftete die Holzschutzfarbe, und der gelernte Maler und Lackierer Horst Sgodda übernahm den fachmännischen Anstrich. Beim Erstellen der Fundamente waren eifrige Helfer ebenso gefragt wie beim Bau der seitlichen Blumenkästen und beim Einpflanzen von Geranien und Hängefuchsien. Das Trockensandwerk Tebbe-Neuenhaus stellte Sand und Kies zur Verfügung. Dachdecker Hermeler aus dem Heisterkamp übernahm die Verschieferung und die Kupferabdeckung des Firstes. Im Rahmen eines kleinen Richtfestes an der Baustelle nahm Pastor Rainer Kramer das Miniaturdach mit der Wasserwaage ab. Vereinswirt Ernst-Wilhelm Benninghoff verwöhnte die Handwerker mit flüssiger Kost.

Ein Bronzeschild verrät nun den Passanten, dass die Balken schon ein halbes Jahrtausend alt sind, wobei die fehlerhafte Bronzeplakette vom "Dicken Stein" eine neue Verwendung fand.

Das Dach ist mehr als eine Erinnerung an einen ehemaligen Bauzustand der Kirche. Es steht auch für den festen dörflichen Zusammenhalt. Besondere Symbolkraft erhält das Dach für den Heimatverein. Er hat es - wie so oft in den zurückliegenden 50 Jahren - auch in seinem Jubiläumsjahr wieder einmal geschafft, zahlreiche Helfer im Interesse eines dörflichen Projektes unter ein gemeinsames Dach zu bekommen.



Auch im Jubiläumsjahr errichtete der Heimatverein einen Maikranz am Mühlenteich. Erstmals konnte man den Maikranz wegen eines überdimensionalen Landtags-Wahlplakates nicht von der gewohnten Seite aus mit der Kirche im Hintergrund fotografieren.

Bausteine für eine Nachkriegschronik der ehemals selbstständigen Gemeinde Gahlen

Helmut Scheffler

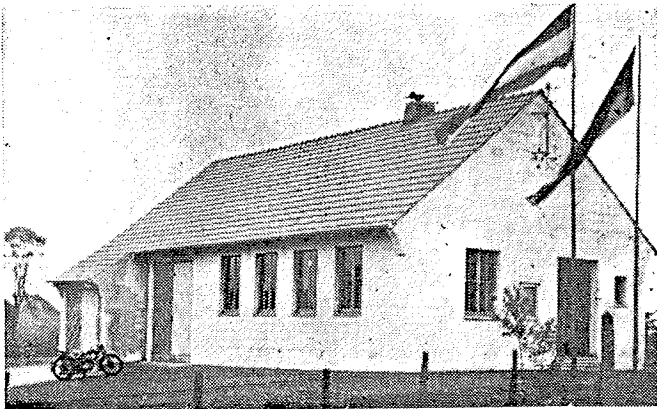
Im Mittelpunkt der vorliegenden Festschrift steht der Heimatverein Gahlen, da er in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert. Um die enge Zusammenarbeit mit den übrigen Gahlener Vereinen deutlich zu machen, wurden zahlreiche Vereinsporträts in die Schrift aufgenommen. Einem Wunsche des Vorstands entsprechend, wurden außerdem verschiedene Bauwerke beschrieben.

Wenn man eine Nachkriegschronik des Lippedorfes Gahlen verfassen möchte, dann müsste man eigentlich zahlreiche Ereignisse mit aufnehmen, die jedoch in andere Kapitel bereits einfließen. Der Verfasser hat darauf verzichtet, Wiederholungen zu vermeiden, allenfalls mit einem kurzen Satz und einer Seitenangabe auf die Darstellung an anderer Stelle der Festschrift verwiesen. Das half mit, weitere Druckseiten einzusparen, und gab stattdessen zugleich Gelegenheit, hier und da ein paar Fotos einzufügen.

Die Chronik der Jahre 1945 bis 1951 wird durch die Seiten 18 bis 30 der vorliegenden Festschrift abgedeckt, so dass an dieser Stelle mit dem Jahr 1952 begonnen werden kann.

1952

*** Erich Tebbe wird 1. Vorsitzender des Junggesellenvereins Gahlen-Dorf. Kurt Holtkamp ist 2. Vorsitzender.



Gahlens "kleines Bundeshaus" im Jahre 1952: Die Verwaltungsstelle mit Feuerwehrgerätehaus

*** Die an jedem zweiten Dienstag im Monat vom Kreisarzt abgehaltenen Mütterberatungsstunden finden nicht mehr in der Verwaltungsdienststelle, sondern in der neuen Dorfschule in Gahlen statt.

*** Die 90 Mitglieder der Gahlener Ortsgruppe des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner werden durch die Kreisgeschäftsstelle Dinslaken betreut. Im Lokale Benninghoven hält die Kreisgeschäftsstelle ihre Sprechstunden ab.

*** Im Lokale Gerpheide wird am 24. Januar die Obstbauinteressengemeinschaft gegründet. Zum

vorläufigen Vorstand gehören: Landwirt Schult-Heidkamp als Vorsitzender, Gärtner Albert Vengels als Spritzwart und Lehrer Johann Scherpenberg als Beisitzer.

*** Zur Jahreshauptversammlung des MGV Gahlen-Ostrich begrüßt der Vorsitzende Wischerhoff im Januar im Vereinslokal Schult im Anker die Sänger. Der bisherige Vorstand wird einstimmig wiedergewählt. Schriftführer wird Lehrer Röpke.

*** Heinrich Bergenthun und Hermine Kühn regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Heinrich Unterberg wird Vorsitzender des Junggesellenvereins Gahlen-Bruch. Stellvertretender Vorsitzender ist Günther Schult-Schürmann, Schriftführer Fritz Grefer, Kassierer Gustav Mauritz. Das Vereinslokal Benninghoff wird beibehalten.

*** Die Junggesellen von Gahlen-Dorf eröffnen mit einem Kostümball bei Schult auf dem Kamp die karnevalistischen Veranstaltungen in der Gemeinde Gahlen.

*** Im überfüllten Saal Benninghoven spricht die ehemalige Konzertsängerin Meta Diestel zu den Frauen der evangelischen Frauenhilfe.

*** Die Junggesellen von Gahlen-Östrich feiern bei Paul Schult.

*** Unter Abtrennung von dem Amtsgerichtsbezirk Wesel werden die Gemeinden Bucholtswelmen, Gahlen, Gartrop-Bühl und Hünxe dem Amtsgerichtsbezirk Dinslaken zugelegt. Das Gesetz tritt am 1. Mai in Kraft.

*** 15 Jahre Zuchthaus erhält der Bottroper Mörder von Lotti Jantz, die am 30. Mai 1950 in einem Gahlener Wäldchen aufgefunden wurde.

*** Die Gahlener Hengststation wird in diesem Jahre wieder mit zwei Vatertieren besetzt.

*** Auf Vorschlag des Bauausschusses wählt der Gemeinderat am 4. Januar 1952 den Dinslakener Wilhelm Ufer zum ausführenden Architekten der Siedlung Heisterkamp. Bereits im September wird Richtfest gefeiert. Die Siedler feiern mit ihren Familien im Lokal Benninghoven.

*** Am 14. Februar 1952 stimmt der Gemeinderat dem Vorhaben zu, die Dorfstraße auf die gesetzlich vorgeschriebene Breite von sechs Metern zu verbreitern.

*** Das Kreisgesundheitsamt impft die Schulkinder gegen Tuberkulose.

*** 50 Zentner Hafer verbrennen auf einem Grundstück des Gastwirtes Schult im Anker.

*** Der aus Gahlen stammende Tierarzt Dr. Gottfried Hemmert-Halswick wird zum neuen Kreisveterinärarzt gewählt.

*** Der Hebesatz für die Grundsteuer A beträgt 110 v. H., für die Grundsteuer B 180 v.H. und für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital und -ertrag 250 v.H. Der Haushaltsplan für das Jahr 1952 umfasst 145700 DM Einnahmen und 175300 DM Ausgaben.

*** Auch im Jahre 1952 müssen bei der Wegeinstandsetzung Handdienste geleistet werden.

*** Die Firma Liesenklas soll aufgefordert werden, die Bordsteinanlage im Ortskern bis Ostern 1952 fertigzustellen.

¹ Als Quellen dienen: a) Protokolle des Gemeinderates Gahlen b) Protokolle des Amtes Gahlen c) Presseartikel der vier Tageszeitungen NRZ, Rheinische Post, Ruhr-Nachrichten und WAZ d) Festschriften

Das Haus Föste im Jahre 1951. Es war nicht nur Ausflugslokal, sondern auch Tanzlokal. Im Jahre 1982 wurde das Gebäude abgerissen. Es musste der Autobahn A 31 weichen.



Ein ausgedienter Polizeiwagen diente der Feuerwehr seit 1949 als Einsatzwagen. 1952 entstand dieses Foto des "Protus" mit einem Teil der Wehrleute vor dem heutigen Landhaus Spickermann.

Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen im Jahre 1952. Das Foto zeigt Pastor Friedrich August Borgards (stehend in der Mitte) mit den Presbytern Bernhard Hemmert-Halswick, Karl Cappell, Friedrich Vogt, Gerhard Grefer-Wolter, Heinrich Hansen, Paul Föste, Karl Neumann, Heinrich Schult-Schürmann, Johannes Romswinkel, Gottfried Endemann, Johann Rademacher und Adolf Stender.



*** Am 1. Mai weiht der evangelische Knappenverein "Glückauf" seine neue Fahne. (Foto).

Vorsitzender Johann Rademacher erinnert in seinem Festvortrag im Saal Schult auf dem Kamp an die Geschichte des 1904 gegründeten Knappenvereins. Als am 19. Januar 1904 der Gahlener Jungknappe Wilhelm Horstmann im Schacht zu Tode kam, wurde der Verein gegründet. Bereits im darauffolgenden Jahr wurde eine Fahne geweiht, die in den Märztagen des Jahres 1945 verloren ging. Die Weihe der neuen Fahne erfolgte auf dem Platz bei Kühn auf dem Hövel.



*** Der MGV "Eintracht" Hardt-Ostrich feiert sein 50-jähriges Bestehen. Neun Männergesangsvereine geben sich ein Stelldichein. Vorsitzender Gottfried Wischerhoff begrüßt die Gäste.

*** Der Brieftaubenverein "Dorfschwalbe" beteiligt sich mit der Reisevereinigung Schermbeck an dem ersten Preisflug ab Aschaffenburg. Die Gahlener Züchter erringen 42 Preise. Die ersten fünf Preisträger sind Busch, Hansen, Rademacher, Gilhaus und die Gebrüder Beck.

*** Während des Krieges wurden die Böschungen des Lippe-Seitenkanals erheblich beschädigt. Die Kanalverwaltung hat inzwischen die Instandsetzung abgeschlossen.

*** Im Herbst wird der erste Bauabschnitt des neuen Gemeindehauses beendet.

*** Die Spar- und Darlehnskasse Gahlen feiert im Lokale Gerpheide ihr 50-jähriges Bestehen. Gottlieb Gerpheide ist Rentant. 190 Mitglieder gehören zur Spar- und Darlehnskasse.

*** Aus landwirtschaftlichen Kreisen werden immer mehr Klagen über Ausflügler laut, die erheblichen Schaden anrichten. Besonders die Weidenbesitzer sind es, die durch das wilde Zelten erheblich geschädigt werden. In der letzten Zeit ist es mehrfach vorgekommen, dass Weideneinfrechtungen und Elektrozaune beschädigt wurden.

*** Für die Reinigung der Dorfschule erhält die Putzfrau eine Vergütung von 90 DM monatlich.

*** Ende Juni wird bei den Westdeutschen Sand- und Tonwerken gestreikt. Höhere Lohnforderungen stehen an. Derzeit bekommen die Arbeiter 1,10 DM bis 1,38 DM pro Stunde.

*** Im Juli wird Richtfest am neuen Verwaltungsgebäude gefeiert. Beschlossen wird das Richtfest mit einem einfachen Imbiss bei Benninghoven.

*** Mit der Kohlenlieferung für die gemeindlichen Schulen werden je zur Hälfte die Kohlenhändler Lichtenberg und Gerpheide beauftragt.

Zum rechten Foto: Manche Kohlen und Koksstücke, die Heinrich Lichtenberg in den 1950er-Jahren in die Muldenwaage schaufelte, staubte Töchterchen Margit vorher mit den Fingern sorgfältig ab.

*** Beim Reiterfest in Hünxe gewinnt der Gahlener Gustav Stuhldreier mit "Max" das Trabreiten für Warmblutperde.

*** Aus Gahlen-Östrich wird der erste Fall von Kinderlähmung im Kreis Dinslaken gemeldet.

*** Im September wird in der Heisterkampsiedlung Richtfest gefeiert.

*** Die Einrichtung eines Denkmalausschusses zur Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen des letzten Krieges wird im Mai 1952 beschlossen. In derselben Sitzung befürwortet der Gemeinderat das Projekt einer Verwaltungsstelle und eines Feuerwehrgerätehauses

*** Alfred Endemann wird zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Gahlen ernannt. Sein Stellvertreter wird der Schmiedemeister Johann Neuhaus.

*** Heinrich Brendjes wird im Juli 1952 zum Schiedsmann des Schiedsmannsbezirks Gahlen gewählt. Sein Stellvertreter ist Heinrich Schürmann.





Im Jahre 1952 wurde Fritz Walbrodt für 50-jährige Tätigkeit als Vorsitzender des MGV Gahlen-Dorf von den Frauen der Sänger bei Gerpheide geehrt.

*** Die Dinslakener Blitzschutzbaufirma Wilhelm Esch bringt an der Gahlener Schule eine Blitzschutzanlage an.

*** August Kleinsteinberg vom Bühnenberg wird zum Wildschadenschätzer gewählt.

*** An der Ecke Bruchstraße - Bruchmühlenweg wird eine Transformatorenstation errichtet.

*** Durch seinen Tod am 21. August 1952 scheidet Hermann Höchst aus dem Vorstand der Amtssparkasse aus.

*** Lehrer Friedrich wird endgültig an der Dorfschule angestellt.

*** Im September feiert die Evangelische Kirchengemeinde Gahlen ihr 400-jähriges Bestehen. Während der Festversammlung im Saal Schult überbringt Superintendent Kolkmann die Grüße der Kreissynode.

*** Die Sandgrube des Kurt Friedrich Schröder wird durch die Kreisverwaltung Dinslaken stillgelegt.

*** Der im Entwurf vorliegende Wasserlieferungsvertrag zwischen der Gemeinde Gahlen und der Rheinisch Westfälischen Wasserwerksgesellschaft Mülheim-Ruhr wird im Oktober 1952 einstimmig vom Gemeinderat angenommen.

*** Am 30. September wird die Gahlener Verwaltungsstelle, das "kleine Bundeshaus", eingeweiht.

*** Mehrfach werden Granaten und andere Sprengkörper in Gahlen gefunden. Die Polizei bittet um eine umgehende Meldung von Funden.

*** Ergebnis der Wahlen zur Amtsvertretung des Amtes Gahlen und zu den Gemeindevertretungen am 9. November 1952: In Gahlen wurden 4928 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfallen 1795 auf die CDU, 2240 auf die SPD und 893 auf die FDP.

*** Zum Bürgermeister wird am 18. November 1952 Heinrich Nuyken-Hedgen (CDU) gewählt. Sein Stellvertreter wird Alfred Schult-Heidkamp (FDP). Dem Gemeinderat gehören außerdem an: Kurt Dawidowski (SPD), Fritz Großblotekamp (SPD), Erich Himpel (SPD), August Kleinsteinberg (CDU), Dietrich Schmitz (SPD), Wilhelm Schult (FDP), Heinrich Schult-Schürmann (CDU), Adolf Stender (CDU), Ernst Walbrodt (SPD) und Gottfried Wischerhoff (CDU).

*** In den Jahren 1952 und 1953 werden in Gahlen 13 Gewerbebetriebe angemeldet, 18 abgemeldet.

*** Eifrigst fahndet die Polizei nach zwei flüchtigen Verbrechern, die seit einigen Wochen den Amtsbezirk Gahlen unsicher machen und auf deren Konto zahlreiche Einbrüche gehen.

*** Von der Gahlener Bevölkerung wird in starkem Maße Klage darüber geführt, dass Füchse die Hühnerhöfe unsicher machen.

*** Die Fürsorgeaufwendungen betragen im Jahre 1952 insgesamt 29273 DM. Allein für die Kriegsfolgenhilfe sind 16224 DM aufzubringen.

*** Im Sommerhalbjahr 1952 besuchen 600 Kinder das evangelische Jugendlager im Aap.



Aller Anfang ist schwer. Das Foto aus den Jahren 1952/53 zeigt links die Gaststätte Schult, im rechten Bau die heutige Bäckerei mit dem Verkaufsladen.

*** Damit die Evangelische Kirchengemeinde Gahlen ihren Religionsunterricht in einem Raum der Dorfschule erteilen kann, müssen sechs DM Miete in den Wintermonaten und zwei DM in den Sommermonaten entrichtet werden.

*** Die Abrechnung im Juli 1952 ergibt: Die Siedlung Hardtstraße hat 277572 DM gekostet.

1953

*** Fritz Busch ist Vorsitzender des Junggesellenvereins Gahlen-Bruch.

*** Lehrer Krieg aus Bruckhausen beginnt als dritter Lehrer an der Bestener Schule. Damit endet die Zeit des verkürzten Unterrichtes.



Verkehrsunterricht um 1952/53: Der Polizist Spickermann aus Hünxe zeigt den Gahlener Schulkindern auf der Dorfstraße, wie man sich im Straßenverkehr verhält. Im Hintergrund erkennt man das Fuhrwerk des Mühlenbesitzers Ernst Benninghoff.

*** Am 22. Februar findet im Lokal Benninghoven die Gründungsversammlung des Verbandes der Heimkehrer statt, zu der alle Heimkehrer aus Gahlen eingeladen sind.

*** Der Gemeinderat beschließt dem VdK der Gemeinde Gahlen eine einmalige Beihilfe von 30 DM zur freien Verwendung zur Verfügung zu stellen.

Zum Foto: Tanzen will gelernt sein. Wenn der Tanzlehrer Witteberg aus Dorsten - wie hier im Jahre 1953 - Kurse in Gahlen anbot, dann war der Andrang im Saal bei Schult auf dem Kamp stets groß.

*** Während der Jahreshauptversammlung des Viehversicherungsvereins Gahlen teilt



Vorsitzender Hermann Romswinkel mit, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr 2175 DM Entschädigungen gezahlt worden seien. Dem Verein gehören 85 Kuhhalter mit 190 versicherten Tieren an.

*** Felix Peuler ist Vorsitzender der Zahlstelle Gahlen der Industriegewerkschaft Bau, Steine und Erden.

*** Wegen der Krähen- und Elsternplage beschließt die Jägerschaft, im März Gifteier auszulegen.

*** In der von Generaloberst Nuyken-Hedgen geleiteten Jahreshauptversammlung werden Alfred Schult-Heidkamp, Dietrich Schmitz, Wilhelm Wischerhoff und Fritz Walbrodt zu Ehrenmitgliedern ernannt. Ernst Jungmann wird als Thronwirt bestellt.

*** Im März werden im Baumbachtal zwei Granaten gefunden.

*** Zentrales Anliegen des Bodenverbandes Gahlener Torfvenn ist die Dränage. Das Wasserwirtschaftsamt hat bereits einen ausführlichen Plan ausgearbeitet.

*** Heinrich Tenberg und Ursula Esser regieren die Gahlener Kinderschützen.

*** Die Gahlener Feuerwehr löscht einen Brand auf dem Gelände der Westfälischen Sand- und Tonwerke.

*** Johann und Aletta Hemmert feiern goldene Hochzeit.

*** Gemäß § 5 der Satzung über die Leistung von Naturaldiensten wird die Pflichtleistung an Handdienst für jeden Pflichtigen im Rechnungsjahr auf einen Tag festgesetzt.

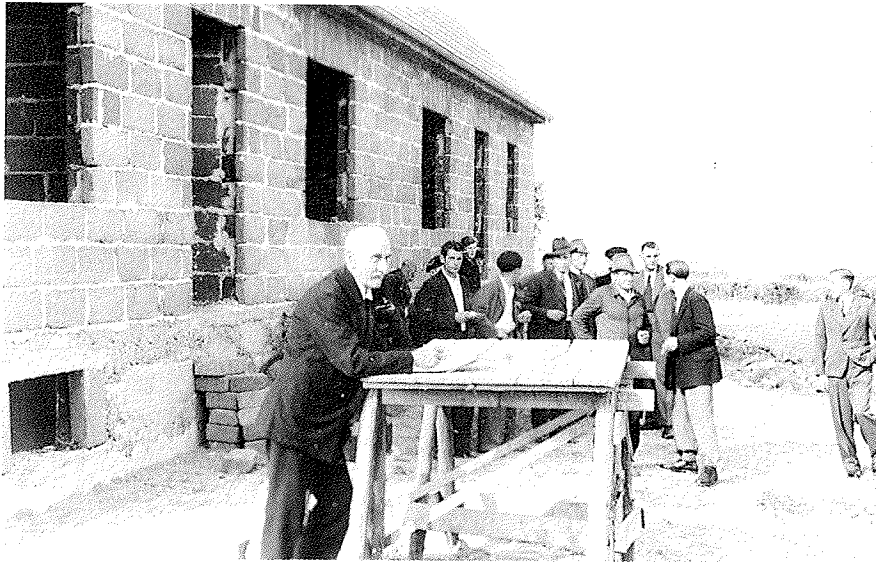
*** Die Gemeindevertretung beschließt, die Fahrzeiten ab 15. März wieder durchgehend von 6 bis 21 Uhr festzusetzen.

*** Fritz Unterberg wird als gemeindlicher Wegearbeiter eingestellt.

*** Der Verband der Kriegsgeschädigten erhält einen Zuschuss von 30 DM jährlich aus der Gemeindekasse.

*** Johann Romswinkel und Anna Großblotekamp regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Architekt Wilhelm Johow erhält im Juli den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland.



Das Foto zeigt (vorne links) den Architekten Wilhelm Johow auf einer Baustelle in der nach ihm benannten Siedlung am Hardtberg, die 1950 fertiggestellt wurde.

*** Seit längerem werden auf der Hardt Stimmen laut, die eine Lostrennung von der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen und einen Anschluss an Dorsten befürworten. Die Kirchenleitung plant eine Befragung.

*** Polizeiobermeister Römer leitet den Posten Gahlen, Polizeimeister Zampich den Posten Gahlen-Besten.

*** Ergebnis der Wahl zum zweiten Deutschen Bundestag am 6. September 1953. Von 1351 Wahlberechtigten werden 1027 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfallen auf die CDU 487, auf die SPD 424, auf die FDP 92, auf die KPD 1, auf die DP 4, auf die BHE 12 und auf die GVP 7. Im Wahlkreis Rees-Dinslaken, zu dem Gahlen gehört, wird Heinrich Lübke (CDU) direkt gewählt.

Zum rechten Foto: Bei den Arbeiten zur Befestigung der Lippeufer werden im Juni 1953 auch die im Wassr liegenden Mooreichen entfernt.



*** Am 22. November 1953 wird das erweiterte Gefallenendenkmal enthüllt. (Vgl. S. 237-238).

*** Die Fürsorgeaufwendungen betragen im Jahre 1953 insgesamt 28034 DM.

*** Bernhard Hemmert-Halswick belegt am 1. Dezember 1953 den dritten Platz beim Wettplügen der Jungbauern.

*** 34 Neubauten werden in Gahlen errichtet (1952: 21 Neubauten).

*** Die in Gahlen im Jahre 1951 begonnene Kleinsiedlung Heisterkampstraße wird im August 1953 fertiggestellt. Sämtliche Siedlerstellen und Einliegerwohnungen werden bezogen. Die Gesamtabrechnungssumme für die Siedlung beträgt 220510,10 DM.

*** Die Ortsdurchfahrt Gahlen ist nach Bewilligung einer Beihilfe vom Denkmal bis zur Kurve an der Gaststätte Schult auf dem Kamp weiter ausgebaut worden.

*** Ende 1953 sind folgende Ortsteile an die Wasserleitung des RWW angeschlossen: Besten, Östlich, Gahlen-Dorf, Siedlung Espelsgarten.

*** In Gahlen gibt es einen Pferdeversicherungsverein und einen Rindviehversicherungsverein.

*** Bei 49 Veranstaltungen erwirtschaftet die Gemeinde 1142,29 DM Vergnügungssteuer (1952: 32 Veranstaltungen mit 751,05 DM).

*** Nach Rechnungsabschluss für das Jahr 1953 wird festgestellt: Einnahmen: 183000 DM; Ausgaben: 221900 DM; Fehlbetrag: 38900 DM; Schuldenstand: 362536 DM

*** 103 Kinder (100 ev. + 3 kath.) besuchen 1953 die Schule Gahlen-Dorf. Dort unterrichten Hauptlehrer Bernhardt, Lehramtsanwärter Wolf und Lehrerin Langer. 62 evangelische Kinder (kein katholisches Kind) werden von Lehrer Scherpenberg und Lehrerin Weiland in Besten unterrichtet. Lehrer Röpke und

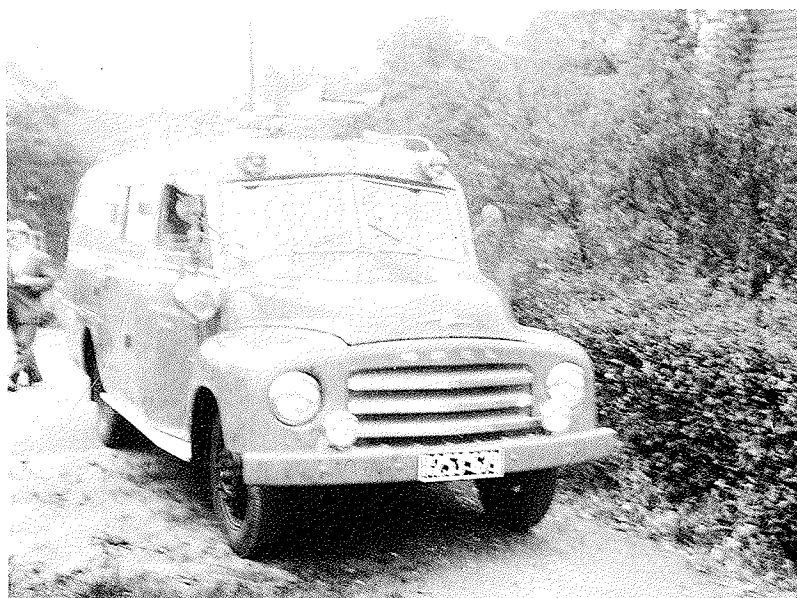
Lehrerin Tenberg leiten den Unterricht für die 71 Kinder (davon 70 katholische Kinder) in Gahlen-Ostrich.

*** Die Kohlenbelieferung der Schulen im Winterhalbjahr 1953/54 erfolgt durch die Gahlener Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft.

*** Als Nachfolger von Lehrer Eigenbrodt wird Willi Erley neuer örtlicher Vertrauensmann der Kreisstelle für Naturschutz.

1954

*** In den Jagdbezirken I bis III hat Bürgermeister Nuyken-Hedgen den Vorsitz inne. Sein Stellvertreter ist Wilhelm Kleinsteiberg. Dem Jagdvorstand gehören außerdem an: Besitzer August Kleinsteiberg, Besitzer Friedrich Uhlenbruck, Vertreter: Alfred Schult-Heidkamp, Vertreter: Gustav Kühn, Jagdpächter: Bezirk I: Heinrich Pannenbecker: 568,2125 ha zu 2400



Zum linken Foto: Die Feuerwehr Gahlen erhält 1954 ein Metz- Löschfahrzeug LF - TSA 8 auf Opel-Blitz-Fahrgestell. Von der Gahlener Feuerwehr wurde der Wagen in Karlsruhe abgeholt.

*** Im Mai feiert der Knappenverein sein 50-jähriges Bestehen. Vorsitzender ist jetzt Dietrich Schmitz.

*** Zur goldenen Konfirmation kommen 15 Konfirmanden.

*** Mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Gemeinde wird beschlossen, von einer Beitragsleistung für das Hilfswerk Berlin abzusehen.

*** Der Haushaltsplan umfasst in den Einnahmen 155800 DM, in den Ausgaben 214800 DM.

*** 69 Gewerbebetriebe gibt es am 1. April 1954 in Gahlen: 23 Handwerksbetriebe, 10 Gast- und Schankwirtschaften, 6 Lebensmittelgeschäfte und 30 sonstige Gewerbebetriebe.

DM (=ha- Satz: 3,80 DM); Bezirk II: Friedrich Heiken: 647,5052 ha zu 1750 DM (= ha-Satz: 2,70 DM); Bezirk III: Dr. Müller: 482,6596 ha zu 1760 DM (= ha-Satz: 3,60 DM). Innerhalb der Gemeinde Gahlen liegen außerdem: Eigenjagdbezirk von Nagell 92,2061 ha; Enklave von Nagell 26,7048 ha; Eigenjagdbezirk Schilling 21,9704 ha; Enklave Schilling 1,5128 ha; Eigenjagdbezirk Westdeutsche Sand- und Tonwerke 134,0471 ha; Enklave Westdeutsche Sand- und Tonwerke 57,8484 ha.

Willi Braick (linker Motorradfahrer) auf seiner 98er DKW in Dorsten-Holsterhausen beim Aschenbahnrennen, um 1954. Veranstalter war der Motorsportclub in Holsterhausen. Braick war Mitglied im Gahlener Motorsportclub Lippestrand. Vereinslokal war Schult in Ostrich. Nähere Auskünfte erteilt Wilhelm Romswinkel. Willi Braick gewann mit der 98er am 4. April 1954 beim Moto-Cross-Rennen auf dem Katernberg-Köppel in den Testerbergen und trug einen Lorbeerkranz.



*** Am 1. April 1954 leben 2089 Einwohner in Gahlen (1029 männlich; 1060 weiblich; 1868 ev.; 191 kath.; 30 Andersgläubige).

*** Die Gahlener Brücke über den Kanal in Verlängerung der Haus-Gahlen-Straße wird am 1. Juli 1954 dem Verkehr übergeben.

*** Vorsitzender der neuen Kyffhäuserkameradschaft ist Bernhard Wischerhoff, der über zwei Jahrzehnte auch den Kriegerverein als Vorsitzender führte. Stellvertretender Vorsitzender ist Gottlieb Gerpheide, Schriftführer Kurt Strauch, Kassierer Otto Zampich.

*** August Kleinsteinberg gewinnt den ersten Preis beim ersten Preisschießen der Kyffhäuserkameradschaft. Die weiteren Preisträger sind Wilhelm Unterberg, Hans Schult, Dietrich Schmitz und Ernst Scholt.

*** Am Südufer des Wesel-Datteln-Kanals wird zwischen Barnumer Brücke und Gahlener Brücke der erste öffentliche Campingplatz des Kreises Dinslaken eingerichtet. Einen privaten Campingplatz gibt es bereits am Gasthof "Schult im Anker" in Gahlen-Ostrich.

*** Alois Kölbe und Luise Stelter regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Wilhelm Jansen und Fritz Unterberg sind gemeindliche Wegearbeiter.

*** Die Kartoffelkäferbekämpfung findet in Gahlen auf 106,74 ha Kartoffelland statt.

*** Ergebnis der Viehzählung am 3. Dezember 1954: 167 Pferde, 1201 Rindvieh, 1758 Schweine, 94 Schafe, 1 Ziege, 6768 Federvieh.

*** 31 Fürsorgefälle werden 1954 verbucht, darunter 13 Heimatvertriebene, 1 Evakuiertes, 1 Kriegsbeschädigter, drei Erziehungsbeihilfen und 18 Fälle der Kriegsfolgenfürsorge.

*** Die Kleinsiedlung Hardtstraße soll auf die Kleinsiedler übertragen werden. Als Quadratmeterpreis für die Grundstücke werden 0,65 DM festgesetzt.



Das Luftbild aus dem Jahre 1955 zeigt die Firma Nachbarschule zwischen Gahlener Straße und Baumbach im damaligen Gahlener Ortsteil Ostrich, der 1975 zu Dorsten umgemeindet wurde.

*** Ernst und Amalie Benninghoff feiern goldene Hochzeit.

*** Zur Beseitigung der Kriegsschäden an der Hardtstraße bewilligt die Gemeinde einen Zuschuss in Höhe von 20000 DM.

*** Am Volkstrauertag weiht die Kyffhäuserkameradschaft ihre neue Fahne.

*** Die Taufmütterfeier findet bei Benninghoven statt.

*** Zur Deckung der Kosten für die Kartoffelkäferbekämpfung werden 10 DM je ha Kartoffelanbaufläche erhoben. Außerdem haben die Nutzungsberechtigten die auf ihrer Kartoffelanbaufläche verbrauchten Bekämpfungsmittel - ausgehend von einem Preise von 12,50 DM je kg - zu bezahlen.

*** Am 10. Dezember wird die Östricher Kanalbrücke dem Verkehr übergeben.

*** Unter dem Geflügelbestand von Gustav Stuhldreier in der Torfstraße ist die Hühnerpest festgestellt worden. Das Gebiet im Umkreis von 300 Metern um das Gehöft ist zum Sperrgebiet erklärt worden. Innerhalb dieses Sperrgebietes darf kein Geflügel die Gehöfte verlassen. Trotzdem breitet sich die Hühnerpest in der Gemeinde weiter aus. Wenige Tage später ist auch der Bestand von Wilhelm Franzen am Kuhweg befallen.

*** Aufgrund der schlechten Finanzlage der Gemeinde kann ein Zuschuss für die höheren Schulen der Stadt Dinslaken nicht gewährt werden.

1955

*** Seit dem 1. Januar 1955 erhalten Gahlener Familien mit drei und mehr Kindern ein Kindergeld in Höhe von 25 DM pro Kind monatlich.

*** Die Kyffhäuserkameradschaft hat jetzt 180 Mitglieder.

*** Dietrich und Helene Bückemeyer feiern goldene Hochzeit.

*** Der Haushaltsplan für das Jahr 1955 wird genehmigt. Er umfasst 197700 DM Einnahmen und 236300 DM Ausgaben.

*** Mit den Planungen für eine Kirche auf der Hardt wird der Moerser Architekt Baumann beauftragt.

*** Mit einem Pfannkuchenessen bei Benninghoff wird die Frühjahrskörung der Bullen, Eber, Schaf- und Ziegenböcke im Kreis Dinslaken beendet.

*** Die Leiche des seit dem 17. Dezember 1954 vermissten Fritz Tebbe wird im Mai 1955 in Krudenburg am Ufer der Lippe gefunden.

*** Der Minister für Wiederaufbau hat Mittel zur Beseitigung von Notunterkünften bereitgestellt. Auf die Gemeinde Gahlen entfällt ein Betrag von 35000 DM.

*** Die Kohlenlieferung für die Schulen der Gemeinde im Winterhalbjahr 1955/56 wird dem Kohlenhändler Lichtenberg übertragen.

*** Nachfolger des bisherigen Schiedsmannes Heinrich Brendjes wird Landwirt Heinrich Bergenthun. Der stellvertretende Schiedsmann Heinrich Schürmann wird vom Landwirt August Kleinsteinberg abgelöst.

*** Die Gemeindevertretung beschließt, die Planung einer Mehrzwecksportanlage (Sportplatz und Freibad) an der Bruchmühle in Angriff zu nehmen.

1956



Das Tambourkorps Hardt im Jahre 1955

*** Polizeimeister Zampich wird in den Ruhestand versetzt.

*** Die Satzung über die Leistung von Naturaldiensten (Hand- und Spanndiensten) wird bis zum 31. März 1958 verlängert.



Noch sind Traktoren Raritäten auf Gahlener Feldern. Auf dem Hof Jansen zieht ein Pferd die Mähmaschine.

*** Die Haus-Gahlen-Straße wird instand gesetzt. Die Anlieferung des Materials erfolgt durch die Schermbecker Firma Spahn. Der Einbau des Materials wird durch Gemeindearbeiter in Verbindung mit den Interessenten und dem Hand- und Spanndienst vorgenommen. Das Abwalzen der Straße übernimmt die Kirchhellener Firma Liesenklas. Das übrig bleibende Material soll zur Befestigung des Weges zum Friedhof verwendet werden.

*** Lehrerin Weiland (Gahlen-Besten) wird am 1. Mai nach Gladbeck versetzt. Hauptlehrer Bernhardt (Gahlen-Dorf) wird am 1. Juni in den Ruhestand versetzt. Lehrerin Cäcilie Langner wird von der Schule Gahlen-Dorf zum Schulverband Solingen versetzt.

*** Für 25-jährige Tätigkeit beim Wasser- und Schiffsamt wird Hermann Höchst geehrt.

*** Heinrich Pannenbecker stirbt im Alter von 79 Jahren. Bereits 1903 wurde er in den Verwaltungsrat der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft berufen. Er gehörte zu den Mitbegründern der Spar- und Darlehnskasse. Von 1916 bis 1933 bekleidete er das Amt des Ortsvorstehers. Seit 1928 wirkte er im Vorstand des

Bezirksverbandes Lippebrücke mit, seit 1938 als aktives Mitglied der Molkereigenossenschaft Hervest-Dorsten. Als Presbyter diente Heinrich Pannenbecker bis zur Erreichung der Altersgrenze in der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Verstorbene, der auch zu den Mitbegründern der CDU in Gahlen gehörte, bis zu den ersten Gemeindevahlen als Bürgermeister eingesetzt. Auch zum Vertrauensmann und Ortslandwirt wählte man ihn.

*** Die Gahlen-Gartroper Landfrauen starten zu einem Ausflug in die Eifel.

*** In Gahlen befindet sich in der Nähe der Schmiede Neuhaus eine Sirene. Im gleichen Haus ist jedoch kein Telefon vorhanden, so dass im Brandfalle ein Melder geschickt werden muss, der die Betätigung der Sirene veranlasst. Dieser Übelstand wird nun beendet. An der Verwaltungsstelle soll ein Feuermelder angebracht werden, durch den die Sirene automatisch bedient werden kann.

*** Die Bezugs- und Absatzgenossenschaft hat erstmals die 50000-DM-Umsatzgrenze überschritten. Heinrich Nuyken-Hedgen wird zum Vorsitzenden gewählt.

*** Heinrich und Johanna Horstkamp feiern goldene Hochzeit.

*** Der Haushaltsplan für das Jahr 1956 umfasst 216100 DM Einnahmen und 252200 DM Ausgaben.

*** Der MGV Gahlen-Dorf veranstaltet ein Osterkonzert.

*** Die Siedlung Espelsgarten, die durch die Gemeinde Gahlen als Trägersiedlung erstellt wurde, wird an folgende Personen übergeben: Holzschuhmacher Friedrich Mettler, Heizer Friedrich Mettler, Betonarbeiter Gustav Benninghoff, Maler- und Anstreichermeister Ernst Scholt, Ziegeleiarbeiter

Heinrich Ufermann, Kriegerwitwe Frieda Knüfken, Maurer Kurt Dawidowski, Ziegeleiarbeiter Franz Dawidowski, Hilfsarbeiter Karl Biedermann und Maurer Gustav Mauritz.

*** Der Schulhof der Schule Gahlen-Dorf wird mit einer Packlage befestigt.

*** Ernst Krebber und Anne Scholt regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Diplom-Volkswirt Anton Frye aus Dülmen beantragt, in der Gemeinde Gahlen ein Kalksandsteinwerk zu errichten. Der Betrieb soll auf dem Betriebsgelände der Westfälischen Sand- und Tonwerke an der Bestener Straße errichtet werden.

*** Für die Errichtung von sechs Kleinsiedlerstellen an der Hardtstraße wird ein Bauausschuss gebildet. Ihm gehören an: Bürgermeister Nuyken-Hedgen (Stellvertreter Alfred Schult-Heidkamp), Gemeinderatsmitglied Friedrich Uhlenbruck (Stellvertreter Adolf Stender), Gemeinderatsmitglied Fritz Großblotkamp (Stellvertreter Erich Himpel). Beratende Mitglieder sind Siedler Hermann Joormann als Siedlerobmann (Stellvertreter Friedrich Vengels) und Architekt Ufer.

*** Die Ortsbotin Luise Romswinkel kündigt aus gesundheitlichen Gründen ihr Dienstverhältnis zum 31. August 1956. Neuer Ortsbote wird Wilhelm Höpken.

*** Künftig erhält der Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr eine jährliche Vergütung in Höhe von 60 DM.

*** Für die Anlage eines Omnibushalteplatzes in der Gemeinde Gahlen wird vom Landesstraßenbauamt eine



Wer langsam fährt, der kommt auch ans Ziel. 1955/56 jedenfalls war Siegfried Biedermann mächtig stolz auf seinen Motorroller.



Ca. 1956: Der TuS Gahlen kann stolz auf seine A-Jugend sein.

Beihilfe in Höhe von 6000 DM bewilligt.

*** Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr brauchen keine Hand- und Spanndienste zu leisten.

*** Lehrer Wolf von der Dorfschule wird nach Detmold versetzt.



Wieviel Wein der MGV Gahlen-Dorf bei seinem Ausflug an den Rhein im Jahre 1956 trank, bleibt wohl für immer ein Geheimnis, aber Mitreisende wissen zu berichten, dass der Gesang am Abend um so besser funktionierte.

*** Gustav Benninghoff erhält die gemeindliche Erlaubnis, im Espelsgarten eine Verkaufsstelle für Tabakwaren in seinem Haus einzurichten.

*** Hermann und Martha Abelt feiern goldene Hochzeit. In Ostrich feiern Bernhard und Wilhelmine Wischerhoff das Fest der goldenen Hochzeit.

*** 17 Feuerwehrleute erhalten das Feuerwehrzeichen in Gold für 40-jährige Mitgliedschaft oder in Silber für 25-jährige



Zugehörigkeit zur Feuerwehr.

*** Bernhard Nuyken und Emma Rutert regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Der Fuhrunternehmer Kurt Holtkamp führt in der Gemeinde Gahlen als freier Unternehmer die Kartoffelkäferbekämpfung durch. Die Inanspruchnahme des Unternehmers ist freiwillig. Die Spritzen der Gemeinde stehen weiterhin zur Verfügung.

*** Die Anlage eines Feuerlöschbrunnens in Gahlen-Besten wird zurückgestellt. Es ist vorher zu prüfen, ob durch die Weiterführung der Wasserleitung eine ausreichende Löschwasserversorgung gewährleistet ist.

*** Zwei neue Glocken werden von Pfarrer Borgards am Tage seines 25-jährigen Ortsjubiläums (14. Oktober 1956)

eingeweiht. Eine Glocke wiegt 1068 Kilogramm, die zweite Glocke 456 Kilogramm.

*** Am 28. Oktober findet die Neuwahl der Gemeindevertretung statt. Zur Gahlener Gemeindevertretung gehören: Bürgermeister: Landwirt Friedrich Uhlenbruck (SPD); Stellvertretender Bürgermeister: Kiesarbeiter Wilhelm Horstkamp (SPD); Mitglieder: Fritz Großblotekamp (SPD), Friedrich Hansen (SPD), Erich Himpel (SPD), Heinrich Nuyken-Hedgen (CDU), Dietrich Schmitz (SPD), Alfred Schult-Heidkamp (FDP), Heinrich Schult-Schürmann (CDU), Adolf Stender (CDU) und Gottfried Wischerhoff (CDU).

*** Unter Leitung von Herbert Kirchhefer findet ein Kirchenkonzert zum Advent statt.

*** Während einer gut besuchten Bauernversammlung werden Stimmen laut, die Milch künftig nicht mehr zur Molkerei nach Hervest-Dorsten zu transportieren, sondern nach Duisburg.

Zum linken Foto: Direktvermarktung, ein Schlagwort der jüngsten Gegenwart, war in den 1950er- und 1960er-Jahren eine Selbstverständlichkeit. Milchbauer Gerhard Ufermann belieferte seine Kunden mit Frischmilch. Das Foto zeigt ihn vor "Kirchen Bohnes-Kotten".

1957

*** 218600 DM Einnahmen und 263700 DM Ausgaben umfasst der Haushaltsplan für 1957.

*** Alfred Lenz wird für vier Jahre Vorsitzender des TuS Gahlen.

*** Dem Antrag des Männergesangsvereins Gahlen-Dorf auf eine jährliche finanzielle Förderung wird nicht entsprochen. Für 1957 gibt es allerdings einmalig 50 DM.

*** Die Gahlener Feuerwehr birgt eine Leiche aus dem Kanal bei Schult im Anker.



Mama und Papa Michallik haben sich mächtig ins Zeug gelegt, um der kleinen Edith den Start in der Gahlener Dorfschule im Jahre 1957 zu versüßen.

*** Unter Leitung des Dirigenten Anton Brokemper veranstaltet der MGV Gahlen-Dorf im Saal Schult auf dem Kamp sein Frühlingskonzert.

*** Die Spar- und Darlehnskasse zieht bei Gerpheide Bilanz. 220 Mitglieder werden verzeichnet. Vorsitzender ist Heinrich Hüser.

*** Heinrich und Wilhelmine Horstkamp feiern goldene Hochzeit.

*** Zwei Bullen und fünf Eber werden gekört.

*** Wie fest die Hardt zu Gahlen gehört, beweisen immer wieder die Jahresfeste der Frauenhilfe. Wird bei Schult auf dem Kamp gefeiert, so kommt die Hardt nach Gahlen. Wird bei Kleinspel gefeiert, so fahren die Busse von Gahlen, Besten und Ostrich zur Hardt. So war es auch im Juni 1957. Jugendliche beteiligen sich mit einem Bänkelsängerlied an der Gestaltung des Programms.

*** Das Kalksandsteinwerk in Besten beginnt seine Produktion.

*** Der Sportplatz des TuS Gahlen entspricht nicht mehr den geltenden Bestimmungen der Fachverbände. Durch Verhandlungen mit den Thyssenschen Gas- und Wasserwerken in Duisburg-Hamborn wird erreicht, dass ein entsprechendes Grundstück zur Vergrößerung

des Sportplatzes zur Verfügung steht. Das Projekt wird mit der Bezirksregierung in einem Ortstermin am 18. März 1957 vorbereitet. Die Förderung des Projektes aus Sportmitteln der Bezirksregierung wird in Aussicht gestellt. Die Gewährung eines Zuschusses wird jedoch von der Übernahme der Trägerschaft durch die Gemeinde abhängig gemacht. Die Gemeindevertretung beschließt am 26. März 1957 einstimmig, die Trägerschaft durch den Ausbau des Sportplatzes zu übernehmen.

*** August Wischerhoff und Irmgard Unterberg regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Unter Beteiligung des Oberbaurats Draws vom Wasserwirtschaftsamt I in Düsseldorf und des Landwirtschaftsrates Dr. Heitz von der Landbauaußenstelle in Krefeld werden die vom Rheinisch-Westfälischen Wasserwerk in Mülheim-Ruhr erstellten Finanzierungs- und Planungsunterlagen für den zweiten Bauabschnitt der Wasserleitung eingehend beraten, insbesondere für die Ortsteile Heisterkamp, Bühnenberg und Bruch.

*** Zwischen der Zivilgemeinde und der Evangelischen Kirchengemeinde wird eine Vereinbarung getroffen über die Pflege der Kriegsgräber auf dem Friedhof in Gahlen. Die Vereinbarung betrifft 18 Gräber gefallener deutscher Soldaten, 6 Gräber verstorbener ehemaliger sowjetrussischer Kriegsgefangener und das Grab einer Polin, die infolge von Kriegseinwirkungen verstarb.

*** Im Schiedsmannsbezirk Gahlen sind Heinrich Bergenthun und August Kleinsteinberg als Schiedsleute tätig.

*** 645 Bände umfasst die Volksbücherei der Gemeinde Gahlen am 1. März 1957.

*** Dem Wohlfahrtsausschuss des Amtes Gahlen gehört Gemeindegewester Erika Jüngst als Vertreterin der Inneren Mission an.

*** Laut Verordnung des Sozialministers des Landes Nordrhein-Westfalen sind Beiräte für Vertriebenen- und Flüchtlingsfragen zu bilden. Johannes Wandtke ist Gemeindebeirat aus Gahlen.

*** 31159 DM bringt die Gemeinde Gahlen als Fürsorgeaufwendungen auf. 18339 DM werden davon der Kriegsfolgenhilfe zur Verfügung gestellt. Hilfsbedürftige erhalten Zuschüsse für die Winterfeuerung, für die Kartoffelbeschaffung, für die Kindererholung und fürs Weihnachtsfest.

*** 46 Wohnbauten werden im Jahre 1957 errichtet. Vergleichszahlen: 1953: 34, 1954: 30; 1955: 35; 1956: 45.

*** In den Jahren 1954 bis 1957 werden in Gahlen 34 Anträge auf Erteilung der Ansiedlungsgenehmigung bearbeitet, außerdem 157 Anträge auf Erteilung der Genehmigung nach dem Wohnsiedlungsgesetz.

*** Die Kläranlage in Östrich wird in Benutzung genommen.

*** Im Werkunterricht der Östricher Schule erlernen die Kinder auch den Bau von Schiffen.

*** Von 40890,56 DM im Jahre 1954 steigt die Gewerbesteuer auf 105485,84 DM im Jahre 1957. Die Gemeindegeldschulden belaufen sich am Ende des Rechnungsjahres 1957 auf 38135,59 DM.

*** Ergebnis der Viehzählung am 3. Dezember 1957: 165 Pferde, 1271 Rindvieh, 1918 Schweine, 93 Schafe, 2 Ziegen, 7991 Federvieh.

*** In Gahlen-Dorf unterrichten Lehrer Klingeberger und Lehrerin Wegmann 68 evangelische und sechs katholische Schüler. Lehrer Scherpenberg unterrichtet in Besten ausschließlich 24 evangelische Schüler. 50 evangelische und ein katholischer Schüler werden in Ostrich von Lehrer Röpke und Lehrerin Tenberg unterrichtet.

Zum rechten Foto: Der dörfliche Nachwuchs hat im Jahre 1957 gut lachen. Von links: Christa Beyer, Volker Stepp (Sohn der Lehrerin), Maren Kühn, Katharina Höchst und Karl-Heinz Beyer.

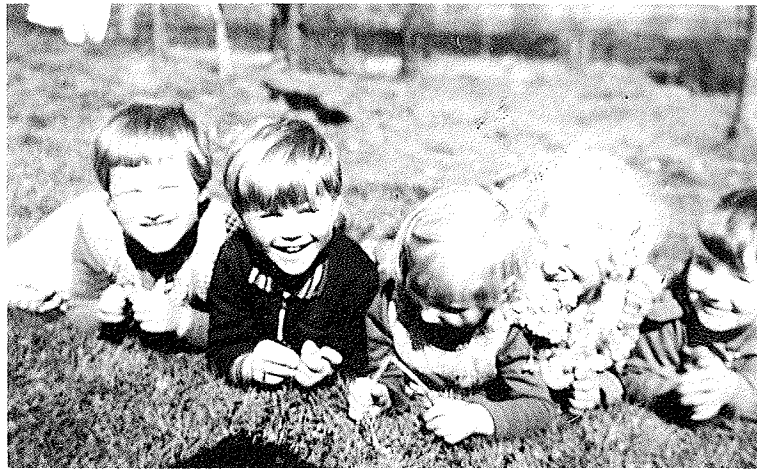
1958

*** Der Haushaltsplan für das Jahr 1958 umfasst 252500 DM Einnahmen und 283100 DM Ausgaben.

*** Die leistungsstärkste Kuh des Kreises Dinslaken steht beim Gahlener Bauern Friedrich Köpper im Stall. Sie lieferte 6500 kg Milch.

*** Im Vereinslokal Otto Schwede weicht der Junggesellenverein Gahlen-Bruch eine Gedenktafel für die aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg nicht zurückgekehrten Vereinsmitglieder. Günther Schult-Schürmann ist Erster Vorsitzender.

*** Bundesernährungsminister Dr. Heinrich Lübke ist zu Gast bei der CDU Gahlen.



Band und eine Betonspritze; auch eine Stütze brachte man an. Nun ist nur noch der dünnere Teil des Stammes vorhanden.

*** Die Brücke über den Wesel-Datteln-Kanal nahe dem Hohen Ufer wird abgebrochen. Ein Neubau soll errichtet werden.

*** Zu einem ungewöhnlichen Einsatz wird die Feuerwehr gerufen. Eine Kuhherde ist aus einer Weide ausgebrochen, und bei dem nächtlichen Spaziergang fallen zwei Kühe in einen tiefen Wasserleitungsgraben.

*** Die Jugendmannschaft des Reitervereins Lippe-Bruch Gahlen gewinnt die Jugendstandarte des Kreises Dinslaken.

*** Der Reiterverein Lippe-Bruch Gahlen veranstaltet in Gahlen die Kreisfuchsjagd.

*** Der Brandmeister der Löschgruppe Gahlen, Ernst Krebber, hat infolge von Krankheit sein Amt zur Verfügung gestellt. Mit der Führung wird zunächst der Unterbrandmeister Kleinelsen beauftragt. Der Oberfeuerwehrmann Scholt soll an einem Brandmeisterlehrgang an der Landesfeuerwehrschule Warendorf teilnehmen, so dass er in den nächsten Jahren die Führung der Löschgruppe übernehmen kann.

*** Im Februar 1958 wird ein Nachtragsabkommen zum Wasserlieferungsvertrag zwischen der Gemeinde Gahlen und der Rheinisch-Westfälischen Wasserwerksgesellschaft abgeschlossen.

*** Am 31. März 1958 gibt es 76 Gewerbebetriebe in Gahlen: 25 Handwerksbetriebe, 10 Gast- und Schankwirtschaften, 6 Lebensmittelgeschäfte, 35 sonstige Gewerbebetriebe.

*** 2089 Personen leben am 31. März 1958 in Gahlen (1015 männliche und 1074 weibliche).

*** Seit dem 25. März 1958 ist das Amt Gahlen Träger des Feuerschutzes. Zur Feuerwehr des Amtes Gahlen gehört die 18-köpfige Löschgruppe Gahlen mit ihrem Leiter, Unterbrandmeister Kleinelsen.

*** Lehrerin Inge Wegmann wird in den Schuldienst der Gemeinde Gahlen eingewiesen.

*** Der bisherige Wildschadenschätzer Gerhard Fengels wird erneut vorgeschlagen.



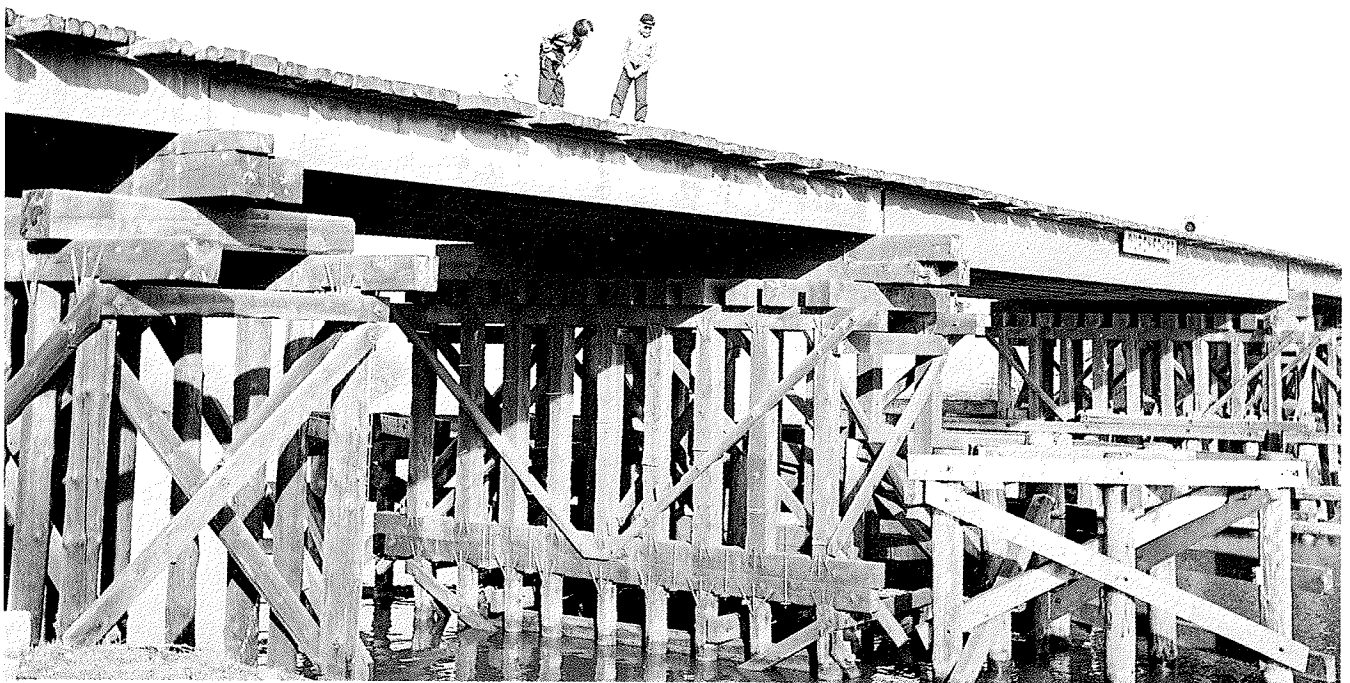
*** Die "Dicke Linde" an der Einmündung der Kirchhellener Straße in die Bestener Straße (Foto) soll der Axt zum Opfer fallen. In den letzten Jahren wurden die verschiedensten Versuche gemacht, sie zu erhalten. Der mehrfach geteilte, dicke Stamm erhielt ein eisernes

*** Der Ausbau des Sportplatzes ist fertiggestellt. Bis Dezember wird auch die Laufbahn fertig. Das Spielfeld besitzt eine Größe von 105 mal 70 Meter. Die Gesamtkosten betragen 76000 DM. Eigenleistung der Gemeinde: 3684 DM. Eigenleistung des TuS Gahlen: 6316 DM.

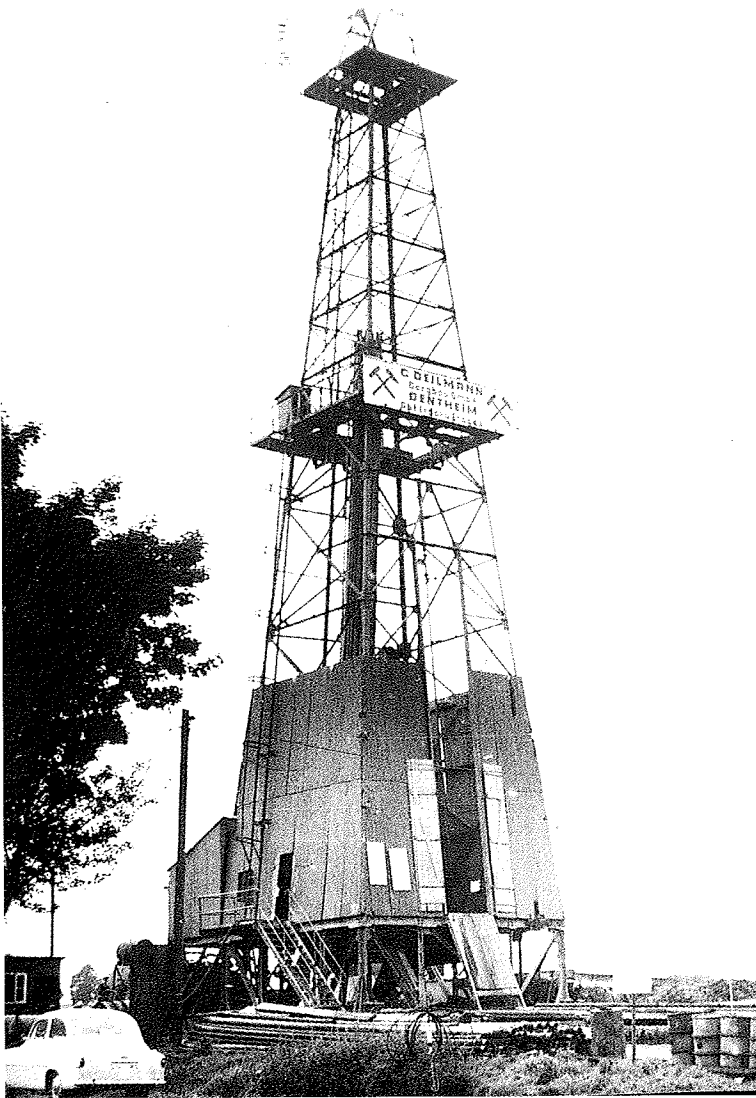
Zum Foto: In der 1950er-Jahren war die Bruchstraße noch dünn besiedelt.



Zum mittleren Foto: Die Brücke über den Wesel-Datteln-Kanal nahe dem Hohen Ufer wird im Februar 1958 abgebrochen. Ein Neubau soll errichtet werden. Wie der Amtsverwaltung vom Wasser- und Schiffsamt mitgeteilt wird, soll die neue Brücke bis Oktober fertiggestellt werden.



Zum rechten Foto: Im Sommer 1958 wurde mit dem Bau des Sportplatzes der Gemeinde Gahlen begonnen. Am 14. Dezember 1958 wurde er seiner Bestimmung übergeben.



Im Jahre 1958 wurde in Gahlen nach Kohle gebohrt.

*** Horst Wischerhoff und Elfriede Ufermann regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** In Gahlen werden 28 Baugenehmigungen im Jahre 1958 erteilt.

*** Ergebnis der Viehzählung vom 3. Dezember 1958: In Gahlen gibt es 154 Pferde, 1290 Rindvieh, 1776 Schweine, 66 Schafe, 2 Ziegen und 7445 Federvieh.

*** Am 14. Dezember 1958 wird der neue Sportplatz des TuS Gahlen eingeweiht. Die Baukosten betragen 76000 DM.

*** Für den Kirchbau auf der Hardt erfolgt der erste Spatenstich.

1959

*** Über einen erfreulichen Aufschwung des TuS Gahlen berichtet der Vorsitzende Alfred Lenz während der Jahreshauptversammlung bei Benninghoven. Rund 100 Sportler sind dem Verein angeschlossen. Drei Mannschaften nehmen an dem Spielbetrieb teil. Bedauert wird, dass kein geeigneter Raum für den Turnbetrieb zur Verfügung steht. Die Neuwahl des Vorstands hat folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Alfred Lenz, 2. Vorsitzender Kurt Strauch, Geschäftsführer Ewald Manfraß, Kassierer W. Benninghoven, Jugendobmann Kurt Lach, Fußballobmann Günter Wnuk, Leichtathletikobmann Lehrer Heinz Klingebeger, Platzwart Hermann Klier.

*** Gerhard und Lisette Schult feiern goldene Hochzeit.

*** Gottlieb Gerpheide berichtet über die Entwicklung der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft. Eine Umsatzsteigerung von 75000 DM auf 728000 DM konnte verbucht werden. Vorstandsmitglied Ernst Schult wird ebenso wiedergewählt wie die Aufsichtsratsmitglieder Friedrich Busch und Heinrich Fengels.

*** Der Haushaltsplan für das Jahr 1959 umfasst 277700 DM Einnahmen und 307100 DM Ausgaben.

*** Die Schermbeck-Gahlener Kanalbrücke wird am 19. Januar für den Verkehr freigegeben.

*** Die bisherigen Schiedsmänner Heinrich Bergenthun und August Kleinsteimberg werden für eine weitere Amtszeit beim Amtsgericht Dinslaken vorgeschlagen.

*** Am 4. Juni wird der Grundstein für die Kirche auf der Hardt gelegt.

*** In unmittelbarer Nähe des Kalksandsteinwerkes ist ein Bohrturm errichtet worden. Seit Juli 1959 bohrt die Bergbau GmbH Bentheim dort nach Kohle. Die Arbeiten sollen bis zum nächsten Frühjahr andauern.

*** Beim Kreissportfest in Dinslaken entführen die Gahlener das Kreisbanner ins Lippedorf.

*** 50 Reiter beteiligen sich an der Fuchsjagd des Reitervereins Lippe-Bruch Gahlen.

*** Der Ausbau der Haus-Gahlen-Straße mit einer 3,50 Meter breiten Teerdecke wird beschlossen.

*** Mit Rücksicht darauf, dass die Schulkinderzahl der Schule Gahlen-Dorf zu Ostern 1960 über 90 ansteigt, beschließt der Gemeinderat im Februar 1959 die Einstellung einer dritten Lehrkraft.

*** Die Putzfrauen der Schulen erhalten jetzt 1,54 DM Stundenlohn (bisher 1,41 DM).

*** Der gemeindliche Sportplatzausschuss hat in seiner Sitzung am 3. Februar 1959 vorgeschlagen, auf dem Sportplatz der Gemeinde Gahlen ein Platzhaus zu errichten. Der Rat erteilt seine Zustimmung.

*** Zur Förderung des Sportes in den Schulen und in den Vereinen wird der Bau einer Turnhalle mit Lehrschwimmbecken in der Gemeinde Gahlen für dringend notwendig erachtet. Der Sportdezernent der Bezirksregierung Düsseldorf hat in seiner Besprechung am 17. März 1959 das Bedürfnis zum Bau der Turnhalle mit Lehrschwimmbecken bejaht und die Förderung mit Sportmitteln zugesagt. Die Frage des Standortes wurde mit dem Staatshochbauamt Wesel erörtert. Da im Ortskern Gahlen ein geeignetes Grundstück nicht zur Verfügung steht und die Errichtung der Turnhalle auf dem Gelände am Sportplatz wegen der Hochwassergefahr unzulässig erscheint, wird vom Staatshochbauamt vorgeschlagen, die Turnhalle mit Lehrschwimmbecken in Verbindung mit der notwendigen Schulerweiterung in Gahlen-Ostlich zu bauen. Die Gemeindevertretung erteilt dazu ihre Zustimmung.

*** Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig, die Planung des Schulerweiterungsbaus Gahlen-Ostlich dem Dinslakener Architekten Wilhelm Ufer zu übertragen.

*** Der Sportplatz im Aap wird von der Kirchhellener Firma Hermann Liesenklas fertiggestellt. Die Abnahme erfolgt am 21. April 1959 unter Beteiligung des Staatshochbauamtes Wesel. Die Gesamtherstellungskosten betragen 67477,65 DM.

Ein paar Gahlener "Urgesteine" zeigt diese Aufnahme, die Ende der 1950er-Jahre entstand. Von links: Gastwirt Wilhelm Spickermann, Gottlieb Gerpheid, der langjährige Rendant der Spar- und Darlehnskasse, und der Müller Gustav Winck.



*** Walter Schürmann und Paula Hemmert regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Der Weg zum Pastorat hin heißt künftig Widemweg.

*** Am 26. August 1959 wird der Plan für den Bau einer Turnhalle mit Lehrschwimmbecken auf dem Schulgrundstück Gahlen-Östlich vorgestellt. Die Deutsche Gesellschaft für das Badenwesen in Gladbeck hat dem Plan bereits zugestimmt. Die Baukosten sollen

*** Die im März 1958 durchgeführte Umfrage hat ergeben, dass für die gemeindliche Müllabfuhr kein Interesse besteht. Der gemeindliche Bau- und Wegeausschuss hält jedoch die Notwendigkeit einer Müllabfuhr in den Siedlungs- und Ortskernen für gegeben. Der Müllabfuhrunternehmer Kollick aus Friedrichsfeld hat angeboten, die Müllabfuhr in der Gemeinde auf freiwilliger Basis durchzuführen. Die Kosten würden pro Haushalt 0.80 DM im Monat bei wöchentlicher Abfuhr von 50 Litern Müll betragen. Die Müllgefäße würden vom Unternehmer gestellt. Die Gemeindevertretung hat gegen die geplante Müllabfuhr keine Bedenken.

450000 DM betragen.

*** Für den 20. September 1959 gibt es eine Liste der Gahlener Ein- und Auspendler. Den 272 Auspendlern stehen 79 Einputler gegenüber. Zielorte der Auspendler nach der zahlenmäßigen Rangfolge: Dorsten 118, Gelsenkirchen 21, Schermbeck 20, Gartrop-Bühl 19, Kirchhellen 18, Marl 17, Hünxe 10, Dinslaken 9, ... Einputler: Dorsten 27, Kirchhellen 10, Schermbeck 9, Altschermbeck 7, ...

*** Dem Turnverein Gahlen wurde vom Westdeutschen Fußballverband für den Ausbau des Sportplatzes ein Zuschuss in Höhe von 2500 DM und ein zinsloses Darlehen in Höhe von 2500 DM gewährt. Mit diesem Betrag wird der Zaun finanziert und auf der Geraden neben der 100-Meter-Laufbahn eine Barriere errichtet.



Zum linken Foto: Kartoffelernte auf dem Grundstück von Willi und Else Schönlau in Dorsten-Hardt im Jahre 1959. Vorne hockend (v.l.): Minken Mariß, Eva Wellnitz, Else Schönlau, Emma Tucholsky-Duwensee. Stehend (v.l.): Anne Paul, Walburga Mäde, Anna Spickermann, Agnes Hansen, Alfred Spickermann. Im Hintergrund links erkennt man die Gärtnerei Willi Winter (vormals Sander).



Zum linken Foto: "So leicht kriegt ihr mich nicht in die Wurst", dachte Helmut Rademachers Schwein im Jahre 1959 und wollte eilig Reißaus nehmen. Vielleicht wär's auch im Gartroper Busch für immer verschwunden, hätten ihm nicht Heinz-Wilhelm, Anneliese und Inge Rademacher (v.l.) "sanft" den Rückweg in den Stall gewiesen. Der Schwanz des speckigen Schweins erwies sich für die kleine Inge als wirksame Bremse und ausgezeichneter Steuerknüppel. Des einen Freud ist des anderen Leid.

*** Für den Standesamtsbezirk Gahlen ist nach dem Tode des Standesbeamten Schulte nur noch ein stellvertretender Standesbeamter vorhanden. Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig, zur satzungsgemäßen Erledigung der Standesamtsgeschäfte während der Abwesenheit des Standesbeamten Endemann den Amtsinspektor Friedrich Heiken und den Amtssekretär Heinrich Unterberg als stellvertretende Standesbeamte für den Standesamtsbezirk Gahlen zu bestellen.

*** In Gahlen werden 29 Baugenehmigungen im Jahre 1959 erteilt.

1960

*** Der ordentliche Haushaltsplan für das Jahr 1960 umfasst 225700 DM Einnahmen und 268600 DM Ausgaben. Die Einnahmen und Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans betragen 428000 DM.

*** Die schulaufsichtsbehördliche Genehmigung für den Bau der Turnhalle wird am 12. Januar 1960 beantragt. Zur ordnungsgemäßen und schnellen Abwicklung der mit dem Neubau der Turnhalle verbundenen umfangreichen Arbeiten beschließt die Gemeindevertretung einstimmig, einen Ausschuss zu bilden. Dem Ausschuss gehören an: Bürgermeister Uhlenbruck als Vorsitzender, Ratsmitglied Gottfried Wischerhoff und Ratsmitglied Fritz Großblotekamp. Am 2. Mai wird die schulaufsichtsbehördliche Genehmigung erteilt. Die Ausschreibungsergebnisse für die Rohbauarbeiten liegen am 24. Mai vor.

schulaufsichtliche Genehmigung in den nächsten Tagen erteilt wird.

*** Heinz Klein wird mit der Sportplatzpflege beauftragt. Zur ordnungsgemäßen Pflege des Platzes wird ein 513 DM teures Pflegegerät gekauft, das der Deutsche Sportbund als geeignet bezeichnet hat.

*** Am 1. Juni 1960 wird Heinz Klingeberger zum Hauptlehrer ernannt.

*** Fritz Kleinsteiberg und Edith Heier regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Gegen die vorgeschlagene Abgrenzung der Baugebiete in Gahlen werden von der Gemeindevertretung keine Bedenken erhoben.

*** Der vom Reiterverein Lippe-Bruch Gahlen gestellte Antrag, den Bau der Reithalle mit 5000 DM zu unterstützen, wird wegen fehlender Vorlage eines Finanzierungsplanes zurückgestellt.

*** Vom 4. April 1960 bis zum 26. August 1960 unterrichtet Lehrerin Graf an der Dorfschule. Dann zieht sie nach Spellen.

*** Am 23. August 1960 erhält die Firma Rademacher den gemeindlichen Auftrag zur Erledigung der Erd-, Mauer-, Beton-, Stahlbeton-, Dichtungs- und Putzarbeiten an der Östricher Schule.

*** Zum 31. Mai hat der bisherige Ortsbote Wilhelm Höpken sein Dienstverhältnis gekündigt.

*** Weitere Arbeitsaufträge für den Bau der Östricher Schule werden vergeben. Die Zimmerarbeiten übernimmt der Gahlener Wilhelm Uhlenbruck, die Klempnerarbeiten die Friedrichsfelder Firma Bauer und die Dachdeckerarbeiten die Dorstener Firma Otto



Wie viele Gahlener Kinder die Dechenhöhle jemals zu Gesicht bekamen, wird sich wohl nicht so leicht klären lassen. Die abgebildeten Schülerinnen und Schüler besuchten jedenfalls mit ihrem Lehrer Heinz Klingeberger um 1960 die Dechenhöhle.

*** Die Planungsunterlagen für den Schulneubau in Gahlen-Ostrich werden von der Bauabteilung der Bezirksregierung geprüft. Am 6. Mai teilt die Schulabteilung der Bezirksregierung mit, dass die

Nöcker.

*** Bernhard und Helene Lehmbruck feiern goldene Hochzeit.

*** Die Waldsiedlung Gahlen-Hardt entsteht für die Beschäftigten der Ton- und Steinwerke Dr. Müller.

*** Die Gemeindevertretung beschließt, den Entwässerungsplan für Gahlen-Hardt so ausarbeiten zu lassen, dass das gesamte Baugebiet Hardtberg zur geplanten Kläranlage in Ostrich entwässert wird.



Weihnachtsfeiern im Saal Schult auf dem Kamp wie hier um das Jahr 1960 waren stets besondere Höhepunkte im Schulalltag. Lehrer Heinz Klingeberger wusste die Dorfjugend zu begeistern.

(SPD) Rentner Fritz Großblotekamp (SPD), Landwirt Friedrich Hansen (SPD), Elektriker Erich Himpel (SPD), Landwirt August Kleinsteimberg (CDU), Hilfsarbeiter Willi Ramelow (CDU), Landwirt Alfred Schult-Heidkamp (FDP), Landwirt Heinrich Schult-Schürmann (CDU), Landwirt Friedrich Uhlenbruck (SPD) und Landwirt Gottfried Wischerhoff (CDU). Die Parteien erzielen folgende Ergebnisse: Von den 2946 gültigen Stimmen entfallen auf die CDU 1178 Stimmen, auf die SPD 1381 Stimmen und auf die FDP 387 Stimmen.

*** Einbruch in der Zweigstelle der Amtssparkasse. Der Tresor wird wenige Tage später im Mühlenteich gefunden.

*** Wilhelm und Elise Rutert feiern goldene Hochzeit.

*** In den späten Abendstunden des Ostersonntags brennen am Kanal Feuer. Sie sind von etwa 40 Mitgliedern der Christlichen

Pfadfinderschaft Gau Emscher angezündet worden, um an die Einheit der Evangelischen Kirche in ganz Deutschland zu erinnern.

*** In Gahlen werden 52 Baugenehmigungen erteilt.

*** Im Dezember 1960 tritt an der Lippe starkes Hochwasser auf.

*** 869 steuerpflichtige Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen sorgen für 8040 DM Steueraufkommen.

*** Am 30. Dezember 1960 genehmigt der Düsseldorfer Regierungspräsident die Auflösung des Zweckverbandes Lippebrücke Schermbeck-Gahlen.



Zum rechten Foto: Um 1960 entstand dieses Foto vom 3. und 4. Schuljahr der Gahlener Dorfschule.

1961

*** Kurt Strauch wird für zwei Jahre Vorsitzender des TuS Gahlen.

*** Die Wartung der Kläranlage auf dem Hardtberg wird Georg Nubbemeyer übertragen. Er erhält dafür monatlich 30 DM.

*** Die Neuwahl zur Gemeindevertretung findet am 19. März 1961 statt. Gewählt werden: Zum Bürgermeister der Landwirt Heinrich Nuyken-Hedgen (CDU), zum stellvertretenden Bürgermeister der Kiesarbeiter und Landwirt Wilhelm Horstkamp. Ratsmitglieder sind: Kaufmann Kurt Dawidowski

*** Im April öffnet die Gaststätte "Op den Hövel" wieder ihre Pforten. Wilhelm Kühn, der jetzige Besitzer des Hofes, hat in den letzten Wochen umfangreiche Umbauarbeiten zu einer modern gestalteten und behaglichen Gaststätte durchführen lassen.

*** Am 16. April trifft sich der Angelsportverein Gahlen-Lippe zum Anangeln am Kanal.

*** Für die nach Langenberg versetzte Lehrerin Frau Köhler nimmt die Lehrerin Frau Hasenpoth den Dienst an der Gahlener Dorfschule auf.

*** Die Predigt während der goldenen Konfirmation hält Pastor Siedmann aus Altenkirchen, der vor 25 Jahren in Gahlen konfirmiert wurde.

*** Die Müllkippe im Gahlener Wald ist in starkem Ausmaße von Ratten befallen. Die Gemeinde beteiligt sich mit 84 DM an den Kosten für die Rattenbekämpfung.

*** Beim Durchschwimmen der Lippe ertrinkt ein 33-jähriger Schermbecker.

*** Die Kreissiegerinnen im landwirtschaftlichen Berufswettkampf sind ermittelt. Rita Horstkamp aus Gahlen wird in der Leistungsklasse I Siegerin mit 757 Punkten. Wilma Hemmert aus Gahlen belegt mit 734 Punkten den zweiten Platz. In der Leistungsklasse II siegt die Gahlenerin Eva Dudek mit 685 Punkten. Temelia Grefer aus Gahlen siegt mit 681 Punkten in der Leistungsklasse III.

*** Gahlen hat kein eigenes Schwimmbecken. Die Schulkinder werden in Gladbeck und teilweise auch in Walsum im Schwimmen ausgebildet. 1961 erhält die Gahlener Dorfschule den Wanderpreis der Amtsvertretung für ihre hervorragenden Schwimmleistungen. Die Gahlener siegen mit 36,26 Punkten vor der Gemeinschaftsgrundschule Bruckhausen und der evangelischen Schule Hünxendorf.

*** Klaus Schulz gewinnt das Hauptpreisangeln des Angelsportvereins Gahlen-Lippe mit 300 Gramm.

*** Wilhelm und Sofia Wischerhoff feiern goldene Hochzeit.

*** Theaterfreunden wird die Möglichkeit geboten, die Aufführungen im Stadttheater Oberhausen zu erleben. Ab Schermbeck fährt ein Sonderautobus mit Zustiegmöglichkeiten in Gahlen.

*** Die Kokslieferung für die Schule Gahlen-Dorf erfolgt durch die Bezugs- und Absatzgenossenschaft Gahlen. Kohlenhändler Lichtenberg liefert Koks und Kohle an die Bestener Schule. Für die Heizöllieferung zur Ostricher Schule ist die BP zuständig.

*** Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig, dem Reiterverein Lippe-Bruch Gahlen einen jährlichen Zuschuss in Höhe von 200 DM zu geben.

*** Im April werden neue Beiräte für Vertriebenen- und Flüchtlingsfragen gebildet. Johannes Wandtke wird Mitglied. Stellvertretendes Mitglied ist Heinz-Dieter Klingeberger.

*** Ernst Romswinkel wird Bundessieger im Schiffmodellbau. Bürgermeister Nuyken-Hedgen überreicht ihm das Geschenk der Gemeinde Gahlen.

*** Die Gemeindevertretung gewährt dem TuS Gahlen einen Zuschuss in Höhe von 700 DM für den Bau einer Lichtenanlage auf dem Sportplatz.

*** Heinzfried Walbrodt und Erika Endemann regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Ein Teil des Brückenweges, der bislang dem Rheinisch-Westfälischen Wasserwerk gehörte, wird von der Gemeinde gekauft.

*** Die Einweihung des neuen Östricher Schulgebäudes erfolgt am 17. Juli 1961. Bürgermeister Nuyken-Hedgen überreicht Schulleiter Fritz Röpke die Schlüssel. Gesamtkosten, 263000 DM. Eigenleistung der Gemeinde: 52000 DM.



Zu den beiden benachbarten Fotos: Am 17. Juli wird auch die neue Turnhalle eingeweiht. Sie ist 18 m lang und 10 m breit. An Nebengebäuden wurden errichtet: 2 Umkleieräume, 2 Wasch- und Duschräume, 1 Lehrerzimmer (zugleich Sanitätsraum), 1 Schiedsrichterraum und 1 Jugendraum. Gesamtkosten: 188973 DM. Eigenleistung der Gemeinde in bar: 32180 DM, unbar: 8443 DM



*** Ergebnisse der Bundestagswahlen am 17. September 1961. In Gahlen werden 1182 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfallen auf die CDU 523, auf die SPD 490, auf die FDP 152 und auf sonstige Parteien 17.

*** Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung des Jahres 1961 für Gahlen: Wohnbevölkerung: 2093 (1013 männlich, 1080 weiblich).

*** In Gahlen werden 51 Baugenehmigungen erteilt.

Auch Kinderwagen unterliegen modischen Trends. In einem aus heutiger Sicht museumsreif wirkenden Kinderwagen schoben auch Gahlener Mütter ihre Kinder vor vier Jahrzehnten durchs Lippedorf. Gerd, Liesel und Heinz-Wilhelm Benninghoff (stehend v.l.) waren 1961 ganz stolz auf ihr Schwesterchen Hilde im Kinderwagen.



Rademacher und Heinrich Romswinkel aus Gahlen durch das Bundespräsidium verliehen. Beide gehören der Kyffhäuserkameradschaft seit 60 Jahren an.

*** Heiner Nachbarschulte beteiligt sich erfolgreich an einer Reitwartprüfung. Damit wird er auch von der obersten Landesbehörde der ländlichen Reiterei als Ausbilder anerkannt.

*** Paul Beckmann ist Vorsitzender der Schulpflegschaft in Gahlen-Dorf.

*** In der Hauptausschusssitzung am 15. Mai 1962 wird der Entwurf des Bebauungsplans für Gahlen-Dorf und Heisterkamp vom Archi-

1962

*** Heinz Klingeberger wird Vorsitzender des TuS Gahlen.

*** Unter Leitung des Vorsitzenden Paul Heckermann planen die Mitglieder der Kyffhäuserkameradschaft im Lokal Paul Schult die 90-Jahr-Feier. Ehrenvorsitzender Bernhard Wischerhoff leitet die Vorstandswahl. Vorsitzender bleibt Paul Heckermann, Stellvertretender Vorsitzender: Hermann Höchst, Schriftführer Wilhelm Spickermann, Stellvertretender Schriftführer Karl Winck, Kassierer Johann Gilhaus, Stellvertretender Kassierer Hans Heckermann, Hauptmann Fritz Busch, Oberleutnant Heinrich Häferkamp, Unterkassierer wurden A. Becks, Gottfried Walbrodt, Alfons Spickermann, Karl Isselhorst, Fritz Walter, Gustav Kühn, Heinrich Romswinkel und Kurt Lach.

*** Heinrich und Luise Nuyken-Hedgen feiern Goldhochzeit.

*** Am 2. Februar beschließt der Gemeinderat die Aufstellung eines Bebauungsplanes für den Ortsteil Ostrich nach einem Entwurf des Architekten Ufer.

*** Einen ersten Preis und einen Ehrenpreis des Münchener Oberbürgermeisters bringt Heiner Nachbarschulte vom Bundeswettkampf der ländlichen Reiter aus München mit nach Hause.

*** Heinrich und Alma Fengels feiern goldene Hochzeit.

*** Die Außenanlagen der Gahlener Turnhalle werden gestaltet.

*** Vier Tage lang feiert der TuS Gahlen sein 50-jähriges Bestehen.

*** Am 31. Dezember 1962 beträgt die Bevölkerung Gahlens 2169 Personen (1038 männlich, 1131 weiblich, 1874 evangelisch, 258 katholisch, 37 andersgläubig).

*** Die Landesmeisterschaft des "Nauticus", des Verbandes deutscher Schiffsmodellbauer, wird für einige Gahlener Jungen zu einem besonderen Erfolg. Der vorjährige Landes- und Bundessieger Ernst Romswinkel belegt den ersten Platz. Bernd Romswinkel belegt den zweiten Platz. Enno Röpke bringt das Boot seines Vaters auf den dritten Platz, während Hans-Friedrich Röpke dasselbe Boot - diesmal ferngesteuert - über den Bojenkurs bringt und im Geschicklichkeitskurs den dritten Platz in seiner Klasse belegen kann. Alle Sieger haben sich damit für die Bundesmeisterschaft in Nürnberg qualifiziert.

*** Das goldene Treueabzeichen des Kyffhäuserbundes e. V. wird den ehemaligen Soldaten Gottfried

Ufer vorgestellt.

*** Der Auftrag für die Herstellung der Gahlener Entwässerungspläne wird dem Ingenieur Weber erteilt.

*** Am 8. Juli wird das neue Heim auf dem Gelände der Jugendfreizeitstätte im Aap eingeweiht.

*** Der Hauptausschuss schlägt eine Erweiterung des Feuerwehrgeräteraaumes vor. Hintergrund für diesen Vorschlag ist die Enge. Als im Zusammenhang mit dem Bau der Verwaltungsstelle im Jahre 1952 auch ein Feuerwehrgeräteraum eingerichtet wurde, verfügte die Wehr nur über ein kleineres Behelfsfahrzeug. Für das inzwischen vorhandene Feuerlöschfahrzeug vom Typ LF - TSA 8 reicht der Platz kaum noch aus.

*** Am 4. Juni 1962 beschließt der Gemeinderat, qualifizierte Bebauungspläne für die Ortsteile Gahlen-Dorf und Gahlen-Ostrich aufzustellen. Geltungsbereich des Bebauungsplanes Gahlen-Dorf: Im Norden von der Rottstraße, nach Osten durch die Flur 9 bis zur Paßstraße, die Paßstraße nach Süden bis zum Steinbergweg, den Steinbergweg nach Osten bis zur ostwärtigen Flurstücksgrenze 48, dieselbe Flurstücksgrenze nach Süden, die nördliche und ostwärtige Flurstücksgrenze 53, die nördlichen Flurstücksgrenzen 68 und 69, die ostwärtige Flurstücksgrenze 68, der Steinbergweg, im Süden die Kirchstraße, die ostwärtigen Flurstücksgrenzen 120, 147, 123, 124, 150 und 149, die südlichen Flurstücksgrenzen 149 und 145, im Westen das westliche Ufer des Mühlenbaches bzw. Mühlenteiches, der Widemweg, die Kirchstraße, die Wege, Flurstücke 19, 23 und 7 und die Rottstraße. Sämtliche vorgenannten Flurstücke gehören zur Gemarkung Gahlen, Flur 10. --- Geltungsbereich des Bebauungsplanes Gahlen-Ostrich: Im Westen durch die Landstraße I. Ordnung, im Norden durch die südliche Flurstücksgrenze 40, die westliche und südliche Flurstücksgrenze 43, die westlichen und südlichen Flurstücksgrenzen 44 und 63, die Hardtstraße nach Osten bis zur ostwärtigen Flurstücksgrenze 110, die vorstehende Grenze nach Süden, die südliche Flurstücksgrenze 110, die ostwärtige, südliche und westliche Flurstücksgrenze 106, die südlichen Flurstücksgrenzen 100, 156, 157, 97 und 96, die Baumbachstraße nach Norden und die Hardtstraße nach Westen bis zur Landstraße I. Ordnung. Sämtliche vorgenannten Flurstücke gehören zur Gemarkung Gahlen, Flur 2.

*** Heinrich Walbrodt und Elise Nuyken regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Die politische Gemeinde erwirbt von der Evangelischen Kirchengemeinde das Baumbachtal in einer Gesamtgröße von 22160 Quadratmetern. Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk in Essen hat zum

Erwerb des Geländes einen Zuschuss in Höhe von 50 Prozent zugesagt.

*** Vier Bullen, drei Eber und ein Schafbock werden gekört.

Zum Foto: Es gehört zum festen Hochzeitsbrauch, dass Gruppen vor der Dorfkirche mit einer besonderen Überraschung aufwarten, wenn eines ihrer Mitglieder heiratet. So ließen es sich die Briestaubenzüchter im April 1962 auch nicht nehmen, dem Taubenzüchter Wilhelm Winck und seiner Frau Marties mit einem Taubenauflass viel Glück für den Start ins Eheleben zu wünschen.

*** Die Planungen für die Kläranlagen in Gahlen-Dorf und Gahlen-Hardt beginnen. Der Entwurf für die Entwässerung in den Bereichen Dorf und Heisterkamp wird zur Zeit aufgestellt. Der Entwurf für die Entwässerung Ostrich/Hardt ist inzwischen fertig.

*** Der am 3. Juli 1949 gegründeten **Waldwirtschaftsgemeinschaft Hünxe** gehören 1962 insgesamt 55 Mitglieder an. Unter der Führung des Vorsitzenden **Heinrich Haferkamp** in Gartrop, der dieses Amt seit der Gründung ehrenamtlich ausübt, und unter der Geschäftsführung des Bezirksförsters **Getschmann** wurden in der Zeit von 1949 bis 1962 etwa 180 ha Kahlfächen aufgeforstet und 12180 Pappeln - meistens außerhalb des Waldes - gepflanzt. In diesen 14 Jahren mussten viele Bestände, die beim Frontübergang durch Bodenfeuer und Artilleriebeschuss zerstört oder wertlos geworden waren, wieder aufgeforstet werden. Aufforstungen gab es auch in Bereichen mit überalterten und schlechtwüchsigen Beständen.

*** Die Gewerbestatistik vom 31. Dezember 1962 verrät: In Gahlen gibt es zwei Industriebetriebe, 22 Handwerksbetriebe, 13 Gast- und Schankwirtschaften, fünf Lebensmittelbetriebe und 47 sonstige Gewerbetreibende.

*** Mit den Vorarbeiten zum Bau der Lippebrücke wird im Jahre 1962 begonnen.

*** Bestände der Schülerbüchereien am 31. Dezember 1962: Gahlen-Dorf: 450 Bände; Gahlen-Ostrich: 120 Bände; Gahlen-Besten: 471 Bände.

*** Die Volksbücherei Gahlen-Dorf weist am 1. April 1033 Bände auf, die Volksbücherei Gahlen-Ostrich 535 Bände.

*** Lehrerin **Aufderhaar** wird am 24. April 1962 an der Dorfschule angestellt.

*** Lehrerin **Wegmann**, die ihren Dienst an der Dorfschule am 21. April 1958 begonnen hat, wird am 1. April 1962 nach Solingen versetzt.

*** Lehrer **Röpke** wird am 1. Juli zum Hauptlehrer ernannt.

*** Lehrer **Johann Scherpenberg** von der Volksschule in Gahlen-Besten wird in den Ruhestand versetzt.



Schulrat **Damberg** überreicht die Urkunde des Regierungspräsidenten.

*** Die Jahrestagung der Gesangvereine des Kreises Dinslaken findet in Gahlen statt.

*** **Friedrich** und **Helene Hansen** feiern goldene Hochzeit.

*** Der bisherige Fleischbeschaubezirk Gahlen IV, der dem verstorbenen Fleischbeschauer **Pannenbäcker** unterstand, wird mit Wirkung vom 1. Dezember aufgeteilt. Die Beschau in dem ostwärtigen Teil wird von diesem Zeitpunkt ab von dem Hünxer Landwirt **Wilhelm Fengels** ausgeübt, wogegen der westliche Teil dem Bezirk des Gartroper Fleischbeschauers **Helmut Horstmann** zugeschlagen wird.

*** Im Vereinslokal **Gerpheide** veranstaltet die VdK-Ortsgruppe Gahlen ihre Mitgliederversammlung. Vorsitzender **Höchst** begrüßt die Mitglieder und besonders Kreisgeschäftsführer **Greunke**.

*** Ergebnisse der Landtagswahlen am 8. Juli 1962: Von 986 gültigen Stimmen in der Gemeinde Gahlen entfallen 410 auf die CDU, 472 auf die SPD, 87 auf die FDP und 17 auf sonstige Parteien.

*** In Gahlen werden 38 Baugenehmigungen erteilt.

*** Am 31. Dezember beträgt Gahlens Verschuldung 270735 DM (1958: 38136 DM). Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt 124,82 DM.

*** Lehrer **Rusch** wird am 1. Oktober 1962 an der Bestener Schule angestellt. Am selben Tag wird Lehrer **Johann Scherpenberg** in den Ruhestand versetzt.

Zum Foto: Im Hause von Helmut und Johanna Rademacher gab es in den frühen 1960er-Jahren einen Bier- und Eisverkauf. Auch Bonbons und Zigaretten wurden verkauft. Die Camper zwischen Lippe und Kanal nahmen das Angebot gerne an.



*** Die Dorstener Firma Friedrich Schaub erhält den Auftrag zum Ausbau der Nierlestraße vom Gehöft Schult-Heidkamp bis zur Ostricher Straße.

*** Die Arbeiten zur Herstellung der Entwässerung in der Hermann-Müller-Straße und der Holtfortstraße werden an die Schermbecker Ingenieurbüro Weber aus Kapellen übergeben. Das Bauleitung.

*** Den ehemaligen Luftschutzbunker der Bestener Schule pachtet Kurt Rademacher zwecks Zucht einer Champignonzucht.

*** In der Zeit vom 1. April 1958 bis zum 31. Dezember 1962 hat die Gemeinde Gahlen 22843 Quadratmeter Land aufgekauft, um Siedlungswilligen Bauland zur Verfügung stellen zu können.

*** Die Steuersätze der Gemeinde betragen: Grundsteuer A: 110 v.H.; Grundsteuer B: 200 v. H.; Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und -kapital: 275 v. H.

*** Die Arbeiten zum Ausbau der Paßstraße werden vergeben. 28000 DM sind im Haushalt vorgesehen.

*** Ergebnis der Viehzählung vom 3. Dezember 1962: In Gahlen gibt es 122 Pferde, 1297 Rindvieh, 1930 Schweine, 40 Schafe, 2 Ziegen und 10597 Federvieh.

*** Aus der Schulstatistik: Am 31. Dezember 1962 werden in der Dorfschule 92 evangelische und 11 katholische Schüler von Hauptlehrer Klingeberger und Lehrerin Aufderhaar unterrichtet. 100 evangelische Schüler und 5 katholische Schüler besuchen die Ostricher Schule, wo Hauptlehrer Röpke und Lehrerin Tenberg unterrichten. Lehrer Rusch ist in Besten für die schulische Erziehung von 29 evangelischen Schülern und 1 katholischen Schüler verantwortlich.

*** Für die geplante Einrichtung einer Unfallhilfestelle in Gahlen-Dorf und in Gahlen-Besten erhält der DRK-Kreisverband einen Zuschuss der Gahlener Gemeinde.

*** Die monatlichen Kosten für die Fahrt mit dem Postomnibus von Dorsten nach Ostrich betragen 12 DM.

1963

*** In der Gemeinde Gahlen leben am 1. Januar 1963 2169 Personen (1038 männlich; 1131 weiblich) in 541 Haushalten. 1874 Personen sind evangelisch, 258 katholisch, und 37 Personen sind andersgläubig.

*** Ein Unimog mit Anbaugeräten und Anhänger zur Unterhaltung der Gemeindewege wird gekauft.

*** Der im Jahre 1854 in Gahlen durch den damals amtierenden Pastor Richter als Notgemeinschaft ins Leben gerufene Rindvieh-Versicherungsverein soll aufgelöst werden. Der Auflösungsbeschluss erfolgt einstimmig während der Generalversammlung bei Benninghoven-Strauch. Geschäftsführer Kurt Strauch gibt den Geschäfts- und Kassenbericht. Am 31. Dezember 1962 gehörten dem Verein 40 Mitglieder mit 93 versicherten Tieren an.

*** Die Gemeinde wird Mitglied bei der Spar- und Darlehnskasse Gahlen, damit sie im Gegenzug ein Darlehen in Höhe von 150000 DM erhalten kann. Als Genossenschaftsanteil ist ein Betrag von 100 DM zu zahlen. Die Aufnahmegebühr beträgt 10 DM.

*** Wegen der ungünstigen Witterung sind viele Felder überschwemmt.

*** Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft wird während der kommenden Bade- und Campingsaison erstmalig auch auf dem Lippe-Seitenkanal bei Gahlen eine ständige Station unterhalten und dafür den Rettungsmannschaften ein Motorboot zur Verfügung stellen.

*** Der Reitverein Lippe-Bruch Gahlen erhält einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 1000 DM für den Ausbau der Reithalle.

*** Die Entwässerung des Hardtbergs wird als dringendes Anliegen angesehen. Die Verwaltung wird beauftragt, beim Wasserwirtschaftsamt und bei der Bezirksregierung vorzusprechen, um den vorzeitigen Baubeginn alsbald zu erwirken.

*** Das Ingenieurbüro Weber aus Kapellen erläutert im Februar 1963 die Entwässerung von Gahlen-Hardt und Gahlen-Ostrich.

*** Von einem schweren Schadenfeuer wird das Gehöft Overbeck heimgesucht. Die Hünxer Feuerwehr kommt den Gahlener Wehrleuten zu Hilfe.

*** Die Gemeinde ist nicht bereit, die Kreisstraße 3 (Alte Poststraße) in die eigene Verwaltung zu übernehmen.

*** Emil Lehbruck wird zum Standesbeamten von Gahlen ernannt. Stellvertretender Standesbeamter wird Amtsinspektor Wilhelm Benninghoven.

*** Die Wohnungsbaugesellschaft "Treufinanz" stellt einen Antrag auf Errichtung von Kleinsiedlerstellen in Ostrich südlich der Hardtstraße. Der Antrag wird abgelehnt, weil der Gemeinderat der Auffassung ist, dass im Rahmen des Bebauungsplanes ausreichendes Bauland ausgewiesen worden sei.

Zum Foto: Haus-
schlachtung im
Jahre 1963: Ewald
Stuhldreier zerlegt
fachgerecht ein
Schwein. Dina Nocke
und Bertha Rade-
macher schauen zu.



*** Die Bezirksregierung gelangt nach einer Besichtigung der Bestener Schule zu der Auffassung, dass nur der Neubau einer zweiklassigen Volksschule sinnvoll ist.

*** Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk hat mit Schreiben vom 24. April 1963 der Gemeinde Gahlen den Entwurf für die Umgehungsstraße Gahlen im Zuge der L 463/464 übersandt.

Nach Mitteilung des Siedlungsverbandes wurde der Entwurf unter Berücksichtigung der Wünsche der Beteiligten aufgestellt. Der Siedlungsverband beabsichtigt, zur Sicherung der Verkehrsflächen in Kürze einen Bebauungsplan aufzustellen. Die Gemeinde Gahlen begrüßt die alsbaldige Einleitung des Planfeststellungsverfahrens. Gleichzeitig wird beantragt, den Ausbau dieser Ortsumleitung im Zuge einer Land- und Verbandsstraße so bald wie möglich durchzuführen.

*** Dieter Rutert und Rita Horstkamp regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Die Aufwandsentschädigung für den Bürgermeister wird neu festgesetzt. Künftig sollen monatlich 200 DM gezahlt werden.

*** Die Gemeinde gibt einen Zuschuss in Höhe von 150 DM zur Anschaffung eines Motors für ein Rettungsboot, das die DLRG-Bezirksgruppe Dinslaken auf dem Lippe-Seitenkanal einsetzt.

*** Freude bei der Feuerwehr: Die Gemeinde erlässt ihr die Vergnügungssteuer anlässlich der Jubiläumsfeier am 21. Juli 1963.

*** Der Bebauungsplan 1 Gahlen-Östrich wird vom 27. Mai bis 28. Juni 1963 öffentlich ausgelegt. Der Gemeinderat beschließt am 19. Juli 1963 den Bebauungsplan als Satzung.

*** Am 23. April 1963 beschließt der Gemeinderat, die Volksschule in Besten zu erweitern. Die Planungen übernimmt Architekt Wilhelm Ufer aus Dinslaken. Am 7. September stimmt der Rat dem Entwurf zu.

*** Am 31. Mai 1963 beendet Alfred Endemann seine Tätigkeit als Standesbeamter im Bezirk Gahlen.

*** Gemeindebotin Luise Romswinkel stellt ihre Arbeit ein.

*** Diplom-Ingenieur Weber aus Kapellen stellt die Planungen für die Ostricher Entwässerung inklusive Kläranlage vor. Der Planer wird gleichzeitig beauftragt, bis zum Frühjahr 1964 die Pläne für die Entwässerung und Kläranlage in Gahlen-Dorf zu erstellen.

*** Seit 1955 hat der Gärtner Endemann das Umfeld des Ehrenmales gepflegt und dafür eine jährliche Vergütung von 140 DM erhalten. Ab 1964 wird er 300 DM jährlich erhalten.

*** Auch im Jahre 1964 sollen die Ratten auf der Müllkippe bekämpft werden. 78 DM bewilligt der Gemeinderat als anteilige Kosten.

*** 47 Baugenehmigungen werden 1963 in Gahlen erteilt.

*** Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt in der Gemeinde Gahlen 195,23 DM.

*** Ergebnisse der allgemeinen Viehzählung am 3. Dezember 1963: In Gahlen gibt es 1278 Rindvieh, 1844 Schweine, 11543 Federvieh, 111 Pferde, 32 Schafe und Ziegen. Insgesamt werden 792 Viehhalter verbucht.

*** Im Dezember 1963 wird an der neuen Lippebrücke Richtfest gefeiert.

*** Die Kirche auf der Hardt wird eingeweiht.

1964

*** In der Gemeinde Gahlen leben am 1. Januar 1964 2198 Personen (1049 männlich; 1149 weiblich) in 546 Haushalten. 1901 Personen sind evangelisch, 262 katholisch, und 35 Personen sind andersgläubig.

*** Ein dreister Raubüberfall trifft am helllichten Tag die Zweigstelle der Hünxer Amtssparkasse in Gahlen. Aus der Kasse rauben sie 2145 DM. Weitere 500 DM holen sie aus dem Tresor.

*** Im April wird in Gahlen ein CDU-Ortsverband gegründet. Der neue CDU-Ortsverband wird von Bürgermeister Nuyken-Hedgen als Vorsitzendem geleitet. Zu seinem Stellvertreter wird Referendar Borgardts gewählt. Schatzmeister ist Willi Nachbarschulte. Die Gründung erfolgt in Anwesenheit des CDU-Kreisverbandvorsitzenden Bernhard Remberg und des Mitglieds des Amtsverbandsvorstandes Steigerwald.

*** Johann und Angela Hüttermann feiern goldene Hochzeit.

*** Hermann Hemmert wird als Gemeindearbeiter eingestellt.

*** Der Gemeinderat beschließt einstimmig, für das Gebiet der Gemeinde Gahlen einen Flächennutzungsplan aufzustellen.

Zum Foto: Als erste Konfirmanden im Kreisgebiet werden die Gahlener Kinder am 8. März 1964 in der Dorfkirche konfirmiert. Das Foto zeigt sie mit Pfarrer Friedrich August Borgards auf dem Weg zur Kirche.



*** Mit 250 DM beteiligt sich die Gemeinde Gahlen an der Finanzierung eines Denkmals für die tödlich verunglückten Bergleute des Landkreises Dinslaken.

*** Heinrich Ständer, der bisher die Reinigung der Dorfstraße in Gahlen vorgenommen hat, scheidet aus dem Arbeitsverhältnis mit der Gemeinde aus. Hermann Tank wird sein Nachfolger. Die monatliche Vergütung beträgt wie bisher 50 DM.

*** Die Mitgliederzahl der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft ist im Berichtsjahr 1963 konstant geblieben. Während der Generalversammlung im Lokal Gerpheide wird im Mai 1964 berichtet, dass die Genossenschaft 219 Landwirte umfasst mit 436 Geschäftsanteilen. Der Warenverkehr stieg auf 958000 DM an. Das Eigenkapital erhöhte sich auf 161000 DM. Die Genossenschaft plant den Bau einer Trocknungsanlage.

*** Die Kreisfürsorgerin für den Bezirk Gahlen hält am 25. Juni eine öffentliche Mütterberatungsstunde in der Dorfschule ab. Die Beratung ist kostenlos. Ein Arzt ist anwesend.

*** Die Bundesjugendspiele für die Volksschulen des Kreises Dinslaken werden im Juli in Gahlen veranstaltet. Die zwölfjährige Gisela Walbrodt siegt in ihrem Jahrgang mit 55 Punkten, ebenso die elfjährige Sigrid Vengels.

*** Am 19. August besteht die neue Getreidetrocknungsanlage der Bezugs- und Absatzgenossenschaft ihre Bewährungsprobe.

*** Während einer CDU-Versammlung wird ein stärkerer Polizeischutz gefordert. Während man früher zwei Polizisten hatte, gibt es jetzt nur noch einen.

*** Ernst und Amalie Benninghoff feiern diamantene Hochzeit.

*** Neuer Schiedsman im Schiedsmannsbezirk Gahlen wird Wilhelm Unterberg. Zum stellvertretenden Schiedsman wird Friedrich Heiken gewählt.

*** Die Bezugs- und Absatzgenossenschaft stellt einen Antrag zur Errichtung einer Korn-trocknungsanlage.

*** Mit Verfügung vom 10. April 1964 erteilt der Regierungspräsident in Düsseldorf die schulaufsichtliche Genehmigung zum Neubau der Bestener Schule.

*** Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau der zentralen Ortsentwässerung Gahlen-Ostrich werden öffentlich ausgeschrieben. Die Submission findet am 4. März 1964 statt.

*** Preiswertes Bauland: Für ein Baugrundstück in Ostrich zahlt die Gemeinde 7 DM pro Quadratmeter an den Verkäufer.

*** Fritz Scholt und Christel Holloh regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Johanna Drygalla wird als Gemeindebotin eingestellt. Die monatliche Pauschalentschädigung beträgt 150 DM.

*** Die Müllabfuhr wird seit längerer Zeit auf privater Basis von der Firma Kollick & Neumann in Friedrichsfeld durchgeführt. Nun soll eine Vereinbarung zwischen der Firma und der Gemeinde getroffen werden.

*** Motorisierte Wilderer sollen in den Gahlener Revieren besonders an Wochenenden ihr Unwesen treiben. In einer Versammlung der Jagdgenossenschaft wird hierüber Klage geführt. Wie die Jagdpächter im Dezember 1964 erklären, sind sie nicht erfreut darüber, dass besonders in Gahlen die Campingplätze wie Pilze aus der Erde schießen.

*** Gegen den Plan der Wohnwagenvertriebsgesellschaft Oberhausen, auf dem Grundstück des Eigentümers Ernst Großhuldermann am Gahlener Brückenweg einen Campingplatz einzurichten, hat die Gemeinde keine Bedenken.

*** Neuer Gemeinderat seit dem 27. September 1964: Bürgermeister Friedrich Uhlenbrück (SPD), stellvertretender Bürgermeister Hermann Höchst (CDU); Mitglieder: Kurt Dawidowski (SPD), Fritz Großblotekamp (SPD), Friedrich Hansen (SPD), Paul Heckermann (FDP), Erich Himpel (SPD), Wilhelm Horstkamp (SPD), Heinrich Nuyken-Hedgen (CDU), Ernst Scholt (CDU), Wilhelm Schult (CDU), Heinrich Schult-Schürmann (CDU), Wilhelm Winck (SPD). Am 5. Mai 1965 verzichtet Paul Heckermann auf sein Mandat. Als Nachfolger wird Erich Schult-Heidkamp in die Gemeindevertretung berufen. Gemeindevertreter Heinrich Nuyken-Hedgen verstirbt am 16. Juli 1968. Sein Nachfolger im Rat wird Günter Schult-Schürmann. Heinrich Schult-Schürmann verzichtet am 1. 8. 1968 auf sein Mandat. Als Nachfolger wird Kurt Neuhaus in die Gemeindevertretung berufen.

*** Am 16. Oktober 1964 werden Friedrich Uhlenbrück, Kurt Dawidowski, Heinrich Nuyken-Hedgen und Ernst Scholt als Mitglieder des Gemeinderates zu Amtsvertretern gewählt.

*** Die Rohbauarbeiten zum Neubau der Schule Gahlen-Besten werden vergeben.

*** Am 20. November 1964 wird der Haushaltsplan für das Jahr 1965 vorgestellt. Einnahmen: 688400 DM, Ausgaben: 745800 DM.

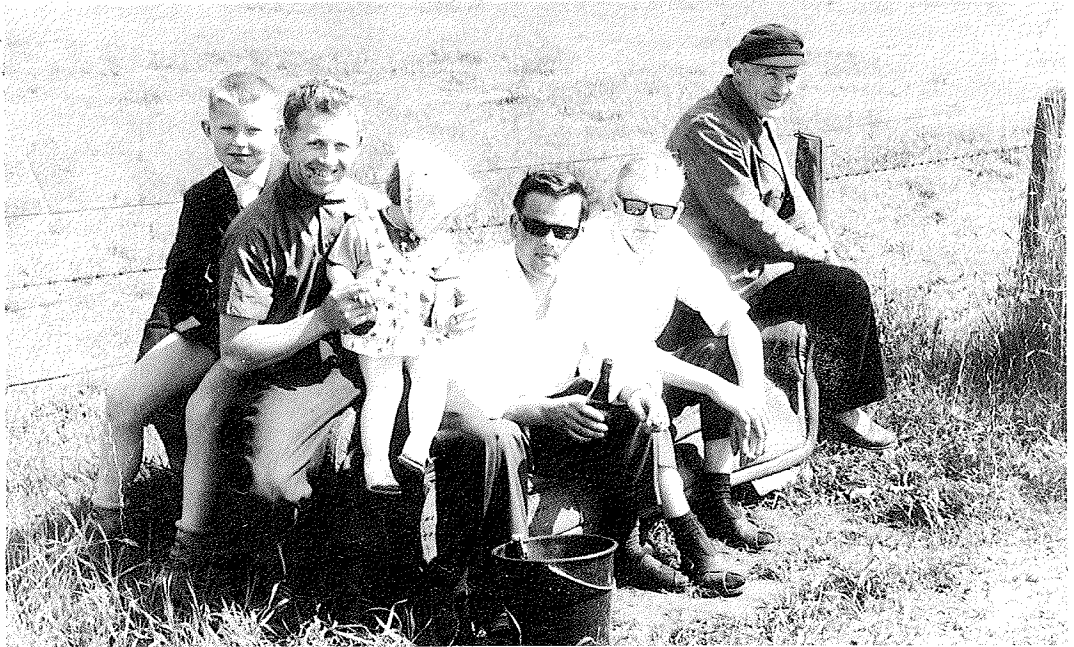
*** Am 17. Dezember 1964 wird der Bebauungsplan 1 (Gahlen-Ostrich) bestandskräftig.

*** Zwischen den Gemeinden Gahlen, Gartrop-Bühl und Hünxe sowie der Firma Kollick & Neumann wird am 30. November 1964 eine Vereinbarung zum Abtransport des Mülls getroffen. Für die regelmäßige Abfuhr des Mülls darf die Firma pro Monat 1,25 DM pro Tonne (bis zu 50 Liter Inhalt) erheben. Die Entschädigung für die Abfuhr des Sperrmülls ist in diesem Betrage mit eingeschlossen.

*** Die Druckrohrleitung Hermann-Müller-Straße/ Hardtstraße wird fertiggestellt. Kosten. 85700 DM.

*** 72 Baugenehmigungen werden 1964 in Gahlen erteilt.

*** Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt in der Gemeinde Gahlen 297,18 DM.



Zum Foto: Ob die Brieftauben wohl zurückkommen? Mitglieder des Brieftaubenzuchtvereins "Lippebote" warten um 1965 gespannt auf die Rückkehr ihrer Tauben.

1965

*** Im Januar erlebt Gahlen eine Campinginvasion. In rund 200 Personenwagen, mit mehreren Omnibussen, einige sogar mit Motorrädern und Motorrollern, strömen sie nach Gahlen hinein, den Campingwagen im Schlepp oder das Zelt im Kofferraum bzw. auf dem Gepäckträger. Die Internationalität dieser vom Campingclub Hamborn ausgeschriebenen Winterrallye lässt sich mit Leichtigkeit an den Nummernschildern der Kraftfahrzeuge ablesen. Der älteste Teilnehmer ist 90 Jahre alt.

*** In der Gemeinde Gahlen leben am 1. Januar 1965 2251 Personen (1085 männlich; 1166 weiblich) in 552 Haushalten. 1925 Personen sind evangelisch, 292 katholisch, und 34 Personen sind andersgläubig.

*** Auf Vorschlag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge sollen im Einvernehmen mit der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen die Kriegsgräber neu angelegt werden. Im Wesentlichen ist vorgesehen, die Anlage gärtnerisch zu überholen, die Gräber mit Grabkreuzen aus Ruhrsandstein oder mit Kissensteinen aus Ruhrsandstein auszustatten. Zur Angabe von Angeboten werden sechs Firmen aufgefordert. Mit der Neugestaltung werden die Herdecker Firma Georg Groß und die Friedrichsfelder Firma Theodor Sagel beauftragt.

*** Ausgerechnet ein Architekt darf sich rühmen, als erster "Schwarzbauer" in die Protokolle der Gemeindeverwaltung einzuziehen. In der Hardtstraße hat er ohne Genehmigung einen Arbeitsraum und eine Garage gebaut. Nach ihm ärgern bis ins 21. Jahrhundert hinein noch zahlreiche Gahlener Schwarzbauer die politischen Gremien.

*** Die Turnhalle in Gahlen erhält einen Fernsprechanschluss. Die einmaligen Herstellungskosten betragen 90 DM, die laufende Grundgebühr 15 DM monatlich.

*** Ein paar Preisbeispiele für Baumaterialien aus dem Jahre 1965: Unsortierte Hochofenschlacke: 6,90 DM/t; Hüttenbimssand: 10,85 DM/t; Kesselasche: 7,30 DM/t; Kies: 7,00 DM/t.

*** Diplom-Ingenieur Wittich wird mit der Erstellung eines Flächennutzungsplanes beauftragt

*** Der Mühlenbesitzer Ernst Benninghoff veräußert der Gemeinde rund 4500 Quadratmeter Land (Mühlenteich und angrenzende Parzellen).



Zum linken Foto: Als Renate Borgards, die Tochter des Pfarrers, 1965 heiratete, haben die Nachbarn eifrig bei den anstehenden Arbeiten geholfen. Sitzend (v.l.): Wilhelmine Endemann, Lene Hermes. Stehend (v.l.): Hella Unterberg, Otilie Nottebohm, Marlies Becks, die Braut, Lore Höchst, der Bräutigam, Hilde Stelter und Erika Endemann.

*** Willi Sander und Liesel Schürmann regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Hundesteuermarken werden ab 1965 auch in Gahlen eingeführt. 228 Hunde gibt es in Gahlen.

*** Die Zahl der Mitglieder der Spar- und Darlehnskasse stieg im vergangenen Jahr von 262 auf 267. Die Bilanzsumme stieg von 2230000 DM auf 2856000 DM. Der Aufsichtsratsvorsitzende Johann Guilhaus wurde wiedergewählt.

Reitervereins Lippe-Bruch Gahlen, der als erster Reiterverein im Kreisgebiet zu einer Reithalle kam.

*** Der Regierungspräsident erteilt mit Verfügung vom 16. März 1965 die Genehmigung zum vorzeitigen Beginn der Entwässerung in Gahlen-Ostrich.

*** Zwischen der von Nagellschen Verwaltung und der Gemeinde Gartrop-Bühl wird ein Pachtvertrag über die Benutzung der früheren Tongrube der Firma Nelskamp als Müllkippe abgeschlossen. Die Müllkippe darf nach dem Pachtvertrag nur von den amtsangehörigen



Zum Foto: Den Schwimm- Wanderpreis gewinnt im April 1965 erneut die Volksschule Gahlen- Dorf. Amtsbürgermeister Mangelmann überreicht Schulleiter Klingeberger den Pokal.

*** Die Gemeinde gestattet die Verlegung einer Ferngasleitung entlang dem Wesel-Datteln-Kanal von der BP- Raffinerie in Buchholtswelmen zu den Chemischen Werken Marl-Hüls.

*** Siebeneinhalb Kilo Sprengstoff genügen am 21. Mai, um die rund 120 Tonnen schwere alte Lippebrücke von ihrem Widerlager auf dem Südufer zu heben. In der darauffolgenden Woche wird auf der anderen Seite gesprengt.

*** Der Gemeinderat führt Klage darüber, dass in zunehmendem Maße die Müllkippe von auswärtigen Firmen oder Personen zur Müllabfuhr benutzt wird. Unter anderem kippt die Kirchhellener Firma Liesenklas laufend Baumstämme aus dem Dämmerwald ab, die dort beim Straßenausbau anfallen.

*** Am 21. Mai wird am Neubau der Bestener Schule Richtfest gefeiert.

*** CDU-Bundestagskandidat Konrad Kraske diskutiert mit Gahlener Bürgern im Lokal Gerpheide.

*** Der Entwässerungsentwurf für Gahlen-Dorf wird durch das Ingenieurbüro Weber und Wetzell fertiggestellt.

*** Im neuen Stall der Geflügelberaterin Alda in Ostrich, Steinbergweg 200, fehlt es nicht an interessierten Besuchern. Rund 500 HNL-Hochleistungshybriden werden hier gehalten. Es handelt sich um Junghehnen, die kurz vor dem ersten Ei stehen.

*** Ein Verkehrsunfall setzt im Oktober dem Schaffen des 52-jährigen Kaufmanns Wilhelm Nachbarschulte ein jähes Ende. Mit der Familie trauert auch die Belegschaft des von dem Verunglückten aufgebauten Werkes, das sich unter anderem auf dem Gebiete der Fertigbauweise einen Namen gemacht hat. Auch der Reiterverein Gahlen hat einen schweren Verlust erlitten. In seiner knappen Freizeit wirkte der Verunglückte unermüdlich für den Reitsport. Er war der Motor des

Gemeinden (und damit auch von Gahlen) benutzt werden.

*** Die Arbeiten zur Herstellung der Entwässerung in Ostrich werden im Mai 1965 vergeben.

*** Johannes Wandtke wird als Vertrauensmann für Vertriebenen- und Flüchtlingsfragen gewählt. Sein Stellvertreter ist Willi Ramelow.

*** Am 21. Mai wird an der Bestener Schule Richtfest gefeiert.

*** Die Gemeinde Gahlen wird Mitglied im Verein "Naturpark Hohe Mark".

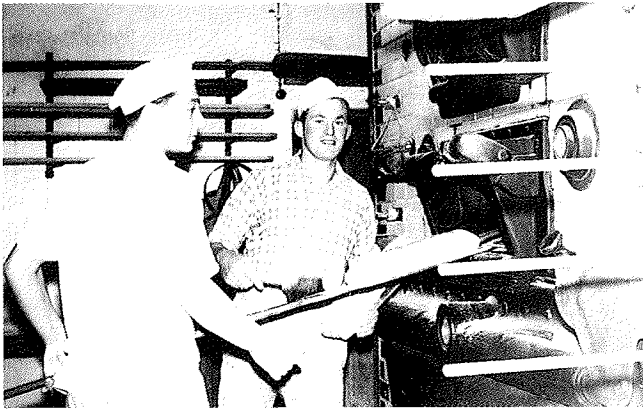
*** Bürgermeister Uhlenbruck erstattet Bericht über seine Anregung zur Bildung eines Schulverbandes mit der Gemeinde Schermbeck zum Bau einer Realschule. Der Gemeinderat nimmt die Äußerungen zur Kenntnis und stellt einstimmig fest, dass die Entscheidung von Kindern aus der Gemeinde Gahlen zu weiterführenden Schulen unbefriedigend ist. Der Gemeindedirektor und der Bürgermeister werden ermächtigt, mit der Gemeinde Schermbeck vorbereitende Gespräche in der Angelegenheit zu führen.

*** Die Firma Schneider und Klippel aus Kleve erhält den Auftrag, die Kläranlage in Ostrich herzustellen.

*** Die Gemeinde stimmt der Bildung eines Schulverbandes zwischen den Gemeinden Gahlen, Gartrop-Bühl und Hünxe zu, um eine Sonderschule für Lernbehinderte in Hünxe einrichten zu können.

*** Der Gemeinderat legt fest, dass künftig nur noch zwischen Lippe und Kanal Campingplätze angelegt werden dürfen. Deshalb werden drei Anträge, außerhalb dieses Bereiches einen Campingplatz zu eröffnen, im Juli 1965 abgelehnt.

*** Im Oktober 1965 befasst sich der Gemeinderat mit weiteren vier Anträgen zur Errichtung von Campingplätzen. Keine grundsätzlichen Bedenken werden gegen die Plätze der Witwe Pauline Schult (Schult im Anker), Wilhelm Rademacher, Wilhelm Vengels und gegen die Erweiterung des Gartroper Campingplatzes nach Osten hin erhoben.



Das Foto aus dem Jahre 1965 zeigt Günter Benninghoff und Rudolf Winck (v.l.) in der Backstube der Bäckerei Winck in der Bruchmühlenstraße.

*** Die Kriegsgräber auf dem Friedhof sind neu gestaltet worden. Die Pflegearbeiten werden dem Gärtner Heinz Endemann übertragen.

*** Auf dem Hardtberg wird eine Telefonzelle aufgestellt.

*** Am 25. November 1965 wird der Haushaltsentwurf für 1966 genehmigt. Der ordentliche Haushalt umfasst 614200 DM Einnahmen und 702400 DM Ausgaben. Gemeindesteuern: Grundsteuer A: 150 v. H.; Grundsteuer B: 200 v. H.; Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und -kapital: 275 v. H.

*** Nur schleppend gehen die Kanalarbeiten am Hardtberg am Jahresende voran.

*** Die unendliche Geschichte eines Radweges beginnt. Die Verwaltung wird beauftragt, mit Nachdruck darauf hinzuwirken, dass mit Rücksicht auf den wachsenden Kraftfahrzeugverkehr die Herstellung eines Rad- und Fußweges in Gahlen-Besten dringend erforderlich sei.

*** Der Entwurf des Bebauungsplanes 2 Gahlen-Dorf wird von Amtsbauoberinspektor Kaldewei erläutert und einstimmig gebilligt.

*** Weiterhin wird die Bildung eines Schulverbandes mit Schermbeck angestrebt. Die Politiker hoffen, dass es bereits zu Ostern 1966 eine Realschule geben wird.

*** Unter Bezugnahme auf die Erörterung der schulischen Entwicklung der Gemeinde Gahlen mit Vertretern der Bezirksregierung Düsseldorf am 31. August 1965 und der Beratung im Schulausschuss am 21. Oktober 1965 empfiehlt der Hauptausschuss im Dezember einstimmig, die Dorfschule Gahlen als Mittelpunktschule auszubilden.

*** Noch vor der Jahreswende werden die restlichen Arbeiten für den Bau der Volksschule Besten vergeben.

*** 93 Baugenehmigungen werden 1965 in Gahlen erteilt.

*** Ergebnis der landwirtschaftlichen Bodennutzungserhebung des Jahres 1965: 189 Gahlener Betriebe über 0,5 ha bewirtschaften insgesamt 1360 ha.

*** Das RWE hatte bisher für den Hauswirtschaftsunterricht in der Lehrküche der Schule in Ostrich einen Waschautomaten leihweise zur Verfügung gestellt. Da das Gerät zurückgenommen wurde, beschließt der Gemeinderat die Anschaffung eines eigenen Gerätes.

*** Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt in der Gemeinde Gahlen 287,73 DM.

Zum unteren Foto: Das Luftbild aus dem Jahre 1965 zeigt im Vordergrund die Kirchstraße und (links) die alte Dorfschule. Der Blick schweift in nordöstliche Richtung über die Gaststätte Benninghoff und die Haus-Gahlen-Straße.



*** Vor den Augen seiner Freundin erschießt ein 19-jähriger Dorstener in einem Bestener Waldstück einen Bergmann, den er für einen Wilderer hält.

*** In der Gemeinde Gahlen leben am 1. Januar 1966 2270 Personen (1099 männlich; 1171 weiblich) in 549 Haushalten. 1957 Personen sind evangelisch, 282 katholisch, und 31 Personen sind andersgläubig.

*** Amtsdirektor Sander berichtet über das Ergebnis einer Besprechung mit dem Landesstraßenbauamt in Kleve wegen der Ortsumgehung von Gahlen. Die Bauausführung sei für 1968 in Aussicht genommen.

*** Die Volksschule Gahlen-Östrich erkämpft sich den Schwimmwanderpreis des Amtes Gahlen.

*** Während der Generalversammlung bei Dreßen gibt Rendant Gerpheide einen Überblick über die geschäftliche Entwicklung der Spar- und Darlehnskasse Gahlen. Die Zahl der Mitglieder stieg von 267 auf 283 an, der Gesamtumsatz um 6,6 % auf 19994560 DM. Die Bilanzsumme betrug 2886000 DM.

*** Die Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft eGmbH hatte 1965 eine größere Geschäftsentwicklung zu verzeichnen. Dies wird während der Generalversammlung bei Dreßen deutlich. 219 Mitglieder der Genossenschaft haben insgesamt 454 Geschäftsanteile gezeichnet. Gottfried Schult-Pottbruch bleibt weiterhin im Vorstand, Ernst Hemmert-Pottmann im Aufsichtsrat. Für den ausscheidenden Bernhard Hemmert-Halswick sen. wird sein Sohn Bernhard in den Aufsichtsrat gewählt.

*** Die Bundesjugendspiele der Schulen des Amtes Gahlen werden in Gahlen veranstaltet. Jahrgangssieger in ihrer jeweiligen Altersstufe werden Marion Eifert (Östrich), Renate Hemmert (Östrich), Margret Hämel (Gahlen-Dorf), Edith Walter (Östrich), Detlef Romswinkel (Östrich), Werner Winck (Gahlen-Dorf) und Gerd Voigt (Östrich).

*** Die Marley-Werke GmbH aus Griesheim/Darmstadt beabsichtigen, in der Gemeinde Gahlen im Ortsteil Besten auf einem Grundstück der Westdeutschen Quarzwerke aufgrund der hier vorhandenen örtlichen Sandvorkommen einen Gewerbebetrieb zur Herstellung von Dachziegeln auf der Zement-Sandbasis zu errichten. Es wird ein Grundstück in der Größe von 30000 Quadratmetern benötigt. Der Gemeinderat erteilt seine Zustimmung.

*** Die Sportfischer des Kreises Dinslaken tragen ihre Kreismeisterschaften aus. 78 Sportfischer beteiligen sich an dem Wettbewerb. Kurt Dawidowski vom Angelsportverein Gahlen-Lippe wird mit 475 Gramm Kreismeister.

*** Bei einem nächtlichen Einbruch in die Gahlener Post gehen die Einbrecher im November 1966 nahezu leer aus. Ihre Beute beträgt nur 30,90 DM.

*** 42109,95 DM kostet der Bau des Parkplatzes an der Waldaustraße. 50 Stellplätze entstehen.

*** Der Mischkanal am Rehbaum/ Hardtstraße wird fertiggestellt. Kosten: 368434 DM.

*** Die Volkshochschule bietet in der Dorfschule Kurse an: Englisch für Anfänger, Algebra, Nähen und Zuschneiden.

Zum Foto: Die Schule Östrich gewinnt den Schwimm-Wanderpokal. Amtsbürgermeister Mangelmann (r.) überreicht Schulleiter Röpke (l.) den Pokal.



*** Im März 1966 wird den Ratsmitgliedern eine Unternehmerliste vorgelegt, die bei Ausschreibungen verwendet werden soll. Darunter befinden sich folgende Betriebe aus Gahlen: Maurerarbeiten: Wilhelm Rademacher, Janbrucksfeld 70; Zimmererarbeiten: Wilhelm Uhlenbruck, Heisterkampstraße 66; Nachbarschule u. Co. Dorstener Straße 35; Eisenarbeiten: Heinrich Heyne, Ostricher Straße 8; Elektroarbeiten: Paul Beckmann, Eisenweg 15; Glaser- und Malerarbeiten: Ernst Scholt, Espelsgarten 4; Fritz Höpken, Steinbergweg 58; Schreinerarbeiten: Wilhelm Uhlenbruck, Heisterkampstraße 66; Nachbarschule u. Co. Dorstener Straße 35; Werner Beck's, Bruchstraße 44; Akustikarbeiten: Wilhelm Uhlenbruck, Heisterkampstraße 66; Fußbodenarbeiten: Ernst und Egon Scholt, Espelsgarten 4; Heinzfried Walbrodt, Kirchstraße 136.

*** Ostern 1966 wird das neue Schulgebäude in Besten ohne Wissen des Gemeinderates und der Verwaltung in Betrieb genommen. Die Einweihung wird am 6. Juni nachgeholt.

*** Der Verein "Solidarität e. V." aus Oberhausen stellt einen Antrag auf Errichtung eines Campingplatzes. Der Campingplatz wird bereits seit längerer Zeit ohne Genehmigung betrieben. Sanitäre Anlagen sind notdürftig erstellt worden. Es werden dennoch keine Bedenken erhoben.

*** Weniger Glück haben der Campingclub "Gute Laune e. V." und der Campingverein "Naturfreunde Glückauf e. V.". Auch sie haben schon mit ihren Plätzen begonnen, aber der Gemeinderat hält beide Plätze für Schandflecke. Zu einer bauaufsichtlichen Genehmigung wird daher die Zustimmung versagt.

*** Die Östricher Lehrerin Frieda Tenberg wird im Rahmen einer Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet. Schulrat Damberg überreicht der Pädagogin eine Urkunde.

*** Keine Bedenken hat der Gemeinderat gegen die Absicht der Spar- und Darlehnskasse, südlich der Kirchstraße ein Sparkassengebäude zu errichten.

*** Der Campingplatz Passen darf erweitert werden.

*** Der Schulrat hat unter Bezugnahme auf den Erlass des Kultusministers vom 23. Februar 1966 betreffend die Neuordnung des Volksschulwesens der Gemeinde Gahlen mitgeteilt, dass bis zur Fertigstellung der Mittelpunktschule

Gahlen-Dorf im Raum Gahlen die Kinder des neunten Schuljahres der Schulen Gahlen-Dorf und Gahlen-Besten zur Schule Gahlen-Ostrich geschlagen werden müssen. Dort könnte dann ein reines neuntes Schuljahr errichtet werden. Der Hauptausschuss schlägt dem Gemeinderat einstimmig vor, Folgendes zu beschließen: Für das 9. Schuljahr bildet das gesamte Gebiet der Gemeinde Gahlen einen Schulbezirk. Der Gemeinderat bestätigt am 22. Juli 1966 diese Entscheidung.

*** Die Anregung auf Änderung des Bebauungsplanes 2 wird abgelehnt. Der Bebauungsplan wird als Satzung beschlossen.

*** Wilhelm Romswinkel und Irene Großhuldermann regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Der Entwurf des Dinslakener Architekten Ufer zum Bau einer Mittelpunktschule in Gahlen-Dorf wird vom Gemeinderat genehmigt. Die Schule soll in zwei Abschnitten errichtet werden.

*** Bürgermeister Uhlenbruck gibt den Vorentwurf des Kreisplaners Marschall für die Ortsumgehung Gahlen-Ostrich bekannt.

*** Der Oberkreisdirektor des Landkreises Rees in Wesel teilt am 3. August 1966 mit, dass die Realschule unter der Trägerschaft der Standortgemeinde unter Beteiligung der interessierten Gemeinden (auch Gahlen) im Wege der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung eingerichtet werden soll.

*** 94 Baugenehmigungen werden 1966 in Gahlen erteilt.

*** Der Haushaltsplan für 1967 wird am 10. November 1966 genehmigt. Einnahmen im ordentlichen Haushalt: 689500 DM. Ausgaben: 714000 DM. Grundsteuer A: 150 v. H.; Grundsteuer B: 200 v. H.; Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und -kapital: 275 v. H.

*** Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt in der Gemeinde Gahlen 389,70 DM.

1967

*** In der Gemeinde Gahlen leben am 1. Januar 1967 2339 Personen (1125 männlich; 1214 weiblich) in 567 Haushalten. 2002 Personen sind evangelisch, 310 katholisch, und 27 Personen sind andersgläubig.



Einschulungen bedeuten - wie hier im Jahre 1967 - immer ein besonderes Erlebnis im Leben eines Kindes. Gut lachen kann man, wenn man die ersten Schritte ins Schulleben mit einer großen Leckertüte versüßt bekommt.

*** Die Molkereigenossenschaft Dorsten, zu der auch Gahlener Landwirte gehören, wird mit der Molkereigenossenschaft in Marl zusammengelegt.

*** In die Zeit nach dem Weltkrieg versetzt fühlt man sich, wenn man von dem Geschehen erfährt, das sich im Januar an der Gahlener Amtsgrenze ereignet hat. In den Morgenstunden zwischen 5 und 6.30 Uhr dringen Unbekannte in ein Haus ein und lassen ein frisch geschlachtetes Schwein mitgehen. Das Schwein war am Abend zuvor geteilt worden. Der Wert der Beute wird mit 400 DM angegeben.

*** International geht es beim 9. Wintertreffen des Landesverbandes Ruhr/Niederrhein im Deutschen

Campingclub zu. Aus vielen europäischen Ländern kommen im Januar 1997 Campingfreunde nach Gahlen.

*** Turbulent wie auf einem Jahrmarkt geht es auf dem Hof Overbeck im März zu. Dort lässt Bernfried Overbeck seinen Rindviehbestand versteigern. Er stellt seinen Betrieb ganz auf die Schweineherdbuchzucht um.

*** Eine besondere Auszeichnung erfährt der Taubenzüchter Kurt Rademacher aus Gahlen vom Verein "Unter uns". Er wird innerhalb der Reisevereinigung "Unter Lippe" mit dem goldenen Ring für die Flugsaison 1966 ausgezeichnet.

*** Der bisherige Vorsitzende des CDU-Ortsverbandes Gahlen-Gartrop, Heinrich Nuyken-Hedgen, legt im April aus Altersgründen sein Amt nieder. Friedhelm Scholten wird neuer Vorsitzender, Kurt Neuhaus wird Schriftführer. Als Beisitzer fungieren Ernst Scholten und Wilhelm Schult. Vertreter sind Günter Schult-Schürmann und Ernst Hemmert-Pottmann.

*** Während der Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse wird der Bau eines neuen Kassengebäudes beschlossen.

*** Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk hat eine Vorplanung über die neue L 463 als große Umgehung von Gahlen-Ostrich ausgearbeitet und um Prüfung und Mitteilung gebeten, ob aufgrund der örtlichen Verhältnisse und der landwirtschaftlichen Belange die angelegte Trasse, die sich weitgehend an vorhandene Straßen- und Wegeführungen hält, oder die nur als Achse dargestellte Variante günstiger ist.

*** Vom 1. April 1961 bis zum 31. März 1967 war Gerhard Fengels Wildschadenschätzer.

*** Die Volksschule Gahlen-Dorf gewinnt erneut den Schwimm-Wanderpokal.

*** Die Amtszeit der Schiedsmänner Wilhelm Unterberg und Friedrich Heiken endet am 14. April 1967. Beide Schiedsmänner werden wiedergewählt.

*** Das neue Restaurant am Hohen Ufer wird eröffnet. Besitzer ist der Bottroper Kaufmann Werner Witte.

*** Mit Beginn des Winterfahrplans übernimmt die Bundesbahn auch die Busfahrten, die bisher von der Bundespost zwischen Gahlen und Dorsten durchgeführt wurden. Hierbei wählt sie die bisherige Linienführung über Gahlen-Besten. Außerdem führt sie noch zusätzliche Fahrten über Ostrich durch.

*** Im August wird im Schölzbach ein großes Fischsterben beobachtet. Die Ursache kann nicht ermittelt werden.

*** Am 24. August erfolgt der erste Spatenstich für das neue Gebäude der Spar- und Darlehnskasse.

*** Im Neubaugebiet Gahlen-Ostrich wird mit dem Ausbau der Straßen begonnen.

*** Im Verfahren zur Erstellung eines neuen Flächennutzungsplanes werden die Anregungen und Bedenken der Träger öffentlicher Belange und der benachbarten Gemeinden geprüft.

*** Friedhelm Schwenzfeier und

Hannelore Rademacher regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Das Amt für Flurbereinigung und Siedlung in Düsseldorf regt an, die Bereiche der Campingplätze abzugrenzen und durch Bebauungspläne zu regeln. Der Gemeinderat kann der Anregung nicht folgen, da auch die Darstellung von Campingplatzbereichen nicht die Gewähr bietet, dass außerhalb dieser Bereiche Campingplätze eingerichtet werden. Für den Bereich zwischen Lippe und Kanal soll für die Anlegung von Campingplätzen ein Bebauungsplan aufgestellt und hierfür die Amtshilfe des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Anspruch genommen werden.

*** Das RWW hat über das Wasserwirtschaftsamt in Münster einen Plan mit Eintragung von Schutzzonen für das Wasserwerk Holsterhausen vorgelegt. Die Schutzzonen III A und III B erfassen den größten Teil des Gemeindegebietes Gahlen. In der Bewertung des Planes gelangen die Gahlener Politiker zu der Auffassung, dass eine Schutzzone III B mit der Begrenzung des Lippe-Seitenkanals nach Süden hin als ausreichend gelte.

*** Am 16. November 1967 wird der Haushaltsentwurf für das Jahr 1968 verabschiedet. Im ordentlichen Haushalt sind als Endsummen vorgesehen: Einnahmen: 691100 DM, Ausgaben: 733200 DM.

*** Als Gebühren für die Benutzung der gemeindlichen Abwassereinrichtungen gelten: 20 DM je Person bei Vollkanalisation, 17 DM bei Teilkalisation.

*** Der Altwarenhändler Droste aus Dinslaken wird beauftragt, den auf dem Grundstück des Gast- und Landwirtes Wilhelm Schult befindlichen Feuerwehrturm einschließlich Mauerwerk und Fundamenten abzubrechen.

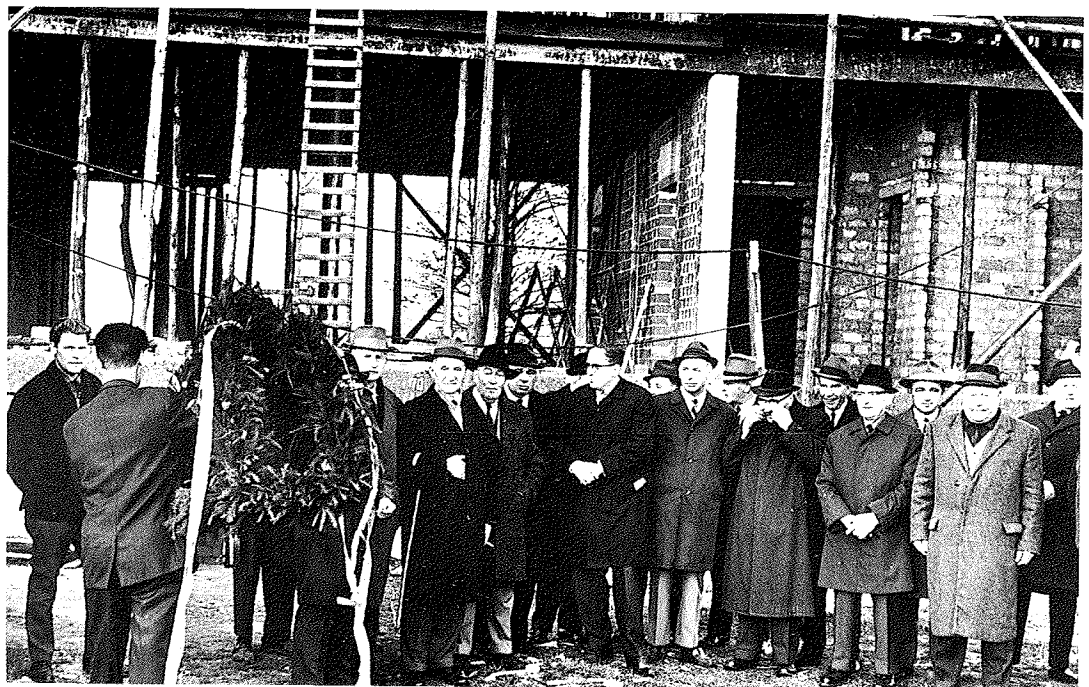
*** Die gemeindliche Hundesteuersatzung legt fest: Für den ersten Hund sind 10 DM zu zahlen, für den zweiten Hund 15 DM und für jeden weiteren Hund 20 DM.

*** Am 31. März 1967 wird der Bebauungsplan 2 (Gahlen-Dorf) bestandskräftig.

*** Gustav und Frieda Stelter feiern godene Hochzeit.

*** 88 Baugenehmigungen werden 1967 in Gahlen erteilt.

*** Wilhelm und Wilhelmine Rademacher feiern ihre goldene Hochzeit.



*** Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt in der Gemeinde Gahlen 354,26 DM.

1968

*** In der Gemeinde Gahlen leben am 1. Januar 1968 2524 Personen (1216 männlich; 1308 weiblich) in 621 Haushalten. 2090 Personen sind evangelisch, 398 katholisch, und 36 Personen sind andersgläubig.

*** Heinrich Nuyken-Hedgen wird 80 Jahre alt.

*** Mit einem Gottesdienst in der Friedenskirche beginnt die Tagung der Kreissynode auf der Hardt.

*** Die Dinslakener Firma Igel übernimmt die Tiefbauarbeiten für die Herstellung des Schmutzwasserkanals an der Dorstener Straße.

*** Der vom Ingenieurbüro Weber & Wetzlar erarbeitete Entwurf der Kläranlage Gahlen-Dorf wird vorgestellt. Als erster Teilabschnitt innerhalb des ersten Bauabschnitts sollen die Kläranlage und die Hauptsammler im Dorfkern erstellt werden.

*** Drei junge Dorstener gehen leichtfertig mit einem Kleinkalibergewehr um. In Gahlen-Hardt schießen sie am Ufer des Lippe-Seitenkanals auf Blechbüchsen. Ein Schuss auf einen vermeintlichen Ball auf dem Kanal verletzt einen elfjährigen Schwimmer.

*** Der Gemeinderat beschließt: Auf dem Gemeindegrundstück vor der geplanten Kläranlage soll eine Möglichkeit zur Aufstellung von Buden und Fahrgeschäften für die Kirmes geschaffen werden.

*** Im Juli nehmen die Gahlener Abschied von dem verstorbenen Heinrich Nuyken-Hedgen.

*** Das Gesetz zur Änderung des 1. Gesetzes zur Ordnung des Schulwesens im Lande NRW vom 29. 2. 1968 ist in Kraft getreten. Grundschulen und Hauptschulen ersetzen künftig die bisherigen Volksschulen. Damit beginnt in Gahlen die Diskussion um die Regelung der schulischen Verhältnisse. Am 8. April beschließt der Gemeinderat einstimmig: Zum 1. August 1968 werden errichtet: a) eine einzügige Hauptschule in Gahlen für den Bereich der Gemarkungen Gahlen und Gartrop-Bühl, b) eine einzügige Grundschule in Gahlen für den Bereich der Gemarkung Gahlen.

*** Die Firma Nachbarschulte präsentiert sich auf der internationalen Ausstellung "Fertigbau 68" in der Dortmunder Westfalenhalle. 1968 wurden außerdem bei mehreren Klinikgebäuden in Essen (Foto) Raumelemente von Nachbarschulte verwendet.

*** Nach dem Tode des Landesbeamten Emil Lehbruck und des stellvertretenden Landesbeamten Wilhelm Benninghoven wird zunächst Amtsoberinspektor Alfred Endemann zum stellvertretenden Landesbeamten des Gahlener Standesamtes bestellt.

*** Wilhelm Hermann und Sofia Anna Loosen feiern goldene Hochzeit.

*** Am 8. April 1968 wird die öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die Beteiligung der Gemeinde Gartrop-Bühl an der Hauptschule Gahlen unterzeichnet. Während eines Erörterungstermins in Marienthal

erfahren die Gahlener, dass die Genehmigung einzügiger Hauptschulen nicht möglich sein wird. Leitender Regierungsschuldirektor Dietze von der Bezirksregierung Düsseldorf empfiehlt die Bildung eines Schulverbandes zwischen den Gemeinden Schermbeck, Bricht, Altschermbeck, Erle und Gahlen. Dem Hauptausschuss empfiehlt Bürgermeister Uhlenbruck am 17. Mai, dass er nach Rücksprache mit den Fraktionen des Gemeinderates sofort Verhandlungen mit den übrigen Gemeinden aufnehmen sollte. Amtsdirektor Sander warnt vor der Bildung dieses Schulverbandes, weil er darin einen Vorgriff auf die kommunale Neuordnung sieht. Er bittet um Prüfung, ob aus diesem Grunde anstelle der Bildung eines Schulverbandes mit den Gemeinden Schermbeck usw. als Alternativlösung der Bildung eines Schulverbandes mit den Gemeinden Gartrop-Bühl und Hünxe Vorrang zu geben sei. Dieser Vorschlag des Amtsdirektors wird von den Hauptausschussmitgliedern Fritz Großblotekamp, Hermann Höchst, Wilhelm Horstkamp, Ernst Scholt, Wilhelm Schult und Wilhelm Winck als nicht zweckmäßig bezeichnet. Die Verwaltung wird beauftragt, mit den Gemeinden Schermbeck, Bricht, Altschermbeck und Erle noch vor Pfingsten über die Errichtung einer dreizügigen Hauptschule in Schermbeck zu verhandeln.

*** Die Beratungen zum Bau einer Leichenhalle beginnen. Am 16. Mai findet eine Besprechung zwischen den Vertretern der Evangelischen Kirchengemeinde und der Gemeinde Gahlen statt. In dieser Besprechung wird vorgeschlagen, einen gemeinsamen Ausschuss zu bilden. Dem Ausschuss gehören als Vertreter der Gemeinde an: Bürgermeister Friedrich Uhlenbruck, stellvertretender Bürgermeister Hermann Höchst und Ratsmitglied Fritz Großblotekamp.

*** Im Alter von 89 Jahren stirbt Ernst Benninghoff Ende September. Er gehörte zu den Mitbegründern des MGV Gahlen-Dorf.

*** Waltraud Binnenbrücker wird stellvertretende Landesbeamtin in Gahlen.



*** Einziger Tagesordnungspunkt einer gemeinsamen öffentlichen Sitzung der Gemeinderäte von Gahlen, Gartrop-Bühl und Hünxe ist am 5. Juni 1968 in der Gartrop-Bühler Gaststätte Ossenberg die Organisation der Hauptschulen im Amt Gahlen. Verschiedene Alternativen werden erörtert. Zum Schluss der Diskussion appellieren Amtsbürgermeister Friedrich Mangelmann und der stellvertretende Landrat Bernhard Remberg an die Gemeindeverwaltung Gahlen, dem Amtsverband die Treue zu halten. Ein Sinneswandel der Gahlener kann jedoch nicht erreicht werden. Bürgermeister Uhlenbruck erklärt, dass die

Gemeindevertretung Gahlen beabsichtige, wegen der Dringlichkeit der Angelegenheit sofort eine Entscheidung zu treffen. Daraufhin wird die Empfehlung des Hauptausschusses der Gemeinde Gahlen vom 17. Mai 1968 verlesen. Der Gemeinderat Gahlen beschließt daraufhin: "Mit den Gemeinden Schermbeck und Altschermbeck ist über die Errichtung einer Hauptschule zu verhandeln mit dem Ziele, einen Schulverband zu gründen." Die Satzung vom Juli 1968 sieht vor, dass Gahlen drei Mitglieder in den 13 Mitglieder zählenden Schulverband entsendet.



Zum Foto: Am Ausflug der evangelischen Gemeindejugend von Gahlen in den Teutoburger Wald beteiligten sich um 1968 auch Jugendliche aus Dinslaken und Hünxe.

*** Rudolf Weinert und Henriette Dreßen regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Dem Architekten Friedhelm Scholten werden Planung und Bauleitung der Leichenhalle übertragen. Sein Plan und die Baukosten in Höhe von rund 60000 DM werden genehmigt.

*** Entgegen der vom Kreisschulamt mit Verfügung vom 19. Juni 1968 bekannt gegebenen Absicht bittet der Gemeinderat den Schulrat, die Schulleiterstelle der Grundschule Gahlen dem Hauptlehrer Klingeberger zu übertragen. In diesem Zusammenhang soll der Schulrat außerdem gebeten werden, sich für eine Verwendung der bisherigen Schulleiter Röpke und Rusch an der Hauptschule des Schulverbandes Schermbeck-Bricht-Altschermbeck-Gahlen einzusetzen.

*** Am 23. September werden die Arbeiten für den Bau der Leichenhalle vergeben. An den Arbeiten werden auch die vier Gahlener Firmen Wilhelm Rademacher, Wilhelm Uhlenbruck, Werner Becks und Ernst Scholt beteiligt.

*** Den Verkauf der Bestener Schule an die "Westdeutsche Verkehrsreklame KG" lehnt der Gemeinderat ab. Grund: Zu niedriger Verkaufspreis.

*** Der Haushaltsentwurf für das Jahr 1969 umfasst 778100 DM Einnahmen und 845600 DM Ausgaben.

*** Am 27. November 1968 beschließt der Gemeinderat: "Die Gemeinde Gahlen hält den Zusammenschluß der Gemeinden Gahlen, Altschermbeck, Schermbeck, Bricht und Overbeck zu einer neuen Gemeinde für wünschenswert." Das ist der Einstieg in die Diskussion um die kommunale Neuordnung. Ihr widmet die vorliegende Festschrift ein eigenes Kapitel (S. 199-202), um die Entwicklung nicht zu sehr durch andere Textbausteine zu zerstückeln.

*** 136 Kinder besuchen die Gemeinschaftsgrundschule in Gahlen.

*** Am 12. Dezember 1968 wird die neue Spar- und Darlehnskasse im Niewerth bezogen.

*** 68 Baugenehmigungen werden 1968 in Gahlen erteilt.

*** Emil Lehbruck war vom 1. Juni 1963 bis zum 6. März 1968 Standesbeamter im Bezirk Gahlen.

*** Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt in der

Gemeinde Gahlen 339,43 DM.

*** Ergebnisse der allgemeinen Viehzählung am 3. Dezember 1968: In Gahlen gibt es 1551 Rindvieh, 2866 Schweine, 13134 Federvieh, 69 Pferde, 65 Schafe und Ziegen. Insgesamt werden 588 Viehhalter verbucht.

1969

*** In der Gemeinde Gahlen leben am 1. Januar 1969 2605 Personen (1264 männlich; 1341 weiblich) in 642 Haushalten. 2125 Personen sind evangelisch, 442 katholisch, und 38 Personen sind andersgläubig.

*** Dem Wahlausschuss für die Kommunalwahl gehören Fritz Großblotekamp, Wilhelm Winck, Kurt Neuhaus und Wilhelm Schult an.

*** Heinrich und Helene Rademacher feiern goldene Hochzeit.

*** Die Evangelische Kirchengemeinde erwirbt die leer stehende Gahlener Dorfschule. Durch Umbauten soll die Schule in einen Gemeindesaal umgewandelt werden.

*** Mit der Veröffentlichung der Genehmigung am 27. Februar 1969 wird der Flächennutzungsplan der Gemeinde Gahlen bestandskräftig. In der Planung ist Raum für insgesamt 3500 bis 3700 Einwohner ausgewiesen.

*** Wilhelm Uhlenbruck bleibt Pächter des Jagdbezirks I. Der Jagdbezirk II fällt an den bisherigen Jagdpächter Friedrich Heiken. Im Bezirk III einigen sich nach einer Art amerikanischen Versteigerung Dr. Müller und Wilhelm Schult auf einen gemeinsamen Pachtpreis.

*** Das Anangeln des Angelsportvereins Gahlen-Lippe gewinnt Günter Zabisch mit 635 Gramm vor Reinhold Friemelt.

*** Die Bezugs- und Absatzgenossenschaft zieht bei Dreßen Bilanz. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 679000 DM. Die Zahl der Mitglieder (205) bleibt konstant, während die Geschäftsteile auf 422 ansteigen.

*** Die Zahl der Gahlener Mitglieder für die Schulverbandsversammlung wird von drei auf fünf erhöht. Ernst Scholt und Wilhelm Winck werden ebenfalls in diesem Gremium mitarbeiten.

*** Monatlang feiern Jugendliche am Kanal zwischen Dorsten und Gahlen Haschisch-Orgien. Die Beteiligten: Oberschüler und Lehrlinge aus Dorsten. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei haben sie das Rauschgift aus Holland bezogen.

*** Die örtliche Bauleitung der Kläranlage und Ortsentwässerung Gahlen-Dorf wird dem Ingenieurbüro Weber & Wetzels aus Kapellen übertragen.

*** Alfred und Bernhardine Schult-Heidkamp feiern goldene Hochzeit.

*** Der Gemeinderat erteilt sein Einvernehmen für das Anliegen der Dachziegelwerke Idunahall. Die Firma möchte das südlich ihrer jetzigen Tongrube gelegene Grundstück der Gemeinde Gahlen, Flur 7, Parzelle 1, auf einer Teilfläche von 5 ha austonen, da das jetzige Tongelände annähernd ausgetont ist.

*** Die Firma Heisterkamp aus Dinslaken erhält den Auftrag, die Verlängerung der Kanalisation und den Erstausbau der Hermann-Müller-Straße in Gahlen vorzunehmen.

*** Der Gemeinderat ist einstimmig der Auffassung, dass nach der Verwirklichung des Grundstückstausches mit der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen in der Gemeinde Gahlen ein Kindergarten gebaut werden soll. Die Verwaltung wird beauftragt, beim Landkreis



Das Sportfest für die Sportvereine des Amtes Gahlen findet am 5. Juli 1969 auf dem Sportplatz des TuS Gahlen statt. 294 Kinder beteiligen sich an den Wettbewerben.

Auch der TuS Gahlen stellt beim Amtssportfest einige Sieger: Dreikampf, Frauen, Altersklasse, Jahrgänge 1932 bis 1939: Inge Schwenzfeier 1547 Punkte, Jahrgänge 1931 und älter: Hildegard Hemmert-Pottmann 1819 Punkte. Dreikampf, weibliche Jugend, Jg. 1951/52: Cornelia Klingeberger 1611 Punkte. Dreikampf Schüler B, Jg. 1957: Norbert Wischerhoff 1392 Punkte. Dreikampf, Schüler C, Jg. 1959 und jünger: Michael Zippel 1173 Punkte.

*** Am 22. November erhält die Friedenskirche Glocken.

*** In einem Vertrag mit der Firma Kollick & Neumann GmbH wird die Müllabfuhr geregelt. Die Firma verlangt eine Entschädigung von 19,42 DM für die Abfuhr eines Müllgefäßes bis zu 50 Liter Inhalt. Der Unternehmer hat hierbei die Verwendung eines eigenen Müllfahrzeuges vorgesehen. Unter Einschluss der anteiligen Kosten für die Unterhaltung der Müllkippe ist ein Betrag von 24 DM je Müllgefäß von den Hauseigentümern zu zahlen.

*** Ernst Scholt und Klara Mettler regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Am 30. Juni 1969 wird in Anwesenheit des Ausschusses für den Bau der Leichenhalle die Leichenhalle schlüsselfertig von dem bauleitenden Architekten an die Gemeinde und von der Gemeinde an die Evangelische Kirchengemeinde Gahlen übergeben.

Dinslaken und - falls notwendig - beim Landschaftsverband in Köln sofort für das kommende Rechnungsjahr die erforderlichen öffentlichen Mittel anzufordern.

*** Heinrich Lichtenberg und Hanna Drygalla regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** 162 Kinder besuchen die Gemeinschaftsgrundschule in Gahlen.

*** Auf Einladung des Bürgermeisters Uhlenbruck findet am 15. August 1969 eine vorbereitende Besprechung in Sachen Kindergartenbau statt, an der 10 Ratsmitglieder der Gemeinde teilnehmen. In dieser Sitzung wird vereinbart, den Kindergarten auf dem Grundstück am Widemweg hinter der jetzigen Küsterwohnung, das die Gemeinde im Tausch von der Evangelischen Kirchengemeinde erhält, zu

bauen und mit der Planung den Gahlener Architekten Friedhelm Scholten zu beauftragen. Vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinderates hat Architekt Scholten bereits einen Vorentwurf aufgestellt, der am 20. August mit dem Landschaftsverband Rheinland besprochen worden ist. Die Baukosten betragen nach dem Voranschlag 247000 DM.

*** Mit 190 DM beteiligt sich die Gemeinde Gahlen an der Ausstellung "F 69 - Fortschritt für alle" in Dinslaken.

*** Der Haushaltsplan für das Jahr 1970 sieht 1150900 DM Einnahmen vor und 1196200 DM Ausgaben.

*** Der Ausbau des Kinderspielplatzes im Baugebiet Gahlen-Ostrich wird beschlossen.

*** Der Gemeinderat äußert keine Bedenken gegen die Einrichtung einer Hochspannungsleitung des RWE, die von Wesel bis Polsum führen soll.

*** Wilhelm Schult signalisiert seine Bereitschaft, sein Grundstück am Widemweg zwischen dem Friedhof und der L 463 zur Anlegung eines Parkplatzes an die Gemeinde langfristig zu verpachten. Nun muss noch über den Pachtpreis verhandelt werden.

*** Nachdem Bedenken und Anregungen gegen den Bebauungsplanentwurf 2 a (Bereich Niewerth) der Gemeinde Gahlen nicht vorgebracht worden sind, wird der Bebauungsplan als Satzung beschlossen.

*** Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat eine erste Beihilfe von 200000 DM für den Bau der Entwässerung Gahlen-Dorf bewilligt.

*** Am 9. November beginnt die neue Amtsperiode für das Kommunalparlament. Dem neuen Gahlener Rat gehören an: Kurt Dawidowski (SPD), Fritz Großblotekamp (SPD), Bernhard Hemmert-Halswick (CDU), Wilhelm Horstkamp (SPD), Kurt Neuhaus (CDU), Hermann Romswinkel (SPD), Ernst Scholt (CDU), Friedhelm Scholten (CDU), Wilhelm Schult (CDU), Erich Schult-Heidkamp (FDP), Friedrich Uhlenbruck (SPD), Fritz Unterberg (SPD), Wilhelm Winck (SPD). Ratsmitglied Wilhelm Horstkamp stirbt am 5. Juni 1973. Als Nachfolger wird Rudi Weinert in die Gemeindevertretung berufen. Am 25. November 1969 findet die Wahl des Bürgermeisters in der Gaststätte Benninghoven/Strauch statt. Altersvorsitzender Wilhelm Horstkamp leitet die Wahlen. Einstimmig wird Friedrich Uhlenbruck zum Bürgermeister gewählt. Auch Wilhelm Schult wird einstimmig zum stellvertretenden Bürgermeister gewählt. In das 18-köpfige Gremium der Amtsvertretung werden 5 Gahlener entsandt: Kurt Dawidowski (SPD), Fritz Großblotekamp (SPD), Friedrich Uhlenbruck (SPD), Ernst Scholt (CDU) und Wilhelm Schult (CDU).

*** Unterbrandmeister Friedhelm Vengels erhält das Feuerwehrehrenzeichen in Silber für 25 Jahre aktive Tätigkeit in der Feuerwehr.

*** Die Schermbecker Firma Fasselt wird mit der Herstellung der Kläranlage in Gahlen-Dorf beauftragt. Die Arbeiten für die Ortsentwässerung übernimmt die Firma Liesenklas aus Kirchhellen.

*** 55 Baugenehmigungen werden 1969 in Gahlen erteilt.

*** Die Lehrerwohnung der Bestener Schule wird für 85000 DM an einen Gladbecker Interessenten verkauft.

*** Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt in der Gemeinde Gahlen 400,17 DM.

1970

*** Während der Kreislandfrauentagung im Saal der Gaststätte Schult auf dem Kamp ehrt die Kreisvorsitzende Hildegard Hemmert-Pottmann die Gahlenerin Hilde Neerfeld. Sie ist Meisterin der ländlichen Hauswirtschaft.

*** In der Gemeinde Gahlen leben am 1. Januar 1970 2681 Personen (1296 männlich; 1385 weiblich) in 656 Haushalten. 2138 Personen sind evangelisch, 501 katholisch, und 42 Personen sind andersgläubig.

*** Der Dinslakener Diplom-Gärtner Scheppig legt den Entwurf für einen Begrünungsplan des Ortskerns vor.

*** 327 Mitglieder hat die Spar- und Darlehnskasse Gahlen.

*** Gegen die Führung der Bundesautobahn Ruhrgebiet-Ostfriesland werden seitens der Verwaltung und der Politiker keine Bedenken geäußert.

*** Der Oberkreisdirektor als untere Wasserbehörde hat mit Verfügung vom 14. Februar 1970 um Bericht darüber gebeten, ob die Gemeinde an der Aufrechterhaltung des alten Wasserrechtes für die Dorfmühle in Gahlen, das bisher die Anstauung des Wassers zum Antrieb der Mühle umfasste, interessiert ist oder ob eine Umwandlung der Erlaubnis auf die heutigen Gegebenheiten ausreichend ist. Die Gemeinde beschließt, auf das Recht zum Betrieb einer Mühle zu verzichten.

*** 35000 DM kostet der Spielplatz in Östrich.

*** 128183,49 DM kostet der Bau des Parkplatzes Gahlen-Dorf. 80 Stellplätze entstehen.

*** 197 Kinder besuchen die Gemeinschaftsgrundschule in Gahlen.

*** Heinrich Vennemann wird zum Wildschadenschätzer bestellt. Er löst Wilhelm Schult ab, der dieses Amt seit dem 1. April 1967 innehatte.

*** In einer Besprechung am 9. März 1970 sprechen sich alle Grundstückseigentümer für die Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Baugebiet Heisterkamp aus.

*** Bürgermeister Uhlenbruck berichtet von der Besichtigung der Volksbüchereien am 24. März 1970 durch die Staatliche Büchereistelle in Essen und von der Empfehlung der Staatlichen Büchereistelle, die Volksbüchereien der Gemeinde Gahlen zusammenzulegen. Mit der Auflösung und der Veräußerung der Schule Gahlen-Dorf wird die anderweitige Unterbringung der dort vorhandenen Bücherei notwendig. In der Schule Gahlen-Ostrich besteht aus räumlichen Gründen hierzu keine Möglichkeit. Die Staatliche Büchereistelle hält eine zentrale Unterbringung im Ortskern Gahlen-Dorf für empfehlenswert und sieht eine Einrichtung dieser Bücherei im Gebäude des von der Evangelischen Kirchengemeinde zu erwerbenden Gemeindehauses als mögliche Lösung an. Nach eingehender Beratung kommt der Hauptausschuss zu der Auffassung, dass die Volksbüchereien zusammengelegt werden sollen und ihre Unterbringung nach dem Umbau der Räumlichkeiten in der Verwaltungsstelle Gahlen, die jetzt für durchreisende Obdachlose zur Verfügung gehalten werden, erfolgen soll. Es soll jedoch vorher beim Ordnungsamt geprüft werden, ob diese Räumlichkeiten für ihren ursprünglichen Zweck erhalten bleiben müssen.

*** Johannes Wandtke wird in den Beirat für Vertriebenen- und Flüchtlingsfragen gewählt. Sein Stellvertreter ist Willi Ramelow.

*** Bürgermeister Uhlenbruck regt am 29. April 1970 an, die Verwaltung möge einmal prüfen, ob in der Gemeinde Gahlen in der Nähe der jetzigen Verwaltungsstelle ein neues Gebäude gebaut werden kann, in dem das Feuerwehrgerätehaus, eine Wohnung für den Feuerwehrgerätewart, die Verwaltungsnebenstelle und eventuell auch die Nebenstelle der Amtssparkasse untergebracht werden können.

*** Oberbrandmeister Helmut Rademacher erhält das Feuerwehrehrenzeichen in Silber für 25 Jahre aktive Tätigkeit in der Feuerwehr.

*** Eine Besprechung mit der Schulaufsichtsbehörde des Kreises Dinslaken am 21. Mai 1970 ergibt, dass der Neubau einer zweizügigen Grundschule in Gahlen vorgesehen werden soll. Die Mittelanforderung für das Rechnungsjahr 1971 wird daraufhin fertiggestellt. Die Frage des Neubaus einer Grundschule wird am 2. Juni vom Gemeinderat eingehend diskutiert. Die Abstimmung ergibt, dass eine Erweiterung in Östrich nicht vorgesehen ist, sondern dass die Errichtung einer zweizügigen Grundschule an geeigneter Stelle vorgenommen werden soll. Das Grundstück an der Bruchstraße bietet zwar nach der derzeitigen Größe eine ausreichende Fläche für die Errichtung einer zweizügigen Grundschule, die Entwicklung hat jedoch gezeigt, dass die Grundstücke bei einer weiteren Entwicklung nicht ausreichend sind. Es soll deshalb von Anfang an angestrebt werden, die Schule auf einem Gelände zu errichten, auf dem eine ausreichende Ausdehnungsmöglichkeit vorhanden ist.

*** Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung vom 27. Mai 1970: In Gahlen leben 2608 Personen (1260 männlich und 1348 weiblich). 28 Personen haben ihren zweiten Wohnsitz in Gahlen.

*** Bürgermeister Uhlenbruck und Amtsbauamtman Kaldewei berichten über die Planung eines neuen Feuerwehrgerätehauses, da nach Auffassung der Gemeinde ein ordnungsgemäßer Einsatz des Löschfahrzeuges bei der derzeitigen Unterbringung nicht möglich ist. Die Absicht, die Fläche des Parkplatzes bei Benninghoven für einen Neubau heranzuziehen, scheitert an den vertraglichen Verpflichtungen aus dem Umlegungsverfahren. Der Parkplatz ist für die Öffentlichkeit vorgesehen. Die Amtssparkasse und die Post sind an der Schaffung von Geschäftslokalen in dem Neubau interessiert. Die vorhandene und von Amtsbauamtman Kaldewei erläuterte Skizze bedingt einen Kostenaufwand von

rund 200000 DM für die Feuerwehrdiensträume ohne Wohnungen. Eine Bezuschussung ist in Höhe von 1/3 zu erwarten. Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass die Unterbringung des Löschzuges außerhalb oder am Rande der Ortslage erfolgen soll, so dass ein schneller Einsatz gewährleistet ist. Er beauftragt die Verwaltung, weitere Überlegungen sowohl zur Unterbringung des Löschfahrzeuges bei eventueller Prüfung der Unterbringung an der Schule Gahlen-Besten als auch zur baulichen Ausnutzung des Grundstückes der Verwaltungsstelle zu treffen.

*** Am 18. August kann die Östricher Firma Nachbarschulte ein Jubiläum begehen: Das auf dem Fertighaus-Sektor bekannte Unternehmen liefert die 100. Raumzelle aus.

*** Wilhelm Busch (Am Rehbaum 50) erhält keine Rückendeckung für sein Anliegen bei der Gemeindeverwaltung. Er möchte als Geschäftsführer der Langenfelder Firma Toense GmbH & Co. das Gelände für den geplanten Kinderspielplatz in Ostrich, als Start- und Landeplatz für einen Hubschrauber nutzen.

*** Ergebnis der Wahl zum Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen am 14. Juni 1970: Von den 1126 gültigen Stimmen entfallen auf die CDU 458 Stimmen, auf die SPD 565 Stimmen, auf die FDP 66 Stimmen und auf sonstige Parteien 37 Stimmen.

*** Am 15. Juli 1970 beschließt der Gemeinderat, zur Ordnung des Campingwesens und zur Sicherstellung der Erschließung für den Bereich der Gemeinde Gahlen zwischen Lippe und Wesel-Datteln-Kanal einen Bebauungsplan aufzustellen.

*** Ernst Scholt und Klara Mettler regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Schiedsmann Wilhelm Unterberg und sein Stellvertreter Friedrich Heiken werden für den Schiedsmannsbezirk Gahlen wiedergewählt.

*** Amtsbauplaner Kaldewei erläutert den Plan zur Herstellung eines Parkplatzes in Gahlen-Dorf.

*** Im Oktober 1979 sind die Arbeiten für die Verlegung des Entwässerungskanals und die Abfuhr der Bergemassen am Parkplatz Gahlen-Dorf abgeschlossen. Um die Arbeiten möglichst fristgerecht abrechnen zu können, müssen die restlichen Arbeiten baldmöglichst vergeben werden. Die Planungs- und Ausschreibungsunterlagen sind durch den beauftragten Planer noch nicht vorgelegt worden. Der Naturpark "Hohe Mark" als Bewilligungsstelle für die Beihilfe wird daher befragt, ob eine freie Vergabe erfolgen kann, wenn die Einheitspreise der Einzelpositionen auf einer öffentlichen Ausschreibung beruhen. Der Naturpark "Hohe Mark" hat zugestimmt. Die Gesamtausbaukosten des Parkplatzes Gahlen-Dorf belaufen sich auf 88000 DM. Die Firma Liesenklas aus Kirchhellen wird mit dem Ausbau beauftragt.

*** Am 4. November 1970 wird der Bebauungsplan 2a (Niewerth) bestandskräftig.

*** Parkplatz und Grünanlagen entstehen in der Gahlener Dorfmitte.

*** 69 Baugenehmigungen werden 1970 in Gahlen erteilt.

*** Fast 500 Camper treffen sich in Gahlen zur Winterrallye.

*** Am 25. November 1970 wird die Haushaltssatzung für das Jahr 1971 genehmigt. Die Einnahmen betragen 1110000 DM, die Ausgaben 11762000 DM.

*** Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt in der Gemeinde Gahlen 400,17 DM.

1971

*** In der Gemeinde Gahlen leben am 1. Januar 1971 2614 Personen (1275 männlich; 1339 weiblich) in 643 Haushalten. 2073 Personen sind evangelisch, 493 katholisch, und 48 Personen sind andersgläubig.

*** Kurt Lach wird für drei Jahre Vorsitzender des TuS Gahlen.

*** Töpfermeister Adolf Franken eröffnet in einem kleinen Gehöft am Eisenweg eine Töpferwerkstatt.

*** Der Oberkreisdirektor in Dinslaken hat einen Kostenvoranschlag für die Wiederherstellung des Rades an der Wassermühle in Gahlen mit der Bitte um Überprüfung vorgelegt, ob sich dieser Aufwand lohnt. Die Gesamtkosten einschließlich Verankerung, jedoch ohne Ausbessern des Mauerwerkes, belaufen sich einschließlich Mehrwertsteuer auf insgesamt 10178,70 DM. Der Hauptausschuss beschließt, sich mit 2000 DM an der Finanzierung zu beteiligen. 5000 DM stellt der Landeskonservator zur Verfügung, 3000 DM der Kreis Dinslaken.

*** Oberfeuerwehrmann Wilhelm Endemann erhält das Feuerwehrehrenzeichen in Silber für 25 Jahre aktive Tätigkeit in der Feuerwehr.

*** Die Verwaltung hat überprüft, ob ein neues Feuerwehrgerätehaus in der Schule Besten untergebracht werden kann. Bei näherer Überprüfung stellt man sehr hohe Kosten fest. Nun soll überprüft werden, ob das Feuerwehrgerätehaus, der Bauhof und auch die Verwaltungsstelle durch Um- und Anbauten im oder am ehemaligen Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde in Gahlen errichtet werden können. Die Voraussetzungen sind dort gegeben. Im vorhandenen Gebäude könnte die Verwaltung im Erdgeschoss, der Sitzungsraum bzw. gleichzeitig Unterrichtsraum für die Feuerwehr im Obergeschoss und durch einen Anbau Räume für die Feuerwehrfahrzeuge und für die Gemeindefahrzeuge geschaffen werden. Die hierfür erforderlichen Kosten wurden überschläglich mit 170000 DM berechnet.

*** 212 Kinder besuchen die Gemeinschaftsgrundschule in Gahlen.

*** Das Büro Rose-Herzmann wird beauftragt, den Bebauungsplan für die Campingplätze zwischen Lippe und Kanal zu erstellen.

*** Im Baugebiet 2a (Gahlen-Niewerthsiedlung) werden die Grundstücke für sieben Reiheneigenheime vergeben.

*** Die Höhe des Geldgeschenkes der Gemeinde bei Ehe- und Altersjubiläen wird wie folgt festgesetzt: Bei goldenen Hochzeiten gibt es 60 DM, bei diamantenen, eisernen, kupfernen und Gnadenhochzeiten 90 DM, bei Vollendung des 100. und jedes weiteren Lebensjahres 90 DM.

*** Fritz Scholt und Inge Schwenzfeier regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Die Volksbücherei Gahlen-Dorf, die zur Zeit noch in der ehemaligen Dorfschule untergebracht ist, soll zunächst in dem von der Gemeinde erworbenen ehemaligen Gemeindehaus sichergestellt werden.

*** Die Straßenbauarbeiten im Bereich der Niewerthsiedlung werden der Firma Richter & Co. übergeben.

*** Die Gemeinde lehnt den Bau eines Ladenlokals auf dem Campingplatz "Hohes Ufer" ab.

*** Zur kommunalen Neuordnung beschließt der Gemeinderat einstimmig am 7. Juni 1971: "Aufgrund der bestehenden starken Verflechtung der Gemeinde Gahlen mit der Stadt Dorsten tendiert die Gemeinde Gahlen im Rahmen der kommunalen Neugliederung am stärksten zu einem Zusammenschluss mit der Stadt Dorsten." Damit wird der Beschluss vom 27. Januar 1968 aufgehoben. Damals sprach sich der Gemeinderat für einen Zusammenschluss mit Altschermbeck, Schermbeck, Overbeck und Bricht aus.

*** 83 Konfirmanden des Jahres 1921 treffen sich zur Goldkonfirmation wieder.

*** Helene Horstkamp wird Weinkönigin des Männergesangsvereins Gahlen-Dorf.

*** Im Mai 1971 wird die Kläranlage in Gahlen-Dorf in Betrieb genommen.

*** Gahlener Politiker wollen im Bereich des Hohen Ufers neue Wohnbauflächen ausweisen. Die Landesplanungsgemeinschaft erkennt das Bedürfnis für die Ausweisung neuer Bauflächen nicht an.

*** Im Rahmen der Begrünung des Ortskernes wird die Reinigung des Mühlenteiches überwiegend mit Mitteln des Kreises Dinslaken und mit Zuschüssen des Landes durchgeführt. Von der Gemeinde sind 3000 DM als Anteilbetrag zu erbringen.

*** Der Rat beauftragt die Verwaltung zu überprüfen, ob die Gemeinde Gahlen im Jahre 1971 ihr 750-jähriges Bestehen feiern kann. Amtsdirektor Friedrich Sander übernimmt die Überprüfung. Am 21. September 1971 teilt er den Ratsmitgliedern die Forschungen des Historikers Ilgen mit: "Gahlen ist der östliche Grenzort südlich der Lippe, der noch zum Weseler Hegemal (Obergericht) zählte. Da im Zusammenhang mit Spellen 785/86 ein Ort Galingas an der Lippe genannt ist, liegt die Möglichkeit vor, daß wir das heutige Gahlen darunter zu verstehen haben. Daß dieses eine alte Siedlung ist, ersehen wir aus einem Werdener Traditionsverzeichnis aus dem Jahre 990, demzufolge Athalgard diesem Stift außer einer vollen Hufe in Dorsten verschiedene Leute in Galnon (Gahlen) mit dem Land, das sie bebauten, geschenkt hat. Der Patron der Kirche in Gahlen, der St. Petrus, deutet ebenfalls auf ein frühes Alter des Ortes hin. Vermutlich hat das ritterbürtige Geschlecht von Galen von hier aus seinen Namen und Ursprung genommen, woraus seine weite Ausbreitung in Westfalen sowohl als am Niederrhein begründet wird. Dessen ältester Vertreter, Rutger von Galen, tritt bereits 1163 im Gefolge des Grafen von Kleve auf und im 13. Jahrhundert zählten die Galens zu den angesehensten Ministerialen des Grafenhauses zu Kleve." Nach Auffassung des Amtsdirektors Sander bekunden diese urkundlichen Nachweise zwar ein ehrwürdiges Alter des Ortes Gahlen, jedoch sei ein Ereignis, durch das die Entwicklung der jetzigen Gemeinde entscheidende geschichtliche Bedeutung erlangt habe, nicht nachweisbar. Es bestehe daher für die Gemeinde Gahlen keine Ursache, im Jahre 1971 ein Jubiläum zu veranstalten.

*** Nach dem Ableben der Frau Dr. Bürger ist die Gemeinde Gahlen ohne ärztliche Versorgung. Dr. Greiling aus Dorsten ist bereit, die Praxis zu übernehmen, aber dazu ist eine Einnahmegarantie der kassenärztlichen Vereinigung erforderlich. Die Gemeinde will sich bei der kassenärztlichen Vereinigung für eine solche Einnahmegarantie einsetzen. Außerdem ist die Gemeinde bereit, Dr. Greiling ein Baugrundstück zu veräußern.

*** Der Hauptausschuss beschließt einstimmig, ab dem Rechnungsjahr 1972 dem Reiterverein Lippe-Bruch Gahlen e. V. einen jährlichen Zuschuss in Höhe von 2000 DM für die Unterhaltung der Reithalle zu gewähren.

*** Der Haushaltsplan für das Jahr 1972 wird am 25. November 1971 genehmigt. Die Einnahmen betragen 1487000 DM, die Ausgaben 1545800 DM.

*** Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt in der Gemeinde Gahlen 556,82 DM.

1972

*** In der Gemeinde Gahlen leben am 1. Januar 1972 2645 Personen (1296 männlich; 1349 weiblich) in 643 Haushalten. 2069 Personen sind evangelisch, 518 katholisch, und 58 Personen sind andersgläubig.

*** Alfred Schult-Heidkamp stirbt im Alter von 84 Jahren. Obwohl Alfred Schult-Heidkamp einen großen Hof zu bewirtschaften hatte, stellte er sich nach 1945 zur Verfügung, als es galt, die demokratische Ordnung wieder aufzubauen. Er war als Vertreter der FDP von 1945 bis 1948 Mitglied der Amtsvertretung und von 1946 bis 1948 stellvertretender Ortsbürgermeister. In seiner Heimatgemeinde Gahlen bekleidete er von 1946 bis 1948 das Amt des Bürgermeisters und gehörte dem Gemeinderat bis 1965 an. Neben seiner Tätigkeit als Volksvertreter setzte er sich in großem Maße für die Belange des Berufsstandes ein. Schult-Heidkamp war von 1955 bis 1967 Ortslandwirt und Vorsitzender der Ortsbauernschaft Gahlen. Seine Verdienste wurden 1964 besonders gewürdigt, als ihm die silberne Ehrennadel des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes verliehen wurde.

*** Im März 1972 wird das Mühlrad der Dorfmühle repariert.



Schützenfest 1972: Notnachbar und 1. Wachhabender Wilhelm Diederichs führt die Wache an, gefolgt von den weiblichen Wachemitgliedern Annegret Krebber, Helga Burre (-Amerkamp) und Ingeborg Heyne (-Diederichs).

*** Zu neuen Presbytern werden gewählt: Im Bezirk Gahlen: Rudolf Winck, Heinz Hemmert und Fritz Röpke. Im Bezirk Hardt: Gerda Illerhues, Gerhard Hans und Fritz Vennemann.

*** Heinrich Schult-Schürmann stirbt im April im Alter von 81 Jahren. Von 1948 bis 1964 gehörte der Landwirt der CDU-Ratsfraktion dem Gahlener Rat an. Von 1948 bis 1956 war er stellvertretender Bürgermeister. Außerdem war er von 1961 bis 1964 Mitglied der Amtsvertretung.

*** Die Kyffhäuserkameradschaft feiert im Saal Schult auf dem Kamp ihr 100-jähriges Bestehen.

*** Direktor Wolken von der Westdeutschen Genossenschaftszentralbank überreicht dem langjährigen Vorsitzenden der Spar- und Darlehnskasse, Heinrich Hüser, für seine 25-jährige Tätigkeit eine Urkunde und die silberne Raiffeisennadel.

*** Für den Standesamtsbezirk Gahlen sind als stellvertretende Standesbeamte bestellt: Amtsamtmann Alfred Endemann und die Verwaltungsangestellte Waltraud Binnenbrücker. Die Verwaltungsstelle Gahlen ist seit dem 1. Januar 1972 durch den Verwaltungsangestellten Hans-Jürgen Miserok besetzt. Er wird als Ehrenbeamter zum Standesbeamten ernannt.

*** Vom Landesstraßenbauamt Kleve werden die Planunterlagen für die Ortsumgehung Gahlen zur Stellungnahme zugeleitet.

*** Gegen die neue Landschaftsschutzverordnung im Bereich des Kreises Dinslaken werden keine Bedenken erhoben.

*** Bei dem Landeswettbewerb 1972 "Vorbildliche Campingplätze in der Landschaft" werden auch Gahlener Campingplätze prämiert. - Einen zweiten Preis erhalten der Ortsclub Hamborn, der Campingclub Essen und der Campingplatz Rademacher. Dritte Preise gibt es für den Campingclub "Resser Mark" und für den Campingplatz "Im Wiesengrund".

*** Die Firma Liesenklas übernimmt die Arbeiten für die neue Straßenführung der Paßstraße und für die Straße "Schmetzberg".

*** 210 Kinder besuchen die Gemeinschaftsgrundschule in Gahlen.

*** Der Gemeinderat stimmt dem Ausbau des alten Postweges von der Holtfortstraße bis zum Eingang des Freizeitparks "Tillissen-See" zu.

*** Der Bebauungsplanentwurf für die Campingplätze zwischen Lippe und Kanal wird vorgestellt. Die Voruntersuchungen und die Anhörung der Träger öffentlicher Belange haben gezeigt, dass durch die Erschließung des Campinggebietes hohe finanzielle Aufwendungen notwendig werden, die die Gemeinde aufgrund ihrer angespannten Finanzlage nicht übernehmen kann. Deshalb wird der Beschluss vom 15. Juli 1970 über die Aufstellung eines Bebauungsplanes aufgehoben. In Zukunft wird zu allen Anträgen auf Genehmigung von Campingplätzen innerhalb des Gemeindegebietes das Einvernehmen der Gemeinde nicht mehr hergestellt.

*** Die Haltestelle für die Fahrtrichtung Wesel-Haltern vor der Brücke über den Gahlener Mühlenbach wird wegen der verkehrungünstigen Lage aufgehoben und zur Haltestelle auf der Parkplatzanlage verlegt.

*** Der Gemeinderat beschließt die Aufstellung des Bebauungsplanes 1a (Gahlen-Ostlich). Wenige Monate später wird der Aufstellungsbeschluss zurückgestellt.

*** Josef Bodinka und Ursula Feldkamp regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Gisela Kellerhoff ist neue Weinkönigin des MGV Gahlen-Dorf. Als Ehrendamen stehen ihr bis zum nächsten Herbst Veronika Keller und Gisela Soback zur Seite.

*** Der Gebührensatz für die Müllabfuhr wird um 2 DM auf 29 DM je Müllgefäß jährlich erhöht.

*** Ergebnis der Wahlen zum Deutschen Bundestag am 9. November 1972: Von den 1597 gültigen Stimmen entfallen auf die CDU 645 Stimmen, auf die SPD 863, auf die FDP 80 und 9 Stimmen auf sonstige Parteien.

*** 111 Baugenehmigungen werden 1972 in Gahlen erteilt.

*** Der Haushaltsplan für das Jahr 1973 umfasst 1611500 DM Einnahmen und 1668000 DM Ausgaben.

*** Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt in der Gemeinde Gahlen 609,82 DM.

1973

*** Viel Betrieb herrscht gleich am Eröffnungsabend im Hallenbad der Gaststätte "Op den Hövel", das vom Architekten Franz-Friedrich Boos entworfen wurde. Die gesamte Nutzfläche beträgt 225 Quadratmeter. Das schmucke Hallenbad hat rund 250000 DM gekostet.

*** In den Waldungen des Kalksandsteinwerkbesitzers Dr. Müller vernichtet ein Feuer etwa 80 Morgen Wald.

*** In der Gemeinde Gahlen leben am 1. Januar 1973 2686 Personen (1312 männlich; 1374 weiblich) in 649 Haushalten. 2081 Personen sind evangelisch, 553 katholisch, und 52 Personen sind andersgläubig.

*** Ab dem 1. Januar 1973 erhält der Bürgermeister eine monatliche Entschädigung in Höhe von 390 DM, sein Stellvertreter 260 DM. Für die Ratsmitglieder beträgt die monatliche Aufwandsentschädigung 65 DM. Hinzu kommt ein Sitzungsgeld in Höhe von 13 DM.

*** Friedrich und Sofia Wischerhoff feiern goldene Hochzeit.

*** Der Gemeinderat schlägt der unteren Jagdbehörde vor, Heinrich Vennemann zum Wildschadenschätzer zu bestellen.

*** Der Gemeinderat hält einstimmig die Anfertigung eines Gutachtens über die kommunale Neugliederung, insbesondere über die engen Verflechtungen der Gemeinde Gahlen mit der Stadt Dorsten, für dringend erforderlich.

*** Wilhelm Unterberg wird für die am 15. Juli 1973 beginnende Amtszeit für die Dauer von 5 Jahren als Schiedsman der Gemeinde Gahlen wiedergewählt.

*** Die Finanzlage hat sich durch das starke Anwachsen der Gewerbesteuer verbessert.

*** 200 Kinder besuchen die Gemeinschaftsgrundschule in Gahlen.

*** Auf Bedenken und Anregungen zum Ausbau des Wesel-Datteln-Kanals verzichtet die Gemeinde. Die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Münster hatte mit Schreiben vom 22. Mai 1973 den Plan zum Ausbau des Wesel-Datteln-Kanals auf der Strecke Hünxe-Dorsten mit der Bitte um Stellungnahme zugeleitet.

*** Der Antrag auf Erweiterung des Campingplatzes Hohes Ufer wird vom Oberkreisdirektor in Dinslaken abgelehnt.

*** Heinz Schult und Christa Steinkamp regieren das Gahlener Schützenvolk.

*** Die Firma Nachbarschulte darf ein Musterfertighaus auf dem Flurstück 231 der Flur 17 errichten.

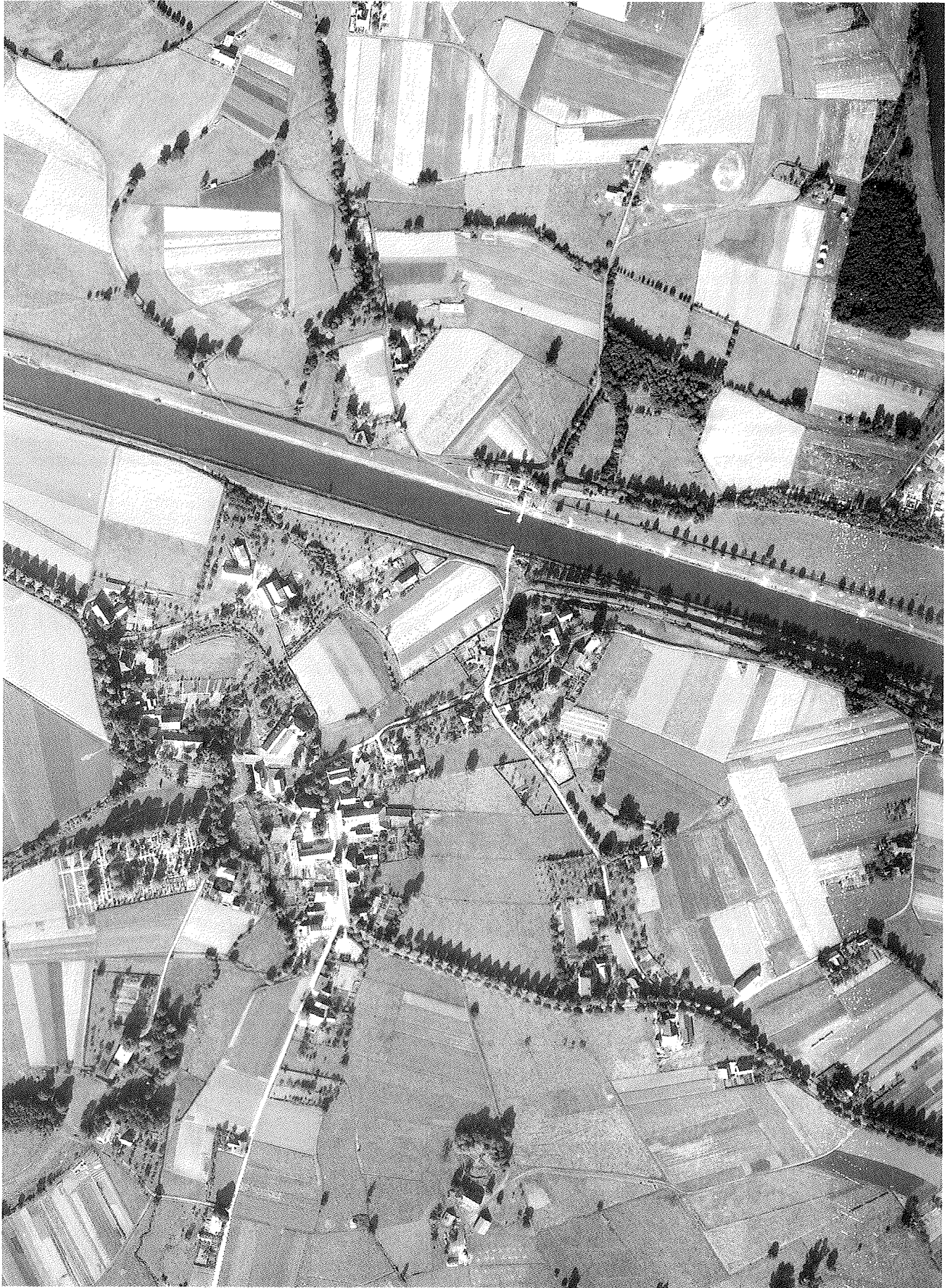
*** Professor Werner Hoppe wird beauftragt, ein Fachgutachten zur kommunalen Neugliederung für den Raum Gahlen zu erstellen.

*** Der Haushaltsplan für das Jahr 1974 umfasst im Verwaltungshaushalt in Einnahmen und Ausgaben 20614000 DM und im Vermögenshaushalt 410400 DM.

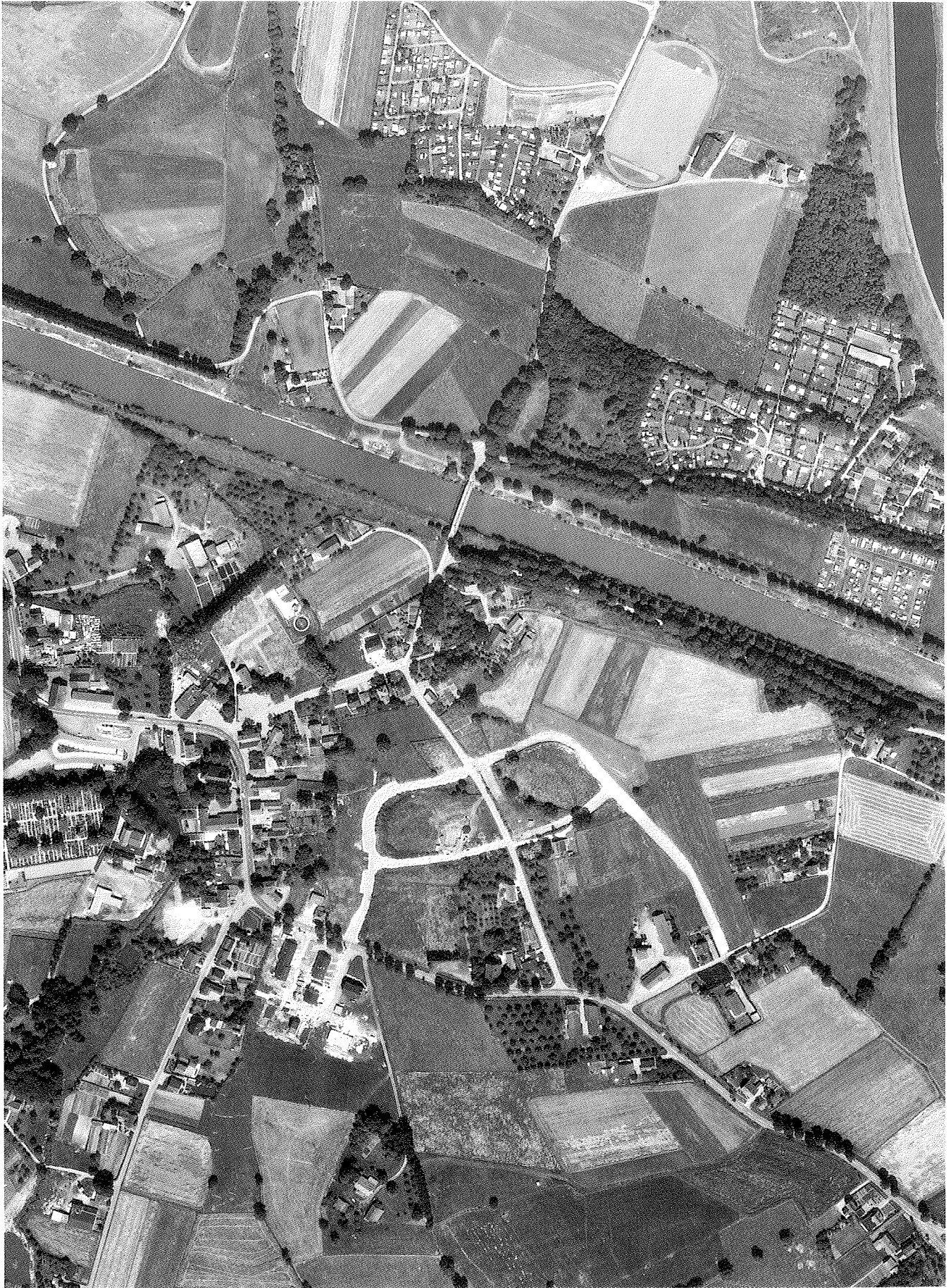
*** Am 19. November 1973 wird die erste Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Gahlen bestandskräftig. Die Änderung betrifft den Wegfall der Gemeindebedarfsfläche für schulische Zwecke an der Bruchstraße und die Darstellung als Wohnbaufläche.

*** 132 Baugenehmigungen werden 1973 in Gahlen erteilt.

*** Die Ortsdurchfahrt in Gahlen-Dorf (Kirchstraße) bedarf dringend eines ordnungsgemäßen Ausbaus. Das Ingenieurbüro Nowack in Dinslaken erhält den Auftrag zur Herstellung der Ausbauplanung der Ortsdurchfahrt Gahlen.



Der Vergleich der beiden Luftbilder zeigt, welche enorme Entwicklung sich in Gahlen innerhalb von zwei Jahrzehnten vollzog. Das linke Foto wurde im Jahre 1951 gefertigt.



Das rechte Luftbild vom 21. Juli 1972 zeigt die Erschließung des Schmetzberges, nördlich des Wesel-Datteln-Kanals, mehrere Campingplätze und den inzwischen fertiggestellten Sportplatz des TuS Gahlen.



Das Luftbild vom 20. Juli 1972 zeigt den Ortsteil Ostrich (oben) der damals noch selbstständigen Gemeinde Gahlen und einen Teil der Hardtbergsiedlung (unten). Das Foto wurde vom Kommunalverband

Ruhrgebiet zum kostenlosen Abdruck zur Verfügung gestellt. Für die freundliche Hilfestellung der Sachbearbeiterin, Frau Quildies, im Mai dieses Jahres dankt der Heimatverein in besonderer Weise.

*** Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt in der Gemeinde Gahlen 588,54 DM.

*** Ergebnisse der allgemeinen Viehzählung am 3. Dezember 1973: In Gahlen gibt es 1517 Rindvieh, 2943 Schweine, 7908 Federvieh, 106 Pferde, 64 Schafe und Ziegen. Insgesamt werden 365 Viehhalter verbucht.

1974

*** In der Gemeinde Gahlen leben am 1. Januar 1974 2804 Personen (1372 männlich; 1432 weiblich) in 682 Haushalten. 2125 Personen sind evangelisch, 616 katholisch, und 63 Personen sind andersgläubig.

*** Friedhelm Wischerhoff ist Vorsitzender des TuS Gahlen.

*** Pfarrer i. R. Friedrich August Borgards feiert sein goldenes Ordinationsjubiläum. Er wurde am 13. September 1896 in Duisburg geboren. Nach Absolvieren seiner Studien legte er seine kirchlichen Prüfungen im März 1922 und Oktober 1923 in Koblenz ab. Von 1924 bis 1928 betreute er die Gemeinde Hochdahl, wo er auch ordiniert wurde. Von 1928 bis 1931 schloss er eine Tätigkeit im brasilianischen Port Alegre (Bundesstaat Rio Grande do Sul) an. Die Stadt hatte damals 260000 Einwohner und besaß eine starke deutsche Einwanderergemeinde. Nach einem kurzen Zwischenspiel in Mülheim an der Ruhr kam Pfarrer Borgards 1931 nach Gahlen, wo er bis 1965 als Seelsorger blieb. Seit 1925 ist der Jubilar mit Erna, geb. Franke, verheiratet; aus der Ehe gingen sechs Kinder hervor. Von 1914 bis 1918 und von 1939 bis 1945 musste Friedrich August Borgards den grauen Rock anziehen; den Zweiten Weltkrieg machte er als Rittmeister der Reserve mit. Neben seiner Tätigkeit im räumlich weit auseinander gezogenen Gahlen - unter seiner Leitung wurde die Kirche auf der Hardt gebaut - bekleidete der Jubilar im Kirchenkreis Dinslaken eine Reihe wichtiger Ämter. So war er zeitweise Vorsitzender des Rechnungsausschusses sowie Scriba der Synode. Lange Zeit, auch noch während des Ruhestandes, war er für die Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises verantwortlich. Nach Erreichen der Altersgrenze im Jahre 1965 nahm der Jubilar seinen Wohnsitz in Wesel. Es verging jedoch kaum eine Kreissynode in Dinslaken, der er nicht mit Anteilnahme beigewohnt hätte. Noch heute ist er Mitglied des Synodalausschusses für Öffentlichkeitsarbeit. Auch in Wesel wusste man sich des rüstigen Ruheständlers zu versichern. Er wurde Prediger im Willibrordidom und in der Schlosskapelle in Diersfordt.

*** 1974 gibt es in Gahlen 12 Campingplätze: 1. Hünxer Straße 72, Betreiber Werner Witte KG Bottrop, 230 Campingeinheiten. 2. Im Aap 31, Betreiberin: Else Vengels, 80 Einheiten. 3. Im Aap 67 I, Betreiber Johann Rademacher, 80 Einheiten. 4. Im Aap 69, Betreiber: Camp "Im Wiesengrund" e. V. Oberhausen, 40 Einheiten. 5. Im Aap 67 II, Betreiber: Josef Höltkamp, Essen-Altenessen, 6 Einheiten. 6. Im Aap 80, Betreiber: DCC-Ortsclub

Hamborn, 36 Einheiten. 7. Im Aap 76, Betreiber: Interessengemeinschaft Gahlen, 24 Einheiten. 8. Brückenweg 135 I, Betreiber: Günter Großhuldermann, 80 Einheiten. 9. Brückenweg 167 I, Betreiber: Campingfreunde Resser Mark, 25 Einheiten. 10. Brückenweg 280, Betreiber: Helmut Zenker, Schermbeck, 185 Einheiten. 11. Holtfortstraße 224, Betreiberin: Elisabeth Bolmerg, Dorsten, 280 Einheiten. 12. Holtfortstraße 191, Betreiber: Campingclub Essen e. V., 32 Einheiten.

*** Oberbrandmeister Helmut Rademacher leitet die 37-köpfige Gahlener Löschgruppe. Sie ist eine der vier Löschgruppen innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Gahlen, zu der 107 Wehrleute gehören.

*** Friedrich Uhlenbruck erhält am 24. Juni 1974 das Bundesverdienstkreuz. Oberkreisdirektor Dr. Horst Griese, Landrat Peter Bailly, alle Bürgermeister des Amtes Gahlen, Amtsdirektor Friedrich Sander und viele Bedienstete, die Mitglieder der Amtsvertretung und des Gahlener Gemeinderates, Vertreter der Ämter Schermbeck und Hervest-Dorsten sowie der Stadt Dorsten sind erschienen, um einen Mann zu ehren, der seit 1948 in der Kommunalpolitik tätig und 17 Jahre Bürgermeister von Gahlen ist. Stellvertretender Bürgermeister Wilhelm Schult hebt hervor, dass Uhlenbruck nicht nur Repräsentant der Gemeinde, sondern der Motor der parlamentarischen Arbeit in Gahlen sei. Das Dorf Gahlen trage heute die Handschrift des Bürgermeisters. Die Gestaltung im Bereich um Kirche und Mühlenteich, die Schaffung großräumiger Park- und Grünflächen, die Anlage von Wanderwegen, der Ausbau dieses Gebietes zu einem reizvollen Mittelpunkt des Fremdenverkehrs, der Erholung und Entspannung sei ausschließliche das Verdienst des Bürgermeisters. Amtsdirektor Sander hebt die loyale Zusammenarbeit zwischen dem Bürgermeister und der Verwaltung hervor.

*** Die Gemeinde Gahlen ist Träger einer zweizügigen Gemeinschaftsgrundschule mit 8 Schulklassen bei 188 Schülern. Schulleiter ist Rektor Fritz Röpke.

*** Eltern streben einen zweiten Kindergarten für den Hardtbezirk an.

*** Kurt Holtkamp erhält die Genehmigung zum Umbau der vorhandenen Stallgebäude zu einem Café.

*** Der Planentwurf für den Ausbau der Ortsdurchfahrt (Kirchsraße) wird vorgestellt.

*** Der Bbauungsplan 3 (Steinbergweg) soll erarbeitet werden.

*** Heinz-Wilhelm Pannebäcker und Bärbel Fengels regieren das Gahlener Schutzensvolk.

*** Die Gemeinde Gahlen spricht sich für eine Verfassungsbeschwerde gegen die Neugliederungsgesetze Ruhrgebiet und Niederrhein aus.

*** Gegen die Einrichtung eines Schulkinder Gartens in Damm spricht sich der Gemeinderat aus. Er plädiert für einen Schulkinder Garten an der Grundschule in Schermbeck.



Zum Foto: Im Juni 1974 erhält Friedrich Uhlenbruck (l.) das Bundesverdienstkreuz. Landrat Peter Bailly (r.) überreicht die hohe Auszeichnung.



Zum Foto: Ländliche Idylle am Brückenweg in Gahlen um 1974 nahe dem Kirchenkotten "Westbuhr" Horstkamp. Gahlen bringt viele schöne Flecken mit in die neue Großgemeinde Schermbeck ein, die am 1. Januar gegen den Widerstand der Bevölkerung das Lippedorf "schluckt". Selbst eine Verfassungsbeschwerde des Gemeinderates scheitert. Etwa 2000 Bürger werden seit der Jahreswende 1974/75 von "Gahlen-Nord" aus verwaltet.

*** Eine der sechs Unfallhilfestellen des Deutschen Roten Kreuzes im Amt Gahlen befindet sich in der Verwaltungsstelle am Widemweg.

*** Der Ausbau der Ortsdurchfahrt Gahlen-Dorf ist mit dem Landesstraßenbauamt besprochen worden. Mit der Bereitstellung der Mittel ist in diesem Jahr nicht mehr zu rechnen. Der Bauausschuss beschließt, vorab die Mauer an der Kirche zu erstellen.

*** Vom Präsidenten des Landgerichtes Duisburg wird Wilhelm Unterberg für seine Tätigkeit als Schiedsman geehrt.

*** 188 Kinder besuchen die Gemeinschaftsgrundschule in Gahlen.

*** Am 31. August 1974 gibt es in Gahlen drei Industriebetriebe, 21 Handwerksbetriebe, 11 Gast- und Schankwirtschaften, 4 Trinkhallen, 5 Lebensmittelbetriebe und 56 sonstige Gewerbebetriebe. Die drei Industriebetriebe sind: 1. Kalksandsteinwerke Gahlen GmbH - Herstellung von und Handel mit Kalksandsteinen, 40 Beschäftigte. 2. Nachbarschulte & Co. KG - industrielle Fertigung von Zimmerer- und Schreinerarbeiten, 81 Beschäftigte. 3. Westdeutsche Quarzwerke Dr. Müller und Co. - Gewinnung und Feinklassierung von Kies und Sand, 116 Beschäftigte.

*** Dem Reitverein Lippe-Bruch Gahlen e. V. wird für die Schaffung bzw. Vergrößerung eines Geräteraumes und einer Abreithalle ein Zuschuss von 10000 DM zur Verfügung gestellt.

*** Die 11 gemeindlichen Baugrundstücke im Bereich des Bebauungsplanes 3 werden zum Preis von 30 DM pro Quadratmeter an zehn Gahlener und einen Dinslakener Bewerber verkauft.

*** Die Knabenmannschaft des TuS Gahlen muss künftig bei ihren Spielen Knabentore verwenden. Bisher konnten die Spiele der Knabenmannschaft unter

Benutzung der normalen Tore des Sportplatzes ausgeführt werden.

*** 35 Baugenehmigungen werden 1974 in Gahlen erteilt.

*** Hans-Jürgen Miserok war vom 21. Februar 1972 bis zum 31. Dezember 1974 Standesbeamter im Bezirk Gahlen.

*** Ergebnis der landwirtschaftlichen Bodennutzungserhebung des Jahres 1974: 158 Gahlener Betriebe über 0,5 ha bewirtschaften insgesamt 1344 ha. 68 Betriebe haben eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 0,5 bis 3 ha, 37 Betriebe eine Nutzfläche zwischen 3 und 10 ha, 44 eine Nutzfläche zwischen 10 und 30 ha, 9 Betriebe bewirtschaften eine Fläche, die größer als 30 Hektar ist.

*** Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt in der Gemeinde Gahlen 551,08 DM.



Zum Foto: "Die Kirche bleibt im Dorf", sagt der Volksmund. Für Gahlen gilt das in besonderer Weise. Hier blieb nicht nur die Kirche trotz der kommunalen Neuordnung im Dorf. Auch der Pfarrer hat die territorialgeschichtliche "Zeitenwende" überdauert. Seinen Dienst begann er 1974 in der damals noch selbstständigen Gemeinde Gahlen. Als er im September 1975 vom Pastorat aus zur Ordination gelehrt wurde, führte der Weg nicht nach Schermbeck, sondern in die Dorfkirche. Im Jubiläumsjahr des Heimatvereins feiert Pastor Rainer Kramer (vorne links) sein silbernes Ordinationsjubiläum. Der Heimatverein gratuliert seinem Mitglied ganz herzlich zum Jubiläum.

1. Januar 1975: Gahlen wird ein Teil von Schermbeck

Helmut Scheffler

Im Jahre 1965 bildete die nordrhein-westfälische Landesregierung eine Sachverständigenkommission für die kommunale und staatliche Neugliederung des Landes. Ende 1966 wurde das erste Teilgutachten vorgelegt, 1968 erschien ein zusammenfassendes Gutachten¹, das zur Grundlage für die Diskussion über die Neuordnung im gesamten Bundesland wurde.

Schon vor der offiziellen Beratung der Neugliederung auf Kreisebene machten sich die Gahlener Politiker Gedanken um die Zukunft des Lippedorfes. Am 29. Oktober 1971 trafen sich im Bürgermeisterzimmer des Dorstener Rathauses Bürgermeister Lampe und Amtsdirektor Dr. Zahn (Dorsten) sowie Bürgermeister Uhlenbruck und Amtsdirektor Sander für die Gemeinde Gahlen, um mit ihren Unterschriften zu bekräftigen, daß beide Orte eine Einheit bilden wollen. § 1 des Gebietsänderungsvertrages lautet: Die Stadt Dorsten und die Gemeinde Gahlen sind sich darin einig, daß bei der kommunalen Neugliederung ihrer Gebiete die bestehenden Verflechtungen eine Eingliederung der Gemeinde Gahlen in die Stadt Dorsten erfordern. Die Stadt Dorsten ist bereit, auch nach der Eingliederung die Weiterentwicklung des neuen Stadtteils Gahlen zu sichern. Die durch Beschlüsse der bisherigen Gemeindevertretung festgelegten und aufgezeigten Entwicklungstendenzen werden auch in Zukunft von der Stadt Dorsten weiterverfolgt und gefördert.²

Der Gahlener Hauptausschuss empfahl dem Gemeinderat in seiner Sitzung am 11. April 1973 zu beschließen: "Es ist der einmütige Wille des Rates, die gesamte Gemeinde ungeteilt mit der Stadt Dorsten zu vereinigen. Auf den Gebietsänderungsvertrag zwischen der Stadt Dorsten und der Gemeinde Gahlen vom 29. Oktober 1971 wird verwiesen." In der Ratssitzung am 18. April 1973 folgten die Ratsmitglieder einstimmig dem Empfehlungsbeschluss des Hauptausschusses.

Um eine Überschaubarkeit der gesamten Neugliederung zu gewährleisten, wurde das Land Nordrhein-Westfalen in acht Neugliederungsräume aufgeteilt. Gahlen gehörte im Verband des Kreises Dinslaken zum Neugliederungsraum Niederrhein. Im Frühjahr 1972 forderte der Innenminister die Oberkreisdirektoren auf, Vorschläge zu unterbreiten. Oberkreisdirektor Dr. Griese stellte als Verwaltungschef des Kreises Dinslaken am 16. Mai 1972 seinen Vorschlag vor: "Die Städte Dinslaken und Walsum, die Gemeinden Voerde und Hünxe sowie Teile der Gemeinden Gartrop-Bühl, Gahlen und Kirchhellen (Kreis Recklinghausen) bilden eine neue Stadt Dinslaken. Die nicht der neuen Stadt Dinslaken zugeordneten Teile der Gemeinden Gartrop-Bühl und Gahlen werden ohne den östlichen Teil der Gemeinde Gahlen mit der Gemeinde Schermbeck (Kreis Rees) vereinigt. Der östliche Teil der Gemeinde Gahlen wird in die Stadt Dorsten (Kreis Recklinghausen) eingegliedert. Das Amt Gahlen zu Hünxe wird aufgelöst."

Am 17. April 1973 legte der Innenminister seinen Vorschlag zur Neugliederung des Niederrheinraumes vor. In der Sitzung des Gahlener Gemeinderates vom 4. Juni 1973 wurden die Vorstellungen des Innenministers behandelt. An der Sitzung in der Verwaltungsstelle beteiligten sich: Bürgermeister Friedrich Uhlenbruck und die Mitglieder Kurt Dawidowski, Fritz Großblotkamp, Bernhard Hemmert-Halswick, Kurt Neuhaus, Hermann Romswinkel, Ernst Scholt, Friedhelm Scholten, Wilhelm Schult, Erich Schult-Heidkamp, Fritz Unterberg, Wilhelm Winck.

Entschuldigt fehlte Wilhelm Horstkamp. Von der Verwaltung waren anwesend: Amts- und Gemeindedirektor Sander, Amtskämmerer Langhoff, Amtsoberamtmann Endemann als Schriftführer. Im Sitzungsprotokoll heißt es: "Der Vorschlag des Innenministers wurde am 19. April 1973 allen Ratsmitgliedern übersandt. Um den beteiligten Gemeinden und Gemeindeverbänden ausreichend Gelegenheit für die Willensbildung zu geben, wurde die Anhörungsfrist bis zum 18. Juni 1973 bemessen. Der Vorschlag des Innenministers sieht für die Gemeinde Gahlen folgende Regelung vor: Raum Schermbeck - Altschermbeck. Es wird vorgeschlagen, die folgenden Gemeinden der Kreise Rees, Dinslaken und Recklinghausen zu einer neuen amtsfreien Gemeinde mit dem Namen Schermbeck zusammenzuschließen: ... Gahlen, Amt Gahlen ohne den Ortsteil Ostrich, der in die Stadt Dorsten eingegliedert werden soll. ... Der Gemeinderat beschließt einstimmig, folgende Stellungnahme hierzu abzugeben: Der Neugliederungsraum Ruhrgebiet vom 25. September 1972 sah eine nahezu gleiche Neugliederung für das Gebiet der Gemeinde Gahlen vor. Gegen diesen Vorschlag hat die Gemeinde Gahlen bei der formalen Anhörung gemäß § 16 Absatz 2 GO NW Widerspruch erhoben. Auch durch die nun vorgeschlagene Neugliederung der Gemeinden des Niederrheins wird die mittelzentrale Ausrichtung der Gemeinde Gahlen auf die Stadt Dorsten durch eine Kreisgrenze, die zugleich die Grenze der Regierungsbezirke Münster und Düsseldorf, gegebenenfalls auch die Grenze der Landschaftsverbände Westfalen und Rheinland bildet, zerschnitten. Es handelt sich in keiner Weise um eine nebensächliche, geringfügige Zerschneidung, die in Kauf genommen werden muß, "um dadurch sachdienliche neue Grenzen für den Gesamtraum und seine Verwaltungsstruktur zu finden". Hierdurch wird vielmehr in gravierender Weise gegen ein Grundprinzip der Neugliederung, nach dem mittelzentrale Verflechtungsbereiche nicht von Kreisgrenzen zerschnitten werden sollen, verstoßen. Die Zuordnung der neuen A-Gemeinde Schermbeck zum Kreis-Wesel (Niederrhein) ist vom Innenminister ausschließlich aus Überlegungen der Sparsamkeit der Verwaltung (siehe Vorschlag Ruhrgebiet Seite 290 Ziffer 5.2) vorgeschlagen worden, weil im Kreis Recklinghausen keine A-Gemeinde gebildet werden sollte. Die Gemeinde Gahlen, die dieser A-Gemeinde im Raum Schermbeck-Altschermbeck zugeordnet werden soll, kann und will diese beabsichtigte Teilung ihres Gebietes und die Zerschneidung ihrer mittelzentralen Verflechtung mit der Stadt Dorsten (zentraler Ort II. Ordnung) durch eine Verwaltungsgrenze (Kreis- und Regierungsbezirksgrenze) zugunsten eines einzigen Kreises nicht hinnehmen. Hierdurch würde ihr Gebiet und das wohl ihrer Einwohner außerordentlich stark benachteiligt. Eine solche Zerschneidung ist daher nicht gerechtfertigt. Die Gemeinde Gahlen vermag aus diesem Grunde dem vorgeschlagenen Zusammenschluß mit der neuen A-Gemeinde im Raume Schermbeck-Altschermbeck, die dem Kreis Dinslaken-Wesel (Niederrhein) zugeordnet werden soll, nicht zuzustimmen. Sie muß vielmehr erneut, wie sie zu dem Vorschlag des Innenministers zur Neugliederung des Raumes Ruhrgebiet schon zum Ausdruck gebracht hat, die ungeteilte Zuordnung des ganzen Gebietes der Gemeinde Gahlen zur Stadt Dorsten, Kreis Recklinghausen, fordern, damit die für die Gemeinde Gahlen weder zumutbare noch tragbare Zerschneidung ihrer mittelzentralen Ausrichtung zur Stadt Dorsten durch eine neue Kreisgrenze verhindert wird. Die Gemeinde Gahlen behält sich ferner vor, zur weiteren Begründung ihres Widerspruchs ein Gutachten des Sachverständigen, Herrn Prof. Dr. Hoppe - Universität Münster -, zeitgerecht nachzureichen. Als Alternativlösung beschließt der Rat der Gemeinde

¹ Die staatliche und regionale Neugliederung des Landes Nordrhein-Westfalen. Köln 1968.

² Zitiert nach: Jahrbuch 1972 Kreis Dinslaken. / Hrsg. von der Kreisverwaltung Dinslaken in Verbindung mit dem Verein für Heimatkunde und Verkehr Kreis Dinslaken e. V. 29. Jg. Dinslaken 1971. S. 9-11.

³ Abgedruckt in: Raumordnung am Niederrhein. Kreisreformen seit 1816./ Hrsg. von Meinhard Pohl. Wesel: Selbstverlag des Kreisarchivs Wesel, 1985. S. 51. (=Schriftenreihe des Kreises Wesel, 1).

Gahlen ebenfalls einstimmig folgendes: Die Gemeinde stimmt einem Zusammenschluß ihres ganzen (ungeteilten) Gemeindegebietes mit der selbständigen A-Gemeinde Schermbeck (Raum Schermbeck-Altschermbeck) zu, wenn diese Gemeinde dem Kreise Recklinghausen zugordnet wird. Dadurch würde die Zerschneidung der mittelzentralen Ausrichtung zur Stadt Dorsten durch eine Kreis- und Regierungsbezirksgrenze vermieden. Entgegen dem ursprünglichen Vorschlag des Innenministers (Neugliederungsraum Ruhrgebiet) soll nunmehr die Gemeinde Kirchhellen (A-Gemeinde) im Kreise Recklinghausen bestehen bleiben. Damit ist der verwaltungsökonomische Grund, der bisher eine Außerachtlassung des Prinzips der deckungsgleichen Ausrichtung zwischen Verflechtung der A-Gemeinde Schermbeck (einschließlich Gahlen) zum mittelzentralen Ort Dorsten einerseits und der Kreisgrenze andererseits begünstigte, entfallen und nicht mehr stichhaltig. Deshalb muß nach Ansicht der Gemeinde Gahlen nunmehr auch die A-Gemeinde Schermbeck, die eindeutig zum mittelzentralen Einzugsbereich der Stadt Dorsten gehört, ebenfalls zwingend dem Kreise Recklinghausen (Ruhrgebiet) zugeordnet werden. Die Begründung für die Zuordnung dieser Gemeinde zum Niederrheinkreis kann nicht mehr stichhaltig sein. Die Gemeinde Gahlen stimmt daher einer solchen Neugliederung zu, da hierdurch für ihre mittelzentrale Verflechtung und für die Kreisgrenze die angestrebte Deckungsgleichheit erreicht wird. Die bei der ersten Lösung zu erwartenden Nachteile für Gebiet und Bevölkerung würden vermieden. Schließlich würde eine für den Gesamttraum und seine Verwaltungsstruktur sachdienliche Grenzführung gewährleistet sein. Das Begehren der Gemeinde Gahlen, das gesamte Gemeindegebiet ungeteilt mit der A-Gemeinde Schermbeck, Kreis Recklinghausen, zusammenzuschließen, ist wie folgt begründet: Das Gebiet der Gemeinde Gahlen gehört zur ländlichen Zone. Auch der Ortsteil Ostrich ist klar ländlich strukturiert. Die Begründung im Vorschlag Ruhrgebiet, daß der Weiler Ostrich städtebaulich nahezu nahtlos mit der Stadt Dorsten verflochten sei, ist unrichtig. Ein ca. 2 km breiter Gürtel landwirtschaftlicher Nutzflächen (Außengebiet) trennt den Weiler vom Gebiet der Stadt Dorsten. Dieser Ortsteil (ehemals im Zusammenhang bebaute Ortslage) ist deshalb entwickelt worden, um die Entwässerung in diesem Bereich vollbiologisch zu sanieren. Der Hinweis in dem Vorschlag Ruhrgebiet, daß im Ortsteil Ostrich überwiegend ehemalige Dorstener Bürger wohnen, ist nicht zutreffend. Hier sind seit 1950 816 Einwohner zugezogen. Davon stammen nur 204 = 25 % aus Dorsten. Der Ortsteil Ostrich gehört nach Struktur und Lage nicht zur Ballungsrandzone. Außerdem würde die am Westrand des Ortsteiles Ostrich im Mittelpunkt des jetzigen Gemeindegebietes vorhandene zweizügige, achtklassige Grundschule bei einer Eingliederung nach Dorsten ungeordnete Grundschulverhältnisse für die Gemeinde hinterlassen. Weitere Gründe werden in dem angekündigten Gutachten des Herrn Prof. Dr. Hoppe aufgeführt.

Die Amtsvertretung des Amtes Gahlen fasste am 7. Juni 1973 den Beschluss, die Sellungnahme der amtsangehörigen Gemeinde Gahlen vom 4. Juni 1973 zu unterstützen.

Die am 25. Juli 1973 zugeleiteten Entwürfe der aufsichtsbehördlichen Bestimmungen nehmen die Gahlener enttäuscht zur Kenntnis. Im Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 30. Juli 1973 heißt es: "Nach eingehender Erörterung beschließt der Gemeinderat einstimmig folgendes: Der Gemeinderat vermag zu den Entwürfen der aufsichtsbehördlichen Bestimmungen keine Stellung zu nehmen. ... Der Gemeinderat sieht in einer Äußerung eine Mitwirkung an den aufsichtsbehördlichen Bestimmungen, die in keiner Weise mit der einmütigen Willensbildung der Gemeinde

übereinstimmen und eine Abschwächung des Widerspruchs der Gemeinde bedeuten."

In der Drucksache 7/3151 des Landtags vom 9. November 1973 wurde der Entwurf des Niederrhein-Gesetzes eingebracht. Die Gahlener Bedenken waren völlig unberücksichtigt geblieben. Ein halbes Jahr später wurde das Niederrhein-Gesetz verabschiedet.

Aus dem "Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Niederrhein (Niederrhein-Gesetz)" vom 9. Juli 1974:

"§ 3 (4): Das Amt Gahlen wird aufgelöst. Rechtsnachfolgerin ist die Gemeinde Hünxe."

"§ 4: (1) Die Gemeinden Schermbeck, Bricht, Damm, Weselerwald, Dämmerwald, Overbeck - mit Ausnahme der Fluren und Flurstücke. Gemarkung Gahlen. Flur I Nr. 13, 16 bis 19, 22, 23, 25 bis 28, 32 bis 43, 46, 47, 48, 50 bis 53, 57, 59, 61, 62, 79, 81, 82, 83, 89 bis 93, 95 bis 99, 101, 102, 103, 109, 112 bis 117, 119, 121, 123 und 125, Fluren 2 und 3, Flur 4 ohne die Flurstücke Nr. 67 und 68, Flur 12 Nr. 30 und 95, Flur 13, Flur 14 Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 13, 16, 17, 18, 84 bis 93, 95 bis 100 und 109, Flur 17... werden zu einer neuen Gemeinde zusammengeschlossen. Die Gemeinde erhält den Namen Schermbeck."

(2) Das Amt Schermbeck wird aufgelöst. Rechtsnachfolgerin ist die Gemeinde Schermbeck."

"§ 16 Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1975 in Kraft. Düsseldorf, den 9. Juli 1974. Die Landesregierung des Landes Nordrhein-Westfalen. Der Ministerpräsident Heinz Kühn. Der Innenminister Weyer. Der Justizminister Posser."

"Anlage 4 b³ Bestimmungen des Regierungspräsidenten über die Regelung von Einzelheiten aus Anlaß

1. des Zusammenschlusses der Gemeinden Bricht, Damm, Dämmerwald, Overbeck, Schermbeck, Weselerwald und der Gemeinde Gahlen - unter gleichzeitiger Ausgliederung dieser Gemeinde aus dem Amt Gahlen - zur neuen Gemeinde Schermbeck,

2. der Auflösung des Amtes Schermbeck.

Aufgrund des § 15 Abs. 2 Satz 2 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen wird bestimmt:

§ 1

(1) Die neue Gemeinde Schermbeck ist Rechtsnachfolgerin der bisherigen Gemeinden Bricht, Damm, Dämmerwald, Gahlen, Overbeck, Schermbeck und Weselerwald, soweit in den Anlagen der Gesetze zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise der Neugliederungsraumes Ruhrgebiet, Münster/Hamm und Niederrhein hinsichtlich einzelner Vermögensteile, Rechte und Pflichten keine abweichende Regelung getroffen ist.

(2) Die Schulverbände "Schermbeck- Altschermbeck-Bricht" und "Schermbeck- Bricht- Altschermbeck-Gahlen- Damm" werden aufgelöst. Rechtsnachfolgerin ist die neue Gemeinde Schermbeck.

(3) Das Amt Schermbeck wird aufgelöst. Rechtsnachfolgerin ist die neue Gemeinde Schermbeck, soweit in den Anlagen der Gesetze zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise der Neugliederungsraumes

¹ Becker, Heinz: Neue Grenzen - neue Maßstäbe. Der Kreis Dinslaken und die kommunale Neugliederung. In: Jahrbuch Kreis Dinslaken 1974. / Hrsg. von der Kreisverwaltung Dinslaken in Verbindung mit dem Verein für Heimatkunde und Verkehr Kreis Dinslaken e. V. 31. Jg. Dinslaken 1973. S. 20.

² Veröffentlicht in: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen. Ausgabe A. 28. Jg. Nummer 40. Düsseldorf: 24. Juli 1974.

³ Ebda, S. 375-376.

Ruhrgebiet, Münster/Hamm und Niederrhein hinsichtlich einzelner Vermögensteile, Rechte und Pflichten keine abweichende Regelung getroffen ist.

§ 2

(1) Das unbewegliche Vermögen des Amtes Gahlen geht, soweit es in dem vom Zusammenschluß umfaßten Gebiet der Gemeinde Gahlen belegen ist, nebst Zubehör mit allen auf ihm ruhenden Rechten und Pflichten privatrechtlicher und öffentlich-rechtlicher Art unentgeltlich auf die neue Gemeinde Schermbeck über.

(2) Das bewegliche Vermögen des Amtes Gahlen geht insoweit unentgeltlich auf die neue Gemeinde Schermbeck über, als es ausschließlich für Einrichtungen verwendet worden ist, die sich in dem vom Zusammenschluß umfaßten Gebiet der Gemeinde Gahlen befinden.

(3) Die Rechte und Pflichten des Amtes Gahlen aus vertraglichen Vereinbarungen gehen insoweit auf die neue Gemeinde über, als diese Vereinbarungen Objekte, Maßnahmen, Darlehen, Beihilfen oder Förderungen zum Gegenstand haben, die in dem vom Zusammenschluß umfaßten Gebiet der Gemeinde Gahlen entweder belegen sind, dort belegene Sachen, Einrichtungen oder Vorhaben betreffen oder ihnen ausschließlich zugute kommen.

(4) Die neue Gemeinde Schermbeck stellt die neue Gemeinde Hünxe von den bestehenden schuldrechtlichen Verpflichtungen frei, die das Amt Gahlen im Zusammenhang mit Investitionsvorhaben in dem vom Zusammenschluß umfaßten Gebiet der Gemeinde Gahlen eingegangen ist.

§ 5

(1) Soweit in dem vom Zusammenschluß umfaßten Gebiet Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr vorhanden sind, bleiben sie als selbständige Einheiten (Löschgruppen bzw. Löschzüge) der Freiwilligen Feuerwehr der neuen Gemeinde Schermbeck erhalten....

§ 6

(1) In dem vom Zusammenschluß umfaßten Gebiet der Gemeinden Bricht, Damm, Dämmerwald, Gahlen, Overbeck und Weselerwald sind von der neuen Gemeinde Schermbeck alle notwendigen Maßnahmen der Daseinsvorsorge nach dem Grundsatz der Gleichbehandlung aller Einwohner durchzuführen, soweit sie einer sinnvollen Gesamtplanung (einschließlich der Finanzplanung) der neuen Gemeinde Schermbeck entsprechen."

"Anlage 11 Bestimmungen des Innenministers des Landes Nordrhein-Westfalen über die Regelung von Einzelheiten aus Anlaß der Bildung des neuen Kreises Wesel

§ 1

Der neue Kreis Wesel ist Rechtsnachfolger der Kreise Dinslaken, Moers und Rees..."

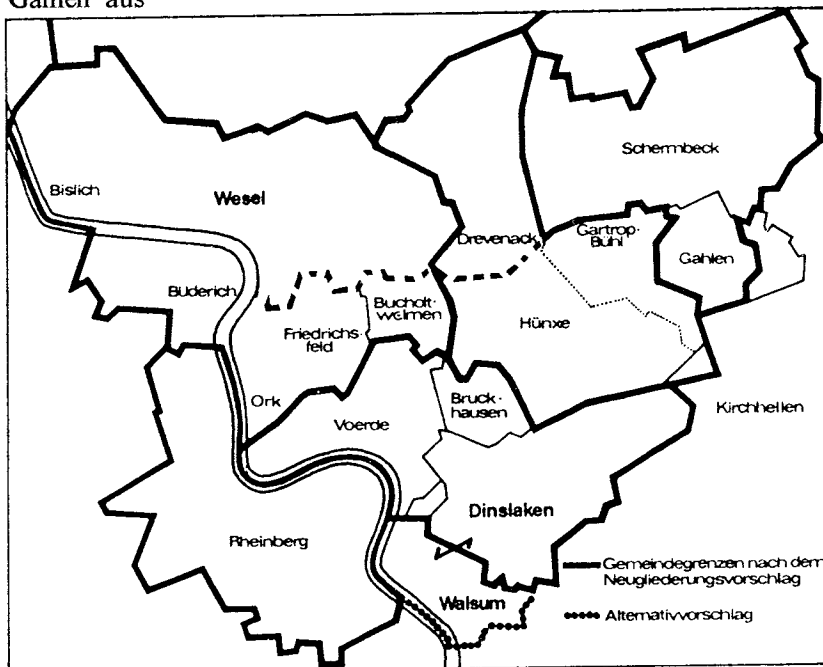
Aus dem Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Ruhrgebiet (Ruhrgebiet-Gesetz):

§ 6

(2) In die Stadt Dorsten werden weiter eingegliedert

4. aus der Gemeinde Gahlen (Kreis Dinslaken) Gemarkung Gahlen, Flur 1 Nr. 13, 16 bis 19, 22, 23, 25 bis 28, 32 bis 43, 46, 47, 48, 50 bis 53, 57, 59, 61, 62, 79, 81, 82, 83, 89 bis 93, 95 bis 99, 101, 102, 103, 109, 112 bis 117, 119, 121, 123 und 125, Fluren 2 und 3, Flur 4 ohne die Flurstücke Nr. 67 und 68, Flur 12 Nr. 30 und 95, Flur 13, Flur 14 Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 13, 16, 17, 18, 84 bis 93, 95 bis 100 und 109, Flur 17....

(3) Das Amt Hervest-Dorsten wird aufgelöst. Rechtsnachfolgerin ist die Stadt Dorsten."



Die Karte zeigt den Neuordnungsplan der Landesregierung vom Jahre 1972.

"Die Gemeinde Gahlen sieht in dieser gesetzlichen Regelung einen Eingriff, der die verfassungsmäßige Selbstverwaltungsgarantie verletze und daher aus sachlichen Gründen unvereinbar sei", schrieb die Amtsverwaltung in ihrem letzten Verwaltungsbericht.³ Sie bezog sich dabei auf einen Beschluss des Gahleiner Gemeinderates vom 10. Juli 1974: "Der Gemeinderat beschließt nach eingehender Beratung auf Vorschlag des Hauptausschusses folgendes: 1) Die Gemeinde Gahlen hat sich bei ihrer Willensbildung immer von dem Wohl ihrer Bevölkerung leiten lassen, indem sie die ungeteilte Zuordnung der gesamten Gemeinde Gahlen (als gewachsene örtliche Gemeinschaft) zu einer neuen Gemeinde gefordert hat. b) Die nun vorgesehene Teilung der Gemeinde Gahlen bringt schwerwiegende Nachteile für die Bevölkerung. c) Die vom Rat der Gemeinde immer einstimmig vorgebrachten sachlichen Gründe wurden vom Gesetzgeber nicht beachtet. d) Aus den vorgenannten Gründen erhebt die Gemeinde Gahlen Verfassungsbeschwerden gegen die Neugliederungsgesetze "Ruhrgebiet" und "Niederrhein" beim Verfassungsgerichtshof des Landes Nordrhein-Westfalen. e) Prof. Hoppe und Rechtsanwalt Stuer, Münster, werden Vollmacht erteilt, die Gemeinde

¹ Ebda, S. 408-409.

² Zitiert nach der Drucksache 7/2800 des Landtags von Nordrhein-Westfalen. 7. Wahlperiode. (= Entwurf vom 10.07.1973).

³ Verwaltungsbericht für die Zeit vom 1. Januar 1963 bis 31. Dezember 1974. / Hrsg. Amt Gahlen zu Hünxe, Kreis Dinslaken. Hünxe: Selbstverlag des Herausgebers, 1975. S. 40.

Gahlen in diesem Rechtsstreit zu vertreten. f) Zur Erörterung von Einzelfragen im Zusammenhang mit dem Rechtsstreit wird ein Ausschuß gebildet, dem folgende Ratsmitglieder angehören. Bürgermeister Friedrich Uhlenbruck, stell. Bürgermeister Wilhelm Schult, die Fraktionsvorsitzenden Wilhelm Wink (SPD), Friedhelm Scholten (CDU), Erich Schult-Heidkamp (FDP)."

In der Gemeinderatssitzung am 27. November 1974 teilte Amtsdirektor Sander mit, daß Professor Dr. Werner Hoppe die Begründung der Verfassungsbeschwerde der Gemeinde beim Verfassungsgerichtshof des Landes Nordrhein-Westfalen am 6. November eingereicht habe.

In der letzten Sitzung des Gahlener Gemeinderates am 11. Dezember 1974 stand das Thema kommunale Neuordnung nicht mehr zur Debatte. Als Sitzungsleiter überreichte der stellvertretende Bürgermeister Wilhelm Schult allerdings allen Ratsmitgliedern einen Wappenteller.

Als am 24. Januar 1975 im Schermbecker Rathaus zum ersten Mal der Beirat der neuen Großgemeinde Schermbeck tagte, gehörten auch drei Gahlener zum Beirat, der vom Ratsbeauftragten Ernst Grüter und vom Verwaltungsbeauftragten Walter Rösen geleitet wurde. In der Sitzung stand auch die Gahlener Verfassungsbeschwerde an. "Nach der einstimmigen Empfehlung des Beirats wird Schermbeck in der Stellungnahme zum verfassungsgerichtlichen Verfahren dafür eintreten, daß die ehemalige Gemeinde wunschgemäß ungeteilt in der ländlichen Zone bleibt und nach Schermbeck eingegliedert wird", berichtete die lokale Presse.

Das Aufbegehren der Politiker war vergeblich. "Ostrich bleibt doch bei Dorsten", überschrieb die Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), in ihrer Ausgabe vom 8. Dezember 1975 einen Artikel über den Ausgang der Verfassungsbeschwerde. "Zurückgewiesen hat der Verfassungsgerichtshof für das Land Nordrhein-Westfalen die Verfassungsbeschwerde der Gemeinde Gahlen, die im Rahmen der kommunalen Neuordnung geteilt worden war. Durch das Ruhrgebietsgesetz war der Gahlener Ortsteil Ostrich in die Stadt Dorsten eingegliedert, der übrige Teil der Gemeinde mit anderen zur neuen Gemeinde Schermbeck zusammengeschlossen worden. Diese Tatsache hatte die Gahlener auf die Palme gebracht und sie bewogen, sich auf dem Wege der Verfassungsbeschwerde in den Neuordnungsstreit zu stürzen. Vergeblich, wie sich am Samstag in Münster herausstellte. Gemeindedirektor Rösen aus Schermbeck, der zur Urteilsverkündung in die Universitätsstadt gefahren war, dürfte der bewußte Stein vom Herzen gefallen sein. Im Urteil des Verfassungsgerichtshofes kommt zum Ausdruck, daß die Aufteilung Gahlens nicht offensichtlich ungeeignet sei, den allgemeinen und besonderen Neugliederungszahlen zu dienen. Sie trage nämlich den Bindungen des Ortsteiles Ostrich zur Stadt Dorsten Rechnung. Gleichzeitig berücksichtige sie die Versorgungsbeziehungen des Ortsteiles Gahlen-Dorf zu Schermbeck-Mitte. Laut Verfassungsgerichtshof NW

verstoße die gesetzliche Maßnahme auch nicht gegen das Erforderlichkeitsgebot, weil die von der Beschwerdeführerin (Gemeinde Gahlen, die Red.) aufgezeigten weniger eingreifenden Alternativlösungen unter den Gesichtspunkten der Geeignetheit und der Verhältnismäßigkeit nicht offensichtlich gleichwertig seien. Der Gesetzgeber habe im Raum Gahlen für einen Ausgleich zwischen den widerstreitenden Belangen der Stadt Dorsten und der Gemeinde Schermbeck zu sorgen, zugleich das allgemeine Interesse an der Erhaltung und Förderung des Naturparks Hohe Mark zu berücksichtigen gehabt. Einerseits hätte die Gemeinde Schermbeck eine Einwohnerbasis erhalten müssen, die sie zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben, insbesondere im Bereich des Naturparks, befähigte. Andererseits hätte das Interesse der Stadt Dorsten auf Zuweisung ausreichenden Planungsraumes in Rechnung gestellt werden müssen. Die Wertung des Gesetzgebers - so der Verfassungsgerichtshof - dieser Ausgleich sei am besten durch eine Teilung der Gemeinde Gahlen zwischen der Stadt Dorsten und der neu gebildeten Gemeinde Schermbeck zu verwirklichen, sei nicht offensichtlich fehlerhaft."

Eine Gemeinde hatte vergeblich protestiert. Es sollte nicht das letzte Mal sein. Wie ein roter Faden zieht sich bis zur gegenwärtigen Diskussion um die geplante Ablagerung von radioaktiven Abfällen auf der Sondermülldeponie Gahlen die Machtlosigkeit der Bürger durch die noch junge Geschichte des Schermbecker Ortsteils Gahlen. Dass die Bürger sich zu keinem Zeitpunkt mit der Teilung des Lippedorfes abfinden konnten, kann man eindrucksvoll beim Schützenfest erleben, wenn zwar zwei verschiedene Bürgermeister für die jeweilige Kompanie ihres Kommunalbereiches sprechen, die Schützen aber eine Einheit bilden, nämlich die des Allgemeinen Bürgerschützenvereins Gahlen. Gesetze haben halt noch nie die Herzen der Menschen bezwingen können.



Das Foto zeigt die letzte Gemeindevertretung der ehemals selbstständigen Gemeinde Gahlen aus dem Jahre 1974. Stehend (v.l.): Bernhard Hemmert-Halswick, Rudolf Weinert, Kurt Neuhaus, Hermann Romswinkel, Fritz Unterberg, Kurt Dawidowski, Fritz Großblotekamp. Sitzend (von links): Ernst Scholt, Erich Schult-Heidkamp, stellvertretender Bürgermeister Wilhelm Schult, Bürgermeister Friedrich Uhlenbruck, Friedhelm Scholten. Es fehlt: Wilhelm Wink.

¹ Gahlen ungeteilt nach Schermbeck? Beirat tagte erstmals stundenlang. In: Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken), Nr. 21. 25.1.1975.

Gahlen war eine Zeitlang Sitz des gleichnamigen Amtes

Helmut Scheffler

Das 25-jährige Bestehen der Großgemeinde Schermbeck ist für Gahlen zugleich ein Negativ-Jubiläum: Seit 25 Jahren ist Gahlen keine selbstständige Gemeinde mehr. In einer Zeit, in welcher der Schermbecker Ortsteil Gahlen nicht einmal mehr ein eigenes Kommunalparlament besitzt, fällt es schwer zu glauben, dass das Lippendorf sogar einmal Sitz eines ganzen Amtes war.

Die Geburtsstunde des Amtes Gahlen schlug am Ende der napoleonischen Ära im frühen 19. Jahrhundert. Nach dem Wiener Kongress ordneten die Preußen das gesamte Gebiet neu. Die Besitzungen am Rhein wurden in zwei Provinzen gegliedert. Die Provinz Jülich-Kleve-Berg wurde in sechs Regierungsbezirke unterteilt. Gahlen gehörte 1816 zum Regierungsbezirk Kleve, und zwar zum Kreis Dinslaken. Zu diesem Kreis gehörte neben der Bürgermeisterei Gahlen auch die Bürgermeisterei Schermbeck.

Erster Bürgermeister der 2151 Einwohner zählenden Bürgermeisterei wurde im November 1813 Georg Friedrich Schmidt, der in französischer Zeit Sekretär des Grafen von Hüchtenbruch im Schloss Gartrop war. Er heiratete am 5. Dezember 1813 Anna Maria Christine von Frenz, die Adoptivtochter des königlich-niederländischen Generals Johann Theodor Philipp von Crause, dessen Ehe mit der Gahlenerin Margarethe von Sevenaer kinderlos blieb. Nach der Hochzeit zog das Paar auf den Hof zu Gahlen. Gahlen wurde dadurch der Amtssitz der neuen Bürgermeisterei, zu der die Gemeinden Bruckhausen, Buchholtswelmen, Gahlen, Gartrop, Hünxe und Hünxerwald gehörten.

und Essen zum größeren Kreis Duisburg zusammengefasst. Bei dieser Gelegenheit trennten sich übrigens die Wege von Gahlen und Schermbeck, das damals zum Kreis Rees kam. Zur Bürgermeisterei Gahlen gehörten 3216 Einwohner im Jahre 1823.



Georg Friedrich Schmidt war erster Bürgermeister der Gemeinde Gahlen. Er war mit Christiane von Frenz verheiratet.

Vor 149 Jahren fiel für Gahlen eine folgenschwere Entscheidung. Am 22. Juni 1851 ordnete die königliche Regierung eine Verlegung des Amtssitzes von Gahlen nach Gartrop an. Zu einer sofortigen Verlegung des Amtssitzes kam es allerdings nicht. Schmidts Nachfolger Kerckhoff berichtete 1857, dem Todesjahr des Bürgermeisters Schmidt, über die Verlegung des Amtssitzes. Er selbst habe sich statt in Gartrop in Hünxe nach einem geeigneten Lokal für das Bürgermeisterei Amt Gahlen umgesehen, da eine entsprechende Suche in Gartrop erfolglos geblieben sei. Das in Hünxe ausgesuchte Amtslokal "läßt indeß auch vieles zu wünschen übrig", schrieb Kerckhoff. Da der Eigentümer, Sattlermeister Gerhard Reimers, die Wohnung außerdem für seinen Sohn beanspruchen wollte, beschloss der Gemeinderat den Bau eines Rathauses mit Amtswohnung in Hünxe. Die Regierung widersprach allerdings dem Bauvorhaben, so dass Kerckhoff in Gartrop auf die Suche nach einem Amtshaus gehen musste. Freiherr von Nagell bot ein auf dem Varnsteegschen Hof stehendes Gebäude zur Pacht an. Dorthin wurde im November 1858 das Bürgermeisterei Amt verlegt.¹ Der Protest der Gahlener Gemeinde nutzte nichts. Auch der Vorschlag der Gahlener, dem Bürgermeister "unentgeltlich eine bequeme und anständige Wohnung für eine Kuh Weide und wenigstens drei morgen gutes Ackerland zur freien Benutzung" anzubieten, wurde vom Gesamtgemeinderat abgelehnt. Nach vier Jahrzehnten endete Gahlens Bedeutung als Verwaltungszentrum des Amtes Gahlen. Seit dem 20. April 1887 gehörte Gahlen zum Kreis Ruhrort.

Auf Anweisung des Innenministers wurde das Amt Gahlen 1902 erneut verlegt, diesmal nach Hünxe ins neuerrichtete Bürgermeisterei Amt. Seit 1909 gehörte Gahlen zum neuen Kreis Dinslaken. Den Gahlenern blieb fortan nur noch der Name "Amt Gahlen". Der wurde ihnen auch noch genommen, als im Zuge der Gebietsreform am 1. Januar 1975 Gahlen in die Großgemeinde Schermbeck nördlich der Lippe eingefügt wurde. Die ehemals mit Gahlen im Amt Gahlen vereinigten Gemeinden wurden der Großgemeinde Hünxe zugeteilt. Der Kreis Dinslaken wurde aufgelöst. Mit Schermbeck gehört Hünxe seither zum Kreis Wesel.



Das Foto aus dem Jahre 1936 zeigt den Restflügel des bereits vor dem Ersten Weltkrieg abgerissenen Hauses Gahlen. Der Restflügel wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

Der Hof Gahlen stand in der heutigen Haus-Gahlen-Straße. Auf dem Gelände der ehemaligen Wohn- und Wirtschaftsgebäude befindet sich heute das Haus der Familie Hans Heckermann.

Gahlen blieb zwar lange in der Bürgermeisterei Gahlen, aber die Kreiszugehörigkeit wechselte zwischenzeitlich. Da sich die Teilung der Rheinlande in zwei Provinzen nicht bewährte, wurden 1822 die Provinzen Kleve und Niederrhein (Sitz in Koblenz) zur größeren Rheinprovinz vereinigt und mit einem Hang zum Größeren am 27. September 1823 die Kreise Dinslaken

¹ Dittgen, Willi: Der Kreis Dinslaken. Im Wechselbad der Geschichte. In: Raumordnung am Niederrhein. Kreisreformen seit 1816. Wesel: Selbstverlag des Kreisarchivs Wesel, 1985. S. 23-51.

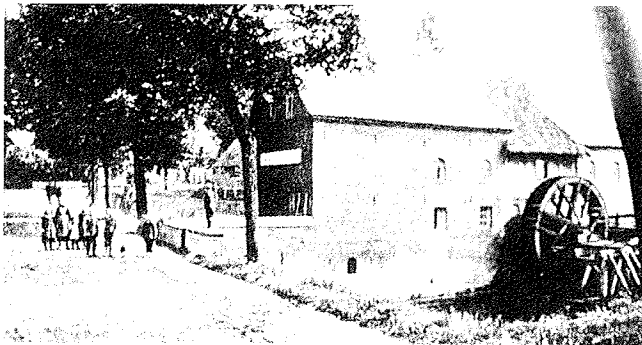
² Vgl. dazu 900 Jahre Hünxe. 1092-1992. Katalog zur Ausstellung. /Hrsg. von der Gemeinde Hünxe und dem Landschaftsverband Rheinland. Hünxe 1992. S. 102-122.

Die Mühle Benninghoff im Gahlener Ortskern



Das Foto zeigt die Dorfmühle im Jahre 1991

Wann die ersten Mühlen in Gahlen Wasserkraft zum Mahlen des Getreides nutzten, lässt sich nicht mehr exakt bestimmen. Im Jahre 1405 wird für das Lippedorf erstmals ein Mann namens Wynck als Müller genannt. Der erste urkundliche Hinweis auf eine Gahlener Mühle stammt aus dem Jahre 1508. "Am 6. 1. 1508 verkauften nämlich Johann von der Eyck und Johann in gen Have dem Conradt in gen Lehbruck ihre Mühlen", berichtet der Heimatforscher Willy Erley. 1512 verkaufte Conradt in gen Lehbruck die Mühle dem Besitzer des Hofes zu Gahlen, Arndt von der Hasselbeck gen. Riethorn. Im Jahre 1618 wurde vom damaligen Holzrichter Vastard von der Hasselbeck genannt Riethorn eine Erneuerung und Erweiterung der Mühle beantragt. Zahlreiche bauliche Änderungen haben im Verlauf der letzten dreieinhalb Jahrhunderte dazu beigetragen, dass von der ursprünglichen Form nur noch Restspuren erhalten geblieben sind.



So sah die Gahlener Dorfmühle um 1902 aus.

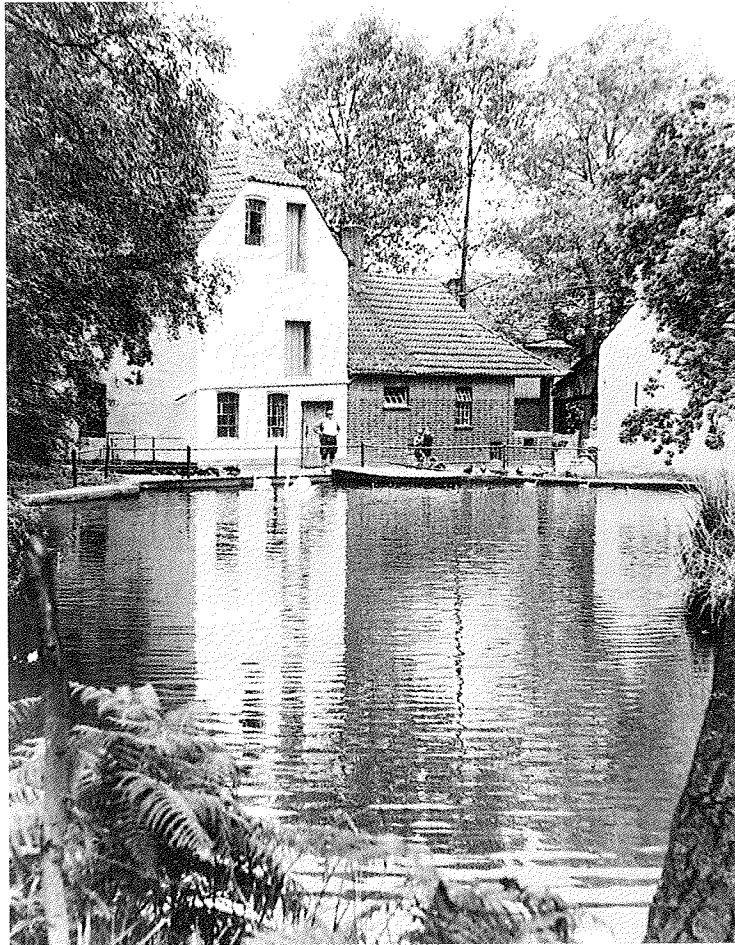
Die Mühle nahe der Kirche war bereits im 18. Jahrhundert von der aus der Bocholter Gegend stammenden Familie Winck angepachtet worden. Für 1797 wird Johann Wilhelm Winck als Pächter der Mühle genannt. Die Familie Winck betreute auch die Dorstener und Gartroper Wassermühlen. Bis in die 1890er-Jahre hinein war nur der mittlere auf schweren Steimblöcken stehende Holzbau vorhanden, der sich mit seinem stumpfen Dach dem Profil des Kirchturms anpasste. Fotos aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts

zeigen die Mühle bereits mit ihren beiderseitigen Anbauten aus Ziegelsteinen, deren Farbton der Dorfmühle im Volksmund den Namen "rote Mühle" einbrachte. Wie die Mühle im Inneren aussah, als noch Korn gemahlen wurde, verrät ein Zeitungsartikel aus dem Jahre 1938. "Durch die kleinen Fenster flutet jetzt die Sonne in den Arbeitsraum. Da stehen alte Mühlsteine mit einem Gewicht von 40 Zentnern und mehr, die der Ausbesserung harren, Säcke mit Korn und Mehl, die Mahlkästen mit je zwei gewaltigen Mahlsteinen. Auch das Getriebe hat seine frühere Gestalt behalten, die gewaltige Holzachse, die das Mühlrad mit dem Zahnradgetriebe verbindet, ist noch die gleiche wie früher. Überhaupt ist das Holz in dieser Mühle der Gegenstand eifriger Erforschungen seit jeher gewesen, und manche hundert, wenn nicht an die tausend Jahre glauben kundige Augen schon an dem rissigen, aber noch immer unzerstörten Balken- und Stützenwerk ablesen zu können. Der Mahlvorgang ist denkbar einfach. Durch regulierbare Kästen wird das Korn in die Mitte der beiden Mahlsteine geleitet, zwischen ihnen zerrieben und zu Mehl gemahlen."

Im Frühjahr 1945 kam das Mühlrad der Dorfmühle zum Stillstand. Die vor der Front der Alliierten sich zurückziehenden deutschen Truppen sprengten die dicht vorbeiführende Straßenbrücke. Die Sprengung verursachte auch Schäden am Mühlenhaus, am Mühlrad und am Mahlmechanismus. Da auch der Mühlenteich weitgehend verschlammte, war an ein Mahlen per Wasserkraft vorerst nicht mehr zu denken. Ein Mahlgang wurde mit Strom in Gang gesetzt. 1950 setzte sich der neugegründete Heimatverein für die Entschlammung des Teiches und für die Restaurierung des Mühlrades ein. Die Durchführung der Maßnahmen begründete der Verein mit der Bedeutung des Mühlenteiches als Löschwasserspeicher und Anziehungspunkt für die auswärtigen Besucher. Die Familie Benninghoff, die seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Besitz der Dorfmühle war, hat den Mühlenbetrieb fürs Brotgetreidemahlen 1955 eingestellt. Auch der Bäckereiladen wurde geschlossen. Die "Königswinteröfen" wurden abgebrochen. Etwa zwei Jahre lang diente die Mühle lediglich zum Schrotmahlen für die Gahlener Landwirte. Vorübergehend war ein Möbellager in der Mühle untergebracht. 1960 wurde das Gebäude umgebaut, so dass im vorderen Teil die Post und die Gemeindesparkasse Hünxe untergebracht werden konnten, während im hinteren Teil drei Wohnungen entstanden. 1972 ließ der letzte Mühlenbesitzer Ernst Benninghoff das 5,80 m hohe Mühlrad mit seinen 56 Schaufeln restaurieren. Unterstützt wurde das 11000 DM teure Projekt vom Landschaftsverband Rheinland, vom Landkreis Dinslaken, vom Heimatverein und von der Gemeinde Gahlen. Ein Mühlstein wurde dem Dinslakener "Haus der Heimat" übergeben. Nach dem Auszug der Post im Jahre 1975 wurde das Mühlengebäude komplett zu Wohnungen mit einer Gesamtfläche von rund 250 m² umgebaut. Das Mühlrad befindet sich im Eigentum der Gemeinde Schermbeck. Um der Gemeinde Kosten ersparen zu helfen, hat der Heimatverein mehr als einmal dringend erforderliche Sanierungsmaßnahmen selbst organisiert. Eingebettet in ein malerisches Ensemble aus Dorfkirche, baumbestandenen Mühlenteich, Grünanlagen und Brunnen aus Natursteinen, ist die Mühle zu einem beeindruckenden Blickfang geworden. H. Scheffler

- ¹ Erley, Willy: Die Gahlener Korn- und Ölmühlen. In: Heimatkalender 1956 für den Landkreis Dinslaken. 13. Jg. Dinslaken 1955. S. 97. Nachdruck in: Beiträge zur Geschichte von Gahlen/Gemeinde Schermbeck. /Hrsg. von Helmut Scheffler. Schermbeck-Damm: Selbstverlag des Herausgebers, 1983. S. 61. (= Schermbeck - gestern und heute, Bd. 5).
- ² 100 Pfund Korn in 20 Minuten. Zwischen Mühlsteinen und altem Holz. Mühlenromantik am Eingang nach Gahlen. In: General-Anzeiger vom 19. 6. 1938.
- ³ Die vielfältigen Bemühungen des Heimatvereins um die Dorfmühle findet man im Chronikteil des Heimatvereins innerhalb dieser Festschrift an mehreren Stellen.

Die Mühle Winck im Gahlener Bruch



Die Bruchmühle mit zugehörigem Teich um 1966

Ein wenig versteckt liegt die zweite Gahlener Wassermühle am Rehrbach. Über ihre frühneuzeitliche Geschichte wurde bereits im Zusammenhang mit der Dorf-mühle auf der vorherigen Seite berichtet, mit der sie zu einem klevischen Lehnshof in Gahlen gehörte. Rudolf Winck verweist in seinen Forschungen auf die enge Verbundenheit der Bruchmühle zum Oberhof Heitfeld, der oberhalb der Bruchmühle gestanden habe.¹

Zum Mühlenbann der südlichen Gahlener Mühle gehörten auch Gartrop, Teile von Hünxe und Hünxerwald. Im 19. Jahrhundert ging die Bruchmühle in den Besitz der vorherigen Pächter über. Die Witwe Pauline Winck, geb. Benninghoff, übertrug 1884 die

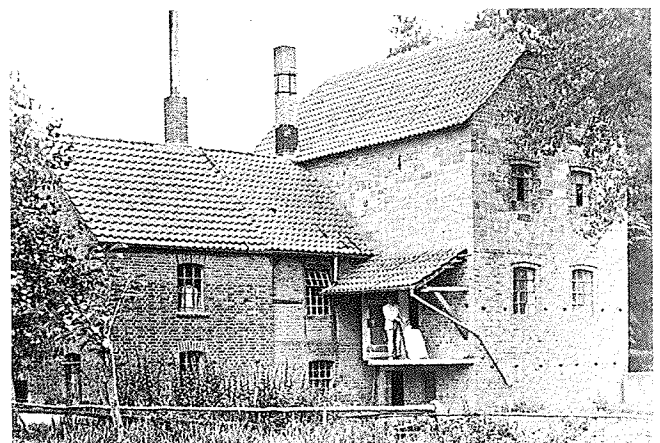


Mühle ihrem Sohn Wilhelm. Südlich der Mühle wurde der Rehrbach zu einem über 5000 m² großen Teich ausgebaut. Wegen des Höhenunterschiedes von 2,40 m konnte ein ungewöhnlich hohes Gefälle ausgenutzt werden, so dass ein kleines Wasserrad von 2,40 m Durchmesser ausreichte, das - für den Niederrhein eher selten - überschlächtig angetrieben wurde, d. h. Wasser aus dem Teich strömte von oben in hölzerne Kästen, deren nach unten drückendes Gewicht das Rad zum Umlauf brachte und die Mühlsteine im Inneren des Gebäudes in Bewegung setzte.

"Die eigentliche Kormmühle bestand aus zwei Steinen", beschreibt Rudolf Winck die Mahlvorrichtung. "Der obere Stein wurde als Läuferstein bezeichnet, der untere Stein war der Unterstein; dieser drehte sich nicht. Durch eingeschlagene Rillen in den Steinen wurde das Korn zerdrückt und zerrieben."

Bereits vor dem Ersten Weltkrieg wurde eine Dampfmaschine eingesetzt, so dass auch gemahlen werden konnte, wenn das Wasser im Mühlenteich einmal knapp wurde. "Als später die Elektrizität ihren Einzug hielt", berichtet Rudolf Winck, "wurde auch die Bruchmühle von einem 18-PS-Motor angetrieben. Bis 1945 hat unsere Familie von den Einkünften der Mühle gelebt." Während des Krieges wurde wegen der Stromknappheit auch die Teigmaschine in der Backstube mit Wasserkraft angetrieben. Das Ende des Wasserrades, dem der Rost im Laufe der Jahrzehnte ohnehin arg zugesetzt hatte, nahte wenige Jahre nach dem Kriege. Als nach der Währungsreform des Jahres 1948 kleine elektrisch betriebene Kormmühlen auf den Bauernhöfen Einzug hielten, verlor die Bruchmühle an Bedeutung. 1950 wurde das Wasserrad entfernt, zumal in dem neuen Steinbau, der den bisherigen Fachwerkbau ersetzte, ein neues - wasserunabhängiges - Getriebe Platz fand. Eine betriebliche Umstrukturierung vom

Mühlengewerbe zum Backbetrieb begann. Ein Vierteljahrhundert nach der Übernahme der Bäckerei durch Rudolf und Gisela Winck wurde auch dieser Betrieb eingestellt. Mühle und Backstube sind inzwischen zu Wohnraum umgestaltet worden. Lediglich der südlich des Gebäudes liegende Außenbereich erinnert an den ehemaligen Mühlenteich, welcher der Mühle Wasser spendete. H. Scheffler



Zu den beiden unteren Fotos: Links: Um 1939 entstand diese Aufnahme der Bruchmühle. Schilf und Binsen verraten den stark vorangeschrittenen Verlandungsprozess. Rechts: Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Fachwerkgebäude der Bruchmühle durch einen Steinbau ersetzt.

¹ Winck, Rudolf: Die Bruchmühle in Gahlen. In: Schermbeck - gestern und heute. /Hrsg. von Helmut Scheffler. Bd. 2 Schermbeck-Damm: Selbstverlag des Herausgebers, 1980. S. 19-22.

Gahlen ein Teil des Naturparks "Hohe Mark"

Der Kernraum des Ruhrgebietes wird für Bergbau, Industrie und Siedlungsflächen genutzt und ist von einem dichten Band von Verkehrslinien durchzogen. Für die Erholung blieb lange Jahre hindurch wenig Platz. Seit Anfang der 1970er-Jahre wurde mit der Ausweisung von Revierparken begonnen, um - teilweise auf Flächen ehemaliger Industriestandorte - den Menschen eine Erholung nach Feierabend zu ermöglichen. Die Bestrebungen, Erholungsräume für Wochenenderholer zu schaffen, setzten schon wesentlich früher ein. Zur Ausweisung solcher Räume gab es im verdichteten Ruhrgebiet keine geeigneten Flächen. Sie mussten daher außerhalb liegen. Zwar gab es schon vor dem Ersten Weltkrieg den Naturschutzpark "Lüneburger Heide" aber erst 1956 wurde ein großzügiges Programm zur Schaffung von 30 Naturparks in der Bundesrepublik vorgelegt. Einen hohen Maßstab hatte man bei der Suche nach geeigneten Räumen angelegt. Die Leitlinie, dass Naturparke in ihrer Lage und Ausstattung auf die großen Städte und die Ballungsgebiete auszurichten seien, war ohne Probleme einzuhalten. Schwieriger war es schon, einen Raum zu finden, der Offeners Naturpark-Definition aus dem Jahre 1961 entsprach: "Naturparke sind bevorzugte, in sich geschlossene, weithin durch ihre besondere Schönheit bekannte und daher schützenswerte, großräumige Landschaften, die für die gesamte Landeskultur von entscheidender Bedeutung sind und durch die Pflege ihrer Naturschönheiten sich in hervorragender Weise für die Erholung eignen, wofür geeignete Maßnahmen zur Vermeidung und Beseitigung von Verunstaltungen notwendig und wünschenswert sind."

An der Nordflanke des Ruhrgebietes kamen die auf der Basis der Definition vorgenommenen Sicherungsmaßnahmen gut voran.² Bereits am 21. März 1963 wurde der "Verein Naturpark Hohe Mark" mit Sitz in Haltern gegründet. Er hat den Zweck, "im Zusammenwirken mit den interessierten Stellen im Rahmen der Landesplanung den Naturpark Hohe Mark mit dem Ziel zu fördern, in diesem als Erholungsgebiet besonders geeigneten Raum die Landschaft zu erhalten und zu pflegen, die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu schützen und durch geeignete Maßnahmen eine naturnahe Erholung zu ermöglichen (§ 2 der Satzung vom 1. Oktober 1964)."
Weitere Passagen der Satzung regelten die Berücksichtigung der Belange der Land- und Forstwirtschaft, der Flurbereinigung, der Wasserwirtschaft, der Jagd und Fischerei sowie des Natur- und Landschaftsschutzes.

Als das Gebiet des Naturparks Hohe Mark festgelegt wurde, bezog man auch den Gahlener Raum ein (in der Karte das große G westlich von Dorsten; Karte aus Anm. 2, S. 277). Das Gebiet des Naturparks umfasst 1040 km² und ist damit der viertgrößte Naturpark in Nordrhein-Westfalen. Der Name "Hohe Mark" wurde von einer Landschaft nördlich der Lippe nordwestlich von Haltern übernommen. Aufgrund der Lage des Naturparks vor den Toren des Ruhrgebietes ist er zu einem bevorzugten Naherholungsgebiet für diesen Ballungsraum geworden. Zwei Autobahnen und die Bundesstraße 223 ermöglichen eine Anfahrt aus dem westlichen Kernraum des Ruhrgebietes innerhalb von etwa 30 Minuten.

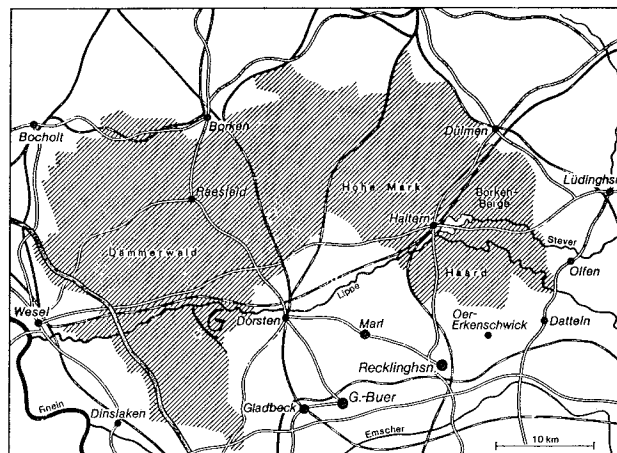
Der "Verein Naturpark Hohe Mark" hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Einzelräume des Naturparks

entsprechend ihrem Naturpotenzial und ihrem Erholungszweck zu gliedern und zu erschließen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde in den Jahren 1988 bis 1990 ein Maßnahmenplan erarbeitet, dessen einzelne Vorschläge etwa bis zur Mitte dieses Jahrzehntes verwirklicht werden sollen.



Im Naturpark "Hohe Mark" liegen auch diese landwirtschaftlich genutzten Flächen des Gahlener Torfvenns (August 1994).

Das Gesamtgebiet wurde in Einzelräume zerlegt. Für die zu Gahlen gehörenden Einzelräume sind "Landschaftspflegerische Aufgaben" vorgesehen. Für den Naturraum des Hünxe-Gahlener Lippetales wird vorgeschlagen: "Erhaltung der Landschafts- und Nutzungsstrukturen im unteren Lippetal, das insgesamt noch einen typischen Flußauencharakter und in Teilbereichen noch großflächig naturnahe Biotopstrukturen aufweist. Der gesamte Raum ist der naturnahen, landschaftsbezogenen und einrichtungsextempsiven Erholung vorzuhalten. Zur weiteren Optimierung sind vor allem Teilflächen der Aue wiederzuvernassen, der Laubholzanteil zu erhöhen, der Gehölzbestand örtlich zu ergänzen und auszubauen."



Für den Hünxer Wald und den Gartroper Busch im Naturraum "Königsharder Hauptterrassenplatte werden die Erhöhung des Laubholzanteils und die Gestaltung der Waldränder vorgeschlagen. Im Agrarraum südöstlich von Gahlen wird angestrebt: "Anreicherung der Feldflur mit Feldgehölzen und der Saumzonen zur Attraktivierung der Erholungslandschaft und Förderung der Biotopvielfalt."

Um den Erholungsraum den Menschen der Region vorzustellen, hat der "Verein Naturpark Hohe Mark" im Sinne des vorgeschlagenen Maßnahmenplanes im Jahre 1994 einen Naturparkführer herausgegeben.⁴ 18 Wander- und Fahrradrouten erschließen den Raum.

H. Scheffler

¹ Offner, H.: Das Naturparkprogramm in der Bundesrepublik Deutschland. Bonn 1961. S. 15.

² Vgl. dazu: Kürten, Wilhelm von: Landschaftsstruktur und Naherholungsräume im Ruhrgebiet und in seinen Randzonen. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 1973. 280 S. (Bochumer geographische Arbeiten, 1)

³ Massnahmenplan/Entwicklungskonzeption Naturpark "Hohe Mark". / Bearb. von der Projektgruppe Landschaft + Siedlung in Recklinghausen. /Hrsg. Verein Naturpark Hohe Mark e. V. Recklinghausen 1990.

Jugendfreizeitstätte Gahlen im Aap

**Bericht des Evangelischen Jugendpfarr-
amtes im Kirchenkreis Gelsenkirchen/
Wattenscheid**



Am Anfang war bei Bauer Haferkamp in Gahlen ein Sandberg, vier Morgen groß. Von einer Quelle kam das nötige Wasser für die Küche und das Waschen. Die Kochkessel standen im Freien, von der Inneren Mission wurden Lebensmittel gespendet. 15 amerikanische Großzelte standen für 250 bis 300 Vorstadtkinder aus Gelsenkirchen zur Verfügung.

Seit 1948, dem Gründungsjahr der Jugendfreizeitstätte Gahlen, fahren Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus dem Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid regelmäßig nach Gahlen. Generationen haben hier ihre Ferien oder ihre Wochenenden verbracht. Viele Mitarbeiter/-innen von heute - hauptamtliche und ehrenamtliche - Pastoren und Presbyter sind durch "Gahlen" in ihrem Lebensweg geprägt worden.

Zurück in die Geschichte: Die Nachkriegszelte wurden Anfang der 50er-Jahre durch Baracken aus der näheren Umgebung ersetzt. In vielen freiwilligen Arbeitsstunden errichteten ehrenamtliche Mitarbeiter 1962 die ersten festen Gebäude, einen Wasch- und WC-Raum und einen Küchentrakt. Ende der 60er-Jahre folgte der Bau eines festen Schlaftraktes mit 10 Zimmern und je 6 Betten, 2 Zimmern für Mitarbeiter mit je 2 Betten, einem großen

Tagungsraum, großen Kellerraum und einer Terrasse. In den ersten 25 Jahren nutzten über 20 000 Jungen und Mädchen das Gahlener Angebot.

In den 70er-Jahren waren neue Formen der Freizeitarbeit mit jungen Menschen gefragt; die Einrichtung in Gahlen musste sich dem anpassen. Multifunktionalität hieß das Stichwort. Darunter wurde die Möglichkeit verstanden, Kinder, junge Leute und Erwachsene aufnehmen zu können. Haus 3 und Haus 4 mit Zwei-Bett-Zimmern und WC und Dusche wurden 1978 eröffnet. Die Freizeitstätte wurde nun auch für Schulungszwecke genutzt mit Seminarräumen, Kegelbahn und allem Drum und Dran. Im Laufe der Zeit entstand so auf dem 700 m² großen Gelände ein Millionenprojekt mit Komfort und vielen Sportmöglichkeiten.

Die Jugendfreizeitstätte ist zu einer guten Adresse geworden. Im Jahr werden etwa 15 000 Übernachtungstage von Kindergruppen, Konfirmanden-, Jugendgruppen und Erwachsenengruppen gezählt.



Zum oberen Foto: Mit einem Gottesdienst begann im Mai 1988 die Feier des 40-jährigen Bestehens der Jugendfreizeitstätte Gahlen.



Die Woche über mieten sich heimische Schulklassen aus Gelsenkirchen an der Lippe ein. An Wochenenden wird die Jugendfreizeitstätte überwiegend von kirchlichen Gruppen belegt. Auch internationale Gäste aus dem Baltikum, Finnland und England gehören zu den regelmäßigen Gästen in Gahlen. Für die nächste Zukunft heißt das Motto "Bestandssicherung". Es gilt den guten Standard der Jugendfreizeitstätte zu erhalten, damit sich auch weiterhin viele junge und alte Gäste in Gahlen wohlfühlen und erlebnisreiche Tage verbringen können.

Zum linken Foto: Einmal jährlich erwartet die Besucher ein besonderer geselliger Höhepunkt. Am "Tag für alle" am "Vatertag" herrscht - wie das Foto aus dem Jahre 1994 belegt - Hochbetrieb im Gahlener Aap.

Allgemeiner Bürgerschützenverein Gahlen

Alexander Keller

Der Allgemeine Bürgerschützenverein ist der älteste und traditionsreichste Verein Gahlens. Schon in alten Niederschriften von zirka 1525 wurde eine Schützengilde erwähnt. Der älteste noch vorhandene Nachweis ist die Schützenkette aus dem Jahre 1863. Es ist eine Silberkette mit handgefertigten und gravierten Plaketten. Die erste Inschrift lautet: "Bürgerschützenverein zu Gahlen 1863". Die erste Königsplakette ist von König Friedrich Schult aus dem Jahre 1863. Die Königin wurde zu jener Zeit noch nicht erwähnt. Die erste von drei im Vereinsbesitz befindlichen Fahnen stammt aus dem Jahre 1880 mit der Inschrift: "Schützengesellschaft Dorf Gahlen Einigkeit macht stark". Auf der Rückseite findet man den Text: "Wenn Jungesellen Hand in Hand stärkt Mut und Kraft fürs Vaterland" und "Schützenliebe wanket nicht, wenn auch Stahl und Eisen bricht". Dazwischen ist der alte preußische Adler mit dem Zeichen des Preußenkönigs "FR". Daraus ist zu erkennen, dass der Schützenverein nur von Jungesellen gebildet wurde. Die zweite Fahne stammt aus dem Jahre 1894. Die Inschrift lautet: "Bürgerschützenverein Gahlen gegründet 1894". Auf der Rückseite kann man lesen: "Üb Aug und Hand fürs Vaterland".

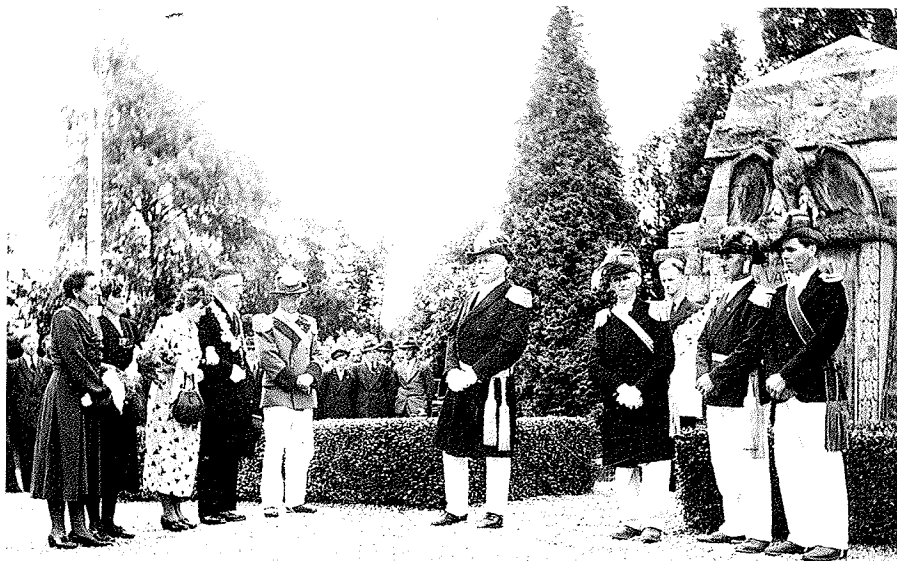
Soweit aus Erzählungen bekannt ist, war das Vereinslokal immer die Gaststätte "Schult auf dem Kamp". Seit Generationen ist dort auch ein Festsaal gewesen.

Der Saal wurde früher teilweise für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. Zu Festen wurde der Saal ausgeräumt und der Boden ausgelegt. Im Jahre 1919 entstand der heute noch vorhandene Saal, der dem Schützenverein bis 1972 zur Verfügung stand.

Gleich in der Nähe des Vereinslokals war im Torkentreck der alte Scheibenschießstand. Seit Menschengedenken haben die Schützen mit dem KK-Gewehr ihren König ermittelt. Im Garten des Vereinswirts befand sich ein gemauerter Stand, und von dort aus wurde auf die 50 Meter entfernte Ringscheibe geschossen. Von jeder Kompanie befand sich ein Schütze in der Deckung, damit alles reell zugeht. Der König wurde durch Böllerschüsse bekannt gegeben. Das Prinzip des Böllerns funktionierte nach dem Prinzip uralter Kanonen. In einem schweren zirka 30 cm hohen Stahlgussrohr mit einem Fuß und einer Zündpfanne lag das Pulver offen. Gezündet wurde die ganze Sache mit einem an einer langen Stange befestigten glühenden Bolzen, der dann an die Zündpfanne gehalten wurde. Mit einem ohrenbetäubenden Knall flog dann das Papier aus dem Rohr. Das Böllern war immer dem Festwirt vorbehalten.

Das Schützenfest war in früheren Jahren schon ein großes Ereignis im Dorf, und es ging teilweise sehr nach alten preußischen Maßstäben zu. Damit zur Parade alles gut klappte, war acht Tage vor dem Fest die Vorparade. Die Schützen mussten auf der "Kotten Heje" (hurzen Heide) und später auf dem Sportplatz antreten, um das Marschieren und den Paradeschritt zu üben. Diese Tradition wurde nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr aufgegriffen.

In früheren Jahren wurden am Samstag vor dem Fest nur der Schützenkönig ermittelt und das Dorf geschmückt. Erst am Sonntagmorgen begann das eigentliche Schützenfest mit dem gemeinschaftlichen Kirchgang, der Kranzniederlegung am Ehrenmal und der Königsproklamation unter der Friedenseiche. Erst seit dem Jahre 1960 wurde schon am Samstagabend im Saal gefeiert. In den späteren Jahren wurden dann der Kirchgang, Kranzniederlegung und Königsproklamation auf den Nachmittag verlegt.

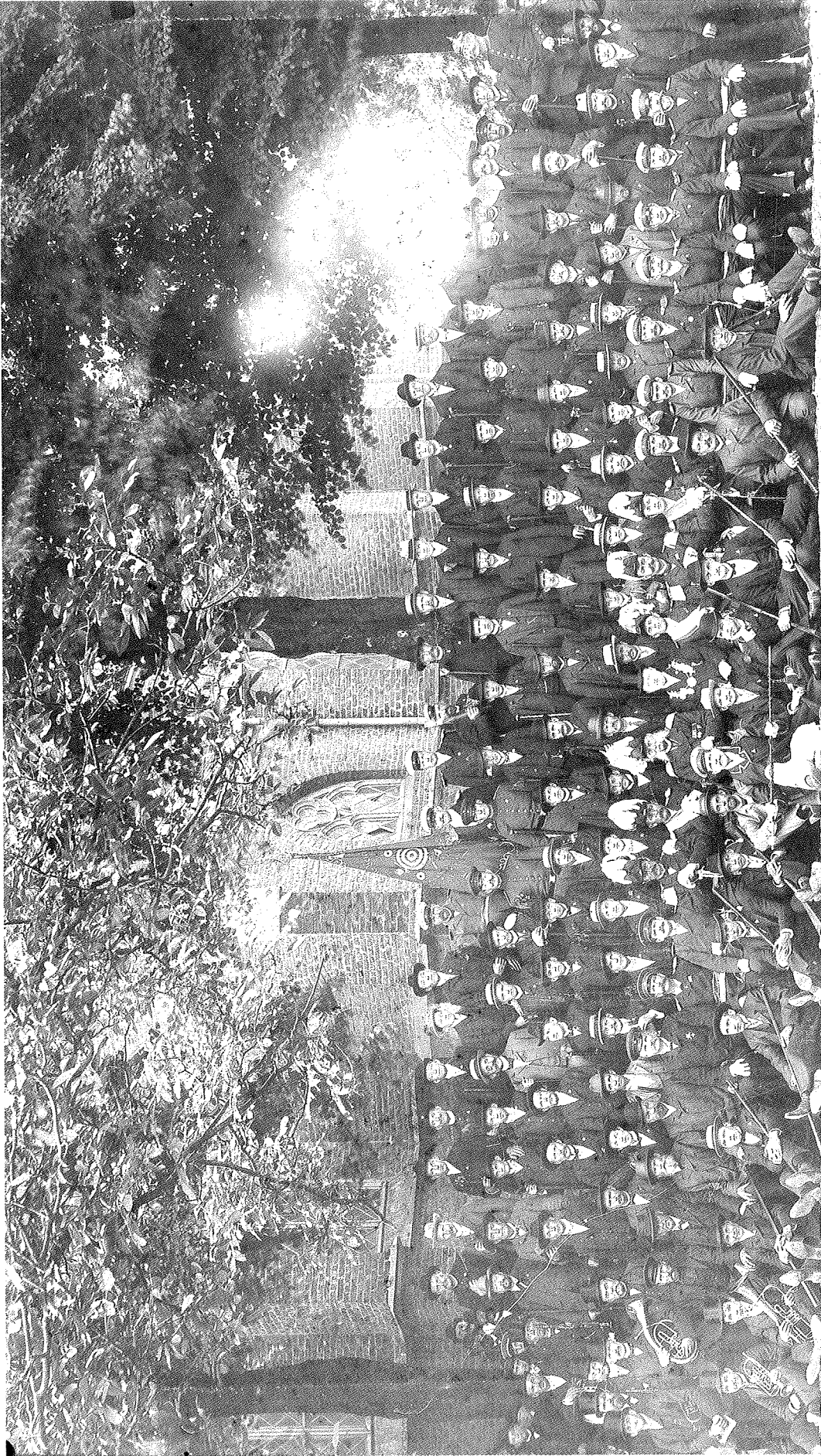


Zum oberen Foto: Als das Königspaar Fritz Dopp und Auguste Winck 1938 am Ehrenmal der Opfer des Ersten Weltkrieges gedachte, ahnten nur die wenigsten Gahlener, dass im nächsten Jahr der Zweite Weltkrieg beginnen würde.

Der Verein wurde für jedermann geöffnet. Zu dieser Zeit umfasste Gahlen das Gebiet vom Gartroper Steimbach bis zum Dorstener Schölzbach und von der Lippe bis zur heutigen Kirchhellener Grenze. Das entspricht noch dem Gebiet der heutigen Kirchengemeinde. Nach der kommunalen Neuordnung im Jahre 1928 trennte sich die Hardt von Gahlen und bildete einen eigenen Verein. Bis zum heutigen Tag bestehen gute Beziehungen zum Hardter Schützenverein. Zu jedem Fest erfolgt eine gegenseitige Einladung.



Zum rechten Foto: Vor dem Zweiten Weltkrieg entstand diese Aufnahme. Die Schützen traten - mit einem eigenen Tambourkorps (r.) - damals auf der unbefestigten Bestener Straße an.



Erinnerung an d. Stiftungsfest d. Alg. Bürg. Schützen-Verein
Gablenz. 17. 6. 1906.

Leider wurde vom Jahre 1974 an mit der alten Tradition Kirchgang des Vereins in Verbindung mit der Krönung an der Kirche abgebrochen. Seit dieser Zeit wird auch nicht mehr das Königspaar vor der Kirche proklamiert. Heute findet nur noch alljährlich ein Kirchgang der uniformierten Schützen statt.

Durch die Neugestaltung des Dorfes im Jahre 1970 ist der alte Schießstand dem Parkplatz zum Opfer gefallen. Der Verein stand vor dem Problem, einen neuen Schießstand zu bauen oder eine andere Möglichkeit zu schaffen, um den König zu ermitteln. Da sich nicht das geeignete Grundstück für einen neuen Schießstand fand und dem Verein auch nicht die nötigen Mittel zur Verfügung standen, entschloss man sich, eine original Schweizer Armbrust anzuschaffen. Mit diesem präzisen Gerät wird mit dem Pfeil auf eine Ringscheibe geschossen. Der neue Schießstand befindet sich am Ende des neuen Parkplatzes und war ehemals ein Rübenkeller.

Im Jahre 1975 erhielt der Verein eine neue Fahne. Mit einer großen Fahnenweihe und zehn geladenen Vereinen fand die Fahnenweihe statt. Die Inschrift lautet: "Allgemeiner Bürgerschützenverein Gahlen 1880 - 1975 Einigkeit macht stark". Auf der Rückseite steht: "Frohsinn und Geselligkeit sind der Schützen Ehrenkleid."

In früheren Jahren wurde das Kinderschützenfest von Seiten des Schützenvereins als auch von den Schulen ausgerichtet.

Das Bild vom Kinderschützenfest des Jahres 1952 zeigt die Majestäten Wolfgang Winck und Helga Schmitz mit den Hofpaaren Ernst Benninghoff/ Hilde Großblotekamp und Heinz Großblotekamp/ Helga Amerkamp.



Seit dem Jahre 1996 wird das Kinderschützenfest anlässlich der Gahlener Kirmes und dem damit verbundenen Schafsmarkt durchgeführt.

Der Kinderschützenkönig wird mit dem Luftgewehr ermittelt und bildet mit seiner anschließend erwählten Königin und dem Hofstaat den Thron des Kinderschützenfestes.

Seit dem Jahre 1993 hat der Schützenverein die 4. Kompanie, eine Frauenkompanie, die am Schützenfestmontag den Umzug mitgestaltet und einige Aufgaben innerhalb unseres Vereins übernimmt.

Seit einigen Jahren findet jährlich ein Seniorennachmittag statt, der immer von über 100 Senioren besucht wird. Das Foto entstand beim Seniorennachmittag im April 1995.



In der vielhundertjährigen Geschichte sind nur einige Vorsitzende dokumentiert: Vor dem Ersten Weltkrieg amtierten Heinrich Schürmann und Heinrich Köster. Von 1920 bis 1924 leitete Alfred Hemmert-Halswick den Schützenverein, von 1924 bis 1967 Heinrich Nuyken-Hedgen, von 1967 bis 1979 Gustav Kühn. Seit 1979 ist Gustav Ruloff Oberst des Allgemeinen Bürgerschützenvereins Gahlen.



Zum oberen Foto: Wie hier im Jahre 1986 veranstaltet der Schützenverein seit 1975 ein Armbrust-Preisschießen für die Damen.

Rechtes Foto: 14 Tage vor dem eigentlichen Schützenfest findet - wie hier im Jahre 1986 - das Preisschießen für Männer statt.

Mittlere Reihe, linkes Foto: Wie hier im Juni 1993 wird vor dem Schützenfest während einer Weinprobe getestet, welcher Wein kredenzt werden soll.

Mittlere Reihe, rechtes Foto: Vor dem Festzelt am Törkentreck wird - wie hier am 14. Juni 1986 - gerätselt, wer neuer König wird.

Unteres Foto: Ein gewohntes Bild am Schützenfest-Samstag: Der neue König - hier Wilfried Grefer im Jahre 1990 - wird von den Schützen geschultert.





Zum oberen Foto: Sonntags nach der Krönung begleiten die Schützen - wie hier im Jahre 1988 - die neuen Majestäten über die Kirchstraße zum Ehrenmal an der Einmündung der Bruchstraße in die Kirchstraße. Dort wird der Opfer von Kriegen und Gewalt gedacht, bevor der jeweilige Oberst einen Kranz zu Ehren der Gefallenen niederlegt.



Zum linken Foto: Höhepunkt im Leben eines Gahlener Schützen ist der Moment, in dem die Schützenkameraden ihn als neuen König hochleben lassen. Im Juni 1994 wurde Ralf Becks (Foto) neuer König im Lippedorf Gahlen.

Zum unteren Foto: Gustav Ruloff (l.) wurde 1980 Oberst des Allgemeinen Bürgerschützenvereins Gahlen. Der inzwischen verstorbene Josef Große Frintrop (r.) war lange Jahre hindurch Schriftführer des Vereins. Das Foto entstand im Jahre 1995 während der Jahreshauptversammlung.



TuS Gahlen 1912 e. V.

Fußball - Breitensport - Tennis - Volleyball - Akkordeonclub Harmonie



Die Lippesportanlage des TuS Gahlen am 5. Januar 2000

Vereinseigener Text

Im Jahre 1912 wurde der Gedanke geboren, einen Sportverein in Gahlen zu gründen. Damals versammelten sich sportbegeisterte Gahlener in der Gaststätte Kühn "Op den Hövel" und wählten den Lehrer Erich Bovermann zum ersten Vereinsvorsitzenden. Der Verein erhielt den Namen "Spielverein Gahlen". Vereinslokal wurde die Gaststätte Uhlenbruck, heute "Gahlener Hof". Nach Beendigung des Ersten Weltkrieges 1918 normalisierte sich das Leben in der Heimat nur langsam. Zu Beginn des Jahres 1919 sollte der Spielbetrieb wieder aufgenommen werden. Paul Heckermann war inzwischen Vereinsvorsitzender geworden. Der Sportplatz stand nicht mehr zur Verfügung. Hier kam dem Verein Ernst Benninghoff zu Hilfe. Er hatte im Aap von den Hamboerner Thyssen-Werken ein Stück Land gepachtet, das er kündigen wollte. Dieses Land durfte aber nur als Kulturland, auf keinen Fall als Sportplatz gepachtet werden. Paul Heckermann pachtete dann persönlich das Grundstück, offiziell für sein Pferd, inoffiziell als Sportplatz. Ende der 1920er-Jahre wurde der Platz dann von der Gemeinde Gahlen gepachtet. Er diente noch bis 1960 für den Verein und für die Schulen als Sportplatz.

1961 wurde die Turnhalle mit Umkleide- und Sanitärräumen eingeweiht. 1986 erfolgte unter dem damaligen Vorsitzenden Josef Große Frintrop die Einweihung des Rasenplatzes. Die erweiterte Anlage erhielt den Namen "Lippe-Sportanlagen Gahlen". 1991 wurde der Erweiterungsbau mit Duschen, Umkleidekabinen und dem Vereinsheim fertiggestellt. Nach Gründung einer Tennisabteilung wurde der Plan gefasst, vier Ascheplätze zu bauen. Diese Plätze wurden 1993 fertig und eingeweiht. Vervollständigt wurde die Anlage 1998 mit der Fertigstellung des neuen Vereinsheimes. In Kürze werden wir mit dem Bau von zwei Beach-Volleyball-Feldern beginnen und damit die Sportanlage abrunden.

Die Vereinsvorsitzenden: 1912 - 1918 Erich Bovermann; 1918 - 1927 Paul Heckermann; 1927 - 1932 Heinrich Beckmann; 1932 - 1936 Karl Rechenbach; 1946-1947 Ewald Horstkamp; 1947 - 1948 Heinrich Eckstein; 1948 - 1949 Wilhelm Walbrodt; 1949 - 1957 Wilhelm Erley; 1957 - 1961 Alfred Lenz; 1961 - 1962 Kurt Strauch; 1962 - 1963 Heinz Klingeberger; bis 1971 wechselten sich Kurt Strauch und Heinz Klingeberger jährlich als Vorsitzende ab. 1971 - 1974 Kurt Lach; 1974 - 1975 Friedhelm Wischerhoff; 1975 - 1983 Dieter Albedyhl; 1983 - 1991 Josef Große Frintrop, der ab 1991 Ehrenvorsitzender war; 1991 bis ... Karl-Albrecht Harms.



Als der Dorstener Akkordeonclub "Harmonie" 1990 plötzlich keinen eigenen Übungsraum mehr besaß, bot der TuS Gahlen spontan eine neue Heimat. Als Dankeschön organisierte die von Brigitte Matern geleitete Gruppe am 25. Dezember 1990 (Foto) ein Weihnachtskonzert heim TuS Gahlen. Inzwischen ist der Akkordeonclub "Harmonie" längst zum kulturellen Standbein des TuS Gahlen geworden. Höhepunkte des jährlichen Programms sind die Mitwirkung beim Dorfabend im Saal Schult und die Gestaltung des eigenen Konzertes im Gemeindehaus.

Rechts: Die Begeisterung Friedhelm Wischerhoffs (l.) vom TuS Gahlen schwappte auch auf seine Frau Marlies über: Bereits 1968 ließ sie sich als Waschfrau für die Altherrenabteilung in die Pflicht nehmen. Das Foto entstand im Juli 1994 im Garten auf dem Hardtberg.



Mitte: Beim Jugendturnier am 18./19. Mai 1986 kam es im Zwischenspiel zu einem Vergleich der holländischen Mannschaft von den "Woenselse Boys" mit der Gahlener Damenmannschaft.

Unten: Das Fußballspiel führte zur Gründung des TuS Gahlen im Jahre 1912. Obwohl der Verein inzwischen um mehrere Abteilungen ergänzt wurde, gehört der Fußball noch zu den Kernaktivitäten des Vereins. Die Aufnahme entstand am 13. Juli 1989.



Rechts: Der Jahresausflug führte die Turnerinnen im Jahre 1982 nach Königswinter.



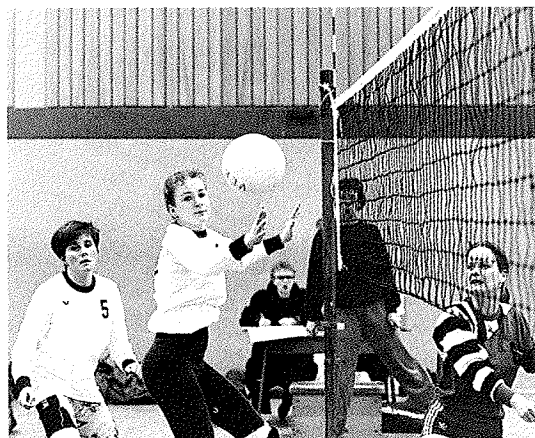
Unten: Im September 1992 feierte der TuS Gahlen sein 80-jähriges Bestehen. Josef Große Frintrop erstellte eine 148 Seiten umfassende Festschrift. Zahlreiche sportliche Aktivitäten standen auf dem Programm. Auch Sportler werden bisweilen müde. So waren die "Alten Herren" froh, sich am Spielfeldrand ein wenig ausruhen zu dürfen.



Rechts: Am 16. Wandertag des TuS Gahlen beteiligten sich am Fronleichnamstag des Jahres 1991 etwa 70 Wanderfreunde.

Unten links: Die Olympischen Spiele in München lösten 1972 einen Volleyball-Boom aus. 1976 wurde die erste Damen-Volleyball-Mannschaft des TuS Gahlen dem Westdeutschen Volleyball-Verband gemeldet. Am 27. Januar 1991 (Foto) gewannen die TuS-Damen gegen Flünxe mit 3: 0.

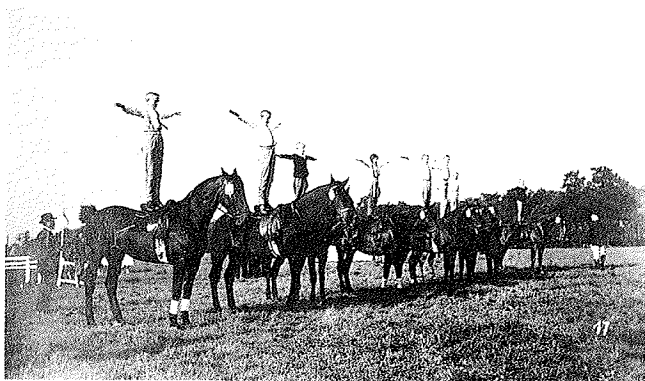
Unten rechts: Am 26. April 1998 wurde im Beisein von etwa 200 Gästen das neue Vereinsheim eröffnet.



Chronik des Reitervereins Lippe-Bruch Gahlen e. V.

Liesel Schneider

Seit dem Jahre 1925 wurde in Gahlen in der Abteilung geritten. Erst im August fand anlässlich eines Vereinsturniers die Fahnenweihe auf den Weiden von Wilhelm Schult statt. Der damalige Vorsitzende des Kreisverbandes, Hauptmann a. D. von Kolwyk, nahm, assistiert von den Fahnenjungfrauen Erna Benninghoff, Anna Hemmert-Halswick und Johanna Stuhldreier, diese Weihe vor. Der damalige 1. Vorsitzende war Fritz Overbeck, und zwar von 1927 bis 1945. Als Ehrenvorsitzenden konnte man Artur von Posek gewinnen. Als erster Reitlehrer fungierte bis 1929 Gustav Stuhldreier.



Schon in den 1920er-Jahren fanden, wie dieses Foto belegt, die ersten Turniere statt.

Nach dem ersten Reitplatz, der bei Schult-Schafkamp an der Lippe gelegen war, ist der Name "Lippe-Bruch" entstanden und hat sich bis zum heutigen Tage erhalten. Zur damaligen Zeit war es gang und gebe, dass die Pferde im Geschirr gingen. Das "Pferde-Material" war nicht mit heutiger Zeit vergleichbar. Trotz allem kam es durch die große Begeisterung der Gründer zu guten Erfolgen im engeren Raum. Vor allem auf Turnieren in Dinslaken, Sterkrade, Bruckhausen und Meiderich traten die Reiter des frisch gegründeten Vereins Lippe-Bruch Gahlen an.

Schon bald kam es - bedingt durch den Zweiten Weltkrieg und auch durch die Zeit unmittelbar davor - zu einer Zwangspause. Viele Vereinsmitglieder und aktive Mitglieder wurden eingezogen. Aus den Reihen der aktiven Mitglieder starben fürs Vaterland: Im Januar 1944: Wilhelm Benninghoff; im November 1944: Ernst Schult.

Zum rechten Foto: 1958 gewann die Jugendmannschaft zum ersten Male die Kreisstandarte. Das Foto vom Januar 1958 zeigt (v.l.): Mannschaftsführer Heiner Nachbarschulte, Franz Hoffrogge, Annegret Nachbarschulte, Wilfried Bomm und Wolfgang Pawlitz.



Schon sehr schnell nach dem Kriege entschlossen sich die heimgekehrten und noch vorhandenen Mitglieder, den Reitbetrieb wieder aufzunehmen.

Seit 1929 war der Ehrenvorsitzende Hugo Hesse-Wortmann mit der reitsportlichen Betreuung der Aktiven beauftragt worden. Er nahm 1949 wieder das Heft in die Hand und leitete die Ausbildung bis 1964.

Während es in der Gründerzeit die doppelte Beanspruchung der Pferde, in der Nachkriegszeit die mangelnde Pferdezucht und leider rückläufige Zahlen unserer treuen Vierbeiner waren, die eine stürmische Entwicklung verhinderten, so konnte man eigentlich erst spät von einem systematischen Aufbau sprechen. Hierbei trug jedoch der sogenannte Generationswechsel, der in keinem Lebensbereich nahtlos verläuft, eine Mitschuld. 1958 wurde ein neuer Vorstand gewählt unter Führung von Alfred Kühn. Auf Anhieb gelang es den Verantwortlichen, eine Jugendmannschaft so weit heranzuführen, dass sie auf dem Kreisturnier in Sterkrade zum ersten Male in der Vereinsgeschichte die Kreis-Jugendstandarte gewinnen konnte. Die Senioren fühlten sich dadurch genügend und gehörig angespornt. So gelang es 1959 - ebenfalls zum ersten Male -, die Kreisstandarte der Senioren zu erringen. Die im Rheinischen Provinzialverband übliche Ausrichtung des Wettkampfes um die Landesstandarte sieht jeweils Kreismannschaften vor. Im Jahre 1959 vertrat die Vereinsmannschaft unseres Vereins den Kreis Dinslaken in dieser Disziplin und errang einen hervorragenden 3. Platz innerhalb aller rheinischen Vereine.

Das Jahr 1960 war wiederum ein bedeutendes Jahr in der Vereinsgeschichte. Der wahrscheinlich für Generationen wichtige Bau einer Reithalle an der Nierlestraße auf dem uns großzügig vom Mitglied Ernst Schult sen. zur Verfügung gestellten Gelände wurde errichtet. Es sei hier des hochherzigen und wohlwollenden Förderers und Vereinsmitglieds Willi Nachbarschulte gedacht, der wertvolle Impulse, um nicht zu sagen, den Anlass zum Bau dieser Reithalle gab. Wenn die Reithalle niemals eine finanzielle Belastung für den Reiterverein gewesen ist, so muss hier an den selbstlosen Einsatz einer großen Zahl von Vereinsmitgliedern erinnert werden, die in einer kaum für möglich gehaltenen Selbsthilfearbeit dieses Werk erst möglich machten. Wie wichtig sich die Reithalle



Reitlehrer Hugo Hesse-Wortmann (vorne) war stolz auf die Seniorenmannschaft, die 1959 die Kreisstandarte gewann.

gerade bei dem ansteigenden Leistungsniveau auf den Turnierplätzen erweisen sollte, zeigten die Erfolge, die wir in den vergangenen Jahren haben konnten. Der 1965 errungene Wander-Ehrenpreis, eine Bronze-Pferdegruppe, weist unseren dreimaligen Gewinn hintereinander auf und wird als bleibendes Zeichen dieser erfolgreichen Periode unseres Vereins bestehen bleiben.

Auch auf überregionalen Turnieren sind einige Mitglieder unseres Vereins gestartet und haben dabei teilweise in Prüfungen der mittelschweren und schweren Klasse Erfolge heimgebracht. Die Erfolge unserer Senioren gingen in der Folge ein wenig zurück. Einige Reiter übernahmen Ämter im Verein, im Kreis- und Landesverband und hatten dadurch weniger Zeit zum Training. So übernahm Bernhard Hemmert-Halswick 1970 den Vorsitz; Hans Hoffrogge wurde 1965 zum Jugendwart gewählt.

Das Jubiläumsturnier aus Anlass des 40. Geburtstages fand auf dem neu geschaffenen Reitplatz hinter der Reithalle statt. Eine glanzvolle Veranstaltung bei herrlichem Wetter ließ Aktive und Zuschauer bei gutem Sport voll auf ihre Kosten kommen. Den großen Preis der Veranstaltung - ausgeschrieben als "Willi-Nachbarschulte-Gedächtnisspringen" - gewann Hans Hoffrogge auf "Erntepreis" nach Stechen. Die Festrede wurde gehalten vom Vorsitzenden des Verbandes der Reit- und Fahrvereine Rheinland, Herrn Wibbeling.

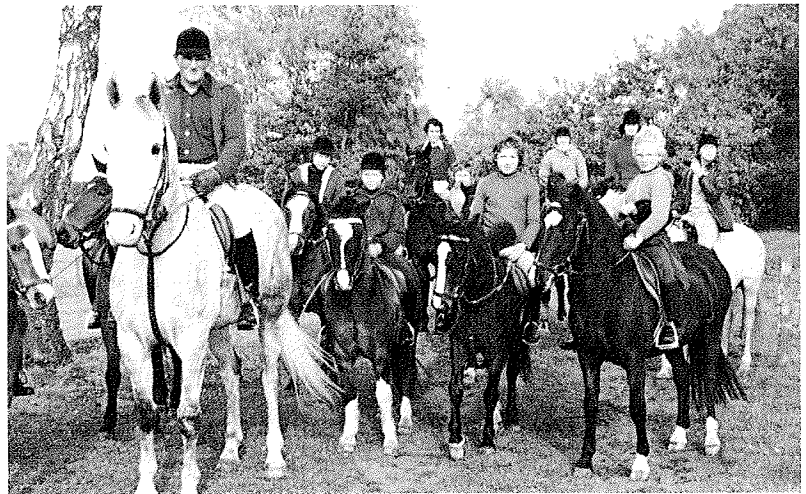
Ein neuer Stern ging auf. Plötzlich, wie aus dem Boden gestampft, entstand in unserem Verein eine große Pony-Abteilung. In den Anfängen von Annegret Nachbarschulte ausgebildet, führte Hans Hoffrogge diese Gruppe zu Erfolgen, die in dem mehrmaligen Gewinn des Landesponywimpels und dem dreimaligen Gewinn des Deutschlandpreises der Ponyreiter ("Goldene Schärpe") gipfelte. Die "Goldene Schärpe" konnte anschließend noch zweimal mit dem Reitlehrer Hermann Berger sowie je einmal mit den Mannschaftsführerinnen Gunda Vengels und Marietta Kohlmann errungen werden. Diese Ponymannschaften vertraten den Reitverein auch bei Einladungsturnieren in Schweden und Frankreich. Es darf mit gutem Recht behauptet werden, dass unser Verein eine der leistungsstärksten Ponyabteilungen nicht nur im Rheinland, sondern auch im Bundesgebiet besitzt.

Bei einem solchen Andrang von Reitern mussten neue Trainingsmöglichkeiten

geschaffen werden. So wurde in den 1970er-Jahren kontinuierlich unsere Reitanlage ergänzt und erweitert. Zunächst wurden der große Turnierplatz und weitere Trainingsplätze geschaffen. Dann erkannte die Gemeinde Schermbeck den Wert unserer Jugendarbeit und stellte uns 1973 den Jugendraum zur Verfügung. Eine zwingende Notwendigkeit und große Hilfe bei der Ausbildung vieler Reiter.

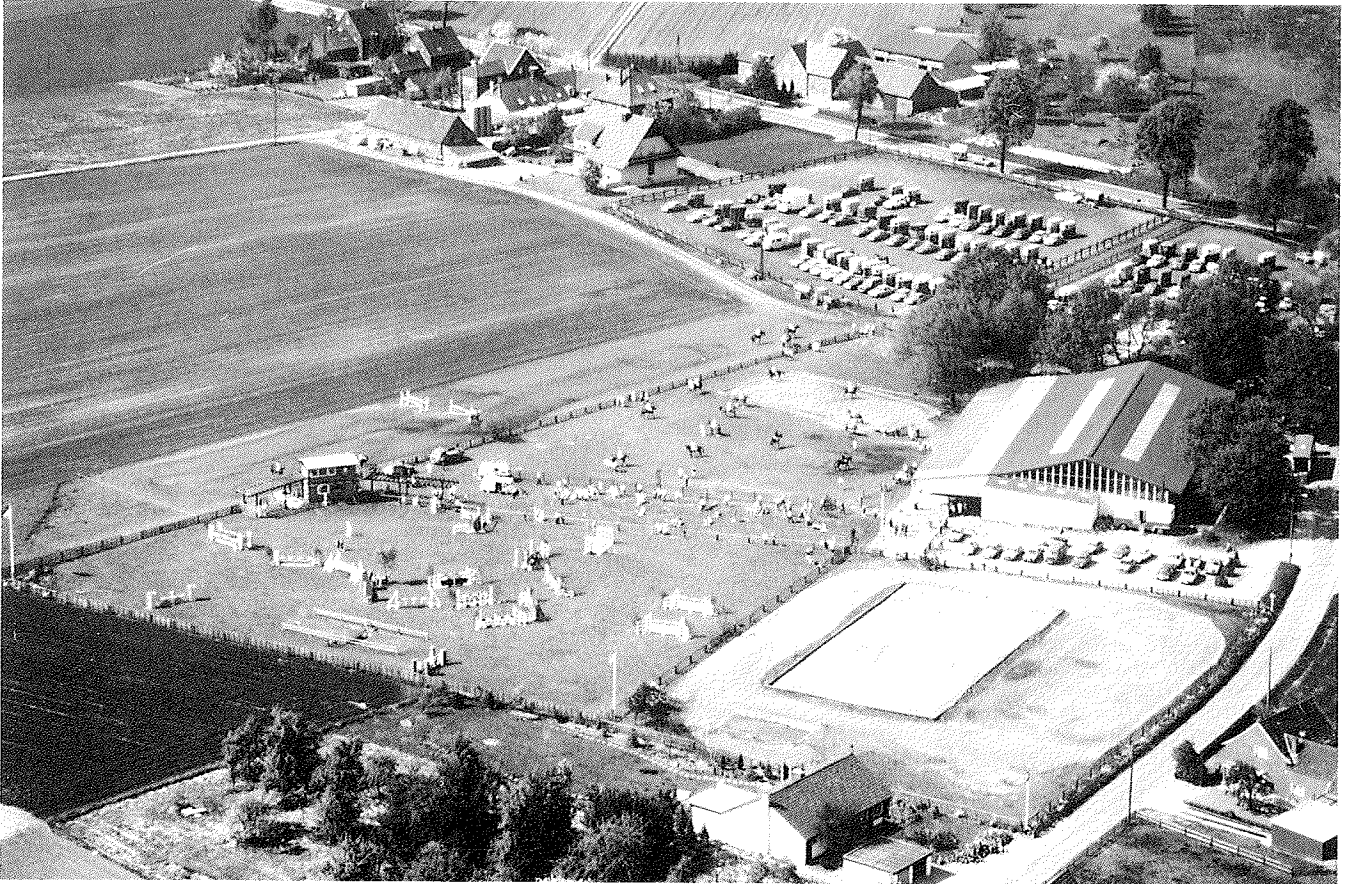
Kurz vor der kommunalen Neuordnung beschloss der Rat der Gemeinde Gahlen unter der Leitung von Bürgermeister Uhlenbruck, dem in diesem Zusammenhang ein besonderer Dank gebührt, uns einen beträchtlichen Zuschuss zum Bau einer Abreithalle zu gewähren, die mit dem neu geschaffenen Vielzweckraum schon manche Bewährungsprobe bestanden hat. Das Ziel einer Großveranstaltung beim 50-jährigen Jubiläum im Jahre 1977 vor Augen, wurde dann der Turnierplatz mit Zuschauerwall und Richterraum versehen.

Zum Foto: Ausritte wie dieser um 1972 gehörten zum jährlichen Programm des Reitvereins. Das Foto zeigt (vorne) den Vorsitzenden Bernhard Hemmert-Halswick.



Zum unteren Foto: Die Jugendmannschaft gewann im Jahre 1974 die Deutsche Meisterschaft. Das Foto zeigt die Reiterinnen der Pony-Mannschaft (v.l.): Marietta Kohlmann, Bärbel Nachbarschulte, Gunda Vengels und Cornelia Ridderbusch.

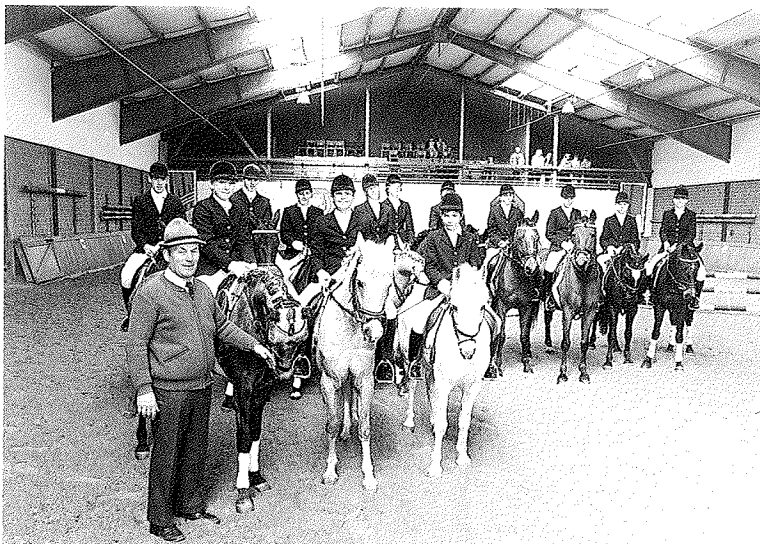




Um 1985/86: Blick auf die Reitanlage des Reitvereins Lippe-Bruch Gahlen. Das Foto zeigt (im Uhrzeigersinn v.l.) den Turnierplatz mit Richterturm, den Abreiteplatz, Parkplätze, die erste Reithalle aus dem Jahre 1960 und das Dressurviereck.

Ein Dankeschön der Stadt Dorsten, die den Parkplatz herrichten ließ, und all den vielen Helfern, die an der Gestaltung der Reitsportanlage mitgewirkt haben. Der Reitverein schenkte sich selbst zum Geburtstag eine neue Vereinsstandarte, da die alte den Strapazen des häufigen Vorzeigens nicht mehr gewachsen war. Zum 60-jährigen Geburtstag veranstaltete der Reitverein ein weiteres Mal den Deutschlandpreis der Ponyreiter "Goldene Schärpe". Gleichzeitig wurde auch die Sichtung zur Europameisterschaft ausgetragen. Die Ponyreiter ritten weiter von Erfolg zu Erfolg auf Kreis- und Landesebene.

Die Mitgliederzahlen stiegen weiter, und in den Reitstunden wurde es immer enger. So beschloss man auf einer Jahreshauptversammlung den Bau einer zweiten Reithalle. Antriebsfeder und großen Rückhalt boten der Vorstand. Hier sind im Besonderen Heiner Nachbarschulte, Bernhard Hemmert-Halswick und Kurt Neuhaus zu nennen. Sie setzten sich voll für dieses Projekt ein. Wie sein Vater Willi Nachbarschulte 1960, so war es nun sein Sohn Heiner Nachbarschulte, der zum Motor dieses Großprojektes wurde. Es entstand eine Reithalle mit einem Hufschlag von 25 m mal 65 m und einem umlaufenden Zuschauerergang von 5 m. Unsere Reitfläche ist damit größer als die der Halle Münsterland und somit für internationale Veranstaltungen geeignet. Die alte Abreithalle wurde verkleinert und zur Sattelhalle. Eine neue große Gastronomie entstand mit einer rustikalen Theke. Heizraum und Technikraum entstanden, schließlich noch die neue Reithalle.



Zum Foto: Landestrainer Hans Egeling leitete 1984 einen Osterlehrgang in der Nierleistraße.

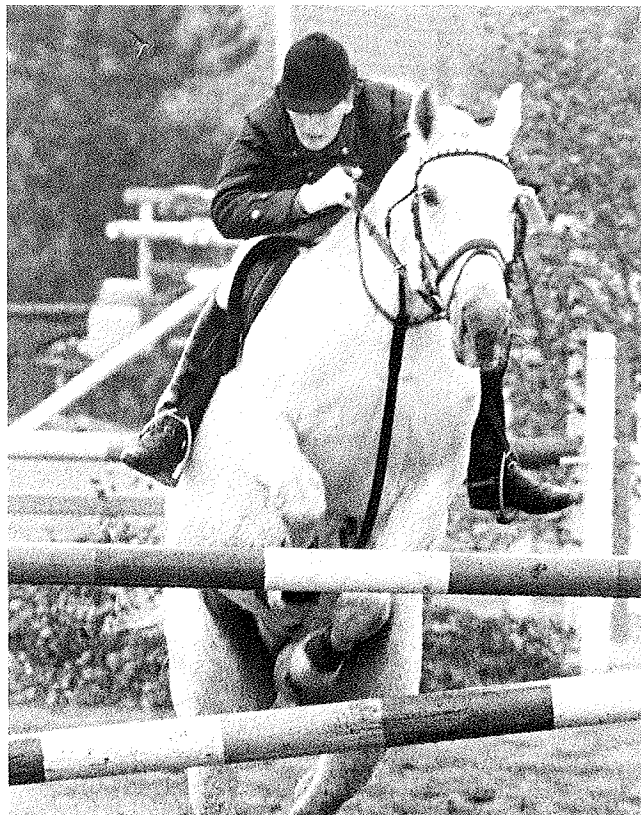
Mit einer großen Einweihungs- Show wurde 1994 die erweiterte Anlage dem Publikum und den Pferdefreunden vorgestellt. "Mr. Equitana", Wolf Kröber, präsentierte souverän das Programm, in dem unter anderem 18 Ponyreiter aus unseren Reihen unter Leitung von Christina Overbeck eine Quadrille ritten. 1994 war auch das Jahr, in dem zum ersten Mal das "Goldene Reitabzeichen" an eine Reiterin in unserem Verein ging. Auf dem jährlichen Sommerturnier konnte Ursula Nachbarschulte diese Auszeichnung durch Herrn Gockel entgegennehmen.

Unaufhörlich ging es weiter. Die Vielseitigkeitsreiter sollten nun auch nicht mehr zu kurz kommen. 1995 legte man auf dem Hardtberg eine Geländestrecke an und weihte diese mit einem Geländetag ein, der zum festen Bestandteil Gahlener Turniere geworden ist. Durch diese idealen Bedingungen für Reiter und Pferd blieb es nicht aus, dass man größere Veranstaltungen anzog. So richtete der Verein 1996 die Deutsche Meisterschaft im Voltigieren aus, 1997 zum 70. Vereinsgeburtstag die "Goldene Schärpe" und 1998 die Sichtung zur

Weltmeisterschaft der Voltigierer, Hinzu kommen die eigenen Turniere, die fest im Jahr etabliert sind: Im Januar das nationale Springturnier, das Maiturnier, im Oktober unser Ponyfestival und am 1. Advent das Familienfest des Reitervereins, das Vereinsturnier.

Zum rechten Foto: Petra Hellmich gehörte 1986 zum Stafettenteam des RV Lippe-Bruch Gahlen.

Zum linken Foto: Nicole Köpper - hier bei einem Start im Jahre 1987 - konnte für den Reiterverein Lippe-Bruch Gahlen zahlreiche gute Platzierungen verbuchen.



Plötzlich und unerwartet verstarb dann 1998 unser Erster Vorsitzender Bernhard Hemmert-Halswick. Er war zuerst als aktiver Reiter, dann seit 1957 im Vorstand und seit 1970 als Erster Vorsitzender des Reitervereins tätig. Seine Unterstützung bei den Kommunen und seine Tatkraft ließen die geplanten Änderungen und Erweiterungen im Verein und der Reitanlage zum Erfolg werden.

Durch diese immer besseren Bedingungen konnte auch ein optimales Training gewährleistet werden. Man kann nicht alle einzelnen Erfolge der Mitglieder aufzählen, aber ein paar herausragende Leistungen sollen hier erwähnt werden. So gelang es den Junioren-Großpferdereiter 1999, die Kreisstandarte in der Vielseitigkeit nach Gahlen zu holen, und Jens Hoffrogge schaffte es erstmalig in der Vereinsgeschichte, als bester Junior, den "Bronzenen Steigbügel" zu erhalten. Bei den Ponyreitern holten die Geschwister Fengels die rheinischen Meistertitel nach Gahlen. Rheinische Meisterin in der Vielseitigkeit wurde Marina Fengels, Vizemeisterin wurde Melanie Fengels.

Bedingt durch den enormen Zuspruch, war ein weiterer Ausbau nur eine Frage der Zeit. 1996 wurde eine neue Sitztribüne in der großen Halle eingebaut. 1998 ist eine neue Stehtribüne hinzugekommen, und für das Jahr 2000 ist der Platz an der nördlichen Hallenseite zwischen den beiden Reithallen überdacht und gepflastert worden. Hier entstand ein Raum für eine zweite Restauration, um den Betrieb in der Cafeteria zu entlasten und vor allem den Eintritt für die Teilnehmer freizuhalten. Außerhalb der Turniere können hier auch alle Hindernisse trocken gelagert werden. Der Eingang für die Reiter führt nun durch eine ehemalige Außenbox an der nördlichen Kopfseite der

kleinen Reithalle. Neue Pendeltüren ermöglichen es, den Hallenbereich mit dem Pferd zu betreten, ohne dass diejenigen, die sich in der Halle befinden, im Durchzug stehen.

So ist man immer bemüht, den aktiven Mitgliedern, den Teilnehmern an den Veranstaltungen sowie den Zuschauern und Besuchern optimale Bedingungen zu bieten. Auch hier muss man den ehrenamtlichen Helfern danken, die Stunde um Stunde ihrer Freizeit dem Verein zur Verfügung stellen. Ohne sie ist die Aufgabe, einen intakten Verein zu führen, nicht möglich. Danke, Den Verein führten: Fritz Overbeck bis 1945, Gustav Stuhldreier bis 1957, Alfred Kühn bis 1970, Bernhard Hemmert-Halswick bis 1998, seither Heiner Nachbarschulte.

Zum unteren Foto: Im März 1993 war Dr. Klimke zu Gast im Gemeindehaus, wo der RV Lippe-Bruch Gahlen seine Jahreshauptversammlung veranstaltete.



VdK Gahlen

Gerhard Becks

Hinter der Abkürzung VdK verbirgt sich ein recht umfangreicher Vereinsnamen: Es ist der "Sozialverband VdK - Verband der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Rentner Deutschland". Dieser Verband ist gegliedert in den Landesverband NRW e.V., in den Kreisverband Wesel, dem wiederum der Ortsverband Gahlen angehört.

Nicht vergessen darf man Alma Körner, Christine und Ernst Eifert, die jahrelang die Kassen geführt haben. Ein besonderer Dank gilt auch Adolf Körner, der 19 Jahre lang 1. Vorsitzender war und hervorragende Arbeit geleistet hat. Für seine Verdienste für den VdK wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Er erhöhte die Zahl der Mitglieder von 63 auf 102. Am 6. September 1997 feierte der VdK sein 50-jähriges Bestehen. Nach einem Dankgottesdienst, gehalten von Pfarrer Kramer, wurde anschließend im Gemeindehaus gefeiert.

Gründungsmitglied Wilhelm Loosen war auch anwesend und berichtete über die Anfänge in Gahlen. Er ist heute in Bottrop im Orts- und im Kreisvorstand für den VdK tätig.



Zum linken Foto: Im September 1997 feierte der VdK-Ortsverband Gahlen im Gemeindehaus an der Kirchstraße sein 50-jähriges Bestehen. Vorsitzender Gerhard Becks (stehend rechts) ehrte langjährige Mitglieder.

Der Vorläufer des VdK, der 1946 gegründet wurde, war der nach dem Ersten Weltkrieg entstandene Reichsbund. Der VdK ist im Bund und im Land mit 1,1 Millionen Mitgliedern der mitgliederstärkste Sozialverband. Er wirkt als gemeinschaftliches Bindeglied und sozialpolitischer Mitgestalter unserer Lebensverhältnisse. Er ist eine mitmenschliche Organisation. Darüber hinaus gewährt er seinen Mitgliedern Rechtsberatung und Rechtsschutz in sozialen - und fürsorglichen Angelegenheiten. Der VdK wird oft verwechselt mit dem VDK, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der auch eine immense und auch sehr wichtige Aufgabe erfüllt.

In Gahlen wurde am 18. Mai 1947 der Bund der Körpergeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen gegründet. 27 Personen gehörten dem Verband an. Den Vorstand bildeten: 1. Vorsitzender: Wilhelm Loosen, Pfannhüttenstraße 17; 2. Vorsitzender: Wilhelm Rademacher, Hünxer Straße 65; Schriftführer: Wilhelm Höpken, Steinbergweg 58; Kassierer: Alfred Syberg, Steinbergweg 159. Vereinslokal war die Gaststätte "Zur Mühle" (Ernst Benninghoff). Das Amt des Vorsitzenden übernahmen in den folgenden Jahrzehnten: Ab 1949: Hans Förster; von 1953 bis 1968: Hermann Höchst; von 1968 bis 1971 Wilhelm Uhlenbruck; von 1971 bis 1990: Adolf Körner; von 1990 bis 1991: Elfriede Rademacher; von 1991 bis 1992: Helmut Grote-Westrich; Elfriede Rademacher und Helmut Grote-Westrich starben im Februar 1992; seit 1992: Gerhard Becks.

Zum rechten Foto: Die Weihnachtsfeier gehört zum geselligen Teil des Jahresprogramms. Das Foto zeigt den langjährigen Vorsitzenden Adolf Körner (stehend) während der Weihnachtsfeier im Dezember 1989 in der Gaststätte "Zur Mühle".

Zum gegenwärtigen Vorstand gehören: 1. Vorsitzender: Gerhard Becks (seit 1992); 2. Vorsitzender: Rudolf Beck. Kassierer ist seit 1991 Melida Huld; Stellvertreterin: Waltraud Biedermann. Betreuerin ist Flora Kalina. Zur Zeit hat der VdK-Ortsverband Gahlen 133 Mitglieder. Sechs dieser Mitglieder gehören dem Verband seit 50 Jahren an: Ernst Kleinsteinberg, Wilhelm Braick; Erich Schult-Heidkamp, Gottfried Rademacher, Johannes Josten und Wilhelm Busch. Mitglied kann jeder werden. Der Monatsbeitrag beträgt 6 DM. Es werden Fahrten und eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Geburtstags- und Krankenbesuche gemacht. Vom Kreisverband werden sehr schöne 5-Tage-Fahrten angeboten. Wer Mitglied werden möchte, kann sich bei Melida Huld (Tel. 02853/2981) oder bei Gerhard Becks (Tel. 02853/5214) anmelden... Der VdK muss noch stärker werden, damit die Armen, Kranken und Schwachen mehr unterstützt werden und die Reichen nicht noch reicher werden. Werden sie Mitglied im VdK Gahlen.



Männergesangverein Gahlen-Dorf

Heinz Rademacher

Als kleines lebendiges Dorf liegt Gahlen im östlichen Teil des Sängerkreises Wesel und hat Lippe und Westfalen als Grenze. Zu den vielen dörflichen Vereinen zählt auch der MGV Gahlen-Dorf. Der heute sehr attraktive und lebhaft Chor wurde am 22. November 1902 im Lokal "Op den Hövel" unter dem Vorsitz von Gustav Uhlenbruck und dem Dirigenten Lehrer Beyer sowie 19 aktiven Sängern gegründet. Bereits im Jahre 1904 konnte das erste Stiftungsfest unter Mitwirkung zahlreicher Gastvereine gefeiert werden. Gleichzeitig war es gelungen, die Weihe einer Fahne vorzunehmen. Sie ist den Sängern seither vorausgeflattert und hat es vermocht, die Sängerschar über alle Wirrnisse und Schrecknisse unserer bewegten Zeit hinweg zusammenzuhalten. "In Freud und Leid zum Lied bereit" schrieben sie im Jahre 1904 auf ihre Fahne. Die Losung mahnt zur Pflicht, und die Sänger halten diese Werte fest. Viele Sangeskameraden wurden zur ewigen Ruhe getragen; den Weg jedoch, den die Gründer vorzeichneten, ist der Verein stets gegangen.

Große Jubiläen wurden nach 25, 50, 75 und 90 Jahren gefeiert. Beim 90-jährigen Bestehen wurde 1992 eine neue Fahne unter der Teilnahme von vielen Orts- und Nachbarvereinen geweiht; sie trägt als Symbol das Bild aus Gahlen mit Kirche, Teich und Mühlenrad. Durch all die Jahre wurde der Verein unter folgenden Vorsitzenden und Dirigenten geführt:

Vorsitzende		Dirigenten	
1902-1907	Gustav Uhlenbruck	1902-1946	Die sechs Lehrer Beyer, Konrad, Bruns, Siepmann, Rechenbach und Potessius
1908-1909	Karl Beaupoil	1947-1948	Lehrer Leipner
1909-1959	Fritz Walbrodt	1949-1982	Musiklehrer Anton Brokemper
1960-1974	Ewald Manfraß	seit 1984:	Musiklehrer Hans-Werner Winck
1975-1981	Hermann Wischerhoff		
1982-1989	Walter Mettler		
1990-1992	Burkhardt Käßner		
seit 1993	Heinz Rademacher		



Zum Foto: Im Jahre 1902 wurde der Männergesangverein Gahlen-Dorf gegründet. Die Aufnahme entstand etwa im Jahre 1910. Vorsitzender Fritz Walbrodt (2. Reihe, 4. v.l.) übergab erst 50 Jahre später den Vorsitz an seinen Nachfolger Ewald Manfraß.

Bis 1981 fanden die Proben in den Vereinslokalen statt. Seit 1982 befindet sich der Chorprobenraum im Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen-Dorf an der Kirchstraße.

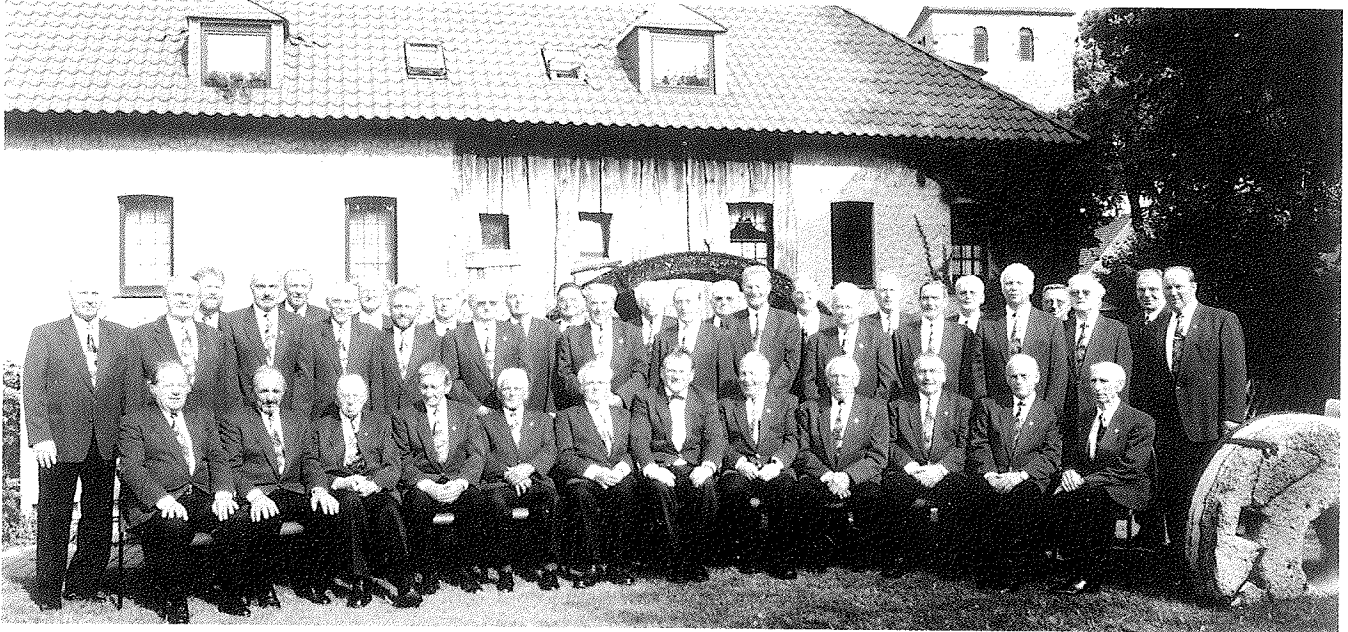
Mit all den Daten und Namen hat der Chor nun fast eine 100-jährige Geschichte. Viele Ehrungen wurden im Laufe der Zeit ausgesprochen. Ehrennadeln und

Urkunden wurden für 25, 40, 50, 60 und 65 Jahre Treue zum Gesang überreicht. Ein besonderer Dank gilt heute dem Ehrenmitglied und Sänger Erich Wischerhöff für 60 Jahre Treue im MGV Gahlen-Dorf. --- Eine Vereinskleidung wurde im Jahre 1996 angeschafft, um bei den vielen Auftritten ein einheitliches Bild zu geben. --- Eine Chorfreundschaft mit Ernee in Frankreich besteht seit 1989. Besuche und Konzerte finden regelmäßig im Wechsel statt. Viele gemeinsame Reisen wurden hier in Deutschland und in Frankreich bis zur Atlantikküste unternommen sowie enge Freundschaften in den Familien geknüpft.

Liedervortrag in der Schlosskirche. Ein Besuch im Wörlitzer Park rundete die zweitägige Reise ab.

Das 100-jährige Bestehen im Jahre 2002 steht vor der Tür. Viele Chöre werden als Gäste erwartet. Die Dorfgemeinschaft soll eine Rückblende auf 100 Jahre Dorf-Gesang des MGV Gahlen-Dorf erleben, und es könnte stehen unter dem Motto "Ein ganzes Dorf singt mit". Die Beliebtheit des Chores ist stets gewachsen. 48 aktive Sänger bilden eine feste Freund- und Gemeinschaft. --- Der Chor steht heute unter dem Motto: Singen macht Freude, Singen ist im Chor am schönsten.

Der Chor hat jährlich bis zu 20 öffentliche Auftritte,



wobei der Heimatabend und die Mitgestaltung des 1. Weihnachtstages in der Dorfkirche zu den Höhepunkten zählen. Aber auch bei Hochzeiten, Konzerten in den Kirchen und Veranstaltungen vieler Art wird der Chor gern gehört. In Begleitung der Sängerfrauen finden jährlich Heringessen, Grillfete, Weihnachtsfeier und ein Ausflug statt. Wanderungen und Reisen standen in all den Jahren oft auf dem Programm. Rhein, Mosel und Ruhr wurden stromauf- und- abwärts gefahren. Ein unvergessener Ausflug war 1996 die Reise in die Lutherstadt Wittenberg mit einem Dankgottesdienst und

Zum oberen Foto: Der MGV Gahlen-Dorf im Jahre 1999 vor der Gahlener Dorfmühle.

Zum unteren Foto: Am Umzug anlässlich der 1200-Jahr-Feier der Gemeinde Schermbeck beteiligte sich im Mai 1999 auch der MGV Gahlen-Dorf.



Angelsportverein Gahlen-Lippe: Chronik

30. 1. 1957 Gründung des Vereins unter Vorsitz von Heinz Klingeberger. Da noch kein Vereinsgewässer vorhanden ist, wird am Wesel-Datteln-Kanal oder am Gahlener Mühlenteich geangelt.

1965 Übernahme des Vereinsvorsitzes durch Kurt Dawidowski für die nächsten 25 Jahre

1965 Das "alte" Baggerloch, eine ehemalige Tongrube in Gahlen-Heisterkamp, wird zum Vereinsgewässer.

1967 Eine weitere Tongrube, das "neue" Baggerloch, kommt hinzu.

1970er-Jahre Am stark boomenden Wettfischen beteiligen sich die Angler des ASV Gahlen-Lippe sehr erfolgreich. Es werden Erfolge auf Kreis-, Bezirks- und Verbandsebene erzielt.

1982 Der Verein feiert das 25-jährige Bestehen.

1987 Die Wettkampfmannschaft des Angelvereins qualifiziert sich auf Bundesebene.

1990 Kurt Dawidowski gibt den Vorsitz des Vereins ab und wird Ehrenvorsitzender. Neuer 1. Vorsitzender wird Wilhelm König.

1990 - heute In den Folgejahren ändert sich das Bild des Vereins ganz erheblich. Das Wettfischen ist nicht mehr zulässig und wird eingestellt. Es wird mit Erfolg verstärkt auf Umweltschutz, Gewässerpflege und Geselligkeit gesetzt.

1997 Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des ASV Gahlen-Lippe findet im Begegnungszentrum der Gemeinde Schermbeck ein großes Fest statt.



Zum oberen Foto: Im Gahlener Heisterkamp befinden sich die Vereinsgewässer des Angelsportvereins Gahlen-Lippe.

Zum linken Foto: Zu den geselligen Höhepunkten des Angelsportvereins Gahlen-Lippe gehörte 1990 das Vereinsfest im Heisterkamp. Das Foto zeigt auch den Vorsitzenden Wilhelm König (2.v.l.). In jenem Jahr hatte Wilhelm König einen besonderen Grund, den Mitgliedern zu danken. Sie hatten es geschafft, den durch einen Ölfilm unbekannter Herkunft strapazierten Fischteich wieder zu sanieren.



Blattlausverein



Eigener Bericht der Gruppe

Das ist wohl der kleinste Verein in Gahlen. Wir nennen uns Blattlausverein mit sechs Mitgliedern. Gegründet wurde er im Jahre 1981, als bei Mölder die Kegelbahn eingeweiht wurde. An diesem Abend hieß es, wer morgen früh in die Kirche kommt, der gehe anschließend zur Küsterin rüber zu einem ersten gemeinsamen Frühstück. Alles, was wir dazu brauchten, hatten wir in unseren Handtaschen. Der eine die Mettwurst, der andere den Käse, der Nächste die Butter, und die gekochten Eier fehlten auch nicht. Kaffee und Kuchen musste die Küsterin spenden, und seit dieser Zeit treffen wir uns regelmäßig alle vier Wochen. Wir haben viel Spaß miteinander, und manches Leid wird unter uns Sechsen geteilt. Unser Verein kostet uns monatlich fünf DM Beitrag, den wir aber Ende des Jahres meistens mit einem guten Weihnachtessen oder Weihnachtsmarktbesuch verprassen. Im Sommer wird eine Fahrradtour gemacht, zu der wir meistens unsere "Bettflöhe" einladen. Dann gibt es ein Picknick im Walde, und einen Flachmann haben wir auch stets dabei. Das Foto stammt aus dem Jahre 1988. Es zeigt (v.l.): Hilde Benninghoven, Elsbeth Klein, Annegret Frölich, Elfriede Overbeck, Anneliese Specht, Liesel Nuyken.

Wir Blattläuse haben immer viel Humor und singen beim Treff im gemeinsamen Chor:

So alle vier Wochen am Mittwoch um sechs
da treffen wir Läus uns und singen den Text.

Holladihi ja holladiho
holladi hopppsassa holladiho!

Und gehn wir zur Anne gleich neben dem Dom,
da trinken wir Bowle und stehn unter Strom.

Holladihi ja holladiho
holladi hopppsassa holladiho!

Der Bernfried ist Jäger, der schießt um die Eck,
dann essen wir Elfriede den Rehbraten weg.

Holladihi ja holladiho
holladi hopppsassa holladiho!

Und gehn wir zur Annelies, da geht es echt ran,
da trinken wir hurtig den Mümmelmann.

Holladihi ja holladiho
holladi hopppsassa holladiho!

Da oben auf dem Berge, da wohnt die Elsbeth,
dort gibt's wieder Pfannkuch mit vier Kasten Speck.

Holladihi ja holladiho
holladi hopppsassa holladiho!

Und sind wir dann endlich bei Hilde im Haus,
da wissen wir vorher, beschwipst gehn wir raus.

Holladihi ja holladiho
holladi hopppsassa holladiho!

Und gehn wir zur Liesel in Heckermanns Haus,
da gibt es besonderen leckeren Schmaus.

Holladihi ja holladiho
holladi hopppsassa holladiho!

Wir sind die Blatt-Blatt-Läus von der Eck,
wenn wir einmal feiern, schickern wir was weg,
wir sind die Blatt-Blatt-Läus von der Eck
und schickern echt was weg.

Brieffaubenzuchtverein Dorfschwalbe

Egon Ufermann

Der Brieffauben-Zuchtverein "Dorfschwalbe Gahlen" wurde am 13. 12. 1961 gegründet. An der Versammlung nahmen teil: Willi Schult, Arthur Becks, Wilhelm Busch, Fritz Busch, Hartmut Binnenhei, Ernst Krebber sen., Wilhelm Hansen, Friedhelm Hansen, Wilhelm Winck, Heinz Endemann (passiv). Die erkrankten Heinrich Schierenbeck und Heinz Brinkmann hatten ihre Aufnahmeerklärung vorher schriftlich eingereicht.

Die Versammlung wählte folgende Mitglieder einstimmig in den Vorstand: 1. Vorsitzender: Arthur Becks; 2. Vorsitzender: Willi Schult; Schriftführer: Wilhelm Winck; Kassierer: Wilhelm Busch. Vereinslokal war die Gaststätte Schult auf dem Kamp.

Die Sportsfreunde Arthur Becks und Wilhelm Winck hatten schon Verbindung mit der Reisevereinigung Unter-Lippe Dorsten aufgenommen. Einem Anschluss an die RV Dorsten stand nichts mehr im Wege. Vom Verband Deutscher Brieffaubenliebhaber e. V. Essen wurde der Verein Dorfschwalbe mit der Verbands-Nummer 06208 versehen.

Die Vereinsmeister bei den Alttauben werden durch 12 und bei den Jungtauben durch 5 Preisflüge jährlich ermittelt. In den Jahren von 1962 bis 1999 konnten folgende Züchter die Vereinsmeisterschaft erringen: W. Winck (23-mal); K.H. Nötzelmann u. Sohn (15); H. Binnenhei (11); E. Ufermann (8); J. Fasselt (6); H. Schierenbeck (4); W. Becks (3); G. Zegers (2); E. Krebber (1); W. Schult (1); B. Koless (1); H.-W. Beckmann (1).

Hervorragende Leistungen erzielten folgende Züchter: Wilhelm Winck wurde 1965 und 1972 Erster Meister der RV Unter-Lippe Dorsten. Karl-Heinz Nötzelmann und Sohn wurden 1999 Erster Meister der RV Unter-Lippe Dorsten.

Der Verein bezweckt, den Brieffaubensport und die Brieffaubenzucht in seinem Gebiet zu fördern und zu



pflügen. Zur Zeit sind dem Verband Deutscher Brieffaubenzüchter 18 Mitglieder gemeldet: E. Ufermann, B. Koless, H.-W. Beckmann, W. Becks, F. Benninghoff, H. Binnenhei, W. Busch, U. Koless, K.-H. Nötzelmann, W. Winck, G. Zegers, R. Zegers, H. Stender, N. Kukuczka, G. Gilhaus, J. Gilhaus, J. Fasselt, I. Nötzelmann.

Vorsitzender des Vereins ist Egon Ufermann, Wilhelm Busch ist Kassierer, Wilhelm Winck Schriftführer.



Beide Fotos entstanden Mitte der 90er Jahre beim Besuch des Vereinskameraden Wilhelm Busch im Gartroper Busch.

Oberes Foto (v.l.): Karl-Heinz Nötzelmann, Heinz-Wilhelm Beckmann, Hartmut Binnenhei, Ingo Nötzelmann, Gisbert Zegers, Bruno Koless, Josef Fasselt.

Linkes Foto: Egon Ufermann, Wilhelm Winck, Wilhelm Busch, Werner Becks.

Brieftaubenzuchtverein 05548 Lippebote

Friedhelm Huthmacher

Am 5. Juli 1952 trafen sich in der Gaststätte Paul Schult in Ostrich 11 Freunde des Brieftaubensports, um den Brieftaubenzuchtverein Lippebote wieder ins Leben zu rufen, der bereits 1927 erstmals gegründet worden sein soll, aber dann in den schlechten Zeiten vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg in der Versenkung verschwunden war. Nachdem die ersten Satzungen festgelegt waren und Lippebote mit der Nummer 05548 beim Verband registriert wurde, nahm der Verein im Kalenderjahr 1953 erstmals mit 17 aktiven Taubenzüchtern am Reisegeschehen des Kreisverbandes 099 Dorsten teil. Werner Esser bei den Alttauben und August Walbrodt (Vater von Albert Walbrodt) bei den Jungtauben hießen die ersten Vereinsmeister. Damals mussten die Tauben noch von Hand konstatiert werden, und es stand jeweils nur eine Uhr für den Ostricher Raum und eine für die Umgebung in Besten zur Verfügung. Die ankommenden Tauben mussten im heimischen Schlag gefangen werden, um dann den maßgeblichen Gummiring schnellstmöglich zum Stellplatz der Uhr transportieren zu können.



1977 feierte der BZV 05548 Lippebote sein 25-jähriges Bestehen.

In der heutigen Zeit ist dies absolut nicht mehr erforderlich, da mittlerweile die Technik es den Züchtern erlaubt, die heimkehrenden Brieftauben gemütlich vor der Schlaganlage in Augenschein zu nehmen, und trotzdem ist die sekundengenaue Konstatierung gewährleistet. Bis ins Jahr 1967 nahmen immer zirka 20 Züchter am Reisegeschehen teil, aber die Spaltung des Vereins - durch vielerlei Querelen hervorgerufen - war nicht mehr aufzuhalten, und es war zum Großteil den noch heute aktiven Züchtern Heinz Unterberg, Albert Walbrodt und Wilhelm Romswinkel sowie dem ehemaligen Mitglied Helmut Stender zu verdanken, dass der Verein in Ostrich weitergeführt wurde. Die Krisenzeit wurde überwunden, und auch die ersten überörtlichen Erfolge konnten mit vorderen Plätzen bei RV- und KV-Meisterschaften gefeiert werden.

Die erste Blütezeit des BZV Lippebote begann jedoch mit der ersten Tauben-Eliteschau im Jahre 1974 in der umgerüsteten Scheune von Helmut Stender, und der Brieftaubenzuchtverein Lippebote machte sich bei Taubenzüchtern in ganz Deutschland einen Namen. Es sollten bis 1977 zwei weitere überregionale Standardtauben-Ausstellungen folgen, und im nachhinein wurde den Züchtern von Lippebote bestätigt, dass man im Ausstellungswesen in Deutschland führend war. Mit diesen Standardschauen wurde der Grundstein für das erste vereinseigene

Clubheim eines Brieftaubenvereins gelegt, welches so dimensioniert wurde, dass es über 500 Tauben in Ausstellungskäfigen und dazu mehr als 100 Brieftaubenfreunde als Gäste aufnehmen konnte. Pünktlich zum 25-jährigen Jubiläum stand das Clubheim, und auch die erste RV-Meisterschaft von Albert Walbrodt und Schwiegersohn Bernfried Ufermann konnte gefeiert werden.

Auf den Preisflügen sprachen die Züchter vom BZV Lippebote ein gutes Wort mit, und die Standard-Taubenausstellungen erlebten einen Boom, der erst Anfang der 1980er-Jahre durch neue unverständliche Verbandssatzungen zum Erliegen kam, die erst jetzt revidiert wurden.

Lippebote veranstaltete noch einige Vergleichsschauen und einige Kreis-Ausstellungen, zog sich aber dann komplett aus dem Ausstellungsbereich zurück und engagierte sich mehr für die Interessen der Reisevereinigung, was auch dadurch deutlich wurde, dass jeweils Friedhelm Huthmacher, Helmut Stender und Albert Walbrodt den Vorsitz der Reisevereinigung Schermbeck übernahmen.

Durch die Reiserichtungsänderungen zum Norden und Südwesten minimierten sich auch die sportlichen Erfolge, und erst zum Ende der 1980er-Jahre - dann jedoch bis heute - spielten die Züchter des BZV 05548 Lippebote in der Reisevereinigung, im Kreisverband und auch im Bezirk auf der Ostrichtung eine dominierende Rolle mit Meisterschaften und Spitzenerfolgen ohnegleichen. Maßgeblich daran beteiligt waren die Züchter Edgar Enninghorst, Wolfgang Nuyken, Guido Sevenheck, Albert Walbrodt und Heinzfried Romswinkel, während auf der derzeitigen Südwest-Reiserichtung die Schlaggemeinschaft Werner Osterbeck und Günther Lehbruck dominieren, jedoch in Zukunft Konkurrenz vom jugendlichen Züchter Nils Lindner bekommen. Allerdings ist auch beim BZV 05548 Lippebote der Nachwuchs das große Problem, denn nur noch wenige jugendliche Züchter können für den Brieftaubensport interessiert und aktiviert werden. Die "Rennpferde" des Kumpels und kleinen Mannes scheinen im Moment gegenüber den großen Pferden in Ostrich das Nachsehen zu haben. Dies ist aber nicht nur im Verein Lippebote so, sondern auch die befreundeten Nachbarvereine haben Nachwuchsprobleme, und - daraus resultierend - werden auch die Reisevereinigungen Schermbeck, Dorsten und Hervest-Dorsten immer kleiner.



Im Dezember 1992 feierte der Verein am Rehbaum sein 40-jähriges Bestehen.

Der Brieftaubenzuchtverein 05548 Lippebote zählt heute 8 passive und 13 aktive Mitglieder. Diese sind: Wolfgang Nuyken als 1. Vorsitzender, Guido Sevenheck als 2. Vorsitzender, Diethelm Guilhaus als 1. Geschäftsführer und Albert Walbrodt als Kassenwart. Weitere Mitglieder sind Friedhelm Huthmacher, Günther Lehbruck, Günter Lindner, Nils Lindner, Eckhard Nuyken, Werner Osterbeck, Heinzfried Romswinkel, Wilhelm Romswinkel und Heinz Unterberg.

Brieftaubenzuchtverein "Unter uns"

Vereinseigener Bericht

Am 21. 12.1963 wurde in der Gaststätte "Gahlener Hof" Otto Schwede der Brieftaubenzuchtverein "Unter uns" gegründet und beim Kreisverband 99 Dorsten unter der Nummer 06470 eingetragen. Bis zu diesem Zeitpunkt reisten die Züchter im Verein "Lippebote" Gahlen-Ostrich, aus dem sie laut der Gründungsansprache freundschaftlich und sportlich austraten. In den ersten Vorstand wurden folgende Sportsfreunde gewählt: 1. Vorsitzender Kurt Rademacher, Schriftführer Karl-Heinz Nötzelmann, Kassierer Siegfried Krause. Zu den weiteren Gründungsmitgliedern gehörten: Friedhelm Rademacher, Manfred Nötzelmann, Klaus Schultz, Otto Schwede, Wilhelm Walbrodt und Ernst Kühn.



Im Jahre 1988 feierte der Verein im "Gahlener Hof" sein 25-jähriges Bestehen. Abgebildet ist auch Kurt Rademacher (3.v.l.). Er war von 1963 bis 1978 Vorsitzender von "Unter uns". 1986 wurde er Einsatzstellenleiter für die drei Brieftaubenzuchtvereine "Unter uns", "Dorfschwalbe" und "Lippebote".

Der Vereinsvorsitzende war von 1963 bis 1978 Kurt Rademacher. 1979 übernahm Siegfried Krause dieses

Amt, das er 1981 an Günter Krebber übergab, der es bis zum heutigen Tag innehat. Im Frühjahr 1964 nahm der Verein das Reisegeschehen in der Reisevereinigung Unter-Lippe Dorsten auf. Es wurde die Südostrichtung - beginnend mit dem Flug Frankfurt (ca. 200 km) und dem Endflug Genf (ca. 620 km) - beschildert. Erster Vereinsmeister der Alttauben wurde Karl-Heinz Nötzelmann mit 4 Tauben und 25 Preisen. Bei den Jungtauben siegte Siegfried Krause mit 3 Tauben und 12 Preisen. Bereits im ersten Jahr nach der Gründung richtete der Verein eine Vergleichsschau im Vereinslokal Otto Schwede aus, zu der jeder teilnehmende Verein 8 Tauben ausstellte. Zu dieser Gelegenheit fand am Samstagabend ein großer Züchterball mit RV-Siegerehrung statt.

Mit einer Taubenvergleichsschau krönte der Verein im Jahre 1988 seine 25-Jahr-Feier. Sieger wurde Herbert Verhoeven vor Wolfgang Cyrus, Karl-Heinz Nötzelmann, Martina Rentmeister, Bernd Krebber, Friedhelm Grasshoff, Franz Ernst, Bernhard Heynck und Josef Wilkes.

Zum 30-jährigen Bestehen fand - etwas verspätet - im Januar 1995, eine Züchtervergleichsschau der Züchter der Einsatzstelle in der Gaststätte "Zur Mühle" statt. 17 Züchter der Vereine "Unter uns", "Dorfschwalbe" und "Feuerpfeil", die allesamt ihre Tauben zur Einsatzstelle Gahlen bringen, stellten jeweils fünf Tauben vor.

Zur Zeit besteht der Verein aus 9 aktiven Züchtern, die den Brieftaubensport auf 7 Reiseschlägen ausüben. Leider gibt es zur Zeit nur einen jugendlichen Züchter in unseren Reihen, was den allgemeinen Trend im Taubensport widerspiegelt. Interessierte können sich jederzeit unter Telefon 02853/837 informieren. Während der Reisesaison von April bis September können jedes Wochenende Tauben zu Trainings- bzw. Wettflügen in der Einsatzstelle Gahlen an Schults ehemaligem Rübenkeller eingekorbelt werden, wobei von den Reisetieren Entfernungen von 100 bis 650 km zu bewältigen sind. Bei Meisterschaften mit 13 Preisflügen der Alttauben und 5 Preisflügen der Jungtauben pro Saison konnten sich die Züchter von "Unter uns" mehrfach auf vorderen Rängen der Kreis- und Reisevereinigungsebene platzieren.



Anlässlich der 25-Jahr-Feier wurde im Dezember 1988 eine Taubenvergleichsschau im "Gahlener Hof" veranstaltet.

Ein Streifzug durch das Gahlener Brauchtum

Helmut Scheffler

Der Zug zur Anonymisierung der Gesellschaft hat auch vor den Toren Gahlens nicht Halt gemacht. In zunehmendem Maße spüren Menschen die Kälte der Einsamkeit an sich heraufkriechen, weil die Einbindungen in die Familien ebenso nachlassen wie die Verknüpfungen innerhalb der Nachbarschaften und Vereine. Pessimismus ist dennoch nicht vonnöten. Wer offen ist für seine Mitmenschen und bereit, mindestens ein Stückchen weit auf sie zuzugehen, der findet in Gahlen genügend Nischen, um sich vor Vereinzelungstendenzen zu schützen. Eine solcher Nischen stellt das Brauchtum dar. Gerade in dem ländlich geprägten Gahlen haben sich viele Formen des Brauchtums über die Jahrzehnte hinweg retten können. Karnevalsfeiern und Osterbräuche führen Menschen ebenso alljährlich zusammen wie Maifeiern, Schützenfeste, Erntedankfeste, Kirmes und Nikolauszüge. Das vereint Neukirchen-Vluyn im Süden, Sonsbeck im Westen, Hamminkeln im Norden und Gahlen im Osten im Verlauf eines Jahres. Einige Bräuche allerdings werden in Gahlen bewahrt, die andernorts entweder inzwischen in Vergessenheit geraten sind oder niemals gepflegt wurden. Ihrer Dokumentation dient der vorliegende Aufsatz. Die übrigen Bräuche wie Maifeier, Kirmes, Erntedank und Nikolauszug werden ausführlich in der Chronik des Heimatvereins an anderer Stelle dieses Buches vorgestellt.

Der Neujahrsgang läutet das Gahlener Brauchtum ein. Schon in den 1920er Jahren zogen die Junggesellen am Neujahrstag von Hof zu Hof, um die gute Nachbarschaft gebührend zu feiern. An die Neujahrsgänge der Junggesellen Gustav Ruloff sen., Heinrich Neerfeld, Heinrich Eifert und Gustav Winck erinnern noch manche Anekdoten. "Wie die Alten sangen, so zwitschern's auch die Jungen", sagt der Volksmund. Für die Brucher Burschen, die den traditionellen Neujahrstreif nach der kriegsbedingten Pause im Jahre 1951 wiederbelebten, trifft die Redensart voll zu. Nichts hat die Nachbarn seither davon abhalten können, ihren Neujahrsgang anzutreten, weder die vorgehaltene Schrotflinte noch eisige Kälte oder Schnee.

Das Foto während des Brucher Neujahrsgangs entstand am 1. Januar 1987 um 22.30 Uhr im Wohnzimmer der Familie Hemmert-Pottmann.

Selbst ein Gipsfuß konnte Hermann Heiligenpahl nicht abhalten, über vereiste Straßen mitzuwandern. "Nachbarschaft geht über Verwandtschaft", bekennen die Brucher stolz. Und wie sie in Momenten der Not und Trauer während des ganzen Jahres eng zueinander stehen, so genießen sie die ausgelassene Stimmung auf dem Weg am Rehrbach entlang, durch den Vennweg und den Bruchmühlenweg zur Bruchstraße. Seit Mitte der 1950er Jahre machen sich alljährlich auch die Frauen mit auf den rund fünf Kilometer langen Weg. Rund zwei Dutzend mal eilt unterwegs eine Hausfrau den in der Dunkelheit über Straßen und Felder wandernden Nachbarn voraus, um den Schnaps in der eigenen Wohnung für die nachfolgenden Nachbarn bereitzustellen. Viel zu erzählen hat man sich von den Begebenheiten innerhalb der Nachbarschaft. Flüssige Kost löst die Zunge, und wenn trotzdem einmal der Erzählstoff ausgeht, wird halt einfach ein Lied gesungen. Auch draußen auf der Strecke braucht niemand vor ruhestörendem Lärm zurückzuschrecken, denn die, denen man die Nachtruhe stören könnte, marschieren ohnedies im Tross der Nachbarn mit, sorgsam darauf achtend, dass niemand in der Dunkelheit der Nacht verloren geht. Wenn die letzten im Schein der aufgehenden Wintersonne den Heimweg antreten, steht für alle fest: Im nächsten Jahr beginnt der Neujahrsgang bei jenem Nachbarn, dessen Wohnzimmer in diesem Jahr die Endstation bildete.



Auch die Bestener Junggesellen veranstalten einen Neujahrsgang. Als die Burschen am 1. Januar 1988 beim Rundgang der weiblichen Dorfjugend begegneten, fielen einige buchstäblich um.



Im Vorfeld der närrischen Karnevalszeit sind in Gahlen, Ostrich und auf der Hardt gleich fünf Junggesellenvereine unterwegs, um Wurst und Eier für die abendliche Feier zu sammeln. Der Junggesellenverein Gahlen-Bruch besucht über 90 Häuser und Höfe.



Ein Akkordeonspieler begleitet - wie hier im Jahre 1972 - die jungen Burschen auf dem Weg über die Bruchstraße in den Heisterkamp. Um die weiten Entfernungen zwischen den verstreut liegenden Höfen abzukürzen, wird der Weg durch Büsche gewählt, über Gräben und Zäune, deren Überquerung mit einem willkommenen "Zoll" erkaufte werden muss. Bei einem Brückenübergang müssen zwei Schnäpse getrunken werden, während an einem Graben der Weg schon für ein Glaschen freigegeben wird. Selbst ein Zaun bietet bisweilen eine willkommene Gelegenheit zur Erleichterung der "Griese", einer mitgeführten dickbauchigen Korbflasche.



Für die abendliche Feier im Anschluss an das Wurstjagen der Junggesellen aus Gahlen-Bruch schälten die Mädchen im Januar 1986 im "Gahlener Hof" Kartoffeln.

Höhepunkt ist die Feuertaufe in der Waldlichtung "Krüss-Hoss", wo die Jüngst-Junggesellen in einer Manier in den Verein aufgenommen werden, die den

Dorfpfarrer bereits mehrfach vergeblich protestieren ließ. Beim abendlichen Festball feiern die Junggesellen eine reichliche Tageseinnahme: Mehr als 500 Eier und über 100 Würste kommen in der Regel zusammen. Beim deftigen Sauerkrautessen und beim anschließenden Tanz wird den Mädchen des Dorfes von den Erlebnissen des Tages berichtet. Gleichzeitig bedankt man sich bei der weiblichen Dorfjugend, die bereits am Abend vorher körbeweise Kartoffeln fürs Fest geschält hat.



Wurstjagen in Gahlen-Bruch im Jahre 1994

Das Wurstjagen wird in ähnlicher Form auch in Gahlen-Dorf praktiziert, wo die Junggesellen vom Vereinslokal in zwei Gruppen ausschwärmen, ins Aap und in den Heisterkamp. Mehrfach gibt es unterwegs eine deftige Mahlzeit, damit die Kräfte beim Weitermarsch nicht versagen. Zum abendlichen Fest im Café Holtkamp ist die gesamte Bevölkerung des Ortskerns eingeladen. Im Rahmen des Festes werden die wegen Erreichens der Altersgrenze ausscheidenden Junggesellen geehrt.



Im Gahlener Heisterkamp sammelten die Junggesellen im Januar 1992 Wurst und Eier. Wie hier bei Friedhelm Hansen wurden die Junggesellen auf der gesamten Route freundlich bewirtet. Das deftige Frühstück bei "Ufers Helmut" und das Mittagessen in der "Schwarzdrossel" gaben Kraft für den Weg über Felder und Zäune. Mit flüssiger Kost lockte der Vorsitzende Dirk Knüfken die Junggesellen weiter, die unterwegs fröhliche Lieder sangen, begleitet vom Akkordeonspieler Christian Kleinespel. Der Zwang, beim abendlichen Essen im Café Holtkamp keine allzu schlechte Figur vor der weiblichen Jugend des Lippedorfes abzugeben, spornie zu letzten Kräftanstrengungen an. Den letzten Antrieb gab gegen Abend die heiße Suppe, die den Junggesellen im Pastorat von Pastor Rainer Kramer kredenzt wurde.

Ins Gahlener Aap führt der erste Teil des zehnstündigen Marsches der Gahlen-Dorfer Junggesellen im Januar 1993. Bei Friedhelm und Anneliese Schwenzfeier wurden die Junggesellen mit einem deftigen Frühstück für den weiteren Gang gestärkt. Gegen Mittag gab es im Hause Scholt (Foto) Wurst-Pfannekuchen. Noch einmal legten die Junggesellen auf ihrem Weg eine längere Pause ein, als sie sich bei Heinzfried Walbrodt ihre traditionelle Zigarre und Bier abholten. Akkordeonspieler Guido Wolters begleitete die Junggesellen über die Kirchstraße zur Abschlussfeier ins Café Holtkamp. An dieser Feier nahm auch jene Gruppe teil, die zum Wurstjagen im Heisterkamp unterwegs war.



In Gahlen-Besten starten alljährlich bei Benders Paul gleich zwei Junggesellentrupps zum Wurstjagen. Während eine Gruppe zur Kirchhellener Stadtgrenze zieht, wandert die zweite Gruppe über den Kuhweg, den Bühnenberg und das Janbrucksfeld.

Die Eierkörbe füllen sich zusehends, und auch der Wurstspilenträger muss im Verlauf des achtstündigen Marsches immer kräftiger zupacken, um die aufgespickten Würste unterwegs nicht zu verlieren.



Zum linken Foto: Februar 1987: Wurstjagen in Besten. Für die Versorgung mit flüssiger Kost muss die "Griese" regelmäßig nachgefüllt werden.



Zum unteren Foto: Die Steinfliesen im Vereinslokal "Gahlener Hof" sahen im Januar 1988 aus, als sei der Mühlenbach umgeleitet worden. Ansonsten kamen die jungen Damen aus Besten gut voran. Ein Zentner Kartoffeln musste geschält werden, damit die Gäste beim Wurstessen am nächsten Tag satt werden konnten. Die Junggesellen aus Besten hatten sich heimlich eingeschlichen. Niemand wusste so recht warum, doch die Schnapsflasche in der Hand des Vorsitzenden Frank Abelt verriet, dass er den Bestener Mädchen für ihre Mühe danken wollte. "Die können ohne uns nicht sein", flachste eines der Mädchen beim Anblick der Junggesellen, die zunächst verlegen schwiegen, dann aber aufatmend dem Altgesellen Bernd Kleinsteiberg auf die Schultern klopfen, als er mit der Bemerkung "Kontrolle muss sein" den rechten Grund für die Anwesenheit der Junggesellen gefunden hatte. Wie zur Bestätigung griff er in die Wanne mit den frisch geschälten Kartoffeln und monierte mit kritischem Blick die "Augen" der Kartoffeln.



Auch die Junggesellenvereine von Östrich und der Hardt können auf ein jahrzehntealtes Wurstjagen zurückblicken, wie die Bilder auf dieser Seite beweisen.

Das große Foto zeigt den Junggesellenverein Hardt um 1949 am Deich. Der Wurstspillenträger musste kräftig zupacken. Jede Menge Würste hatte man gesammelt.



Zum linken Foto: Wurstjagen auf der Hardt (ca. 1950)

Unten links: Wurstjagen in Östrich (ca. 1960)



Unten rechts: Wurstjagen auf der Hardt



Zum rechten Foto: Eine Zeitlang hat sich der Junggesellenverein Besten am Dorstener Karnevalszug beteiligt. Das Foto zeigt die männliche und weibliche Dorfjugend im Februar 1988 bei der Gestaltung des Karnevalswagens auf dem Hof von Fritz Mölleken. "Der Umweltverschmutzung ein HALT! ROBIN HOOD rettet den Wald", hieß das Motto des vierten Wagens seit 1985, mit dem die Junggesellen ihren Beitrag zum Rosenmontagszug in Dorsten leisteten. Das närrische Publikum konnte die Bestener 1985 mit einem riesigen Kinderwagen bewundern, im Jahr darauf als Olscheiche und im Jahre 1987 als notleidende Landwirte.



Eine Woche nach dem Wurstjagen ziehen die Bestener Junggesellen zum Mädchenholen aus. Mit den Mädchen soll ein Dorffest gefeiert werden. Damit nicht jeder Bursche die Schönste im Dorfe für sich allein aussucht und der Run entsprechend groß ausfällt, haben die Junggesellen sich einen Trick einfallen lassen. Die Mädchen werden verlost. Nur selten hat man junge Burschen gespannter im Vereinslokal gesehen als in jenem Augenblick, in dem die Bestener Junggesellen darauf warten, wen Fortuna ihnen als Wahlpartnerin beschenken wird. Mit unterschiedlicher Vorfreude starten die Junggesellen nach der Verlosung auf den Weg zur "Anverlosten". In den Wohnstuben der ausgelosten Mädchen erwartet die Junggesellen in aller Regel dasselbe Ritual. Nach Kuchen und Kaffee, Mettwurst

und Pannekuchen und ganz viel flüssiger Kost weiß man gegen Abend kaum noch, wer wen zum Vereinslokal geleitet, um in geselliger Runde das Tanzbein zu schwingen. Manch einer soll beim Mädchenholen schon so versackt sein, dass man ihn bei der abendlichen Feier vermisste.

Zum Foto: Bei der Fete war "Karl" Kleinsteiberg (sitzend auf dem Tisch) 1995 außer sich vor Freude. Ihm hatte das Los einen Besuch bei Sabrina Pannebäcker beschert. Auch Vorsitzender Thorsten Scholten war zufrieden; immerhin hatte er nun schon zum dritten Mal Dorothee Rittmann beim Verlosen "erwischt".



Zum Foto: Markus Kleinsteinberg (l.), Stefan Kleinsteinberg und Uwe Sander (v.r.) nahmen im August 1992 die "Buxe" von Edith Abelt entgegen, die den Junggesellen Heinz-Hermann Hülsemann (Mitte) in den Ehestand entführte.

Bestener Mädchen sind knapp. Kein Wunder, dass der Junggesellenverein Besten e. V. sich stets bemüht, die geringen weiblichen "Bestände" für die eigenen Mitglieder vorzuhalteln. Doch wo die Liebe naht, da lässt sich mit Gemeindegrenzen ebenso wenig beikommen wie mit Vereinsstatuten. Diese leidvolle Erfahrung mussten die Bestener Junggesellen bereits 1904 machen, als der Verein gegründet wurde. Bis in die Gegenwart hinein hat sich der Brauch der "Jagdscheinvergabe" erhalten. Auswärtige Junggesellen, die im Bestener Revier einem Mädchen nachstellen, kamen zu keinem Zeitpunkt ungeschoren davon. Ein halbes Jahr dürfen sie ungestraft im Bestener Revier sondieren, doch dann wird's ernst. Der Jagdschein fürs Wildern muss bezahlt werden. Wenn einem nämlich schon ein Mädchen weggeschnappt wird, dann will man wenigstens seinen Kummer darüber ertränken können, und zwar auf Kosten der Wilddiebe. In der Regel findet diese Fete in den Sommerferien statt, weil man dann bis lange nach Mitternacht im Freien sitzen kann.

Einen festen Termin haben die Bestener Junggesellen für ihr "Buxen-Fest" vorgesehen. Am zweiten Weihnachtstag treffen sie sich in ihrem Vereinslokal, um die Strafe für die Entführung eines Junggesellen in flüssige Kost umzusetzen. Während beim "Jagdschein" der junge Mann zahlen muss, werden bei der "Buxe" die Bestener Mädchen zur Kasse gebeten. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Junggeselle aus Gahlen-Besten oder aus einem anderen Junggesellenrevier kommt. In der Anfangszeit des Vereins bekamen die Junggesellen vor der Hochzeit von der Braut meist eine Naturalienspende wie Eier, Wurst oder Speck in einer Hose überreicht. Die genaue Bedeutung des Wortes "Buxe" ist in Besten in Vergessenheit geraten. Vom benachbarten Junggesellenverein Hardt ist überliefert, dass die Vorstandsmitglieder vom Besuch der Braut im Anschluss an das kirchliche Aufgebot im wahrsten Sinne des Wortes mit einer Buxe (Hose) voller Naturalien nach Hause kamen.

Inzwischen geben sich die Junggesellen auch mit einem Geldbetrag zufrieden. Das Geld wird im Vereinslokal dazu verwendet, die Kosten für die Fete ein wenig zu senken. Über die "Buxen-Fete" am 26. Dezember 1986 im "Gahlener Hof" liegt ein Pressebericht vor (Ruhr-Nachrichten Dorsten, Nr. 300, 29.12.1986). In dem Bericht, der Jutta Rödigs und Margit Hoffmanns "Buxe" schildert, heißt es in Auszügen: "Waldeslu-u-ust", sangen zu vorgerückter Stunde ausgelassene Junggesellen mit, als der Ehrentanz für Jutta und Margit gespielt wurde. Auch Heinz Friedrich Hemmert und Wilfried Lehbruck stimmten kräftig mit ein aus Freude darüber, dass es ihnen erneut gelungen war, den Ehestand um ein weiteres Jahr hinauszuschieben. 30 Jahre sind sie beide geworden, Grund genug für den Vorsitzenden [Rainer Engelmänn], ihnen satzungsgemäß die Ehrenmitgliedschaft im Junggesellenverein auszusprechen und ihnen den Toteller mit dem Vereinswappen, den ineinander greifenden Händen, als Zeichen inniger Vereinstreue zu überreichen. Heinz-Wilhelm Horstkamp und Wilhelm Nuyken wurden für 40- bzw. 50jährige Standhaftigkeit in Abwesenheit geehrt. Stundenlang wurden die Frischvermählten als Ehrengäste gefeiert. Vor Mitternacht durften sich alle an der amerikanischen Versteigerung einer geheimnisvollen Kiste beteiligen. Erst als beim Morgengrauen auf dem Hof Kühn (Kleinespel) der strahlende Gewinner einen Teil des Inhalts in die Pfanne schlug, sah die übernächteste Junggesellenschar den Inhalt: Brot, Eier, Kartoffeln, Käse, Wurst und natürlich Schnaps als Muntermacher." Das untere Foto gehört zu dem Zeitungstext.



Ein ungewöhnliches Stück Hochzeitsbrauchtum hat sich in Besten erhalten. Bestener Bräute haben's schwer. Nicht genug, dass sie allen Charme aufbieten müssen, um den besten Junggesellen für sich zu "angeln". Nach einer kräftezehrenden Hochzeitsfeier müssen die frisch vermählten Bräute auch noch der Nachbarschaft beweisen, dass sie einen Hahn rupfen und zu einer kräftigen Suppe verarbeiten können. Damit die junge Braut das Rupfen ordentlich üben kann, bringt die Nachbarschaft gleich mehrere Hähne an. Als Elisabeth Elbers und Egon Stuhldreier 1989 in Besten ihre Hochzeit feierten, war die ganze Nachbarschaft am frühen Morgen nach der Hochzeitsfeier unterwegs, um 15 lebende Hähne einzusammeln.

Nicht überall in Besten hat sich das Hahnsholen halten können. Die Verlegung der Feier in öffentliche Lokale - meist weiter von der Nachbarschaft entfernt - hat dazu geführt, dass sich die Gäste "klammheimlich" verabschieden und bei Sonnenaufgang meist nur noch ein Häuflein Nachbarn übrig bleibt.

Im brauchtumsfreudigen Gahlen hat Vieles die Jahrzehnte überdauert, was anderswo als alter Zopf abgestreift wurde. Auch in der Gahlener Bruchstraße war die Einladung der Gäste durch die Brümksnechte (Brautführer) ein wenig in Vergessenheit geraten. "Seit mehr als 20 Jahren sind wir nicht mehr so nett zur Hochzeit eingeladen worden", freute sich im Juli 1988 Otti Nottebohm über den Besuch der beiden illustren Radfahrer, die kurz vor der Mittagspause ins Wohnzimmer stapften, artig "Guden dag" sagten und dann ergänzten: "Schönen Gruß van Brüm un Brutt un van beijen Sijen de Oelders. Wi möchten u herzlich to de Hochtid inlajen."

Nach alter Gahlener Sitte zogen die Brümksnechte Detlef Vengels und Heinz Ridderbusch durch die Nachbarschaft, um die Gäste für die Hochzeit von Jürgen Höchst und Sabine Schlüter einzuladen, die am 8.8. '88 vor dem Schermbecker Standesbeamten den Bund fürs Leben schließen wollten. Während in anderen Gemeinden die Einladung von ledigen Gästebittern überbracht wird, dürfen es in Gahlen auch verheiratete Männer sein, die das wichtige Amt wahrnehmen.

Liebevoll hatten die beiden Brümksnechte ihre Fahrräder geschmückt, und da sie selbst mit schwarzem Zylinder, schwarzer Fliege und weißem Hemd die Bruchstraße entlangfuhren, waren ihnen die neugierigen Blicke der Passanten gewiss. Ein weiter Weg war zurückzulegen. Der Brauch will es, dass alle Gäste, die den Glockenschlag der Dorfkirche hören können, ihre Einladung nicht vom Briefboten bekommen, sondern von den beiden Brümksnechten.

Wer von solch netten Gästen eine mündliche Einladung erhält, lässt sich nicht zweimal bitten. Als Dank für die



Einladung und in freudiger Erwartung des baldigen geselligen Höhepunktes im Nachbarschaftsleben wurde in jedem Haus den Gästebittern ein hochprozentiger Willkommenstrunk gereicht.

Beim Abschied wurden bunte Schleifen oder Papierblumen an den Rädern befestigt, die beim Weiterfahren lustig im Wind flatterten und im Verlauf des Nachmittags so recht zur Stimmung der Brümksnechte passten. 23 Nachbarn wurden an diesem Tage eingeladen. Kein Wunder, dass die beiden Brümksnechte nach der Fahrt durch den Heisterkamp in den letzten Häusern des Dorfkerns nur noch unter Aufbietung aller Kraftreserven die Einladung herlallen konnten. Brigitte und Birgit mussten an diesem Abend lange auf ihre Ehemänner warten, da das letzte Stück des Weges mit Rücksicht auf die Straßenverkehrsordnung zu Fuß zurückgelegt werden musste.



Zum linken Foto: In der Gahlener Dorfkirche schlossen Susanne Quittek und Andreas Luerweg im Juni 1993 vor Pastor Rainer Kramer den Bund fürs Leben. Nach dem Gottesdienst standen die Kinder des Kindergartens am Widemweg vor der Kirche als Rosenkavaliere Spalier, um ihrer Erzieherin Susanne zur Hochzeit zu gratulieren. "Statt Worte eine Torte", reimten sie und überreichten eine Torte. Tücher hatten die Kinder zuvor unter der Leitung der Erzieherinnen Irene Woeste, Bianka Bänker und der Kindergartenleiterin Renate Hohmann mit ihren Handabdrücken versehen. Zur Belohnung gab es ein Eis und für die Eltern Sekt, bevor das Brautpaar im weißen Rolls Royce nach Gladbeck zur Hochzeitsfeier aufbrach.

Wilhelm Lehmbruck - Spross eines Gahlener Geschlechts

Eine Straße in Gahlen-Besten und der Name der Ostricher Grundschule erinnern an den berühmten Künstler Wilhelm Lehmbruck. Im Haus am Janbrucksfeld 180 in Besten, dem traditionsreichen Lehmbruckshof, leben auch heute Familienmitglieder des bekannten Malers und Bildhauers.

Der Gahlener Heimatforscher und Gründungsvorsitzende des Heimatvereins, Willi Erley, hat 1954 einen Aufsatz über Wilhelm Lehmbruck verfasst. Über die Vorfahren des Künstlers schreibt Erley: "Sein Vater, mit Vornamen ebenfalls Wilhelm, ist in Gahlen-Besten geboren. Er wohnte bis zu seiner Übersiedlung nach Duisburg-Meiderich auf dem elterlichen Bauernhof, dem auch heute noch im Familienbesitz befindlichen Lehmbruckshof, in Gahlen-Besten. In Meiderich nahm der Vater Wilhelm Lehmbrucks Arbeit als Bergmann auf und vermählte sich mit Grete Wüstmann aus Gahlen, die ebenfalls einer alten Gahlener Bauernfamilie entstammte. Die Familie Lehmbruck zählt zu den ältesten Gahlener Geschlechtern. Bereits im 15. Jahrhundert hören wir von ihr. Im Jahre 1534 bekräftigt der damalige Gahlener Pastor Bernhard Lehmbruck in einer Grundstücksangelegenheit seine Aussagen mit dem Hinweis, daß er seit 1490 Pastor in Gahlen sei und alle seine Vorfahren seit langer Zeit in Gahlen lebten. Manches vergilbte Blatt Gahlener Heimatgeschichte vermerkt im Laufe der Jahrhunderte Namen von Vorfahren des Wilhelm Lehmbruck, die als Bauernschöffen oder Bauernmeister sich mit großer Klugheit im Interesse der Allgemeinheit

Theodor Lehmbruck geboren, der Großvater des Künstlers. Der seit dem 10. April 1840 mit Sophia Margareta Schürmann am Baum verheiratete Großvater Wilhelm Lehmbrucks starb am 1. Januar 1887. Über das vierte Kind dieses Ehepaars, das den Fresenhof in Besten bewirtschaftete, hat Willi Erley bereits weiter

oben berichtet. Fünf der sieben Geschwister Wilhelm Lehmbrucks sen. wohnten mit ihren Familien in Gahlen, zwei in Meiderich. So mag sich der Umzug nach Meiderich im Jahre 1869 erklären. Zusammen mit seinem jüngeren Bruder Johann wohnte Wilhelm Lehmbruck sen. bei seiner inzwischen verheirateten Schwester. Nach Oberhausen, zog er zwei Jahre später. Auf der Zeche Concordia fand er eine Beschäftigung.

Die Hochzeit mit Anna Margareta Elisabeth fand am 1. November 1872 in Sterkrade statt. Heinrich und Sophia, die beiden ersten Kinder des Ehepaars, wurden in Oberhausen geboren. Am 16. Juni 1877 zog Wilhelm Lehmbruck sen. mit seiner Familie nach Meiderich zurück. In der heutigen Lehmbruckstraße 16 wurden weitere sechs Kinder geboren, darunter auch am 4.

Januar 1881 der als Künstler berühmt gewordene Wilhelm Lehmbruck jun. Nach dem Besuch der Meidericher Volksschule war Wilhelm Lehmbruck Schüler der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf. Die ersten größeren künstlerischen Arbeiten entstanden während der dortigen Ausbildung in den Jahren 1895 bis 1901. Von 1901 bis 1907 besuchte Wilhelm Lehmbruck die Kunstakademie in Düsseldorf. In dieser Zeit entstanden bedeutende Werke wie "Die Badende" (1905) und "Mutter und Kind" (1907), außerdem das oben abgedruckte Selbstbildnis aus dem Jahre 1902.

Als sechszehnjähriger Schüler der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule zeichnete Wilhelm Lehmbruck im Jahre 1897 das links abgedruckte Bildnis seiner Eltern Wilhelm und Margareta Elisabeth Lehmbruck.

Wilhelm Lehmbruck heiratete am 6. Juni 1908 die Düsseldorfer Kaufmannstochter Anita Kaufmann. 1909 entstand seine große Plastik "Mensch". Von 1910 bis 1914 wohnte der Künstler mit seiner Familie in Paris. Der ausbrechende Erste Weltkrieg vertrieb die Familie aus Paris. Es folgten

Aufenthalte in Berlin (1914 bis 1917) und Zürich (1917 bis 1918). Am 25. März 1919 schied Wilhelm Lehmbruck in Berlin freiwillig aus dem Leben.

Es blieb Wilhelm Lehmbrucks Sohn Manfred vorbehalten, als Architekt für seinen Vater ein Museum in Duisburg zu errichten und später zu erweitern. Bedeutende Zeichnungen, Radierungen, Aquarelle, Ölbilder und Plastiken Lehmbrucks findet man jedoch inzwischen in mehreren in- und ausländischen Museen. H.Sch.



einsetzen." In dem in der Anmerkung ausgewiesenen Sammelband der "Duisburger Forschungen" vermerkt die Autorin Monika Nickel in ihrem Aufsatz über "Die Vorfahren Wilhelm Lehmbrucks" (S. 148-157) eine Urkunde des Gahlener Kirchenarchivs, die für den 29. 6. 1386 einen Henrich ingen Leesbrück erwähnt. Im 17. und 18. Jahrhundert tauchen die Lehmbrucks als Schöffen beim Bauerngericht oder als Träger kirchlicher Ämter auf, was auf einen relativ hohen Stand innerhalb des dörflichen Sozialgefüges schließen lässt. Am 4. Februar 1818 wurde Johann Heinrich

¹ Erley, Willy: Wilhelm Lehmbruck, Spross eines Gahlener Geschlechts. In: Heimatkalender 1955 für den Landkreis Dinslaken. 12. Jg. Dinslaken 1954. S. 64-65. Wiederabdruck in: Beiträge zur Geschichte von Gahlen (Gemeinde Schermbeck). Hrsg. von Helmut Scheffler. Schermbeck-Damm: Selbstverlag des Herausgebers, 1983. S. 57-58 (=Schermbeck - gestern und heute, Bd. 5). Dem interessierten Leser sei folgende Zusatzlektüre empfohlen: Wilhelm Lehmbruck. Sieben Beiträge zum Gedenken seines 50. Todestages. Duisburg 1969. 140 S. (= Duisburger Forschungen, Bd. 13). Empfehlenswert ist auch der Besuch des Wilhelm-Lehmbruck-Museums in Duisburg.

Julius Schult - Mitbegründer des Jugendherbergswerkes

"Mir bleibt das Gedenken, wie unendlich viel wir mit diesem Manne verloren haben, der in 3 Jahrzehnten für uns alle und für unsere gemeinsamen Ideale Geschäftsführer, Freund und väterlicher Berater gewesen ist. Wir haben die Aufgabe und die Pflicht, das persönliche Denkmal, welches wir in der Abschiedsstunde in unserem Herzen verspüren, zu pflegen und an unserm gemeinsamen Werke weiterzubauen ... in allem zum ehrenden dankbaren Gedenken unseres Julius Schult."¹



Die lobenden Worte des Iserlohner Stadtrats-Hauptvorsitzenden Dr. Guttmann galten dem Geschäftsführer des Sauerländischen Gebirgsvereins, Julius Schult (links), der am 18. August 1948 in Iserlohn starb.

Die Wiege des engagierten Förderers der deutschen Wanderbewegung stand in Gahlen. Hier erblickte Friedrich Julius Schult am 1. Mai 1885 als Sohn des Gemeindegerechtssekretärs

Albrecht Julius Schult und dessen Ehefrau Emma geb. Jungmann das Licht der Welt. Über seine Kindheit und Jugendzeit hat sich Julius Schult, soweit wir bislang wissen, später nicht geäußert. Er besuchte die evangelische Volksschule in Essen-Holsterhausen, wohin seine Eltern nach der Auszahlung an den Vater zogen. Bei der Stadtverwaltung Essen fand Julius Schult eine Beschäftigung. Später kam er als Verwalter zur Domäne Pretzsch an der Elbe, die die Stadt Essen mit Lebensmitteln zu versorgen hatte. 1909 heiratete er Lydia Osenberg. Die Ehe blieb kinderlos.

Am 10. September 1950 erinnerte Willi Erley als Vorsitzender des Gahlener Heimatvereins anlässlich der Pflanzung der Julius-Schult-Eiche vor dem Friedhof in Gahlen an die Vorfahren Julius Schults: "Als Sproß eines der ältesten Gahlener Bauerngeschlechter zog er einst hinaus, eines Geschlechtes, das bereits im Jahre 1378, aus Gartrop kommend, in Gahlen ansässig wurde und in erster Linie seiner Verdienste wegen um 1500 in den Adelsstand erhoben wurde und fortan den Namen von Hasselbeck genannt Riedhorn führte. In direkter Linie finden wir die Vorfahren von Julius Schult in verschiedenen Jahrhunderten als Bauernmeister, Bauernschöffen oder Gemeindevertreter in selbstloser Weise zum Wohle der Allgemeinheit tätig, wie es manches vergilbte Blatt Gahlener Heimatgeschichte vermeldet."

Im Alter von 27 Jahren stand der Gahlener an der Seite Richard Schirrmanns und Wilhelm Münkers, als es darum ging, in vielen Städten und Gemeinden Jugendherbergen zu gründen, wie sie Richard Schirrmann vorschwebten, der die Gründung der Volksschülerherbergen im

Jahre 1909 initiierte. Als am 18. Mai 1912 die Hauptversammlung des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV) einen Ausschuss für Jugendherbergen gründete, wurde der Stadtsekretär Julius Schult Mitglied dieses Ausschusses.

Um das Ideengut des Herbergswesens zu veröffentlichen, wurde im November 1917 vom Hauptvorstand ein Nachrichtenamt gegründet, dessen Leiter Julius Schult wurde. Dass die Jugendherbergsidee trotz der Wirren des Ersten Weltkriegs und der Geldentwertung nicht unterging, war ein Verdienst Julius Schults. Er war Beisitzer des Hauptausschusses, der am 2. November 1919 auf der Burg Altena den "Reichsverband für deutsche Jugendherbergen" gründete.

1919 wurde Julius Schult im Alter von 34 Jahren auch der erste hauptamtliche Geschäftsführer des 17000 Mitglieder zählenden SGV. In dieser Funktion war er gleichzeitig Schriftleiter des "Gebirgsboten". 1922 entwarf Julius Schult das Jugendherbergsabzeichen, ein schwarzes Dreieck mit weißer Schrift, das später in abgewandelter Form über die ganze Welt gelangte.

In der nationalsozialistischen Ära musste Julius Schult nicht nur die Auflösung des DJH miterleben, sondern auch das Hinsiechen des SGV. Obwohl von seiner Tbc-Erkrankung gezeichnet, war Julius Schult nach dem Zweiten Weltkrieg doch wieder dabei, als in Hilchenbach das Deutsche Jugendherbergswerk geschmiedet wurde. Die Teilnahme an der dritten Hauptversammlung des SGV im 20. Jahrhundert in seiner Wohn- und Arbeitsstadt Iserlohn blieb Julius Schult versagt. Am 18. August 1948 starb der gebürtige Gahlener. In Iserlohn wurde eine Straße ebenso nach Julius Schult benannt wie eine Jugendherberge. Auch in seiner Heimatgemeinde Gahlen wurde vom SGV im Jahre 1950 ein Zeichen der Erinnerung an den bedeutenden Sohn des Lippedorfes gesetzt. Am 10. September 1950 wurde in unmittelbarer Nähe des Friedhofs eine Eiche gepflanzt. Im Jahr darauf beschloss der Heimatverein, einen Naturstein aufzustellen (Berichte und ein Bild des Steins, der noch heute vorhanden ist, findet man im Chronikteil des Heimatvereins für 1950 und 1951, S. 34, 35, 36) im vorliegenden Buch. H.Sch.

Zum unteren Foto: Als die Essener SGV-Abteilung am 13. Juli 1913 nach Hohenlimburg wanderte, war auch Julius Schult (stehend, 3.v.l.) mit von der Partie.



¹ Der Aufsatz stellt eine Kurzfassung dar von: Scheffler, Helmut: Julius Schult aus Gahlen war Bindeglied zwischen dem Sauerländischen Gebirgsverein und dem Jugendherbergswerk. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck und Dorsten 1991. Hrsg. Heimatbund Herrlichkeit Lembeck und Dorsten e.V. 50. Jg. Dorsten: Selbstverlag des Herausgebers, 1990. S. 77-85. Dort findet man auch ausführliche Literaturangaben und weitere Fotos.

Ehrenmale

Helmut Scheffler

Menschliches Tun hat seit der Besiedlung unseres Lebensraumes die Landschaft in entscheidender Weise geprägt. In der statischen Masse fester Bauwerke ist das Wirken des Menschen am ehesten konserviert worden. Einmal in Form gegossen, sind der Wille des Baumeisters und der jeweilige Zeitgeist meist lange sichtbar, auch dann noch, wenn die Öffentlichkeit jene Ideen nicht mehr zu tragen bereit ist, die im Zeitpunkt der Entstehung gültig waren. Ein solches Bauwerk ist das Gahlener Ehrenmal im Winkel zwischen Bruch- und Kirchstraße. Vor 78 Jahren, am 10. September 1922, wurde es eingeweiht.



Der hohe Mittelteil des Gahlener Ehrenmals stammt aus dem Jahre 1922. Die Seitenflügel mit den Tafeln der Kriegsoffer wurden 1953 hinzugefügt.

Am Gedenkstein stößt sich der Zeitgeist. In den Großstädten sind die meisten Kriegerdenkmale, wie die heutigen Ehren- und Mahnmale früher genannt wurden, weitgehend verschwunden. Wo sie von einer Minderheit vor der ideologischen Anfechtung einer breiten Gegnerschaft gerettet werden konnten, sind sie häufig genug das Ziel ungedrosselter Abreaktionen eines fanatischen Unwillens.



Nach dem Gottesdienst am Volkstrauertag begleitete die Blaskapelle "Einklang" die Gahlener 1984 über die Kirchstraße zum Ehrenmal.

Im Lippendorf Gahlen haben sich die Bürger ein weitaus natürlicheres Verhältnis zu den steinernen Zeugen einer kriegerischen Vergangenheit bewahrt. Während sich im benachbarten Schermbeck die Kriegsverdrossenheit zu solch blindem Aktionismus steigerte, dass man nach dem Zweiten Weltkrieg glaubte, durch Vergraben des Ehrenmals die Erinnerung an Kriege ausmerzen zu können, hat die Gahlener Gedenkstätte fast acht Jahrzehnte

überdauern können. Für die in Gahlen gefallenen fremden Soldaten hat man nach dem Zweiten Weltkrieg im Respekt vor dem Opfer von Kriegen und Gewalt ohne Rücksicht auf die Herkunft der Opfer sogar eine zweite Gedenkstätte errichtet, die sich auf dem Dorffriedhof befindet.

Die Einsicht, dass es Menschen der eigenen Familie waren, welche die Kriegswut der jeweils Herrschenden mit ihrem Leben bezahlen mussten, hat die Bereitschaft zum Bewahren des Ehrenmals gerettet. Auf Anregung des Kreisheimatvereins beschloss der Gemeinderat 1953, die Ehrenmalanlage zu erweitern. "Die Gemeinde hat erhebliche Opfer gebracht und die Finanzierung selbst getragen", schrieb die Lokalpresse am 21. November 1953.¹ Am Tag darauf, dem Totensonntag, wurde die um sechs Marmorplatten erweiterte Anlage nach dem Gottesdienst enthüllt. Die Zeitung berichtet: "Bürgermeister Nuyken-Hedgen leitete die schlichte Feierstunde ein. Er wies darauf hin, daß die Dorfgemeinschaft verpflichtet sei, ihrer Toten zu gedenken. Die Gemeinde Gahlen habe im letzten Krieg zahlreiche Opfer gebracht. 183 Namen sind auf den Marmorplatten verewigt. Es handelt sich um 98 gefallene Soldaten, 61 vermißte Soldaten, 19 gefallene Zivilisten und um drei vermißte Zivilpersonen. Er dankte der Gemeinde für die zahlreichen Spenden, durch die die Erstellung der Anlage möglich wurde. Nach dem Lied vom guten Kameraden legte Bürgermeister Nuyken-Hedgen einen Kranz der Gemeinde nieder. Anschließend sprach der Vorsitzende der Landsmannschaft der vertriebenen Pommern, Kulik (Dorsten). Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß auch die Kriegsoffer der Vertriebenen berücksichtigt worden seien. Auch er legte einen Kranz nieder. Damit fand die Feierstunde, der auch Amtsbürgermeister Gerpheide und Amtsdirektor Sander beiwohnten, ihren Abschluß."

schließend sprach der Vorsitzende der Landsmannschaft der vertriebenen Pommern, Kulik (Dorsten). Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß auch die Kriegsoffer der Vertriebenen berücksichtigt worden seien. Auch er legte einen Kranz nieder. Damit fand die Feierstunde, der auch Amtsbürgermeister Gerpheide und Amtsdirektor Sander beiwohnten, ihren Abschluß."



Mitglieder der Kyffhäuserkameradschaft, des Schützenvereins, des Reitervereins, der Feuerwehr und weitere Gahlener Bürger standen auch im Jahre 1984 am Volkstrauertag auf der Rasenfläche am Ehrenmal.

Zwei Jahrzehnte später zeigte das Ehrenmal so starke Verwitterungsschäden, dass im Jahr nach der kommunalen Neuordnung die Schermbecker CDU die Restaurierung des Ehrenmals im inzwischen eingemeindeten Ortsteil Gahlen beantragte. Im Herbst 1976 wurden die Schriftzeichen der Platten erneuert. Der Bauausschuss genehmigte dazu 2000 DM. Zweimal jährlich - beim Schützenfest und am Volkstrauertag - versammelt sich die Gahlener Bevölkerung am Ehrenmal, um der Opfer zweier Weltkriege zu gedenken. Unbewusst legt hier die

¹ Rheinische Post (Ausgabe Dinslaken). Nr. 271. 21. 11. 1953.

Bevölkerung Zeugnis dafür ab, dass er stets der "kleine Mann" war, der die Ideologie der Herrschenden im eigenen Blut ausbaden musste.

Hemmert-Halswick in seiner Ansprache den Volkstrauertag als einen Tag der Besinnung und Mahnung würdigte. Der seit über vierzig Jahren in Deutschland währende Frieden sei ein Geschenk Gottes. So gelte es, den Blick dorthin zu lenken, wo noch heute

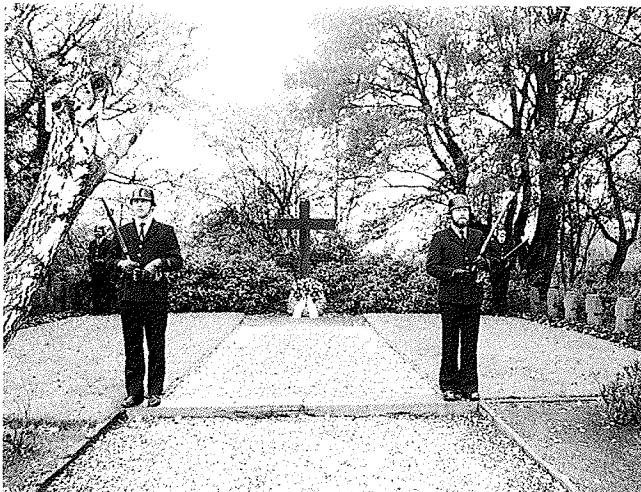


Kriege und Unterdrückung alltäglich seien, in der Hoffnung, daß auch dort ein dauerhafter Frieden eintreten möge. Anschließend legte Hemmert-Halswick vor dem Ehrenmal einen Kranz nieder. Mit einem weiteren Kranz ehrten Vertreter der Kyffhäuserkameradschaft die gefallenen Kameraden.

Auf dem Gahlener Friedhof wurde die Gedenkfeier fortgesetzt. Zwischen den 17 Grabsteinen von Kriegssopfern stehend, hielt Pfarrer Rainer Kramer die Gedenkrede. Er erinnerte an all die Menschen, die mitten im Leben während vieler Kriege getötet worden seien. Die gemeinsamen Schritte vom Gemeindehaus zum Ehrenmal und zum

Vom Ehrenmal zogen 1984 die Gahlener über die Kirchstraße am Mühlenteich vorbei zum Friedhof. (Eine Bemerkung am Rande: Rechts ist die ehemalige Orgellinde zu erkennen.)

Frieden stünden symbolisch für die vielen kleinen Schritte, mit denen die Menschen auf den Frieden zugehen können. Wir demonstrieren auf diese Weise, daß wir den Krieg nicht wollen, daß wir Versöhnung wollen, Abrüstung und, wenn's nach uns geht, endlich keine Waffen mehr. Robert Edlers 'Zum Heldengedenktage' sang der Männergesangsverein. 'Einklang' spielte 'Ich hatt' einen Kameraden', als Pfarrer Kramer im Auftrag des Bundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge einen Kranz vor dem großen



Grabsteine

Kreuz niederlegte, 'den Toten zum Andenken und uns zum Denken.'

Außer den Gedenkstätten für die einheimischen und fremden Kriegssopfer gibt es einige Gedenksteine im Umfeld der Dorfkirche, die die Erinnerung an bedeutende Gahlener festhalten.² Der Gedenkstein für den General Crause und der Gedenkstein für Julius Schult werden an anderer Stelle dieses Buches besprochen (S. 34, 35, 36, S. 107, 236).

An der Ostseite der Dorfkirche befindet sich eine Gedenkplatte, die an den letzten Besitzer des Hauses Gahlen erinnert.

Die stark verwitterte Inschrift einer Sandsteinplatte an der Ostseite der Dorfkirche erinnert an Pastor Heinrich Bernhard Natorp und seine Familie. Natorp war als 13. Pastor von 1786 bis 1819 in Gahlen tätig.

Der Grabstein an der Nordseite der Dorfkirche ist dem 15. Pastor der Kirchengemeinde Gahlen gewidmet. Johann Andreas Dietrich war von 1826 bis 1833 Pastor in Gahlen und versah noch das Amt des Superintendenten des Kirchenkreises Duisburg.

Die Grabstätte der Familie Uhlenbruck liegt an der Nordseite der Dorfkirche. Sie ist mit einem Eisengitter umgeben. An dem mit Efeu bewachsenen Baum ist eine Eisenplatte angebracht. Es handelt sich hier um die Grabstätte des Salzverteilers in Gahlen. Die Familie hatte ihren Wohnsitz auf dem Hövel.

An der Soldaten-Gedenkstätte auf dem Friedhof endete 1984 die Veranstaltung anlässlich des Volkstrauertages mit einer Erinnerung an jene Soldaten, die in Gahlen starben.

Aus dem Jahre 1986 liegt ein Pressebericht über den Ablauf am Volkstrauertag vor.¹ "Weit mehr als hundert Gahlener Bürger folgten im Anschluß an den Gottesdienst im Gemeindehaus dem Zug zum Ehrenmal. ... Mitglieder der Feuerwehr, des Reitervereins 'Lippe-Bruch Gahlen', des TuS Gahlen, der Kyffhäuserkameradschaft und des Schützenvereins standen im weiten Rund um das Ehrenmal, als die Blaskapelle 'Einklang' unter Leitung von Michael Schulze mit Georg Bauers 'Näher mein Gott zu Dir' die Gefallenen-ehre einleitete. 'Heilig Heimatland' sang der Männergesangsverein Gahlen-Dorf, bevor Bernhard

¹ Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten). Nr. 267. 17. 11. 1986.

² Winck, Rudolf: Zeugen der Gahlener Geschichte in Stein. In: Schermbeck - gestern und heute. / Hrsg. von Helmut Scheffler. Bd. 3. Schermbeck-Damm: Selbstverlag des Herausgebers, 1981. S. 49-56.

Das Naturschutzgebiet Gahlener Torfvenn

Eines der jüngeren Naturschutzgebiete innerhalb der Gemeinde Schermbeck stellt das Naturschutzgebiet "Torfvenn/Rehrbach" im Gahlener Süden dar. Mit seiner Ausweisung setzte die Bezirksregierung in enger Zusammenarbeit mit dem Kreis Wesel die Bestrebungen fort, Teile der Landschaft zu schützen, die durch eine verstärkte Inanspruchnahme für wirtschaftliche Nutzungen der Menschen eine zunehmende Verarmung der Tier- und Pflanzenwelt zeigten. 1980 waren es im Kreis Wesel 8 Naturschutzgebiete. 1999 waren es schon 62. Im Rahmen der noch ausstehenden Landschaftspläne sollen - auch in Schermbeck - weitere Naturschutzgebiete ausgewiesen werden.



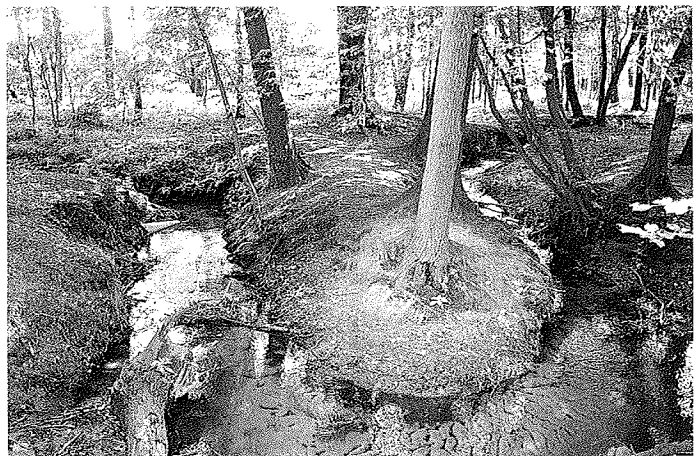
Am 28. November 1991 wurde das Torfvenn im Rahmen des Feuchtwiesenschutzprogramms der Landesregierung einstweilig sichergestellt. Es handelte sich damals um ein 198 Hektar großes Gebiet im südlichen Heisterkamp und im südwestlichen Besten beiderseits des Rehrbaches, das bis auf das Gebiet der Stadt Bottrop im Bereich von Kirchhellen reicht. Die Unterschutzstellung wurde erleichtert, weil die Landwirte im Gahlen-Kirchhellener Raum im Rahmen einer freiwilligen Beteiligung an der Milchquotenaktion des Landes Nordrhein-Westfalen ihre Flächen in das Feuchtwiesenschutzprogramm einbrachten.

"Es ist eines der interessantesten Heidemoore des Niederrheins", beschrieb 1913 der Botaniker Hans Höppner das Bestener Torfvenn und ergänzte: "Auf dem wenig umfangreichen Gelände drängt sich fast alles zusammen, was wir sonst nur an einzelnen Stellen oder überhaupt nicht in den Heidemooren des Niederrheins finden." Anlass für Höppners pflanzengeographische Arbeit war die zunehmende Melioration. "Nur stellenweise ist das Bestener Torfvenn noch unberührt", schrieb Höppner 1913. "In früheren Zeiten hat man hier Torf gestochen. Reste dieser Torfschicht ziehen sich gleich Dämmen durch die Sümpfe, und zum Teil dienen sie jetzt als Wege."

Den von Höppner beschriebenen Zustand der Landschaft wird man nicht mehr herstellen können, zumal die Trockenlegung vor dem Ersten Weltkrieg zum Absterben vieler Pflanzen führte, die Flächen heute in Privathand sind und deshalb alle Schritte in Richtung auf einen effektiveren Naturschutz nur sehr mühselig

sind. "Wir streben eine genutzte Landschaft an", erläuterte Georg Terwelp von der Biologischen Station des Kreises Wesel, die für die Betreuung der Naturschutzgebiete des Kreises Wesel zuständig ist, während eines Rundgangs durch das Torfvenn 1999 eine aus Geldmangel heraus geborene Vorgehensweise. Die Kulturlandschaft soll dabei so erhalten werden, dass sie einerseits für den wirtschaftenden Landwirt interessant bleibt, andererseits für die zu erhaltenden seltenen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum sichert. Seit 1998 gelang es, immer mehr Landwirte für den vertraglichen Naturschutz zu gewinnen. Für die Berücksichtigung von Betriebswirtschaftsaufgaben erhalten die Landwirte dabei für den Grundschutz und für neun Bewirtschaftungspakete Ausgleichszahlungen. "Wir sind noch lange nicht da, wo wir hin wollen", erläuterte Terwelp. Auf den Hochleistungswiesen des Torfvenns wird es kaum möglich sein, bestimmten Pflanzen und Tieren eine Überlebenschance zu sichern. Braunkehlchen und Schwarzkehlchen kommen zwar im Frühjahr während ihrer Reise von Afrika nach Skandinavien auch ins Gahlener Torfvenn, aber sie brüten dort nicht mehr. Auf satt gedüngten Wiesen haben wuchernde Gräser inzwischen zu einer Armut an Kräutern geführt. Und es sind nicht die einzigen Formen der Landschaftsverarmung durch intensive Landwirtschaft. Den Zielen des Naturschutzes im Torfvenn stehen auch Formen der Entwässerung entgegen. Nur an wenigen Stellen mäandriert der Rehrbach frei, so dass sogar die zweigestreifte Quelljungfer als seltene Libellenart sich wohlfühlt. Auf weiten Strecken wurde der Bach begradigt, und damit er zügig das Wasser aus den Dränagen ableiten kann, wird er regelmäßig unter Kontrolle der Wasser- und Bodenverbände ausgehoben. Das Jagdwesen kollidiert im Torfvenn nach Auffassung der Biologischen Station ebenfalls mit den Belangen des Naturschutzes. "Wir müssen lernen, uns etwas aus der Natur zurückzuziehen", heißt die Empfehlung der Naturschützer, um die Natur für nachfolgende Generationen erhalten zu können. In Zeiten knapper öffentlicher Kassen sieht man jedoch Probleme bei der Finanzierung. Mut von Entscheidungsträgern im Interesse nachfolgender Generationen ist gefragt.

H.Sch.

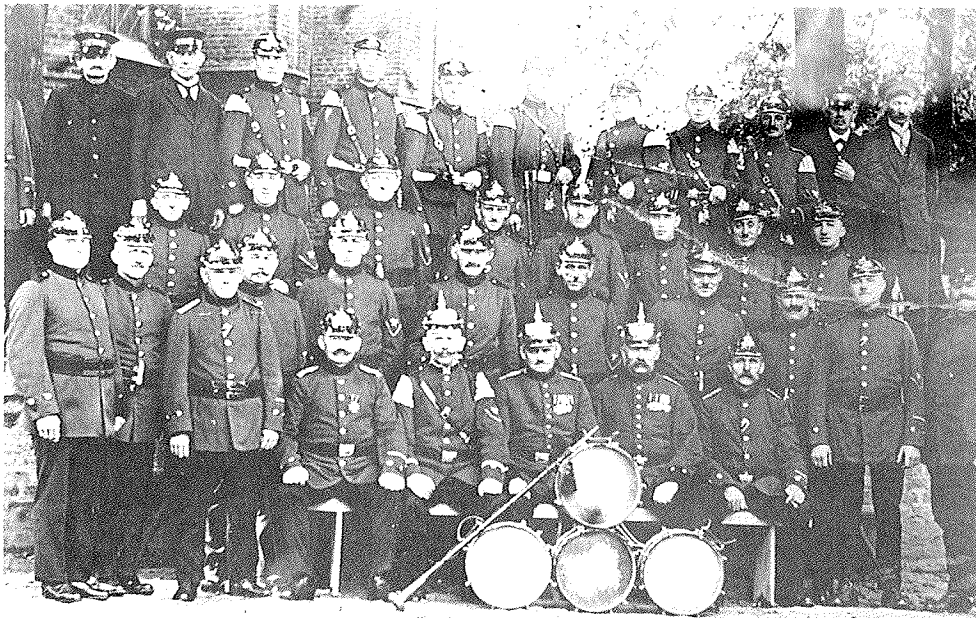


Zu den beiden Fotos vom Mai 1994: Rechts: Nur an wenigen Stellen mäandriert der Rehrbach noch in seinem Bett. Es ist die beste und natürliche Form, um Wasser länger in einem Bereich festzuhalten. Links: Bachbegradigungen haben in Verbindung mit Dränagen dazu geführt, dass das Wasser sehr schnell das Torfvenn verlässt. Ein Feuchtwiesenschutz ist daher kaum möglich.

¹ Höppner, Hans: Botanische Skizzen vom Heide- und Mooregebiet zwischen Dorsten und Wesel. In: Einundvierzigster Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst für 1912/1913. Münster: Selbstverlag der Regensberg'schen Buchdruckerei, 1913. S. 172-182.

Löschzug Gahlen in der Freiwilligen Feuerwehr Schermbeck

Aus der nachbarschaftlichen Hilfe heraus ist auch in Gahlen der organisierte gemeinsame Kampf gegen den roten Hahn erwachsen. Seit mindestens 87 Jahren gibt es in Gahlen Feuerwehrleute. Die 1911 gegründete Freiwillige Feuerwehr in Hünxe - mit Hünxe war Gahlen damals im Amt Hünxe vereint - wird für die Gahlener Vorbild gewesen sein. Jedenfalls lud Cornelius Heckermann auf Veranlassung des Amtsbürgermeisters Wetzlar 1913 zu einer Versammlung ein. Der 14. Dezember 1913 gilt als der Gründungstag der Freiwilligen Feuerwehr Gahlen, weil für diesen Tag die Aufstellung der Wehreinheit vorliegt. Die 40 in der Gastwirtschaft "Schult im Anker" eingefundenen Männer verabschiedeten auch die Satzung der Freiwilligen Feuerwehr Gahlen. Dem ersten Vorstand gehörten an: Brandmeister Theodor Benninghoven, sein Stellvertreter Heinrich Köpper, Schriftführer Friedrich Walbrodt, Kassierer Bernhard Wischerhoff und Zeugmeister Wilhelm Pannabecker. "Innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr Gahlen bildete sich ein Spielmannszug, der sich jedoch später wieder auflöste", berichtet die unten zitierte Festschrift.



Das Foto zeigt die Gahlener Feuerwehr mit ihrem Spielmannszug im Jahre 1924.

Die Ausrüstung der frühen Wehr bestand aus einer Fahrmaschine, 20m Hanfschlauch, einer Normalverknüpfung, zwei Leitern, zwei Brandhaken, 21 Feuereimern, zwei Steigerbeilen, zwei Steigerleinen und zwei Sturmlaternen. 1914 lieferte eine Firma Ausrüstungsgegenstände im Wert von 3329,60 Mark. Da die Finanzlage der Gemeinde nicht gerade rosig war, musste der Bürgermeister manchen Bittbrief schreiben. Im Jahre 1914 wurden dem Landrat in Dinslaken 40 aktive Gahlener Wehrleute gemeldet.

Als die Hardt 1929 nach Dorsten eingemeindet wurde, wechselten einige Wehrleute von der Hardt zum Löschzug Gahlen.

Während des Zweiten Weltkrieges leitete Gustav Lichtenberg die Feuerwehr. Da die meisten Mitglieder Kriegsdienste leisten mussten, war er froh, dass Frauen

und Jugendliche einsprangen. Wenn die Sirene auf der Villa an der Kirchhellener Straße heulte, dann eilten auch HJ-Wehrleute unter Leitung von Willi Benninghoven mit zur Brandstelle, um die Frauen zu unterstützen, die unter Leitung von Wanda Neumann das Feuer bekämpften.

"Es gab in den Jahren 1944/45 kaum eine Nacht, in der nicht irgendwo ein Haus brannte", schildert Friedhelm Vengels manchen verzweifelten Kampf mit dem roten Hahn. Eine Wasserleitung gab es nicht. So musste das Wasser häufig mit Jauchefässern aus den Bächen, dem Wesel-Datteln-Kanal oder den beiden Löschteichen in Ostrich und am Bühnenberg in Besten geholt werden. "Ein Glück, dass Kohlenhändler Heinrich Lichtenberg mit seinem Lieferwagen die Tragkraftspritze zog", berichtet Helmut Rademacher von den Fahrten zum Einsatzort. Die Wehrleute saßen entweder auf dem Hänger, oder sie fuhren mit dem Fahrrad so schnell wie möglich hinterher. Ein ausrangierter Opel Super 6, an dessen gelber Tarnfarbe man feststellen konnte, dass er während des Afrika-Feldzuges die Wüste durchkreuzt hatte, erleichterte im letzten Kriegshalbjahr die Einsätze. Bei der Brandbekämpfung des Wohnhauses Jansen an der Lippefähre wäre die leuchtende Farbe der Wehr beinahe zum Verhängnis geworden, gab das gelbe Fahrzeug für die amerikanischen und englischen Tiefflieger doch eine weithin sichtbare Zielscheibe ab.

Einige HJ-Wehrleute waren nicht dabei, als die Front der Alliierten nahte. Ernst Kühn, Friedhelm Vengels, Paul Beckmann, Fritz Busch, Theo Dawidowski, Bernhard Hemmert und Günther Tübergen wurden zu Beginn des Jahres 1945 ins Wehrtüchtigungslager nach Kettwig einberufen, wo sie auf einen Einsatz als Flakhelfer vorbereitet wurden. In ihrem Heimatort kämpfte unterdessen eine Handvoll junger Männer an der Seite tapferer Frauen gegen die Flammen. Im März fuhr man den letzten Einsatz

zu einem Wohnhaus an der Kirchstraße gegenüber der evangelischen Kirche. Dann wurde die Wehr von der vorrückenden Front in die Flucht getrieben. Es blieb nicht einmal die Zeit, Anhänger und Schläuche mitzunehmen. Der Frontübergang bedeutete das vorübergehende Ende der Gahlener Feuerwehr.



Der vierjährige Volker Grotelaer aus Dorsten wollte 1988 Feuerwehrmann in Gahlen werden.

Erst im Mai 1945 ergriff Hermann Kleinen die Initiative zur Neugründung der Wehr. In der Gaststätte von Theo

¹ Vgl. 1913-1988. Freiwillige Feuerwehr Schermbeck LZ Gahlen. Festschrift zum 75-jährigen Bestehen. Hrsg. vom Löschzug Gahlen. Gahlen: Selbstverlag des Herausgebers, 1988. [22 S.]. Die Daten und Angaben über aktuelle Entwicklungen stellte Löschzugführer Heinz-Wilhelm Beckmann zur Verfügung. Die Informationen über die ersten Nachkriegsjahre entstammen einem Interview mit Helmut Rademacher und Friedhelm Vengels im Jahre 1987. Vgl. dazu den ganzseitigen Bericht: Scheffler, Helmut: Zwei 'Veteranen' der Gahlener Feuerwehr erzählen. In: Ruhr-Nachrichten (Ausgabe Dorsten). Nr. 68. 21.3.1987.

Benninghoven, der von 1913 bis 1939 Brandmeister der Gahlener Wehr war, trafen sich die ehemaligen Wehrleute, die inzwischen aus der Gefangenschaft zurückgekehrt waren. "Die Bereitschaft zum Neubeginn war groß", beschreibt Friedhelm Vengels die Bemühungen der Wehrleute im Sommer 1945. Geräte wurden notdürftig hergerichtet und in Benninghoffs Wagenremise abgestellt. Schneider Bernhard Rademacher half beim Umarbeiten der alten Uniformen. Hakenkreuze wurden entfernt, die unmodernen Stehkragen beseitigt und die frühere Kopfbedeckung, die "Schiffchen" durch eine schicke Sonntagsmütze aus Beständen der Post und des Kriegervereins ersetzt. "Bei Einsätzen trugen wir schwarz gestrichene Wehrmachtshelme, die man überall fand", erzählt Helmut Rademacher. Alle 14 Tage übte die Wehr am Kanal. Das reichte, weil auf Exerzierdienst fortan weniger Wert gelegt wurde. Bei Einsätzen wurden die Gerätschaften mit Ernst Benninghoffs dunklem "Wanderer" von ihm selbst oder seinen beiden Töchtern Emma und Luise zur Brandstelle gefahren, sei es zum Brand des Ersatzteillagers der Westdeutschen Quarzwerke oder zu den Waldbränden im Gartroper Busch, welche die Wehrleute mit Feuerpataschen bekämpften. Häufig mussten auch brennende Kornhaufen gelöscht werden, die damals auf den Feldern standen und sich meistens selbst entzündeten.

Etwa seit 1947 wurde mit der systematischen Fortbildung der Wehrleute begonnen. An der Landesfeuerwehrschule in Warendorf lernten Gahlener Feuerwehrmänner moderne Einsatzgeräte kennen. Die fehlten zwar noch in Gahlen, dafür war man stolz auf "Protus", einen ausgedienten Polizei-Überfallwagen aus dem Jahre 1928, den die Gahlener für 600 DM im Jahre 1949 von der Lüdinghausener Feuerwehr erworben hatten. "Der hatte eine Lenkung auf der rechten Seite, Kullissenschaltung und musste mit einer Kurbel angedreht werden", lacht Helmut Rademacher, der das wichtige Gefährt drei Jahre lang lenkte. Die breiten Blattfedern, die vorne herauschauten, wurden hinter einem vorgeschweißten Rohr versteckt, um dem Vehikel ein modernes Aussehen zu geben.



Auf den Holzbänken im Fond des "Protus" konnten 14 Feuerwehrleute sitzen. Helmut Rademacher lenkte das Fahrzeug, auch beim Feuerwehrverbandsfest in Hünxe (Foto) Ende der 1940er-Jahre.

1954 wurde "Protus" ersetzt. Eine neue Ära der Gahlener Feuerwehrgeschichte begann, die im Wesentlichen gekennzeichnet ist durch eine zunehmende Technisierung. 1966 wurden die ersten Handfunksprechgeräte von den Geldern der fördernden Mitglieder gekauft.



Ein LF 8 wurde dem Gahlener Löschzug am 4. November 1974 übergeben. Amtsbürgermeister Friedrich Mangelmann überreichte Oberbrandmeister Helmut Rademacher den Fahrzeugschlüssel. Zum Gahlener Löschzug gehörten damals 37 Wehrleute.

Eine neue Tragkraftspritze, Funkgeräte, Helme, Sicherheitsgurte und Stiefel wurden im Berichtsjahr 1981 beschafft. Im Jahre 1984 erhielt der Gahlener Löschzug einen Rüstwagen (RW 1). Im Jubiläumsjahr 1988 besaß der Löschzug vier Fahrzeuge: TLF 8, LF 8, RW 1 und LF 16 TS (Vgl. Foto auf der S. 242).



Das Foto des Gahlener Löschzuges entstand am 31. Januar 1988 im Vorfeld der 75-Jahr-Feier. Am Gahlener Mühlenteich präsentierte sich die Wehr stolz mit ihren vier Fahrzeugen.

Gegenwärtig gehören dem von Hauptbrandmeister Heinz-Wilhelm Beckmann geleiteten Löschzug Gahlen 21 Feuerwehrleute an, darunter auch Diana Wischerhoff und Bianca Mai, die von Gemeindebrandmeister Joachim Voigtmann im Februar 1996 zu den ersten Feuerwehrfrau-Anwärtern der Gemeinde Schermbeck ernannt wurden. Stellvertretender Löschzugführer ist Helge Dreßen, der seit dem 1. Juli 2000 auch gleichzeitig einer der beiden stellvertretenden Gemeindebrandmeister ist. Zur Alters- und Ehrenabteilung gehören sieben Feuerwehrmänner.

1 LF8/6, 1 LF16/TS, 1 TLF8/18, 1 RW1 und 1 ABC-Erkundungsfahrzeug zählen zum gegenwärtigen Gerätebestand. An jedem zweiten und letzten Mittwoch im Monat finden Dienstabende statt. Theoretisch-fahrtechnischer Unterricht steht ebenso auf dem Programm wie praktische feuerwehrtechnische Übungen, Erste-Hilfe-Lehrgänge, Betriebsbesichtigungen, Fahrerschulungen oder Maßnahmen zur Kameradschaftspflege.

Gahlener Wehrleute helfen mit bei der Durchführung des Nikolauszuges und des Martinszuges im Kindergarten. Für alle Kindergartenkinder wird regelmäßig ein "Tag der offenen Tür" angeboten. Die Wehrleute gestalten den Volkstrauertag mit; sie treten beim gemeinsamen Kirchengang mit dem Schützenverein an und wirken mit, wenn die Kindergartenkinder entlassen werden. Überregional trifft man Gahlener Wehrleute als Mitarbeiter in der Einsatzleitung des Kreises Wesel bei Großschadensereignissen oder bei Übungen mit dem DRK Rheinberg. Regelmäßig finden Übungen mit den Schermbecker und Altschermbecker Löschzügen statt.

Längst ist die Bekämpfung des Feuers nicht mehr die wichtigste Aufgabenstellung der Wehr. Immer häufiger werden die Wehrleute zu technischen Hilfeleistungen bei Sturm, Wasserschäden oder bei Verkehrsunfällen gerufen. Dem Motto "Retten, löschen, bergen, schützen" fühlen sich die Wehrleute auch zu Beginn des neuen Jahrtausends verpflichtet. Junge Leute im Alter zwischen 18 und 35 Jahren sind herzlich eingeladen, die Arbeit des Gahlener Löschzuges zu unterstützen.

H.Sch.

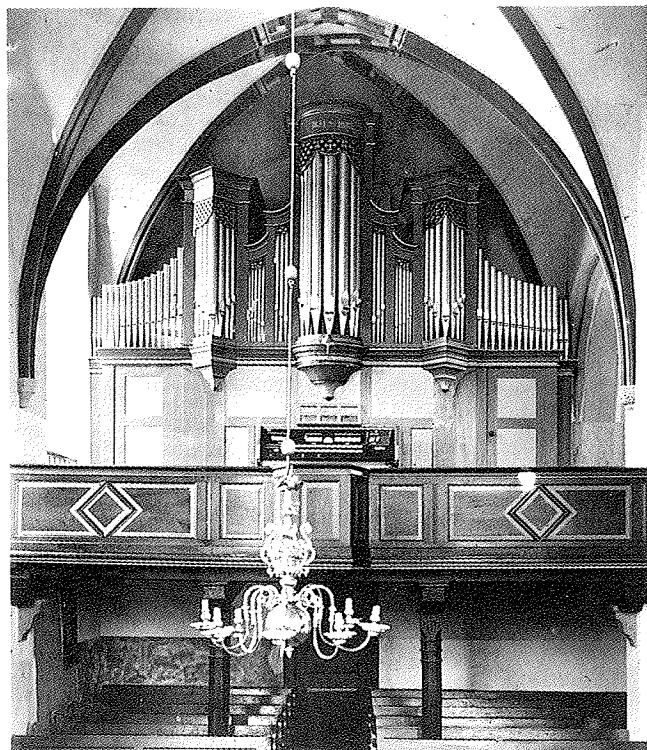


Immer häufiger werden die Wehrleute zu technischen Hilfeleistungen gerufen. Das Foto entstand im Januar 1990, als Sturmdame "Wiebke" auch im Schermbecker Raum mächtigen Schaden anrichtete. Umgestürzte Bäume wurden von Mitgliedern des Gahlener Löschzuges an der Maassenstraße entfernt.

Die evangelische Dorfkirche zu Gahlen

Helmut Scheffler

Bereits ausgangs des 8. nachchristlichen Jahrhunderts, als die Christianisierung der heidnischen Germanen in unserer Gegend den Höhepunkt erreichte, besaß das



Kloster Echternach in Gahlen Besitz, der ihm durch Schenkung zugefallen war.

Das Foto von der Turmseite der Kirche zeigt noch die alte Eichenbestuhlung.

200 Jahre später - so verraten es uns die Urbare der Abtei Werden - werden Gahlener Höfe als Besitz dieses Klosters genannt, dessen Einfluss auf das benachbarte Schermbeck uns gleichfalls für diese Zeit bezeugt wird. Einer bedeutenden niederrheinischen Urkundensammlung verdanken wir einen Hinweis auf die früheste Nennung der Gahlener Pfarre im Jahre 1380. Das Kirchenpatronat des hl. Petrus, an das der Schlüssel im Wappen des früheren Amtes Gahlen erinnerte, lässt auf eine Gründung der Kirche im 8. und 9. Jahrhundert nach Christi Geburt schließen. Reste einer Kirche aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts sind, obwohl Erweiterungsbauten, Reparaturen, Kriegszerstörungen und Neubauten in den folgenden 800 Jahren den romanischen Bau in vielfältiger Weise veränderten, bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Einer in den Jahren 1966/67 im Auftrage des Landschaftsverbandes Rheinland erarbeiteten Inventarisierung der "Bau- und Kunstdenkmäler im Kreise Dinslaken" verdanken wir eine genaue Katalogisierung der baulichen Überreste jenes ursprünglichen Gotteshauses, das - wie ein Vergleich mit der Drevenacker Kirche bestätigen wird - eine typisch romanische Landkir-

che darstellte. Die Reste einer einschiffigen Kirche mit dem nach Westen anschließenden Turm belegen in vielfältiger Weise die übliche Mauertechnik, Gewölbebauweise und Materialverwendung im ausgehenden 12. Jahrhundert. Vom Saalraum der alten Kirche ist noch die Westwand bis in etwa fünf Meter Höhe, die beidseitig nur um 68 cm die Turmbreite überschreitet, erhalten geblieben, ferner ein unterschiedlich hohes, 10,80 m langes Stück der Südwand. Der aus grob behauenen Sand- und Kalksteinen errichtete quadratische Westturm wurde im Baustil der Zeit ohne Sockel errichtet; der ursprünglich nur mit wenigen Sehschlitz versehenen Baukörper war in hervorragendem Maße geeignet, den Bewohnern des Ortes in Zeiten kriegerischer Auseinandersetzungen als Wehrturm Zuflucht zu bieten.

Etwa um das Jahr 1300 wurde die Kirche in Gahlen ihrem neuen Schutzpatron St. Pankratius geweiht, dessen Name auf einer Glocke aus der Zeit vor 1641 zu lesen war, der gleichzeitig Pate stand für die erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufgelöste Pankratius-Kirchengilde, einer mildtätigen kirchlichen Stiftung, zu deren Vorstand Mitglieder bedeutender Gahlener Familien (Halswick, Schult, von der Hasselbeck gen. Rieythorn, von Sevenaer) gehörten. Auch im Siegel der evangelischen Gemeinde erschien lange Zeit die jugendliche Märtyrergestalt des Pankratius, der im Alter von 14 Jahren in Rom enthauptet worden sein soll. Als einer der drei sogenannten Eisehiligen war er besonders volkstümlich.

An der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert wurden umfangreiche bauliche Veränderungen an dem spartanisch einfachen Gotteshaus der Frühzeit vorgenommen. Eine in der älteren Literatur noch erwähnte, später verschollene Inschrift über der Kirchentür "te Domini 1514 Maximini-Tag" bestätigte die Umbaumaßnahmen jener Zeit. Die finanziellen Mittel eines in der Blütezeit des Handels am Niederrhein reich gewordenen Klerus im alten Herzogtum Kleve erlaubten nicht nur eine Erweiterung des Kirchensaals, sondern noch vor der Mitte des 16. Jahrhunderts den Anbau des nördlichen Seitenschiffes in gotischem Baustil.

Während die bauliche Ausstattung der Kirche in der Mitte des 16. Jahrhunderts allmählich jene Konturen angenommen hatte, die uns - nur geringfügig verändert - bis auf den heutigen Tag erkennbar sind, begann

gleichzeitig ein geistiger Wandel die Menschen unseres Raumes zu erfassen, der eine folgenschwere Konsequenz für die kirchliche Entwicklung Gahlens bedeutete.



Etwa um 1967 entstand diese Aufnahme vom Inneren der Dorfkirche.

Es ist nicht genau festzustellen, wann und durch wen die ersten reformatorischen Ideen im kirchlichen Leben des kleinen Ortes

¹ Günter, Roland: Bau- und Kunstdenkmäler im Kreise Dinslaken. Neustadt/Aisch 1968. S. 35-39 und Abb. im Anhang.

auftauchen. Sicher geschah das unmerklich, ohne dass es vielen zum Bewusstsein kam. Einem Bericht des herzoglichen Sekretärs Gerardus Juliacensis von 1548 entnehmen wir, dass das Vorbild Wesels, welches sich schnell zu einem Vorort des Protestantismus entwickelt hatte, auch in Hünxe und Gahlen nachgeahmt wurde. Ein lutherischer Pfarrer wird in der Chronik des späteren Gahlener Pfarrers Johann Theodor Kalle (1729-1785) erstmals für das Jahr 1552 nachgewiesen, das daher als das Gründungsjahr der Evangelischen Kirchengemeinde angesehen wird.

Zum rechten Foto: Im Saal Schult auf dem Kamp fand 1952 die 400-Jahr-Feier der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen statt.



Die nach dem Aussterben des klevischen Herzogshauses (1609) auftretenden Spannungen zwischen reformierten und lutherischen Gemeinden am Niederrhein erlebte die kleine Kirchengemeinde Gahlen als Grenzort des alten Herzogtums Kleve gegen das spätere Westfalen, das kölnische Vest Recklinghausen und das Bistum Münster hautnah mit. Mehrfach haben führende Köpfe der reformierten Kirche versucht, in den Besitz der lutherischen Kirche mit ihren Einkünften zu kommen. Trotz intensiver Bemühungen und der Nähe zur

reformierten Patronatsgemeinde Gartrop blieb Gahlen lutherisch.

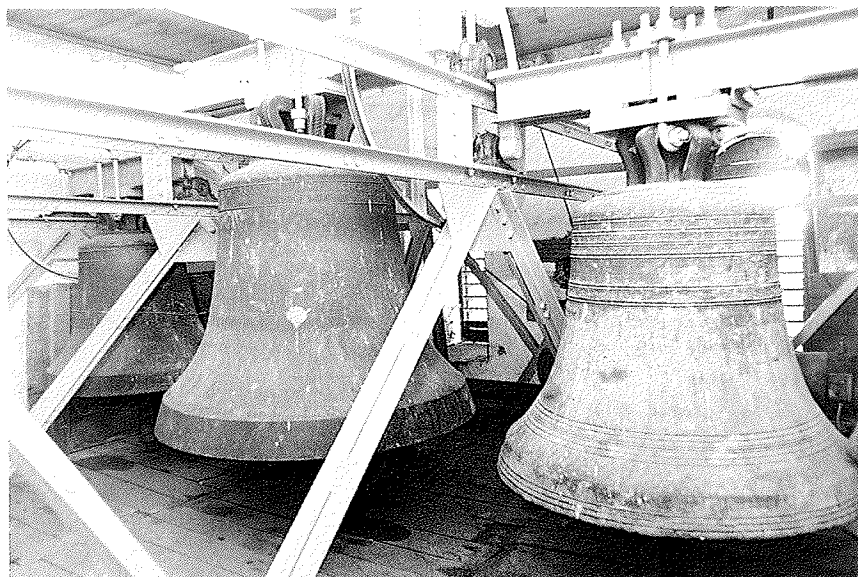
Die Rückkehr zum inneren Frieden der kleinen Kirchengemeinde ließ andere Aufgaben in den Vordergrund treten. Bis zum Bau der Schule unterrichteten die Pfarrer die Gahlener Dorfjugend.

Das Foto aus dem Jahre 1991 zeigt die Gahlener Kirche, die am 4. April 1984 als Nummer 1 in die gemeindliche Denkmälerliste eingetragen wurde.



Daneben kümmerten sich die Pfarrer um die ständige Verschönerung des Gotteshauses: 1654 wurde die Kanzel vom Zimmermann Knottenberg gebaut, 1661 und 1683 folgten Emporen im Turm und Seitenschiff; der Altar dürfte etwa gleichzeitig mit der Kanzel errichtet worden sein. Bereits 1676 gab es eine Orgel. Im 18. Jahrhundert wurden der Kirchenetat und der Opferwille der Bevölkerung auf eine harte Probe gestellt, als das alte Pfarrhaus 1763 abbrannte und innerhalb von drei Jahren durch das heutige Fachwerkpfarhaus ersetzt wurde, das mit Stallungen versehen wurde, so dass der Pfarrer neben der Seelsorge durch landwirtschaftliche Betätigung ein Zubrot verdienen konnte. Mehrere Renovierungsaufträge und bauliche Maßnahmen in den Jahren 1829 (neue Orgel), 1855 (Erhöhung des Fußbodens, Einbau von Kirchenbänken), 1857 (Kanzeltreppe, Anbau der Sakristei), 1895 (Reinigung der Sandsteinkonsolen) und 1908 (Ausbesserung der Kanzel und Orgel durch den Schermbecker Johannes Beck) haben dafür gesorgt, dass das Gotteshaus stets baulich intakt blieb, bis die Kriegswirren im März 1945 jahrhundertlange

der Renovierung der Orgel wurden die Baumaßnahmen im Innenraum endgültig abgeschlossen. 1980 wurde die seit langem bemängelte, unzureichende Gründung des Turms durch solide Fundamente und Verankerungen behoben. 1985 wurden die alten Sandsteingesimse an den Fenstern ersetzt und die alte Messinguhr grundlegend überholt. 1989 wurde das Mauerwerk im Kirchturm saniert. Dabei machte man zwei wichtige Entdeckungen. Zum Kirchenschiff hin wurden die Umrisse eines aus Bruchsteinen abgemauerten Portals sichtbar. Beiderseits der Turmtür wurden zwei Öffnungen entdeckt, die offensichtlich früher einmal zur Aufnahme eines hölzernen Riegels dienten, um bei drohenden Gefahren ein Öffnen der Tür nach innen zu verhindern. 1991 erhielt die Kirche einen neuen Wetterhahn. 1995 erhielt das Gotteshaus einen neuen Glockenstuhl. Wie ein Blitz schlug im Frühjahr 1999 die Entdeckung ein, dass die Dorfkirche ein marodes Dach besitzt. Die Kirche wurde geschlossen; der Gottesdienst wurde in das benachbarte Gemeindehaus verlegt. Das Dach musste erneuert werden. Am 7. April 2000 fand das Richtfest statt. Der Turmhahn mit dem Kreuz über der Weltkugel wurde wieder oben an der neuen Spitze des Turmes befestigt.



Zum linken Foto: Die Gahlener Kirchenglocken im Oktober 1992

Aufbaubemühungen in Stunden zunichte machten. Das Gemeindehaus wurde durch Artilleriebeschuss vollständig zerstört, die Kirche an der südlichen Chorflanke so stark beschädigt, dass der Gottesdienst ein halbes Jahr in der Gastwirtschaft gefeiert werden musste.

Nach der provisorischen Instandsetzung der Außenwand und der Reparatur des Dachgestühls kehrten die Gläubigen in ihr vielhundertjähriges Gotteshaus zurück. Wer störte sich schon daran, dass gelegentlich während der Predigt Fledermäuse ihre Kreise um den Altar zogen!? Es gelang der Gemeinde durch Sammlung von Lebensmitteln, noch vor der neuen Währung das Chorgewölbe wieder herzustellen. Als die Gläubigen im September 1952 im festlich geschmückten Gahlen das 400-jährige Jubiläum der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen feierten, wurden die vereinigten Kirchenchöre von Gahlen und Hünxe bereits wieder von Orgelmusik begleitet, und die reparierte Turmuhr deutete den Bewohnern weithin an, dass die Zeit nun wieder geregelt voranschreiten werde. 1956 wurden zwei neue Glocken aufgehängt, 1966-1967 wurde der Altar restauriert und dabei der obere Teil des Altars wieder aufgestellt. Drei Jahre später musste das 125 Jahre alte Eichengestühl modernen Sitzgelegenheiten weichen. Mit

Am 4. April 1984 wurde die evangelische Dorfkirche in Gahlen als Baudenkmal Nummer 1 in die gemeindliche Denkmälerliste eingetragen. Die Kirche liegt auf dem Flurstück 782 der Flur 10 in der Gemarkung Gahlen. Den einstimmigen Beschluss fasste der Bau- und Planungsausschuss am 27. März 1984. In einem am 15. März 1984 verfassten Schreiben berichtete die Verwaltung über die bis dahin erfolgten Verhandlungen: "Nach verschiedenen Ortsbesichtigungen durch den zuständigen Landeskonservator hat der Landschaftsverband Rheinland, Rheinisches Amt für Denkmalfpflege, festgestellt, daß es sich bei der Dorfkirche im Ortsteil Gahlen um ein Baudenkmal gemäß § 2 des Denkmalschutzgesetzes handelt. Der Regierungspräsident Düsseldorf hat mit Verfügung vom 15.2.1984 für die Sanierung des Kirchenschiffes und für den Innenanstrich eine Landeszuwendung für denkmalfpflegerische Instandsetzungsarbeiten in Aussicht gestellt. Seitens der Verwaltung wird daher vorgeschlagen, die Dorfkirche Gahlen als Baudenkmal in die Denkmalliste der Gemeinde einzutragen. Die Einverständniserklärung der Evgl. Kirchengemeinde hierzu liegt vor." Pastor Rainer Kramer hatte am 19. März 1984 die Zustimmung erteilt. Eigentümerin ist die Evangelische Kirchengemeinde Gahlen.

Die Gebietsreferentin des Rheinischen Amtes für Denkmalfpflege, Ilse Friedrich, befürwortete die Eintragung: "Die ev. Kirche in Gahlen ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und von Gahlen. An ihrer Erhaltung besteht aus künstlerischen, wissenschaftlichen, besonders architekturgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse."

¹ Die Daten und Fakten des Verwaltungsvorgangs stellte freundlicherweise Innenarchitekt Heinz Böhnke vom gemeindlichen Bauamt zur Verfügung.

² Verwaltungsvorlage 61/84 (Az: 622-70).

³ Neben der zitierten Literatur seien als ausgewählte Werke genannt: Clemen, Paul: Die Kunstdenkmäler der Stadt Duisburg und der Kreise Mülheim a.d. Ruhr und Ruhrort. Düsseldorf 1893. S. 218. *** 400 Jahre Evangelische Kirchengemeinde Gahlen. Festschrift der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen. Gahlen 1952. *** Winck, Rudolf: Die Glocken in der Dorfkirche zu Gahlen. In: Schermbeck - gestern und heute. Hrsg. Helmut Scheffler. Bd. 4. Schermbeck-Damm: Selbstverlag des Herausgebers, 1982. S. 107-111. *** Scheffler, Helmut: Die Baudenkmäler der Gemeinde Schermbeck (Kreis Wesel). Baudenkmal Nummer 1: Dorfkirche in Gahlen. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck und Dorsten. Hrsg. Heimatbund Herrlichkeit Lembeck und Dorsten e. V. 52. Jg. Dorsten 1992. S. 81-85.

Friedenskirche auf der Hardt

Helmut Scheffler

Wer heute durch den Dorstener Ortsteil Hardt wandert, kann sich innerhalb der dicht bebauten Siedlung an der Pestalozzistraße kaum noch vorstellen, dass vor einem Menschenalter hier ein landwirtschaftlich genutztes Streusiedlungsgebiet existierte. Kaum 30 Häuser verzeichnet das Messtischblatt von 1894 für die Hardt, die erst durch die Nordwanderung des Ruhrgebiets, die Flüchtlingswanderung nach dem Weltkrieg und durch den Drang der Städter aus dem Kern des benachbarten Ballungsgebietes zu einer Siedlungsagglomeration wurde.

Immer länger wurde der Zug der Gläubigen, die sonntags zum Gottesdienst ins entfernte Gahlen wanderten oder fuhren. Kein Wunder, dass man sich schließlich entschied, alle 14 Tage einen Gottesdienst im Saal der Gastwirtschaft Kleinespel zu feiern. Der Bau eines eigenen Gotteshauses ließ indessen noch lange auf sich warten. Seine Realisierung war schon deshalb so schwierig, weil das Rheinische Landeskirchenamt in Düsseldorf wenig Interesse zeigte, den politisch zu Westfalen gehörenden Ex-Gahlenern eine Kirche zu finanzieren. "Steter Tropfen höhlt den Stein", dachten die Hardter, und mit der den Westfalen nachgesagten Festigkeit im Denken beharrten sie auf ihren Vorstellungen vom eigenen Kirchenbau, bis sie beim Oberkirchenrat Dr. Pabst vom Landeskirchenamt in Düsseldorf ein offenes Ohr fanden.

Das Foto vom Dezember 1993 mit Pastor Diethelm Krema zeigt die damals 30 Jahre alte Friedenskirche.

Bereits 1952 waren die Architekten Baumann & Sohn nach einem Wettbewerb mit der Bauausführung beauftragt worden.

Um möglichst alle Wünsche der Gemeinde zu erfüllen, erarbeiteten sie eine ganze Reihe von Entwürfen. Das Ergebnis wurde auch von der Dorstener Bauaufsichtsbehörde gutgeheißen.

In Anwesenheit von Pastor Friedrich August Borgards wurde im Mai 1954 ein Kirchenbauverein gegründet, dem sich sofort 51 Mitglieder anschlossen. Der vorläufige Vorstand setzte sich zusammen aus den vier Hardter Presbytern Friedrich Vogt, Gerhard Grefer-Wolter, Paul Föste und Heinrich Hansen. Hinzu kamen Dietrich Vennemann und Hermann Grefer. Das Gelände, auf dem das neue Gotteshaus erbaut werden sollte, lag bereits fest. Es befand sich zwischen der Storchsbaum- und der Pestalozzistraße. Die Finanzierung galt zum damaligen Zeitpunkt bereits als gesichert.

Am 4. Juni 1959 wurde der Grundstein für das neue Gotteshaus gelegt. Superintendent Brinkmann, Pastor Förster, Prediger Zähringer und die Geistlichkeit von Dorsten und den umliegenden Gemeinden waren ebenso anwesend wie Amtsbürgermeister Uhlenbruck, Amtsdirektor Sander, Rektor Metz als Vertreter des Synodalkonventes, Bürgermeister Schürholz, das Gahlener Presbyterium und mehrere Vertreter der katholischen Geistlichkeit.

In den geplanten Glockenturm der Friedenskirche wurde der Grundstein eingemauert, dessen Inschrift der 33.



¹ Vgl. die ausführliche Darstellung im Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen: Ausgabe: Dezember 1988.

² Vgl. dazu: Evangelische Gemeinde auf der Hardt darf endlich ins neue Gotteshaus einziehen. In: Ruhr-Nachrichten. Nr. 295. 21./22.12.1963.

Vers aus dem 16. Kapitel des Johannes-Evangeliums ist. Zusammen mit Tageszeitungen aus Dinslaken und Dorsten sowie den 1959 gültigen Münzen wurde eine Urkunde in den Grundstein eingemauert.

Vier Jahre lang dauerte der Bau der Kirche für die 1300 Gemeindeglieder. Am 22. Dezember 1963 fand die Einweihung statt. "Die Gemeindeglieder brauchen nun nicht mehr nach Gahlen oder nach Dorsten zum Gottesdienst zu gehen", meinte Oberkirchenrat Rössler in seiner Ansprache. Wegen der kalten Witterung und mit

Fast sechs Jahre nach der Einweihung erhielt die Friedenskirche ihr Geläut. Auf zwei festlich geschmückten Ponywagen wurden die beiden ersten Glocken, die von der Gescher Glockengießerei gefertigt worden waren, unter musikalischer Begleitung des Posannenchores Hervest-Dorsten am 22. November 1969 von der Dorstener Klosterstraße zur Friedenskirche gebracht. Die dritte Glocke wurde erst später von einem Gemeindeglied gestiftet.



Das Innere der Friedenskirche zeigt dieses Foto aus dem Jahre 1988.

Rücksicht auf die zahlreichen alten Menschen hatte man auf eine Schlüsselübergabe vor der Kirche verzichtet. Unter Bezugnahme auf den Namen "Friedenskirche" stellte Rössler in seiner Predigt fest, aus dem Bewusstsein der Christus-Nähe, die in der adventlichen Erwartung besonders spürbar werde, gelte es Frieden zu schaffen von Mensch zu Mensch. "Gott schütze unsere wiedererstandene Heimat und erhalte ihr den Frieden!", wünschte Dorstens Bürgermeister Schürholz. Der Gahlener Bürgermeister Nuyken-Hedgen stellte die baldige Anschaffung von Glocken in Aussicht, die den Frieden gleichfalls verkünden sollten. Mehr noch als über die wohlgemeinten Wünsche freute sich Pastor Borgards über die Geschenke der Gäste. Die Gahlener Muttergemeinde stiftete wertvolles Altargerät, die Frauenhilfe aus Gahlen, Besten und Östlich den Taufstein, und namens des Bundespräsidenten Heinrich Lübke schickte Bundestagspräsident Eugen Gerstenmeier eine Bibel. Ein Pult stiftete die Architektengemeinschaft Baumann. Auch bei der anschließenden Feier im Saal Kleinespiel machte sich Freude breit über den gelungenen Neubau mit seinen 250 Sitzplätzen, über die Bestuhlung, Kanzel und den Altar aus Eichenholz, das dem hellen und freundlichen Raum ebenso eine warme Note gab wie die bleiverglasten Fenster.

Auf eine Orgel mussten die Hardter bis zum Jahre 1989 warten. "Die erste Orgel der Friedenskirche war ein Notbehelf", berichtet der Chronist. Nach dem Bau der Kirche seien die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde so erschöpft gewesen, dass man nur ein kleines, transportables Orgelpositiv der Dorstener Orgelbaufirma Breil mit drei Registern habe aufstellen können. 1969 wurde ein neues Orgelpositiv mit vier Registern angeschafft, das genau zwei Jahrzehnte lang der singenden Kirchengemeinde eine Klangstütze gab. Im Herbst 1987 schrieb die Kirchengemeinde Gahlen mehrere Orgelbaufirmen an, wie der Kirchenmusiker Johannes Henkel berichtet.² Am 12. Oktober 1988 erhielt die Orgelbaufirma Steinmann aus Vlotho den Auftrag zum Bau der neuen Orgel. Das alte Positiv wurde auf der Brüstung ausgebaut und zur Kirchengemeinde Vierlinden in Duisburg-Walsum gebracht. Fast vier Wochen lang waren mehrere Intonateure mit der Feinabstimmung der 874 Pfeifen beschäftigt. Am 11. Juni 1989 spielte Johannes Henkel während eines Gottesdienstes

¹ Über die Einweihung berichteten die Presseartikel in der Rheinischen Post vom 24.12.1963 und in den Ruhr-Nachrichten am 21./22.12.1963, 23.12.1963 und 24.12.1963.

² Henkel, Johannes: Chronologie eines Orgelbaues. In: Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen. Oktober 1989. S. 17-18. Auf der S. 19 folgt ein Bericht über das Orgel-Einweihungskonzert am 13. August 1989.

zum ersten Male auf der neuen Orgel, die allerdings erst am 13. August im Rahmen eines Konzertes eingeweiht wurde. Am 4. September 1989 erfolgte die Abnahme durch Orgelsachverständige des Landeskirchenamtes. Die neue Orgel besitzt 14 Register, die sich auf zwei Manuale und Pedale verteilen. Die Gesamtkosten in Höhe von 170000 DM konnten nicht allein aus Haushaltsmitteln der Kirchengemeinde gedeckt werden; die Spendenfreudigkeit der Gemeindeglieder war - wie in den drei Jahrzehnten zuvor - erneut gefragt.

Ein reges Gemeindeleben hatte sich gleich nach dem Bau der Kirche entfaltet. Bis zum Bau des bereits sehr früh konzipierten Gemeindehauses mussten die Hardter allerdings bis 23 Jahre nach der Kircheneinweihung warten. Am 30. November 1986 versammelten sich die Gläubigen vor dem Eingang zum neuen Gemeindehaus, das offiziell seiner Bestimmung übergeben wurde.¹ "Für Sie endet mit diesem praktischen und schönen Gotteshaus eine Zeit des Mangels, der Enge und der Bedürftigkeit", rief Kirchmeister Dieter Albedyhl den Gläubigen zu. Architekt Friedhelm Scholten übergab Pastor Erwin Schlieff einen schlichten Schlüssel für das neue Gebäude. Scholten erinnerte an die Baugeschichte des Gemeindehauses, das zwischen März und Oktober 1986 errichtet worden war. Bei der Planung sei bewusst eine "Gesamtlösung unter einem Dach als Beweis der Einheit des Ganzen" beabsichtigt worden.



Zum oberen Foto: Am 30. November 1986 übergab Architekt Friedhelm Scholten im Beisein des Bürgermeisters Heinz Ritter den Schlüssel an Pastor Erwin Schlieff. Kirchmeister Dieter Albedyhl und Finanzkirchmeister Wolfgang Klute (v.l.) wären ebenfalls zugegen.

Diese Einheit werde sinnfällig durch die gläserne Verbindung zwischen dem Gotteshaus und dem neuen Gemeindehaus. Auch beim Singen, Lernen, Feiern und Spielen werde so im Gemeindehaus die Nähe Gottes spürbar. Beim anschließenden Rundgang durch den 225 Quadratmeter großen Neubau konnten sich die Gemeindeglieder von der geräumigen Gestaltung des Gemeindesaales, des Konferenzraumes, zweier Jugendräume und der großen Eingangshalle überzeugen. Sehr schnell entfaltete sich das neue Gemeindehaus zu einem Ort lebendiger Gemeindegemeinschaft.

Zum linken Foto: Zahlreiche Gäste kamen zur Einweihung des neuen Gemeindehauses.



Ein weiterer wichtiger Meilenstein in der baulichen Entwicklung der Friedenskirche war die Errichtung eines Gemeindesaales. Rund 600000 DM kostete der 150 Quadratmeter große Fertigbau, der im Oktober 1998 innerhalb weniger Tage errichtet wurde. Am 9. Oktober 1998 fand das Richtfest statt, an dem sich etwa 120

Personen beteiligten. Unterstützt vom Posaunenchor, brachten Jungen und Mädchen des Kindergartens Hardt Pfarrer Diethelm Krema und seinen Gästen ein Ständchen. Das neue Kommunikationszentrum erfüllt sämtliche Anforderungen eines Niedrig-Energiehauses und ist mit einer modernen Gasheizung ausgestattet. Nach dem Festgottesdienst mit Abendmahl in der Friedenskirche wurde am 29. November 1998 der neue Gemeindesaal vom Unternehmer Nachbarschule an die Gemeinde übergeben.

Zum linken Foto: Am 9. Oktober 1998 wurde Richtfest für den neuen Gemeindesaal an der Friedenskirche gefeiert.



¹ Vgl. dazu: Scheffler, Helmut: Die Zeit des Mangels, der Enge und der Bedürftigkeit gehört der Vergangenheit an. In: Ruhr-Nachrichten. Nr. 278. 1.12.1986.

Reges Gemeindeleben im Dorf und auf der Hardt

Helmut Scheffler

Vor 25 Jahren gab der am 7. September 1975 in der Dorfkirche ordinierte Pastor Rainer Kramer den ersten Gemeindebrief heraus. Die seit dieser Zeit zwei- bis dreimal jährlich erschienenen Hefte haben im Laufe der Zeit ein immer stärkeres Volumen angenommen. Sie zeugen von einem regen Gemeindeleben. Es wird sicherlich eine reizvolle Aufgabe für die Herausgeber einer Festschrift zur 450-Jahr-Feier der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen im Jahre 2002 sein, dieses gemeindliche Leben in all seinen Details vorzustellen. Die vorliegende Festschrift kann das nicht im Geringsten leisten. Sie soll lediglich zeigen, dass in einer Zeit zunehmender Vereinzelungstendenzen in der Gesellschaft im kirchlichen Umfeld viele Menschen das Miteinander suchen und reichliche Chancen erhalten, in der Gemeinschaft miteinander soziale Kontakte zu erleben und zu vertiefen.

Die Katholiken des Lippedorfes erfahren die Bereicherungen, die sich durch das Leben in einer kirchlichen Gemeinschaft ergeben können, außerhalb ihres Wohnortes, die Bestener im benachbarten Kirchhellen, die Gahlener in der Schermbecker Ludgerusgemeinde, die Hardter in der Pfarrgemeinde St. Nikolaus auf der Hardt.

Schon unter Pastor Kramers Vorgängern Friedrich August Borgards und Hans-Dieter Krüger gab es eine aktive Frauenhilfe in der Kirchengemeinde.



Zum oberen Foto: Ende der 1950er-Jahre machte die Frauenhilfe einen Ausflug zum Hermanns-Denkmal.

Das linke Foto zeigt Pastor Friedrich August Borgards, der von 1931 bis Juli 1968 Pastor in Gahlen war, mit der Frauenhilfe auf dem Weg vom Pastorat zur Kirche.

Zum unteren Foto: Die Adventsfeier - hier im Jahre 1988 - gehört neben dem Jahresfest zu den geselligen Höhepunkten der Frauenhilfe.



Eine Hardter Frauengruppe löste sich 1994 von der Gahlener "Mutter" und begann mit der Gestaltung eines Programms für die Tochtergemeinde. Bereits 1996 hatte die Hardter Frauenhilfe 111 Mitglieder, die sich einmal monatlich im Gemeindehaus trafen. Von den 107 Mitgliedern kommen derzeit etwa 30 bis 40 Frauen zu den Treffen. Besinnliche Nachmittage gehören ebenso zum Programm wie Vortragsveranstaltungen, die Gestaltung ökumenischer Frauennachmittage, die Mitwirkung bei Basaren und Erntedankfesten sowie die Weihnachtsfeier und ein Jahresausflug. Das rechte Foto zeigt die aktive Schar der Hardter Frauenhilfe im Jahre 1996 mit ihrer Leiterin Gisela Erwig (ganz rechts).

Seit 1988 gibt es den "Hardter Frauenkreis". Zum ersten Treffen, das von Lissy Meyer, Irene Gertzmann, Gertrud Nawarra, Edith Seyda und Karin Hagenbrock vorbereitet wurde, kamen 45 Frauen. Als am 14. März 1998 das zehnjährige Bestehen gefeiert wurde, konnte man eine stolze Bilanz vorlegen: Besuch von zehn Kino- und Theatervorstellungen, drei Kegelabende, zehn Fahrradtouren, 19 Kreativabende, 14 Kleider- und 2 Trödelmärkte, 28 Vortragsabende, 11 Adventsfeiern und sonstige gemütliche Abende.

Zwei besondere Angebote werden den Frauen auf der Hardt geboten. Die "Frauen-Frühstücksrunde" trifft sich einmal monatlich bereits am Vormittag. "Die Seele im Kaffeeduft baumeln lassen", überschreiben die Frauen ihr Programm. Zum offenen Angebot gehören neben dem Kaffeetrinken Gespräche, Vortragsveranstaltungen, gemeinsame Tänze, Betriebsbesichtigungen, Ernährungsberatungen und kleinere Ausflüge. Als die Gruppe am 9. September 1999 ihren dritten "Geburtstag" feierte, referierte Pfarrer Diethelm Krema über Unterschiede zwischen reformierter und lutherischer Kirche. ---

Aus dem ehemaligen Handarbeitskreis ist inzwischen der Hardter "Kreativkreis" geworden.



Zum unteren Foto: Männer tun sich im Dorf und auf der Hardt schwer, einen dauerhaften Arbeitskreis zu bilden. Im Dorf gab es in den frühen 1990er-Jahren einen sehr emsigen Männerkreis. Referate über Abfallbeseitigung und über Afrika gehörten ebenso zum Angebot wie die Besichtigung der Schnapsbrennerei Böckenhoff in Erle. Im Mai 1991 wurde das Schloss Gartrop besichtigt. Der Hünxer Heimatforscher Fritz Endemann (vorne links) leitete die Führung durch die Schlossanlagen.



Zum linken Foto: Alle 14 Tage trifft sich der Hardter Seniorenkreis. Ein vielfältiges Angebot erwartet die Teilnehmer, wie allein ein Blick auf das Programm der letzten Monate beweist. Der langjährige Dorstener Bürgermeister Hans Lampen berichtete über seine Amtszeit und über Dorstener Geschichte. Im Juli wurde das Weselerwalder Lühlerheim besichtigt. Im August stellte man die eigenen Hobbies vor und fuhr zu einer Theateraufführung nach Hamm-Heesen. Das Foto zeigt den Seniorenkreis bei einem Ausflug zum "Mini-Dom" bei Breitscheid im Jahre 1991.

Das erste gemütliche Beisammensein für ältere Menschen auf der Hardt fand am 8. Januar 1980 statt. Gemeindegewester Christel Arnolds leitete das erste Treffen. Die Seniorentreffs wurden auch unter Leitung von Gemeindegewester Christel Bergmann fortgesetzt. Aus dem Kreis der Senioren heraus bildete sich eine "Rentnerband", die manche musikalische Einlage zur Gestaltung der Nachmittage beitrug und die Senioren zum Mitsingen aufforderte. --- Auch im Dorf trafen sich die Senioren zweimal monatlich. Neben dem gemeinsamen Kaffeetrinken wurde viel gelacht und getanzt. Einen "Spaziergang durch die Mode der Jahrhunderte" zeigten die Senioren während des einwöchigen Gemeindetreffs "Treffpunkt Dorfkirche" im Jahre 1984 (Foto). Stolz präsentierte sich Pastor Rainer Kramer (hinten links) mit der Gruppe dem Fotografen.



Eine äußerst aktive Jugendarbeit wird in beiden Gemeindehäusern verzeichnet. Sie wurde wesentlich forciert durch speziell für die Jugendarbeit zuständige Leiter und durch die Fertigstellung des Gemeindehauses im Dorf im Jahre 1983.



Gemeinsame Spiele - wie hier im Februar 1987 im Gahlener Gemeindehaus - gehören auch heute noch zum Programm der Gruppenstunden für Kinder und Jugendliche.

In den letzten beiden Jahrzehnten sorgten Sigrun Willershäuser, Gabriele Reiß und Jörg Knüfken für bezirksübergreifende Jugendarbeit. "Es ist inzwischen selbstverständlich, daß die Teestuben und Jugendgottesdienste von Jugendlichen beider Bezirke besucht werden", schrieb Sigrun Willershäuser Ostern 1985 im Gemeindebrief. Das "Café Spezial" war zu dieser Zeit schon zu einem Treffpunkt Hardter und Gahlener junger Erwachsener geworden. "Neu begonnen hat unsere TEN-SING-Arbeit", berichtete Sigrun Willershäuser 1985 von Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren, die sich an jedem zweiten Montag trafen, um kreativ zu arbeiten. Kontinuierlich wurde seither den Kindern und Jugendlichen in beiden Gemeindehäusern die Möglichkeit geboten, einen Teil ihrer Freizeit in der Kirchengemeinde zu verbringen. "Im Jahr 1999 wurden im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit 393 Veranstaltungen angeboten", heißt es in der Zusammenfassung der "Kinder- und YOUgendarbeit" in der

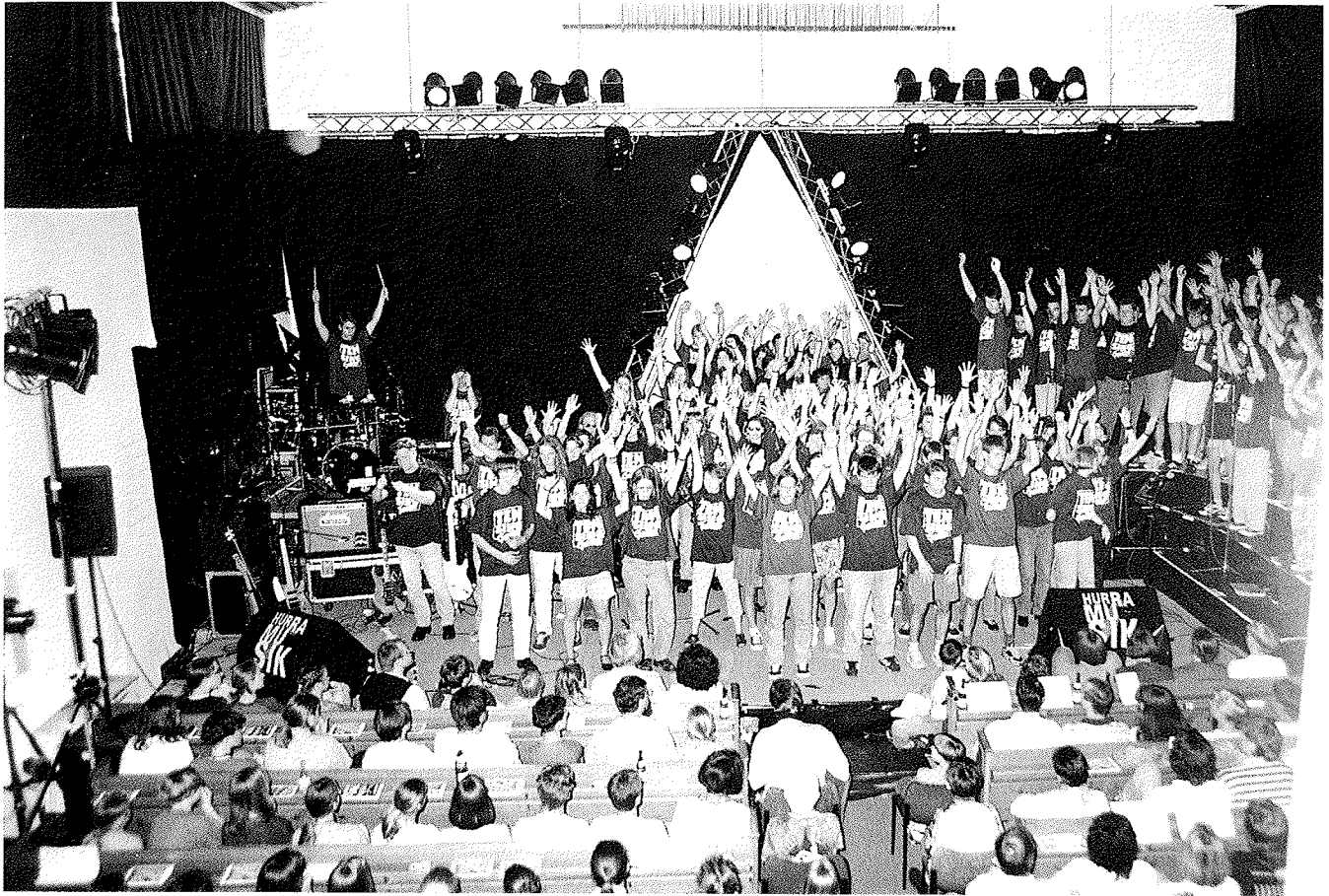
Weihnachtsausgabe 1999 des Gemeindebriefes. Die Besucherzahl lag mit etwa 14000 etwas höher als im letzten Jahr.

1999 wurde eine neue Jungschargruppe auf der Hardt gegründet. Im Jahre 2000 wirbt das Team um Jugendmitarbeiter Jörg Knüfken besonders für den "Yougendtreff", der im wöchentlichen Wechsel im Dorf und auf der Hardt stattfindet, für das "Yougendcafé", das seine Pforten im Gahlener Gemeindehaus am 9.9.1999 öffnete, und für das "Café for you" für Katechumenen, Konfirmanden und deren Freunde, das freitags zwischen 14.30 und 17.30 Uhr im Gemeindehaus der Friedenskirche geöffnet ist.

An der Gestaltung der Gahlener Dorfkirmes im August 1999 beteiligte sich das Gesamtteam von "Kinder- und YOUgendarbeit" erstmals. Die vielfältigen Angebote fanden einen großen Anklang bei den jüngsten Besuchern der Kirmes: Kinderschminktisch, Kreativbereich (unteres Foto), Luftballonwettbewerb, Kickerturnier ge-



hörten u. a. zur Programmpalette. Absoluter Publikumsmagnet war die Sommerrodelbahn. Sogar Küster Gerhard Becks konnte der glitschigen Plane am nördlichen Friedhofsabhang nicht widerstehen.



Im Juni 1996 entstand dieses Foto während der Auf-führung der Ten Sing - Musikshow "Hurra Musik" in der Friedenskirche.

Sigrun Willershäuser berichtet zwar schon 1985 von der Aufnahme der "Ten Sing"-Arbeit, aber die noch heute existierende Gruppe feierte im Oktober 1997 ihr zehnjähriges Bestehen. Drei Tage lang wurde gefeiert, und die Jugendlichen hatten allen Grund dazu. Sie verstanden es seit der Anfangszeit, ganze Heerscharen junger Menschen in die Friedenskirche zu locken, wenn all-jährlich eine Show geboten wurde.

Ten Sing ist die Abkürzung für "Teenager are singing". Die etwa 100-köpfige Gruppe gibt Jugendlichen die Möglichkeit, ein Rockmusical zu entwerfen und aufzu-führen. Die Jugendlichen arbeiten im Chor und in ver-schiedenen Workshops (z. B. Schminken, Theater, Band, Minichor, Tanzgruppe, Jonglieren, Technik) mit, um auf diese Weise die Gesamt-Show optimal vorberei-ten zu können. Etwa ein Jahr lang dauern die Proben. "Es geht bei Ten Sing aber nicht darum, einen mög-lichst hohen Grad an Professionalität zu erreichen", er-läutert Jörg Knüfken, "vielmehr sollen der Spaß und die Gemeinschaft im Vordergrund stehen."

Ein Pressebericht (Rheinische Post, Ausgabe Wesel, Nr. 128, 4.6.1996) mag stellvertretend für das große öffentliche Echo auf die Arbeit der Gruppe stehen und zugleich einen lebendigen Eindruck von den jeweiligen Aufführungen vermitteln. Zum Bericht passt das Foto auf dieser Seite. "Von solchen Besucherzahlen konnte Pastor Diethelm Krema nur träumen", heißt es in dem Bericht. "In der Friedenskirche auf der Hardt war am Wochenende drei Tage lang kein Platz mehr frei. Selbst auf der Empore quetschten sich die überwiegend jugendlichen Zuhörer eng aneinander, um die neue Ten Sing- Musikshow 'Hurra Musik' mitzerleben. Wo sonst Gottesdienstbesucher Zeit zum Nachdenken fin-den und der Kirchenmusiker Johannes Henkel eher leise Töne auf der Orgel erklingen läßt, da kreischten einige hundert Teenies diesmal um die Wette. Selbst der Altar

mußte weichen, um den Platz für den Auftritt von Rock- und Pop-Sängern zu räumen. Über 100 Jugendliche der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen insze-nierten die 'Wiedergeburt' Wolfgang Amadeus Mozarts und Johann Sebastian Bachs und deren Suche nach dem musikalischen Erbe, das sie vor zweieinhalb Jahrhun-derten hinterließen.

Als Unsichtbare bewegten sie sich durch die Welt der modernen Musik, lernten kennen, mit welchen Metho-den in Musikagenturen gearbeitet wird, wie eine musik-hungrige 16jährige ohne ihre geliebte ganztägige Mu-sikberieselung förmlich dahinsieht, wie eine Band zu den unübertrefflichen 'Rolling Beatles' zusammenge-fügt wird und welch eigenwillige Interpreten bei Musik-wettbewerben zusammenkommen. Ein vielköpfiger Background-Chor und eine nicht minder beeindruckende Band füllten das Gotteshaus mit musikalischen Highlights. Theatralische Effekte trug die Theatergrup-pe bei. Tänzerische Einlagen wurden vom Publikum be-geistert aufgenommen. Licht- und Toneffekte sorgten im Gotteshaus für eine bühnenreife Aufführung.

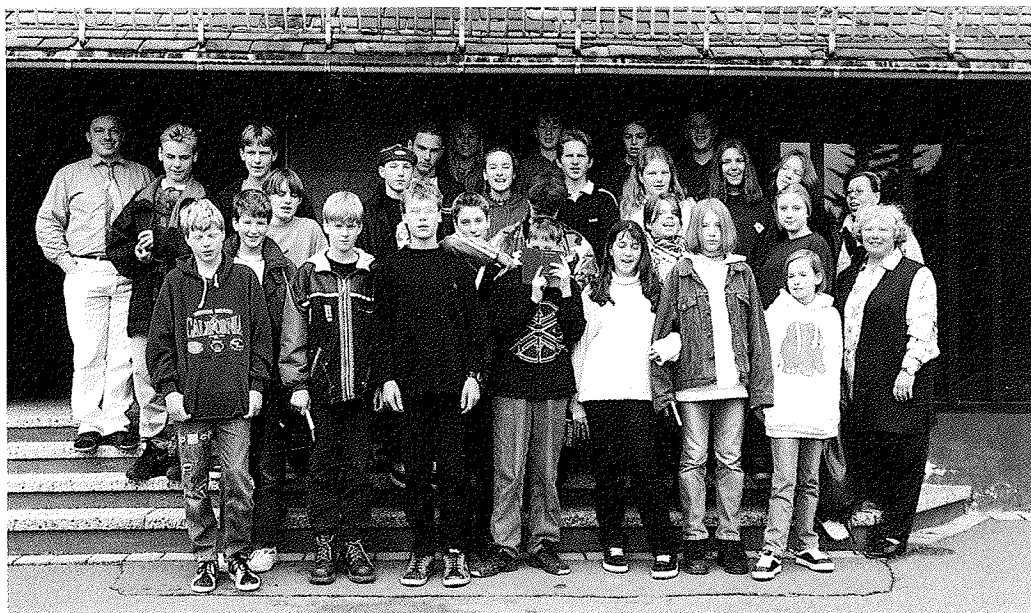
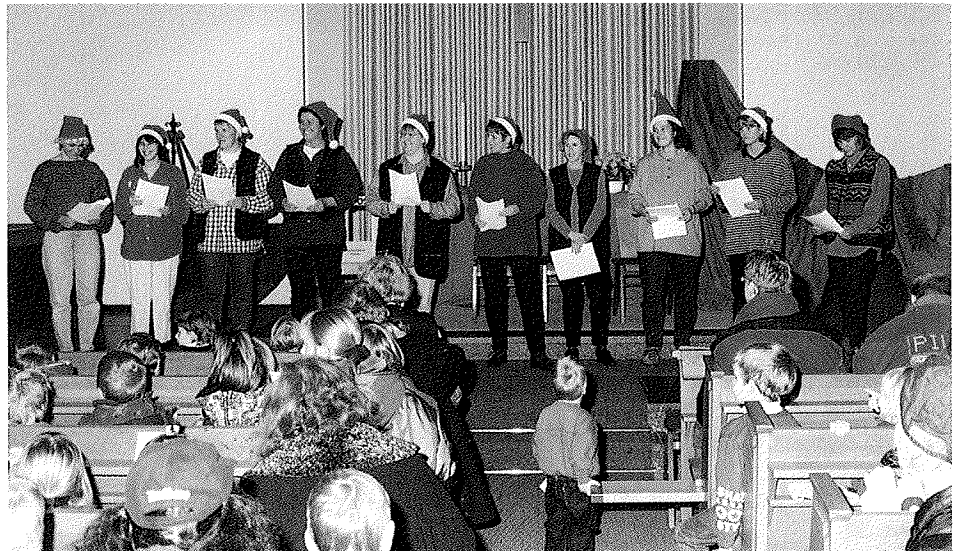
'Die sind alle bescheuert', wertete Mozart am Ende sei-ner Wiederkehr, und Bach pflichtete ihm bei: 'Das sind allerhöchstens Hofnarren.' Am Ende eines zweieinhalb-stündigen Musikhappenings wurde ihnen beim Besuch einer Musikhochschule in der Diskussion vermittelt, dass auch moderne Musik ihre Berechtigung hat. Dies gelte allein schon deshalb, weil sie eine Musik für alle Menschen sei und nicht nur für eine Handvoll Reicher, machten ihnen Menschen von heute klar. Von ohrenbe-täubendem Lärm und grellen Blitzen begleitet, blieb den beiden Musik-Veteranen nur der Abgang in die Vergan-genheit, während Chor und Band die Auffassung ver-traten: 'Show must go on.' Gleich eine doppelte Zugabe erzwangen die Zuhörer, die sich selbst mit Kerzenlich-tern und Tänzern auf den Kirchenbänken ins rechte Licht zu rücken versuchten." Helmut Scheffler

¹ Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen, Ausgabe: Advent 1997, 2 unnummerierte Seiten. Vgl. auch Knüfken, Jörg: TEN SING Gahlen - Projektbeschreibung. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck und Dorsten 1997. Hrsg. Heimatbund Herrlichkeit Lembeck und Dorsten e. V. 56. Jg. Dorsten 1996. S. 80-81.

Die Musikgruppe "Bafug" stand eine Zeitlang als Beispiel für die rege Jugendarbeit in der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen. Nach dem Muster der "Band für Afrika" aus deutschen Rockstars wurde die Gruppe 1985 als "Band für Gahlen (Abkürzung: Bafug)" gegründet. Oliver Wischerhoff, Sigrun Willershäuser, Marion Ladda, Susanne Schlemmer, Ralf Knüfken und Jörg Knüfken betrachteten Rockmusik als ein geeignetes Transportmittel für ihre anspruchsvollen Texte, in denen der christliche Glaube eine große Bedeutung hatte. Mit ihrer Musik erreichte die Gruppe, die von der Kirchengemeinde spontan finanziell unterstützt wurde, auch jene Christen, die den Weg zur Kirche nicht mehr so einfach fanden.



Schauspielerische Talente besitzen die Mitglieder der "Wundertüte". Ein Dutzend Mütter des Kindergartens Dorsten-Hardt bereitet regelmäßig kleinere Aufführungen vor, für die die Damen die Texte und - dank der Unterstützung durch den Kirchenmusiker Johannes Henkel - die Musik selbst zusammenstellen. Das Foto zeigt die Gruppe im Jahre 1996 in der Friedenskirche bei der Aufführung des ersten Stückes "Es gibt keine Weihnachtsmänner mehr". Noch in guter Erinnerung sind die Aufführungen von "Pippi Langstrumpf" (1999) und "Lars, der kleine Eisbär" (2000).



Konfirmandenfreizeiten gehören auf der Hardt zu den Höhepunkten der zweijährigen Vorbereitung auf die jeweilige Konfirmation. Im Oktober 1996 entstand das untere Foto während der Konfirmandenfreizeit in der Jugendfreizeitstätte Föckinghausen im sauerländischen Bestwig. Pastor Diethelm Crema (l.), Ralph Karbopwski (Fotograf), Kindergartenleiterin Gabriele Blume (r.) und Ulrike Birkenhauer (2. v.r.), Leiterin des Kindergottesdienstkreises, begleiteten die Gruppe. In der

Weihnachtsausgabe 1996 des Gemeindebriefes wird berichtet: "Sicherlich sollte auch gearbeitet werden; thematisch galt es, die 10 Gebote in ihrer Bedeutung für uns heute zu erfassen, doch daneben galt es eher, die Gruppe, die anderen über den normalen kirchlichen Unterricht hinaus besser kennenzulernen - für viele eine ganz neue Erfahrung. Mit 30 Personen zu Mittag zu essen, gemeinsam mit einem Tischgebet zu beginnen oder den Tisch erst zu verlassen, wenn alle mit dem Essen fertig sind, das waren schon Dinge, die erst einmal gelernt werden mußten."

Natürlich kam die 'Freizeit' mit Spielen und einer Nachtwanderung nicht zu kurz, und es blieb immer noch genug Kondition übrig für lang andauernde Stimmung auch in den Zimmern."

In der Zeit vom 13. bis 15. Februar 1998 führen die Hardter Katechumenen und Konfirmanden ebenfalls in die Jugendfreizeitstätte Föckinghausen.

Konfirmationen sind für die Kinder der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen ganz besondere Höhepunkte. So wurden die Kinder von ihren Eltern auch schon vor dem Zweiten Weltkrieg besonders herausgeputzt, wenn sie zum ersten Mal das Abendmahl empfangen.

Das rechte Foto zeigt die Konfirmanden des Jahres 1935, die sich jenseits des Mühlenteiches mit Pastor Friedrich August Borgards fotografieren ließen, damit auch noch die Kirche, das Jungmann-Haus und die Dorfschule (r.) abgebildet werden konnten. Inzwischen sind diese Konfirmanden etwa 79 Jahre alt.



Zum rechten Foto: Stramm auf die 30 gehen diese Konfirmanden zu, die im Jahre 1985 auf der Hardt von Pastor Erwin Schließ (r.) konfirmiert wurden.



Inzwischen ist es im Dorf und auf der Hardt zur festen Tradition geworden, in Erinnerung an die Konfirmation nach 25 Jahren die silberne Konfirmation zu feiern.

Zum rechten Foto: Im Oktober 1992 feierten die Konfirmanden des Jahres 1967 mit Pastor Rainer Kramer ihre silberne Konfirmation.



In der Dorfkirche wird außerdem nach jeweils 50 Jahren das Fest der goldenen Konfirmation gefeiert.

Evangelischer Kindergarten am Widemweg



Am 27. August 1971 wurde der Grundstein für den Kindergarten am Gahlener Widemweg gelegt.

Mit einem Gottesdienst auf dem Gelände des Kindergartens begann am 21. Juni 1997 die 25-Jahr-Feier. Während des Festes konnten sich die Besucher anhand einer kleinen Ausstellung und einer Festschrift über die Entwicklung des Kindergartens informieren.

Der erste Spatenstich erfolgte am 14. Juni 1971. Der Grundstein wurde am 27. August 1971 gelegt. Bereits am 10. November 1971 konnte Richtfest am Widemweg gefeiert werden. Die Einweihung fand am 6. August 1972 statt.

60 Kinder wurden damals in den von Hildegard Miserok geleiteten Kindergarten aufgenommen. Die christliche Erziehung der Kinder wurde stets angestrebt. Seit Ende der 1980er-Jahre gestalten die Kinder einmal monatlich einen Gottesdienst in der Dorfkirche. Zwischen den Kindern und den Senioren gibt es eine gute Zusammenarbeit. Bei den Festen der Frauenhilfe und der Senioren war der dörfliche Nachwuchs stets mit seinen Auftritten gern gesehen.

Die Eckpunkte der pädagogischen Arbeit hat 1995 Leiterin Renate Hohmann mit dem Erzieherinnenteam in einer umfangreichen Dokumentation beschrieben. "Wir sehen", heißt es dort, "die Kindheit nicht als Durchgangsstadium zum Erwachsensein an, sondern als eigenständigen Lebensabschnitt mit dem Recht auf die Gegenwart." Als nach zähem Ringen mit den Kommunalpolitikern ein Teil der Finanzierung für eine ABM-Kraft genehmigt wurde, konnte 1992 mit der Realisierung zweier weiterer Schwerpunkte begonnen werden. Täglich wird gemeinsam gefrühstückt, nachdem man zuvor im Ort die Einkäufe getätigt hat. Im Rahmen eines Gartenbauprojektes lernen die Kinder auch den gesamten Prozess zwischen Säen und Ernten kennen (vgl. rechtes Foto aus dem Jahre 1992 im Garten auf dem eigenen Gelände).



Renate Hohmann, die im April 1991 Nachfolgerin von Mechthild Keppel und Martina Ludwig wurde,

übergab im Sommer 1997 die Leitung an Stefanie Duwe.

Im Frühjahr 2000 wurde der Anbau des Kindergartens fertiggestellt, dessen Richtfest man am 22. Januar 1999 gefeiert hatte. Der Anbau, der von der Firma Nachbarschulte errichtet wurde, umfasst einen 50 m² großen Raum, der als Mehrzweckraum genutzt wird, zum Beispiel für Elternabende, Feste oder gruppenübergreifende Aktivitäten. Der Raum dient aber auch dazu, den Kindern einen größeren Bewegungsfreiraum zur Verfügung zu stellen.

Im Frühjahr 2000 haben sich einige Väter mächtig ins Zeug gelegt, um einen Teil des Außengeländes neu zu gestalten. Das Gelände wird von den vier Erzieherinnen Stefanie Duwe, Beatrix Toz, Daniela Falke, Irene Woeste und den beiden Praktikantinnen Kathrin Schumacher und Nicole Rutert sehr häufig in die Arbeit mit den 50 Kindern in den beiden Gruppen einbezogen, sei es im Spiel oder in der bewussten Verdeutlichung von Zusammenhängen in der Natur. H.Sch.

Evangelischer Posaunenchor Gahlen



Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens gestaltete der von Johannes Henkel (r.) geleitete Posaunenchor in der Dorfkirche im Dezember 1992 ein Konzert.

Kurz nach Pfingsten 1982 traf sich Diakon Günter Karmainski mit sieben Jugendlichen im Keller unterm Gemeindehaus. Der Gahlener Posaunenchor wurde ins Leben gerufen. An Pastor Rainer Kramers Geburtstag im Jahre 1983 bestand die Gruppe ihren ersten Auftritt. "Musik im Dienste Gottes", heißt das Motto der Bläser, mit dem sie Konfirmationsfeiern in der Dorfkirche und in der Friedenskirche auf der Hardt von Beginn an ebenso musikalisch untermalten wie den weihnachtlichen Gottesdienst. Die ökumenischen Gottesdienste in der Friedenskirche bedeuteten für den Gahlener Posaunenchor stets besondere Höhepunkte. --- 1987 übernahm Kirchenmusiker Johannes Henkel die Proben im Feuerwehrhaus unweit des Mühlenteiches. Moderne Spirituals und doppelchörige Sätze wurden in das Programm aufgenommen. 1987 begann Johannes Henkel auch mit der Ausbildung einer Anfängergruppe, die bereits am nächsten Weihnachtsfest beim Vortrag zweier Lieder Kostproben ihres musikalischen Könnens gab. Zu den jährlichen Auftritten gehören auch die Begleitung der Hardter Kindergarten-Kinder beim Martinszug, die Mitgestaltung der Erntedankfeier am Gahlener Mühlenteich und die Mitwirkung am Dorfabend bei Schult in Ostrich. H. Sch.

Gahlener Kinderchor singt Lieder zum Lobe Gottes



Als die Kommission des Wettbewerbs "Unser Dorf soll schöner werden" im August 1985 das Lippedorf besuchte, brachte ihr der Kinderchor ein Ständchen.

1973 begann Wilhelmine Papsdorf mit etwa 20 Kindern in der Kirchengemeinde Gahlen-Hardt. Während einer Chorleiter-Tagung in Radevormwald lernte sie die Vorteile Orffscher Musik für die musikalische Früherziehung kennen. Bald danach erklangen auch in Gahlen Orffsche Instrumente - Metallophone, Xylophone, Glockenspiele -, um acht bis 14-jährigen Kindern den Einstieg in Töne und Tonfolgen zu erleichtern.

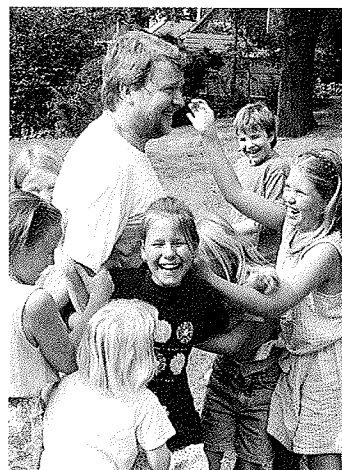
Die Begeisterung der Kinder während ihrer Auftritte bei Gottesdiensten und Weihnachtsfeiern übertrug sich auf die Zuhörer und die Eltern anderer Kinder. Der Chor wuchs in den kommenden Jahren sehr stark an. Nicht nur die zunehmende Zahl der Kinder führte 1976 zur Aufteilung der Gruppe, sondern auch das unterschiedliche Ausbildungsniveau der einzelnen Altersstufen. Während Wilhelmine Papsdorf weiterhin die Jüngsten für die Gesänge zum Lobe Gottes begeisterte, übernahm Elke Lenzian als Leiterin den Jugendchor, zu dem der Kreis der Fortgeschrittenen zwischen 12 und 17 Jahren gehörte. Die jugendlichen Sängerinnen und Sänger nahmen anspruchsvollere Chorüsse und Spirituals in ihr Programm auf. Höhepunkte einer als beispielhaft zu bezeichnenden musikalischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen waren 1981 und 1983 die Mitwirkung an zwei Schallplattenaufnahmen und der Auftritt während des Kinderkirchentages in Gelsenkirchen.

Seit Anfang 1984 brauchten die Kinder aus Gahlen-Dorf nicht mehr zur Probe in die Friedenskirche zu fahren. Pfarrer Rainer Kramer bat Chorleiterin Wilhelmine Papsdorf, eine weitere Kinderchor-Gruppe in Gahlen einzurichten. Im Februar 1984 wurde erstmals im Feuerwehrhaus nahe dem Mühlenteich geprobt.

Als Wilhelmine Papsdorf ihre Tätigkeit 1986 einstellte, schien die Arbeit für die Nachwuchschöre in Gahlen

gefährdet. Die Chormütter haben sich emsig bemüht, die Schar zusammenzuhalten. Zeitweise betreute Organist Roland Geist die Kinder, bevor Johannes Henkel im Februar 1987 seinen Dienst als Kirchenmusiker in der Gemeinde Gahlen begann. Von Beginn an bemühte sich der gebürtige Ibbenbürener, die Kinderchor-Arbeit wieder zu aktivieren. Unterstützt wurde er dabei von Chormüttern.

Johannes Henkel (auf dem unteren Foto 1998 mit Kindern des Chores) hat in den zurückliegenden 13 Jahren mehrere Singspiele einstudiert. In beiden Gemeindehäusern beeindruckte der Sängernachwuchs mit "Max und Moritz". Weitere Höhepunkte waren die Auführungen "Heinzelmannchen" und "Die Orgelbauer".



Einmal wöchentlich wird geprobt, und zwar in getrennten Gruppen in Gahlen und auf der Hardt. Für Kinder ab dem fünften Schuljahr hat Johannes Henkel eigene Proben angesetzt. Zum Jahresprogramm des Kinderchores gehört u. a. die Mitgestaltung von vier bis fünf Familiengottesdiensten. Schon Tradition ist die Aufführung der Weihnachtsgeschichte am vierten Advent und am Heiligabend. Am dritten Advent erfreuen die Kinder die Gahlener Senioren mit einem Krippenspiel. Geselligkeit wird im Kinderchor großgeschrieben. Viel Spaß gibt es bei der Geburtstagsfeier für alle Kinder, wenn zugleich die restlichen Weihnachtsplätzchen verzehrt werden. Ganz besonders fiebern die Kinder den großen Ausflügen entgegen.

H. Sch.

Evangelischer Kirchenchor Gahlen

Eigenbericht des Kirchenchores

Bereits seit Jahrzehnten singt eine Schar musikalisch interessierter Frauen und Männer aus unserer Gemeinde zu allen kirchlichen Festtagen. Der Chor ist aus diesen Gottesdiensten nicht mehr wegzudenken.

Die damaligen Aktiven gründeten am 8. Juli 1969 offiziell den evangelischen Kirchenchor Gahlen. In der Gaststätte Dreßen legte der zum Versammlungsleiter bestimmte damalige Pfarrer Krüger den Entwurf einer Satzung vor, die mit den Chormitgliedern diskutiert und mehrheitlich angenommen wurde. In der anschließenden ersten Wahl wurde Wilma Nötzelmann zur Ersten Vorsitzenden, Mathilde Vennemann zur Zweiten Vorsitzenden, Hildegard Krüger zur Schriftführerin und Erhard Scholten zum passiven Vorstandsmitglied (d. h. Vertreter des Presbyteriums) gewählt. Chorleiter und gleichzeitig Mitglied im Vorstand wurde Pfarrer Krüger, der auch gleichzeitig Entscheidungen in allen musikalischen Fragen zu treffen hatte. Der Chor umfasste zum damaligen Zeitpunkt zirka 15 Mitglieder.

Nach dem Weggang von Pfarrer Krüger wurde am 23. April 1974 Wilhelmine "Helmi" Papsdorf von der Mitgliederversammlung des Kirchenchores einstimmig in ihrem Amt als neue Chorleiterin bestätigt. In den folgenden zirka 12 Jahren nahm Helmi Papsdorf ihr Amt als Chorleiterin mit Herz und Seele wahr. Seit dem 1. Februar 1987 leitet Johannes Henkel als hauptamtlicher Kirchenmusiker den Kirchenchor. Er setzt die sehr gute Arbeit seiner Vorgängerin fort. Der Chor trat und tritt bei vielen - nicht ausschließlich kirchlichen - Anlässen auf. Die Mitgliederzahl wuchs beständig. Zeitweilig sangen weit über 40 aktive Sängerinnen und Sänger im Kirchenchor. Das Repertoire der Lieder wurde permanent erweitert, wozu auch Liedgut aus dem weltlichen Bereich gehört. Die Chorgemeinschaft war damals und ist bis heute ausgezeichnet. Es entwickelten sich viele Freundschaften, wozu auch die vielen Chorausflüge und Festlichkeiten beigetragen haben, die im Laufe der Jahre stattfanden. Die regelmäßigen Chorfreizeiten werden nicht nur als Wochenendausflug des Chores genutzt, sondern beinhalten auch immer eine Weiterbildung im Bereich der Stimmbildung, wozu ein professioneller Stimmbildner eingeladen wird.



Neben der reinen Chorarbeit betätigen sich die Sängerinnen und Sänger auch in anderen Bereichen. So werden regelmäßig Karnevalsveranstaltungen im Marienheim in Schermbeck gestaltet, um die dort wohnenden älteren Menschen zu erfreuen, was stets ein Riesenerfolg ist.

Zum linken Foto: Die Mitglieder des Kirchenchores bereiteten im Februar 1998 den Senioren des Marienheims während der Karnevalsfeier ein paar vergnügliche Stunden.

Wie aus den ersten Protokollen der Vorstandssitzungen zu erkennen ist, wurde allergrößter Wert auf regelmäßige Teilnahme und pünktliches Erscheinen zu den Chorproben gelegt. Bereits zweimaliges unentschuldigtes Fehlen wurde im Vorstand beraten, die betroffenen Sänger und Sängerinnen wurden vom Vorstand angesprochen.

Auf dem Schermbecker Weihnachtsmarkt ist der Kirchenchor seit den 1970er-Jahren jedes Jahr mit einem Stand, dem "Teehaus mit Pfiff", vertreten. Im Jahre 1983 wurden dort sämtliche Exemplare einer selbst aufgenommenen Langspielplatte mit Weihnachtsliedern verkauft. Der gesamte Erlös wird für gemeinnützige Zwecke verwendet.



Zum linken Foto: Der Kirchenchor Gahlen mit seinem Leiter Johannes Henkel (Mitte) im Dezember 1999

Landfrauen, Ortsverein Gahlen-Gartrop

Eigener Bericht der Landfrauen

Ihren Ursprung hat die Landfrauenbewegung in Ostpreußen. Dort wurde 1898 von der Gutsfrau Elisabeth Böhm ein ländlicher Hausfrauenbund gegründet. Ziele waren die bessere Ausbildung der Töchter und die Absatzförderung landwirtschaftlicher Produkte.



Zum oberen Foto: Pastor Rainer Kramer (Mitte) freute sich, als die Landfrauen 1999 vor der Kirche eine Linde pflanzten.

Einkommensverbesserung, zum Beispiel Direktvermarktung, Landfrauenservice, Bauernhof-Café, Ferien auf dem Bauernhof. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern ist damals wie heute von großer Bedeutung. Das gesellige Beisammensein kommt natürlich auch nicht zu kurz. Auf unseren Fahrradtouren und Ausflügen (z.B. Wiesmoor) bekommen wir neben Informationen natürlich auch viel Schönes zu sehen. Die mehrtägige Reisetour wird seit vielen Jahren von Frau Hildegard Hemmert-Pottmann organisiert. Sie ist unser "prominentes" Mitglied, denn in den Jahren 1969 bis 1989 war sie Bezirksvorsitzende in Dinslaken und von 1975 bis 1989 Kreisvorsitzende im Kreis Wesel. Nachfolgerin im Kreisvorsitz ist Frau Margret Ueltgesforth aus Moers.

Die Struktur des Verbandes hat sich mit der kommunalen Neuordnung 1975 verändert. Der Ortsverein Gahlen-Gartrop blieb aber in seiner ursprünglichen Zusammengehörigkeit bestehen. In den Vorstand wurden gewählt:

1. Vorsitzende 1975 - 1994 Helene Lemm (Gartrop), seit 1994 Anne Fengels (Gartrop, KassiererIn 1986 - 1994).

2. Vorsitzende Rita Ruloff (Gahlen); seit 1998 Ulrike Fengels; KassiererIn seit 1994 Kornelia Benninghoven.

Zur Zeit haben wir 120 Mitglieder; davon ist zirka ein Drittel landwirtschaftlich tätig; zwei Drittel kommen aus anderen Berufsbereichen. Daran lässt sich erkennen, dass der Landfrauenverein Ansprechpartner für alle Frauen vom Lande ist. Wer Interesse hat, kann sich gerne bei uns melden.

Bezirksfrauen in Gahlen: Mine Kreuzberger, Leni Abelt, Hildegard Nuyken, Rita Ruloff, Emilie Schult, Kornelia Benninghoven, Margit Engelmann, Ulrike Fengels.

Bezirksfrauen in Gartrop: Sieglinde Feldkamp, Elfriede Steinkamp, Anne Fengels, Karin Amerkamp, Anja Schwinum.

Zum unteren Foto: Wenn der Heimatverein Mitgestalter für die jährliche Kirmes und den Schafsmarkt im August sucht, findet er bei den Landfrauen stets eine rege Unterstützung. Das Foto zeigt die Landfrauen Rita Ruloff, Hildegard

Hemmert-Pottmann, Leni Abelt, Ulrike Fengels, Hermine Kreuzberger, Kornelia Benninghoven (v.l.) am Verpflegungsstand beim Dorffest des Heimatvereins auf dem Kirchplatz im Jahre 1991.

Erkennungszeichen (Gütesiegel) war die Biene als Symbol für Zusammenhalt und Fleiß. Sie wurde das Verbandsabzeichen der Deutschen Landfrauenvereinigung, die 1948 ins Vereinsregister eingetragen wurde.

Der Ortsverein Gahlen-Gartrop wurde 1949 gegründet. Zum Jubiläum im letzten Jahr haben wir an der Gahlener Kirche eine Linde gepflanzt. Der Mitgliedsbeitrag betrug zuerst 0,50 DM jährlich, zur Zeit sind es 15 DM.

Die Ansprüche an die Weiterbildung haben sich in den vergangenen 50 Jahren stark verändert. Früher beschränkten sich die Themen auf Landwirtschaft, Haushalt und Garten. Heute sind die Bereiche Gesunderhaltung, Pflege von Angehörigen, Computerkurse, Unternehmensschulung und Kreativität gefragt. Sehr wichtig ist auch die Beratung zur



Gahlener landwirtschaftliche Absatzgenossenschaft e. G.

Heinz Hemmert

Die Gahlener landwirtschaftliche Genossenschaft e. G. am Steinbergweg 45 wurde im Januar 1893 von 55 Gahlener Bauern und Bürgern gegründet. Den Anstoß dazu gab der damalige Pfarrer von Gahlen, Friedrich Wilhelm Herrmann Richter. Pfarrer Richter wurde zum

Düngerlagers und einer Fahrzeugwaage stand nun nichts mehr im Wege. Im Jahre 1964 folgten der Bau einer Korntröcknungsanlage und ein Anbau am Düngerlager. Nach der kommunalen Neugliederung der Gemeinden 1975 wurde ein vom Amt Hünxe zugesagter Neubau einer Mehrzweckhalle an diesem Standort nicht mehr genehmigt, sondern eine Aussiedlung der Genossenschaft seitens der Gemeinde Schermbeck vorgeschlagen.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft belastete die ländlichen Genossenschaften in den 80er- und 90er-Jahren sehr stark. Umsatzverluste und ein Gewinnrückgang ließen eine Aussiedlung aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr zu. Die Geschäftsführung wurde seit Bestehen der VB (Spar- und Darlehnskasse) um 1900 in Personalunion für die Genossenschaft geführt.

Zum linken Foto: Während der 100-Jahr-Feier wurden im März 1993 einige Mitglieder für langjährige Treue geehrt.



Von 1985 bis 1993 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft die Buchhaltung und Geschäftsführung der Genossenschaft Kirchhellen übertragen.

Am 26. März 1993 konnten wir unser 100-jähriges Geschäftsjubiläum mit vielen Gästen und Genossen im Festsaal Schult feiern.

Vorsitzenden des Vorstandes der neu gegründeten Genossenschaft gewählt und hatte dieses Amt bis 1904 inne; anschließend wurde er Ehrenvorsitzender. Der erste Vorstand setzte sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzender: Pfarrer Richter; Geschäftsführer: Wilhelm Haferkamp und Wilhelm Kühn. Zum Aufsichtsrat gehörten: Vorsitzender Wilhelm Schröder sowie Otto Erley, Wilhelm Hemmert, Bernhard Köpper, Wilhelm Schult und Wilhelm Pannenbecker.

Aus kleinsten Anfängen heraus verlief die Entwicklung langsam aber stetig. Von 3599,79 Reichsmark im Jahre 1896 stieg die Bilanzsumme bis 1910 auf 33459,71 Reichsmark. Im selben Zeitraum stieg der Gewinn von 252,69 Reichsmark auf 2252,27 Reichsmark. 1910 gehörten 105 Mitglieder zur Genossenschaft.

Nach über 100-jähriger eigenständiger Geschäftstätigkeit unserer Genossenschaft haben die Mitglieder in einer außerordentlichen Generalversammlung am 20. Dezember 1993 beschlossen, unseren Geschäftsbetrieb an unsere Muttergenossenschaft der RWZ zu verpachten, um somit für weitere Jahre ortsnahe Einkaufsmöglichkeiten für die Gahlener Landwirte und Bürger sicherzustellen.

Das erste Lagergebäude war eine Holzbaracke, die bei Neuhaus-Heyne an der jetzigen Kirchstraße stand. Durch den Ersten Weltkrieg und die Inflation wurde die Genossenschaft stark beeinträchtigt. So betrug die Bilanzsumme 1923 nur noch 1506,65 Reichsmark, der Gewinn 64,30 Reichsmark, die Mitgliederzahl 121 Personen. In dieser Zeit wurde versucht, Absatzgenossenschaft und Spar- und Darlehnskasse (VB) zu einer Genossenschaft zu vereinigen. Die Zusammenlegung wurde am 23. September 1923 in einer gemeinsamen Generalversammlung beider Institute beschlossen, wurde aber rechtlich nicht vollzogen.

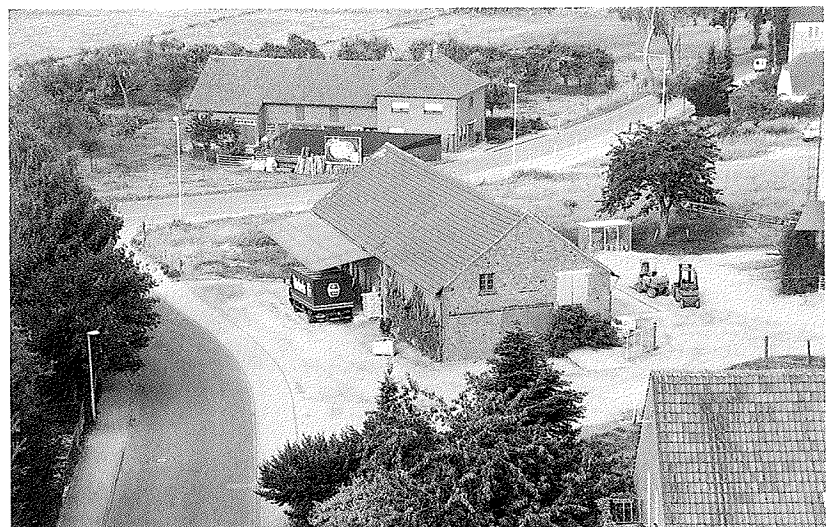
Derzeitiger Vorstand: Heinz Hemmert, Hermann Tittmann, Wilhelm Rittmann.

Derzeitiger Aufsichtsrat: Wilhelm Hemmert-Pottmann, Wilhelm Steinkamp, Gustav Ruloff, Fr. Wilh. Benninghoven, Wolfgang Nuyken, H. Gerd Fengels.

Im Jahre 1928 wurde in der Generalversammlung ein Neubau eines Lagers angeregt. Der alte Lagerschuppen war zu klein und baufällig geworden. Auf dem jetzigen Standort "Steinbergweg" wurde 1929 ein neues Lagerhaus auf dem Grundstück der Kirchengemeinde Gahlen in Erbbaurecht errichtet. Im Jahre 1934 wurden eine Saatgutvereinigungsanlage sowie ein Sackaufzug angeschafft. 1938 wurde ein Erweiterungsbau zum Lager beschlossen.

Zum unteren Foto: Die Absatzgenossenschaft im Juli 1999

Aus dem Protokoll der Generalversammlung vom 30. Mai 1954 geht hervor, dass der Vorstand ermächtigt wurde, ein weiteres Lagergebäude bis zu einem Preis von 45000 DM zu bauen. Von der Kirchengemeinde wurde nun das Grundstück im Erbbaurecht und ein weiteres Grundstück käuflich erworben. Dem Bau eines neuen



Landwirtschaft

Der größte Teil Gahlens liegt in der naturräumlichen Einheit der "Niederrheinischen Sandplatten", einer von Ablagerungen des Rheins überlagerten Fläche. Die Sande und Kiese wurden während der Eiszeit überlagert durch eine unterschiedlich starke Schicht von Grundmoränen. Dieser Untergrund über einer älteren Tonschicht führt zu den Bedingungen für die landwirtschaftlich nutzbaren Böden. Der größte Teil der Sandplatten ist, soweit er nicht bewaldet ist, ackerbaulich genutzt. Die weite Talauflage der naturräumlichen Unter-einheit "Hünxe-Gahlener Lippetal" wird überwiegend als Grünland genutzt. Lediglich auf Teilen der höheren Talstufe wird Ackerbau betrieben.

Die Landwirtschaft als Erwerbsquelle hat für immer weniger Gahlener Familien heutzutage eine Bedeutung. Die Viehzählungen und Bodennutzungserhebungen der letzten 50 Jahre zeigen schrumpfende Betriebszahlen, einen Rückgang der Haupterwerbsbetriebe und größere Produktionseinheiten.

Mit dem Rückgang der Landwirtschaft und mit veränderten Produktionstechniken ist manches aus dem Alltagsbild des Lippendorfes geschwunden, was noch vor wenigen Jahrzehnten das Bild maßgeblich bestimmte. Ein paar Bilder mögen das stellvertretend verdeutlichen.



Das Tun zwischen Aussaat und Ernte bestimmte vor dem Zweiten Weltkrieg das Leben der Gahlener in einem solchen Ausmaß, dass einmal jährlich ein großes Erntedankfest gefeiert wurde. Mit geschmückten Erntewagen zogen die Landwirte aus allen Ortsteilen in die Ortsmitte, wo gemeinsam gefeiert wurde. Das obere linke Foto zeigt den Bestener Wagen, der vom Reiter Wilhelm Endemann angeführt wird. Die Erntedankfeiern, die der Heimatverein noch in der Gegenwart ausrichtet, sind Relikte dieser "echten" Erntedankfeiern, die sich heute in einem immer stärkeren Maße der symbolischen Bedeutung der "Ernte" zuwenden.

Noch bis in die 1950er-Jahre hinein bestimmte Handarbeit den bäuerlichen Arbeitsalltag. Beim Blättern in alten Alben wurden viele Fotos entdeckt, auf denen Landwirte Kornmetzen aufstapelten, Rüben per Hand vereinzeln, Kühe zum Gras an der Leine führten, Kartoffeln mit der Hacke ausgruben, Gras mit der Sense mähten oder hinter dem pferdegezogenen Pflug hermarschierten wie Reinhold Michallik auf dem unteren Foto zu Beginn der 1950er-Jahre.



Landwirtschaft beschäftigte die gesamte Familie. Zu den selbstverständlichen Pflichten einer Hausfrau gehörten neben der Erziehung (einer höheren Zahl) von Kindern und der Haushaltsführung auch das Mithelfen auf dem Feld und das Melken, eine recht mühsame Tätigkeit, wie das Foto von Johanna Jansen aus der Mitte der 1950er-Jahre beweist.



Was die Automobilindustrie in den letzten drei Jahrzehnten und die Computerindustrie in den letzten Jahren für die Folgeindustrien bedeuten, diese Anstoßwirkung der heimischen Wirtschaft übernahm noch in den 1950er-Jahren die Landwirtschaft. Für die Bauern war die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft im Einsatz (vgl. S. 259). Für die Landwirtschaft waren Milchwagenfahrer unterwegs (vgl. S. 167),



Märkte wurden organisiert, an die noch heute der Schafsmarkt im August erinnert. Haus-schlächter waren im Einsatz (vgl. auch S. 179), wie das rechte untere Foto belegt. Die Methoden haben sich dabei geändert. Das Beil mit dem der Maurer Theo Jansen noch in den 1930er-Jahren auf dem Hof Jansen den Schlachtprozess einleitete, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg allmählich durch den Bolzenschussapparat ersetzt.



Als Beispiel für mehrere Handwerksbetriebe, deren Auftragsbücher durch die Landwirtschaft maßgeblich beeinflusst wurden, soll ein Foto der Schmiede Neuhaus aus dem Jahre 1968 stehen.¹

Einige Tendenzen der gegenwärtigen Landwirtschaft verdienen eine nähere Untersuchung. In zunehmendem Maße werden in den letzten 20 Jahren Haupterwerbsbetriebe im Nebenerwerb bewirtschaftet, Ländereien von auswärtigen - immer größer werdenden - Betrieben bewirtschaftet. Wie hat sich die Spezialisierung der Landwirtschaft in Gahlen entwickelt?



Eine Spezialisierungsform der Landwirtschaft stellte der Schweinezuchtbetrieb auf dem Hof Hemmert-Halswick dar (Foto aus dem Jahre 1986).

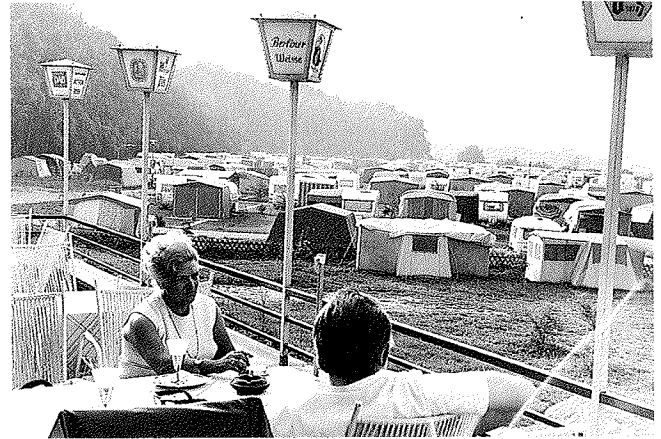
Die Umnutzung der ehemaligen landwirtschaftlichen Gebäude bringt eine Siedlungserweiterung Gahlens mit sich und bedingt gleichzeitig neue Formen des Miteinanders von landwirtschaftlicher und nichtlandwirtschaftlicher Bevölkerung. H. Sch.

Erholungsraum Gahlen

Dem Bedeutungsrückgang der Landwirtschaft für die Gahlener Bevölkerung steht eine Zunahme der Einnahmen gegenüber, die sich im Sektor Fremdenverkehr erwirtschaften lassen. Nicht nur die Ruhrgebietsnähe und die Eingliederung Gahlens in den Naturpark "Hohe Mark" (vgl. S. 206) haben zu einer merklichen Zunahme des Stroms der Wochenenderholer geführt. Es ist

auch eine abwechslungsreiche Landschaftsstruktur mit dem Nebeneinander von Wald, Ackerfluren und Wasserläufen, die den Erholungsverkehr fördert. Schon wenige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg entdeckten Gelsenkirchener die Chance, die die Gahlener Landschaft für die Erholung der Großstädter bietet. Die Jugendfreizeitstätte im Aap entstand auf den Ländereien des Landwirts Haferkamp (vgl. S. 207).

Der Bereich zwischen Lippe und Kanal ist zu einem Zentrum der Camper geworden (vgl. auch S. 11 oben). Nirgendwo im Kreis Wesel gibt es eine größere Cam-



pingplatzdichte als in Gahlen. 1954 wurde der erste Campingplatz an der Gartroper Grenze eröffnet.

Der im Foto abgebildete Campingplatz von Overbeck entstand im ehemaligen Lippebogen am Hohen Ufer. Die etwa 40 Jahre alte Aufnahme lässt zugleich den Wandel in den Formen des Campings erkennen. Große



Campingplatzeinheiten sind auch am Tillissen-See und nahe der Kanalbrücke bei Schult im Anker entstanden.

Das Luftbild vom Mai 2000 zeigt zwischen Lippe, Wesel-Datteln-Kanal und Sportanlage des TuS Gahlen gleich mehrere Campingplätze. 11 der 12 gemeindlichen Campingplätze liegen im Ortsteil Gahlen. Sie bieten derzeit 775 Stellplätze an. Geht man von durchschnittlich mindestens zwei Nutzern pro Stellplatz aus, dann leben zumindest zeitweise zwischen Lippe und Kanal fast ebenso viele Menschen wie in Gahlen selbst. Lippe und Kanal bieten den Wassersportlern unter den Campern gute Chancen. Von hier aus ist es nicht weit, mit dem Fahrrad nach Schermbeck oder Dorsten zu fahren, wobei die Berührung mit dem motorisierten Verkehr weitgehend verhindert werden

¹ Wer sich näher über die Landwirtschaft im Schermbecker und Gahlener Raum informieren möchte, findet einen Bildband vor: Ostrop, Hermann; Scheffler, Helmut: Landwirtschaft im alten Schermbeck. / Hrsg. von der Verbands-Sparkasse Schermbeck. Schermbeck: Selbstverlag des Herausgebers, 1984. [64 S.]. Dort findet man auch Fotos der Schmieden Neuhaus und Lichtenberg. Sehr informativ ist auch der Fachbeitrag der Landwirtschaftskammer Rheinland zum Lippeauenkonzept. Vielleicht übernimmt einmal ein Student der Geographie, der Landwirtschaft oder der Wirtschaftswissenschaften die dankbare Aufgabe, die Entwicklung der Landwirtschaft im Schermbeck-Gahlener Raum zu untersuchen.

kann. Von hier aus ist es nicht weit für einen Bummel zum Kneipp- Wassertretbecken im Aap oder zum Gahlener Ortskern mit seinem malerischen Ensemble von Mühle, Mühlenteich und Kirchenumfeld.



Zum oberen Foto: Da gleich zwei überregionale Fahrradwege und ein überregionaler Wanderweg an der "Schwärzdrossel" im Heisterkamp vorbeiführen, ist die Gahlener Gaststätte - hier auf einem Foto vom Juli 1994 - zu einem beliebten Haltepunkt für Wanderer und Radler geworden.

Motorradfahrer haben die kurvenreiche Strecke der Hauptstraße längst entdeckt. Weitaus mehr Radler legen allerdings eine Pause am Mühlenteich ein. Die Regionalstrecke 8 (Wesel-Hamm) innerhalb des Fahrradwegenetzes führt ebenso über Gahlener Gebiet wie die Regionalstrecke 23 (Essen-Raesfeld). Über die Wege x 11, x 12 und x 14 ist Gahlen in das Hauptwegenetz des Sauerländischen Gebirgsvereins und des Vereins Niederrhein eingebunden. Drei Parkplätze (Ortskern, Waldaustraße, Heisterkamp) dienen



Zum mittleren Foto: Der Mühlenteich (hier im Mai 2000) ist für große und kleine Besucher seit Jahren zu einem Magneten geworden.



Zum linken Foto: Wie hier im Mai 2000 ein gewohntes Bild: Es gibt zwar eine Umgehungsstraße, aber für viele Menschen führt um Gahlen kein Weg herum. Die meisten halten Gahlen für einen Abstecher wert. Von der Umgehungsstraße führen zwei Zufahrten über die Kirchstraße in den malerischen Ortskern hinein. Das Foto zeigt den Kreuzungsbereich von Kirchstraße (rechts), Hünxer Straße und Maassenstraße.

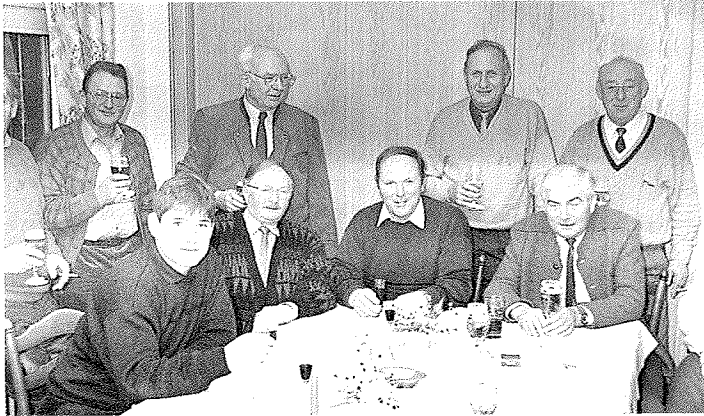
als Ausgangspunkt für Radwanderer und Wanderer, die mit dem Pkw anreisen.

Der Fremdenverkehr ist für zahlreiche Gahlener zu einer beachtlichen Einnahmequelle geworden. Das betrifft in erster Linie die Campingplatzbesitzer selbst. Aber auch die örtlichen Geschäfte profitieren von der Nachfrage, die sich von Ausflüglern und Campern ergibt. Bereits Ende der 1980er- Jahre hat sich das Hotel-Restaurant "Op den Hövel", zu dem ein Hallenbad, Sauna, Solarium und Fitnessraum gehören, mit einem "Fitness- Wochenende in Gahlen" in die gemeindliche Broschüre der "Pauschalangebote in Schermbeck" eintragen lassen. In derselben Broschüre warb die Gaststätte "Zur Mühle" mit einem "Kegel- Wochenende". Im Restaurant "Hohes Ufer" können die Gäste beim Ritteressen getrost ihre Tischmanieren vergessen. Auf die zunehmende Nachfrage nach Hotelbetten, die sich auch durch den Kirchheller Freizeitpark "Warner Brothers' Movie world" ergibt, haben Maren und Hermann Vengels vom Hotel "Op den Hövel" 1993 mit dem Bau eines neuen Hoteltraktes (weitere 40 Betten) reagiert. H.Sch.

Jagdgenossenschaft Schermbeck 9 (Gahlen)

Wilhelm Unterberg

Das Ende der landesherrlichen Jagd setzte in Preußen zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein. Die Besetzung durch Napoleon wird als "Zeitenwende" in der Literatur angesehen. Das endgültige Aus für die fürstliche Jagd kam mit der Revolution von 1848. Im Zuge dieser Revolution wurde das Jagdrecht umgewandelt. Die Jagdgerechtigkeit auf fremdem Grund und Boden wurde ebenso aufgehoben wie Jagddienste, Jagdfrohnden und andere Leistungen für Jagdzwecke aus der landesherrlichen Zeit.



Nach der Treibjagd im November 1989 beim abendlichen Schüsseltreiben in der Gahlener Gaststätte "Zur Mühle". Stehend (v.l.): Bernhard Hemmert-Halswick, Wilhelm Unterberg, Dieter Feldkamp, Helmut Rademacher. Sitzend (v.l.): Harald Westerhoff, Günther Schult-Schürmann, Gustav Ruloff, Reinhard Jedamski.

Die nach der Revolution mögliche Jagdausübung für jedermann führte zu unhaltbaren Zuständen und zu einer weitgehenden Vernichtung der Wildbestände innerhalb kürzester Zeit. 1850 wurde daher in Bayern und Preußen die Jagdausübung an eine bestimmte Mindestgröße des Jagdrevieres gebunden. Das ist die Geburtsstunde des noch heute gültigen Reviersystems. Es wurde auch ins Reichsjagdgesetz vom 3. Juli 1934 übernommen, und die Bindung der Jagd an Grund und Boden wurde auch in das im Jahre 1953 in Kraft getretene Bundesjagdgesetz übernommen. Wenn Personen oder Personengemeinschaften über einen land-, forst- und fischereiwirtschaftlich nutzbaren Raum von mindestens 75 Hektar verfügen, können sie einen Eigenjagdbezirk bilden.

Wo die Flächen für die Bildung eines Eigenjagdbezirkes nicht ausreichen, wird ein gemeinschaftlicher Jagdbezirk gebildet. Die Jagdberechtigten eines gemeinschaftlichen Jagdbezirkes bilden eine rechtsfähige Jagdgenossenschaft des öffentlichen Rechtes. Der Jagdvorsteher verwaltet die Angelegenheiten der Genossenschaft. Er vertritt die Genossenschaft gerichtlich und außergerichtlich. In der Regel nutzt die Jagdgenossenschaft die Jagd durch Verpachtung, wobei die Verpachtung auch auf den Kreis der Jagdgenossen beschränkt werden kann.

Über die Zusammensetzung und Arbeit der Gahlener Jagdgenossenschaften in der Vorkriegszeit wissen wir derzeit relativ wenig. Mündlich ist allerdings überliefert, dass es bereits vor dem Ersten Weltkrieg eine Jagdgenossenschaft in Gahlen gab. Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es drei gemeinschaftliche Jagden und ein Eigenjagdrevier der Westdeutschen Quarzwerke Dr. Müller. Nach der kommunalen Neu-

ordnung des Jahres 1975 wurde die Gahlener Fläche kleiner, so dass nur noch zwei Jagdreviere verblieben.

Die Jagdgenossenschaft Gahlen (Schermbeck 9) hat zwei Jagdreviere, die jeweils etwa 650 Hektar groß sind. Der Jagdbezirk I, der den nördlichen Teil Gahlens umfasst, ist von Willi Fengels und Bernfried Overbeck angepachtet worden. Im Jagdbezirk II haben Friedrich Heiken und Wilhelm Unterberg die Jagd angepachtet. Am 26. März 1997 wurde ihr Vertrag, der bereits seit dem 2. Mai 1978 bestand, bis zum 31. März 2006 verlängert. Die Jagdpacht beträgt für beide Reviere 23,50 DM pro Hektar. In dem Vertrag von 1978, der vom Jagdpächter Artur Becks, seinem Stellvertreter Gustav Ruloff und vom Beisitzer Heinrich Bülzbrück unterzeichnet wurde, weist eine Hektarpacht von 20 DM aus.

Die Grundstückseigentümer werden durch den Jagdvorsteher vertreten, der von den Jagdgenossen gewählt wird. Seit 1991 ist Gustav Ruloff Nachfolger des langjährigen Jagdvorstehers Artur Becks, der das Amt aus gesundheitlichen Gründen niederlegte. Dem 1998 gewählten Vorstand, der derzeit noch amtiert, gehören neben dem Vorsitzenden Gustav Ruloff sein Stellvertreter Wilhelm Engelmann, Geschäftsführer Hans-Jürgen Schmeing sowie die Beisitzer Wilhelm Hemmert-Pottmann und Bernd Kleinsteiberg an.

Vorkommende Wildarten sind Rotwild, Schwarzwild, Rehwild, Hase, Fasan, Kaninchen, Tauben, Rebhuhn, Schnepfen, Füchse und Dachse. Kaninchen sind durch eine auftretende Seuche (Myxomatose) kaum noch vorhanden. Dachse, Rebhühner und Schnepfen müssen nach der Düsseldorfer Vereinbarung geschont werden.

Große Schäden entstehen derzeit durch die zunehmende Zahl von Gänsen, die nach Mitteilung einiger Landwirte in ganzen Scharen über die Felder herfallen. Der immer stärker werdende Maisanbau hat ebenso zu einer starken Zunahme des Schwarzwildes geführt wie eine Baumaßnahme am Wesel-Datteln-Kanal. Die senkrechten Spundwände an der Nordseite verhindern die Rückkehr der aus dem Norden zugewanderten Tiere in ihre angestammten Reviere.

Zwischen Jagdpächtern und Landwirten gibt es ein gutes Verhältnis.

Anlässlich einer Treibjagd am 6. November 1972 ent-



stand diese Aufnahme. Sie zeigt die Jäger (v.l.) Dr. Horst Griese, Ernst Krebber, Friedrich Heiken, Oberstreiber Emil Winter, Treiber Horst Eifert, Günther Schult-Schürmann und Gast-Jäger Bellendorf aus Kirchhellen.

¹ Ueckermann, Erhard: Jagd und Jagdgeschichte Nordrhein-Westfalen. Köln: Rheinland-Verlag, 1979. 71 S.

Die Lippe - Gahlens nördliche Grenze

Helmut Scheffler

Die Lippe, die in der Literatur liebevoll als "Mutter Westfalens"¹ bezeichnet wird, hat auf den letzten 30 Kilometern ihres 230 (offiziell gezählt werden vom Lippeverband nur 183 km) Kilometer langen Laufes eine ihre schönsten Töchter wohnen. Auf den ersten Kilometern jenseits der Grenze zum Rheinland ermöglicht die Lippe es den Paddlern, beim Aussteigen Gahlener Boden zu betreten. Hier bildet die Lippe die Grenze zwischen Gahlen und der bis zum 31. Dezember 1974 selbstständigen Gemeinde Bricht. Geographisch gehört dieser Lippeteil zum Unterlauf der Lippe zwischen Dorsten und Wesel, und zwar zur naturräumlichen Untereinheit Hünxe- Gahlener Lippetal innerhalb der Niederrheinischen Sandplatten, die wiederum zur naturräumlichen Haupteinheit Niederrheinisches Tiefland zählen.²

holozänen Talstufe durchsetzt. Von der mäandrierenden Lippe ist diese Inselterrasse weitgehend abgetragen worden. Dies bedingt auch das ausgeprägte Kleinrelief der Lippeaue, dessen einzelne Teile sich durch Wasserhaushalt, Bodenart, Bodentyp und Bodengüte voneinander unterscheiden. Die Aue wird durch alte Flusssschlingen durchsetzt, in denen bei steigendem Grundwasserstand oder bei Hochwasser weite Überflutungsflächen entstehen.

Zum Rand hin wird die Lippeaue durch eine 5 bis 7 Meter ansteigende Niederterrasse getrennt, die erdgeschichtlich älter ist als die Flussaue und ihre Entstehung der Eiszeit verdankt. Auf ihrer Oberfläche liegen vorwiegend sandige Hochflutablagerungen. Die jahreszeitlichen Schwankungen des Fluss- und Grundwasserspiegels sowie die fortwährende Sedimentations-



Im Wechsel zwischen Überflutungen und Eingrabungen hat die Lippe die Auenlandschaft geprägt. Das Foto vom Grenzbereich zwischen Bricht (l.) und Gahlen (r.) entstand im März 1994. Von der Lippebrücke an der Maassenstraße aus schweift der Blick nach Osten über den Überschwemmungsbereich zum Hof Jansen (l.) und zur Jugendfreizeitanlage im Gahlener Aap (in der Bildmitte im Hintergrund).

Die Talung zwischen den Hünxe-Gahlener Flachwellen im Süden und den Schermbecker Flachwellen im Norden ist von Resten einer etwa 2 Meter höheren, älteren

(Ablagerungs-) und Erosions- (Abtragungs-) Tätigkeit haben ein kleinräumiges Mosaik von Bodentypen und -arten geschaffen. Braune Aueböden mit erhöhtem Humusgehalt und Auengley sind die hauptsächlichsten Bodenarten. Es handelt sich dabei um lehmig-sandige, sandig-lehmige oder schluffig-lehmige Flussablagerungen. Im Uferbereich überwiegen sandige Böden, in den flussferneren Partien trifft man verstärkt reine Gleyböden an. Auf den hoch gelegenen, nur sehr selten von Überflutungen beeinflussten Flächen und Inselterrassen haben sich kleinflächig terrestrische Bodentypen wie Pseudogleye, Podsole und Podsol- Braunerden entwickelt.

¹ Die Lippe, Mutter Westfalens. / Hrsg. Büro für Wirtschaftspublizistik Edgar Sommer. Burgsteinfurt: Selbstverlag des Herausgebers, 1959. 142 S. (= Deutsche Flüsse in Wort und Bild, Bd. II).

² Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 95/96 Kleve/Wesel. Geographische Landesaufnahme 1: 200 000. Bearb. von Wilhelm von Kürten. Bonn- Bad Godesberg: Selbstverlag der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, 1977. 75 S.

Vergleicht man die Karte aus dem Jahre 1842 in diesem Aufsatz mit der gegenwärtigen Karte (auf dem hinteren Einband), so fällt im Bereich zwischen Dorsten und Gahlen eine deutliche Verkürzung des Flusslaufes auf, die auf eine anthropogene Maßnahme zurückzuführen ist. Um den Wesel-Datteln-Kanal bauen zu können, musste ein Lippebogen abgeschnitten werden. Die Karte von 1842 zeigt zudem noch ältere Lippemäander, die bereits zu früheren Zeiten durch natürliche Verlagerungen des Stromstriches entstanden. Die Verkürzung der Flussstrecke hat im Verein mit der Senkung der Flusssohle des Rheins dazu geführt, dass die Lippe sich stark in den Untergrund eingrät. Die künstliche Verbauung, die nach dem Zweiten Weltkrieg im großen Stil praktiziert wurde, hat diese Entwicklung nur noch verstärkt.

Wäre die Lippeau nicht durch den Menschen genutzt worden, hätte sich dort ein Eichen-Auewald entwickelt mit Übergängen zum Eichen-Hainbuchen-Wald und zum Erlenbruchwald. Insgesamt wäre die natürliche Lippe von einem lockeren bis dichten, strauch- und insgesamt strukturreichen Wald unterschiedlichen Alters begleitet, durch den sich als Folge der starken Flusssdynamik mit Sedimentation, Erosion und Flussverlagerung ständig wechselnde Lücken und Lichtungen, Flutrinnen und ehemalige Flussschlingen hindurchziehen würden. Am ehesten erkennt man diese potenzielle natürliche Vegetation im kleinsten Schermbecker Naturschutzgebiet "Lippe-Auewald" das sich am nördlichen Ufer des Lippebogens unmittelbar westlich der Grenze zu Dorsten befindet. Die potenzielle natürliche Auenvegetation würde dabei eine große Vielgestaltigkeit von wasser- bis trockenheitsgeprägten Formationen aufweisen.

Die tatsächliche Vegetation, die anhand mehrerer Bestandskartierungen und Luftbilder im Jahre 1990 aktualisiert wurde, weist nur noch wenige Restbestände von Bruch- und Auenwald aus. Im Gahlener Bereich der Lippeau herrscht Grünland vor. Zur unmittelbaren Ufervegetation gehören Röhrichte und Weidengebüsche.

Die Lippeau ist durch den siedelnden und wirtschaftenden Menschen in vielfältiger Weise überformt worden. Von der Lippebrücke aus, die selbst ein von Menschen geschaffenes Bauwerk ist, erkennt man Hausbauten in der Aue ebenso wie landwirtschaftliche Nutzungen, Hochspannungsleitungen, Freizeitanlagen, künstliche Flussbegradigungen, Straßen und den Wesel-Datteln-Kanal, der als ein Kunstprodukt Anfang dieses Jahrhunderts mitten durch die Aue gelegt wurde und zudem noch mit Lippewasser gespeist wird. Die Aue wird bejagt. Künstliche Teiche für Angler und Hausbesitzer wurden auf Gahlener Seite angelegt. Paddler und Kanuten nutzen das relativ schnelle Lippewasser für einen Ausflug in Richtung Krudenburg. Sie erinnern am ehesten an die wohl wichtigste Nutzungsform innerhalb der Menschheitsgeschichte. Die Lippe war bis ins vergangene Jahrhundert hinein Transportweg für vielfältige Güter. Der Lippe folgten die Römer von "Castra vetera" bei Xanten aus nach Osten. Für die Beförderung von Kriegsmaterial und Proviant nutzten sie die Lippe.

Auch Karl der Große stieß vom Niederrhein aus wiederholt entlang der Lippe ins Sachsenland vor. Die im 15. Jahrhundert begonnene systematische Schiffbarmachung der Lippe für größere Transporte wurde vom zunehmenden niederländischen Handel ebenso vorangetrieben wie von den Salzbergwerken in Unna und Werl, von der Fruchtbarkeit der Gebiete an der mittleren und oberen Lippe und von den Bestrebungen, räumlich getrennte, aber politisch zusammengehörige Gebiete miteinander zu verbinden. 1526 führen nach Angaben aus den Dorstener Renterechnungen 225 Abgaben zahlende Fahrzeuge über die Lippe. Im Jahre 1816 wurde eine regelmäßige Bortschiffahrt eingerichtet. Durch Schleusenanlagen zur Umgehung von Wassermühlen wurde die Lippeschiffahrt ebenso verbessert wie durch 20 Durchstiche von Lippebögen. Vielfältige Güter wurden transportiert. 1865 wurden in Wesel Nutzholz und Salz als die wichtigsten Güter registriert, die von der Lippe kamen.

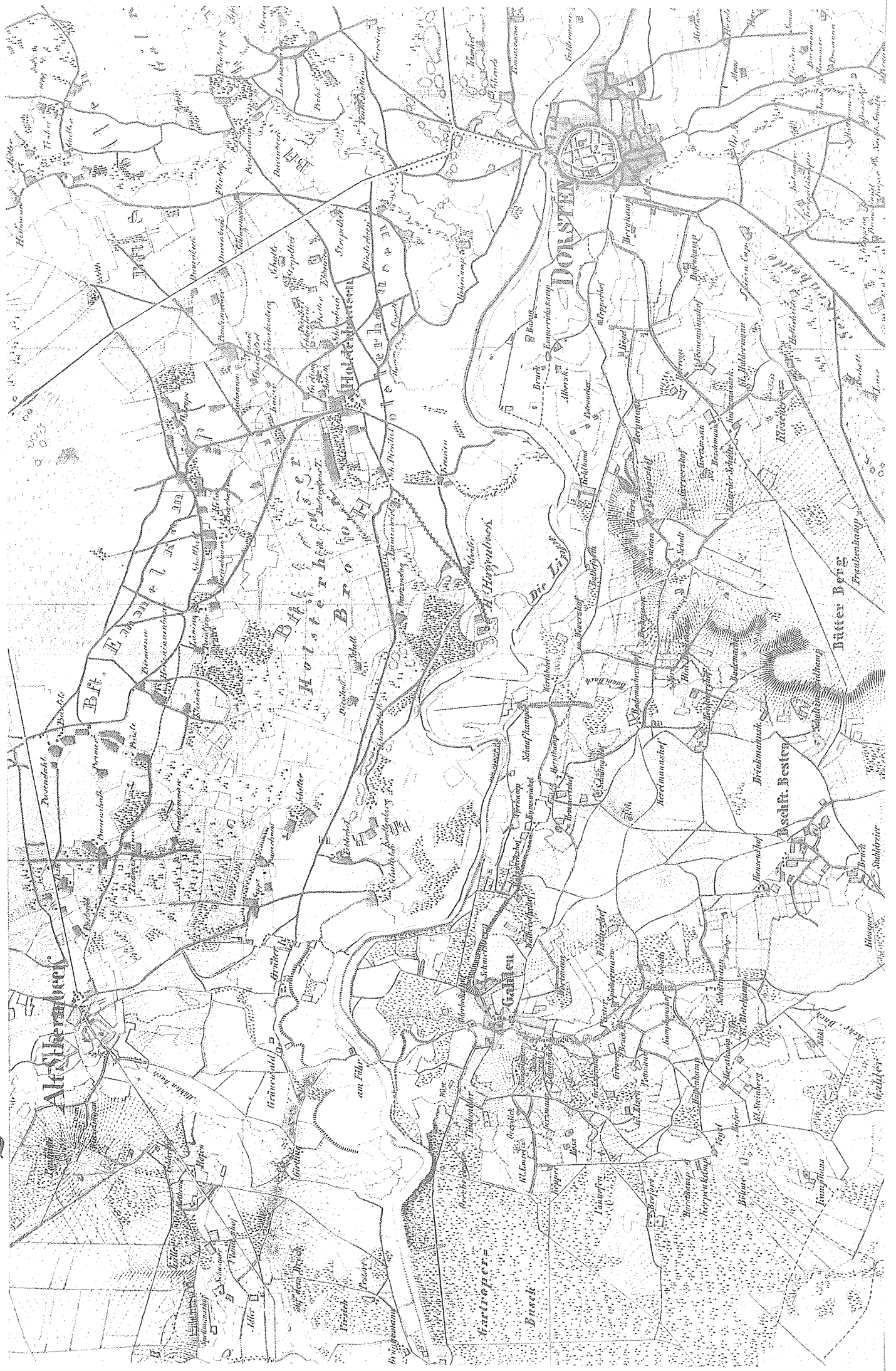
Von 1853 bis 1856 gab es auf der Lippe auch eine Dampfschiffahrt. Der Hammer Gerichtsssekretär H. Hermann erhielt die Konzession und gleichzeitig den Auftrag, den Salztransport zu übernehmen. Am 27. August 1853 fand die erste Fahrt des Dampfschiffes statt, das zuvor unter dem Namen "Mülheim an der Ruhr" auf der Ruhr eingesetzt war. Die Gahlener werden damals lange auf das vorfahrende Schiff gewartet haben, denn ein Presebericht aus dem Jahre 1853 berichtet von der beschwerlichen Fahrt. Wenige Jahre später wurde die Dampfschiffahrt ganz eingestellt.

Die Lippeschiffahrt brachte vielen Städten an ihrem Ufer einen wirtschaftlichen Aufschwung. In der Liste der Güter, die von den verschiedensten Anlegestellen im 19. Jahrhundert verschifft wurden, findet man bei Strotkötter u. a.: "Flaesheim und Dorsten lieferten Holz, Kohlhaus bei Dorsten und Barnum bei Gahlen Bochumer Kohlen, Gahlen und Gartrop Holz aus den dortigen sehr ausgedehnten Waldungen, Crudenburg Klaffer und Krummholz. Schermbeck schickte Eichenholz, besonders aus dem staatlichen Dämmerwald per Schiff und Floss nach Holland und Dachziegel der Firma Prinz lippeaufwärts."

Die Schiffe wurden von Pferden gezogen. Das brachte einigen Pferdebauern - auch Lein- und Schiffsreiter genannt - gute Einkünfte. "Sie wohnten", schreibt Strotkötter, "hauptsächlich bei Benninghausen, Dorsten, Gahlen und Schermbeck." Ein Teil der Menschen widmete sich einem anderen Beruf, der durch die Lippeschiffahrt bedingt war. "Eine Menge von Schiffern und Flößern", so Strotkötter, "besonders in Crudenburg, Gahlen und Ahsen wohnend, die sonst von dem Ertrage ihres kleinen ländlichen Anwesens kümmerlich zu leben hatten, brachte die Schiffahrt zu einem gewissen Wohlstand. Für das benachbarte Dorsten war außerdem der Schiffsbau eine bedeutende Erwerbsquelle. Das "Dorstener Schiff" wurde zu einem überregional bekannten Schiffstyp. Über das Ausmaß des Dorstener

¹ Vgl. dazu: Lippeauenprogramm 1995. Abschnitt: Lippborg bis Wesel. Bearb. von Hermann Hofmann u. a. Hrsg. vom Lippeverband. Dortmund: September 1996. 160 S. Dort findet man auch umfangreiche Literaturangaben.

² Vgl. dazu die frühesten Standardwerke: Strotkötter, G.: Die Bestrebungen zur Verbesserung der Schiffbarkeit der Lippe im 15., 17. und 18. Jahrhundert. Münster: Westfälische Vereinsdruckerei vormals Copenrath'sche Buchdruckerei, 1895. 39 S. Strotkötter, G.: Die Lippeschiffahrt im neunzehnten Jahrhundert. Münster: Westfälische Vereinsdruckerei vormals Copenrath'sche Buchdruckerei, 1896. 79 S. *** Für den Leser leichter in Bibliotheken greifbar sind einige kürzere Aufsätze: Bertram, Benno: Vom uralten Lippefluß bis zum Kanal Datteln-Wesel. In: Heimatkalender Landkreis Rees in Wesel 1963. /Hrsg. von der Kreisverwaltung Rees in Wesel. Rheinberg: Schiffer, 1962. S. 24-27 *** Gehne, Fritz: Das erste Dampfschiff auf der Lippe. In: Vestisches Jahrbuch. Bd. 52. Recklinghausen, 1950. S. 97-104. [Schermbeck wird nicht direkt erwähnt, der Aufsatz stellt aber einen wesentlichen Beitrag zur Lippeschiffahrt dar.] *** Gehne, Fritz: Vom ersten Dampfschiff auf der Lippe. In: Heimatkalender Landkreis Rees 1951./Hrsg. vom Oberkreisdirektor Rees. Rheinberg: Schiffer, 1950. S. 151-156. *** Haupt, Jürgen D.: Schiffe und Mühlen auf der Lippe. Krudenburg und seine Mühlenponte. In: Heimatkalender Kreis Wesel 1982. /Hrsg. vom Kreis Wesel. 3. Jg. Kleve: Boss-Verlag, 1981. S. 156-160. *** Koppe, Werner: Die Bedeutung der schiffbaren Lippe für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Stadt Dorsten [mit grundlegenden Äußerungen zur - auch für Schermbeck bedeutsamen - Geschichte der Lippeschiffahrt]. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck 1992 / Hrsg. Heimatbund der Herrlichkeit Lembeck. 51. Jg. Dorsten 1991. S. 34-40. *** Koppe, Werner: Das Schiffstagebuch des Rhein- und Lippeschiffers Heinrich Begiebing aus Datteln-Ahsen (1875-1877). In: Kreis Wesel Jahrbuch 1999. / Hrsg. Landrat des Kreises Wesel. 20. Jg. Duisburg: Gert Wohlfarth GmbH, 1998. S. 39-46. *** Krakhecken, Maria: Die Lippe. Inaugural-Dissertation [Universität Münster]. Druck: Münster: Druck der Westfälischen Vereinsdruckerei, 1939. 103 S. + Karten und Tafeln im Anhang.



Schiffsbaus kann man sich im dortigen Stadtmuseum umfassend informieren.

Das Aufkommen der Eisenbahn war neben der Versandung der Lippemündung in Wesel der Hauptgrund für den Niedergang der Lippeschiffahrt. Seit 1874 gab es - die auch Schermbeck berührende - Eisenbahnlinie Ven-



Was unter Aufsicht des Lippeverbandes jahrzehntelang auch im Gahlener Raum praktiziert wurde, blieb nicht ohne Folgen. Wie viele Schäden durch Überflutungen am unteren Niederrhein oder in Holland auf das Einschneiden der Lippe in Gahlen zurückgehen, lässt sich wohl nicht messen. Aber Tausende solcher Gahlen haben dazu geführt, dass die Lippe - Begradigungen hat man übrigens auch an den Nebenbächen durchgeführt - nun wesentlich schneller ihren Vorfluter, den Rhein, erreicht. Einige Folgeschäden, haben sich allerdings auch die Menschen der Randgemeinden der Lippe eingehandelt. Bedingt durch die zunehmende Tiefenerosion der Lippe ist der Grundwasserstand gesunken. Die Zahl der Hochwasser nimmt ab. Das Landschaftsbild wandelt sich.

Zum Foto: Der Bereich der Gahlen- Brichter Lippeaue wird landwirtschaftlich genutzt.

lo -Haltern- Münster- Bremen- Hamburg. Wollte die Binnenschiffahrt ein echter Konkurrent zur Eisenbahn bleiben, dann musste die Schiffahrt wesentlich verbessert werden. Am 9. Juni 1883 wurde in das preußische Abgeordnetenhaus ein Gesetzentwurf eingebracht, in dem es zunächst nur um den Bau des Dortmund- Ems-Kanals ging. Ein Gesetzentwurf zur Verbindung dieses Kanals mit dem Rhein vom 17. April 1894 wurde vom preußischen Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung abgelehnt. Es sollte noch dreieinhalb Jahrzehnte dauern, bis das Projekt fertiggestellt werden konnte. Die Bemühungen um den Bau des heutigen Wesel- Datteln- Kanals werden in einem separaten Aufsatz über den Wesel -Datteln- Kanal (S. 271 - 276) beschrieben.

Auch nach dem Ende der Lippeschiffahrt verlor die Lippe nicht ihren Nutzen für den wirtschaftenden Menschen. Sie liefert nicht nur Wasser für den Betrieb des Wesel- Datteln- Kanals. Sie wird als Brauchwasserlieferant in Anspruch genommen, schließlich sogar als Abwasserkanal, wobei sich einige Großfirmen in ihrem Mittellauf bis in die jüngere Vergangenheit hinein als wenig umweltfreundlich erwiesen.¹ Zahlreiche Eingriffe wurden auch von den Grundstückseigentümern im Auebereich initiiert. Was man sich in Jahren, in denen die Lippe ihr Bett verlagert hatte, eigenmächtig angeeignet hatte, das wollte man der Natur nicht mehr zurückgeben, wenn die Lippe ihr altes Bett wieder aufsuchte. In die Aue wurden Häuser und Fabriken gebaut, bisweilen ohne Erlaubnis, wie ein Beispiel aus den späten 1990er-Jahren zwischen Kanal und Lippe in Gahlen beweist. Campingplätze sind der Lippe buchstäblich auf den Leib gerückt, und die Landwirtschaft hat ihre Produktionsflächen weit in die Aue hinein ausgedehnt. Unter dem Druck dieser Anlieger wurden die Lippeufer und -böschungen in unterschiedlichem Maße ausgebaut. Auf weiten Strecken ist der Lippelauf durch Steinpackungen bis auf die Gewässersohle weitgehend festgelegt worden.

peaue zu erhalten. Auf Schermbecker Gebiet wurde die Lippeaue Damm- Bricht bereits im Jahre 1987 unter Naturschutz gestellt. 1995 wurde das Lippeauenprogramm vorgestellt. Es zielt in der Folge des seit 1990 bestehenden Gewässerauenprogramms des Landes Nordrhein- Westfalen darauf hin, fluss- und auentypische Strukturen und Flächen in einer offenen, un bebauten Auenlandschaft zu erhalten und zu entwickeln, außerdem ein intaktes Fluss- Auen- Ökosystem wieder herzustellen. In vielen kleinen Schritten werden Maßnahmen in Richtung "Zurück zur Natur" vorgeschlagen. Das Kapitel 5.3.2.1 im Lippeauenprogramm betrifft den "Abschnitt 1: Wesel bis Dorsten (Lippe-km 183-150; Blatt 1-8). Die auf Gahlen bezogenen Textpassagen lauten: "Die bei dem Graben (Lippe-km 172 li.) und dem Rehrbach (Lippe-km 158,5 li.) vorhandenen Einlaufbauwerke sollen umgebaut werden. ... Die anderen Bäche sind grundsätzlich in ihrem jetzigen Zustand zu erhalten. Inwiefern an dem einen oder anderen Gewässer noch Optimierungsmaßnahmen vorzunehmen sind, ist noch näher zu untersuchen. ... In der überwiegend landwirtschaftlich genutzten Aue liegen verstreut zwei kleinere Brachen und mehrere Flächen, auf denen Magerrasenbestände und Heiderelikte anzutreffen sind. Diese Bestände sollen durch geeignete Maßnahmen erhalten werden. Sie befinden sich zwischen Lippe-km 173 bei Welmen und Lippe-km 157 nördlich von Gahlen.... Bei den kleineren in der Aue bei Drevenack, Gartrop und südwestlich von Schermbeck nicht standortgerechten Waldbeständen und den größeren Pappel- und Nadelforsten ist langfristig eine Umwandlung in standortgerechte Bestände anzustreben.... Im letzten Teilabschnitt unterhalb von Dorsten sollen ein größerer Auewaldkomplex in der nördlichen Aue und ein kleiner uferbegleitender Auewaldstreifen südlich der Lippe entwickelt werden. Wegen des erforderlichen Hochwasserabflusses ist ansonsten unterhalb von Dorsten eine Abflussbahn freizuhalten, die eine umfassende Auenwaldentwicklung ausschließt... Die vorhandenen nicht standortgerechten Waldbestände westlich und östlich der

¹ Vgl. dazu: Müller, Erich: Der Lippe-Seiten-Kanal Wesel-Datteln. Beitrag zur Verkehrstheorie. Duisburg: "Rhein" Verlagsgesellschaft m.b.H., 1928. S. 29. (= Zeitfragen der Binnenschiffahrt, Heft 18).

² Gülzow, Harald: Meßfahrt auf der Lippe 7.9. und 8.9.1985. Bericht [Gewässergüte]. / Hrsg. vom Verein zum Schutz des Rheins und seiner Nebenflüsse. Schermbeck: Selbstverlag des Herausgebers, [1985]. 47 S. *** Gülzow, Harald: Hüls AG leitet hochgiftiges Quecksilber in die Lippe. In: Buntspecht. Naturschutznachrichten vom Niederrhein und westlichem Münsterland. 17. Jg. Moers 1994. H. 4. S. 13.

A 31 sollen in standortgerechte Bestände und die vorhandenen Ackerflächen, die nicht für eine Waldentwicklung vorgesehen sind, in Grünland umgewandelt werden."

Die Landwirte haben bereits ihren Protest angekündigt.¹ Sie verweisen auf Existenzprobleme der in der Lippeau wirtschaftenden Betriebe und legen Empfehlungen für die Erarbeitung und Umsetzung eines "abgestimmten Lippeauenkonzeptes" vor.

Der Trend zur Freizeitgesellschaft hat auch vor der Lippe nicht Halt gemacht. Besonders an den Wochenenden ist die Lippe ein beliebtes Gewässer für Kanuten.



Die Kegelbrüder "Die lustigen Ableger" die im August 1998 mit einem umgebauten Brückenleger der Bundeswehr von Dorsten bis Hünxe fuhren, sind nicht die einzigen Wassersportler, welche die Lippe für ihre Sportart entdeckt haben.

In dem 1997 fertiggestellten Gemeindeentwicklungsplan heißt es: "Lippe und Wesel- Datteln- Kanal bieten zu-

dem gute Voraussetzungen für wasserbezogene Freizeitaktivitäten." Vorgeschlagen wird eine Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden zur Förderung des Wassersports auf der Lippe und auf dem Wesel- Datteln- Kanal. Seit einigen Jahren bietet der Schermbecker Verkehrsverein in Zusammenarbeit mit einem Dorstener Kanusportler Kanufahrten auf der Lippe an. Die Fahrt auf der schnell fließenden Lippe mit ihren kleineren Stromschnellen bietet den Ausflüglern einen Hauch von Abenteuer. Im Lippeauenprogramm werden die durch Kanuten und Ruderer verursachten Beunruhigungen insbesondere während der Brutzeiten ebenso registriert wie die Beschädigungen von Laichgelegen, Trittschäden an der Ufervegetation und Trampelpfade, aber man setzt große Hoffnungen auf eine stärkere Lenkung des Kanusports.

Veränderungen im Landschaftsbild der Lippeau haben auch die Brücken mit sich gebracht, die zur besseren Führung des Nord- Süd-Verkehrs errichtet wurden. Im Bereich der Gahlener Lippeau gibt es seit 1928 eine Brücke. Wer vor dieser Zeit auf direktem Wege von Schermbeck aus ins Ruhrgebiet wollte oder als Gahlener zum Schermbecker Bahnhof im heutigen Gewerbegebiet Heetwinkel gelangen wollte, der musste entweder in Gartrop die Lippe mit Pannebäckers Nachen überqueren oder - was viel attraktiver war - die Ponte bei Jansen benutzen. Alte Karten, die zum Teil an anderer Stelle dieses Buches veröffentlicht werden, verzeichnen nördlich des Overbeckshofes noch den Namen "Fähre". Auf der Nordseite der Lippe erinnert noch heute der Name "Alte Fährstraße" gegenüber der Firma Züblin an Jansens hölzerne Lippefährde, die schon vor 1870 verkehrte.

Zum unteren Foto: Als der Gahlener Landwirt Hemmert- Pottmann Mitte der 1920er-Jahre nach Schermbeck fuhr, ließ er sich vom Fährmann Fritz Schmitz (r.) über die Lippe setzen.



¹ Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Lippeauenkonzept. Hrsg. Landwirtschaftskammer Rheinland. Bearb. von der Kreisstelle Wesel. Bonn; Mai 1998.

Später wurde sie durch eine eiserne Fähre ersetzt. Könnte die Brücke reden, so wüsste sie von mancherlei Fahrgästen zu berichten, die die alte Fahrglocke, ein Stück Eisen, erklingen ließen, um Fährmann Jansen am jenseitigen Ufer zu rufen. Von 12 Uhr mittags bis 2 Uhr nachts haben Johann und später Wilhelm Jansen Menschen, Tiere und Fuhrwerke über die Lippe geschippert. Ältere Gahlener Bewohner wissen zu berichten, dass selbst komplette Pferdefuhrwerke Jansens Fähre benutzten, wenn Güter zum Bahnhof gebracht werden sollten.

Die Spartakisten hatten im Frühjahr 1920 die Fähre so zerstört, dass zunächst vom Freikorps Schulz eine provisorische Holzbrücke gebaut werden musste, über welche die Geschütze nach Schermbeck rollten. Aber mehrere Monate später konnten sich Schermbecker Jünglinge wieder für fünf Pfennig zum Gahlener Feuerwehrfest übersetzen lassen.

1928 wurde die erste Lippebrücke nach zweijähriger Bauzeit fertiggestellt. Doch niemand konnte zum damaligen Zeitpunkt ahnen, dass die Brücke 17 Jahre später zerstört würde. Über diesen Vorgang und die ersten Bemühungen zum Wiederaufbau der neuen Lippebrücke, die 1949 für den Verkehr freigegeben wurde, berichtet das Kapitel "Gahlen nach dem Zweiten Weltkrieg" an anderer Stelle dieses Buches. Im Februar 1948 teilte Amtsdirektor Werner Kiel dem Kreis Rees mit, dass der Brückenbogen bereits über den Fluss gezogen sei. Mitte Mai wurde das Ergänzungstück von der Landseite aus in Angriff genommen. Bis zur Währungsreform waren 239005,31 Reichsmark ausgegeben worden, die ebenso wie die 129901,74 DM nach der Währungsreform dank des Verständnisses der Behörden teilweise von Ministerien, teilweise vom Ruhrsiedlungsverband zur Verfügung gestellt worden waren.¹ Einzelteile wurden damals teilweise auf dem "schwarzen Markt" besorgt.

eines Lokalreporters deutlich. Er berichtet von "täglichem Passanten, die sich nicht scheuen, über den eineinhalb Meter breiten, mit Bohlen belegten Schienenstrang der Lorenbahn ans jenseitige Ufer zu klettern. Selbst mit schweren Motorrädern turnt man über den schmalen Steg, der keinem die Gewähr gibt, daß es nicht einmal schiefgehen kann, besonders dann, wenn gerade eine Lorenbahn über die Gleise rollt. Die Brückenarbeiter sind großzügig genug, den illegalen und halsbrecherischen Brückenverkehr besonders Eiligen zu gestatten."²

Die Arbeiten der bauausführenden Firmen Idunahall, Müller & Co., Böger & Co., Wiacker, Schneider, Liesen und Claß gingen so zügig voran, dass die Brücke Mitte Februar 1949 dem Verkehr übergeben werden konnte. Aus Anlass der Verkehrsübergabe hielt der Vorsitzende des Zweckverbandes, Oberkreisdirektor Freiherr von Bönninghausen, auf der Brücke eine kurze Ansprache. Nach der offiziellen Freigabe durch den Oberkreisdirektor und einem Besichtigungsgang folgte eine kleine Feier in Schermbeck.

Brückenunterhaltung kostet viel Geld. Kein Wunder also, dass der Zweckverband Lippebrücke Schermbeck-Gahlen, der aus den Kreisen Rees und Dinslaken, den Gemeinden Schermbeck, Gahlen und der Stadt Dorsten bestand, versuchte, die Unterhaltung des Brückenbauwerkes an das Landesstraßenbauamt in Kleve abzutreten, das auch für die über die Brücke führende Straße 1. Ordnung zuständig war. Die Übernahme der Folgekosten durch den Landschaftsverband scheiterte über Jahre hinaus aus mehreren Gründen. Der Landschaftsverband verwies auf hinderliche vertragliche Vereinbarungen mit der Wasser- und Schifffahrtsdirektion bezüglich der anschließenden Brücke über den Kanal und mit Idunahall wegen der Überführung der Tonbahn. Die Lippebrücke habe außerdem nur eine Tragfähigkeit von 6 Tonnen.



Diese Brücke über die Lippe wurde im Februar 1949 ihrer Bestimmung übergeben.

Wie sehr die Bevölkerung der angrenzenden Gemeinden auf den Brückenschlag wartete, macht die Schilderung

Mit der Anpassung der Kanal- und der Lippebrücke an die gestiegenen Verkehrsanforderungen begann man im Jahre 1958. Am 19. Januar 1959 wurde bereits die neue Kanalbrücke ihrer Bestimmung übergeben. Bereits bei der Einweihung der neuen Kanalbrücke gab Amtsdirektor Sander der Hoffnung Ausdruck, dass der Landschaftsverband "so schnell wie möglich die nahe dem jetzt dem Verkehr übergebenen Bauwerk gelegene Brücke über die Lippe durch einen modernen Übergang" ersetzen möge. Der Landschaftsverband Rheinland beschloss bereits im November 1959, ein neue Brücke für die Lippe zu errichten. Der ursprünglich für 1960 geplante Baubeginn wurde zunächst verschoben. Während einer Pressebesprechung im November 1960 kündigte Landesoberbaurat Seeger die Bereitstellung der erforderlichen Mittel für das Jahr 1961 an.³ Trotz der Dringlichkeit verzögerte sich der Baubeginn. Submissionstermin für die Ausschreibung war der 28. August 1962. Veranschlagt wurde eine einjährige Bauzeit. Die Brücke sollte parallel zur alten Brücke an deren Ostseite errichtet werden. Auf der westlichen Seite der Brücke wurde die Streckenführung der Feldbahn für Idunahall

¹ Vgl. dazu: Verwaltungsbericht 1945-1955/56. Hrsg. vom Landkreis Rees. Wesel: Selbstverlag des Herausgebers, 1957. S. 173-174.

² Halsbrecherischer Brückensteg. Fertigstellung der Lippebrücke bei Schermbeck mit Ungeduld erwartet. In: Neue Ruhr Zeitung vom 21. 8. 1948.

³ Zwei neue Brücken notwendig. In: Rheinische Post. Ausgabe Wesel. Nr. 259. 5.11.1960.

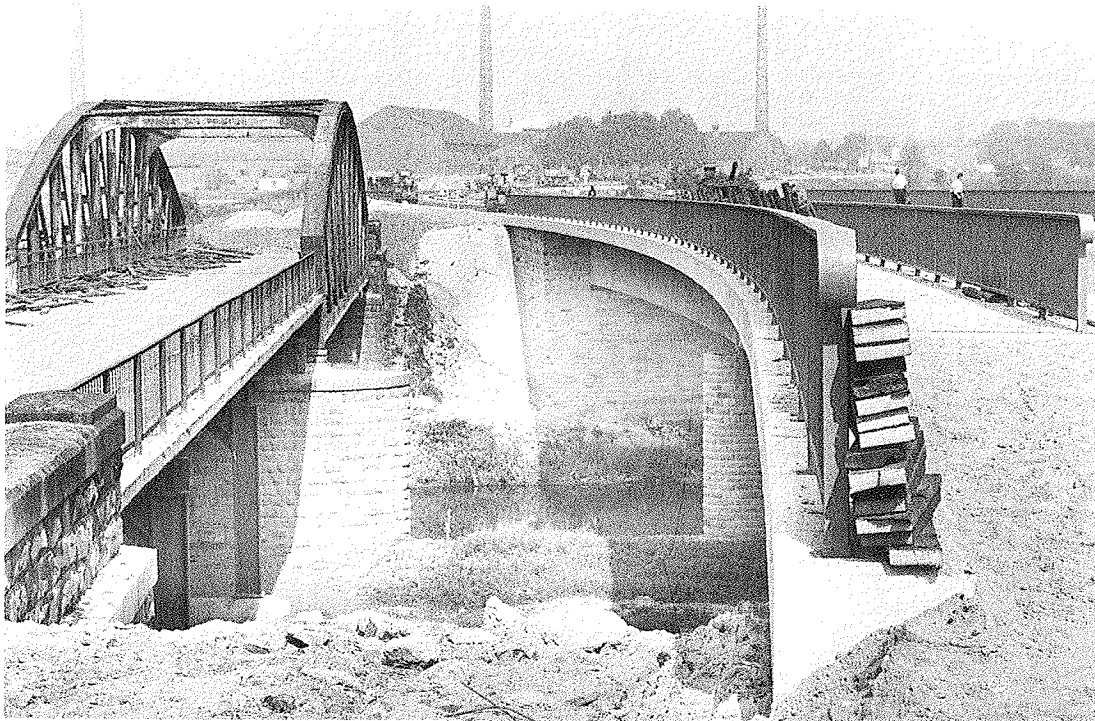
geplant. Ende Oktober 1962 waren die ersten Besprechungen zwischen den Baufirmen und den Auftraggebern aufgenommen worden. Die statischen Berechnungen wurden vorgenommen. Dabei erwies sich die Gründung als besonders schwierig. Der Untergrund besteht aus einer ziemlich starken Schicht Schluff, feinem Sand und lehmigen Bestandteilen, die lange das Wasser halten. Es wurde vorgesehen, die Pfeiler etwa vier Meter tief in den Schluff hineinragen zu lassen.

Im November 1962 wurden die Erdmassen für die geplante Trasse beiseite geschoben. Erdwälle und einige Baracken blieben dann allerdings über Wochen die einzigen Zeugen für das Brückenprojekt.

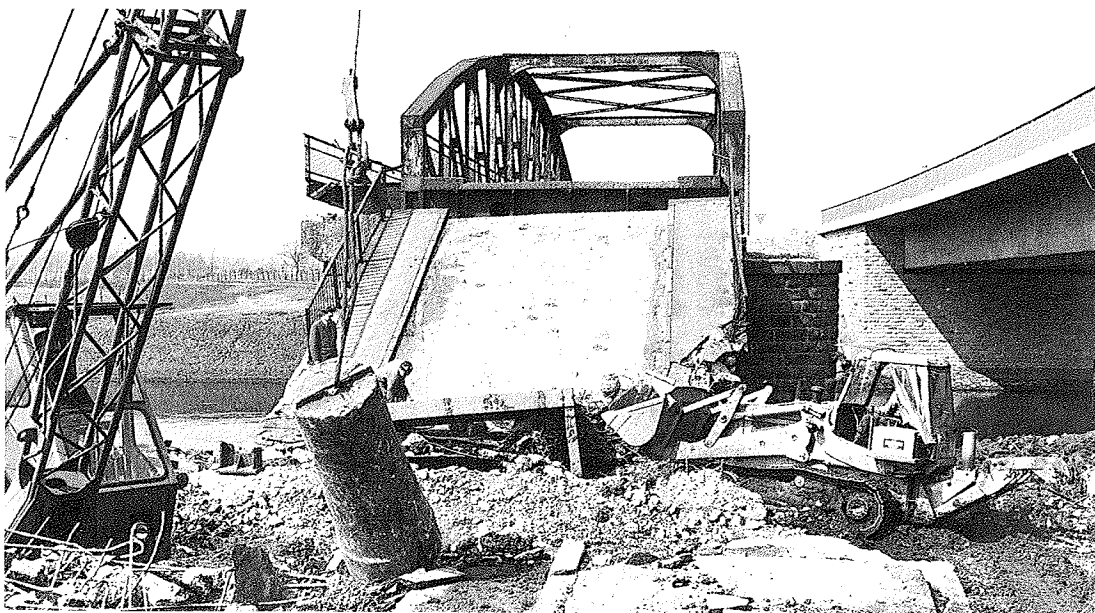
Strenger Frost, der mehrere Wochen anhält, brachte die Termine gründlich durcheinander. Nach Ende der Frostperiode wurden die Arbeiten im März 1963 zügig vorangetrieben. Schließlich sollte die Brücke bereits Ende Oktober 1963 dem Verkehr übergeben werden. Auftretende Verzögerungen sorgten allerdings dafür, dass im Oktober nicht einmal der gesamte Betonguss fertiggestellt war. Im Dezember 1963 feierten die Bauarbeiter Richtfest. Nur kurze Zeit wehte der Richtkranz über der neuen Brücke. Dann wurde die 90 Meter lange Brücke endgültig fertiggestellt. Die Fahrbahnbreite zwischen den Geländern betrug 14,60 m. Neben der 7,50 m breiten Fahrbahn wurde auf der Ostseite ein 3 m breiter Rad- und Fußweg angelegt. Auf der gegenüberliegenden Seite blieb Platz für einen Gehweg von 1,50 m Breite und für die Kleinbahn von Idunahall ein Streifen von 2,50 m. 6,80 m lag die neue Brücke über dem mittleren Wasserspiegel der Lippe. Die Brücke führte in einem sanften Bogen über die Lippe, dessen Radius etwa 500 m ausmachte. Die Traglast betrug 60 Tonnen.

Im September 1964 rollten die ersten Fahrzeuge über die verlegte Provinzialstraße und über die neue Brücke. Einen Monat später wurde die Brücke offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Zum Foto: Solange an der neuen Brücke (r.) gearbeitet wurde, leitete man den Verkehr über die im Februar 1949 eröffnete alte Lippebrücke (l.).



Eine dumpf verhallende Detonation riss am 13. April 1965 gegen 19.40 Uhr die Schermbecker und Gahlener aus der Abendruhe. Unter dem Explosionsdruck der 6 kg Amongelit III, die der Essener Sprengmeister K.H. Meyer fachkundig an den Stahlstützen angebracht hatte, war die 45 m lange Vorflutbrücke der alten Lippebrücke in der Mitte zerbrochen. Nach knapp zwei Jahrzehnten hatte die erste Lippebrücke nach dem Krieg ausgedient. Im Mai wurde auch die stählerne Bogenbrücke gesprengt. Am Südufer wurde das Widerlager "angenagt". Dadurch rutschte die Brücke ab und fiel auf Pontons. Mittels Schneidbrennern wurde die Brücke dann in handliche Schrottportionen zerlegt.



Zum Foto: Im Mai 1965 wurde die alte Lippebrücke gesprengt und in Stücke zerlegt.

¹ Verkehr rollt über neue Lippebrücke. In: Rheinische Post. Ausgabe Wesel. Nr. 228. 1.10.1964.

² Lippebrücke nach Plan gesprengt. In: Neue Ruhr Zeitung. Nr. 90. 15.4.1965.

70 Jahre Wesel-Datteln-Kanal (Lippe-Seitenkanal)

Helmut Scheffler

Hätte man die Gelder zur Verfügung gehabt, die mit dem Kanal in den zurückliegenden sieben Jahrzehnten erwirtschaftet wurden, wäre die Eröffnungsfeier sicherlich pompöser ausgefallen. Entsprechend der Not des Landes Ende der 1920er- und Anfang der 1930er-Jahre vollzog sich die Feier jedoch still und einfach, obwohl ein paar Tausender die gesamte Kostenhöhe kaum verändert hätten; immerhin waren die bei Baubeginn veranschlagten 58 Millionen Reichsmark Kosten im Jahre 1930 auf 100 Millionen angewachsen.

In einem Gesetzentwurf vom 9. April 1904 wird erstmals von einer Verbindung des Dortmund- Ems-Kanals mit dem Rhein gesprochen. Am 1. April 1905 erhielt der Entwurf Gesetzeskraft. Ob eine Lippekanalisierung dem Bau von Lippe- Seitenkanälen vorzuziehen sei, ließ das Gesetz offen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren die Wachstumsspitzen des sich nach Norden verlagernden Ruhrbergbaus so weit in die Nähe der Lippe gelangt, dass der geplante Rhein- Herne- Kanal zu weit südlich lag. Bei Datteln lag das Grubenfeld der Gewerkschaft Emscher-Lippe (Krupp); auf den fiskalischen Grubenfeldern zwischen Datteln und Haltern waren bereits Probebohrungen vorgenommen worden.

Zum Foto: Auch in Gahlen wurde nach Kohle gebohrt. In einem Interview des Jahres 1980 berichtete Wilhelm Schult, dass zwischen 1910 und 1913 an mehreren Stellen nördlich des heutigen Wesel- Datteln- Kanals zwischen der heutigen Maassenstraße und dem heutigen Sportplatz in Gahlen von einer Bergwerksgesellschaft nach Kohle gebohrt wurde. Sein Vater Heinrich (2. v. r.), der ein Fuhrunternehmen unterhalten habe, sei damals mit dem Transport der Bohrgestänge zum Bohrfurm beauftragt worden.



Die Rheinischen Stahlwerke, das Eisen- und Stahlwerk Hoesch und die I.G.-Farbenindustrie besaßen ausgedehnte Grubenfelder zwischen Recklinghausen und Haltern. Auf den Steinkohlefeldern Marl und Julius bei Dorsten waren zwei Schächte geplant. Das Grubenfeld Fürst Leopold bei Dorsten besaß eine Doppelschachtanlage. Die zwischen Dorsten und Wesel liegenden Grubenfelder des Thyssen-Konzerns sollten durch eine doppelte Reihe von Schachtanlagen in westöstlicher Richtung erschlossen werden. Schließlich erwartete man durch den Bau eines West-Ost-Kanals an der Lippe eine bessere Ausbeutung der Kalilager im Mündungsgebiet der Lippe.

Die durch den Bergbau bewirkten sekundären Wirtschaftszweige zeichneten sich bereits am Horizont

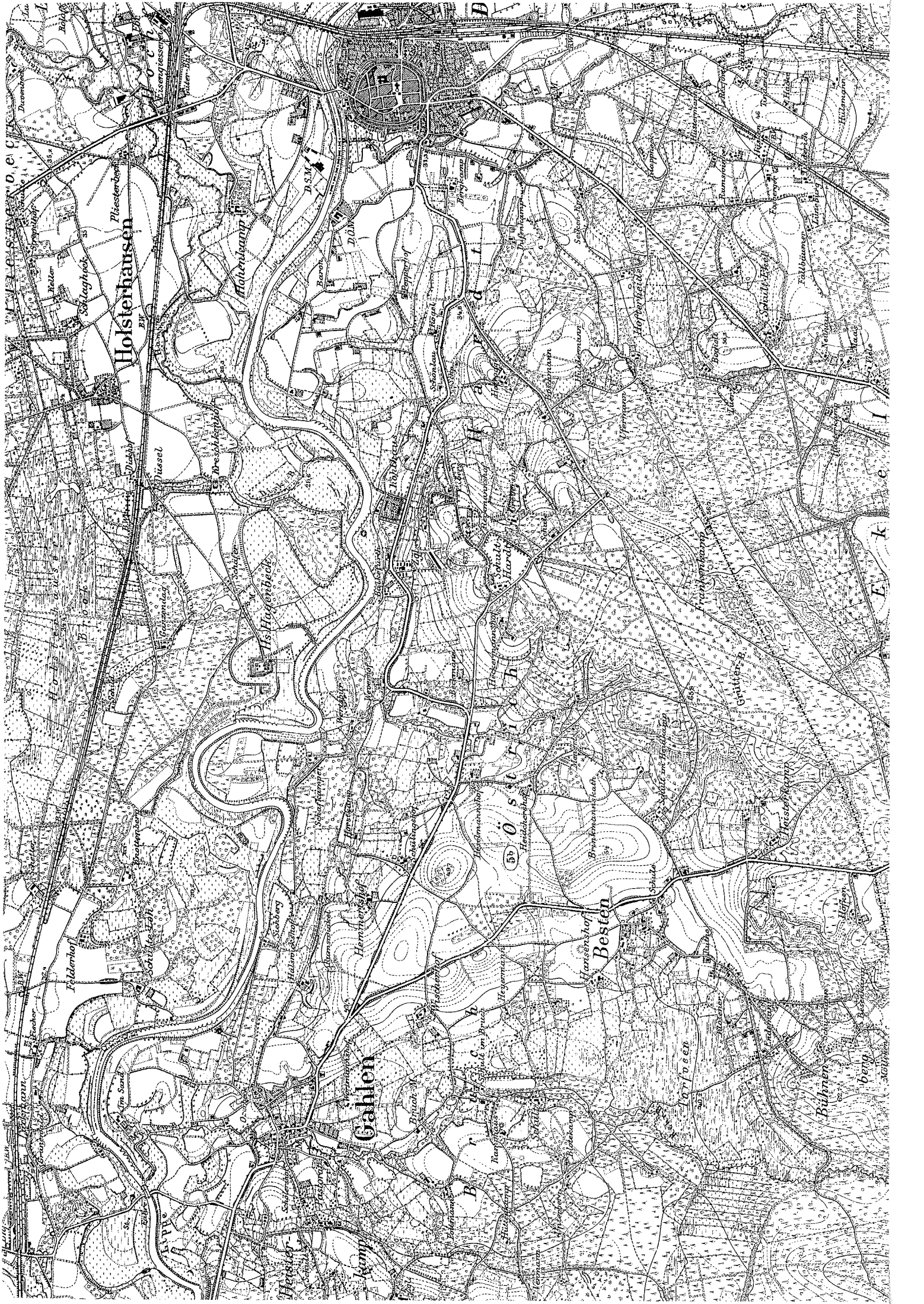
ab. Dass ein wirtschaftlicher Entfaltungsraum Magnet für Tausende von Menschen ist, begann man zu spüren: Betriebe wie die Schermbecker Thon- & Falzziegelwerke AG (gegründet 1902), das Dachziegelwerk Idunahall (gegründet 1908) die Westfälischen Sand- und Tonwerke Dorsten und die Westdeutsche Bau- und Holzindustrie in Dorsten mögen stellvertretend für all die Betriebe stehen, die als Folge der rapiden Siedlungsentwicklung entstanden sind und ein hohes Frachtaufkommen besaßen.

Dass angesichts gewinnversprechender Wirtschaftsprognosen die Hinauszögerungs-Taktik des preußischen Landtags sich ins genaue Gegenteil wendete, mag man daran erkennen, dass die im Kanalbaugesetz von 1905 vorgesehenen Bautermine eingehalten wurden. Der östliche Teil des Lippe-Seitenkanals, der Datteln- Hamm- Kanal, wurde am 17. Juli 1914 zusammen mit dem Rhein-Herne-Kanal eröffnet.

Mitten im Ersten Weltkrieg wurde 1915 mit dem Bau des Wesel- Datteln- Kanals begonnen. Im Gegensatz zum Datteln- Hamm- Kanal, der für 60-Tonnen-Schiffe angelegt wurde, mussten angesichts der zu erwartenden Transportmengen andere Dimensionen gewählt werden. Geplant waren Schleppzugschleusen von 165 m Länge bei 10 m Weite, Krümmungen von weniger als 500 m

Radius und Berücksichtigung eventuell notwendig werdender Erweiterungsbauten beim Erwerb der Grundstücke und bei den Brückenbauten. Die Arbeiten am Wesel-Datteln-Kanal wurden sogar vor dem gesetzlich vereinbarten Termin in Angriff genommen; sah man darin doch eine gute Möglichkeit zur Beschäftigung von Erwerbslosen und Kriegsgefangenen. 1916 kamen die Arbeiten dennoch zum Stillstand. Erst 1918 und dann verstärkt im Frühjahr 1919 wurde der Bau als Notstandsarbeit fortgeführt. Der Übergang der Wasserstraßenplanung von den Ländern auf das Reich (1921) und die im Jahre 1923 erfolgte Ruhrbesetzung verursachten, dass bis 1924 nur ein gutes Viertel der geplanten Baumaßnahmen durchgeführt war, obwohl man bis

¹ Der Aufsatz basiert im Wesentlichen auf: Scheffler, Helmut: 50 Jahre Wesel-Datteln-Kanal. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck 1980. Hrsg. Heimatbund Herrlichkeit Lembeck und Dorsten e. V. 39. Jg. Dorsten 1979. S. 80-88. Dort findet man umfangreiche Literaturangaben. Die wichtigste Baumaßnahme nach 1980 wird beschrieben in dem Aufsatz: Ausbau des Wesel-Datteln-Kanals. In: Tiefbau, Ingenieurbau, Straßenbau. Eine Bertelsmann Fachzeitschrift für Verfahrenstechnik und Bauausführung. 27. Jg. Gütersloh 1985. S. 541-543.



Holsterhausen

Gahlen

Besten

300

E k e

B

Bühnen

berg

Lahn

Grüter

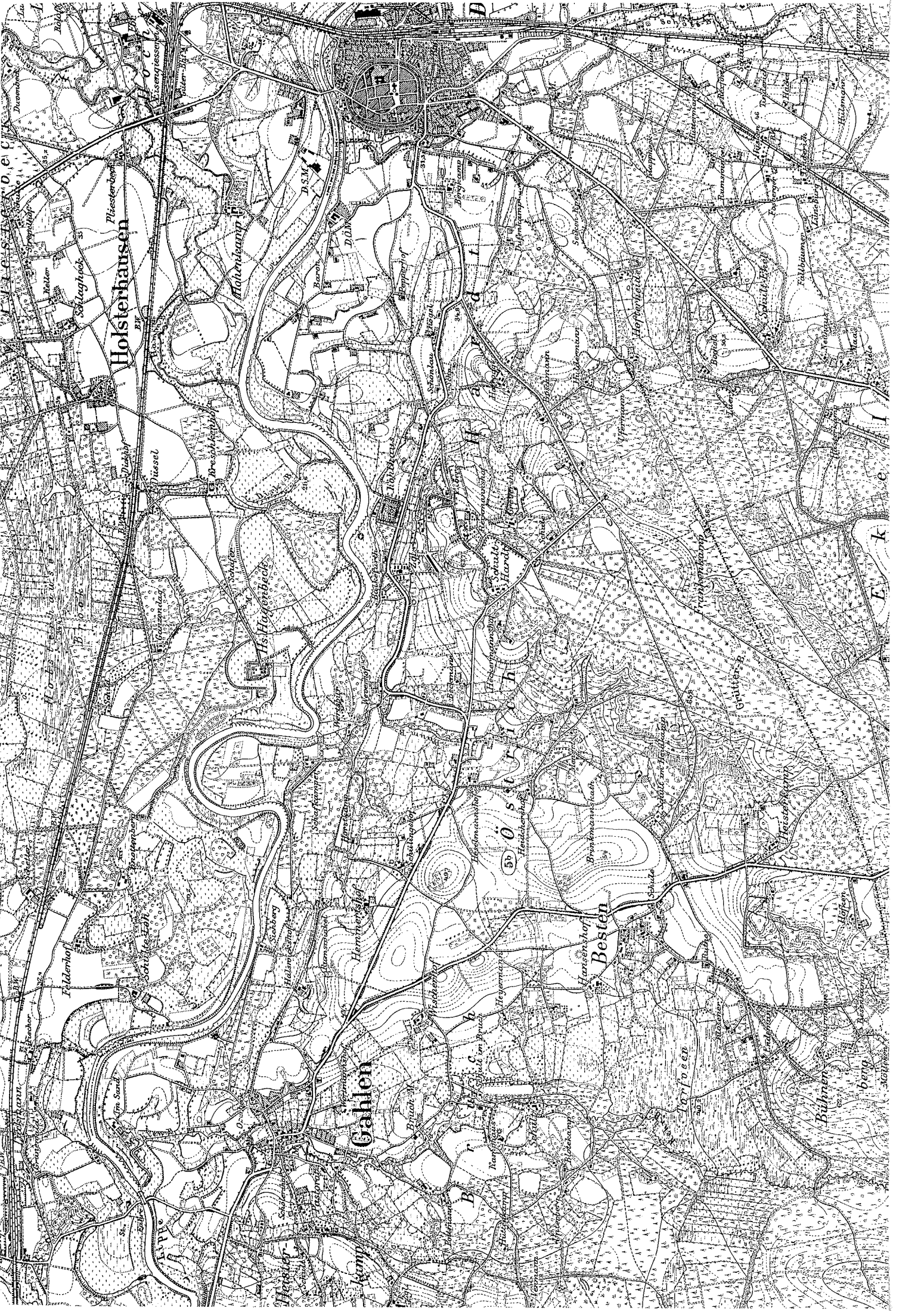
Hohenberg

Hohenberg

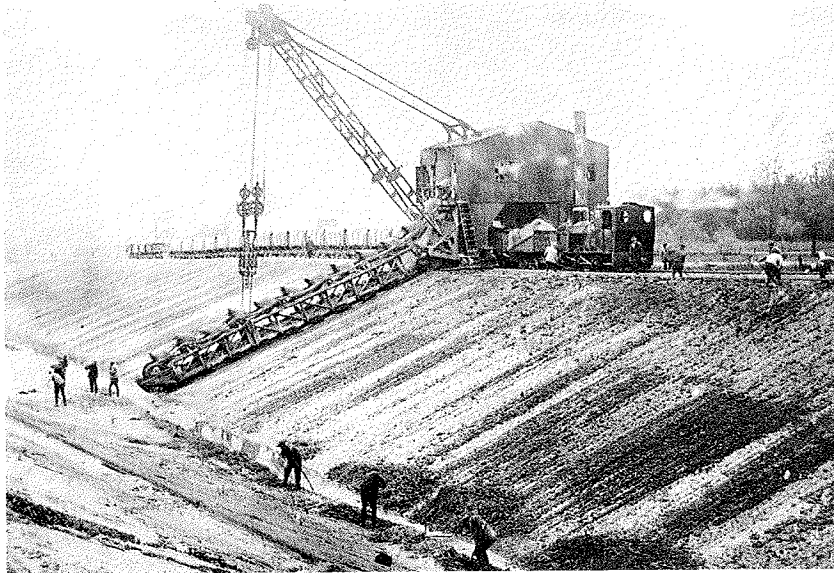
Hohenberg

Schlagheck

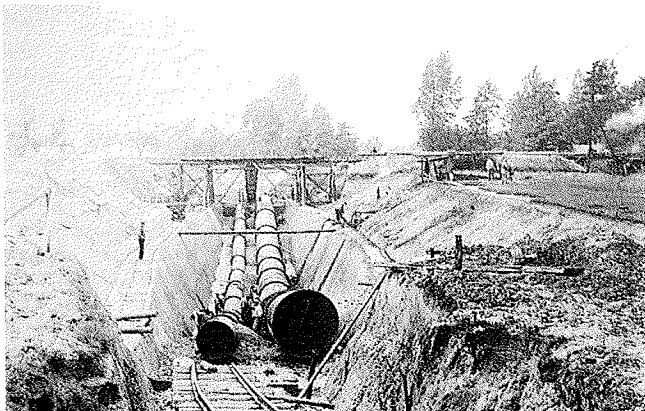
Hohenberg



1929 fertig werden wollte. Ende 1924 waren die Bauarbeiten im Bereich des Kanalbauamts Wesel bis Kilometer 9 in vollem Gange. Auch das Dorstener Kanalbauamt hatte 6 Bagger eingesetzt; alle Brücken und Düker waren auf dieser Strecke bereits im Bau. Am weitesten waren die Arbeiten im Bereich des Kanalbauamts Datteln fortgeschritten.



Zum oberen Foto: Mit solchen Eimerkettenbaggern wurde das Bett des Lippe-Seitenkanals ausgehoben.



Zum Foto über diesem Text: Für den Ablauf des Gahlener Mühlenbaches musste erst ein Düker gebaut werden. Das Bild zeigt die Baustelle nördlich des Gahlener Overbeckshofes. In Querrichtung verlief später das Kanálbett.

Zum rechten Foto: Bis zum heutigen Campingplatz "Hohes Ufer" reichte früher die Lippe. Sie war dem neuen Kanal im Weg. Deshalb wurde eine Abkürzung des Lippebogens geschaffen. Vorne links erkennt man das künstlich gegrabene Lippebett. Um während der Ausgrabungszeit ein Hineinlaufen der Lippe zu verhindern, wurden auf beiden Seiten

Absperrdämme errichtet. Das Foto zeigt den westlichen Absperrdamm. Als die Dämme später geöffnet wurden, schnitt ein etwa 1 km langer neuer Lippe-Abschnitt den alten Lippebogen ab.

Um die Ausbaumaßnahmen zwischen Hünxe und Dorsten zu fördern und den Schleusenbau zu starten, wurden für 1925 15,4 Mio. Reichsmark bewilligt. Die

Linienführung des Kanals folgte dem Lippetal. In den Gemeinden Hervest und Holsterhausen musste die Lippe auf einer Strecke von 4 km nach Norden verlegt werden, wobei Flusschlingen durch einen 2 km langen Durchstich abgeschnitten wurden. Im Grenzbereich zwischen Gahlen und Bricht reichte 1 Kilometer aus, um eine zügige Kanalführung zu ermöglichen. Den Verlauf der ehemaligen Lippe kann man bei genauem Hinsehen auf dem unteren Foto erkennen, aber auch dann, wenn im Herbst das Laub von den Bäumen gefallen ist und man von der Hünxer Straße aus über den Campingplatz am "Hohen Ufer" nach Norden schaut.

Man erkennt den ehemaligen Verlauf der Lippe in diesem Bereich auch auf der Karte, die auf der benachbarten Seite abgedruckt ist. Die im Jahre 1894 herausgegebene Karte zeigt das Kartierungsergebnis der Königlich Preußischen Landesaufnahme des Jahres 1892.

Exkurs: Über die Informationen zum heutigen Wesel-Datteln-Kanal (der auf der Karte noch fehlt) und den Lippeverlauf hinaus beinhaltet die Karte eine Fülle von Informationen zur Siedlungs-, Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte Gahlens, die an anderer Stelle dieses Buches ausführlicher gekennzeichnet werden (z. B. Kohlhaus an der Lippe oder Torfvonn, Fährre bei Jansen). Alte Höfenamen sind ablesbar. Im Norden erkennt man zudem den Verlauf der 1874 eröffneten Eisenbahnstrecke, die von Venlo über Wesel, Haltern, Münster und Bremen nach Hamburg führte. Wer Isohypsen lesen kann, wird die Muldenlage Gahlens leicht nachvollziehen können und entdecken, dass viele Höfe etwas oberhalb des Bruches angelegt waren.

Zurück zur Kanalgeschichte: Am 2. Juni 1930 war es endlich so weit: der 60,25 km lange Wesel-Datteln-Kanal wurde von einem Schiff befahren. An diesem Tag waren die Schleusentore bunt geschmückt. An den Ufern des Kanals standen die Schüler, die für diesen besonderen Tag vom Unterricht befreit worden waren, um gemeinsam mit den Erwachsenen das erste Schiff zu



begrüßen. Um etwa 10 Uhr begann das Durchschleusen des 1300-BRT-Monopolschleppers M 305 "Vecht" der Rhenus-Schiffahrtsgesellschaft.

Die Dorstener Volkszeitung (heute "Dorstener Zeitung" innerhalb der "Ruhr-Nachrichten"), vom 4. Juni 1930 berichtete von der offiziellen Verkehrsübergabe, die am 3. Juni 1930 erfolgte: "Gestern vollzog sich ein geschichtlicher Akt, der für das gesamte nördliche Industriegebiet von außerordentlicher Bedeutung ist: Der Lippe-Seiten-Kanal in seinem Abschnitt Datteln-Wesel wurde dem Verkehr übergeben ... Nun ist die erste Fahrt auf dem Kanal gewesen. Oberpräsident Gronowski mit anderen Herren der Wasserbaudirektion Münster, Vertreter der staatlichen Kanalbaustelle Essen, des Dorstener Wasserbauamtes, von Industrie, Handel und Verkehr und Schifffahrt und die Bürgermeister von Dorsten und Wesel trafen sich mittags gegen 2.30 Uhr in Wesel und fuhren auf einem großen Dampfboot nach Dorsten zu. Die Herren besichtigten eingehend die Schleusen in Friedrichsfeld und Hünxe, die die Reichsflaggen gezogen hatten. Nach vierstündiger Fahrt wurden sie von einer vielköpfigen Menschenmenge im Dorstener Schleppbetriebsamt, wo die Reichsflagge mit dem Reichsadler gehißt war, empfangen. Auf dem Zechenhof von Fürst Leopold wehte die deutsche Handelsflagge. Die Besichtigung endete mit einer Zusammenkunft im Hotel Denne in Dorsten, wohin der Oberpräsident Gronowski zu einem einfachen Imbiß geladen hatte. So verlief die erste Fahrt ohne großes Gepränge. Es verlautet allerdings, daß im kommenden Herbst größere Einweihungsfeierlichkeiten stattfinden, zu denen auch Vertreter des Reichsverkehrsministeriums erwartet werden."

Man konnte in der Tat stolz sein auf die technischen Leistungen, die von den Ingenieuren vollbracht wurden. 6 Schleusen, die man entgegen der ursprünglichen Planung mit 225 m Länge und 12 m Breite für Schleppverbände mit 3 Schleppkähnen von je 600 BRT ausgebildet hatte, überwandern fast 41 m Höhenunterschied zwischen dem Dortmund-Ems-Kanal und dem Mittelwasser des Rheins bei Wesel. Bei einer Wassertiefe von 3,50 m, einer Sohlenbreite von 15 m und einer Wasserspiegelbreite von 34,50 m hatte man nicht nur für das damals übliche Dortmund-Ems-Kanal-Schiff Gegenverkehr ermöglicht, sondern zweisepurigen Verkehr von 1350 t-Schiffen eingeplant, also Größenordnungen der späteren Europaschiffe (Länge 85 m, Breite 9,50 m, Tiefgang 2,50 m, Tragfähigkeit 1350 t). 39 Brücken mussten die durch den Kanal unterbrochenen Nord-Süd-Verkehrsräume verbinden. Für die Bahnlinien Wesel-Hamborn, Wesel-Dinslaken, Dorsten-Hervest-Dorsten und Wanne-Eickel-Haltern wurden eiserne Brücken auf Betonwiderlagern errichtet. 32 Wasserläufe, die früher von Süden der Lippe zuzusammenfließen mussten zur Aufrechterhaltung der Vorflut mit Düken (vgl. das Foto auf der S. 273) versehen werden.

Besondere Schwierigkeiten bereiteten die vom Bergbau verursachten Bergsenkungen, die sich verändernd auf das Längsprofil des Kanals auswirkten. Um akute Folgen im Schleusenbereich zu verhindern, wurden Hubtore in die Schleusen eingebaut, die mit Drahtseilen an Hubgerüsten befestigt sind. Bei dem großen Ausmaß der Schleusen geht mit jedem Durchschleusungsvorgang ein Teil des Kanalwassers verloren. Normalerweise reicht das Lippewasser, das dem Kanal oberhalb der Schleuse Hamm zugeführt wird, um dem Wasserbedarf des Kanals zu entsprechen. Sinkt aber das Eigenwasser der Lippe auf unter 7,5 m³/Sek., muss der Mehrbedarf dem Rhein entnommen werden. 3 bis 4 Pumpen mit einer Gesamtleistung von 10 bis 12 m³/Sek. sind daher jeder Schleuse angegliedert und heben das Wasser treppenartig über das Schleusensystem hoch. Mit dieser technischen Ausstattung war der Kanal den Verkehrsanforderungen der Vorkriegszeit gewachsen. Auch im Kriegsjahr 1943 (= größte Ladungstonnenzahl vor 1945) konnte die angenommene Leistungsfähigkeit von 6 Mill. Ladungstonnen nicht erreicht werden.

Was Menschenhand in eineinhalb Jahrzehnten mühsam errichtet hatte, zerstörte das wahnwitzige Kriegsgeschehen der Frühjahrsmonate 1945. Während die freien Strecken weniger gelitten hatten als vergleichbare Teile des Rhein-Herne-Kanals, waren die Schleusen empfindlicher getroffen; besonders die Schleuse Friedrichsfeld hatte durch Bombenwurf und

Artilleriebeschuss große Schäden erlitten. Der Verkehr sank auf den Nullpunkt herab; sämtliche Brücken waren zerstört. Unmittelbar nach Kriegsende begannen die Aufräumarbeiten. Gesunkene Fahrzeuge wurden gehoben, Brückentrümmer aus dem Fahrwasser geräumt und Schäden an den Böschungen ausgebessert.

Am 1. Oktober 1945 konnte der Kanal wieder mit Wasser gefüllt werden, und als am 1. Juli 1946 die Schleuse Friedrichsfeld instand gesetzt war, war wieder eine unmittelbare Verbindung zum Rhein gegeben. 1951 war die Transportkapazität der Vorkriegszeit bereits überschritten; von 1951 bis 1957 hat sie sich nahezu verdoppelt. Hafenbauten wie der Rhein-Lippe-Hafen Wesel/Dinslaken, der am 27. November 1957 eingeweiht wurde, neue Betriebe wie die inzwischen schon wieder aufgegebene BP in Buchholtswelmen und eine Ausdehnung des Bergbaus im Dorstener Raum sorgten für den raschen Anstieg des Güterverkehrs. 1960 wurde eine katastrophale Überbelastung des Kanals beklagt; reichte doch die Verlängerung der normalen 16-stündigen Betriebszeit bis nach Mitternacht nicht mehr aus, insbesondere in Friedrichsfeld, die in den Vorhäfen wartenden Fahrzeuge abzufertigen.

Im Vierjahresprogramm zum Ausbau der Bundeswasserstraßen wurden rund 20 Mill. DM für die komplette zweite Schleuse in Friedrichsfeld und die Vorarbeiten an den fünf weiteren zweiten Schleusen ausgewiesen. 1970 war die zweite Schleusenkette (110 m Länge; 12 m Breite) fertiggestellt. Dass die eingesetzten Baumittel sich durch eine gewaltige Verkürzung der Kanal-Durchfahrtszeiten schnell erwirtschaftet hatten, beweisen die Transportzahlen. Im Jahre 1960 stieg das Transportvolumen sprunghaft um 2,5 Millionen Tonnen an.

Ein Regierungsabkommen zwischen dem Bund und dem Land Nordrhein-Westfalen vom 14. September 1965 beinhaltete ein fest umrissenes Programm für den Ausbau der Wasserstraßen. Die im selben Jahre gegründete Rheinisch-Westfälische Kanalgesellschaft stellte die Finanzierung sicher, um weitere Ausbaumaßnahmen auch am Wesel-Datteln-Kanal vornehmen zu können. Wichtigste Ausbaumaßnahme war die Vergrößerung des Kanalquerschnitts von ursprünglich 91 m² auf 164 m². Das Bett erhielt dabei einen rechteckig-trapezförmigen Querschnitt (= einseitiger Spundwandausbau) mit einer Wasserspiegelbreite von 47 m, einer Sohlenbreite von 35 m und einer Tiefe von 4 m, während das alte Kanalbett muldenförmig ausgebildet war. Bis Ende der 1980er-Jahre dauerten die Arbeiten, die insgesamt rund 560 Mio. DM kosteten. Das neue Ausbauprofil besaß nun Abmessungen, die den uneingeschränkten Verkehr des Europaschiffes und die Fahrt des zweigliedrigen Schubverbandes mit max. 185 m Länge, 11,40 m Breite und 2,50 m Tiefgang mit etwa 3320 Tonnen Tragfähigkeit zuließen. Bei dem Ausbau des Kanals war neben den umfangreichen Erdarbeiten zur Herstellung der Querschnittserweiterung und den in Abschnitten mit Uferspundwänden erforderlichen Rammarbeiten in großen Streckenbereichen der Einbau einer Abdichtung des Kanalbettes erforderlich. Da der Verkehr weiter aufrecht erhalten werden musste, war ein aufwendiger Unterwassereinbau der Dichtung erforderlich. Auf die Wasserbauer kamen große Schwierigkeiten zu, weil sie einerseits den Einbau nicht in Augenschein nehmen konnten und damit nicht ganz einfach eine gleichmäßige Verteilung des Tons kontrollieren konnten, zum anderen, weil sich die Baustoffe unter Wasser anders verhalten als über Wasser und daher die Verarbeitung schwieriger ist.

Der Wesel-Datteln-Kanal erfüllt innerhalb des deutschen Kanalnetzes eine wichtige Funktion, die noch zunehmen dürfte, wenn der LKW-Verkehr auf den Straßen noch mehr verteuert werden sollte. Ein paar jüngere Angaben zur Menge der beförderten Güter: 1990: 18,21 Mio. Tonnen; 1993: 16,08 Mio. Tonnen; 1997: 18,58 Mio. Tonnen. Für die Menschen in Gahlen mag der Streit um Transportanteile von Straße, Bahn oder Schiff zweitrangig sein. Für sie sind die Alltagsprobleme und Vorteile, die sich durch das Vorhandensein der künstlichen Wasserstraße ergeben, viel wichtiger. Als Ende 1996/Anfang 1997 die

Kanalbrücke im Aap erneuert wurde, bekamen die Bewohner des Lippedorfes die trennende Wirkung des Kanals zu spüren. Nur noch zu Fuß oder per Fahrrad konnten sie vom Dorf zu den Lippesportanlagen auf kurzem Weg gelangen. Fahrzeuge mussten den Umweg über die beiden benachbarten Brücken an der Maassenstraße oder bei Schult im Anker wählen.

Die Erneuerung der Kanalbrücke, die zum Aap führt, bescherte der Bevölkerung Gahlens und des weiten Umfeldes ein besonders Spektakel. Im November 1996 richtete die Duisburger Firma Züblin die Baustelle ein. Am 16. Dezember 1996 wurde die



alte Aap-Brücke über eine Verschiebbahn auf Teflonplatten und Schmierseife um 13,50 Meter nach Westen verschoben. Von der Nordhausener Firma Schachtbau wurde in den Monaten März und April 1997 die neue Stabbogenbrücke am Nordufer des Kanals zusammengeschweißt.

Das Hebeschiff "Grizzly" machte am 26. April 1997 seinem Namen alle Ehre, als die neue Brücke auf die Widerlager gesetzt wurde. Die Nachbarschaft aus dem Aap brachte Tische und Bänke mit, fand schnell nahe den Baucontainern einen besonnten Standort für einen Panoramablick und verkürzte sich die Zeit mit "Brückenschnaps", den Marita Eifert unaufhörlich kredenzte.

Die Aaper zeigten sich beeindruckt von den technischen Möglichkeiten der Gegenwart. Einige konnten sich noch erinnern, wie 43 Jahre vorher die nun ausgemusterte Brücke über Rollen mit Hilfe eines Trageschiffes das Kanalbett überqueren musste.

Die an Stahltrossen hängende 120 Tonnen schwere Stabbogenbrücke wurde 1997 vom schwimmenden Kran "Grizzly" hochgehoben. Kaum wahrnehmbar glitt der Schwimmkran nach Westen. Um 17.10 Uhr war der Brückenbogen bis auf einen halben Meter auf die neuen Widerlager aus Beton abgesenkt worden. Nach der Entfernung einiger Montiereisen mit Schneidbrennern saß die Brücke um 18.10 Uhr fest in den Lagern.

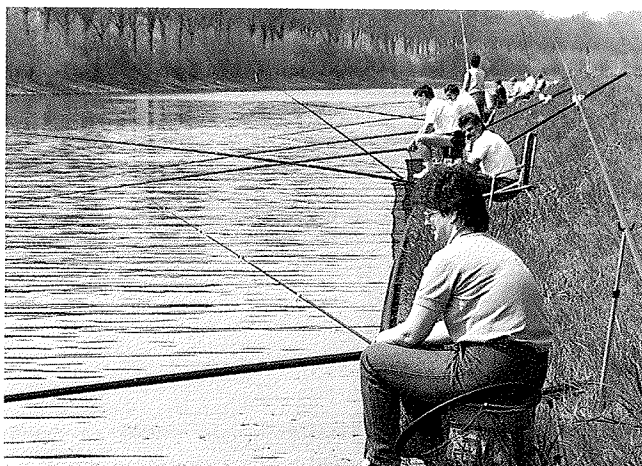


Am 20. Dezember 1997 wurde die alte Brücke von "Grizzly" abgehoben und an Land geschwenkt. Anfang Januar 1998 wurde sie mit Schneidbrennern zerlegt: 120 Tonnen Schrott fielen an. Der Berg alten Betons wog 280 Tonnen.

Der Wesel-Datteln-Kanal hat für die Bevölkerung auch noch andere Funktionen als die des Gütertransportweges übernommen. Zur Sommerzeit wagen es mutige Schwimmer immer wieder - wie hier auf dem Foto im Sommer 1991 -, von den seitlichen Spundwänden aus ins Wasser zu springen. Manche warten nicht einmal, bis die Schiffe an ihnen vorbeigefahren sind. Ganz besonders Leichtsinige benutzen die Brückengeländer als Ersatz für die Türme in einem Schwimmbad.



Wasser an sich bietet schon für viele Menschen einen hohen Erholungswert. Wenn - wie das Luftbild vom Mai 2000 zeigt - auch noch ein nahes Waldgebiet zum Wandern einlädt und die Lippe als bewegtes Wasser das Kanufahren ermöglicht, dann addieren sich die Erholungsqualitäten eines Raumes. So hat sich Gahlen als der Ortsteil mit der größten Campingplatzdichte im gesamten Kreis Wesel entwickelt.



Der Kanal war lange Zeit ein Angler-Paradies - auch für den Angelsportverein Gahlen-Lippe. Das Foto aus dem Jahre 1987 zeigt allerdings einen Angelverein aus Polsum in der Nahe von Schulf am Anker.



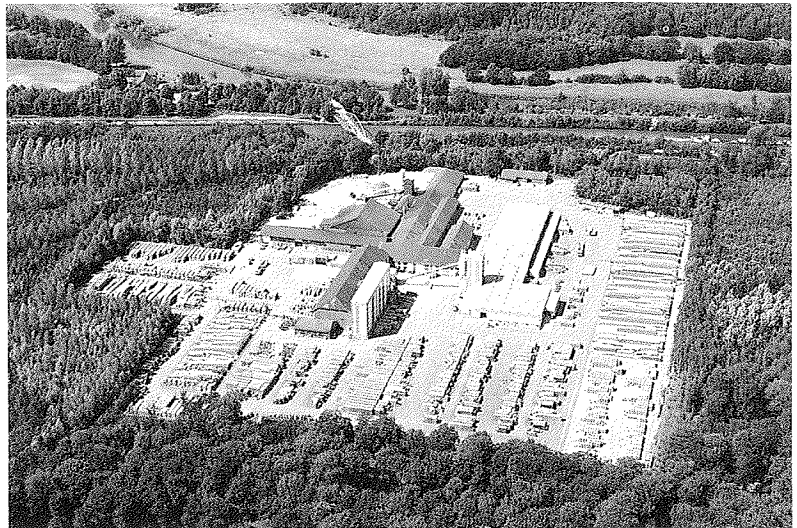
Am Brückenweg zwischen Gahlen und Dorsten befindet sich das Vereinsheim des Kanoclubs "Wiking". Unmittelbar jenseits der Kanalböschung kann - wie hier im Mai 1990 - die Paddeltour starten.

Ton aus dem kleinen Gahlen für die weite Welt

Helmut Scheffler

Zweigwerk südlich der Lippe, oder sie nehmen von dort den Ton für die Produktion.

Angereicherte Rohstoffe - meist mineralischer Art -, die im Tage- oder Untertagebau gewonnen werden, pflegt man in der wissenschaftlichen Literatur als "Bodenschätze" zu bezeichnen. Der tiefere Hintergrund für diese Bezeichnung wird wohl die Freude über einen Stoff sein, der für den Menschen einen Wert besitzt und deshalb eine besondere Wert"Schätzung" genießt. Wo man Gold oder Platin aus der Erde buddelt, wo Kohle als Grundlage für die Energiegewinnung wie im benachbarten Ruhrgebiet gewonnen wird, wo Kies als "weißes Gold" der niederrheinischen Überschwemmungslandschaft entnommen werden kann für die Baustoffindustrie, da haben die Bürger gegen den Begriff "Schatz" meist wenig einzuwenden. Das kleine Gahlen indessen birgt einen "Bodenschatz", von dem man vor Ort nicht so recht weiß, ob man ihn lieben oder verdammen soll. Dem Namen "Septarienton" kann man jedenfalls auf den ersten Blick nicht ansehen, was man mit ihm alles bewerkstelligen kann.



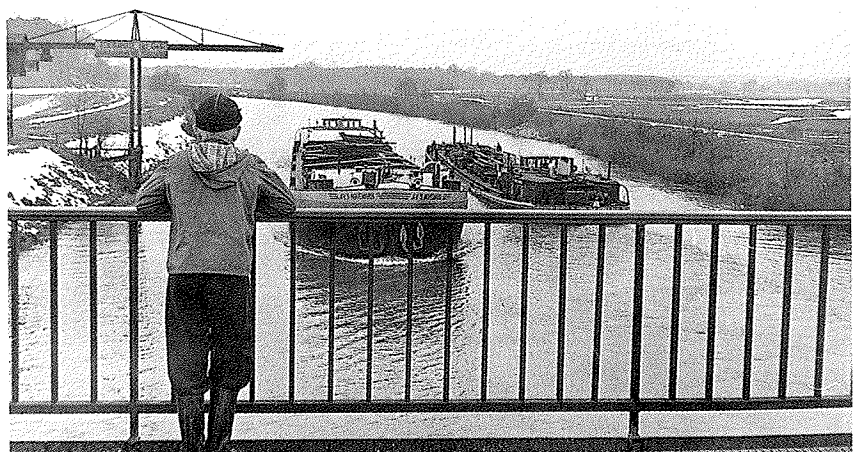
In der langen Erdentwicklungszeit¹ ist dieser Septarienton erst relativ spät entstanden. Seine Entstehungszeit wird zum Känozoikum, zur Erdneuzeit, gerechnet. Die Geologen unterteilen diese Zeit in das Tertiär und in das Quartär. In der älteren Zeit, dem Tertiär, das etwa 60 Millionen Jahre dauerte, war der gesamte Raum des heutigen Norddeutschlands vom Meer überflutet. In der ältesten Zeit dieses Tertiärs, im Oligocän, war die gesamte heutige niederrheinische Bucht vom Meer bedeckt, auch ein Bereich im Gahlener Westen und die anschließenden Gebiete des Hünxer Waldes und des Gartroper Busches. In den Überflutungsbereichen haben sich zu unterschiedlichen Zeiten ganz unterschiedliche Materialien abgelagert (Sedimente). Im Grenzbereich zwischen Gahlen und Gartrop lagerten sich Septarientone ab. In frischem Zustande ist es ein dunkelgrauer bis schwarzer, ziemlich fetter Ton, der zonenweise Kalkgehalt aufweist. Seinen Namen hat er von großen, flachrunden Kalkkonkretionen, den Septarien, die schichtenweise darin auftreten. Die Geologen haben den Schichten mit diesem Septarienton den Namen "Ratinger Schichten" zugeordnet, weil sie auch in diesem Bereich auftreten.

Zum Luftbild: Das Werk II der Dachziegelwerke Nelskamp im Mai 2000

Schon vor dem Zweiten Weltkrieg bauten die Gebrüder Nelskamp an der Gartrop-Gahlener Grenze ihr Werk II. Dieses Werk war mit einem eigenen Hafen konzipiert, um den doppelten Umschlag über den Dorstener Hafen zu umgehen. Die Firma wollte ihre Ziegel über den im Jahre 1930 fertiggestellten Wesel-Datteln-Kanal bis nach Norddeutschland verfrachten. Als jedoch der Fernstraßenbau ab Mitte der 1930er-Jahre in Deutschland forciert wurde und der Lkw-Verkehr zum Konkurrenten des Schiffsverkehrs wurde, verzichtete die Firma Nelskamp auf den eigenen Hafen. Ihre Ziegel wurden mit einem Lastzug zu den Kunden gebracht.

Wo diese bis zu 60 m starken Schichten das spätere Deckgebirge nach oben durchdringen und an der Erdoberfläche ausstreichen, hat der Mensch in ihnen den Bodenschatz Ton erkannt. Die einen packen wegen der viel gerühmten Dichtigkeit all das hinein, was die Wohlstandsgesellschaft der Jahrtausendwende nicht mehr gebrauchen kann, und hinterlassen den Gahlenern ein Erbe, das ihnen schon längst abgewöhnt hat, den Ton als Boden"schatz" zu bezeichnen. Über die nordrhein-westfälische Begeisterung, den Gahlener Ton als Grabstätte für den giftigsten Dreck der Region zu benutzen, wird im Kapitel über die Deponie ausführlich berichtet (S. 280).

Ein anderer Wirtschaftszweig sieht in den Septarientonen der Ratinger Schichten nach wie vor einen Boden"schatz". In diesem Bereich sind Ziegeleien entstanden. Das gilt für das benachbarte Schermbeck ebenso wie für das Dörfchen Gahlen. Die beiden größten Ziegeleien Schermbecks haben entweder ein



Für die Dachziegelwerke Idunahall bietet Gahlen seit Produktionsbeginn bis auf den heutigen Tag die wichtigste Produktionsgrundlage, den Ton. In Zeiten, in denen die Eisenbahn nicht mehr jene große Rolle spielt wie vor einem Menschenalter, hätten die Firmengründer das Werk wahrscheinlich in Gahlen angesiedelt. 1908 wurde die Nähe zum Schermbecker Bahnhof als ein wichtiger Standortfaktor angesehen als die Nähe zu den Tonvorkommen. Den brachte und bringt man seither entweder mit einer Seilbahn oder mit einem Lorenzug vom Gahlener Heisterkamp über die Lippe

¹ Die hier nur gestreiften Grundzüge der Geologie kann man ausführlich nachlesen u. a. in: Hesemann, Julius: Geologie Nordrhein-Westfalens. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 1975. 416 S. (= Bochumer geographische Schriften, Sonderreihe, Bd. 2) und in: Geologische Karte von Preußen und benachbarten deutschen Ländern. Hrsg. von der Preußischen Geologischen Landesanstalt. Berlin. Blatt Drevenack, 1935. Blatt Dorsten, 1939.

zum Werk. Am
Wesel-Datteln-Kanal besaß
die Firma eine eigene
Verladestelle (unteres
Foto).

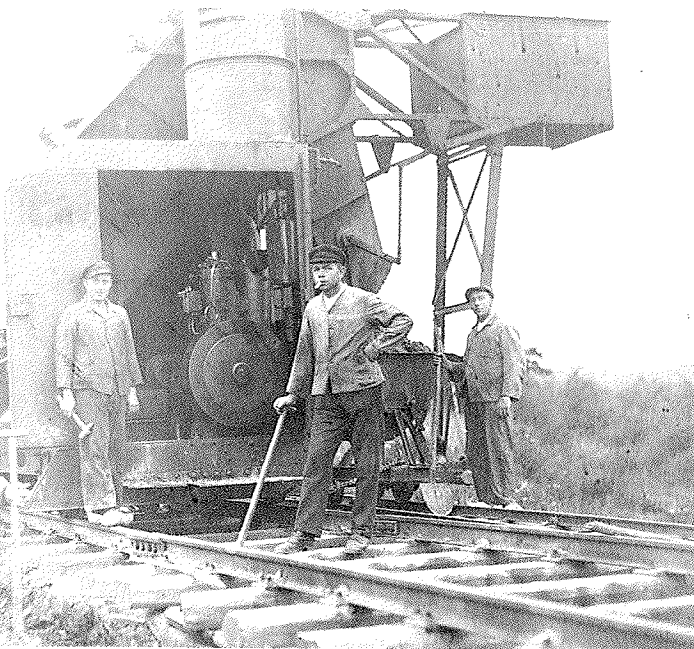
Das obere Foto zeigt einen
Bagger um 1932 in der
Gahlener Tongrube der
Firma Idunahall. Fritz
Hansen (2.v.l.) fuhr den
Bagger. August Wenzel
(2.v.r.) fuhr die Loren.
Wilhelm Jansen (r.) öffnete
die Klappe an dem
kastenförmigen Behälter
(oben rechts), damit Ton in
die Loren fallen konnte.

"Die jetzt in Betrieb
befindliche Grube wurde
1982 angestochen",
berichtet Werksleiter Ulrich
Weber. Sie liefert den Ton
für die Ziegel, die
inzwischen weltweit
vermarktet werden. So klein
ist die Welt! Da steht man
vor dem Magdeburger
Rathaus und erfährt, dass
auf dem Dach 60000 "Toscana"-Ziegel aus Gahlener
Ton der Witterung trotzen. Ein Altersheim in Kameruns
Hauptstadt ließ sich von Idunahall bedachen. Im
Rostocker Hafen schützen Dachziegel aus Gahlener
Ton das Getreide vor Regen, und im fernöstlichen
Singapur werden manhattangraue Dachziegel aus
Gahlener Ton zum Blickfang.

Gahlener Ton besitzt gleich mehrere Vorteile, die dazu
beitragen, dass der Beschaffungsort südlich der Lippe
nahezu ein Jahrhundert überdauern konnte. Über den
Tonschichten lagert nur eine etwa 50 Zentimeter dicke
Abraumschicht. Bei den Abbautechniken mit Schaufel
und Spaten war dies zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein
wichtiger Standortvorteil. "Die einzelnen Partikel des
Gahlener Tons besaßen und besitzen einen günstigen
Kornaufbau, um Dächer mit frostbeständigen Ziegeln
abdecken zu können", erläutert Ulrich Weber. Der
Gahlener Ton kommt zudem wegen seiner
Grubenfeuchte in solch plastischer Form vor, dass er
sich besonders in Zeiten einer extensiven Handarbeit
wesentlich leichter verarbeiten ließ.

Die kleine Lorenbahn, die den Autofahrer zu
bestimmten Zeiten ein Stück weit auf der
Maassenstraße begleitet, ist die Nabelschnur, die ein
weltweit bekanntes Unternehmen mit den Gahlener
Tongruben im Heisterkamp
verbindet. Die aktuelle Grube
liegt nur etwa 100 Meter
westlich jener Straße, die man
befahren muss, um die
Zentraldeponie zu erreichen.
Ein Eimerkettenbagger
fördert den Ton aus bis zu elf
Metern Tiefe über eine 18 m
lange Geländerrampe schräg
nach oben. Dabei wird jeder
einzelne Eimer Ton aus
verschieden hoch gelegenen
Schichten gefüllt, so dass sich
eine gute Quermischung
ergibt.

Etwa 30 Tonnen Ton kann
die kleine Feldbahn
aufnehmen, die etwa achtmal
täglich Gahlener Ton zum
drei Kilometer entfernten
Werk an der Maassenstraße
befördert. Dort wird er im
Sumpfhaus abgekippt und
dient als Vorrat für die
Produktion von 9 Millionen
Dachziegeln, die das Werk
jährlich verlassen. Zwar muss
wegen gesteigerter Qualitätsansprüche etwa ein Viertel



Fremdton hinzugemischt werden, aber noch immer
stammt der weitaus größte Teil des Rohmaterials aus
der Gahlener Grube. "In der jetzigen Grube lagert Ton
für 40 Jahre, wenn man einen jährlichen Bedarf von
40000 Tonnen zugrunde legt", berichtet Ulrich Weber.
Weitaus größere Zeiträume eröffnen sich, wenn man
das gesamte Tonvorkommen berücksichtigt. Etwa 60
Hektar umfasst die abbaufähige Fläche, deren
Tonreserven mehr als 200 Jahre lang den Betrieb des
Dachziegelwerkes Idunahall sicherstellen und dabei auch
gewährleisten, dass trotz vielfältiger
Rationalisierungsmaßnahmen in den letzten Jahrzehnten
stets mehr als 60 Arbeiter eine Beschäftigung bei der
Röben-Tochter (seit 1977) Idunahall gefunden haben.
Grund genug für die Gahlener, stolz auf ihren Anteil zu
sein.

Der besonderen Dichtigkeit des Gahlener Tons
verdanken auch die an anderer Stelle dieses Buches
beschriebenen artesischen Quellen ihre Entstehung. Und
auch die gegenwärtige Versorgung des Ruhrgebietes
mit Gahlener Grundwasser seitens des RWW wäre
angesichts der oberflächlichen Belastungen des Bodens
kaum möglich, wenn nicht abdichtende Ratinger
Schichten ein Eindringen von Gifstoffen weitgehend
verhinderten, zumindest aber zeitlich sehr stark
verzögerten.



Tonabbau in der Gahlener Tongrube im Juli 1999

Zentraldeponie Hünxe-Schermbbeck

Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, heute Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR), hat im Auftrag des Kreises Wesel im Jahre 1975 beim Regierungspräsidenten Düsseldorf als zuständige Genehmigungsbehörde einen Antrag auf Planfeststellung nach § 7 Abs. 1 Abfallgesetz zur Errichtung einer ortsfesten Abfallbeseitigungsanlage im Grenzbereich der Gemeinden Schermbeck und Hünxe gestellt. Der Regierungspräsident Düsseldorf hat diesen Antrag am 1. 9. 1978 öffentlich bekannt gemacht. Der Rat der Gemeinde Schermbeck hat durch Beschluss vom 5. 12. 1978 gegen die Planabsicht erhebliche Einwendungen geltend gemacht und zahlreiche Forderungen gestellt. Daraufhin erstellte der KVR einen modifizierten Antrag. Die Planfeststellung wurde 1980 abgeschlossen. Der Betrieb der Sonderabfalldeponie begann im Jahre 1982. Zuvor befand sich an diesem Standort bereits eine Hausmülldeponie. "Der Standort ist aufgrund der Tatsache, dass sich unterhalb der Deponie mächtige Tonschichten befinden, für eine Sonderabfalldeponie geeignet", bescheinigte zuletzt am 22. April 1999 das nordrhein-westfälische Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft (MURL) dem zuständigen Ausschuss des Landtags. Die Westfälische Berggewerkschaftskasse Bochum hatte in zwei Gutachten vom 28. November 1974 und 16. Juli 1975 die hydrogeologische und wasserwirtschaftliche Situation analysiert und dabei tonige Schichten zwischen 25 und 30 Metern Mächtigkeit festgestellt.

Die AGR als Betreiberin der Deponie ist davon überzeugt, dass die Tonschicht "zusammen mit weiteren Abdichtungsmaßnahmen eine Verunreinigung von Boden oder Grundwasser durch Abfälle oder in Abfällen enthaltene Stoffe" verhindert. Aus den genehmigten Ausmaßen und der Endhöhe resultierte ein Deponievolumen von ca. 2,9 Mio. m³, von dem im Jahre 1999 etwa ein Drittel verfüllt war. Die Deponie hatte nach dem Planfeststellungsbeschluss als Einzugsbereich den Kreis Wesel.

Die Sonderabfalldeponie Hünxe-Schermbbeck besteht aus folgenden Bereichen:

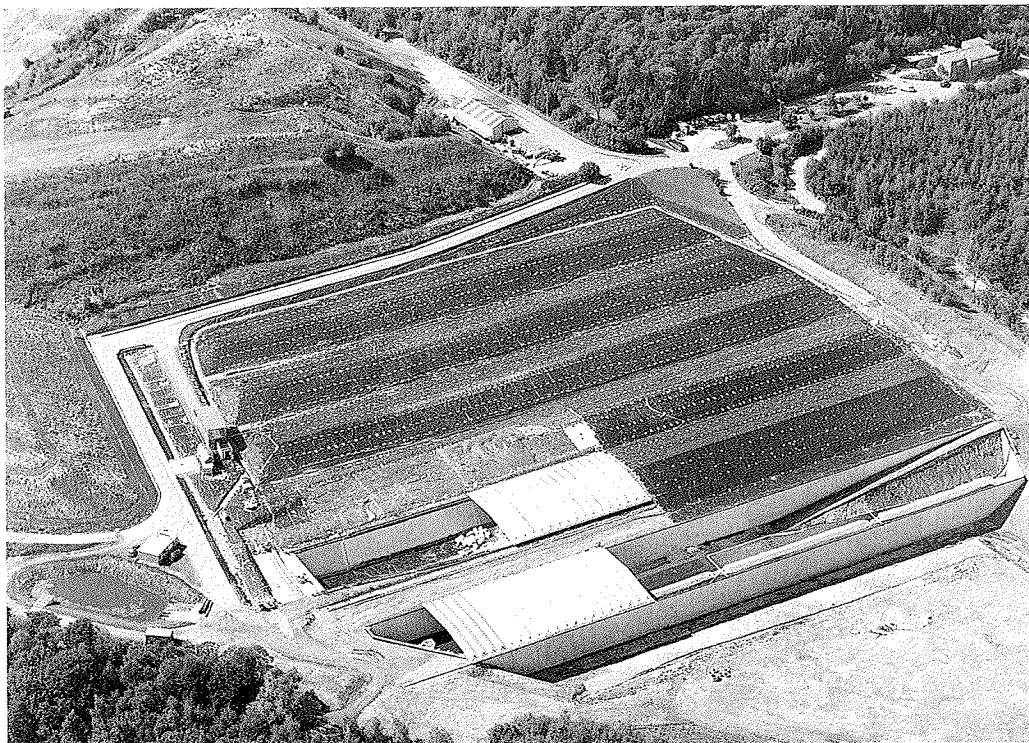
- Altbereich (ehemaliger Hausmüllbereich)
- Multibereich (für organisch belastete Gewerbe-/ Industrieabfälle)
- Monobereich (für anorganisch belastete Gewerbe-/ Industrieabfälle)
- Kassettenbereich (für höher belastete Gewerbe-/ Industrieabfälle).

Auf dem Altbereich wird seit Mitte 1997 mit der Inbetriebnahme des linksrheinischen Abfallentsorgungszentrums Asdonkshof in Rheinberg kein Abfall mehr abgelagert. Die Rekultivierung soll erst nach Ende der Setzungen vorgenommen werden, die wegen des organischen Inhaltes noch zu erwarten sind. Der Multibereich ist nach Mitteilung des MURL zu etwa 80 % verfüllt. Auf dem Monobereich sind dagegen bislang nur verhältnismäßig wenige Abfälle abgelagert worden. Im Kassettenbereich ist derzeit die letzte der sechs Kassetten zur Hälfte gefüllt. Aus dem Altbereich und dem Multibereich wird das Deponiegas gefasst und mittels Gasmotor verstromt.

Der im Dezember 1998 umgeschlüsselte Abfallkatalog der Deponie umfasst 440 Abfallschlüssel nach dem Europäischen Abfallkatalog. Asbesthaltige Abfälle werden auf einem eigens dafür ausgewiesenen Abschnitt des Monobereichs unter Beachtung der Technischen Regeln für Gefahrstoffe 519 abgelagert. Zulässige dioxinhaltige Abfälle sowie Abfälle mit hoher Salzbelastung werden in gesonderter Verpackung im Kassettenbereich eingelagert. Auf der Deponie sind sechs Mitarbeiter der AGR vorwiegend im Annahmehbereich beschäftigt. Darüber hinaus sind im Einbaubereich Mitarbeiter einer Fremdfirma beschäftigt. Der Betrieb der Deponie wird durch das Staatliche Umweltamt Duisburg überwacht.

"Atommüll ist für AGR tabu", versicherte die AGR 1999 schriftlich, als über Monate hinweg die Ablagerung von radioaktiv kontaminiertem Material im Raum stand. Umweltschützer gehen nach der Analyse

der Verfahren auf Bundes- und Landesebene davon aus, dass nach einer Reduzierung der Grenzwerte doch solches Material auf der Deponie Hünxe-Schermbbeck landet.
H.Sch.



Das Luftbild vom August 1995 zeigt vor allem den Kassettenbereich der Zentraldeponie. Viereinhalb der sechs Kassetten waren 1995 bereits gefüllt. Hinten rechts erkennt man den Eingangsbereich. Im hinteren linken Bereich des Bildes befindet sich der Multibereich. Links des Kassettenbereiches erkennt man noch einen kleinen Teil des Altbereiches der ehemaligen Hausmülldeponie.

¹ Die Zentraldeponie Hünxe. In: Wir sichern die Umwelt. / Hrsg. Abfallbeseitigungs-Gesellschaft Ruhrgebiet mbH. Essen: KVR, [1988]. S. 22-23.

Dank an die Spender

Die Herausgabe der vorliegenden Festschrift wurde möglich, weil sich die nachfolgend genannten Spender in die Finanzierung des Projektes einbrachten, so dass der ursprünglich geplante Umfang wesentlich erweitert werden konnte. Der Heimatverein dankt allen Förderern für ihre Unterstützung recht herzlich.

Falls kein anderer Ort vermerkt ist, wohnt der Spender in Gahlen (inklusive Besten). Bei den in Klammern gesetzten Abkürzungen bedeuten S = Schermbeck, D = Dorsten.

- | | |
|--|--------------------------------------|
| Albedyhl, Dieter | Dahl, Ortwin |
| Abdereman, Jacqueline (Ärztin, S) | Dawidowski, Kurt |
| Amerkamp, Wilfried | Dawidowski, Ralph (Lohnlackierung) |
| Arens, Edith + Vocke, Andreas (D) | Dickmann, Heinrich |
| Artmann, Henryka (Kunstmalerin, S) | Diederichs, Manfred |
| Artmann, Wolfgang (S) | Diederichs, Wilhelm |
| Balzersen, Ernst-Albert | Draeger, Reinhold (Schuhgeschäft, S) |
| Bauer, Eleonore | Droste, Hubert (Malerbetrieb, S) |
| Baumann, Karl-Heinz | Drygalla, Roland |
| Beckmann, Heinz-Wilhelm | Eickelkamp, Ernst (D) |
| Beckmann, Rainer (Elektrogeschäft) | Endemann, Reiner |
| Becks, Elisabeth | Endemann-Floristik |
| Becks, Gerhard | Engelmann, Werner |
| Becks, Werner | Enger, Heinz |
| Benninghoff, Albrecht (D) | Eschenröder, Wolfgang |
| Benninghoff, Ernst-Wilhelm (Hotel "Zur Mühle") | Evangel. Kirchengemeinde Gahlen |
| Biedermann, Siegfried | Fasselt (Autohaus, S) |
| Bietenbeck, Bernhard | Feldkamp, Ursula |
| Böing, Siegfried | Fengels, Willi |
| Bomm, Karl-Heinz (D) | Fengels, Paul |
| Borgards, Walter (Leinsweiler) | Franke, Manfred (D) |
| Borgards, Helmut (Solingen) | G.H. (?) |
| Born, Heinrich | Georg-Apotheke (S) |
| Boveland, Hermann | Gössling GmbH (S) |
| Braick, Wilhelm | Grewing, Werner (Kaminbau, S) |
| Bromkamp, R. | Großblotekamp, M.W. & Helga |
| Bromkamp, Isabelle (S) | Gülker, Herbert |
| Brucks, Albrecht | Gülker, Ingrid |
| Bülzebruck, Heinrich | Haferkamp, Wilhelm |
| Burg-Apotheke (S) | Hemmert-Halswick, Aletta |
| Cappell, Wilhelm (Bürgermeister, S) | Hansen, Fritz |
| CDU Schermbeck | Hansen, Wilhelm |
| Conrad REWE-Einzelhandel (S) | Hansen, Werner (D) |
| | Hartwig, Renate und Willi |
| | Heckermann (Provinzial-Versich.) |
| | Heckermann, Hans |
| | Heckermann, Jochen |
| | Heckermann, Rolf |
| | Heethey, Auguste (D) |
| | Hegemann, Norbert (S) |
| | Heier, Kurt |
| | Heikes Reisebüro (S) |
| | Heiligenpahl, Hermann |
| | Heimatverein Hünxe |

Dank an die Spender

Hemmert, Bernhard (Hünxe)	Miserok, Adolf (D)
Hemmert-Pottmann, Hildegard	Mölleken, Elisabeth
Hemmert-Pottmann, Wilhelm	Möller, Jens/Brunh. (S)
Henkel, Jürgen	Nachbarschulte, Heiner (Ideal Bau GmbH, D)
Hennewig, Wilhelm u. Elisabeth (S)	Nappenfeld, Helmut (S)
Hermeler, Heinz-Wilhelm	Nelskamp (Dachziegelwerke, S)
Höchst, Lore	Neuhaus, Odilo
Höchst, Manfred (Hünxe)	Nötzelmann, Karl-Heinz
Horstkamp, Reiner (S)	Nuyken, Dieter
Huld, Lothar	Nuyken, Gerd (Friseur, S)
Hülsdünker (LVM)	Nuyken, Klaus
Isselhorst, Helmut	Nuyken, Heinz (D)
Jansen, Antonius	Nuyken, Walter
Janzen, Wilhelm (Gartrop)	Nuyken, Werner
Jülkenbeck, Helmut (D)	Op den Hövel (Hotel/Gaststätte)
Keller, Alex (D)	Overbeck, Bernfried
Kiy, Heinrich (D)	Overhageböck, Dieter
Klein, Horst und Elsbeth	Overkämping, Hans (Fahrschule, S)
Kleinespel, Henriette	Pannenbecker, Fritz
Kleinsteiberg, Erhard	Pliester, Ernst (D)
Klute, Wolfgang (D)	PM-Reisen Pollak (S)
Knipping, Theo	Porsche, Sabine (S)
Knüfken, Wilhelm	Raabe, Günter
Koch, Friedhelm (S)	Rademacher, Gottfried
Königsmann, Christa	Rademacher, Helmut
Krass, Bernhard (S)	Rademacher, Johann
Krause, Anneliese	Rademacher, Friedhelm
Kubitza, Franz	Rademacher, Bernfried
Kudella, Erna	Rademacher, Heinz (D)
KVS (Kunststoffverarbeitung, S)	Rademacher, Wilhelm
Langhoff, Paul (D)	Redeker, Bernhard (S)
Langwald, Ingrid (S)	Riebenstahl, Wolfgang
Langwald, Manfred	Rittmann, Carmen (S)
Leonhardt, Brigitte	Romswinkel, Detlef (D)
Lichtenberg-Schult (Reiseshop)	Romswinkel, Bernd (Architekt, D)
Lipke/von Estorff (Zahnarzt)	Roth, Klaus-Detlef (S)
Lutz, Winfried (Jeans-Lädchen, S)	Roth, Marianne
Mai, Peter	Ruloff, Gustav
Mai, Helmut	Rusch, Gerd
Marten, Auguste (D)	Rutert, Ewald
Mettler, Norbert (D)	Sander, Frank u. Gudrun (D)
Mettler, Helmut	Sander, Anja (D)
Mettler, Walter	Sander, Ruth (D)
Mettler, Friedrich	Sander (Firma, D)

Dank an die Spender

Sander, Günter
 Scheffler, Helmut (S)
 Schenkel, Lottchen
 Schmidt, Helmut
 Schneider, Heiner
 Schneider, Peter (Voerde)
 Schnellenbach, Egon
 Scholten, Gisela (D)
 Schöpgens, Thorsten
 Schult, Wilhelm (D)
 Schult, Margret (D)
 Schult, Kai
 Schult, Heinz
 Schult, Jürgen (D)

TuS Gahlen
 Uhlenbruck, Heinz (Dinslaken)
 Unbekannt (?)
 Underberg, Ludgerus (Schreinerei, S)
 Unterberg, Wilhelm
 Vengels, Hilde (D)
 Vengels (Elektrogeschäft, S)
 Vennemann, Heinz
 Vocke, Herbert und Renate
 (Duisburg)
 Vogel, Iris
 Volksbank Schermbeck
 W & W Bolender OHG (feuerfeste
 Werkstoffe, S)



Zum Foto: Die Fähre im Dorf als Symbol der Verbindung eignet sich in besonderer Weise, um die Verbundenheit der Spender mit dem Anliegen des Heimatvereins über die Grenzen der Dorfgemarkung hinaus sichtbar zu machen. Die Fähre wurde im Jahre 1999 vom Gahlener Heimatverein als Beitrag zur 1200-Jahr-Feier Schermbecks gebaut.

Schult-Pottbruch, Gottfried
 Sevenheck, Heinz (D)
 Sgodda, Horst
 SPD Schermbeck
 Stender, Angela (S)
 Stender (Blumenerdewerk, S)
 Stöcker, Albert
 Straus, Brigitte (Steuerberaterin, S)
 Stuhldreier, Egon
 Stuhldreier, Willi
 Stuke, Otto
 Tebbe-Neuenhaus, (Quarzsandwerke,
 Kirchhellen)
 Toben, Bernhard
 Triptrap, B. (S)
 Triptrap, Ulrich (Außenwerbung, S)
 Trutzenberg, Konstanze
 (Heilpraktikerin, S)

Walbrodt, Hildegard
 Walbrodt, Renate
 Westdeutsche Quarzwerke (D)
 Wilkskamp & Terhardt GmbH
 (Reifenhandel, S)
 Winck, Gisela
 Winter, Emil und Hanni
 Wischerhoff, Alfred
 Wischerhoff, August (D)
 Wischerhoff, Erwin (D)
 Wischerhoff, Jürgen
 Wischerhoff, Volker
 Zampich, Dieter (D)
 Zeppen, Bettina
 Zeppen, Rainer
 Züblin (Schleuderbetonrohrwerke
 GmbH, S)

280 Mitglieder des Heimatvereins Gahlen im Jahre 2000

Stand: 1. August 2000

Abkürzungen: Sofern keine Ortsabkürzung angegeben wird, wohnt das Mitglied in Gahlen. Dorsten = D, Schermbeck = S

Abelt, Frank*** Albedyhl, Dieter*** Arndt, Herbert***
 Balster, Franz*** Bauer, Eleonore*** Baumann,
 Karl-Heinz*** Baumeister, Heinrich*** Beckmann,
 Reiner*** Becks, Elisabeth*** Becks, Gerhard***
 Becks, Werner*** Benninghoff, Albrecht
 (Dinslaken)*** Benninghoff, Elfriede*** Benninghoff,
 Ernst*** Benninghoff, Ernst-Wilhelm***
 Benninghoven, Friedrich-W. (D)*** Benninghoven,
 Hilde*** Benten, Werner (D)*** Biedermann,
 Martin*** Biedermann, Siegfried*** Biedermann
 Wilfried*** Böing, Rita*** Böing, Siegfried***
 Boek-Go, Koei*** Bomm, Helmi (D)*** Borgards,
 Erhard (Offenburg)*** Borgards, Helmut
 (Solingen)*** Borgards, Walter (Leinsweiler)*** Born,
 Heinrich*** Boveland, Hermann*** Braick, Gerd
 (verstorben)*** Braick, Wilhelm*** Brucks,
 Albrecht*** Dahl, Angelika*** Dahl, Ortwin***
 Dettmann, Marina*** Dettmann, Michael***
 Dickmann, Heinrich*** Diederichs, Manfred***
 Diederichs, Sophie*** Diederichs, Wilhelm***
 Dietermann, August (D)*** Döpelheuer, Hilde (D)***
 Drescher, Heike (D)*** Drescher, Jörg (D)***
 Eickelkamp, Ernst (D)*** Eifert, Carmen*** Eifert,
 Erhard*** Enbergs, Bertold*** Endemann, Heinrich***
 Endemann, Hildegard*** Endemann, Reiner***
 Engelmann, Werner*** Enger, Heinz*** Eschenröder,
 Renate*** Feldkamp, Dieter*** Feldkamp, Ursula***
 Fengels, Paul*** Fengels, Willi*** Filzhut, Günter***
 Filzhut, Thorsten*** Flade, Luise (verstorben)***
 Franke, Johanna (D)*** Franke, Manfred (D)***
 Gerken, Elisabeth (Haltern)*** Gilhaus, Joachim***
 Graaf, Gerd (S)*** Grefer, Elvira*** Grefer, Gerd
 (D)*** Großblotekamp, Friedrich*** Groß-Blotekamp,
 Gerda*** Groß-Blotekamp, Helga*** Großblotekamp,
 Heinz- Wilhelm*** Große Frintrop, Ursula***
 Große-Gung, Heinz*** Großhuldermann, Günter
 (D)*** Grote- Schepers, Bernd (D)*** Gruber,
 Georg*** Gülker, Herbert*** Gülker, Ingrid***
 Haferkamp, Wilhelm*** Hansen, Fritz***
 Werner (D)*** Harms, Karl- Albrecht*** Hartwig,
 Renate*** Hartwig, Willi*** Heckermann,
 Gerda*** Heckermann, Hans***
 Heckermann, Jochen*** Heckermann,
 Rolf*** Heethey, Guste (D)*** Heier,
 Kurt*** Heiken, Friedrich*** Heiligenpahl,
 Elfriede*** Heiligenpahl, Hermann***
 Hemmert, Heinz (D)*** Hemmert,
 Hermann*** Hemmert- Halswick, Aletta***
 Hemmert- Pottmann, Hildegard***
 Hemmert- Pottmann, Wilhelm*** Henkel,
 Horst*** Henkel, Johannes (D)*** Henkel,
 Jürgen*** Hermeler, Hans-Wilhelm***
 Hetkamp, Margret (D)*** Höchst,
 Elisabeth*** Höchst, Jürgen*** Höchst,
 Lore*** Höchst, Manfred (Hünxe)*** Holl,
 Burkhard*** Holtkamp, Friedrich***
 Horstkamp, Friedel (D)*** Horstkamp,
 Heinz-Wilhelm*** Horstmann Rainer***
 Horstmann- Strauch, Georg*** Hülsemann,
 Edith*** Huld, Joachim*** Huld, Lothar***
 Isselhorst, Helmut*** Jansen, Antonius***
 Janßen, Willi (Hünxe-Gartrop)*** Jermies,
 Wolfgang*** Jülkenbeck, Helmut (D)*** Kammer,
 Anneliese (D)*** Keller, Veronika (D)*** Kiy, Helga
 (D)*** Klein, Elsbeth*** Klein, Horst*** Kleinespel,
 Henriette*** Kleinespel, Udo*** Kleinsteinberg,
 Erhard*** Knipping, Theo*** Knüfken, Wilhelm***
 Koch, Friedhelm (S)*** Koch, Jürgen-Werner***
 Kölbl, Willi (D)*** Königsmann, Christa*** Kohtz,
 Edith*** Krahl, Werner*** Kramer, Rainer*** Krass,
 Bernhard (S)*** Krause, Siegfried*** Kühne, Edith***
 Kühntoph, Burkhard*** Kühntoph, Dieter***
 Kühntoph, Susanne*** Küßner, Burkhard (Voerde)***
 Küßner, Susanne (Voerde)*** Kunter, Ralf***
 Lichtenberg-Schult, Imtraud*** Mai, Grete*** Mai,

Helmut*** Mai, Tobias (D)*** Mann, Waltraud
 (D)*** Marrali, Vincenzo (S)*** Marten, Auguste***
 Marten, Heinz*** Matheis, Wilhelm*** Mettler,
 Annette*** Mettler, Friedrich*** Mettler, Helmut***
 Mettler, Norbert (D)*** Mettler, Walter*** Michallik,
 Alwine*** Miserok, Adolf (D)*** Mölleken,
 Elisabeth*** Mühlenbrock, Johannes*** Mumm,
 Herbert*** Murlat, Anke (D)*** Nachbarschulte,
 Heiner (D)*** Neuhaus, Kurt*** Neuhaus, Odilo***
 Nötzelmann, Wilma*** Nottebohm, Ottilie*** Nuyken,
 Bernhard (S)*** Nuyken, Dietrich*** Nuyken, Klaus
 (Münster)*** Nuyken, Ralf (D)*** Nuyken, Walter***
 Nuyken, Werner*** Olbrich, Hansi (D)*** Overbeck,
 Bernfried*** Overhageböck, Dieter*** Palm, Erich
 (S)*** Raabe, Günter*** Rademacher, Anna***
 Rademacher Anneliese*** Rademacher, Bernfried***
 Rademacher, Friedhelm*** Rademacher, Gottfried***
 Rademacher, Hedwig*** Rademacher, Heinz (D)***
 Rademacher, Helmut*** Rademacher, Johann***
 Rademacher, Willi*** Redeker, Bernhard (S)***
 Riebenstahl, Ina*** Riebenstahl, Wolfgang***
 Romswinkel, Bernd (D)*** Romswinkel, Dieter (D)***
 Romswinkel, Ingrid (D)*** Romswinkel, Paul (D)***
 Romswinkel, Ulrike (D)*** Roth, Annemarie*** Roth,
 Willi (verstorben)*** Ruloff, Gerald*** Ruloff,
 Gustav*** Ruloff, Karsten*** Rusch, Gerd C.***
 Rutert, Ewald*** Saathoff, Gerd*** Sander, Anja
 (D)*** Sander, Erwin*** Sander, Günter*** Sander,
 Helga*** Sander, Laura (D)*** Sander, Wilma (D)***
 Scheffler, Helmut (S)*** Schlüter, Karl-Heinz***
 Schmidt, Helmut*** Schmitz, Johann (D)***
 Schneider, Heiner*** Schneider, Liesel*** Schneider,
 Peter*** Schnellenbach, Egon*** Schönlau, Gisela
 (D)*** Scholt, Friedrich*** Scholten, Friedhelm
 (D)*** Scholten, Gisela (D)*** Schult, Jürgen (D)***
 Schult, Reinholt (D)*** Schult, Wilhelm (D)***
 Schult- Heidkamp, Erich (D)*** Schult-Pottbruch,
 Heinrich*** Schult-Schürmann, Günter*** Schwilden,
 Bärbel (S)*** Seggelmann, Hans-Jürgen*** Sevenheck,
 Heinz (D)*** Sevenheck, Irma (D)*** Sewcz,
 Siegfried*** Sgodda, Horst*** Stark, Hans (S)***
 Steinkamp, Wilhelm*** Stöcker, Albert*** Stuhldreier,
 Barbara (D)*** Stuhldreier, Egon*** Stuhldreier,
 Hans*** Stuke, Otto*** Tappermann, Robert***
 Tebbe, Erich (Bottrop- Kirchhellen)*** Tenberg,
 Karla*** Tenberg, Wilhelm*** Tenter, Elke***
 Triptrap, Benedikt (S)*** Unterberg, Wilhelm***



Urban, Günter*** Vengels, Jahreshauptversammlung im März 1999 in der Gaststätte "Zur Mühle"

Friedhelm (D)*** Vengels, Maren*** Vennemann,
 Heinz*** Vogel, Iris*** Walbrodt, Albin*** Walbrodt,
 Hilde*** Walbrodt, Renate*** Walbrodt, Wilhelm
 (D)*** Winck, Gisela*** Winck, Hans-Werner (S)***
 Winter, Emil*** Wischerhoff, Alfred*** Wischerhoff,
 August (D)*** Wischerhoff, Burkhardt***
 Wischerhoff, Erika*** Wischerhoff, Fritz (D)***
 Wischerhoff, Horst (D)*** Wischerhoff, Jürgen***
 Wischerhoff, Volker*** Wolters, Hedwig*** Zampich,
 Dieter*** Zeppen, Bettina*** Zeppen, Rainer

Ein Abschied mit Fotos

Zum rechten Foto: Gahlen hat sich in den letzten drei Jahrzehnten kräftig entwickelt. In welchem Ausmaß der Ausbau erfolgt ist, macht dieses Luftbild vom August 1999 deutlich. Die jüngste zusammenhängende Bebauung erfolgte nördlich (rechts) der in der Bildmitte verlaufenden Haus-Gahlen- Straße. Außerdem entstand südlich der Haus-Gahlen- Straße auf dem Gelände der ehemaligen Gaststätte Benninghoven (hinter der Grünfläche links und vor der Dorfkirche) ein mehrstöckiger Gebäudekomplex. Im Hintergrund erkennt man den historischen Ortskern Gahlens mit der evangelischen Kirche, dem ältesten Bauwerk in Gahlen, dessen Bausubstanz-Reste aus romanischer Zeit stammen. Der große Bau in der Bildmitte rechts verdeckt ein wenig den ehemaligen Dorfplatz von Gahlen.



Zum linken Foto: Über die Bruchstraße - hier auf einem Foto aus dem Jahre 1999 - erreicht man die Mühle Winck im Gahlener Bruch.

Zum rechten Foto: Die Kirchstraße im Jahre 1999. Der Blick schweift von der Einmündung der Bruchstraße in die Kirchstraße in Höhe des Ehrenmals nach Norden über den "Gahlener Hof" und das Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde in Richtung Dorfkirche.



Zum rechten Foto: Den Schmetzberg zeigt diese Aufnahme aus dem Jahre 1999. Dieses Baugebiet entstand erst in den 1970er-Jahren. Der Blick folgt der Paßstraße in Richtung Nordwesten.



Zum linken Foto: Ein paar stattliche Mittzwanzigerinnen werden aus diesen Jugendlichen inzwischen geworden sein, die sich im August 1987 mit dem Fotografen wunderten, wieso ausgerechnet an dieser Stelle Gahlen enden soll.



Zum rechten Foto: Die Bänke am Mühlenteich laden - wie hier im Jahre 1990 - ein, den Alltag ein wenig zu vergessen.

Dank an des Redakteurs

Die Idee zur Erstellung einer Festschrift anlässlich der 50-Jahr-Feier des Heimatvereins Gahlen entstand während der Jahreshauptversammlung im Frühjahr 1999. Zu diesem Zeitpunkt existierte schon eine stattliche Sammlung von Fotos, Dokumenten und Presseartikeln zur Ortsgeschichte, die im Rahmen einer Zentraldokumentation der Nachkriegsgeschichte Schermbecks systematisch gesammelt werden.

Nach dem Beschluss, eine Festschrift zu erstellen, musste ganz gezielt Material zur Geschichte des Heimatvereins gesammelt werden. In dieser Phase gab es wertvolle Hilfestellungen durch die Mitarbeiterinnen Brigitte Weiler und Marina Tsoukalas des Kreis Weseler Archivs im Kreishaus, die geduldig karrenweise Zeitungsbinden aus dem Archiv-Magazin holten, so dass etwa drei Tonnen Zeitungsseiten auf Hinweise zur Vereinsgeschichte durchforstet werden konnten. Ebenso hilfreich erwies sich der Archivangestellte Dietmar Dzienus vom Hünxer Gemeindearchiv, der in den Beständen des Archivs erfolgreich nach Festschriften, Amtsprotokollen, Ratsprotokollen und Fotos Ausschau hielt. Der Schermbecker Gemeindeglieder Rainer Eickelschulte (ein Gahlener) trug manche Information bei, wenn es um aktuelle Daten ging.

Eine erfolgreich verlaufene Spendenaktion in Gahlen ermutigte den Vorstand des Heimatvereins, die Vereinsfestschrift inhaltlich zu erweitern um Beiträge zur Geschichte anderer Gahlener Vereine, um Beschreibungen bedeutender Persönlichkeiten und Bauwerke. Schließlich entstand noch die Idee, Daten und Fakten zur allgemeinen Ortsgeschichte Gahlens bis zum Verlust der gemeindlichen Selbstständigkeit im Jahr der kommunalen Neuordnung in einer Chronik zusammenzufassen.

Das alles war nur möglich, weil sich die Gahlener Bevölkerung äußerst kooperativ verhielt. Ohne die Hilfestellung zahlreicher Gahlener Familien hätte die vorliegende Schrift nicht erstellt werden können. Wo und wann auch immer der Verfasser mit der Bitte um Unterstützung anklopfte, fast überall standen die Türen weit offen. Die Hilfestellung bezog sich sowohl auf die Sammlung von Bildern und Dokumenten als auch auf das Korrekturlesen. Aus den Reihen des Heimatvereins gab es seitens des Kassierers Hans Heckermann und des Schriftführers Herbert Gülker jederzeit eine geduldige Hilfestellung. Das Engagement des Ostrichers Werner Hansen bei der Suche nach Dokumenten aus Ostrich und der Hardt in einem Territorium, das dem Verfasser weitgehend fremd war, sei an dieser Stelle als nachahmungswürdig erwähnt.

Bei allem Bemühen um eine fehlerfreie Darstellung lässt sich dennoch nicht ausschließen, dass etwas falsch oder ungenau dargestellt wurde. Irrten ist eine menschliche Schwäche, die jeder kennt, der jemals etwas angepackt hat. Dank sei vorab all jenen ausgesprochen, die einen Fehler finden und diesen dem Verfasser melden, damit an zentraler Stelle Korrekturen oder Ergänzungen erfasst werden können.

Fotonachweis

Für den Abdruck von Ausschnitten aus den Luftbildern 1215 und 1315 erteilte der in Essen ansässige Kommunalverband Ruhrgebiet die schriftliche Genehmigung am 9. Mai 2000 (Az.: 6.2-10-1/00).

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Fotografen Hans Blosssey für die kostenlose Bereitstellung zweier Luftbilder vom 5. Januar 2000, und den beiden Fotoredakteuren Rüdiger Eggert und Holger Steffe von der "Dorstener Zeitung" (Ruhr-Nachrichten), die unentgeltlich mancherlei "Liebesdienste" für den Heimatverein Gahlen leisteten.

Der Versuch, einen Nachweis der einzelnen Fotografen zu liefern, scheiterte schon nach wenigen Bildern, da

den Leihgebern in den wenigsten Fällen die Namen der Fotografen bekannt waren. Es werden daher hier nur die Leihgeber genannt, die eine große Bereitschaft zeigten, ihre Alben zu öffnen und Fotos für den Abdruck und für Ausstellungen zur Verfügung zu stellen. Einige der Leihgeber, die frühere Sammelaktionen unterstützten, sind inzwischen schon verstorben.

Leihgeber waren:

Heinz-Wilhelm Beckmann, Ernst-Wilhelm Benninghoff, Siegfried Biedermann, Hans Blosssey, Willi Braick, Karl Burg, Wilhelm Diederichs, Gisela Duwensee, Rüdiger Eggert, Reiner Endemann, Ulrike Fengels, Gemeindearchiv Hünxe, Richard Grefer, Werner Hansen, Hans Heckermann, Kurt Heier, Bernhard Hemmert-Halswick, Familie Höchst/Birkenfeld, Hans Höchst, Käte Höchst, Hildegard Hemmert-Pottmann, Emilie Hund, Antonius Jansen, Wilhelm Jansen, Ralph Karbowski, Alex Keller, Lars Jendrian, Inge Jungmann, Horst Klein, Gerd Kleinespel, Edith Kohtz, Kommunalverband Ruhrgebiet, Rainer Kramer, Diethelm Krema, Hermann Loosen, Fritz Mariß, Heiner Nachbarschulte, Wilhelmine Papsdorf, Ralf Pieper, Heinz Rademacher, Helmut Rademacher, Wilhelm Romswinkel, Helmut Scheffler, Willi Schönlau, Jürgen Schult, Wilhelm Schult, Familie Schult-Heidkamp, Günther Schult-Schürmann, Horst Sgodda, Holger Steffe, Robert Tappermann, Erich Tebbe, Egon Ufermann, Fritz Ufermann, Wilhelm Unterberg, Hella Westerhoff, Gisela Winck, Rudolf Winck, August Wischerhoff, Horst Wischerhoff.



Wenn wir einmal ganz groß sind, werden wir Gahlener Kindergartenkinder des Jahres 1991 auch Bilder für ein neues Gahlen-Buch sammeln und abgeben.

Literaturhinweis

Eine Zusammenfassung aller Bücher und Aufsätze, die sich mit Gahlen befassen, findet man in: Scheffler, Helmut: Bibliographie der Gemeinde Schermbeck (nach dem Gebietsstand seit dem 1. Januar 1975). 1. Ausdruck mit dem Bearbeitungsstand vom 30. November 1998. Schermbeck: Selbstverlag des Verfassers, 1998. 660 S. [1 Exemplar im Gemeindearchiv Schermbeck].

Ein Reprint zahlreicher Aufsätze, die von verschiedenen Autoren in Heimatkalendern erschienen und sich mit Gahlen befassen, liegt vor in: Beiträge zur Geschichte von Gahlen (Gemeinde Schermbeck). / Hrsg. Helmut Scheffler. Schermbeck-Damm: Selbstverlag des Herausgebers, 1983. 236 S. (= Schermbeck - gestern und heute, Bd. 5). [Von dieser Schrift können noch Exemplare zum Preis von 25 DM erworben werden.]

Von der Rechtschreibreform voll erwischt

Von der Rechtschreibreform, die ohne eine vorherige breite Testphase die Bevölkerung mit voller Wucht traf, wurde auch die Festschrift des Heimatvereins "voll erwischt". Bis zum 31. Juli 1998 galten in den Schulen noch die alten Regeln von 1901/02. In der übrigen Gesellschaft begann erst ab Mitte 1999 eine Berücksichtigung neuer Regeln. So findet man in der Festschrift die alten und neuen Schreibweisen, wenn ein Text vor oder nach 1998/99 von den jeweiligen Verfassern geschrieben wurde. Das ist genauso chaotisch wie die Situation in der Schule, wo gegenwärtig die Kinder in aufeinander folgenden Stunden in Büchern mit der alten oder der neuen Rechtschreibung lesen müssen.

Besonders chaotisch wurde die Situation im August 2000. Gerade in dem Moment, als die Druckvorlage per PC ausgedruckt werden sollte, eröffnete die "Frankfurter Allgemeine Zeitung" ihre Kampagne zum Rückzug von der Rechtschreibreform, die auch in anderen öffentlichen Gremien eine Zustimmung fand. Welche Regelung am Tage des Erscheinens dieser Festschrift gilt, ist dem Verfasser beim Tippen dieses Satzes nicht klar. Es darf zwar davon ausgegangen werden, dass per gesetzlichem Kraftakt der Unfug der Rechtschreibreform durchgeboxt wird, aber man darf auch davon ausgehen, dass der Trotz der Bevölkerung gegen das Diktat von oben wächst.

In dieser allgemeinen Konfusion musste der Redakteur eine persönliche Entscheidung treffen. Da die Texte weitgehend fertig waren, habe ich die neuen Regeln übernommen, soweit sie wie bei s-Läuten und Wortstamm-Regeln unumstritten sind. In dieser Weise habe ich alle eingereichten Texte der übrigen Autoren überarbeitet, um ein einheitliches - vielleicht umstrittenes - Konzept zu wahren. Bei den Trennungsregeln habe ich die alte Variante beibehalten, und zwar aus folgendem Grund. Im PC steckte noch das alte Programm. Vor einer klaren Entscheidung für oder gegen die Rechtschreibreform kommt auch kein neues Programm hinein. Eine Umänderung des Programms wäre nur per Hand möglich gewesen. Ich hätte also einen Trennungsstrich gewaltsam zwischen das s und das t beim "st" einfügen müssen und aus "k-k" die Einheit

"ck" wieder herstellen müssen. Die praktische Arbeit mit dem PC sprach gegen dieses Verfahren. Ich bitte alle Voraus-Reformer in unserer Gesellschaft um Entschuldigung, wenn ich den ohnedies chaotischen Start der Rechtschreibreform ins dritte nachchristliche Jahrtausend noch ein wenig vergrößere. Ein Trost: Vielleicht platzt die Reform ja noch, dann stimmen wenigstens die alten Trennungsregeln wieder.

Ich möchte mir an dieser Stelle die Bemerkung nicht verkneifen, dass auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen Entscheidungen erst getroffen werden sollten, wenn der Nutzen unzweifelhaft ermittelt wurde. Reformen lediglich durchzuführen, weil man das Bisherige schon lange hat, ist eine recht fragwürdige Argumentation. Behutsam Neues mit Altem zu vereinen, das scheint mir die bessere Lösung zu sein.
H.Sch.



Diese beiden Jungen, die sich dem Fotografen im Juli 1999 als "Rennfahrer" am Steinberg präsentierten, gehören zu der riesigen Schar der Schuljugend, die derzeit ebenso irritiert wird wie die "großen Göhlzen" und die Redaktion der Festschrift.

Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Gahlen, September 2000

Redaktion und Layout:

Helmut Scheffler

Titelfoto:

Gemälde von Paul Heckermann

Luftbild auf der Seite 2:

Gahlener Ortskern im August 1997

Karte auf dem hinteren Einband:

Ausschnitt aus der Topographischen Karte 1: 25000. Blatt 4307 Dorsten. 20. Auflage 1999. (Verkleinerter Maßstab)

Druck:

Heinrich Matten GmbH & Co. KG,
46562 Friedrichsfeld, Bülowstraße 5+19

Inhaltsverzeichnis

Grußworte	S. 2 - 3
Schöne Heimat Gahlen	S. 4 - 8
Gahlen aus der Vogelperspektive (1997-2000)	S. 9 - 16
Gahlen aus der Vogelperspektive in den 1920er-Jahren	S. 17
Gahlen nach dem Zweiten Weltkrieg	S. 18 - 30
Chronik des Heimatvereins Gahlen (1950 - 2000; nach Jahrgängen geordnet)	S. 31 - 156
Bausteine für eine Nachkriegschronik der ehemals selbstständigen Gemeinde Gahlen	S. 157 - 198
1. Januar 1975: Gahlen wird ein Teil von Schermbeck	S. 199 - 202
Gahlen war eine Zeitlang Sitz des gleichnamigen Amtes	S. 203
Die Mühle Benninghoff im Gahlener Ortskern	S. 204
Die Mühle Winck im Gahlener Bruch	S. 205
Gahlen ist ein Teil des Naturparks "Hohe Mark"	S. 206
Jugendfreizeitstätte Gahlen im Aap	S. 207
Allgemeiner Bürgerschützenverein Gahlen	S. 208 - 212
TuS Gahlen 1912 e. V.	S. 213 - 215
Chronik des Reitervereins Lippe-Bruch Gahlen e. V.	S. 216 - 219
VdK Gahlen	S. 220
Männergesangsverein Gahlen-Dorf	S. 221 - 222
Angelsportverein Gahlen-Lippe: Chronik	S. 223
Blattlausverein	S. 224
Brieftaubenzuchtverein Dorfschwalbe	S. 225
Brieftaubenzuchtverein 05548 Lippebote	S. 226
Brieftaubenzuchtverein "Unter uns"	S. 227
Ein Streifzug durch das Gahlener Brauchtum	S. 228 - 234
Wilhelm Lehbruck - Spross eines Gahlener Geschlechts	S. 235
Julius Schult - Mitbegründer des Jugendherbergswerkes	S. 236
Ehrenmale	S. 237 - 238
Das Naturschutzgebiet Gahlener Torfvenn	S. 239
Löschzug Gahlen in der Freiwilligen Feuerwehr Schermbeck	S. 240 - 242
Die evangelische Dorfkirche zu Gahlen	S. 243 - 245
Friedenskirche auf der Hardt	S. 246 - 248
Reges Gemeindeleben im Dorf und auf der Hardt	S. 249 - 254
Evangelischer Kindergarten am Widemweg	S. 255
Evangelischer Posaunenchor Gahlen	S. 255
Gahlener Kinderchor singt Lieder zum Lobe Gottes	S. 256
Evangelischer Kirchenchor Gahlen	S. 257
Landfrauen, Ortsverein Gahlen-Gartrop	S. 258
Gahlener landwirtschaftliche Absatzgenossenschaft e. G.	S. 259
Landwirtschaft	S. 260 - 261
Erholungsraum Gahlen	S. 261 - 262
Jagdgenossenschaft Schermbeck 9 (Gahlen)	S. 263
Die Lippe - Gahlens nördliche Grenze	S. 264 - 270
70 Jahre Wesel-Datteln-Kanal (Lippe-Seitenkanal)	S. 271 - 276
Ton aus dem kleinen Gahlen für die weite Welt	S. 277 - 278
Zentraldeponie Hünxe-Schermbeck	S. 279
Dank an die Spender	S. 280 - 282
280 Mitglieder des Heimatvereins Gahlen im Jahre 2000	S. 283
Ein Abschied mit Fotos	S. 284 - 285
Dank des Redakteurs/ Fotonachweis	S. 286
Von der Rechtschreibreform voll erwischt	S. 287
Impressum	S. 287
Inhaltsverzeichnis	S. 288

Gruß aus Gahlen

1950 - 2000

50
Jahre



Heimatverein Gahlen

Am Erntedank-Sonntag (1. Oktober 2000) feiert der Heimatverein sein 50-jähriges Bestehen.

Auf der Wiese vor der Dorfmühle beginnt gegen 11.30 Uhr ein Festprogramm mit sehr vielen musikalischen und tänzerischen Elementen. An der Gestaltung des Programms wirken der Posaunenchor der Evangelischen Kirchengemeinde Gahlen und der Männergesangverein Gahlen-Dorf ebenso mit wie der Kindergarten am Widemweg, die Schermbecker Blaskapelle "Einklang", die Uefte-Overbecker Holzschuhtanzgruppe und die Hünxer Klumpendänzer.

Um 18 Uhr startet ein Heimatabend im Saal der Gaststätte Schult in Östrich. Mit klassischer Musik beginnen Anne Kleinespel und Johannes Henkel das mehrstündige Programm. Schermbecks Bürgermeister Wilhelm Cappell und Dorstens Bürgermeister Lambert Lütkenhorst werden in ihren Festreden die Arbeit des Heimatvereins in fünf Jahrzehnten für die dörfliche Gemeinschaft würdigen. Kirchenchor, Männergesangverein Gahlen-Dorf und der Akkordeonclub "Harmonie" des TuS Gahlen geben Kostproben ihres musikalischen Könnens. Die Rolle des Conférenciers übernimmt Franz-Josef Bollmann. Die zum Heimatverein gehörende Laienspielschar will das Publikum mit der Aufführung des Theaterstückes "Dat letzte Fuohr" in plattdeutscher Sprache erfreuen.

